

Beständeübersicht

UNIVERSITÄTSARCHIV TÜBINGEN

Übersicht über die Bestände des Universitätsarchivs
Tübingen

1335 – 2013

Bearbeitet von Johannes Michael Wischnath

Tübingen 2015

© Universitätsarchiv Tübingen

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Germany.

Dateien: Irmela Bauer-Klöden, Universitätsarchiv Tübingen.

Druck: Universität Tübingen, nach Programmen der Abteilung Literarische und Dokumentarische Datenverarbeitung des Zentrums für Datenverarbeitung der Universität Tübingen.

Stand: 8. April 2015

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Einleitung	13
1. Zur Geschichte des Universitätsarchivs	13
2. Bestandsaufbau und Tektonik	15
3. Zur Anlage der Beständeübersicht	18
4. Anhänge und Register	21
4. Literatur	23
Abkürzungsverzeichnis	25
A Altes Archiv (Gewölbe)	27
B Zentralorgane	31
Ba Leitungs- und Aufsichtsorgane	31
Ba 1 Leitungsorgane	31
Ba 2 Aufsichtsorgane	34
Bb Vertretungs- und Beratungsorgane	37
Bb 1 Universitätssenat(e)	37
Bb 2 Senatsausschüsse und -beauftragte	41
Bc Verwaltungsorgane	52
Bc 1 Verwaltungsbeamte und Offizianten	52
1 Pedell	52
2 Universitätsnotar, – sekretär	53
3 Universitätsamtmann, -rat	54
4 Universitätsaktuar, -sekretär	55
5 Universitätskanzler	55
Bc 2 Universitätssekretariat	56
Bc 3 Zentralverwaltung und -registratur	64
Bc 4 Teilaufgaben und -registraturen	74
1 Allgemeines	74
2 Auslandsbeziehungen	75
3 Berufs- und Studienberatung	77
4 Akademische Dienstleistungen	78
5 Forschungsförderung	78
6 Frauenförderung	80
7 Gebäude- und Liegenschaften	80
8 Graduiertenförderung	83
9 Haushalt	85
10 Hörgelder	86
11 Innenrevision	87

12 Kultur	87
13 Lehrstuhlbesetzung	88
14 Personal	89
15 Planung	93
16 Akademische Preise	96
17 Presse, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit	97
18 Promotionsnachweis	99
19 Recht	100
20 Studentische Angelegenheiten, Immatrikulation, Belegwesen	100
21 Technik	107
22 Weiterbildung	108
Bd Gerichts- und Disziplinarorgane	109
Bd 1 Konsistorium und Kanzler-Appellationsgericht	109
Bd 2 Freiwillige Gerichtsbarkeit	111
Bd 3 Disziplinarorgane	112
Bd 4 Justitiariat	115
Be Organe der Wirtschaftsverwaltung	116
Be 1 Supremus Deputatus	116
Be 2 Syndikus	118
Be 3 Universitätskammeramt	120
Be 4 Universitätskassenamt/-rentamt	121
Be 5 Verwaltungsausschüsse	125
Bf Prüfungsorgane	126
Bg Mitbestimmungsorgane	132
C Fakultäten	135
Ca Evangelisch-theologische Fakultät	136
Cb Katholisch-theologische Fakultät	140
Cc Juristische Fakultät	142
Cd Staats-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultäten	147
Cd 1 Staats- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten	147
Cd 2 Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät	151
Ce Medizinische Fakultät(en)	152
Cf Philosophische Fakultät(en)	155
Cf 1 (Alte) Philosophische Fakultät	155
Cf 2 Philosophie	157
Cf 3 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	158
Cf 4 Neuere Philologie	160
Cf 5 Geschichtswissenschaft	161
Cf 6 Kulturwissenschaften	162
Cf 7 Philosophie und Geschichte	163
Cf 8 (Neue) Philosophische Fakultät (seit 2010)	163
Cg Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät(en)	164
Cg 1 (Alte) (Mathematisch-) Naturwissenschaftliche Fakultät	164
Cg 2 Mathematische Fakultät	167

Cg 3 Physik	167
Cg 4 Mathematik und Physik	168
Cg 5 Chemie und Pharmazie	168
Cg 6 Biologie	170
Cg 7 Fachbereich Erdwissenschaften / Geowissenschaftliche Fakultät	171
Cg 8 Fakultät für Informatik	172
Cg 9 Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften	173
Cg 10 (Neue) Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät	173
D Universitätseinrichtungen	175
Da Zentrale Einrichtungen und Funktionen	175
Db Seminare und Institute	183
Db 1 Evangelische Theologie	183
Db 2 Katholische Theologie	187
Db 3 Islamische Theologie	188
Db 4 Rechtswissenschaft	188
Db 5 Staats- und Wirtschaftswissenschaft	191
Db 6 Theoretische Medizin	194
Db 7 Philosophie	202
Db 8 Sozial- und Verhaltenswissenschaften	203
Db 9 Klassische und Neuere Philologie	209
Db 10 Kulturwissenschaften	213
Db 11 Altertums- und Kunstwissenschaften	216
Db 12 Geschichtswissenschaft	220
Db 13 Mathematik und Physik	222
Db 14 Informatik	225
Db 15 Chemie und Pharmazie	225
Db 16 Biologie	228
Db 17 Geowissenschaften	233
Di Sonderforschungsbereiche (SFB)	235
Dj Graduiertenkollegs, interfakultäre Studiengänge	237
Dk Interfakultäre Einrichtungen und Verbünde	239
E Klinikum	243
Ea Allgemeines	243
Eb Verwaltung der Kliniken	244
Ec Universitätslazarett	247
Ed Klinisches Institut / Klinikum	248
Ee Medizinische Klinik	249
Ef Frauenklinik	253
Eg Chirurgische Klinik	257
Eh Augenklinik	260
Ei Hals-Nasen-Ohren-Klinik	262
Ej Nervenklinik	264
Ek Zahnklinik	268

El	Hautklinik	269
Em	Kinderklinik	273
En	Orthopädische Klinik	275
Eo	Radiologische Klinik(en)	276
Ep	Neurologische Klinik	278
Eq	Anaesthesiologische Klinik	278
F	Studierende	279
Fa	Studentenschaft	279
	Fa 1 Studentische Dachverbände	279
	Fa 2 Verfasste Studentenschaft	280
	Fa 3 NS-Studentenführung und -Studentenbund	283
Fb	Soziale Einrichtungen	284
Fc	Korporationen	288
Fd	Hochschulgruppen	292
	Fd 1 Landsmannschaftliche Gruppen	292
	Fd 2 Soziale Vereinigungen	293
Fe	Bewaffnete Verbände	294
G	Stiftungen	295
Ga	Studien- und Familienstiftungen	295
	Ga 1 Allgemeines	295
	Ga 2 Einzelne Stiftungen	302
	1 14. und 15. Jahrhundert	302
	2 16. Jahrhundert	303
	3 17. Jahrhundert	313
	4 18. Jahrhundert	324
	5 19. Jahrhundert	330
	6 20. Jahrhundert	343
Gb	Sonstige Stiftungen	351
H	Körperschaften, Gesellschaften, Vereine	353
Ha	Einrichtungen in Verbindung mit der Universität	353
Hb	Fördergesellschaften	359
Hc	Standesvertretungen	360
Hd	Gelehrte Gesellschaften und gesellige Vereinigungen	362
N	Nachlässe und kleinere Erwerbungen	367
Na	Nachlässe	367
Nb	Adam – Aulhorn	371
Nc	Bader – Bücking	373
Nd	Christmann – Dölker	383
Ne	Ebeling – Esser	384
Nf	Faber – von Freytag gen. Löringhoff	391
Ng	Gärtner – Grupe	396
Nh	Haag – Hummel	400

Ni	Kamke – Küng	410
Nj	Langewiesche – Luschey	414
Nk	Mann – Neumann	416
Nl	Oesterreich – Pulewka	421
Nm	Quenstedt – Rümelin	427
Nn	Schindewolf – Stroheker	432
Np	Teschemacher – Vöchting	439
Nq	Wachinger – Wundt	442
Nr	Zapf – Zimmermann	448
Ns	Kleinere Erwerbungen	449
S	Sammlungen und Selekte	459
Sa	Schriftliche Dokumente	459
Sb	Bild- und Tondokumente	475
Sc	Sachdokumente	485
Sd	Sonstige Sammlungen	488
Se	Kleinere Selekte	490
U	Urkunden und Diplome	493
	Anhang: Die Bestände des Universitätsarchivs Tübingen in Signaturfolge	497
	Register und Konkordanzen	517
	Personenregister	517
	Ortsregister	528
	Sachregister	532
	Konkordanz: Signatur / Laufende Nummer	558

Vorwort

Nach fünfzehn Jahren wird die Übersicht über die Bestände des Universitätsarchivs Tübingen in einer Neufassung vorgelegt. Obwohl die Online-Version der Erstfassung schon am 15. Juli 1997 freigeschaltet wurde, blieb sie, anders als damals erwartet, bis auf kleine Korrekturen und Ergänzungen bis heute unverändert. Wenn die ursprüngliche Fassung dem Informationsbedürfnis der Nutzer bis heute auch weitgehend genügt, so ist doch nicht zu übersehen, dass sie noch aus den Anfangstagen der archivischen Internet-Präsenz stammt. Äußerlich wurde sie deshalb jetzt dem Erscheinungsbild der Bestandsrepertorien angeglichen, die das Archiv seit 1998 zugänglich gemacht hat, inhaltlich wurde sie gründlich überarbeitet, aktualisiert und erweitert. Dazu ist in der Einleitung das Nötige gesagt. Unverändert abgedruckt wird das Vorwort der Erfassung, weil es den Ausgangspunkt markiert, von dem seither weitergearbeitet wurde. Die Digitalisierung der Findmittel und die Bereitstellung eines umfassenden Informationsangebots im Internet bildeten dabei einen besonderen Arbeitsschwerpunkt.

Zum 1. April dieses Jahres 2015 wird das Universitätsarchiv der Universitätsbibliothek angegliedert, die es bereits bis zum Jahr 1964 als Annex ihrer Handschriftenabteilung verwaltet hatte, seit ihr 1865/66 das ältere Schriftgut der Universität zur Verwahrung übergeben worden war. Die revidierte Fassung der Beständeübersicht zeigt also nicht nur auf, was seit 1997 bei Bestandsaufbau und -erschließung geleistet wurde, sie summiert darüber hinaus ein halbes Jahrhundert archivischer Arbeit für die Universität Tübingen und für die Wissenschaft.

Frau Irmela Bauer-Klöden besorgte in bewährter Weise wie schon 1997 die Aufbereitung der als TUSTEP-Datei vorliegenden Daten. Darüber hinaus ist ihr auch für jahrelange bewährte Unterstützung bei der konzeptionellen Weiterentwicklung und der aufwändigen Korrekturen des umfangreichen Datenbestandes zu danken. Neben ihr waren über die Jahre zahlreiche studentische Hilfskräfte und nicht zuletzt die übrigen Mitarbeiter des Archivs, die Herren Helmer Smidt, Fachangestellter für Medien und Informationsdienste, sowie Diplom-Geograph Hermann Brunner-Schäfer beteiligt. Bei Erstellung der Register und der abschließenden Korrektur wurde ich von Herrn Korbinian Ruff, Frau Anastasia Antipova und besonders von Frau Karolina Belina unterstützt. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Tübingen, den 31. März 2015

Dr. Johannes Michael Wischnath

Vorwort der Erstfassung 1997

Das Universitätsarchiv Tübingen legt der Öffentlichkeit am heutigen Tage eine umfassende Übersicht über seine Bestände und Sammlungen vor. Sie tritt an die Stelle des erstmals 1972 publizierten »Provenienzenverzeichnisses« und soll den Nutzern des Archivs in umfassender Weise die Informationen bieten, die für erfolgreiches, selbständiges Recherchieren in den Archivbeständen Voraussetzung sind.

Die Veröffentlichung dieser Beständeübersicht im Internet ist dabei nur ein weiterer Schritt auf einem Weg, der bereits 1972 eingeschlagen wurde, als das Archiv damit begann, die Nutzung der elektronischen Datenverarbeitung für die Erstellung von Repertorien und Indices zu erproben. Was damals Versuch und weithin ohne Parallele war, ist seither Alltagsroutine geworden, und fast will es scheinen, als sei es nur noch eine Frage der Zeit, bis elektronisch gespeicherte Findbücher und Datenbanken die herkömmlichen hand- und maschinenschriftlichen Karteien, Repertorien und Kataloge völlig ersetzen.

Freilich kann es sich bei der Beständeübersicht, was Aufbereitung und Darbietung der Daten angeht, zunächst nur um einen Versuch mit dem neuen Medium handeln. Die neuerdings intensiver einsetzende archivarische Fachdiskussion und nicht zuletzt die Reaktionen der Nutzer werden zeigen, welche Verbesserungen möglich und nötig sind. Auch in sachlicher Hinsicht, dessen ist sich der Bearbeiter wohl bewusst, ist noch zu korrigieren und zu bessern. Sieht man aber die Aufgabe, Archivgut zu sichern, zu bewahren und der Öffentlichkeit durch Erschließung zugänglich und wissenschaftlich nutzbar zu machen, als kontinuierlichen und arbeitsteiligen Prozess, so kann gerade die Beständeübersicht eines »lebenden« Archivs niemals »fertig« sein, sondern immer nur eine Momentaufnahme bieten. Es scheint von daher geboten, die archivische Erschließungsarbeit so anzulegen, dass ihre Ergebnisse der Öffentlichkeit möglichst zeitnah zur Verfügung gestellt werden können. Deshalb ist auch beabsichtigt, diese Beständeübersicht in kürzeren Abständen zu aktualisieren und in ähnlicher Weise nach und nach Bestandsrepertorien zugänglich zu machen. Wie rasch dies geschieht, wird nicht nur von den personellen Möglichkeiten des Archivs sondern auch davon abhängen, wie intensiv das neue Informationsangebot genutzt wird.

Es ist kein Zufall, dass diese Übersicht über die Bestände des Universitätsarchivs Tübingen an dem Tag publiziert wird, an dem sein erster Leiter, Archivdirektor Professor Dr. Volker Schäfer, nach über dreißig Jahren aus dem aktiven Dienst verabschiedet wird. Professor Schäfer hat nicht nur dieses Archiv, das damals als eines der ersten westdeutschen Universitätsarchive mit einem Facharchivar besetzt wurde, zu der anerkannt leistungsfähigen Einrichtung gemacht, die es heute ist, sondern ist mit seiner Arbeit auch manchen jüngeren Kollegen, die nach ihm ähnliche Aufgaben zu übernehmen hatten, Vorbild gewesen. Seine Konzeption liegt auch dieser Beständeübersicht zugrunde, ihm sei sie gewidmet. Besser als rühmende Worte dies tun könnten, ist gerade sie geeignet, die Aufbau-, Sammel- und Erschließungsarbeit im Dienst von Forschung wie Verwaltung zu bilanzieren, die er seit 1965 geleistet hat.

Die Aufbereitung des als TUSTEP-Datei vorliegenden Manuskripts für die Publikation besorgte Frau Irmela Bauer-Klöden in Zusammenarbeit mit Herrn Herbert Steinhart (beide Universitätsarchiv). Ihnen ist hier ebenso zu danken wie den Mitarbeitern der Abteilung Literarische und Dokumentarische Datenverarbeitung des Zentrums für Datenverarbeitung der Universität Tübingen für Beratung und Hilfe bei der Durchführung dieses Vorhabens.

Tübingen, den 15. Juli 1997

Dr. Johannes Michael Wischnath

Einleitung

1. Zur Geschichte des Universitätsarchivs

Das Archiv der Universität Tübingen ist so alt wie die Hochschule selbst. Von Anfang an hat die 1477 ins Leben getretene Universität ihre Gründungsprivilegien von Papst, Kaiser und Landesherr, aber auch die nicht minder wichtigen existenzsichernden Dokumente über Besitzrechte und Einkünfte neben Silberschatz und Barvermögen in einer Art Schatzarchiv verwahrt. Untergebracht war es zunächst in der Sakristei der Stiftskirche und seit 1549 in einem feuersicheren Gewölbe in der Alten Aula, wo es unter der Obhut des Collegium deputatorum die folgenden Jahrhunderte im wesentlichen unversehrt überstand. Vom »Archiv« im älteren, engeren Sinn unterschieden war die »Registratur« der Hochschule, deren ältere Bestände an Amtsbüchern und Akten bis auf geringe Reste beim Brand des Universitätshauses im Jahr 1534 vernichtet wurden. Auch die Universitätsregistratur war später in der Alten Aula untergebracht und verblieb dort mit dem Archiv bis zum Bezug des neuen Universitätshauses, der Neuen Aula, im Jahr 1846.

Schon um die Mitte des 19. Jahrhunderts gelangten verschiedentlich Archivalien in die Universitätsbibliothek, so neben vereinzelt Lagerbüchern, Syndikatur- und Pflegerechnungen vor allem im Jahre 1846 die Konsiliensammlung der Juristischen Fakultät. Die Geschichte des Archivs im modernen, weiteren Sinn des Wortes beginnt aber erst mit dem Jahr 1865. Damals erwirkte der Vorstand der Universitätsbibliothek, der Orientalist Professor Rudolf Roth (1821–1895), einen Senatsbeschluss, in dessen Folge das bei Senat, Rektorat und Fakultäten aus der Zeit vor 1750 vorhandene Schriftgut in den Jahren 1865 und 1866 zur zweckmäßigeren Verwahrung und bequemerer Benutzung der Universitätsbibliothek übergeben wurde. Soweit es sich um Akten aus der Universitätsregistratur handelte, wurde dieses Material fortan separat von den Bibliotheksbeständen als »Universitätsarchiv« verwaltet. Die Urkunden und Aktenstücke des alten Archivs dagegen wurden davon getrennt und von Roth persönlich im Manuskriptenkatalog der Bibliothek als besondere Gruppe (Mh I) verzeichnet. Bereits 1867 war auch die »Registratur der Universität Tübingen« von Roths Mitarbeiter Julius Euting (1839–1913) in einem knapp gehaltenen Repertorium von 36 Seiten erfasst worden und stand der Forschung zur Verfügung. Wesentliche Teile der älteren Senats- und Fakultätsakten hatte man zu Büchern gebunden, um die Ausleihe zu ermöglichen. Unter Einschluss der Urkunden, der bereits früher übergebenen Unterlagen und der Konsiliensammlung hatte das Archiv damals einen Umfang von ca. 70 Regalmetern.

Der Umfang der Bestände (heutige Bestandssignaturen 1–38 und 84) änderte sich in den Jahrzehnten bis zur Jahrhundertwende nur noch unwesentlich. Lediglich Einzelstücke wurden hin und wieder von den Fakultäten oder dem Universitätssekretariat der Bibliothek überwiesen. Erst 1903 und in den letzten Jahren vor dem Ersten Weltkrieg kam es zu größeren Akzessionen. Das im Neubau der Universitätsbibliothek von 1911 für das Archiv vorgesehene Zimmer war nicht auf Zuwachs berechnet und reichte von Anfang an für die bis 1920 auf rund 200 Regalmeter angewachsenen Bestände bei weitem nicht aus. Die Neuzugänge (heutige Bestandssignaturen 39–83, 85–86) konnten daher zum Teil nur provisorisch gelagert werden und blieben bis zur Mitte der 1950er Jahre unverzeichnet. Bei Beginn des Zweiten Weltkriegs wurden die älteren Bestände im

Keller eingelagert und schließlich in die Saline Kochendorf bei Heilbronn verbracht, von wo sie erst 1951 über mehrere Zwischenstationen nach Tübingen zurückkehrten. Der Universitätsverwaltung war das Archiv inzwischen aus dem Blick geraten. Als Rektoramt und Kassenamt 1955 eine größere Aktenaussonderung von Unterlagen vor allem des 19. Jahrhunderts durchführten, wurden sie dem für den Regierungsbezirk Südwürttemberg-Hohenzollern zuständigen Staatsarchiv Sigmaringen übergeben.

Es war das Herannahen des Jubiläumsjahres 1977, das Mitte der 1960er Jahre Anlass zu einer Neuordnung des Universitätsarchivs gab. Auf Initiative von Professor Hansmartin Decker-Hauff, dem Inhaber des Lehrstuhls für Geschichtliche Landeskunde, beschloss der Senat am 4. Juni 1964, das Archiv aus dem Verwaltungsverband der Bibliothek zu lösen und als unmittelbar dem Rektor unterstehende Universitätseinrichtung zu verselbständigen. Die Betreuung übernahm nach seinem Eintritt in den Ruhestand am 1. Dezember 1964 zunächst kommissarisch Oberbibliotheksrat Dr. Eugen Neuscheler (1898–1985), zu dessen Aufgabenbereich neben der Handschriftenabteilung schon seit 1952 auch das Archiv gehört hatte. Am 1. Juni 1967 übernahm dann Dr. Volker Schäfer (geb. 1935) nach Abschluss seiner Ausbildung die Leitung. Unter den wenigen hauptamtlich Universitätsarchivaren der Bundesrepublik war er der erste, der die Ausbildung für den höheren Archivdienst durchlaufen hatte. In den folgenden Jahren gelang ihm der Aufbau eines in jeder Beziehung an modernen Anforderungen und fachlichen Standards ausgerichteten Hochschularchivs.

Die ersten Jahre standen dabei ganz im Zeichen des Universitätsjubiläums, das der Erforschung der Geschichte der Tübinger Alma mater einen kräftigen, bis heute nachwirkenden Impuls gegeben hat. In kurzer Zeit vervielfachten sich jetzt die Bestände und wuchsen von 240 Regalmetern im Jahr 1965 auf rund 900 im Jahr 1975 an. Es galt aber nicht nur, das bei der Universitätsverwaltung, den Fakultäten und Instituten noch vorhandene ältere Schriftgut, das teilweise noch bis weit in das 18. Jahrhundert zurückreichte, zu erfassen, zu übernehmen und der Forschung so rasch als möglich zugänglich zu machen. Auch bei der Erforschung und Vermittlung der Universitätsgeschichte mit Ausstellungen und Publikationen war das Archiv gefordert. Da es sich als schwierig erwies, dem Archiv rasch weitere Fachkräfte zur Verfügung zu stellen, wurden bei der Erschließung in großem Umfang studentische Hilfskräfte eingesetzt. In späteren Jahren konnten immer wieder zusätzliche Mitarbeiter im Rahmen von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Arbeitsverwaltung beschäftigt werden, zeitweise im Umfang von zwei Personalstellen. Auch die Zahl der festen Stellen konnte nach und nach gesteigert werden, darunter auch eine zweite Beamtenstelle des höheren Archivdienstes. Seit diese 1997 wieder eingespart wurde, verfügt das Archiv über dreieinhalb Personalstellen.

Der Bestandsaufbau setzte sich bis heute kontinuierlich fort. 1997 war ein Gesamtumfang von rund 4000 Regalmetern erreicht. Darin eingeschlossen waren archivreife Krankenaktenbestände, deren Umfang in den folgenden Jahren um ca. 1000 Regalmeter reduziert wurde. Bei Zugängen von 90 bis 100 Regalmetern pro Jahr erhöhte sich der Gesamtumfang dann bis heute auf rund 4925 Regalmeter. Die Zahl der Bestände nahm von 116 im Jahr 1965 auf 452¹ im Jahr 1997 zu und hat mittlerweile 555 erreicht.

¹ Ohne in der Folge entfallene Krankenaktenbestände.

2. Bestandsaufbau und Tektonik

Die von Volker Schäfer 1972 entworfene, 1997 leicht modifizierte Gliederung (Tektonik) der Archivbestände wurde in ihren Grundzügen beibehalten, auch wenn auf den unteren Gliederungsstufen einige Umstellungen und Ergänzungen erforderlich waren. Dabei versteht sich, dass die Beständeübersicht nicht einfach die aktuelle Struktur der Universität abbilden kann und eine in jeder Hinsicht befriedigende Einordnung nicht in jedem Fall möglich ist. Das gilt zum Beispiel für die Disziplinen, die früher den Geisteswissenschaften, heute aber den Naturwissenschaften zugeordnet werden.

Hauptgruppe A: *Altes Archiv*

An der Spitze der Bestände steht jetzt seinem historischen Rang entsprechend das »Alte Archiv«. Die ihm zuzurechnenden Bestände an Urkunden und Aktenstücken im Umfang von ca. 12 Regalmetern wurden bisher etwas versteckt nur bei den Akten der Syndikatur in den Bestandsgruppen Be »Organe der Wirtschaftsverwaltung« und Ua »Urkunden« aufgeführt. Dafür wurde die bisherige Hauptgruppe A »Staatliche Instanzen« aufgelöst. »Staatliche Aufsichtsorgane« und »Prüfungsinstanzen« finden sich jetzt in den Bestandsgruppen Ba »Leistungs- und Aufsichtsorgane« und Bf »Prüfungsorgane«.

Hauptgruppe B: *Zentralorgane*

Die Bestände der Hauptgruppe B erreichten zum Jahresbeginn 2015 einen Umfang von 1880 Regalmetern, oder knapp 40% des aktuellen Gesamtumfangs. Hier wirkten sich das Wachstum der Universität in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und der damit einhergehende Ausbau der Universitätsverwaltung sowie neue Formen der Forschungsförderung und Wissenschaftsorganisation am stärksten aus. Hinzu kommt, dass es gelungen ist, für das Archiv als verwaltungsorientierte Dienstleistungseinrichtung Akzeptanz zu gewinnen, so dass das für die laufenden Geschäfte nicht mehr benötigte Schriftgut von den Abteilungen der Zentralen Verwaltung mit einiger Regelmäßigkeit dem Archiv übergeben wird. Zudem wurde dem Archiv zusätzlich zu den klassischen archivistischen Aufgaben auch die Verwaltung von Zwischenarchiven übertragen. Hierzu gehört seit 1977 das Personalakten-Zwischenarchiv der Zentralen Verwaltung mit derzeit rund 550 Regalmetern.

Hauptgruppe C: *Fakultäten*

Insgesamt 610 Regalmeter oder 12,5% des Gesamtbestandes umfasst das von den Fakultäten herführende Schriftgut. Wie in den 1970er Jahren stellt sich nach der Fakultätsneugliederung des Jahres 2010 dem Archiv erneut die Aufgabe, die Überlieferung der »alten« Fakultäten zu sichern. Hier sind bei einigen der 1970 und später gebildeten und 2010 wieder zu größeren Einheiten zusammengefassten Fakultäten noch erhebliche Rückstände zu verzeichnen, besonders bei den Naturwissenschaften. Bei einem wesentlichen Teil der Bestände handelt es sich um Prüfungs- und Promotionsakten; auch die Unterlagen der Diplomprüfungsämter wurden hier eingeordnet. Die Sachakten der Dekanate wurden zumeist nach einem Rahmenaktenplan gebildet, den das Universitätsarchiv 1970 für die Fachbereichsdekanate entwickelt hatte. Dies wird die abschließende Bewertung und Erschließung deutlich erleichtern.

Hauptgruppe D: *Universitätseinrichtungen*

Weit stärker als bei den Zentralorganen der Universität und der Fakultäten ist die Dichte der Überlieferung auf der Ebene der Institute und Seminare von manchen Zufällen abhängig. Die Zahl der potentiellen Provenienzstellen ist zu groß, als dass an eine kontinuierliche Betreuung zu denken wäre. Auch hier wirken sich unterschiedliche Fachkulturen aus. So ist in den Naturwissenschaftlichen Instituten spätestens beim Umzug in das Erweiterungsgebiet Morgenstelle zu Beginn der 1970er Jahre teilweise gründlich »aufgeräumt« worden. Dennoch erreicht Hauptgruppe D einen Umfang von 506 Regalmeter, was 10% aller Bestände entspricht. Zu beachten sind die Überschneidungen mit der Hauptgruppe N »Nachlässe«. Bei Unterlagen, die aus den Sekretariaten von Instituten oder Lehrstuhlsekretariaten übernommen werden, ist in der Praxis zwischen »privatem« Nachlass-Schriftgut und »amtlichem« Schriftgut nur schwer zu unterscheiden. Es finden sich also private Papiere nicht nur in den Nachlässen und in diesen umgekehrt auch amtliches Schriftgut. Das liegt auch daran, dass die organisatorischen Strukturen der Universität auf dieser Ebene stark von wechselnden personellen Konstellationen abhängen und die zunehmende Differenzierung und Spezialisierung der Lehr- und Forschungsgebiete noch häufiger als früher zu Umstrukturierungen und Um- und Neubenennungen führt.

Hauptgruppe E: *Klinikum*

Zu den profilbildenden Schwerpunkten des Archivs rechnet die Überlieferung der Klinikumsverwaltung und die der Universitätskliniken selbst, umfassend ca. 800 Regalmeter bzw. 16%. Diese Bestandsgruppe schließt eine repräsentative Auswahl an Behandlungsunterlagen vom letzten Drittel des 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts ein und ist zu wesentlichen Teilen aus dem »Zentralen Krankenblattarchiv« hervorgegangen, das vom Universitätsarchiv von 1976 bis 1996 im Auftrag des Klinikums geführt wurde. Für die Überlieferung aus der Verwaltung der einzelnen Kliniken gilt, was zu Hauptgruppe D gesagt wurde. Auch hier gibt es zahlreiche Überschneidungen mit den Nachlässen von Mediziner. Zuwachs erhält Hauptgruppe E derzeit jedoch nur noch in ganz geringem Umfang, weil das Universitätsklinikum seit 1997 rechtlich verselbständigt wurde und seither nicht mehr zum Zuständigkeitsbereich des Universitätsarchivs rechnet.

Hauptgruppe F: *Studierende*

Von den ca. 73 Regalmeter (1,5%) dieser Hauptgruppe, die keine regelmäßigen Zugänge erhält, rührt nur ein Bruchteil von den Organen der verfassten Studentenschaft her. Zum größeren Teil handelt es sich um Bestände, die das Archiv zwischen 1973 und 1995 als Deposita von verschiedenen studentischen Verbindungen übernommen hat, ohne dass hier schon von einer repräsentativen Auswahl gesprochen werden könnte.

Hauptgruppe G: *Stiftungen*

In dieser Hauptgruppe, die ca. 145 Regalmeter (3%) umfasst, finden sich vor allem die in das 16. Jahrhundert zurückreichenden Unterlagen der einst weit über 100 Tübinger Studien- und Familienstiftungen. In der überwiegenden Zahl rechtlich selbständig, wurde die Verwaltung des Stiftungsvermögens seit dem 19. Jahrhundert zunehmend von Mitarbeitern der Universitätskasse und des Universitätssekretariats verwaltet. Bei diesen Stellen bzw. beim Rektoramt verblieb schließlich auch das noch vorhandene ältere Schriftgut der Stiftungen. Sie wurden bis auf einige wenige in den 1960er Jahren aufgelöst, nachdem sie ihr Vermögen schon bei den Geldentwertungen von 1923 und 1948 fast vollständig eingebüßt hatten. Auch diese Hauptgruppe erhält keine regelmäßigen Zuwächse, und sie spiegelt auch noch nicht die neue Blüte des Stiftungswesens in den letzten Jahrzehnten.

Hauptgruppe H: *Körperschaften, Gesellschaften, Vereine*

In dieser nur kleinen Bestandsgruppe (ca. 32 Regalmeter bzw. 0,65%) finden sich Unterlagen ganz verschiedener Einrichtungen und Organisationen aus dem engeren und weiteren Umfeld der Universität, für die das Archiv zwar keine gesetzliche Zuständigkeit im Sinne des Landesarchivgesetzes, wohl aber eine sachliche Zuständigkeit im Sinne des in der Archivsatzung formulierten Auftrags besitzt. Dazu gehören die zu den Altbeständen rechnenden Unterlagen des Collegium Illustre ebenso wie solche des Universitätsbundes oder das Archiv der traditionsreichen, für das gesellschaftlich-kulturelle Leben Tübingens so bedeutsamen Museums-gesellschaft.

Hauptgruppe N: *Nachlässe und kleinere Erwerbungen*

Die Nachlässe mit 670 Regalmetern (13%) stehen dem Umfang nach an dritter Stelle der Hauptgruppen. Obwohl das Archiv seit 1997 im Blick auf seine beschränkte Personalkapazität auf die gezielte Einwerbung von Nachlässen verzichtet hat, waren seither kontinuierlich Zugänge von teils erheblichem Umfang zu verzeichnen. Die Zahl der Bestände in dieser Gruppe hat sich so von gut 100 im Jahr 1997 bis heute auf 137 erhöht hat, nicht gerechnet die weit über 150 Nachlass-Splitter unter den »Kleinen Erwerbungen«. Vertreten sind nahezu alle Disziplinen, voran Theologie und Medizin. Ein Sonderbestand ist das Tübinger Ludwig-Binswanger-Archiv, das jetzt unter den Nachlässen eingeordnet wurde. Es umfasst neben dem Verwaltungsschriftgut sowie den Patientenakten des früheren Sanatoriums »Bellevue« in Kreuzlingen/Thurgau bei Konstanz den schriftlichen Nachlass des für die Entwicklung der Psychoanalyse bedeutenden Schweizer Psychiaters Ludwig Binswanger (1881–1966). Das Binswanger-Archiv gehört zu den Beständen des Archivs mit der stärksten internationalen Ausstrahlung.

Hauptgruppe S: *Sammlungen und Selekte*

Besondere Aufmerksamkeit hat das Archiv in den ersten Jahrzehnten den universitätshistorischen Sammlungen und Selekten geschenkt. Sie umfassen schriftliche, Bild-, Ton- und Sachdokumente. Hervorgehoben seien hier nur die umfangreiche Sammlung studentischer Flugblätter, die dieses Medium von seiner Blüte in den Jahren um 1970 bis 1997 für Tübingen umfassend dokumentiert, ferner die umfangreichen Sammlungen studentischer Vorlesungsnachschriften, handschriftlicher Dissertationen und Preisschriften und ungedruckter wissenschaftlicher Arbeiten. Eine Besonderheit stellt die Studentica-Sammlung Georg Schmidgall mit zahlreichen musealen Objekten dar, die bereits 1943 von der Universität angekauft und seither mehrfach durch Ankäufe und Schenkungen aus dem Besitz der Erben des Sammlers erweitert werden konnte.

Hauptgruppe U: *Urkunden und Diplome*

Neben den Urkunden des Alten Universitätsarchivs (siehe Hauptgruppe A) umfasst diese Bestandsgruppe die umfangreiche Doktordiplomsammlung mit rund 26.600 großformatigen älteren und 4.500 jüngeren Diplomen, außerdem weitere Diplomsammlungen und -selekte, die vom Archiv teils in Wahrnehmung der Sonderaufgabe »Zentraler Promotionsnachweis« teils bei der Bestandserschließung angelegt wurden.

3. Zur Anlage der Beständeübersicht

Der Erschließung der Bestände diene über mehr als ein Jahrhundert in erster Linie das erwähnte Repertorium von Julius Euting, das zuletzt 1980 überarbeitet worden war.² Es ist seit 2001 in neuer Fassung auch online zugänglich und immer noch ein wesentliches Hilfsmittel für die Benutzung der älteren Bestände.³ Dies war möglich, weil Eutings Signaturen, genauer: Lokaturen, in aller Regel unverändert beibehalten wurden. Die Vergabe dieser Signaturen erfolgte häufig ohne Rücksicht auf die Provenienz der Archivalien. Eine durchgreifende Neuordnung verbot sich aber, nachdem sie in dieser Form seit mehr als 140 Jahren in die Literatur eingegangen sind.

Der seit 1903 praktizierte akzessorische Beständeaufbau mit laufender Nummerierung der Bestände in der Reihenfolge ihrer Übernahme wurde auch nach 1965 weitergeführt, nun jedoch unter strenger Scheidung der Provenienzen. Die große Zahl der Bestände und Sammlungen ließ es bald wünschenswert erscheinen, dem Benutzer ein Hilfsmittel an die Hand zu geben, das eine zielgerichtete, selbständige Orientierung ermöglicht. Dieser Aufgabe diene zunächst das von Volker Schäfer erstmals 1972 vorgelegte, 1975 in einer Neubearbeitung erschienene »Provenienzenverzeichnis«.⁴ Ausgehend von dieser knapp gehaltenen Übersicht wurde seit 1990 die vorliegende ausführliche Beständeübersicht erarbeitet, die 1993 in einer ersten, internen Fassung vorlag und seit 1997 in einer Online-Version auch öffentlich zugänglich ist.

Für die Verwaltung seiner Datenbestände nutzt das Universitätsarchiv seit 1976 das von der Abteilung Literarische und Dokumentarische Datenverarbeitung des Zentrums für Datenverarbeitung entwickelte »Tübinger System von Textverarbeitungs-Programmen« (TUSTEP). Konventionelle Findmittel in hand- oder maschinenschriftlicher Form wurden seit Anfang der 1990er Jahre nicht mehr angelegt und die vorhandenen seither vollständig digitalisiert. Auch die vorliegende Neubearbeitung der Beständeübersicht wurde mit TUSTEP erstellt. Zugrunde liegt eine Datei, die außer den hier zugänglich gemachten zahlreiche weitere Daten zu Provenienzstellen und Archivbeständen sowie zur Beständeverwaltung und -erschließung enthält.

Neu gegenüber der Fassung von 1997 ist die strikte Trennung zwischen den Angaben zu den Provenienzstellen und den Angaben zu den diesen zuzuordnenden Archivbeständen. Die Provenienzstellenbeschreibungen berücksichtigen jetzt auch organisatorische Einheiten, für die keine Provenienzbestände nachgewiesen werden können. Dies soll die unvermeidlichen Lücken in der Überlieferungsbildung deutlich werden lassen, für die in aller Regel die Überlieferung in den Hauptgruppen C und D wenigstens teilweisen Ersatz bietet. Bei diesen Ergänzungen wurde jedoch nur für die Hauptgruppen B bis E weitgehende Vollständigkeit angestrebt und dies auch nur bis zum Jahr 2000 und nur bis zur Ebene der Institute und Seminare. Allerdings wurde dabei nicht sche-

² Übersicht über die Bestände des Universitätsarchivs Tübingen, Teil 1: Bestände 1–86, bearb. von Volker Schäfer, 1980 (Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 3: Archivinterne Findmittel, Heft 112).

³ Bestandsrepertorium 1–86: Inventar zu den Altbeständen des 15. bis 19. Jahrhunderts, neu bearb. von Irmela Bauer-Klöden und Johannes Michael Wischnath.

⁴ Provenienzenverzeichnis des Universitätsarchivs Tübingen, neu bearb. von Volker Schäfer, 1975 (Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen, Reihe 2: Repertorien und Kataloge, Heft 6).

matisch verfahren. So konnten die jüngsten Änderungen der Fakultätsgliederung oder die Neustrukturierung und die Neubenennung zahlreicher älterer Institute nicht übergangen werden. Bei den Hauptgruppen F bis H wurde umgekehrt verfahren. Hier werden in der Regel nur solche Provenienzstellen genannt, von denen das Archiv Unterlagen besitzt.

a) Provenienzstellenbeschreibungen

Soweit nicht ausdrücklich vermerkt, sind die Angaben zu den einzelnen Provenienzstellen wie folgt gegliedert:

(1) *Bezeichnung* der Provenienzstelle bzw. des Bestandsbildners mit *Anfangs-* und *Endjahr*: Bei Veränderungen des Namens bzw. der Bezeichnung der Provenienzstelle wurde in der Regel die Fassung gewählt, die am längsten in Gebrauch war. Anfangs- und Endjahre sind in Klammern hinzugesetzt. Wo kein Endjahr angegeben werden kann, folgt auf das Anfangsjahr lediglich ein Bindestrich, besteht eine Einrichtung noch, lautet die Angabe »seit« gefolgt vom Anfangsjahr.

(2) *Angaben zur Provenienzstelle*: Auf die Bezeichnung der Provenienzstelle folgen kurzgefasste Angaben zu Aufgaben und Kompetenzen. Nach Möglichkeit wird ein Gründungs- oder Anfangsjahr genannt, außerdem Veränderungen des Namens bzw. der Bezeichnung. Hauptquelle für diese Angaben waren für die jüngere Zeit die gedruckten Personal- und Vorlesungsverzeichnisse. Gelegentlich folgen Hinweise zu den Registraturverhältnissen und zur archivalischen Überlieferung der betreffenden Stelle.

(3) *Provenienzüberlieferung*: Unter der Überschrift »Provenienzbestand im Universitätsarchiv« werden die Bestände, die aus Abgaben der betreffenden Stelle gebildet wurden, mit Signatur, Bestandsbezeichnung und -laufzeit vollzählig aufgeführt. Fehlen solche Bestände, lautet die Angabe: »Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv«; ist nur ein Provenienzbestand vorhanden, folgt unmittelbar eine detaillierte Beschreibung. Asterisken bezeichnen Bestände, bei denen ausnahmsweise auf eine solche Beschreibung verzichtet wurde.

(4) *Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl)*: Sofern Unterlagen der betreffenden Provenienzstelle in anderen Beständen als Fremdprovenienz überliefert sind, wird an dieser Stelle darauf verwiesen. So haben zum Beispiel einige studentische Vereinigungen bei ihrer Auflösung ihre Unterlagen dem Rektoramt übergeben, mit dessen Akten vermischt sie dann ins Archiv gelangten. Nur in diesen Fällen wurde Vollständigkeit angestrebt. Soweit darüber hinaus auf einschlägige Betreffakten in anderen Beständen hingewiesen wird, darf Vollständigkeit jedoch nicht erwartet werden.

(5) *Sonstige Überlieferung in anderen Archiven*: Auch bei diesen ergänzenden Hinweisen wurde Vollständigkeit nicht angestrebt. Hingewiesen wird insbesondere auf Unterlagen von Universitätsstellen, die in staatlichen Archiven überliefert sind.

b) Bestandsbeschreibungen

Ausführliche Angaben zu den Einzelbeständen folgen auf die Provenienzstellenbeschreibung in der Reihenfolge, in der sie dort aufgezählt sind. Verzichtet wird auf solche Bestandsbeschreibungen jedoch in folgenden Fällen: Personalaktenbestände, die noch in vollem Umfang der Sperrfrist unterliegen; Splitterbestände und Sammlungen von unerheblichem Umfang; nicht bewertete Beständen, bei denen mit weitreichenden Kassationen zu rechnen ist; Krankenakten, soweit es sich

um Unterlagen aus ambulanter Behandlung und Medizinische Komplementärdokumentation handelt. Die Beschreibung der Einzelbestände ist in gleicher Weise aufgebaut wie in der Erstfassung, abgesehen von den Angaben zum Bestandsbildner. Es werden jeweils folgende Angaben gemacht, in der Regel für jeden Bestand einzeln, wo es zweckmäßig erschien, auch zusammengefasst für mehrere Bestände gleicher Provenienz:

(1) *Referenznummer*: Freigestellt am linken Rand jeder Bestandsbeschreibung erscheint neben der Bestandssignatur eine variable Referenznummer, die nicht Bestandteil der Signatur ist. Auf diese Referenznummern beziehen sich die Verweise auf Bestandsbeschreibungen in den Registern. Außerdem ermöglicht sie das Auffinden eines bestimmten Bestandes mithilfe der Numerischen Beständeliste im Anhang.

(2) *Bestandssignatur*: Die Bestandssignatur, die stets mit »UAT« eingeleitet wird, erscheint in der gleichen Zeile wie die Referenznummer und die Bestandsbezeichnung. Sie ist nicht variabel.

(3) *Bestandsbezeichnung mit Anfangs- und Endjahr bzw. Laufzeit*: Soweit das Schriftgut einer Provenienzenstelle nicht in mehreren Beständen überliefert ist, wird hier nur die Bezeichnung der Provenienzenstelle genannt, gegebenenfalls folgt ein spezifizierender Zusatz, zum Beispiel »Verwaltungsakten« oder »Krankenakten« in Hauptgruppe E (Universitätsklinikum). Sofern die Bezeichnung der Provenienzenstelle wechselte, wird die Fassung gewählt, die der Laufzeit der Unterlagen entspricht. Sind zu einer Provenienzenstelle mehrere Bestände gleichen Inhalts (Registraturschichten) vorhanden, werden sie zusätzlich mit römischen Ziffern durchnummeriert.

(4) *Übernommen/Angelegt*: Angegeben wird das Jahr der Übernahme oder der Zeitraum mit Anfangs- und Endjahr, in dem sie erfolgte, bei Sammlungen das Jahr, in dem sie angelegt wurde. Stammen die Unterlagen aus Privatbesitz, so ist dies angegeben. Deposita sind als solche bezeichnet.

(5) *Bestandsstruktur und -geschichte*: Gelegentlich werden Angaben zur vorarchivischen Überlieferung und Ordnung des Bestandes gemacht, gegebenenfalls folgen Angaben zur archivischen Bewertung und Ordnung. Durchgehend finden sich solche Angaben in Hauptgruppe E (Universitätsklinikum). Hier werden jeweils die Ordnungsstruktur, die daraus abgeleitete bzw. anhand inhaltlicher Kriterien getroffene Bewertungsentscheidung angegeben, ferner der Umfang vor und nach der Bewertung. Sofern die vorhandenen Findmittel den Bestand nur teilweise erschließen, findet sich hier auch die Angabe »Nur teilweise erschlossen« oder »Teilweise unverzeichnet«.

(6) *Inhalt*: Die Angaben zum Bestandsinhalt lehnen sich an die Findmittel und deren Gliederung an. Sie sind bei umfangreichen Beständen eher summarisch gehalten, bei kleineren und Splitterbeständen detaillierter. Zusätzlich wird jeweils die Zahl der Archivalieneinheiten und die Laufzeit angegeben.

(7) *Umfang*: Anzahl der Archivalieneinheiten und Bestandsumfang in Regalmetern (lfm). Da mitunter Signaturen für spätere Nachträge freigehalten wurden, können die hier angegebenen und die Summe der bei den Inhaltsangaben genannten Zahlen differieren. Außerdem ist zu beachten, dass der Umfang der Signiereinheiten stark differiert. Es kann sich dabei im Ausnahmefall auch nur um ein Einzelschriftstück oder um eine Mehrzahl physischer Einheiten (Faszikel, Pakete etc.) handeln.

(8) *Findmittel*: Genannt wird die Art des Findmittels und die Signatur des Bestandes. Werden die Erschließungsdaten zu mehreren Beständen gleicher Provenienz zu einem Findmittel kumuliert,

werden die Signaturen dieser Bestände genannt. Thematische Repertorien zu Unterlagen verschiedener Provenienz werden als solche bezeichnet, Besonderheiten zusätzlich vermerkt. Im Blick auf den Bearbeitungsstand werden lediglich Bestandsrepertorien (BR) und Thematische Repertorien (TR) unterschieden. Die Bestandsrepertorien weisen einen unterschiedlichen Bearbeitungsstand auf. Es handelt sich jedoch in allen Fällen um standardisierte Dateien, die im Findmittelraum des Archivs auch auf Papier zugänglich sind oder bei Bedarf zeitnah zugänglich gemacht werden können. Online-Repertorien sind als solche kenntlich gemacht (BRO bzw. TRO). Ältere konventionelle Findmittel in Band- oder Karteiform, die derzeit noch zu Korrekturzwecken vorgehalten werden, sind bis auf wenige Ausnahmen überholt und werden nicht mehr genannt.

(9) *Besondere Benutzungsbedingungen*: Wenn aufgrund von Vereinbarungen mit Eigentümern bzw. früheren Eigentümern oder wegen des schlechten Erhaltungs- und Ordnungszustandes Benutzungsbeschränkungen bestehen, ist dies hier vermerkt. Auf Benutzungsbeschränkungen, die sich aus der Benutzungsordnung ergeben, insbesondere noch zu beachtende gesetzliche Sperrfristen, wird nicht eigens hingewiesen.

(10) *Bemerkungen*: Sonstige Bemerkungen und Verweise.

4. Anhänge und Register

a) Anhang:

Die Bestände in Signaturenfolge: Im Anhang enthält die Beständeübersicht eine Liste der Bestände in Signaturenfolge. Lücken verweisen auf nicht belegte Signaturen und Bestände, die durch Kasation oder Abgabe entfallen sind. Bestände, für die aus den genannten Gründen keine Bestandsbeschreibungen geboten wird, sind mit Asterisken bezeichnet. Auserdem wird vermerkt, wenn online zugängliche Findmittel vorhanden sind. Das gezielte Auffinden einer bestimmten Bestandsbeschreibung ist mithilfe der Konkordanz Bestandsignatur/Referenznummer möglich.

b) Register

Die Neubearbeitung wurde mit Registern versehen. Bei Verweisen auf Bestandsbeschreibungen wird auf die am Rand freigestellten Referenznummern verwiesen, Verweise mit Seitenzahl beziehen sich auf Provenienzstellenbeschreibungen oder andere Inhalte der Beständeübersicht. Ausdrücklich sei darauf hingewiesen, dass die Register nur den Inhalt der Beständeübersicht selbst nachweisen und auch diesen nur in Auswahl. Das Fehlen eines Namens oder Begriffes bedeutet also nicht, dass im Universitätsarchiv keine Unterlagen vorhanden sind.

(1) *Personenregister*: Aufgenommen wurden sämtliche Personen mit Geburts- und Sterbejahr oder Angaben zur Lebenszeit. Bei Personen, die seit 1920 geboren wurden und von denen kein Sterbejahr bekannt ist, wurde auf die Angabe des Geburtsjahres verzichtet.

(2) *Ortsregister*: Aufgenommen wurden sämtliche Ortsnamen und geographischen Bezeichnungen in den Angaben zum Inhalt der Bestände, in den einführenden Angaben zu den Provenienzstellen sowie in inhaltlichen Angaben in der Rubrik »Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv«, ferner Ortsnamen in Provenienzstellen- und Bestandsbezeichnungen. Von den Ortsnamen in den biographischen Angaben in der Hauptgruppe N »Nachlässe« wurden nur die Hochschulorte, an denen die Betroffenen gewirkt haben, durchgängig berücksichtigt. Nicht ausgeworfen wird der Ortsname

jedoch bei Universitätseinrichtungen in Tübingen und Regierungsstellen in Stuttgart. Im übrigen werden ortsgebundene Institutionen und Organisationen unter dem Ort ihres Sitzes ausgeworfen. Die Ortsnamen sowie die Angaben zur Kreiszugehörigkeit zu Orten in Baden-Württemberg wurden den Bestandsreperitorien entnommen und entsprechen in der Regel dem Stand vor der Gebietsreform der 1970er Jahre.

(3) *Sachregister*: Aufgenommen wurden sämtliche Provenienzstellen, Sachbegriffe nur in Auswahl und zwar insbesondere dann, wenn sie an Stellen vorkommen, an denen sie nicht ohnehin erwartet werden. So wird zum Beispiel durchgehend auf die verschiedenen Gattungen von Sammlungsgut verwiesen, sofern sie außerhalb der Sammlungen überliefert sind. Sondersammlungen und besondere Gattungen wie Stammbücher oder medizinische Zeichnungen werden durchgehend berücksichtigt. Bestimmte Stichworte wurden unter Sammelbegriffen zusammengefasst, so zum Beispiel:

Ausschüsse und Kommissionen

Fakultäten

Forschungsgebiete und projekte

Sammlungen und Sammlungsgut: Archivische Sammlungen und Sammlungsgut in den Archivbeständen.

Stiftungen

Stipendienstiftungen

Studentische Vereinigungen und Hochschulgruppen

Universitätseinrichtungen: Seminare, Institute, Zentrale Einrichtungen etc.

Universitätsnahe Einrichtungen

Verbindungen und Verbindungswesen

Die Bezeichnungen von Institutionen, Einrichtungen und Vereinigungen wurden dabei gekürzt. So bezeichnet zum Beispiel der Eintrag »Mathematik« je nach dem Sammelbegriff, unter dem er eingeordnet ist, das Mathematische Institut, die Fakultät für Mathematik oder die Mathematik als Wissenschaftsdisziplin. Während die »Jubiläumskommission« unter den »Ausschüssen und Kommissionen« unter dieser Bezeichnung eingeordnet wurde, wird zum Beispiel auf den »Ausschuss zur Erarbeitung von Richtlinien zur Erteilung der Lehrbefugnis« unter dem Stichwort »Lehrbefugnis« verwiesen.

Außerdem wurden folgende Listen »versteckter« Provenienzen in das Sachregister integriert:

Flugblattsammlungen

Foto-Nachlässe

Handakten

Lehrstuhlakten

Nachlass-Splitter

Vorlesungsnachschriften

c) Konkordanz

Die Konkordanz »Bestandssignatur / Referenznummer« ermöglicht das gezielte Auffinden einer bestimmten Bestandsbezeichnung, wenn nur die Bestandssignatur bekannt ist.

d) Benutzungshinweis

In der als pdf-Datei auch online zugänglichen Fassung der Beständeübersicht sind die Seitenangaben bzw. Referenznummern des Inhaltsverzeichnisses, der Register und der Konkordanz mit den betreffenden Fundstellen verknüpft. Soweit Online-Findmittel vorhanden sind, wurden sie mit den Bestandsbeschreibungen und der Beständeliste im Anhang verknüpft.

4. Literatur

Schäfer, Volker: Das Universitätsarchiv Tübingen. In: *Attempo* 25/26 (1968) 80–87.

Schäfer, Volker: Provenienzenverzeichnis des Universitätsarchivs Tübingen. Neu bearbeitet von Volker Schäfer. Tübingen 1975. 94 S. (Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen: Reihe 2: Repertorien und Kataloge; Heft 6).

Schäfer, Volker: EDV-Projekte zur Bestandserschließung im Universitätsarchiv Tübingen. In: *Bulletin der Association for Literary and Linguistic Computing (ALLC)* 4 (1976) 3, S. 261–263. [Vortrag beim 8. Kolloquium über die Anwendung der EDV in den Geisteswissenschaften an der Universität Tübingen am 22. 11. 1975].

Schäfer, Volker: Das Zentrale Krankenblattdepot im Universitätsarchiv Tübingen. In: *Der Archivar* 44 (1991), S. 442–448.

Wischnath, Johannes Michael: ARTUS und TORTE: Die Internet-Findmittel des Universitätsarchivs Tübingen. In: *Der Archivar* 52 (1999), S. 54f.

Bauer, Irmela / Schäfer, Volker / Wischnath, Johannes Michael: Vom Repertorium zum Internet. 25 Jahre EDV im Universitätsarchiv. In: *Literary and Linguistic Computing. Journal of the Association for Literary and Linguistic Computing (LLC)* 15 (2000) 2, S. 219–233. [Vortrag beim 72. Kolloquium über die Anwendung der EDV in den Geisteswissenschaften an der Universität Tübingen am 7.2.1998].

Wischnath, Johannes Michael: Universitätsarchive im Wandel – Impressionen aus süddeutscher Perspektive. In: *Beiträge zur Geschichte und Entwicklung der mitteleuropäischen Universitätsarchive. Internationale Konferenz der mitteleuropäischen Universitätsarchive* 6.–9. Dezember 1999. Hsrg von László. Szögi, Budapest 2000, S. 73–81.

Bauer-Klöden, Irmela / Wischnath, Johannes Michael: Die Erschließung des »Binswanger-Archivs« im Universitätsarchiv Tübingen. In: Universität Tübingen, Zentrum für Datenverarbeitung, Abteilung Literarische und Dokumentarische Datenverarbeitung: Protokoll des 86. Kolloquiums über die Anwendung der EDV in den Geisteswissenschaften am 23. November 2002, S. 8f.

Wischnath, Johannes Michael: »... nach der Universitätsbibliothek verbracht« – Die Anfänge des Universitätsarchivs Tübingen unter Rudolf von Roth 1865–1895. In: »Fest-Platte« Beiträge aus der Universitätsbibliothek Tübingen für Berndt von Egidy anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Bibliotheksdienst im Juli 2003. Tübingen 2003, S. 130–143. <http://w210.ub.uni-tuebingen.de/dbt/volltexte/2003/826/>

Förder, Gabriele: Aber bitte mit Flugblatt! In: *attempto!* Nr. 20 (11/2006), S. 34–35. [Über die Flugblattsammlung des Universitätsarchiv und die Konservierungsmaßnahmen im Rahmen des Landesrestaurierungsprogramms 2005].

Wischnath, Johannes Michael: Erschließung und Sicherung der Tondokumente im Tübinger Otto-Michel-Archiv. In: »Ich bin ein Hebräer«. Gedenken an Otto Michel (1903–1993). In Verbindung mit der Otto-Michel-Arbeitsgemeinschaft hrsg. von Helgo Lindner, Gießen 2003, S. 445–447.

Schäfer, Volker: Die Stammbücher und Poesiealben im Universitätsarchiv Tübingen. In: Domka, Nicole / Raffel, Eva / Schäfer, Volker / Wiegmann, Karlheinz (Hg.): »In ewiger Freundschaft«. Stammbücher aus Weimar und Tübingen. Mit Beiträgen von Gerd Brinkhus, Nicole Domka, Eva Raffel, Volker Schäfer, Karlheinz Wiegmann, Tübingen 2009 (Tübinger Kataloge 83), S. 23–28.

Wischnath, Johannes Michael: Historische Krankenakten im Universitätsarchiv Tübingen – eine Zwischenbilanz. In: Hermanns, Ludger M. / Hirschmüller, Albrecht (Hg.): Vom Sammeln, Bedenken und Deuten in Geschichte, Kunst und Psychoanalyse. Gerhard Fichtner zu Ehren, Stuttgart 2013 (Jahrbuch der Psychoanalyse, Beiheft 25), S. 147–168.

Wischnath, Johannes Michael: Universitätsarchiv Tübingen: »Es hat gezeigt, was möglich ist.« In: Ingo Runde (Hg.): Universitätsarchive in Südwestdeutschland. Geschichte – Bestände – Projekte. Tagungsband anlässlich des 625-jährigen Jubiläums der Ersterwähnung einer Archivkiste der Universität Heidelberg zum 8. Februar 1388, Heidelberg 2014 (Heidelberger Schriften zur Universitätsgeschichte 1), S. 193–222.

Abkürzungsverzeichnis

Abs.	Absatz
Abt.	Abteilung
AOI	Asien-Orient-Institut
apl.	außerplanmäßig
Ass.	Assistent
Aufl.	Auflage
Art.	Artikel
BA	Bundesarchiv
Bd.	Band
Bem.	Bemerkung
Bl.	Blatt
brosch.	broschiert
Dass.	Dasselbe
Dez.	Dezernat
Desgl.	Desgleichen
Diss.	Dissertation
Doz.	Dozent
Enth.	Enthält
Fasz.	Faszikel
fol.	Blatt
FS	Festschrift
geb.	geboren, geborene
gef.	gefallen
gegr.	gegründet
gest.	gestorben
Habil., habil.	Habilitation, habilitiert
hs.	handschriftlich
HStAS	Hauptstaatsarchiv Stuttgart
IANES	Institute for Ancient Near Eastern Studies
Inst.	Institut
jun.	junior, der Jüngere
LAG	Landesarchivgesetz Baden-Württemberg
LKAS	Landeskirchliches Archiv Stuttgart
lfm	laufende Meter
Lic.	Licentiat
masch.	maschinenschriftlich
NF	Neue Folge
Nr.	Nummer
Nrn	Nummern

o. D.	undatiert
o. O. u. J.	ohne Ort und Jahr
ord.	ordentlich
PDoz.	Privatdozent
S.	Seite(n)
sen.	senior, der Ältere
Sign.	Signatur
SS	Sommersemester
SSt	Schriftstück(e)
StadtA	Stadtarchiv
StAL	Staatsarchiv Ludwigsburg
StAS	Staatsarchiv Sigmaringen
u.a.	unter anderem
UA	Universitätsarchiv
UAT	Universitätsarchiv Tübingen
UBT	Universitätsbibliothek Tübingen
u.d.T.	unter dem Titel
ungez.	ungezählt, ohne Zählung
UT	Universität Tübingen
v.a.	vor allem
verb.	verbessert
vgl.	vergleiche
WS	Wintersemester

A Altes Archiv (Gewölbe)

Altes Archiv (Gewölbe) (1335–1812)

Der seit 1549 im Archiwgewölbe unter der Alten Aula verwahrte Dokumentenbestand, im Unterschied zur »Registratur« das eigentliche »Archiv« im älteren, engeren Sinn des Wortes, umfasste neben den Gründungs- und Privilegienurkunden sowie Urkunden, die das Verhältnis zur Stadt Tübingen betreffen, in erster Linie Urkunden- und Aktenstücke, welche die materielle Ausstattung der Universität betreffen. Auch Wertgegenstände der Universität und Urkunden von Privatpersonen wurden zeitweise im Gewölbe in Verwahrung genommen. Bis zur Aufhebung der alten Universitätsverfassung 1810 unterstand es der Aufsicht des Collegium deputatorum, dann der Universitätssyndikatur. Seit Bezug des neuen Universitätsgebäudes, der heutigen Neuen Aula, im Jahr 1845 wurde es dort verwahrt und 1866 mit der älteren Universitätsregistratur und den älteren Fakultätsakten der Universitätsbibliothek zur Verwahrung übergeben.

Aktenführung, Überlieferung: Die Urkunden und Aktenstücke des alten Archivs bildeten seit 1867 die Abteilung M.h. I »Urkunden die Universität Tübingen betr.« der Manuskripten-Sammlung der Universitätsbibliothek und wurden von dieser im Jahr 1968 dem bereits 1964 verselbständigten Universitätsarchiv übergeben. Dort bildeten die Urkunden im engeren Sinn seit 1971 die Urkunden-Reihe I der Urkundenabteilung des Archivs. Die Aktenstücke wurden dagegen ausgegliedert und mit anderen Unterlagen zum Bestand Universitätssyndikatur zusammengefasst. Bei der in der Folge gebildeten Reihe II handelte es sich um Urkunden auf Pergament, die bei der Erschließung der älteren Aktenbestände ausgeschieden und in das Urkundenselekt überführt wurden. Überwiegend handelte es sich dabei um Urkunden von Familien- und Stipendensiftungen, die schon früher im Archiwgewölbe verwahrt, 1866 aber nicht der Bibliothek übergeben worden waren. Bei der Neubearbeitung des 1867 angelegten Urkundenrepertoriums wurde 2014 der gesamte Dokumentenbestand des Archiwgewölbes auf dem Papier wieder zusammengeführt, um den Entstehungszusammenhang wieder sichtbar zu machen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT U	Urkunden der Universität Tübingen	1335–1812
UAT 152	Syndikatur, Rechnungen und Akten	1416–1810

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 7–10	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II): Deposita im Universitätsarchiv, Verzeichnisse (2 Nrn, 1529–1827).
UAT 25–32	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II): Testamenta principum ad archivum universitatis deposita (1 Nr., 1587–1735).

1	UAT U: Urkunden der Universität Tübingen	1335–1812
---	--	-----------

Übernommen: 1867.

Bestandsstruktur, -geschichte: Reihe I der Urkundenabteilung umfasst diejenigen Urkunden des alten Universitätsarchivs, die im 19. Jahrhundert nach der Übergabe an die Universitätsbibliothek in deren Handschriftenabteilung eingegliedert und in den 1960er Jahren von Eugen Neuscheler um Urkunden aus den Stipendienakten vermehrt wurden. – 1971/72 wurden die zum Bestand gehörigen Akten über Wirtschaftsangelegenheiten Bestand UAT 152 zugeordnet, so dass die Urkundensammlung lediglich noch Pergament-Urkunden umfasst.

Findmittel: TRO »Altes Universitätsarchiv«.

Inhalt: U 1–50: *Gründungsprivilegien, Statuten* (62 Nrn, 1476–1812).

UAT U 52–89: *Wirtschaftliche Ausstattung* (287 Nrn, 1335–1779). U 52–55: Universitätspflege Sindelfingen (33 Nrn, 1335–1605). – U 52: Sindelfingen (Lkr. Boblingen) (28 Nrn, 1335–1604). – U 53: Dagersheim (Lkr. Boblingen) (3 Nrn, 1602, 1605). – U 54: Darmsheim (Lkr. Boblingen) (2 Nrn, 1604).

U 55: [Universitatspflege] Leonberg (16 Nrn, 1515–1601).

U 56–57: Universitatspflege Neckartailfingen (Lkr. Nurtingen) (12 Nrn, 1438–1621). – U 56: Neckartailfingen (Lkr. Nurtingen) (11 Nrn, 1438–1621). – U 57: Grötzingen OA Nürtingen (1 Nr., 1604).

U 58: [Universitätspflege] Mittelstadt (Lkr. Reutlingen) (4 Nrn, 495–1556).

U 59: [Universitätspflege] Sielmingen (Lkr. Esslingen) (1 Nr., 1579).

U 60: [Universitätspflege] Weil im Dorf (9 Nrn, 1509–1630).

U 61–62: Universitätspflege Feuerbach (Gem. Stuttgart) (2 Nrn, 1617, 1667). – U 61: Feuerbach (Gem. Stuttgart) (2 Nrn, 1617, 1667). – U 62: Botnang OA Stuttgart (entfallen).

U 63–67: Universitätspflege Ringingen (Lkr. Ehingen) (26 Nrn, 1489–1743) – U 63: Ringingen (Lkr. Ehingen) (18 Nrn, 1489–1743). – U 64: Pfronstetten (Lkr. Münsingen) (4 Nrn, 1489–1585). – U 65: Niederhofen (Lkr. Ehingen) (entfallen). – U 66: Bach (Lkr. Ehingen) (3 Nrn, 1516–1579). – U 67: Huhnerberg G. Schmiechen (Lkr. Ehingen) (1 Nr., 1526).

U 68–71: Universitatspflege Asch (Lkr. Ulm) (10 Nrn, 1427–1703). – U 68: Asch (Lkr. Ulm) (4 Nrn, 1427–1586). – U 69: Berghulen (Lkr. Ulm) (2 Nrn, 1503, 1703). – U 70: Sonderbuch (Lkr. Ulm) (1 Nr., 1577). – U 71: Wippingen (Lkr. Ulm) (3 Nrn, 1581–1699).

U 72–74: Universitatspflege Metzgingen (Lkr. Reutlingen) (1 Nr., 1462). – U 72: Metzgingen (Lkr. Reutlingen) (entfallen). – U 73: Floriansberg Gemeinde Metzgingen (1 Nr., 1462).

U 74: [Universitatspflege] Eningen (Lkr. Reutlingen) (entfallen).

U 75–79: Universitatspflege Wolfenhausen (64 Nrn, 1417–1743). – U 75: Wolfenhausen (38 Nrn, 1437–1678). – U 76: Maiengericht zu Wolfenhausen (entfallen). – U 77: Bronnmuhle Gemeinde Remmingsheim OA Rottenburg (16 Nrn, 1485–1743). – U 78: Remmingsheim (Lkr. Tubingen) (5 Nrn, 1445–1579). – U 79: Nellingsheim (Lkr. Tubingen) (5 Nrn, 1417–1581).

U 80–82: Universitatspflege Brackenheim (Lkr. Heilbronn) (10 Nrn, 1479–1583). – U 80: Pfarrei (4 Nrn, 1479–1513). – U 80: Zehnt (3 Nrn, 1513–1582). – U 80: Wittumhofbestand-Reverse (2 Nrn, 1535, 1583). – U 81: Haberschlacht (Lkr. Heilbronn) (1 Nr., 1531).

U 82: Probstei (3 Nrn, 1417–1584).

U 83–88: Fruhmess (58 Nrn, 1445–1696) – U 83: Crespach (Kreßbach) (1 Nr., 1448). – U 84: Kusterdingen (Lkr. Tübingen) (2 Nrn, 1492). – U 85: Derendingen (Gem. Tübingen) (9 Nrn, 1476–1599). – U 86: Entringen (Lkr. Tübingen), Lustnau (Gem. Tübingen) (13 Nrn, 1445–1696). – U 87: Gonningen (Lkr. Reutlingen) (6 Nrn, 1466–1569). – U 88: [Unter-]Jesingen (Lkr. Tübingen) (27 Nrn, 1458–1688). – U 89: Dechanei (5 Nrn, 1359–1530).

U 90–105: *Verträge zwischen Universität und Stadt Tübingen* (15 Nrn, 1497–1696)

U 106–124: *Universitatshuser, Gebau- und Gerechtigkeiten* (25 + 1 Nr., 1486–1645).

U 125–144: *Noval-Zehntsachen* (6 Nrn, 1389–1563).

U 142–191a: *Deposita* (56 Nrn, 1487–1737).

U 105: *Anhang* (4 Nrn, 1497–1541).

Familienstiftungen Bayer (1 Nr., 1688). – Bocer (1 Nr., 1628). – Bögglin (1 Nr., 1563). – Burkhardt-Bardili (7 Nr., 1559–1664). – Drach (2 Nrn, 1611–1612). – Fabri (2 Nrn, 1612). – Farner (4 Nrn,

1508–1537). – Ficklersche Stiftung (6 Nrn, 1587–1634). – Fleck (2 Nrn, 1607–1617). – Frontenhausen (5 Nrn, 1622–1631). – Gnottstatt (7 Nrn, 1549–1587). – Gremp (3 Nrn, 1577–1734). – Guth (12 Nrn, 1557–1664). – Hallberger (1 Nr., 1611). – Hallwachs (1 Nr., 1737). – Stiftung Hegel (1 Nr., 1680). – Hochmann (6 Nrn, 1606–1627). – Lempp (1 Nr., 1567). – Martinianum (18 Nrn, 1509–1610). – Mendlin (1 Nr., 1576). – Probst Braun-Miller (4 Nrn, 1552–1554). – Schwalbach (1 Nr., 1549). – Sigwart (1 Nr., 1610). – Sitzlin (1 Nr., 1620). – Strylin (29 Nrn, 1515–1737). – Vogler (3 Nrn, 584–1585). – Weinmann (5 Nrn, 1629–1662). – Nicht bestimmbare Stiftungen (2 Nrn, 1409, 1516).

Urkunden aus der Universitätsregistratur (17 Nrn, 1484–1754).

Umfang: 492 Nrn, 10,00 lfm.

B Zentralorgane

Ba Leitungs- und Aufsichtsorgane

Ba 1 Leitungsorgane

Rektor, Präsident (1477–2000)

Der halbjährlich vom Senat gewählte Rektor repräsentierte die Universität seit ihrer Gründung nach außen und führte ihre laufenden Geschäfte mit Ausnahme der Wirtschaftsverwaltung. Er war Vorsitzender des Senats und des Konsistoriums (Universitätsgericht) und für die Bestellung der Vormünder und Pfleger sowie der Testamentsvollstrecker zuständig.

Von den einschneidenden Änderungen der Universitätsverfassung zu Anfang des 19. Jahrhunderts blieb das Rektorat nicht unberührt. Mit der Einrichtung des Kuratoriums (1811), dessen Aufgaben nach einigen Jahren (1816) auf einen königlichen Bevollmächtigten übergingen, wurden seine Kompetenzen stark eingeschränkt. Zeitweilig wurde er vom Ministerium ernannt und fungierte nur noch als Bindeglied zwischen dem Kurator einer- sowie Senat und Fakultäten andererseits (1811–1816). 1829–1831 war der Kanzler »Vorstand« der Universität und das traditionelle Rektorat hörte ganz auf, wurde aber 1831 im wesentlichen mit den alten Kompetenzen wiederhergestellt.

Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurde der Rektor zum »Führer der Universität«, vom Kultminister in der Regel auf zwei Jahre ernannt. Auch die Kompetenzen der beiden Senate wurden ihm übertragen. 1945 wurde der alte Zustand wiederhergestellt. Mit Einführung der Präsidialverfassung im Jahre 1972 gingen die Aufgaben des Rektors auf den Präsidenten über. Gehörte der Präsident dem Lehrkörper an, führte er die Bezeichnung Rektor. Neben dem Präsidenten hatte die Universität seither drei Vizepräsidenten bzw. Prorektoren. Seit 2000 war das Rektorat Leitungsorgan der Universität, das Rektorat, dem der Rektor, drei Prorektoren und der Kanzler angehörten, seit 2005 der Vorstand. Dieser wird als Rektorat bezeichnet, der Vorstandsvorsitzende als Rektor, das hauptamtliche Vorstandsmitglied für den Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung als Kanzler.

Aktenführung, Überlieferung: Eine besondere Registratur bestand nicht. Die Amtsinhaber verwahrten Siegel und Insignien, Abschriften der Statuten und andere Dokumente in der »Rektoratslad«, ebenso auch unerledigte Schriftstücke jüngeren Datums. Nicht mehr aktuelles Schriftgut wurde immer wieder in die Registratur oder in das »Gewölbe« gegeben. Aus neuerer Zeit sind Handakten und andere Unterlagen der Amtsinhaber auch bei den Akten des Universitätssekretariats und in Nachlässen überliefert.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 129/1	Rektor, Semesterrechnungen	1537–1830
UAT 129/2	Rektor, Beilagen zu den Semesterrechnungen	1571–1830
UAT 149	Rektor, Handakten	1945–1982
UAT 204	Universitätspräsident Adolf Theis (1933–2013) Handakten	1972–1991

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- | | | |
|-----------|---|-----------|
| UAT 5–6 | Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (I): Semesterrechnungen (Rationes Rectoris) (1 Nr., 1627–1628). | |
| UAT 25–32 | Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II,2): Rektoratsakten und -protokolle, u.a. Ansprachemanuskripte, zahlreiche Zirkulare, Programme, Übergabeprotokolle, Diarien (5 Nrn, 1544–1772). | |
| UAT 117 | Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Hand- bzw. Sammelakten aus folgenden Rektoraten: Paul Simon (1 Nr., 1932), Dietrich (1 Nr., 1932–1933), Friedrich Focke (1 Nr., 1935–1937), Hermann F. Hoffmann (1 Nr., 1937–1939), Hermann Schneider (1 Nr., 1945–1946), Walter Erbe (1 Nr., 1949–1950), Helmut Thielicke (1 Nr., 1951–1952), Hans Wenke (1 Nr., 1953–1954). | |
| UAT 245 | Universitätspräsident, Persönlicher Referent | 1973–1977 |
| UAT 246 | Walter Erbe (1909–1967), Nachlass | 1927–1969 |
| UAT 276 | Universitätspräsident, Treuhandverwaltung Studentenwohnheim Georg-Fahrbach-Haus/»Studo«, Heuberger-Tor-Weg 15 | 1974–1978 |
| UAT 731 | Jürgen Peiffer (1922–2006), Nachlass: Handakten aus der Tätigkeit als Prorektor und Rektor (ca. 17 Nrn, 1968–1971). | |
-
- | | | |
|---|---|-----------|
| 2 | UAT 129/1: Rektor, Semesterrechnungen | 1537–1830 |
| | <i>Übernommen:</i> 1968 vom Staatsarchiv Sigmaringen. | |
| | <i>Bestandsstruktur, -geschichte:</i> 1955 vom Rektoramt an das Staatsarchiv Sigmaringen abgegeben. | |
| | <i>Findmittel:</i> BRO zu UAT 129/1–2. | |
| | <i>Inhalt:</i> Rechnungen und Rechnungsbeilagen (bis 1566 größere, danach vereinzelt Lücken). | |
| | <i>Umfang:</i> 547 Nrn, 1,50 lfm. | |
-
- | | | |
|---|---|-----------|
| 3 | UAT 129/2: Rektor, Beilagen zu den Semesterrechnungen | 1537–1830 |
| | <i>Übernommen:</i> 1968. | |
| | <i>Bestandsstruktur, -geschichte:</i> 1955 vom Rektoramt an das Staatsarchiv Sigmaringen abgegeben. | |
| | <i>Findmittel:</i> BRO zu UAT 129/1–2. | |
| | <i>Inhalt:</i> Rechnungen und Rechnungsbeilagen (bis 1566 größere, danach vereinzelt Lücken). | |
| | <i>Umfang:</i> 331 Nrn, 0,90 lfm. | |
-
- | | | |
|---|---|-----------|
| 4 | UAT 149: Rektor, Handakten | 1945–2000 |
| | <i>Übernommen:</i> Seit 1970. | |
| | <i>Bestandsstruktur, -geschichte:</i> Es handelt sich teils um Unterlagen aus der Amtszeit von Hermann Schneider 1945–1946, Walter Erbe 1948–1951, Gottfried Möllenstedt 1966–1968, Ludwig Raiser 1968/69, Jürgen Peiffer 1970–1971, Reinhard Schönenberg 1971 und Johannes Neumann 1971–1972, bei denen der Übergang zum Privatschriftgut fließend ist, teils um amtszeitübergreifendes Schriftgut des Sekretariats und um besonders vertrauliche Personalunterlagen. – In zahlreichen Ablieferungen zwischen 1970 und 1987 in das Universitätsarchiv gelangt. | |
| | <i>Findmittel:</i> BR zu UAT 149. | |

Inhalt: Allgemeines, Hochschulpolitik (6 Nrn, 1965–1972). – Kritik an der Amtsführung (1 Nr., 1968–1972). – Terminkalender (28 Nrn, 1964–1972, 1981–2000). – Gästebücher (3 Nrn, 1950–2001). – Tageskopien (11 Nrn, 1966–1972). – Rektorkonto (8 Nrn, 1951–1972). – Personalangelegenheiten (3 Nrn, 1959–1969, 1972). – Entnazifizierung(8 Nrn, 1945–1948).

Umfang: 68 Nrn, 1,80 lfm.

5 UAT 204: Universitätspräsident Adolf Theis (1933–2013), Handakten 1972–1991

Übernommen: 1975–1997.

Bestandsstruktur, -geschichte: Abgelegt nach einem eigenen einfachen Aktenplan, der häufigeren Änderungen unterworfen war. – Nur vorläufig geordnet, noch nicht bewertet.

Findmittel: BR zu UAT 204.

Inhalt: Allgemeines. – 1. Hochschulrecht. – 2. Universitätsgremien und -gruppen. – 3. Besondere Angelegenheiten der Universität. – 4. Allgemeine Angelegenheiten der Universität. – 5. Planung. – 6. Hochschulregion. – 7. Studentenwerk. – 8. Stiftungen. – 9. Äußere Beziehungen. – Sonstiges: Hausbesetzung 1989 (60 Diapositive).

Umfang: 329 Nrn, 18,30 lfm.

6 UAT 245: Universitätspräsident, Persönlicher Referent 1973–1977

Übernommen: 1975–1982.

Bestandsstruktur, -geschichte: Handakten von Dr. Wolfgang Zeller (Leiter des Präsidialbüros 1974), Stefan Schultes (Leiter des Präsidialbüros/persönlicher Referent 1974–1976) und Henning Schneider (Referent in der Präsidialabteilung 1975–1978). – Unterlagen von persönlichen Referenten der Rektoren sind auch in die Bestände UAT 149 (Rektor) und UAT 212 (Zentrale Verwaltung, Gremiensekretariat) gelangt, Handakten von Stefan Schultes auch nach Bestand UAT 253 (Zentrale Verwaltung, Jubiläumssekretariat).

Findmittel: BR zu UAT 245.

Inhalt: Drittmittel (3 Nrn, 1974–1975). – Verbindung zum Klinikum (1 Nr., 1974–1976). – Tübinger Studentenwerk e.V. (1 Nr., 1974–1975). – Studentendorf Waldhäuser-Ost (5 Nrn, 1973–1975). – Studentenwohnheim »Studo« (1 Nr., 1974–1975). – Rechenschaftsbericht 1976/77 (1 Nr., 1977). – Besprechungsprotokolle, Vermerke (2 Nrn, 1973–1974). – Korrespondenz (1 Nr., 1974). – Flugblätter (1 Nr., 1974–1975). – Vermischte Unterlagen (1974–1975).

Umfang: 18 Nrn, 1,30 lfm.

Bemerkungen: Das Wohnheimdorf »Waldhäuser Ost« des Tübinger Studentenwerks e.V. wurde gemäß Vertrag vom 29.6.1973 bis zur Übertragung auf das neu errichtete Studentenwerk A.d.ö.R. am 1.7.1975 treuhänderisch vom Universitätspräsidenten als Vertreter der Universität verwaltet, ebenso das Internationale Studenten- und Dozentenwohnheim »Studo« (Eigentümer: Verein Internationale Studenten- und Dozentenwohnheime e.V., Mieter: Tübinger Studentenwerk e.V.).

7 UAT 276: Universitätspräsident, Treuhandverwaltung Studentenwohnheim Georg-Fahrbach-Haus/»Studo«, Heuberger-Tor-Weg 15 1974–1978

Übernommen: 1980.

Findmittel: BR zu UAT 276.

Inhalt: Allgemeines: Personal, Tutoren, Hausverwaltung (1 Nr., 1975–1978). – Finanzangelegenheiten (7 Nrn., 1974–1978). – Zimmerbelegung (1 Nr., 1975–1978). – Personal. – Bewirtschaftung (1 Nr., 1974–1978).

Umfang: 8 Nrn, 0,60 lfm.

Bemerkungen: Der Verein Internationaler Studenten- und Dozentenwohnheime e.V. übertrug die Bewirtschaftung des von ihm 1968 errichteten Internationalen Studentenwohnheims »Studo« nach Kündigung des Bewirtschaftungsvertrages durch das Tübinger Studentenwerk e.V. mit Wirkung vom 1.1.1975 dem Universitätspräsidenten als Treuhänder. 1977 wurde das Eigentum vertraglich an die Tübinger Jubiläumsstiftung 1927, die Bewirtschaftung und Verwaltung auf das Studentenwerk Tübingen A.d.ö.R. übertragen.

Rektorat / Vorstand (seit 2000/2005)

Leitungsorgan der Universität war seit 2000 das Rektorat, dem der Rektor, drei Prorektoren und der Kanzler angehörten, seit 2005 der Vorstand. Dieser wird als Rektorat bezeichnet, Vorstandsvorsitzende als Rektor, das hauptamtliche Vorstandsmitglied für den Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung als Kanzler. 2009 wurde die Stelle eines hauptamtlichen Prorektors für Studierende, Studium und Lehre geschaffen (Amtsdauer: sechs Jahre).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Ba 2 Aufsichtsorgane

Kanzler (1477–1933)

Der Kanzler, im Rang unter dem Rektor stehend, war Vertreter des Papstes und seit 1561 des Herzogs am Ort. Er hatte die Aufsicht über die Universität und war für die Kontrolle des Lehrbetriebs und die Einhaltung der Zensurbestimmungen zuständig und hatte den Vorsitz im Kanzler-Appellationsgericht. Er wirkte bei der Verleihung akademischer Grade mit, seit 1912 nur noch bei der Verleihung von Ehrendoktoraten. Das Amt war bis 1817 mit der Propstei der Stiftskirche und damit auch mit dem ersten theologischen Ordinariat verbunden. Es verlor seit dem 17. Jahrhundert an Bedeutung und war am Ende des 18. Jahrhunderts zu einem bloßen Ehrenamt geworden.

Von der Einsetzung des Kurators im Jahre 1811 blieb das Amt zwar äußerlich unberührt, die Aufsichtsfunktion ging aber an diesen über. Nach der Trennung des Amtes vom ersten theologischen Ordinariat 1817 blieb das Amt zunächst unbesetzt. 1819 wurde das Amt eines Vizekanzlers und Königlichen Bevollmächtigten erneuert, dem folgende Spezialaufgaben übertragen wurden: Immediatberichterstattung über die Professoren und ihren Einfluss auf die studentische Disziplin, Ausübung der Befugnisse des Kanzlers bei Promotionen und Prüfungen, Kontrolle der Immatrikulation von Ausländern, Sitz und Stimme in allen Gremien und Ausschüssen mit der Befugnis, die Einberufung des Senats zu verlangen und Senatsbeschlüsse zu sistieren. Im gleichen Jahr wurde der Vizekanzler auch zum außerordentli-

chen Bevollmächtigten zur Überwachung des Vollzugs des Bundestagsbeschlusses vom 20.9.1819 sowie des Vollzugs der Disziplinar Gesetze bestellt. 1822 wurde der Amtsinhaber, Johann Ferdinand Autenrieth (1772–1835), zum Kanzler bestellt.

1829 wurde der Kanzler erneut königlicher Kommissar, zugleich war er bis 1831 anstelle des Rektors auch Vorstand der Universität. Nach der Wiederherstellung des Rektorates kamen dem Kanzler wieder die früheren Aufgaben zu, das Amt des Vizekanzlers wurde aufgehoben. In den folgenden Jahrzehnten verloren die Aufsichtsfunktionen zunehmend an praktischer Bedeutung, während sich die Amtsinhaber als Mittler und Vermittler zwischen Ministerium und Universität hohes Ansehen erwarben. Als 1933 die nationalsozialistische Regierung einen Mann ihres Vertrauens an dieser Stelle sehen wollte und der Kanzler um seine Entlassung ersuchte, wurde ein Nachfolger nicht mehr ernannt. Das 1969 neu geschaffene Amt eines Kanzlers als Leiter der Wirtschafts- und Personalverwaltung der Universität hat mit dem bis 1933 bestehenden Kanzleramt nichts gemein.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 119 Kanzleramt, Verwaltungsakten 1806–1952

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 5–6 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (I,1): Cancellariat und Propstei (Staat, Kompetenz, Gefälle) (2 Nrn, 1534–1704).

UAT 44 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Jüngere Kanzlerakten (1 Nr., 1778–1816). – Reskripte an Kanzler bzw. Propst (2 Nrn, 1778–1816).

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Kanzleramtsprotokolle in Disziplinarsachen (1 Nr., 1829–1831). – Hauptberichte (20 Nrn, 1828–1862).

8 UAT 119: Kanzleramt, Verwaltungsakten 1806–1952

Übernommen: 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: Nach dem Erlöschen des Kanzleramtes 1933 sind die Akten im Akademischen Rektoramt bzw. von den Rektoren weitergeführt worden, in Einzelfällen bis 1952. Untermischt auch Schriftgut anderer Provenienz. In der Regel fehlen Konzepte der ausgehenden Schreiben. – Akten der Provenienz Universitätssekretariat/Rektoramt wurden bei der Neuverzeichnung 1986 Bestand UAT 117 eingegliedert.

Findmittel: BR zu UAT 119.

Inhalt: I–III. Staat, Universität und Universitätsverfassung allgemein (11 Nrn, 1825–1931). – IV. Universitätsbehörden und -beamte (10 Nrn, 1806–1945). – V. Akademische Lehrer, akademische Grade (14 Nrn, 1833–1933). – VI. Die Fakultäten, ihre Lehrstellen und Lehrer (232 Nrn, 1830–1943). – VII. Akademischer Unterricht, Kollegelder, Preise (32 Nrn, 1812–1944). – VIII. Akademischer Verband (19 Nrn, 1820–1944), darunter: Mitgliederverzeichnisse der Verbindungen (1886–1921). – IX. Allgemeine Universitäts-, städtische und Landesangelegenheiten (5 Nrn, 1869–1950). – X. Gesetzgebung (2 Nrn, 1918–1929). – XI. Verwaltungs- und Rechnungswesen, Stiftungen (31 Nrn, 1838–1952). – XII. Institute und Kliniken (43 Nrn, 1840–1948).

Umfang: 401 Nrn, 3,40 lfm.

Kurator (1811–1816)

Zum Geschäftsbereich des 1806 errichteten geistlichen Departements gehörte das Kuratorium der Universität mit dem Minister des Kultus als Oberkurator und dem Präsidenten der Studiendirektion als Kurator. Die Kuratoren hatten insbesondere die Befugnis, der Studiendirektion Vorschläge für die Besetzung vakanter Lehrstühle zu machen. 1811 wurden die Kompetenzen des Kurators auf sämtliche Angelegenheiten der Universität erweitert und Tübingen zu seinem Amtssitz bestimmt. Den Universitätsorganen verblieb nur das Recht zur Stellungnahme in wissenschaftlichen Angelegenheiten und in disziplinarischen Angelegenheiten die Zuständigkeit für die Bestrafung minder schwerer Vergehen.

Inhaber des Amtes war von 1811–1816 Freiherr Karl August von Wangenheim. 1817 wurde die Universität dann unmittelbar der Aufsicht des Ministeriums unterstellt und die direkte Aufsicht einem Königlichen Bevollmächtigten übertragen.

Aktenführung, Überlieferung: Die Kanzleigeschäfte des Kurators wurden von Universitätssekretär Uhlend besorgt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 44 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Kurator, Allgemeines (3 Nrn, 1811–1816). – Universität allgemein (8 Nrn, 1811–1816). – Lehrkörper (8 Nrn, 1811–1816). – Fakultäten (5 Nrn, 1811–1816). – Institute (5 Nrn, 1811–1816). – Studien-, und Prüfungsangelegenheiten (6 Nrn, 1811–1816). – Disziplinarangelegenheiten (9 Nrn, 1811–1816). – Finanzangelegenheiten, Universitätsgebäude (5 Nrn, 1811–1816). – Stipendien (4 Nrn, 1811–1816). – Sonstige Lehranstalten (4 Nrn, 1811–1816). – Personalien (9 Nrn, 1811–1816). – Sonstiges (7 Nrn, 1811–1816).

UAT 243 Justitiariat: Einzelne Schriftstücke der Provenienz »Kurator« (5 Nrn.).

Außerordentlicher Regierungskommissar Karl Hofacker (1825–1829)

Im November 1825 wurden dem Oberjustizrat und ehemaligen Tübinger Professor Dr. Karl Hofacker (1794–1866) als außerordentlichem Regierungskommissar die polizeilichen und disziplinarischen Befugnisse des Rektors, der Disziplinarkommission, des Oberamts und der Stadt mit der Aufgabe übertragen, das studentische Verbindungswesen zu unterdrücken. Er wurde ermächtigt, die Tätigkeit der Disziplinarkommission und des Justitiars zu überwachen und diesen zur Unterstützung heranzuziehen. Seine Tätigkeit endete mit dem Erlass des Organischen Statuts im Januar 1829.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

9 UAT 165: Außerordentlicher Regierungskommissar Karl Hofacker 1825–1829

Übernommen: 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: 1955 vom Rektoramt an das Staatsarchiv Sigmaringen abgegeben. – 1972 aus dem Sammelbestand UAT 129 ausgegliedert.

Findmittel: BR zu UAT 165.

Inhalt: Allgemeines (4 Nrn, 1825–1829). – Verzeichnis der Studierenden, Inskription (12 Nrn, 1825–1831). – Protokolle in Polizeisachen (7 Nrn, 1825–1829). – Untersuchungsakten Disziplinarsachen (80 Nummern, 1825–1829). – Verbindungswesen (5 Nrn, 1825–1828). – Straf- und Schuldenachen der Studierenden (9 Nrn, 1825–1829). – Strafsachen gegen das Polizeipersonal, den Lehrkörper und nicht zur Universität gehörige Personen (9 Nrn, 1825–1829).

Umfang: 52 Nrn., 2,45 lfm.

Hochschulrat (2000) / Universitätsrat (seit 2000/2005)

2000 nach dem Vorbild des Aktienrechts zur Aufsicht über die Geschäftsführung des Rektorats gebildet. Ihm gehörten 13 ehrenamtliche Mitglieder an, von denen sechs, darunter der Vorsitzende, nicht der Universität angehörten. Sie wurden unter Mitwirkung des Senats vom Ministerium bestellt. Auf den Hochschulrat gingen wesentliche Befugnisse des Senats über. 2005 trat an die Stelle des Hochschulrats ein Aufsichtsrat mit der Bezeichnung Universitätsrat mit elf externen und fünf internen Mitgliedern.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Bb Vertretungs- und Beratungsorgane

Bb 1 Universitätssenat(e)

Akademischer Senat (1477–1912)

Dem Akademischen Senat gehörten die Ordinarien der oberen Fakultäten an, die Philosophische Fakultät war bis 1712 auf drei Vertreter und bis 1809 auf drei Stimmen beschränkt. Er war das eigentliche Beschluss- und Verwaltungsorgan der Universität. Daneben bestand das Dekankollegium, das in dringlichen Angelegenheiten oder solchen minderer Bedeutung entscheiden konnte. In beiden Gremien führte der Universitätssekretär das Protokoll, den Vorsitz führte der Rektor.

Aktenführung, Überlieferung: Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde zunehmend von dem schon im 16. Jahrhundert geübten Verfahren Gebrauch gemacht, Senatsentscheidungen im Umlaufverfahren herbeizuführen. Zirkulare und Reskripte sind zum Teil in besonderen Serien neben den Protokollen überliefert. Gleichzeitig wurden die im Senat beratenen Eingänge zunehmend den Protokollen beigegeben.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 1–4	Akademischer Senat (I), Konzepte, Dekrete und Protokolle	1524–1781
UAT 46	Akademischer Senat (II,1), Dekrete	1756–1828
UAT 47–47a	Akademischer Senat (II,2), Protokolle (UAT 47/1–46)	1740–1969

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 5–6	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (I): Akademischer Senat, Dekrete (1 Nr., 1654–1676, 1694).
UAT 44	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Akademischer Senat, Zirkulare (94 Nrn., 1782–1829).
UAT 117E	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Geschäftstagebuch des Senats (1 Nr., 1898–1919).

- 10 UAT 1–4: Akademischer Senat (I), Konzepte, Dekrete und Protokolle 1524–1781
Übernommen: 1867, 1964.
Bestandsstruktur, -geschichte: Lose Lagen, die Protokolle 1867 gebunden. – Die in den Jahren 1971 bis 1975 begonnene Regestierung der Senatsprotokolle konnte bisher nicht weitergeführt werden. Bearbeitet wurden die Jahrgänge 1596–1605, 1612–1616, 1618–1650, 1653–1659, 1665–1673, 1709–1710 z.T., 1734 z.T., 1736, 1756–1760, 1773–1776.
Findmittel:
 – BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
 – BR zu UAT 2, UAT 3, UAT 4 und UAT 47 (Regesten der Senatsprotokolle).
Inhalt: UAT 1–4: Akademischer Senat (I): Concepta Senatus. Konzepte der auslaufenden Schreiben des Senats, zum Teil auch der Fakultäten, dazwischen ein Teil der Dekrete des Senats, die in ähnlicher Form auch in den Senatsprotokollen stehen (5 Nrn, 1603–1677). – Prokoll-Entwürfe (2 Nrn, 1602–1630, 1682). – Verpflichtung der Senatsmitglieder auf die Konkordienformel (2 Nrn, 1582–1781). – Protokolle (I) (50 Nrn, 3,70 lfm, 1524–1740). Die Protokolle umfassen auch Niederschriften über Sitzungen des Dekankollegiums (Collegium decanorum), des Collegium deputatorum und des Collegium illustre.
Umfang: 59 Nrn, 4,35 lfm.
- 11 UAT 47: Akademischer Senat (II,2), Protokolle 1740–1969
Übernommen: 1914, 1964.
Findmittel:
 – BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
 – Regesten 1756–1760, 1773–1776.
Inhalt: Akademischer Senat, Protokolle (II) (38 Nrn, 1740–1912). – Normalienbuch (1 Nr., 1837–1881). – Großer Senat, Protokolle (8 Nrn, 1912–1969).
Umfang: 47 Bd., 3,85 lfm.
- 12 UAT 46: Akademischer Senat (II,1), Dekrete (II) 1756–1828
Übernommen: 1914.
Bestandsstruktur, -geschichte: Von den Universitätssekretären Jacob Samiuel Hoser (1714–1796) und Johann Friedrich Uhland gleichförmig geführte Hefte mit den Konzepten der gemäß den Entscheidungen des Senats, des Collegium Decanorum auszufertigenden Schriftstücken, jeweils mit Schlagwortregister. Die zugehörigen Eingänge sind den Protokollen beigegeben. Dementsprechend sind die betreffenden Vorgänge in den Sachakten der Universitätsregistratur nicht oder nicht vollständig dokumentiert.
Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
Umfang: 48 Nrn, 0,90 lfm.

Großer und Kleiner Senat (1912–1969)

1912 wurden die Kompetenzen des Akademischen Senats auf einen Großen und einen Kleinen Senat verteilt. Dem Großen Senat gehörten Rektor, Kanzler, Universitätsrat und die Ordinarien an, außerdem Vertreter der Extraordinarien und Privatdozenten. Seine Zuständigkeit erstreckte sich insbesondere auf Grundsatz- und Satzungsfragen sowie die Besetzung der Lehrstühle. 1933 wurden seine Entscheidungsbefugnisse dem Rektor übertragen, der ihn lediglich in den bisher in seine Kompetenz fallenden Angelegenheiten hören sollte. 1945 wurde der alte Zustand wieder hergestellt, 1969/70 gingen die Zuständigkeiten des Großen Senats an den neugeschaffenen Senat und ein weiteres, ebenfalls als Großer Senat bezeichnetes Beratungsgremium über.

Dem 1912 eingerichteten Kleinen Senat gehörten Rektor, Kanzler, Prorektor und Universitätsrat sowie neben den Dekanen eine Anzahl weiterer, vom großen Senat gewählter Mitglieder an. Er war für die laufende Verwaltung der Universität in allen Fragen zuständig, die nicht anderen Universitätsorganen vorbehalten waren. 1933 bis 1945 wurden seine Befugnisse dem Rektor übertragen, den er lediglich zu beraten hatte, ohne Beschlüsse zu fassen. Die Kompetenzen des Kleinen Senats gingen 1969/70 an den Senat und den Verwaltungsrat über.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 47–47a Akademischer Senat (II,2): Großer Senat, Protokolle (8 Nrn, 1912–1969). – Kleiner Senat, Protokolle (8 Nrn, 1912–1969).

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Großer und Kleiner Senat, Geschäftstagebücher (5 Nrn, 1911–1936, 1945–1950).

Grundordnungsversammlung (1968–1969)

Gewählt im Juli 1968 zur Erarbeitung einer neuen Universitätsverfassung auf der Grundlage des Landeshochschulgesetzes. Da es innerhalb der gesetzlichen Frist nicht zu einer Beschlussfassung kam, wurde die Grundordnung am 30.7.1969 vom Kulturministerium erlassen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

13 UAT 144: Sekretariat der Grundordnungsversammlung 1968–1970

Übernommen: 1969–1975.

Findmittel: BR zu UAT 144.

Inhalt: 1. Akten des Sekretariats: Materialsammlungen, Gutachten und Ausarbeitungen zu Einzelfragen (38 Nrn, 1968–1969). – 2. Handakten von Mitgliedern der Grundordnungsversammlung, darunter Prof. Hermann Bausinger (geb. 1926), stud. iur. Friedrich Ebel und Prof. Theodor Eschenburg (14 Nrn, 1968–1970). – 3. Handakten des Vorsitzenden des Ausschusses 2 der Grundordnungsversammlung, Prof. Wolf Freiherr von Engelhardt (5 Nrn, 1968–1969).

Umfang: 57 Nrn, 1,90 lfm.

Senat (seit 1970)

Die Grundordnung von 1969 schuf als Beschlussorgan mit umfassender Zuständigkeit einen Senat, an den wesentliche Kompetenzen des früheren Großen und Kleinen Senats übergingen. Vorsitzender ist der Rektor bzw. der Präsident. Daneben bestand von 1970 bis 1999 ein Großer Senat als beratendes Organ mit beschränkten Kompetenzen unter Vorsitz der Rektors bzw. des Präsidenten.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 224 Senat, Sitzungsunterlagen 1973–1986

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 47–47a Akademischer Senat (II,2): Senat, Protokolle (16 Nrn, 1970–1981).

- 14 UAT 224: Senat, Protokolle und Sitzungsunterlagen 1973–1992

Übernommen: Seit 1976–1988, 2014.

Findmittel: TR »Senat und Großer Senat (seit 1970)« zu UAT 47a, UAT 224, UAT 225 und UAT 594.

Inhalt: Einladungen und Drucksachen.

Umfang: 57 Nrn, 2,60 lfm.

Großer Senat (1970–2000)

Neben dem Senat bestand von 1970 bis 2000 ein Großer Senat als beratendes Organ mit beschränkten Kompetenzen unter Vorsitz der Rektors bzw. des Präsidenten.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 225 Großer Senat, Akten 1969–1980

UAT 594 Großer Senat, Protokolle 1970–1978

- 15 UAT 225: Großer Senat, Akten 1969–1980

Übernommen: Seit 1976.

Findmittel: TR »Senat und Großer Senat (seit 1970)« zu UAT 47a, UAT 224, UAT 225 und UAT 594.

Inhalt: Drucksachen (3 Nrn, 1970–1973). – Korrespondenz des Vorsitzenden (1 Nr., 1970–1977). – Unterlagen des Ordinariensprechers (3 Nrn, 1969–1973).

Umfang: ca. 170 Nrn, 0,90 lfm.

- 16 UAT 594: Großer Senat, Protokolle 1970–1978

Übernommen: 1991.

Findmittel: TR »Senat und Großer Senat (seit 1970)« zu UAT 47a, UAT 224, UAT 225 und UAT 594.

Inhalt: Protokolle (2 Nrn, 1970–1978).

Umfang: 2 Nrn, 0,10 lfm.

Bb 2 Senatsausschüsse und -beauftragte

Allgemeines

Das Organische Statut von 1829 sah eine Disziplinar-Commission und einen Verwaltungsausschuss als ständige Ausschüsse des Senats vor, die seit 1912 geltende Universitätsverfassung einen Bibliotheksausschuss (bis 1929), einen Stipendienausschuss und einen Disziplinarausschuss. Darüber hinaus wurden immer wieder Kommissionen, Ausschüsse und Senatsbeauftragte mit unterschiedlich weit gestecktem Wirkungskreis berufen. Teils fungierten sie länger, teils ist ihre Wirksamkeit kaum zu fassen. Sie werden hier in chronologischer Folge aufgeführt. Soweit sie nachstehend nicht näher beschrieben werden, wird auf einschlägige Unterlagen der Universitätsverwaltung und Handakten von Ausschussmitgliedern verwiesen.

Übersicht

Bibliothekskommission (1822–1929): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Immatrikulationskommission (1834–1912): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Reformkommission (1848–1849): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Kommission zur Überwachung des Wohls der Universität und ihrer Angehörigen (»Korporationskommission«) (1849): Siehe UAT 117 (1 Nr., 1849).

Stipendienausschuss (1912–): Siehe UAT 117 (2 Nrn, 1912–1929). – UAT 117C (1 Nr., 1912–1935). – UAT 117E (1 Nr., 1960–1969).

Bauausschuss / Baukommission (1914–, 1951–): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Ausschuss für Leibesübungen (1919–1935): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Erlassungsausschuss (1919–1970): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Ausschuss zur Überprüfung der Studierenden auf ihre Eignung zum weiteren Studium (1940–1945): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Säuberungsausschuss (1945): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Verfassungsausschuss (1946–1948): Keine Unterlagen nachgewiesen.

Schulsausschuss (1948 um –1968): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Wohnungsausschuss (1948 – um 1952): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Zulassungsausschuss (seit 1948): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Personalausschuss (1949–): Siehe UAT 117E (1 Nr., 1949–1970). – UAT 596 (2 Nrn, 1966–1973).

Ausschuss für die Erziehungsbeihilfen der Länder Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern (um 1950): Siehe UAT 190, Ludolph Fischer (1900–1972), Handakten: UAT 190/31 (1949–1950).

Ausschuss und Senatsbeauftragter für Studentenwohnheimfragen (1958–): Siehe UAT 148 Psychologisches Institut; Handakten des Senatsbeauftragten für Studentenwohnheimfragen, Prof. Wilhelm Witte (1 Nr., 1952–1962).

Senatsausschuss für Leibesübungen (1954–1972): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Senatskommission für Verfassungsfragen [der Hochschulen] (1956–): Siehe UAT 117E (1 Nr., 1956–1966).

- Senatskommission für Fragen der Nachwuchsförderung (1956–): Siehe UAT 117E (1 Nr., 1956–1966).
- Senatsbeauftragter für die Austauschbeziehungen mit der Universität Aix/Marseille (1956–1966): Siehe nachstehende Beschreibung.
- Senatskommission für die Vorbereitung von Richtlinien für das studentische Vereinswesen (1960–): Keine Unterlagen nachgewiesen.
- Ausschuss für Strahlenschutz: Keine Unterlagen nachgewiesen.
- Auslandskundlicher Ausschuss (1960–1962/1966): Siehe die nachstehende Beschreibung.
- Senatskommission für Fragen des Mittelbaus (1961–1968): Siehe UAT 117E (3 Nrn, 1961–1968).
- Senatsbeauftragter und Hauptförderungsausschuss für die Studienförderung nach Honnefer Modell (1957–1972): Siehe die nachstehende Beschreibung.
- Senatsbeauftragter für internationale Hochschulfragen (bis 1964): Keine Unterlagen nachgewiesen.
- Senatsbeauftragter für die Beziehungen der Universität zur Presse und Öffentlichkeit (um 1965): Keine Unterlagen nachgewiesen.
- Senatsbeauftragter für Fragen der Bundeswehr / für Wehrfragen (1963–): Keine Unterlagen nachgewiesen.
- Senatsbeauftragter für das Ausländerzentrum (1964–): Keine Unterlagen nachgewiesen.
- Senatskommission für Fragen der Generalverkehrsplanung (1964–1967): Siehe UAT 117E (1 Nr., 1964–1967).
- Senatskommission für den Ausbau der Datenverarbeitung bzw. der Datenverarbeitungsanlagen (1964–1991): Siehe UAT 117E, UAT 596 und UAT 596a (7 Nrn, 1964–1991).
- Finanzausschuss des Kleinen Senats (1964–1969): Siehe UAT 117E (2 Nrn, 1964–1969).
- Planungskommission (1964–1969): Siehe die nachstehende Beschreibung.
- Senatsbeauftragter für die Westdeutsche Rektorenkonferenz (1965–1969): Keine Unterlagen nachgewiesen.
- Senatskommission zur Verteilung der Hörsäle (um 1967): Keine Unterlagen nachgewiesen.
- Senatskommission für allgemeine Fragen der Lehrerbildung (1966–): Siehe UAT 117E (1 Nr., 1966–1967).
- Senatskommission für Studentenschaftsfragen (1967): Siehe die nachstehende Beschreibung.
- Senatskommission für Fragen der Mitbestimmung (1967–1968): Siehe UAT 117E (1 Nr., 1967–1968).
- Senatskommission für den Hochschulgesamtplan (1969): Siehe UAT 117E (1 Nr., 1968–1969).
- Schlichtungsausschuss für Assistentenangelegenheiten(1968–1970): Siehe UAT 117 (1 Nr., 1968–1970).
- Vergabekommission für die Graduiertenförderung (1970–1981): Siehe UAT 596 (2 Nrn, 1970–1981).
- Schlichtungsausschuss (1970–1977): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1970–1983). – UAT 183/177 Richard Ernst Bader, Nachlass-Splitter: Handakten als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses (1 Nr., 1973–1975).
- Kommission für Promotionsordnungen (1970–1972): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1970–1972).
- Kommission für das Fernstudium (1970–1974): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1970–1974).
- Kommission für Forschungsfragen (1970–1991): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1970–1981). – UAT 596a (1 Nr., 1982–1991).

- Senatskommission für Fragen der Lehrerbildung (1970–1979): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1970–1979).
- Herausgeberkreis der Schriftenreihe »Contubernium – Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen« (1970–1988): Siehe die nachstehende Beschreibung.
- Senatskommission für Fragen des Numerus clausus (NC) (1971–1977): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1971–1977).
- Senatskommission zur Erarbeitung einer Stellungnahme zur Klinikordnung (1973–1974): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1973–1974).
- Strukturkommission (seit 1973): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1973–1981). – UAT 596a (18 Nrn, 1982–1991).
- Verbindungskommission zur Pädagogischen Hochschule Reutlingen (1973–1977): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1973–1977).
- Senatsausschuss für das Hochschulrahmengesetz und für die Novellierung des Landeshochschulgesetzes (1976–1977): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1976–1977).
- Senatsausschuss für Fragen des Wissenschaftlichen Dienstes (1976–1991): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1976–1981). – UAT 596a (1 Nr., 1982–1991).
- Senatsausschuss zur Erarbeitung von Richtlinien für die Ernennung von Dozenten (1976–1977): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1976–1977).
- Senatsausschuss für studentische Angelegenheiten (1977–1979): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1977–1979).
- Senatsausschuss für Fragen der wissenschaftlichen Fort- und Weiterbildung (1978–1987): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1978–1981). – UAT 596a (1 Nr., 1981–1987).
- Senatsausschuss zur Neugestaltung von der Universität herausgegebener Informationsschriften: Siehe UAT 596 (1 Nr., 1978–1981).
- Senatsausschuss zur Gestaltung des Vorlesungsverzeichnisses (1979–1981): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1979–1981).
- Senatsausschuss zur Erarbeitung von Kriterien bei Hausberufungen (1979–1981): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1979–1981).
- Senatskommission für die Erarbeitung von Richtlinien zur Erteilung der Lehrbefugnis (1980): Siehe UAT 596 (1 Nr., 1980).
- Senatskommission für die musischen Einrichtungen: Siehe UAT 596 (1 Nr., 1980).
- Senatskommission für Neue Medien (1982–1987): Siehe UAT 596a (1 Nr., 1982–1987).
- Ehrenausschuss (seit 1984): Siehe UAT 596a/1511 (1 Nr. 1984–1991).
- Senatskommission für Frauenförderung (1986–1991): Siehe UAT 596a (5 Nrn, 1986–1991).
- Senatskommission zur Abgrenzung unbefristeter und befristeter Arbeitsverhältnisse: Siehe UAT 596a (1 Nr., 1987–1991).
- Senatskommission für Forschungsfolgen und Technikfolgen (1987–1991): Siehe UAT UAT 596a (2 Nrn, 1987–1991).
- Senatskommission zur Vergabe der Hörsäle anlässlich der UB-Sanierung (1988): Siehe UAT 596a (1 Nr., 1988).
- Kommission zur Begutachtung der Sammlungen des Anatomischen Instituts und der Kliniken (Medizinische Präparate von Opfern des NS-Regimes) (1988–1990): Siehe die nachstehende Beschreibung.

Senatskommission art-departments (1989–1991): Siehe UAT 596a (1 Nr., 1989–1991).

Senatskommission zur Vorbereitung von Prüfungsordnungen (1990–1991): Siehe UAT 596a (1 Nr., 1990–1991).

Stipendenauswahlausschuss für das Deutschlandstipendium: Siehe UAT 596a (1 Nr., 1990–1991).

Im WS 2011/2012 bestanden folgende Ausschüsse und Kommissionen: Strukturkommission, Ehrenausschuss, Information-, Kommunikations- und Medienzentrumskommission (IKM-Kommission), Kommission Studium und Lehre, Gleichstellungskommission, Beirat des Universitätsrundfunks, Forschungsfolgen- und Technikfolgenkommission, Rektorats-Kommission zur Erörterung der Verwendung von Studiengebühren, Rektoratskommission Universität – Stadt Tübingen, Kommission für Qualitätsmanagement.

Akademischer Senat, Bibliothekskommission (1822–1929)

Eine Senatskommission zur Aufsicht über die Kassenführung der Bibliothek, Aufstellung des Haushalts und Beratung der Buchanschaffungen bestand von 1822 bis 1829. Von 1829 an lagen diese Aufgaben beim Verwaltungsausschuss der Universität. Seit 1844 bestand wieder eine Bibliothekskommission als unmittelbare akademische Aufsichtsbehörde mit Zuständigkeit insbesondere für die Erwerbungen, der unter Vorsitz des Oberbibliothekars je ein Vertreter der Fakultäten angehörte. 1912 wurde sie in einen Bibliotheksausschuss unter Vorsitz des Rektors umgewandelt und 1929 durch drei Mitglieder des Großen Senats als ständige Berichtersteller in Bibliotheksangelegenheiten ersetzt. 1946 bildet der Große Senat erneut einen Bibliotheksausschuss.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- | | |
|----------|---|
| UAT 44 | Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Bibliothekskommission (1 Nr., 1725–1869). |
| UAT 117 | Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Bibliothekskommission (3 Nrn, 1822–1928). |
| UAT 117E | Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Bibliotheksausschuss (2 Nrn, 1929, 1945–1969). |
| UAT 596 | Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Bibliotheksausschuss (4 Nrn, 1970–1981). |

Akademischer Senat, Immatrikulationskommission (1834–1912)

In Ausführung des Bundestagsbeschlusses vom 13.11.1834 wurde mit Erlass vom 24.1.1835 eine Immatrikulationskommission gebildet, der der Rektor, der Universitätsamtman und der außerordentliche Regierungsbevollmächtigte angehörten und die über die Zulassung zum Studium zu befinden hatte. Später entschied der Rektor über die Zulassung.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- | | | |
|--------|---|-----------|
| UAT 49 | Akademisches Rektoramt, Inskriptionsakten | 1829–1959 |
|--------|---|-----------|

Akademischer Senat, Reformkommission (1848–1849)

Zur Vorbereitung einer von Wilhelm Ludwig Volz und Johann Fallati vorgeschlagenen Universitätsreform-Konferenz, die dann im September 1848 in Jena stattfand, wählte der Senat im Mai Vertreter aus jeder Fakultät, die im August unter Mitwirkung der Studentenschaft das Konzept einer Universitätsreform erarbeiteten, das bis zum Jahresende zu einem der Regierung unterbreiteten Reformvorschlag ausgearbeitet wurde.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Reformkommission (1 Nr., 1848–1850).

Kommission zur Überwachung des Wohls der Universität und ihrer Angehörigen (»Korporationskommission«) (1849)

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): (1 Nr., 1849).

Akademischer Senat, Stipendienausschuss (seit 1912)

Die Universitätsverfassung von 1912 sah einen ständigen Ausschuss zur Behandlung von Stipendensachen vor.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Stipendienausschuss des Senats (2 Nm, 1912–1929).

UAT 117C Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (II): Stipendienausschuss des Senats (1 Nr., 1912–1935).

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Stipendienausschuss (1 Nr., 1960–1969).

Akademischer Senat, Bauausschuss / Baukommission (1905, 1951–)

Eine Akademische Baukommission wurde erstmals beim Neubau der Universitätsbibliothek im Jahre 1905 bestellt. Dieser Ausschuss war nur kurze Zeit tätig. Erst 1927 wurde ein ständiger Bauausschuss gebildet. 1951 bildete der Senat erneut eine Baukommission mit zunächst nicht näher bestimmten Kompetenzen. Ihr gehörten Vertreter der Fakultäten an, die im Bedarfsfall einen Kunsthistoriker zuziehen sollten, später auch der Rektor und der Universitätsrat. Die Baukommission sollte auf eine vorausschauende Gesamtplanung hinwirken und Vorschläge für die Prioritätenbildung und die künstlerische Gestaltung sowie die Nutzung freierwerdender Gebäude erarbeiten.

Aktenführung, Überlieferung: Überliefert sind Handakten von Vorsitzenden und Mitgliedern des Bauausschusses.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 181 Akademischer Senat, Bauausschuss 1951–1963

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Baukommission (2 Nrn, 1904–1958).

UAT 117C Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (II): Bauausschuss / Baukommission (1 Nr., 1914–1969).

UAT 189 Juristische Fakultät (IV), Dekanatsakten: Handakten von Prof. Erich Fechner als Mitglied des Bauausschusses (6 Nrn, 1957–1968).

17 UAT 181: Akademischer Senat, Bauausschuss 1951–1963

Übernommen: 1972, 1987.

Bestandsstruktur, -geschichte: Handakten von Ministerialrat a. D. Dr. h. c. Emil Breuer, bis 1962/62 Leiter des Baureferats des Akademischen Rektoramts (1960–1963), sowie des Ausschussvorsitzenden Prof. Joseph Vogt (1951–1954).

Keine Findmittel.

Umfang: 12 Nrn, 0,20 lfm.

Ausschuss für Leibesübungen (1919–1935)

1919 Bildung eines Akademischen Ausschusses für Leibesübungen aus Vertretern der Dozenten- und Studentenschaft und der Verwaltung. Er wurde 1935 aufgelöst. 1954 wurde erneut ein Ausschuss für Leibesübungen gebildet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117C Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Akademischer Ausschuss für Leibesübungen (1 Nr., 1926–1935).

Akademischer Senat, Erlassausschuss (1919–1970)

Um wirtschaftlich bedrängten Studierenden entgegenzukommen und sie der Peinlichkeit zu entheben, jeden einzelnen Dozenten um Erlass des Kolleggelds bitten zu müssen, wurde 1919 ein Ausschuss aus je einem Fakultätsvertreter gebildet, der über den teilweisen oder vollständigen Erlass des Kolleggeldes zu entscheiden hatte. Bedürftigkeit und Würdigkeit waren durch Vorlage von Zeugnissen nachzuweisen. Dem dienten die bis zur Einführung der Gebührenfreiheit 1971 üblichen sog. Dekanatsprüfungen.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen über die Dekanatsprüfungen sind in den Akten der Fakultäten überliefert.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Protokolle (1 Nr., 1919–1935). – Namenslisten (33 Nrn, 1933–1950).
- UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Gebührenerlassausschuss (1 Nr., 1959–1970). – Hauptförderungsausschuss (1 Nr., 1961–1970).
- UAT 190 Ludolph Fischer, Nachlass: Handakten als Mitglied des Erlassungsausschusses (1 Nr., 1953–1955).

Ausschuss zur Überprüfung der Studierenden auf ihre Eignung zum weiteren Studium (1940–1945)

Mit Geheimerlass vom 10.1.1940 des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung wurden die Hochschulen verpflichtet, die Studenten insbesondere des zweiten Semesters auf ihre Eignung zum weiteren Studium durch einen Ausschuss zu überprüfen, dem in Tübingen neben dem Rektor der Dozentenführer und der Studentenführer angehörten.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Übertieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Handakte von Rektor Hermann Hoffmann (1 Nr., 1940–1941).

Säuberungsausschuss (1945)

Rektor Hermann Schneider berief Ende Mai/Anfang Juni eine Anzahl von Professoren in einen zunächst im Geheimen tätigen Säuberungsausschuss, der bei der politischen Überprüfung des Lehrkörpers mitwirkte. Seine Tätigkeit endete am 4.9.1945.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 18 UAT 172: Säuberungsausschuss 1945 1945

Übernommen: 1969.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Ausschussunterlagen wurden bis 1969 im Rektorat sekretiert. – Bei der Neuordnung 1987 wurden einzelne Schriftstücke ihrer Provenienz entsprechend den Beständen UAT 117 und UAT 149 zugewiesen.

Findmittel: BRO zu UAT 172 (Mit 42 Biogrammen betroffener Hochschullehrer).

Inhalt: Allgemeines und Einzelfälle.

Umfang: 3 Nrn, 0,05 lfm.

Akademischer Senat, Schulausschuss (1948 – um 1968)

Gebildet 1948 zur Vorbereitung von Stellungnahmen der Universität zu Schul-, Schulreform- und Lehrplanfragen, bestehend aus Vertretern der Fakultäten, die auf drei Jahre gewählt wurden. Vorsitzender bzw. stellvertretender Vorsitzender waren Erich Kamke (1890–1961) und Otto Friedrich Bollnow (1903–1991).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Schulausschuss (2 Nrn, 1946–1968).
 UAT 189 Juristische Fakultät (IV), Dekantsakten: Handakten von Prof. Erich Fechner als Mitglied des Schulausschusses (1 Nr., 1960–1964).

Akademischer Senat, Wohnungsausschuss (1948 – um 1952)

Seit 1948 entsandte die Universität einen Wohnungsbeauftragten in die zu bildende städtische Wohnungskommission. Außerdem bildete der Senat einen Ausschuss für Wohnungsangelegenheiten der Dozenten und Assistenten, der seit etwa 1952 nicht mehr tätig war.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Protokolle (1 Nr., 1952–1953).

Akademischer Senat, Zulassungsausschuss (seit 1948)

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 189 Juristische Fakultät (IV), Dekantsakten: Handakten von Prof. Erich Fechner als Mitglied des Zulassungsausschusses (4 Nrn, 1948–1952).
 UAT 190 Ludolph Fischer, Nachlass: Handakten als Mitglied des Zulassungsausschusses (10 Nrn, 1950–1955).
 UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV) (1 Nr., 1975–1981).
 UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V) (1 Nr., 1982–1991).

Kleiner Senat / Senat, Personalausschuss (1949–)

Gebildet zur Entlastung des Kleinen Senats in Ernennungsfragen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Personalausschuss (1 Nr., 1970).
 UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Ergebnisprotokolle (2 Nrn., 1966–1973).

Senatsausschuss für Leibesübungen (1954–1972)

Nachdem bereits 1919 bis 1935 ein Akademischer Ausschuss für Leibesübungen bestanden hatte, wird 1954 ein Ausschuss des Großen Senats für das Institut für Leibesübungen und zur Einführung des Studiums der Leibeserziehung gebildet. Der Senatsausschuss wurde 1972 nach der Zuordnung des Instituts für Leibesübungen zum Fachbereich Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Pädagogik aufgelöst.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Senatsausschüsse, für Leibesübungen (1 Nr., 1959–1969).
- UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Senatsausschüsse, für Leibesübungen (2 Nrn, 1970–1974).
- UAT 189 Juristische Fakultät (IV), Dekantsakten: Handakten von Prof. Erich Fechner als Mitglied des Ausschusses für Leibesübungen (1 Nr., 1960–1969).

Senatsbeauftragter für die Austauschbeziehungen mit der Universität Aix/Marseille (1956–)

Die Aufgabe wurde seit 1956 Prof. Julius Wilhelm in seiner Eigenschaft als Leiter des Akademischen Auslandsamtes wahrgenommen, seit 1966 von Prof. Mario Wandruszka.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 452 Julius Wilhelm (1896–1983), Nachlass: Akten betr. die Beziehungen von Stadt und Universität Tübingen mit Aix und der Universität Aix-Marseille (6 Nrn, 1956, 1960–1965).

Auslandskundlicher Ausschuss (1960–1962/1966)

1960 wurde auf Initiative von Prof. Conrad Roediger ein Auslandskundlicher Ausschuss gebildet, der in den folgenden Jahren Vorlesungsreihen zu Fragen der Auslandsbeziehungen, der Entwicklungsländer etc. veranstaltete. 1962 wurde dieser Ausschuss bei einer Reorganisation des Auslandsamtes in einen beratenden »Ausschuss für das Akademische Auslandsamt« umgewandelt, der aber bis zu seiner Auflösung 1966 nur zweimal zusammentrat.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Auslandskundlicher Ausschuss, Senatsausschuss für das Akademische Auslandsamt (2 Nrn, 1960–1972).
- UAT 124 Conrad Roediger, Nachlass: Handakten als Vorsitzender des Auslandskundlichen Ausschusses, Protokolle (3 Nrn, 1960–1965).
- UAT 190 Ludolph Fischer, Nachlass: Handakten als Mitglied des Auslandskundlichen Ausschusses (1 Nr, 1960–1962).

Senatsbeauftragter und Hauptförderungsausschuss für die Studienförderung nach Honnefer Modell (1957–1972)

Die 1957 eingeführte Studienförderung nach dem Honnefer Modell sah neben einem Hauptförderungsausschuss für jede Fakultät einen Förderungsausschuss sowie einen Förderungsassistenten vor. Vorsitzender des Zentralen Förderungsausschusses für die Honnefförderung war ein vom Senat gewählter Prof. als Senatsbeauftragter, seit 1957 Prof. Ludwig Raiser (1904–1980), bis 1964 Prof. Rudi Paret

(1901–1983), seit 1964 Prof. Günter Dürig (1920–1996), wobei der Förderungsassistent der Rechtswissenschaftlichen Abteilung auch den Vorsitzenden des Hauptförderungsausschusses unterstützte. Förderungsausschüsse und -assistenten entfielen 1972 nach Einführung der Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Hauptförderungsausschuss (1 Nr., 1961–1970).
UAT 596	Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Hauptförderungsausschuss (1 Nr., 1970–1978).
UAT 268	Rechtswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Honneff-Förderung 1957–1972

Planungskommission (1964–)

Eingerichtet 1964/65 mit der Aufgabe, Grundlagen für eine längerfristige Planung zu schaffen, die Struktur der Universität zu überprüfen und die Zusammenarbeit der Fakultäten zu fördern. Sie bestand aus vier vom Konzilium der Dekane vorgeschlagenen und auf vier Jahre gewählten Mitgliedern, von denen jährlich eines ersetzt werden sollte. Die Fakultäten bestellten zu ihrer Beratung jeweils einen »Beauftragten für Planungsfragen«. 1967 setzte der Senat eine Kommission zur Prüfung der von der Planungskommission vorgelegten Empfehlungen ein.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): (14 Nrn, 1964–1969).
----------	--

Senatskommission für Studentenschaftsfragen (1967–)

1967 bildete der Senat eine Kommission zur Ausarbeitung von Empfehlungen über die zukünftige Form der Mitwirkung der Studenten in den akademischen Gremien und bestimmt die Professoren: Otto Bachof, Wolf Freiherr von Engelhardt, Theodor Eschenburg, Andreas Flitner (geb. 1922), Klaus Volquardt Hinrichsen (1927–1997), Gerhard Schulz (1924–2004) zu ihren Mitgliedern. Die Studierenden sollten paritätisch vertreten sein.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): (1 Nr., 1967).
----------	--

Herausgeberkreis der Schriftenreihe »Contubernium« (seit 1968)

Die Schriftenreihe »Contubernium – Beiträge zur Geschichte der Eberhard-Karls-Universität Tübingen« wurde seit 1971 im Auftrag des Senats von einer 1968 aus Vertretern der Fakultäten gebildeten Schriftenkommission zur Vorbereitung des Universitätsjubiläums herausgegeben. Federführend war das Institut für Geschichtliche Landeskunde. Bis 1988 erschienen 36 Bände. Ab Bd. 37 (1993): »Contubernium – Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte« erscheint die Reihe in eigener Verantwortung der Herausgeber.

Aktenführung, Überlieferung: Überliefert sind Handakten Volker Schäfers, des Leiters des Universitätsarchivs, als Schriftführer des Herausgeberkreises.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/183 Kleinere Erwerbungen, Universitätsarchiv (Handakten Volker Schäfer): Schriftenreihe »Contubernium« (5 Nrn, 1968–1991).

Strukturkommission (seit 1973)

Gebildet 1973 zur Vorbereitung der Beschlüsse der Entscheidungsgremien in Strukturfragen wie der Um- und Neustrukturierung von Universitätseinrichtungen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (III): (1 Nr., 1973–1981).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V) (8 Nrn, 1982–1991).

Kommission zur Überprüfung der Präparatesammlungen in den medizinischen Einrichtungen der Universität Tübingen im Hinblick auf Opfer des Nationalsozialismus (1988–1990)

Gebildet im Februar 1989 nach Medienberichten über die Verwendung medizinischer Präparate von Opfern des NS-Regimes im akademischen Unterricht.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): (6 Nrn, 1988–1991).

Inhalt: Zahlung der Promotionsgebühren, Promotionsverzeichnisse und -anzeigen (32 Nrn, 1878–1973). – Verteilung der Gebühren (61 Nrn, 1842–1932). – Promotionslisten und -verzeichnisse (14 Nrn, 1905–1966).

Umfang: 107 Nrn, 0,70 lfm.

Bc 1.2 Universitätsnotar, – sekretär

Universitätsnotar, -sekretär (16. Jh. – 1829/1831)

Als Schriftführer und Protokollanten der Universität fungierten öffentliche Notare, die seit dem 16. Jahrhundert neben ihren übrigen Amtsgeschäften unter Leitung des Rektors auch die Kanzleigeschäfte der Universität wahrnahmen. An ihre Stelle traten seit Mitte des 17. Jahrhunderts Universitätssekretäre, meist ebenfalls graduierte Juristen, von denen noch bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts Notariatsfähigkeit verlangt wurde. Im Rang vor dem Syndicus stehend, oblag ihnen die Protokollführung in Senat, Collegium decanorum, Konsistorium und Kanzler-Appellationsgericht und die Führung der Universitätsregistratur. Zudem fungierten sie als Sekretäre des Spruchkollegiums der Juristenfakultät. Zu ihrer Unterstützung tätige Sekretariatskribenten oder -kopisten sind erst seit Ende des 17. Jahrhunderts belegt und auch noch für das im 18. Jahrhundert nicht durchgehend nachzuweisen. Sie wurden von den Universitätssekretären angestellt und entlohnt, mussten aber vor dem Rektor einen Diensteid leisten. Am Anfang des 19. Jahrhunderts ging ein Teil der Aufgaben des Universitätssekretär vorübergehend an das neue Amt des Justitiars über. 1829 trat an die Stelle des Universitätssekretärs ein beamteter rechtskundiger Aktuar (Universitätssekretär) zur Unterstützung des Kanzlers, mit ähnlichem Geschäftskreis wie bisher, dem für Schreibarbeiten ein »Dekopist« beigegeben wurde.

Aktenführung, Überlieferung: Die notarielle Tätigkeit der Universitätsnotare war nicht auf die Universitätsverwandten beschränkt. Spuren dieser Tätigkeit finden sich teils in der Älteren Universitätsregistratur, teils wurden sie zu einem Provenienzbestand formiert.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 135 Handakten der Universitätsnotare 1553–1652

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 7–10 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II,1): Gut Crespach (Kreßbach) (1 Nr., 1625–1626).

21 UAT 135: Handakten der Universitätsnotare 1553–1652

Übernommen: Um 1912.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen stammen aus einem ungeordneten Konvolut, das 1957 vermischt mit anderen Akten auf dem Dachboden der Universitätsbibliothek aufgefunden wurden. – Von Eugen Neuscheler um 1965 verzeichnet. Die damals gebildeten Einheiten (Alte Signaturen UAT 1/5a und UAT 10/19) um 1975 wieder aufgelöst und den einschlägigen Sachakten vor allem des Universitätssekretariats zugeordnet, schließlich um 1977 alle von den Universitätsnotaren herrührenden Schriftstücke, die nicht Angelegenheiten der Universität oder von Universitätsbürgern betreffen, zum Bestand UAT 135 formiert.

Findmittel:

- BR zu UAT 135.
- BR zu UAT 1–84 (Gesamtinventar).
- BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Unterlagen aus der Tätigkeit der Universitätsnotare und ihrer Gehilfen in Nachlass-, Konsilien-, Schulden- u.a. Angelegenheiten: Caspar Sattler (1553–1561) (2 Nrn). – Christoph M. Kuhn d.J. (1561–1567) (2 Nrn). – Andreas Walch (1574–1620 (3 Nrn). – Matthias Welper (1592/93–1603) (17 Nrn). – Achatius Sturm (1604–1630) (69 Nrn). – Daniel Sturm (1628–1652) (48 Nrn). – Lucas Bacmeister (1653–1655) (2 Nrn). – Joh. Heinrich Bacmeister (1655–1673) (5 Nrn).

Umfang: 146 Nrn, 0,20 lfm.

Bc 1.3 Universitätsamtman, -rat

Universitätsamtman, -rat (1831–1969)

1831 trat an die Stelle des Universitätsaktuars bzw. -sekretärs ein Universitätsamtman (seit 1925: Universitätsrat) mit Sitz und Stimme im Senat, in der Disziplinarkommission und im Verwaltungsausschuss. In diesen Gremien war er in allen Rechts-, Disziplinar- und Verwaltungsangelegenheiten Referent. Zu seiner Unterstützung war ihm ein Aktuar (seit 1912: Universitätssekretär) beigegeben, die bisherige Stelle des Universitätssekretärs wurde dagegen 1831 ausdrücklich aufgehoben. Die Amtsinhaber waren sämtlich Juristen. Die Aufgaben des Universitätsrates gingen 1969 teils auf den Rektor bzw. den Präsidenten, teils auf den Kanzler bzw. den Geschäftsleitenden Beamten über, der seit 1972 nicht mehr zu den Universitätsorganen zählte.

Aktenführung, Überlieferung: Die Tätigkeit der leitenden Verwaltungsbeamten hat sich nur ausnahmsweise auch in Handakten und Nachlässen niedergeschlagen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 372 Theodor Knapp (1882–1962), Teilnachlass: Amtsführung als Universitätsrat 1914–1946.

Bc 1.4 Universitätsaktuar, -sekretär**Universitätsaktuar, -sekretär (1831–1969)**

1831 wurde dem Universitätsamtman (seit 1925: Universitätsrat) zu seiner Unterstützung ein Aktuar (seit 1912: Universitätssekretär) zugeordnet. Er war u. a. für die Erledigung der Kanzleigeschäfts und die Protokollführung in den Senaten und Ausschüssen zuständig. Später wurden diese Aufgaben von der unter seiner Leitung stehenden Abteilung I des Akademischen Rektorates wahrgenommen, seit 1972 vom Gremiensekretariat der Zentralen Verwaltung.

Aktenführung, Überlieferung: Soweit Handakten von Universitätssekretären in das Archiv gelangten, wurden sie kassiert oder den Akten des Rektorates zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Bc 1.5 Universitätskanzler**Universitätskanzler (seit 1969)**

Das Amt eines Kanzlers als Leiter der Wirtschafts- und Personalverwaltung der Universität wurde 1969 neu geschaffen. Mit dem bis 1933 bestehenden Kanzleramt der alten Universitätsverfassung hat es nichts gemein. Mit Einführung der Präsidentschaftsverfassung im Jahr 1972 trat an die Stelle des Kanzlers ein Leitender Verwaltungsbeamter als Vertreter des Präsidenten in Wirtschafts- und Personalangelegenheiten. Die Bezeichnung Kanzler wurde 1978 wieder eingeführt. Seit 2000 war der Kanzler Mitglied des Rektorates, seit 2005 führt das das hauptamtliche Vorstandsmitglied für den Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung die Bezeichnung Kanzler.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 528 * Universitätskanzler Georg Sandberger (geb. 1940), Handakten 1973–1992

Bc 2 Universitätssekretariat

Ältere Universitätsregistratur (15.–19. Jh.)

Die laufenden Kanzleigeschäfte der Universität wurden von den Universitätssekretären bzw. -notaren von Haus aus erledigt. Im Universitätshaus (heute: Alte Aula) war lediglich die Universitätsregistratur untergebracht. Noch am Anfang des 19. Jahrhunderts bezeichnete »Universitätssekretariat« den Inbegriff der Amtsobliegenheiten und Zuständigkeiten des Universitätssekretärs. Zur Unterstützung der Universitätssekretäre tätige Sekretariatsskribenten oder -dekopisten sind erst seit Ende des 17. Jahrhunderts belegt und noch für das im 18. Jahrhundert nicht durchgehend nachzuweisen. Sie wurden auf Vorschlag des Universitätssekretärs vom Rektor vereidigt und nach Arbeitsanfall vom Universitätssekretär und der Juristenfakultät sowie den übrigen Stellen bezahlt, die ihre Schreiberdienste in Anspruch nahmen. Seit 1800 erhielten sie ein Getreidedeputat, seit 1815 für ihre Arbeiten für das »Universitätssekretariat« ein Grundgehalt. Erst das Organische Statut von 1831 sah ausdrücklich die Anstellung eines nichtbeamteten Dekopisten (Schreibers) vor. Erst seit dieser Zeit verfügte die nunmehr vom Universitätsamtmann als Kanzleivorstand geleitete Verwaltungsstelle der Universität, seit 1832 in ihrer Funktion als Geschäftsstelle des Senats als »Universitätsamt«, dagegen noch in der Verfassung von 1912 als Kanzlei bezeichnet, über besondere Geschäftsräume.

Aktenführung, Überlieferung: Untergebracht war die Universitätsregistratur vermutlich schon seit Mitte des 16. Jahrhunderts im »Sommerhäuslein« des Universitätshauses⁵, einem nicht heizbaren, also vor Brandgefahr geschützten Saal im massiven Untergeschoss des Gebäudes, der geräumig genug war, um in Kriegszeiten auch als Verwahrort für Wertgegenstände und Getreidevorräte zu dienen und auch von Festgesellschaften genutzt wurde. Die Beschaffung der »Laden« ist für 1589 belegt.⁶ Für die Ordnung der Registratur war zunächst das für die Bibliothek verantwortliche Mitglied der Artistenfakultät verantwortlich. Das »officium Registratoris« wurde aber schon 1594 vom »officium Bibliothecarii« getrennt⁷ und dem Universitätssekretär übertragen⁸, dem dafür eine besondere Entlohnung ausgesetzt wurde.⁹ Auch das nicht mehr kurrente Schriftgut der Fakultäten, der Syndikatur und anderer Stellen war hier untergebracht.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 5–6	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (I)	1478–1829
UAT 7–10	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II,1)	1476–1828
UAT 25–32	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II,2)	1493–1827
UAT 44	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III)	1552–1879

22 UAT 5–10, 25–32, 44: Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (I-III)
1478–1879

⁵ Bis zu dessen Fertigstellung hatte Michael Rucker das »depositum schoelae« in seinem Haus in Verwahrung. 1549 Nov. 11, UAT 6/7b fol. 200^r.

⁶ UAT 2/3 fol. 79.

⁷ UAT 2/4 fol. 345.

⁸ UAT 2/4 fol. 355.

⁹ 1598. UAT 2/5/104.

Übernommen: 1867 (I u. II); 1914 (III).

Bestandsstruktur, -geschichte: Bemühungen um die Ordnung der Registratur sind schon Ende des 16. Jahrhunderts belegt, führen aber wohl nie zu einem dauernd befriedigenden Ergebnis. Auf den »Skriventen« Johann Jacob Gonzenhauser (geb. 1750), der 1774 damit beauftragt wurde, ein »brauchbares Repertorium« zu verfertigen, geht ein alphabetisches Schlagwortverzeichnis der Universitätsregistratur zurück. Es erfasste nicht nur die eigentliche Universitätsregistratur sondern auch Unterlagen der Syndikatur und war ausweislich der sporadischen Nachträge von der Hand des Universitätssekretäre Johann Friedrich Uhland, dem Vater des Dichters, bis 1817 in Gebrauch. Ein Teil dieses Aktenbestandes ist auch in einem 1863 angelegten »Repertorium über die Universitätsregistratur« verzeichnet und zwar unter der Rubrik »Ältere vermischte Akten« und geordnet nach einem Alphabet, das von »Abzug« bis »Zollsachen« reicht. – Da die »Älteren vermischten Akten« der Universitätsbibliothek nicht geschlossen, sondern verteilt auf mehrere, Jahrzehnte auseinanderliegende Akzessionen übergeben und in der Folge die Amtsbücher und die nachgebundenen älteren von den nicht gebundenen jüngeren Akten getrennt wurden, ist die alphabetische Ordnung heute gestört. Der Bestand umfasst drei Teile, die in der folgenden Beschreibung unterschieden werden:

Teil I: UAT 5/4–6/30: Amtsbücher und nach Abgabe an die Bibliothek nachgebundene Akten der Buchstaben B – V des Schlagwortalphabets. Diese Unterlagen stammen vorwiegend aus der Zeit vor 1750, in Einzelfällen wurden Ergänzungen und Nachträge bei späteren Abgaben vorgenommen.

Teil II: UAT 7/1–9/6, 10/2–10/18, 25/1–32/6: Akten der Buchstaben A (Abzug) bis W (Wohnungen) des Schlagwortalphabets, vorwiegend aus der Zeit bis 1750, die in ihrem ursprünglichen Zustand belassen, also nicht nachgebunden wurden.

Teil III: 44/1–180: Willkürlich vermischte Akten des ursprünglichen Schlagwortalphabets, vorwiegend aus der Zeit seit 1750 und ergänzt um Akten eigenständiger Teilregistraturen sowie Akten fremder Provenienz, die vor allem im Jahr 1914 in die Universitätsbibliothek gelangten.

Im Universitätsarchiv wurde 1969/70 die Serie der »Älteren vermischten Sachakten« in den gleichnamigen Bestandsrepertorien rekonstruiert, ohne die seit 1867 vergebenen Signaturen zu verändern. Dabei blieben die Akten und Protokolle der Universitätsorgane, deren Bürogeschäfte vom Universitätssekretär wahrgenommen wurden, die von den Fakultäten stammenden oder auf sie bezüglichen Unterlagen, Akten fremder Provenienz sowie überhaupt Amtsbücher und gebundene Akten in der Regel unberücksichtigt. Im Zuge der Findmitteldigitalisierung wurden sämtliche Findmittel zu den Altbeständen einem Gesamtinventar kumuliert.

Findmittel:

– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

– BR zu UAT 1–84 (Gesamtinventar).

Inhalt:

Das Gesamtinventar zu den Altbeständen bietet für zahlreiche der nachstehend genannten Archivalieneinheiten eine Erschließung auf Vorgangs- oder Schriftstückebene, im Einzelfall auch eine darüber hinausgehende regestenartige Erschließung. Mit vorangestellten Asterisken sind die Archivalien bezeichnet, für die nur einfache Titelaufnahmen vorliegen.

Die Titel werden in der Fassung des Bestandsrepertoriums »Ältere vermischte Sachakten« wiedergegeben, von abweichenden Fassungen, wie sie sich in der »Übersicht über die Bestände 1–86« finden, wird, soweit nötig verwiesen. Soweit Fremdprovenienzen in das Bestandsrepertorium »Ältere vermischte Sachakten« aufgenommen wurden, sind sie hier ebenfalls aufgeführt.

Abzug und Nachsteuer (1539–1825). – Accis, Zehend, Umgeld etc. siehe Accise-Sachen. – Accis, Zollsachen, Tricesimal-, Capitalsteuer (1510–1736). – Accise-Sachen (1611–1813). – Administrations- und Rechnungssachen siehe Universitäts-Administrations und Rechnungssachen (1818–1827). – Ärzte bei der Universität und beim Collegium Illustre siehe Universitätswundarzt. – *Akadem. eingesetzte

Herrschaftsstrafen (1738–1745). – Akademische Anschläge (1812–1822). – *Akademische Studien (1806–1822). – Akademisches Bürgerrecht siehe Bürgerrecht, akademisches. – *Akademisches Freicorps (1848). – Akten der Universitätsverwaltung: Rektoramtliche Anfragen an den Senat (Senatszirkulare) (1782–1829). – Akten des Bibliotheksausschusses (1725–1869). – Akten über Tübinger Lagerbücher (1730–1753). – Aktenverzeichnis der Syndikaturregistratur (nach 1703). – Almosen und Armenbeiträge (1690–1796). – Andlerischer Kameralprozess (1647–1651). – Antiquare (1801). – Anwesenheit Herzog Friedrichs II. und König Wilhelms I. in Tübingen (1798–1822). – Apotheker (1538–1795). – Appellationes ad cancellarii iudicium (1586–1773). – Armen- und Versorgungsanstalten (1805–1828). – Arresta siehe Arrestverfügungen. – Arrestverfügungen (um 1600–1772). – Aufzugskosten siehe Reise- und Aufzugskosten (1739–1781). – Auswärtige Militär- und Zivildienste (1810). – Auswanderung (1803–1805).

Bauangelegenheiten siehe Bausachen – Bausachen (1818–1827). – Bausachen und Streitigkeiten (1792–1819). – Baustreitigkeiten, Untergangssachen siehe Stadtuntergängliche Decisa und Gutachen in Baustreitigkeiten. – Bedenken und Gutachten (1665–1802). – Bei Prüfungen erhobene Zucht- und Waisenhausgebühren (Examenslisten) siehe Waisenhaus- und Zuchthausgebühren. – Beitrag der Landschaft siehe Landschaftsbeitrag zum corpus academicum. – Beiträge und Kollekten für Brand- und Wetterschäden, Kirchenbauten etc. (1575–1774). – Besoldungen siehe Senatorium, officialium etc. Besoldungen. – *Besoldungs-, Kapital- und Pensionssteuer (1 Nr., 1801–1828). – Bestellung von Pflegern und Kriegsvögten, Obsignationen siehe Kriegsvogteien, Pflegschaften. – Bestrafung akademischer Bürger durch den Landesherrn siehe Akadem. eingesetzte Herrschaftsstrafen. – *Besuche des Königs bei der Universität Tübingen (1713–1822). – Beziehungen zu auswärtigen Universitäten siehe Feierlichkeiten bei der Universität: Jubiläen und Gründungen auswärtiger Universitäten. – Bibeldruckerei siehe Bücherdruck, Slavischer. – Bibliothek (44/180: 6 Nrn, 1556–1830). – Bibliothek zu Ludwigsburg (1765–1776). – Bidembach, Prof. Wilhelm (1630–1650). – *Bierbrauer und Bierschau (1820). – Bona praepositurae tubingensis (1492). – *Brandschadensversicherung (1795–1817). – Braunschweig-Lüneburgische Rebellion siehe Rebellion in Braunschweig-Lüneburg. – Brunnensachen siehe Polizeisachen. – *Buchbinder (1587–1810). – *Buchdrucker (1804–1828). – *Buchdrucker: Kranken- und Leichenkasse der Buchdrucker (1759–1794). – *Buchdruckergesellen (1722–1799). – Buchhändler und Buchdrucker (1522–1797). Siehe auch Disputationshändler. – Bücher (1554–1809). – *Bücher-Dedikationen und Oblationes (1556–1831). – Bücherdruck, slavischer (1559–1564). – *Bücheredition usw. (1554–1809). – Bücheredition, -zensur, -konfiskationen, -prohibitiones siehe Bücheredition usw. – *Bücherlotterien (1711–1751). – Bücher-Taxe siehe Bücheredition usw. – *Bücherverlag und Verlagsprivilegia (1663–1791). – *Bücher-Zensur (1800–1827). – Bücherzensur siehe Bücher-Zensur. Siehe auch Bücheredition usw. – Bücherzoll siehe Bücheredition usw. – *Bürgerrecht, akademisches: Advocaten (1570–1781). – *Bürgerrecht, akademisches: Apotheker (1580–1777). – Bürgerrecht, akademisches: Ausschluss siehe Exclusio. – Bürgerrecht, akademisches: Beamte (1630–1780). – Bürgerrecht, akademisches: Buchbinder (1539–1797). – Bürgerrecht, akademisches: Buchdrucker (1604–1828). – Bürgerrecht, akademisches: Buchhändler (1659–1781). – *Bürgerrecht, akademisches: Chirurgen (1656–1715). – *Bürgerrecht, akademisches: Denegatio (1574–1772). – *Bürgerrecht, akademisches: Exclusio (1554–1631). – *Bürgerrecht, akademisches: Exclusionum receptio (1554–1715). – *Bürgerrecht, akademisches: Fürsprache um städtisches Bürgerrecht (1616–1741). – *Bürgerrecht, akademisches: Goldarbeiter (1691–1770). – Bürgerrecht, akademisches: Insgemein (1593–1772). – *Bürgerrecht, akademisches: Maler, Kupferstecher (1607–1785). – *Bürgerrecht, akademisches: Medici practici (1597–1819). – *Bürgerrecht, akademisches: Musici (1575–1644). – Bürgerrecht, akademisches: Notare u.a. Berufe siehe Insgemein. – *Bürgerrecht, akademisches: Pfarrer und andere Geistliche (1549–1767). – *Bürgerrecht, akademisches: Professorum filii et nepotes (1616–1708). – *Bürgerrecht, akademisches: Reservatio juris civitatis (1604–1765). – Bürgerrecht, akademisches: Reservierung und Verlängerung des Akademischen Bürgerrechts siehe Reservatio juris civitatis. – Bürgerrecht, akademisches: Resignatio (1524–1740). – *Bürgerrecht, akademisches: Schriftgießer und Siegelschneider (1607–1795). – Bürgerrecht, akademisches: Städtisches Bürgerrecht siehe

Fürsprache um städtisches Bürgerrecht. – *Bürgerrecht, akademisches: Studenten und Literaten (1553–1823). – Bürgerrecht, akademisches: Studenten und literati siehe Studenten und Literaten. – Bürgerrecht, akademisches: Venia aetatis, illiterati u.a. siehe Verteilung der Bürger zwischen Stadt und Universität. – *Bürgerrecht, akademisches: Verteilung der Bürger zwischen Stadt und Universität (1756–1818). – Bürgerrecht, akademisches: Verzicht siehe Resignatio. – Bürgerrecht, akademisches: Wiederaufnahme siehe Excluserum receptio. – *Bürgerrecht, akademisches: Witwen (1573–1799). – Bursa sive contubernium siehe Contubernium.

Café-Haus (1699–1717). – Café-Haus und Zuckerbäcker siehe Café-Haus. – Calendarium Gregorianum (1534–1721). – Calendarsachen (1651–1817). – Cancellariat und Propstei (1534–1721). – Cancellarii iudicium appellatorium: protocolla, appellationes (1586–1773). – Capital- und Gültversteuerungen (1658–1710). – Carcer, Urfehde siehe Carcerstrafen. – Carcerstrafen (1478–1823). – Casus singulares et tragici (1597–1827). – Causa des W. Bidebach, J. U. Dr. und Professor siehe Bidebach, Prof. Wilhelm. – *Cautiones et fideiussiones (1551–1773). – Chirurgen (1572–1808). Siehe auch Studien- und Reisesubsidien für Studierende der Chirurgie. – Chirurgica, Hebammen siehe Chirurgen und Geburtshelfer und Hebammen. – Citationes in Rechts- und Gantsachen (1519–1774). – Citronen- und Pomeranzenhandel (1750). – Cives recepti siehe Bürgerrecht, akademisches. – Collegium illustre (1564–1816). *Fremdprovenienz!* – Collegium illustre (1598–1811). *Fremdprovenienz!* – Collegium illustre (1745–1801). *Fremdprovenienz!* – Commissionen, fürstliche (1657–1722). – Condolenz-, Gratulations- und Dankschreiben (1 Nr., 1600–1780). – Conductiones et receptiones professorum etc. (1576–1603). – Contractenbuch (1653–1722). – *Contubernium (1527–1803). – *Creditive (1554–1737). – Crespach (Kreßbach), Gut (1526–1648).

Deposita im Universitätsarchiv (1529–1827). – Deposita in privatas (1693–1772). – Diabolus pacta (1597). – Disputationshändler (1678–1798). – Disputationsprogramm und Thesenkosten (1818, 1824). – Disziplin (1661–1821). – Disziplinarverordnungen und -untersuchungen (um 1575–1782). – *Doktorats- und Jubelmahlzeiten (1561–1759). – Dona (1550–1800). – Donationes universitati oblatae (1613, 1694). – *Duelle und Provokationen (1654–1777).

Eberhardina altero jubileo felix siehe Feierlichkeiten bei der Universität: Jubilaum der Universität im Jahr 1677 – *Eberhardino-Carolina (1769). – Einfluss der deutschen Steuerverhältnisse auf die Reichs-Kreisanschläge siehe Reichs-Kreisanschläge. – Einladungen zu fürstlichen Hochzeitsfeierlichkeiten siehe Hochzeitsfeierlichkeiten, Einladungen zu fürstlichen. – Einnahmen der Propstei (1534–1536). – Einschreibbuch siehe Matricula universitatis. – Einweihung der Hohen Karlsschule als Universität siehe Stuttgarter Universität. – Ensslin, D., Kaiserl. Mandatssache Enzlin, Dr. Matthäus und seine Familie (1612–1629). – Enzlin, D. Matthäus und seine Familie siehe Ensslin. – Epidemien (1520–1753). – *Erbschaft Christoph Heinrich Berger (geb. 1705) (1760–1763). – Exules et proselyti (um 1560–1775).

Fall Oberhofkanzler Johann Jakob von Schäffer (1699–1739) (1738–1745). – *Falsarii (1695, 1767). – *Faustpfänder (1746–1765). – Feierlichkeiten bei der Militärakademie in Stuttgart und Solitude siehe Stuttgarter Universität. – Feierlichkeiten bei der Universität: Feier anlässlich der Verleihung der Kurwürde (1803). – Feierlichkeiten bei der Universität: Feiern anlässlich der Annahme der Königswürde (1806–1814). – Feierlichkeiten bei der Universität: Herzogsjubiläum (1695). – Feierlichkeiten bei der Universität: Jubiläen und Gründungen auswärtiger Universitäten (1686–1827). – Feierlichkeiten bei der Universität: Jubiläum anlässlich der Publikation der Konkordienformel (1680). – Feierlichkeiten bei der Universität: Jubiläum Augustanae Concessionis (1730). – Feierlichkeiten bei der Universität: Jubilaum der Universität im Jahr 1677 (1677). – Feierlichkeiten bei der Universität: Jubiläum 1577 (1578). – Feierlichkeiten bei der Universität: Jubiläum 1777 (1777–1779). – Feierlichkeiten bei der Universität: Jubilaum typographicum (Fall Röbel) (1749). – Feierlichkeiten bei der Universität: Saecularfeier der Reformation von 1617, 1717 und 1817 (1617–1818). – *Feierlichkeiten bei der Universität: Universitätsjubiläum 1677 (1676–1677). – Feiern anlässlich der Verleihung der Kurwürde an Friedrich II. siehe Feierlichkeiten bei der Universität: Feier anlässlich der Verleihung der Kurwürde. –

*Feriae (1597–1796). – Feueranstalten und Verordnungen bei der Universität (1692–1792). – Feuer-schau, Brandschutz siehe Feueranstalten. – *Feuerspritzen-Beitrag zu der Stadt (1684–1789). – *Fisci universitatis status (1499–1784). – Fiskus siehe Fisci universitatis status. – Forstsachen und Wild-schaden (1 Nr., um 1570–1767). – Freicorps, Akademisches siehe Akademisches Freicorps. – Frei-maurerloge siehe Pennalismus. – *Freiwillige Studentenwehr (1863–1864). – Friedrichs-Universität Ellwangen (1812–1817). *Fremdprovenienz!* – Frischlin, Nikodemus (1574–1600). – *Fruchtbesol-dungen (1820–1825). – *Fruchtsachen (1790–1817). – *Frucht- und Victualienteuerung (1749–1772). – *Fuhr- und Rittlohns-Steuer (1798–1801). – Fürstliche Kommissionen siehe Kommissionen, fürstliche. – Fürstliche Personen, Todesanzeigen etc. siehe Königliche Hausverhältnisse. – Fürstliche Vermählun-gen siehe Hochzeitsfeierlichkeiten, Einladungen zu fürstlichen. – Funeralia siehe Programmata fune-ralia. – Funeralia Melancthonis (1560).

Gantsache Buchdrucker Müller in Kehl (1796–1804). – Gantsache Buchdrucker Müller in Kehl (Prof. Seybold) siehe Gantsache Buchdrucker Müller in Kehl. – Gantsachen (1782–1822). – Geburtshelfer und Hebammen (1575–1803). – Geburtshelfer und Hebammen: Examina und Testimonia siehe Ge-burtshelfer und Hebammen. – Gedächtnisfest anlässlich der Annahme der Königswürde siehe Feier-lichkeiten bei der Universität: Feiern anlässlich der Annahme der Königswürde. – *Geldbesoldungen (1818–1819). – *Geldforderungsberichte und Anweisungen für das Universitätskassenamt (1829–1870). – Geld-Lotterie (1762). – Generalreskripte und Verordnungen (1629–1829). – *Gesindeordnung (1824–1827). – *Gewerbetabelle (1809–1810). – Gotteslästerer (1666–1756). – Gotteslästerer, turba-tores precum siehe Gotteslästerer. – Gratulationen und Kondolenz an das Herrscherhaus (1733–1826). – Gratulationen zu des Regenten Geburtstagen siehe Gratulationen und Kondolenz an das Herrscherhaus. – *Gratulations schreiben an königliche Minister (1806–1827). – *Gültaufnahmen und Gültablösungen (1544–1754). – *Gymnasium in Stuttgart (1786).

Habitationes (1592–1751). – Häuserverteilungen und Vergleiche (1753–1798). – Häuserverteilungen und Vergleiche, Baustreitigkeiten siehe Häuserverteilungen und Vergleiche – Harpprecht, Prof. Ste-phan Christoph (1713–1716). – *Hauszinsgelder-Erhöhung (1775–1792). – *Hazardspiele (1793). – *Hellerzins und Obstzehnten zur geistlichen Verwaltung (1575–1715). – Herbstordnung siehe Poli-zeisachen. – Herzogsjubiläum siehe Feierlichkeiten bei der Universität: Herzogsjubiläum. – Hochzei-ten, Invitationes etc. (1586–1774). – Hochzeitsfeierlichkeiten, Einladungen zu fürstlichen (1581–1820). – *Hochzeitsgeschenke an Universitätsangehörige (um 1610–1812). – Hofbanco und Lotterien (1704–1779). – *Hofgerichts-Advocati (1554–1781). – Hofgerichts-Citationes, -Appellationes (1543–1703). – Hohe Carls-Schule Stuttgart siehe Stuttgarter Universität. – Hospitierende, Dispensationsgesuche (1815–1828). – Huldigung des Corpus academicum siehe Regierungsveränderungen. – Hundehalten, Musterung siehe Hundehalten – *Hundehaltung (1779–1826). – *Hundetaxe (1809–1826).

*Immatrikulation: Allgemeines (1813–1825). – Indices neglectarum lectionum siehe Neglekten. – *Inscriptionen (1543–1782). – Interzessionen und Promotoriales (2 Nrn, 1548–1780). – Intimationes (1568–1673). – *Inventur-, Teilungs- und Vormundschaftssachen (1553–1769). – Inventur- und Teilungsakten, Pflugschaften usw. siehe Pflugschaften.

Jagdfron der Universitätsangehörigen (1810). – Jubiläen fremder Universitäten siehe Feierlichkeiten bei der Universität. – Jubilaeum Augustanae Confessionis siehe Feierlichkeiten bei der Universität. – Jubiläum 1577 siehe Feierlichkeiten bei der Universität. – Jubiläum ob publicatam Formulam Con-cordiae siehe Feierlichkeiten bei der Universität. – Jubiläum 1677 siehe Feierlichkeiten bei der Uni-versität. – Jubiläum 1777 siehe Feierlichkeiten bei der Universität. – Jubilaeum tyrographicum (Fall Röbel) siehe Feierlichkeiten bei der Universität. – *Jurisdiktionssachen (1593–1819).

Kaiserliche Privilegia siehe Privilegia, Kaiserliche – *Kameralprozess wegen Besoldungsrückständen des D. Magirus (1647–1651). – Kanzellariatsakten (1778–1816). – *Kanzlerrevers (1704–1720). – Kapital-, Besoldungs- und Pensionssteuer (1800–1828). – *Kassenrevision (1819–1828). – Kasten-knecht siehe Universitätskastenknecht – Kaufbriefe (1604–1780). – Kepleriana (1590–1629). – *Kir-chenregister von Stuttgart (1823–1824). – Kirchenstühle in der Stiftskirche (1525–1827). – Kirchen-

stühle, Uhr, Orgel, Schule (1524–1827). – Klinikum (1828–1884). Teilweise Fremdprovenienz. – Klinisches Institut (1536–1838). Teilweise Fremdprovenienz. – Klöster-Restitution (1629–1649). – Königliche Hausverhältnisse (1568–1819). – Königliche Minister siehe Gratulationsschreiben an königliche Minister – Königswürde, Gedächtnisfest anlässlich der Annahme der, siehe Feierlichkeiten bei der Universität – *Kompromiss-Akten (1575–1732). – *Kompromiss-Akten v. Reischach – Gemeinde Nussdorf (Lkr. Vaihingen); H. J. Cammerer von Kürnbach – Hans Berck, Dunningen; Maria Magdalena Mästlin von Cannstatt (Gem. Stuttgart) – Stiefkinder und Enkel (1706–1711). – Kondolenzschreiben, Gratulationen, Dank- und Komplimentschreiben, Parentationes (1600–1781). – Konkordienformel (1582–1781). – *Konsistorialsporteln (1773–1798). – *Kosten für Disputationsprogramme und Thesen (1818, 1824). – Kranken und Leichenkasse der Buchdrucker siehe Buchdrucker – Kriegssachen (1795–1823). – *Kriegssachen I (1520–1698). – *Kriegssachen II (1630–1762). – Kriegsvogteien, Pflugschaften (1566–1827). – Kriegsvogteien, Pflugschaften, Tutorien, Curatoria siehe Kriegsvogteien, Pflugschaften – Kurwürde, Feiern anlässlich der Verleihung an Friedrich II., siehe Feierlichkeiten bei der Universität – Kutschen der Universität (1629–1692).

Landpflege-Rechnungsrezepte (1635–1781). – *Landrecht und Landesordnung (1553–1683). – Landchaftsbeitrag zum corpus academicum (1652–1712). – *Lectiones, ordo studiorum (1608–1799). – *Lehr- und Geburtsbriefe (1604–1774). – Lehr- und Geburtsbriefe, Universitätspässe siehe Lehr- und Geburtsbriefe – Lehrbildungsseminar Tübingen; Unterricht in Pädagogik und Didaktik an der Universität Tübingen siehe Pädagogik – *Leichenbegängnisse (1702–1804). – Leichenbegängnisse, Intimationes funeralia siehe Leichenbegängnisse – Leichen- und Leichenordnung (1752–1831). – Liber conductionum (1503–1588). – Liber insinuationis contractuum (1561–1603). – *Listen zu bindender Bücher (1665–1666). – Losungen, Häuser- und Güterverkauf (1493–1753).

*Marksteinbeschreibung von Ergenzingen (Lkr. Horb) und Wolfenhausen (Lkr. Tübingen) sowie Hentental (Lkr. Horb) (1695, 1708). – Maßordnung für das Königreich Württemberg (1806). – Matricula universitatis (1477–1945). – *Megentzer, Pflugschaft (1 Nr., 1480–1630). – Melancholici (Geistesranke) (1556–1790). – *Militärauswahlen (1736–1828). – Mißgeburten (1640–1690). – *Mitteilungen amtlicher Stellen über Bestrafung von Studierenden (1829–1860). – *Mitteilungen auswärtiger Universitäten über consilia abeundi von Studierenden (1846–1849). – Mitteilungen der Tübinger Stadtdirektion... siehe Mitteilungen amtlicher Stellen...über Bestrafung von Studierenden – *Münzsachen (1583– um 1705). – Mulctae pecuniarie siehe Strafmilderungsgesuche – Munera nuptialia siehe Hochzeitsgeschichte – *Myon, Herrschaft (1553–1577).

Neglectus: Korrespondenzen (1553–1735). – Neglectus: Neglectenberichte (1752–1797). – Neglectus: Neglectendepositionen (1550–1705). – *Neglectus: Protokolle (1603–1722). – Neglecten (1783–1814). – Neujahrs- und Zeitungsgelder (1798–1829). – Notamina über Syndikatur- und Stipendienrechnungen (1637–1774). – Notare und Sekretäre (1532–1783). – Notarii et secretarii siehe Staate und Cautionen Oberpoltringer Schloßleins-Kauf (1747). – *Öffentliche Anschläge (1807–1830). – Öffentliche Bibliothek Ludwigsburg-Stuttgart siehe Bibliothek zu Ludwigsburg – *Österreichische Dominicalsteuer (1580–1779). – *Offiziersstudium (1814–1821).

Pädagogarchat (1798). – *Pädagogik (1811–1828). – Pasquille (1558–1758). – Pedell (1556–1672). – Pennalismus (1661–1765). – Pestis et morbi contagiosi (1520–1753). – *Pfandgesetz (1825–1828). – Pfandhaus (1755–1756). – *Pferdehandel (1566–1775). – *Pfleger, Küfer, Renovatoren, Waldschützen u.a. (1560–1750). – Pflugschaften (1566–1801). – *Pflugschaften und Stipendien, Rechnungsabhör (1602–1679). – Polizeisachen: Allgemeine Polizeiordnungen (1570–1724). – Polizeisachen: Handwerker- und Lohntaxen (1550–1651). – Polizeisachen: Holzversorgung (1552–1602). – Polizeisachen: Kleider- und Hochzeitsordnungen (1550–1680). – Polizeisachen: Lebensmittelversorgung (1560–1679). – Polizeisachen: Straßen und Brunnenreinhaltung (1558–1711). – Polizeiwesen (1746–1792). – Postwesen (1785–1821). – Praelectio statutorum (1569–1789). – Prandia, coenae, promotiones, disputationes siehe Doktors- und Jubelmahlzeiten. – Privilegia, Kaiserliche (1412–1582). – *Privilegia, ordinationes, statuta (1546–1737). – Privilegiorum communicationes (1576–1696). – Privilegiorum

confirmationes a ducibus (1551–1795). – Privilegiorum confirmationes ab imperatoribus (1599–1744). – Privilegiorum juramenta der Vögte (1544–1799). – Privilegiorum violationes (1548–1767). – Profectiones professorum siehe Professores, profectiones. – Professoren der Juristischen Fakultät (153: 5 Nrn, 1648–1829). – Professores, catalogi und consignationes (1540–1722). – Professores, profectiones (1520–1774). – Professorum catalogi. – Programmata de rectorum electione et renunciatione (1566–1772). – Programmata funerealibus (1574–1756). – Propsteisachen siehe Cancellariat und Propstei.

Rangreglement (1806–1817) – Rangstreitigkeiten (1586–1770). – *Rationes rectoris (1627–1628). – *Reallehrerseminar Tübingen (1838–1846). – Rebellion in Braunschweig-Lüneburg (1607–1611). – *Rechnungen (Dubletten) (1567–1589). – Rechnungen alles Einnehmens und Ausgebens vom Supremus Deputatus. (1537–1600). – Rechnungen, Landpflegen, Rechnungsrecesse siehe Landschaftsbeitrag zum corpus academicum. – *Rechnungsdefekte (1637–1774). – *Rechnungs-Revisions-Acta (1556–1829). – *Rechtfertigung des Prof. iur. [Adolf] Michaelis (1826). – Recommendationes, testimonia (1517–1782). – Rectorum electio et renunciatio, programmata siehe Programmata de rectorum electione. – Regierungsveränderungen (1593–1828). – *Regierungsverhältnisse (1550–1638). – *Reichs-Kreisanschläge, Einfluss der deutschen Steuerverhältnisse auf die (1770). – von Reichsachtsche Compromiss-Sache mit der Gemeinde Nussdorf siehe Kompromiss-Akten. – Reise- und Aufzugskosten (1739–1781). – *Reisegelder für Studierende (1767–1768). – *Rektoratsakten, -protokolle (1544–1775). *Fremdprovenienz!* – *Rektoratslade (1643–1770). *Fremdprovenienz!* – Relegationen (1780–1828). – Relegationen und consilia abeundi (1562–1765). – Renovation Rottenburg (Lkr. Tübingen) (1712). – Renovation Wolfenhausen (Lkr. Tübingen), Remmingsheim (Lkr. Tübingen), Eckenweiler (Lkr. Horb), Obernau (Lkr. Tübingen), Bronnmühle, Rottenburg (Lkr. Tübingen) (1614ff.). – *Repertorien (um 1660–1831). – *Residenzbau (1746). – Reskripte an die Universität (1629–1829). – *Reskriptenbuch (1747, 1756). – Reutlingen (1576–1768). – Reversalien (1723, 1725). – Rottenburg (Lkr. Tübingen) (1561–1774). – *Rottweiler Hofgericht (1556–1628).

Säkularfeier des Reformationsfestes siehe Feierlichkeiten bei der Universität. – Salpetergraben in Universitätsgebäuden (1747, 1811). – Salzverordnung, Herrschaftliche (1759–1781). – Schar- und Gassenwache (Hatschier) (1596–1828). – Scheffer, von siehe Fall Oberhofkanzler Johann Jakob von Schäffer (1699–1739). – Schenkungen und Verehrungen (1554–1800). – *Schloss: Vormalige Kellerei, Wohnung im Tübinger Schloss (1829–1853). – *Schloss: Wohnungen im Tübinger Schloss (1835–1858). – Schloss-Hochwache siehe Schlosswache, – *Schlosssturm zu Gefängniszwecken (1823–1824). – *Schlosswache (1820–1824). – Schola anatolica siehe Schulsachen. – *Schützengesellschaft (1595, 1607). – *Schulbücher-Verlagsrecht (1810). – Schuld-Forderungen und -Dokumente siehe Gültaufnahmen und -ablösungen. – *Schuldenwesen der Studierenden (1785–1867). – *Schulsachen (1789–1803). – Senatorum, officialium etc. Besoldungen (1580–1777). – Senatus decreta (1654–1694). – *Sensale (1820–1823). – *Sessiones et vota in senatu (1606–1778). – Slavischer Bücherdruck siehe Bücherdruck, slavischer. – *Sprachmeister (1599–1784). – Staat Syndici, Pflegers und allerlei juramenta (um 1560–1743). – Staate und Cautionen von Universitäts-Sekretär und Syndikus. (31/3: 6 Nrn, 1543–1745) Siehe auch Syndici. – *Staatssteuersachen (1823). – Stadtuntergängliche Decisa und Gutachten in Baustreitigkeiten (1575–1789). – Statuta (6/17–22: 10 Nrn, 1476–1752). – *Steueränderungssachen (1782–1827). – *Steuer-Ausstandssachen (1785–1798). – Stipendia, catalogus stip. genealogica (1563–1833). – Stipendia, Protokolle, Auslaufregister, Sitzungsunterlagen (1604–1668). – Stipendia, subsidia studiorum siehe Subsidia studiorum et stipendiis. – Strafmilderungsgesuche (1590–1707). – Straßenbeleuchtung der Stadt (1826–1849). – Studentenjungen siehe Pennalismus. – Studentische Tumulte und Unruhen (1723–1777). – *Studien- und Reisesubsidien für Studierende der Chirurgie (1796–1808). – Studierende der Veterinärmedizin siehe Tierärzte. – Studium von Offizieren siehe Offiziersstudium. – Stuttgarter Kirchenregister für die Tübinger Professoren siehe Kirchenregister von Stuttgart. – *Stuttgarter Universität: Hohe Carls-Schule Stuttgart (1782–1792). – Stuttgarter Universität: Einweihung der Hohen Karlsschule als Universität (1782). – Stuttgarter Universität: Feierlichkeiten bei der Militärakademie in Stuttgart und Solitude (1772–1781). – Subsidia studiorum et stipend-

iis (1590–1771). – Subsidiaria, requisitoriales, intercessionales (1527–1782). – Subsidiar-Zeugenverhöre (1657–1790). – Subsidiarii principis (1562–1668). – Sumpus doctorales siehe Doktorats- und Jubelmahlzeiten. – Syndici (1543–1791).

Tagelder zum fürstlichen Obertaxamt (1628–1760). – *Testamenta ducum (1587–1735). – Testamenta principum ad archivum universitatis deposita siehe Testamenta ducum. – Testamentssache des Johann Andreas Ziegler (1635–1668). – Testimonia, doctoralia siehe Testimonia juridica. – Testimonia juridica (1574–1704). – Testimonia, recommendationes siehe Recommendationes, testimonia. – Testimonia vitae siehe Recommendationes, testimonia. – Teuerungen (1749–1772). – Tierärzte (Nrn, 1813–1821). – *Tierwut (1823). – *Titulatur »Rektor und Regenten« (1709–1761). – Tollwut siehe Tierwut. – Tricesimationsanlagen (1626–1736). – Tumulte und Unruhen siehe Studentische Tumulte und Unruhen. – Tutelarum und Testamentorum liber (1558–1604).

Universitäts-Administrations- und Rechnungssachen (1818–1827). – Universitätsbausachen siehe Bausachen. – Universitätsbehauungen (Hauszinsgelderhöhungen, Hauszins usw.) (1699–1792). – Universitätsbeitrag zu einer städtischen Feuerspritze (1747–1771). – *Universitätsbeschreibung (1751–1774). – Universitätsbibliothek: Bibliotheksdiener, Schreiber (1794–1879). – Universitätsbote (1643–1789). – Universitätsbote, Boten- und Postwesen siehe Universitätsbote. – *Universitätsdekopist (1790–1819). – *Universitätserbrecht (1775–1829). – Universitätsetat (1816–1841). – *Universitätsglaser (1630, 1711). – Universitäts-Häuser, Bewohnung und Hauszins der Senatoren siehe Universitäts-Häuser. – Universitäts-Häuser (1552–1849). – *Universitäts-Hofbezirk (1767–1768). – Universitäts-Kastenknecht (1589–1818). – Universitäts-Küferei in Tübingen (1587–1762). – *Universitätskurator (1811–1816). *Fremdprovenienz!* – *Universitätskutschen (1629–1692). – Universitätsmatrikel siehe Matricula universitatis. – Universitäts-Maurer und -Steinhauer siehe Universitätsmaurer. – *Universitätsmaurer (1603, 1741). – Universitätspässe (1728–1807). – Universitätspedell (1594–1867). – Universitätswohnungen siehe Universitäts-Häuser. – Universitätswundarzt (1597–1819). – Unterpandszettel und Gültverschreibungen (1570–1780). – Urfehden siehe Carcerstrafen.

Varia (16.–19. Jh.). – Varia (UAT 32/2,3) siehe Schützengesellschaft. – *Vergütung für geschenkte Neuerscheinungen der Professoren (1630). – Verkauf des Oberpoltringer Schlosses siehe Oberpoltringer Schloßleinkauf. – *Vermögenssteuer (1812–1813). – *Vermögensverwaltung Johann Friedrich Helfferich (1766–1768). – *Verpflegung von Flüchtlingen (1694). – Verschiedene kleinere Stipendien (1526–1664). – Verschiedenes (16.–19. Jh.). – Verzeichnis der Studierenden siehe Matricula universitatis. – *Verzinsung von Stipendiengeldern (1650, 1677). – Veterinärmedizin, Studierende der (1813–1821). – *Vidualitia (1596–1759). – *Vidimationes und Siegelungen (1535–1770). – Vidimierte Abschriften der wichtigsten Universitätsprivilegien von 1476–1601 siehe Kriegssachen. – *Viehseuchen (1745–1805). – Visitationes (1520–1792). – *Visitationsgravamina (1609). – Vollmachten (1656–1745). – Vormalige Kellerei, Wohnung im Tübinger Schloss siehe Schloss. – *Johann Ferdinand Autenrieth (1772–1835): Vorschläge zur Verbesserung der Universität (1818–1821). *Fremdprovenienz!*

Waidgang (1747–1786). – Waisenhaus Stuttgart, Zucht- und Arbeitshaus Ludwigsburg siehe Waisen- und Zuchthaus. – *Waisen- und Zuchthaus (1710–1788). – Waisenhaus- und Zuchthausgebühren (1809–1829). – *Wasserbau an der Steinlach (1818). – Weidgang siehe Waidgang. – Weinbesoldungen (1783–1825). – *Wildbretverehrungen (1567–1706). – Wilderei und Wildschaden (1570–1706). – *Johann Ferdinand Autenrieth (1772–1835): Wissenschaftliche Gesellschaft, Tübingen (1823–1825). *Fremdprovenienz!* – * Witwen- und Waisenkasse (1779–1811). – Wohnsteuer (1800–1828). – Wohnungen siehe Habitationes. – Wohnungen im Tübinger Schloss siehe Schloss. – Württembergische Geldlotterie siehe Geldlotterie. – Württembergische Hofbank und Lotterien siehe Hofbanco und Lotterien. – *Württembergische Maßordnung (1806). – Württembergische Witwen- und Waisenkasse siehe Witwen und Waisenkasse. – *Württembergisches Pfandhaus und Wechselinstitut, Pfandhaus- und Wechselordnung (1755–1756). – Württembergisches Rang-Reglement siehe Rangreglement.

Zehntsachen (1786–1794). – Zeitungen und Regensburger Correspondenz zur Professione juris publicae (1750–1806). – *Zitronen- und Pomeranzenhandel (Ledermann, Rottenburg) (1750). – Zollsachen (1510–1666). – Zollsachen mit Hohenberg (1577–1708). – Zulassung zum Studium (1807–1835).

Umfang: 392 Nrn (I: 51 Nrn; II: 161 Nrn; III: 180 Nrn), 25,20 lfm (I: 2,50 lfm; II: 9,90 lfm; III: 12,80 lfm).

Bc 3 Zentralverwaltung und -registratur

Akademisches Rektoramt / Zentrale Verwaltung (seit 1829/31)

Das Sekretariat der Universität firmierte in seiner Eigenschaft als Büro des Rektors als Königliches bzw. als Akademisches Rektoramt, seit 1922 wurden »Universitätssekretariat« und »Universitätskassenamt« als »Allgemeine Verwaltung« der Universität den »Akademischen Behörden« bzw. »Universitätsbehörden« zugerechnet. Erst 1956 trat die Bezeichnung »Akademisches Rektoramt« an die Stelle der Bezeichnung »Universitätssekretariat«. 1959 wurden die bis dahin nebeneinander bestehenden »Akademischen Behörden«, Rektoramt und Universitätsrentamt, unter der Bezeichnung »Akademisches Rektoramt« zusammengefasst. Es umfasste die »Allgemeine Verwaltung«, »Verwaltung der Universitätskliniken« und »Universitätskasse«. Letztere wurde 1965 der »Allgemeinen Verwaltung« eingegliedert. Die Bezeichnung »Akademisches Rektoramt« wurde 1972 nach Einführung der Präsidialverfassung durch »Zentrale Verwaltung« ersetzt.

Aktenführung, Überlieferung: In der zentralen Registratur des Universitätssekretariats bzw. des Akademischen Rektoramts und später der Zentralen Verwaltung ist das seit 1829 erwachsene Schriftgut der Universitätsverwaltung mit Ausnahme der Akten der Wirtschaftsverwaltung in seiner ganzen Breite überliefert. Einzelne, besonders umfangreiche Teile der Registratur, wie etwa die Personal- und Studentenakten wurden jedoch stets gesondert verwahrt und gelangten teilweise schon vor 1914 in das Universitätsarchiv. Solche Unterlagen sind bei den einzelnen Geschäftsbereichen gesondert nachgewiesen. Die Aufgliederung des Akademischen Rektoramtes in eine wechselnde Zahl von Dezernaten und Abteilungen seit den 1960er Jahren und verstärkt seit 1972/73 mit der Einführung der Präsidialverfassung hatte eine weitere Dezentralisierung der Aktenführung zur Folge. Früher selbstständige Einrichtungen wie das Akademische Auslandsamt, die seit 1970 in die Zentrale Verwaltung eingegliedert wurden, behielten ebenfalls ihre eigenen Registraturen. Auch diese Unterlagen sind bei in Abschnitt Bc 4 ff. gesondert nachgewiesen.

Bei der Benutzung ist unbedingt zu beachten, dass diese Teilregistraturen in zahlreichen Fällen keine vollständige Überlieferung darstellen und deshalb immer zuerst die Akten der Hauptregistratur herangezogen werden sollten.

Die Bestände UAT 117, UAT 117C und UAT 117E umfassen die Akten der Zentralregistratur von 1829 bis 1969, daneben auch einige wenige Vorakten, die bis 1599 zurückreichen, in Einzelfällen auch jüngere Unterlagen aus der Zeit bis 1978. Enthalten sind auch Unterlagen anderer Universitätsstellen und universitätsnaher Einrichtungen. Die Aufteilung auf die Teilbestände ist teils Folge des unterschiedlichen Abgabzeitpunkts, teils ergab sie sich aus der Einführung eines neuen Aktenplanes im Jahre 1959.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 117	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I)	1599–1972
UAT 117C	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (II)	1881–1958
UAT 117E	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III)	1706–1978
UAT 596	Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV)	1970–1981
UAT 596a	Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V)	1972–1991
UAT 690	* Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (VI)	1991–2012
UAT 45	Akademisches Rektoramt, Verwaltungsetat	1820–1947
UAT 52	Akademisches Rektoramt, Vorlesungsverzeichnis	1829–1905

23 UAT 117: Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) 1599–1972

Übernommen: 1965–1967, Nachträge 1968–2001.

Bestandsstruktur, -geschichte: Kern des Teilbestandes (117/1–940) ist die 1965 übernommene Altregistratur des Akademischen Rektoramtes mit der Kernlaufzeit 1829–1958. Enthalten sind auch Vorakten, die bis in das 16. Jahrhundert zurückreichen. – Akten fremder Provenienz wurden zum Teil ausgegliedert, zum Teil beim Bestand belassen. In den Jahren 1967 bis 1978 wurde nach und nach ungeordnetes Schriftgut aus dem Universitätssekretariat angegliedert.

Findmittel: BR zu UAT 117 und UAT 117C.

Inhalt:

Die nachstehenden Angaben beziehen sich auch auf Bestand UAT 117C.

I. Zentralorgane: Universität insgesamt (30 Nrn, 1828–1967). – Hochschulpolitik, -reform (14 Nrn, 1792–1965). – Verfassung (20 Nrn, 1752–1956). – Rechtsfähigkeit (2 Nrn, 1815–1817, 1942). – Verwaltung (7 Nrn, 1867–1956). – Geschäftsverteilungsplan (2 Nrn, 1930–1958). – Rechtsstreitigkeiten (139 Nrn, 1839–1970). – Vertretung in der Ständekammer u.a. (3 Nrn, 1815–1928). – Kanzler (2 Nrn, 1599–1933). – Rektor (12 Nrn, 1596–1958). – Rektorskasse (1 Nr., 1932–1952). – Rektor-Kfz (1 Nr., 1927–1950). – Prorektor (1 Nr., 1933–1943). – Pressestelle (1 Nr., 1927–1944). – Glückwünsche (2 Nrn, 1946–1967). – Trauerfälle (19 Nrn, 1829–1968). – Einladungen an den Rektor (23 Nrn, 1956–1967). – Senate (13 Nrn, 1817–1962). – Wohlfahrtsausschuss (1 Nr., 1849). – Bibliothekskommission (3 Nrn, 1822–1928). – Verwaltungsausschuss (3 Nrn, 1829–1913). – Baukommission (2 Nrn, 1904–1958). – Disziplinarkommission (3 Nrn, 1810–1837, 1919–1931). – Ausschuss zur Überprüfung der Studierenden auf ihre Eignung zum weiteren Studium (1 Nr., 1940–1941). – Stipendienausschuss (3 Nrn, 1912–1934). – Reformkommission (1 Nr., 1848–1850). – Ehrensenatoren (76 Nrn, 1924–1971). – Patronate allgemein (1 Nr., 1819–1919). – Patronatspfarreien A – Z (12 Nrn, 1772–1933).

II. Fakultäten: Allgemeines (4 Nrn, 1829–1944). – Lehrstühle (3 Nrn, 1919–1941). – Evangelisch-theologische Fakultät (6 Nrn, 1792–1940). – Kath.-theol. Fakultät (4 Nrn, 1813–1941). – Juristische Fakultät (12 Nrn, 1815–1952). – Medizinische Fakultät (39 Nrn, 1798–1946). – Philosophische Fakultät (24 Nrn, 1743–1944). – Staatswissenschaftliche Fakultät (16 Nrn, 1818–1943). – Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (12 Nrn, 1859–1945).

III. Lehrkörper: Allgemeines (6 Nrn, 1908–1954). – Preise (2 Nrn, 1930–1952). – Besoldung (3 Nrn, 1843–1944). – Amtstracht (2 Nrn, 1811–1945). – Rang (2 Nrn, 1798–1919). – Titel (4 Nrn, 1897–1943). – Emeriti (3 Nrn, 1910–1955). – Habilitationen (4 Nrn, 1833–1945). – Nachwuchsförderung (19 Nrn, 1896–1965). – Antrittsreden, Disputationen (1 Nr., 1819–1925). – Lehraufträge (6 Nrn, 1899–1965). – Dozenten (1 Nr., 1940–1948). – Lektoren (1 Nr., 1936–1944). – Vorlesungen (5 Nrn, 1829–1939). – Lehrfreiheit (2 Nrn, 1907–1935). – Dienststrafrecht (2 Nrn, 1828–1930). – Gastvorträge (2 Nrn, 1949–1955). – Wohnungsangelegenheiten (4 Nrn, 1928–1958). – NS-Dozentenakademie (3 Nrn, 1934–1945). – Artikel. 131 GG (6 Nrn, 1949–1958). – Vertriebene (1 Nr., 1950).

- IV. Beamte, Angestellte:* Allgemeines (9 Nrn, 1928–1958). – Beamtengesetz, -recht (9 Nrn, 1876–1957). – Gesetz vom 7.4.1933 (2 Nrn, 1934–1943). – Dienstordnung (5 Nrn, 1745–1944). – Dienstzeit (3 Nrn, 1839–1947). – Kauttionen (2 Nrn, 1753–1912). – Titel (1 Nr., 1902–1909). – Dienstjubiläen (1 Nr., 1927–1941). – Orden (2 Nrn, 1937–1944). – Listen (10 Nrn, 1910–1952). – Gehilfinnen (3 Nrn, 1921–1949). – Bezüge und Beihilfen (32 Nrn, 1865–1961). – Urlaub (4 Nrn, 1829–1956). – Einweisung, Sparmaßnahmen (5 Nrn, 1910–1950). – Ruhegehalt (7 Nrn, 1808–1947). – Personalrat (7 Nrn, 1920–1964). – Disziplinarsachen (3 Nrn, 1828–1934). – Flüchtlinge (1 Nr., 1848–1949). – Beschädigte, Behinderte (1 Nr., 1930–1944). – Tagungen (4 Nrn, 1950–1968). – Nebentätigkeit (4 Nrn, 1829–1964). – Einzelne Beamte (44 Nrn, 1800–1942). – Versorgungsanwärter (3 Nrn, 1878–1942).
- V. Studierende:* Allgemeines (1894–1950). – Akademische Preise (18 Nrn, 1809–1961). – Disziplinarfälle (39 Nrn, 1825–1943). – Zulassung (37 Nrn, 1831–1959). – Berliner (1 Nr., 1952–1953). – Ausländer (17 Nrn, 1824–1960). – Russen (4 Nrn, 1889–1920). – Frauenstudium (4 Nrn, 1873–1939). – Immatrikulation (6 Nrn, 1798–1966). – Studienbuch, Ausweis (5 Nrn, 1866–1957). – Beleglisten (3 Nrn, 1914–1958). – Fernimmatrikulation (5 Nrn, 1940–1956). – Umschreibung (1 Nr., 1938–1963). – Numerus clausus (9 Nrn, 1919–1967). – Arbeitsdienst (2 Nrn, 1934–1943). – Semesterferienordnung (3 Nrn, 1829–1945). – Berufswettkampf (1 Nr., 1935–1939). – Ariernachweis (1 Nr., 1935–1940). – Beurteilung (3 Nrn, 1926–1960). – Wehrdienst (4 Nrn, 1843–1956). – Gasthörer (11 Nrn, 1820–1960). – Zeugniswesen (31 Nrn, 1811–1910). – Exmatrikulation (1835–1950). – Schwarzes Brett (3 Nrn, 1919–1938). – Deutsche Studentenschaft, Verband deutscher Studentenschaften (2 Nrn, 1919–1950). – Allgemeiner Studentenausschuss, Satzung (11 Nrn, 1918–1954). – Desgl., Politik (6 Nrn, 1826–1934). – Studentenwerk (24 Nrn, 1917–1968). – Studentische Vereinigungen (161 Nrn, 1833–1952). – Krankenfürsorge (6 Nrn, 1889–1938). – Seelsorge (1 Nr., 1931–1939). – Deutsche Burse (2 Nrn, 1926–1944). – Akademisches Berufsamt (3 Nrn, 1918–1937). – Wohnungen (7 Nrn, 1840–1951). – Studentenheime (4 Nrn, 1926–1962). – Wohltätigkeitsverein (4 Nrn, 1834–1931). – Mensur (10 Nrn, 1924–1959).
- VI. Prüfungswesen:* Allgemeines (6 Nrn, 1829–1955). – Einzelne Fächer (2 Nrn, 1834–1910). – Evangelische Theologie (3 Nrn, 1831–1928). – Kath. Theologie (1 Nr., 1935–1941). – Rechts- und Wirtschaftswissenschaft, Forstwirtschaft (15 Nrn, 1829–1958). – Medizin (32 Nrn, 1835–1941). – Geisteswissenschaften (5 Nrn, 1850–1947). – Mathematik und Naturwissenschaften (2 Nrn, 1895–1944).
- VII. Promotionen:* Allgemeines (5 Nrn, 1958–1944). – Zentrale Promotionsunterlagen (9 Nrn, 1854–1949). – Druck der Dissertationen (2 Nrn, 1914–1944). – Promotions- und Prüfungswesen (13 Nrn, 1858–1953). – Entziehung des Doktorgrades (41 Nrn, 1923–1966). – Ehrendoktoren (3 Nrn, 1919–1954).
- VIII. Gebühren:* Allgemeines (9 Nrn, 1875–1959). – Gebühren und Kollegelder (6 Nrn, 1904–1953). – Gebührenerlass (46 Nrn, 1850–1959). – Erlassungsausschuss (34 Nrn, 1919–1950). – Dozentenkinderlass (11 Nrn, 1901–1959). – Unterrichtsgelder (10 Nrn, 1874–1941). – Promotions-Gebühren (2 Nrn, 1933–1940). – Stundung von Gebühren (2 Nrn, 1912–1934). – Landesgebühren (2 Nrn, 1924–1936). – Prüfungsgebühren (1 Nr., 1936–1943).
- IX. Stiftungen, Stipendien:* Allgemeines (16 Nrn, 1907–1967). – Staatsstipendien (14 Nrn, 1839–1922). – Einzelne Stiftungen (138 Nrn, 1817–1958). – Akademischer Hilfsbund (4 Nrn, 1910–1920). – Erziehungsbeihilfe (4 Nrn, 1938–1957). – Studienbeihilfen (11 Nrn, 1865–1969). – Exkursionen (3 Nrn, 1935–1965). – Sonstige Beihilfen (2 Nrn, 1962–1964). – Fulbright-Stipendien (3 Nrn, 1953–1959).
- X. Institute:* Allgemeines (5 Nrn, 1810–1956). – Erwerb von Büchern usw. (6 Nrn, 1907–1967). – Versuchstiere (2 Nrn, 1887–1943). – Schutzkleidung (1 Nr., 1936–1942). – Tarifordnungen (4 Nrn, 1911–1944). – Vergütung (4 Nrn, 1926–1956). – Assistenten (14 Nrn, 1856–1952).
- XI. Kliniken:* Allgemeines (9 Nrn, 1879–1958). – Bausachen (4 Nrn, 1886–1946). – Krankentransport (2 Nrn, 1899–1951). – Verpflegungsgeld (9 Nrn, 1842–1951). – Patienten (10 Nrn, 1878–1949). –

Volontärärzte, Assistenten (5 Nrn, 1919–1952). – Famuli (2 Nrn, 1921–1957). – Tarifordnung (1 Nr., 1938–1944). – Pflegepersonal (11 Nrn, 1840–1954). – Sektionsrecht (1 Nr., 1926–1954). – Seelsorge (2 Nrn, 1822–1942). – Straßen, Klinikgärten (2 Nrn, 1929–1951). – Radium (3 Nrn, 1913–1842).

XII. Vermögensverwaltung, Kassen- und Haushaltswesen: Allgemeines (29 Nrn, 1820–1955). – Universitätskasse (5 Nrn, 1867–1955). – Kassenprüfung (6 Nrn, 1860–1944). – Beschaffungswesen (26 Nrn, 1926–1959). – Spenden (12 Nrn, 1864–1950). – Haushaltspläne (11 Nrn, 1936–1966). – Haushaltüberwachungsliste (12 Nrn, 1937–1952). – Datenverarbeitung (1 Nr., 1956–1959).

XIII. Immobilien, Inventar: Allgemeines (4 Nrn, 1819–1951). – Fundgegenstände (1 Nr., 1954–1965). – Feuerlöscheinrichtungen (3 Nrn, 1891–1940). – Hörsäle, Vorträge (22 Nrn, 1837–1959). – Bauvorhaben (9 Nrn, 1860–1959). – Neue Aula (35 Nrn, 1822–1972). – Alte Aula (9 Nrn, 1835–1962). – Schloss (10 Nrn, 1817–1952). – Pflegehof (3 Nrn, 1881–1943). – Sonstige Gebäude (18 Nrn, 1830–1954). – Inventar, Silberschatz, Sammlung Schmidgall (8 Nrn, 1603–1951). – Universitätsmaler, Gemäldesammlung (8 Nrn, 1572–1962). – Klischees (1 Nr., 1928–1941).

XIV. Versicherungen: Allgemeines (1 Nr., 1910–1930). – Angestelltenversicherung (2 Nrn, 1912–1945). – Invaliden-Versicherung (2 Nrn, 1890–1942). – Kranken- und Erwerbslosenfürsorge (3 Nrn, 1889–1949). – Unfallversicherung (9 Nrn, 1884–1966). – Diebstahl-Versicherung (1 Nr., 1925–1933). – Haftpflichtversicherung (3 Nrn, 1906–1949). – Zusatzversicherung (1 Nr., 1939–1945).

XV. Feiern: Allgemeines (3 Nrn, 1847–1942). – Maifeiern u.a. (1 Nr., 1933–1942). – Feste (13 Nrn, 1910–1957). – Feiern, Denkmäler (40 Nrn, 1819–1955). – Immatrikulationsfeier (11 Nrn, 1934–1964). – Besuche (2 Nrn, 1950–1959). – Jubiläum 1877 (54 Nrn, 1877–1878). – Jubiläum 1927 (115 Nrn, 1925–1955). – Ehrungen (3 Nrn, 1947, 1962).

XVI. Tagungen (4 Nrn, 1834–1965).

XVII. Schriften: Allgemeines (8 Nrn, 1810–1953). – Vorlesungsverzeichnis (9 Nrn, 1811–1965). – Statistik (15 Nrn, 1850–1959). – Hochschulzeitungen (1 Nr., 1932–1936). – Amtsblätter (1 Nr., 1819–1923). – Zeitungen, Zeitschriften (5 Nrn, 1911–1952).

XVIII. Staat, Kirche: Reichstag, Reichsbehörden (2 Nrn, 1933–1938). – Königshaus, Kaiserhaus (2 Nrn, 1808–1920). – Ministerpräsident etc. (2 Nrn, 1933–1958). – Kultministerium (2 Nrn, 1920–1947). – Landrat (1 Nr., 1941, 1955). – Garnison (2 Nrn, 1871–1943). – Marineärztliche Akademie (1 Nr., 1941–1946). – Ingenieuroffiziers-Akademie (1 Nr., 1941–1943). – Landesbischof (1 Nr., 1929–1950). – Evangelisches Stift (4 Nrn, 1747–1939). – Tropengenesungsheim (2 Nrn, 1906–1958). – Römische Kurie (1 Nr., 1857–1858). – Bischof von Rottenburg (1 Nr., 1938–1953). – Wilhelmsstift (4 Nrn, 1820–1939). – Sonstiges (3 Nrn, 1933–1945).

XIX. Stadt Tübingen: Allgemeines (5 Nrn, 1906–1951). – Soziales (4 Nrn, 1796–1850). – Heimatschutz, Denkmalschutz (9 Nrn, 1841–1950). – Schulwesen (4 Nrn, 1860–1957). – Versorgungsbetriebe (9 Nrn, 1862–1951). – Polizei, Straßen (5 Nrn, 1829–1958). – Musik (7 Nrn, 1651–1931). – Theater (4 Nrn, 1758–1957). – Museumsgesellschaft (2 Nrn, 1822–1941). – Werbung, Vereine (8 Nrn, 1864–1945).

XX. Verkehrswesen: Allgemeines (10 Nrn, 1846–1959). – Post (1 Nr., 1922–1945). – Fernsprecher (11 Nrn, 1923–1965). – Rundfunk (1 Nr., 1934–1938).

XXI. Bildungswesen: Allgemeines (21 Nrn, 1911–1956). – Ergänzungsprüfung (1 Nr., 1926–1958). – Reifezeugnis; Statistik, Anerkennung (8 Nrn, 1907–1959). – Ferienkurse (4 Nrn, 1883–1953). – Vorlesungen für weiteren Hörerkreis (1 Nr., 1896–1927). – Lagerstudium (1 Nr., 1946–1949). – Anrechnung von Semestern; Nostrifizierung (1 Nr., 1929–1939). – Kulturelles (5 Nrn, 1872–1950).

XXII. Hochschulorganisationen, Wissenschaftsförderung: Württembergisches Gesetz zur Förderung der Wissenschaften (2 Nrn, 1918–1938). – Notgemeinschaft (4 Nrn, 1920–1951). – UNESCO (2 Nrn, 1950–1960). – Regionale Konferenzen (6 Nrn, 1926–1962). – Reichs- bzw. Westdeutsche Rektorenkonferenz (2 Nrn, 1900–1962). – Internationale Hochschulkonferenzen (5 Nrn, 1931–1961). – Hoch-

schulverband (10 Nrn, 1919–1952). – Deutscher Akademischer Austauschdienst (11 Nrn, 1950–1962). – Verbände und Vereine zur Förderung der Wissenschaft (5 Nrn, 1936–1964). – Andere Universitäten (25 Nrn, 1833–1958). – Auswärtige Akademien und Institute (18 Nrn, 1903–1957).

XXIII. *Vereine, Verbände* (25 Nrn, 1921–1954).

XXIV. *Sonstiges* (6 Nrn, 1889–1955).

XXV. *Registraturwesen* (23 Nrn, 1567–1960).

XXVI. *Klinikverwaltung*: Allgemeines (2 Nrn, 1881–1937). – Waschanstalt, Elektrizitätswerk, Fernheizwerk, Schweinemastanstalt (10 Nrn, 1896–1952).

XXVII. *Kliniken*: Klinikum (5 Nrn, 1827–1921). – Augenklinik (13 Nrn, 1875–1915). – Chirurgische Klinik (22 Nrn, 1845–1951). – Frauenklinik (19 Nrn, 1853–1950). – Hals-Nasen-Ohren-Klinik (7 Nrn, 1886–1961). – Hautklinik (10 Nrn, 1904–1952). – Kinderklinik (6 Nrn, 1918–1951). – Medizinische Klinik (17 Nrn, 1841–1954). – Medizinische Poliklinik (9 Nrn, 1843–1938). – Strahlen-Institut (1 Nr., 1956). – Nervenklinik (19 Nrn, 1894–1950). – Orthopädische Klinik (1 Nr., 1950–1954). – Zahnklinik (13 Nrn, 1907–1954).

XXVIII. *Zentrale Einrichtungen*: Universitätsbibliothek (82 Nrn, 1837–1954). – Universitätsapotheke (1 Nr., 1929–1938). – Turnen und Leibesübungen (53 Nrn, 1805–1951). – Schwimmen (2 Nrn, 1842–1941). – Fechten (6 Nrn, 1599–1956). – Reiten (9 Nrn, 1672–1945). – Tanzen (8 Nrn, 1681–1946).

XXIX. *Institute und Seminare der Evangelisch-theologischen Fakultät*: Evangelisch-theologisches Seminar, Predigeranstalt (8 Nrn, 1818–1952).

XXX. *Institute und Seminare der Kath.-theol. Fakultät*: Kath.-theol. Seminar (2 Nrn, 1930–1941).

XXXI. *Institute und Seminare der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät*: Allgemeines (1 Nr., 1924). – Juristisches Seminar (3 Nrn, 1914–1943). – Völkerrechtliches Seminar (3 Nrn, 1923–1946). – Technologische Sammlung (6 Nrn, 1825–1934). – Landwirtschaftliches Institut (4 Nrn, 1840–1922). – Forstwirtschaftliches Institut (5 Nrn, 1881–1920). – Wirtschaftswissenschaftliches Seminar (4 Nrn, 1872–1942).

XXXII. *Institute und Seminare der Medizinischen Fakultät*: Anatomisches Institut (18 Nrn, 1762–1952). – Anthropologisches Institut (2 Nrn, 1924–1951). – Hygiene-Institut (11 Nrn, 1888–1950). – Pathologisches Institut (16 Nrn, 1868–1958). – Pharmakologisches Institut (5 Nrn, 1883–1952). – Physiologisches Institut (12 Nrn, 1855–1951). – Tropenmedizinisches Institut (3 Nrn, 1962–1967).

XXXIII. *Institute und Seminare der Philosophischen Fakultät*: Philosophisches Seminar (4 Nrn, 1903–1945). – Pädagogisches Seminar (3 Nrn, 1904–1952). – Psychologisches Institut (1 Nr., 1925–1936). – Neuphilologisches Seminar (5 Nrn, 1836–1913). – Deutsches Seminar (2 Nrn, 1905–1951). – Englischsches Seminar (4 Nrn, 1905–1953). – Romanisches Seminar (5 Nrn, 1905–1952). – Indogermanisch-slawisches Seminar (1 Nr., 1950). – Historisches Seminar (4 Nrn, 1870–1952). – Seminar für vergleichende Sprachwissenschaft (1 Nr., 1928–1945). – Seminar für klassische Philologie (5 Nrn, 1851–1951). – Orientalisches Seminar (3 Nrn, 1921–1951). – Indologisches Seminar (1 Nr., 1938–1943). – Arisches Seminar (2 Nrn, 1939–1942). – Archäologisches Institut, Münzkabinett (4 Nrn, 1798–1951). – Völkerkundliches Seminar (1 Nr., 1924–1952). – Volkskundliches Institut (1 Nr., 1924–1952). – Zeicheninstitut, Kunsthistorisches Institut (15 Nrn, 1572–1952). – Musikinstitut (7 Nrn, 1860–1947).

XXXIV. *Institute und Seminare der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät*: Mathematisches Institut (5 Nrn, 1869–1950). – Astronomisches Institut (5 Nrn, 1752–1940). – Physikalisches Institut (10 Nrn, 1815–1948). – Chemisches Institut (13 Nrn, 1814–1952). – Chemisch-physikalisches Institut (2 Nrn, 1951–1957). – Physiologisch-chemisches Institut (10 Nrn, 1848–1952). – Pharmazeutisch-chemisches Institut (2 Nrn, 1938–1952). – Naturalienkabinett (4 Nrn, 1798–1865). – Biologisches Institut (1 Nr., 1947). – Botanisches Institut (9 Nrn, 1879–1952). – Botanischer Garten (8 Nrn, 1654–1945). – Pharmakognosie (1 Nr., 1901–1919). – Zoologisches Institut (9 Nrn, 1875–1952). – Mineralogisches-petrographisches Institut (9 Nrn, 1840–1942). – Geographisches Institut (4 Nrn, 1897–

1950). – Geologisch-paläontologisches Institut (8 Nrn, 1843–1951). – Urgeschichtliches Institut (4 Nrn, 1916–1946).

XXXV. *Kuriosa* (5 Nrn, um 1900–1955).

XXXVI. *Kriege und Nachkriegszeit*: Erster Weltkrieg (11 Nrn, 1914–1931). – Weimarer Republik, Nationalsozialismus (5 Nrn, 1919–1933). – Zweiter Weltkrieg (15 Nrn, 1939–1945). – Nachkriegszeit (39 Nrn, 1945–1954). – Passierscheine (2 Nrn, 1945–1948).

XXXVII. *Bewerbungen* (110 Nrn, 1953–1967).

Umfang: 2.454 Nrn, 47,00 lfm.

24 UAT 117C: Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (II) 1881–1958

Übernommen: 1968, Nachträge.

Bestandsstruktur, -geschichte: Schriftgut vor allem aus den 20er bis 40er Jahren des 20. Jahrhunderts, jedoch zum Teil bis in die 1960er Jahre hinauf- und in das 19. Jahrhundert zurückreichend, das 1960 nicht auf den damals eingeführten neuen Aktenplan umgestellt (117C/1–435) oder weiterhin getrennt von den nach diesem Plan neu angelegten Akten gelagert wurde (117C/436–527).

Findmittel: Siehe BR zu UAT 117/117C.

Inhalt: Siehe Bestand UAT 117 (Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur [II]).

Umfang: 527 Nrn, 8,50 lfm.

25 UAT 117E: Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) 1706–1978

Übernommen: 1978, Nachträge.

Bestandsstruktur, -geschichte: Geschlossene Registraturschicht der Jahre 1959–1969 auf der Grundlage eines 1960 eingeführten Aktenplans, teilweise mit Vorakten, die in wenigen Ausnahmefällen bis in das 19. oder 18. Jahrhundert (1706) zurückreichen. In Einzelfällen ist auch Schriftgut aus den Jahren 1970–1977 enthalten.

Findmittel: BR zu UAT 117E.

Inhalt:

1. *Innerer Dienstbetrieb, repräsentative Aufgaben*: Innerer Dienst (65 Nrn, 1945–1969). – Briefta- gebücher (37 Nrn, 1891–1972). – Presse, Rundfunk, Film (23 Nrn, 1923–1971). – Dienstreisen und Kraftfahrzeuge (30 Nrn, 1944–1971). – Rechtsstreitigkeiten (57 Nrn, 1940–1982). – Repräsentation (32 Nrn, 1920–1972). – Gebühren und Unterrichtsgelder (33 Nrn, 1930–1970). – Prüfungssporteln (6 Nrn, 1881–1924). – Haushalt, Kassen- und Rechnungswesen (30 Nrn, 1939–1972).

2. *Personalverwaltung*: Dienst- und Arbeitsrecht, Besoldung und Versorgung (214 Nrn, 1928–1978).

3. *Allgemeine Fragen der Klinikverwaltung* (32 Nrn, 1902–1970).

4. *Hochschulpolitik und -gesetzgebung*: Gesetze und Grundsatzfragen, Hochschulreform (53 Nrn, 1947–1969). – Hochschuljubiläen (3 Nrn, 1936–1969). – Hochschulstatistik (25 Nrn, 1945–1969). – Gremien der Hochschulen und Kultusverwaltungen (89 Nrn, 1945–1977). – Beziehungen zu anderen Hochschulen und Hochschulvereinigungen (142 Nrn, 1946–1970).

5. *Lehrkräfte, Habilitationen*: Allgemeines, einzelne Gruppen (23 Nrn, 1945–1975). – Berufungsverfahren (5 Nrn, 1945–1969). – Austausch mit dem Ausland (9 Nrn, 1951–1970). – Lehrstuhlvertretungen, Lehraufträge (14 Nrn, 1945–1969). – Einladungen, Gastreisen, -vorträge (7 Nrn, 1948–1969). – Nachwuchsförderung (15 Nrn, 1954–1969). – Habilitation, allgemeines (11 Nrn, 1945–1970). – Beurlaubung (1 Nr., 1956–1969).

6. *Lehrfähigkeit, Lehrgebiete:* Organisation der Lehrfähigkeit (8 Nrn, 1945–1971). – Gastvorlesungen, Hochschulkurse, Exkursionen (19 Nrn, 1945–1970). – Einzelne Lehrgebiete (7 Nrn, 1961–1969). – studium generale (2 Nrn, 1950–1969).

7. *Studierende:* Allgemeines (6 Nrn, 1950–1969). – Immatrikulation, Exmatrikulation, Beurlaubung (95 Nrn, 1946–1970). – Disziplinarordnung (7 Nrn, 1946–1970). – Studentenförderung (31 Nrn, 1947–1970). – Studentenaustausch (13 Nrn, 1945–1969). – Studentenwohnheime 8 Nrn, 1958–1970). – Tutoren (15 Nrn, 1957–1970). – Studentenwerk, Mensa (28 Nrn, 1946–1970). – Verfasste Studentenschaft (29 Nrn, 1945–1970). – Studentische Vereinigungen (111 Nrn, 1949–1968). – Akademisches Auslandsamt (3 Nrn, 1948–1969). – Akademisches Berufsamt (2 Nrn, 1947–1969). – Gesundheit und Soziales (8 Nrn, 1946–1969). – Seelsorge (2 Nrn, 1945–1969). – Studentenproteste (4 Nrn, 1956–1969).

8. *Prüfungswesen:* Allgemeines (5 Nrn, 1947–1970). – Prüfungen und Prüfungsordnungen (69 Nrn, 1941–1970). – Akademische Preise (5 Nrn, 1949–1969).

9. *Akademische Grade:* Allgemeines, Ehrenpromotionen (13 Nrn, 1933–1970). – Promotionsordnungen (8 Nrn, 1946–1974). – Promotionen (5 Nrn, 1949–1969). – Führung und Entzug (20 Nrn, 1946–1969). – Ehrensensoren (3 Nrn, 1950–1970). – Professortitel (4 Nrn, 1947–1970).

10. *Einrichtungen zur Förderung der Wissenschaften und der Forschungsgebiete:* Allgemeines (5 Nrn, 1955–1969). – Wissenschaftsrat, Sonderforschungsbereiche (27 Nrn, 1956–1970). – Bundesmittel (5 Nrn, 1960–1969). – Deutsche Forschungsgemeinschaft (17 Nrn, 1946–1970). – Sonstige Vereinigungen (6 Nrn, 1947–1969). – Freie Forschungsinstitute (11 Nrn, 1922–1970). – Einzelne Forschungsgebiete (16 Nrn, 1950–1969). – Forschungs- und Studienreisen (1 Nr., 1663–1969). – Sonstiges (9 Nrn, 1951–1970). – Wissenschaftliche Gesellschaften und Vereine (5 Nrn, 1961–1969). – Kongresse und Tagungen (7 Nrn, 1959–1970). – Stiftungen (61 Nrn, 1706–1970). – Preise und Preisausschreiben, Ausstellungen (8 Nrn, 1946–1970). – Entwicklungshilfe (2 Nrn, 1961–1970).

11. *Verfassung und Organe der Universität:* Allgemeines (10 Nrn, 1942–1969). – Senate (10 Nrn, 1928–1931, 1949–1970). – Senatskommission für allgemeines Fragen der Lehrerausbildung (1 Nr., 1966–1967). – Senatskommission für Studentenschaftsfragen (1 Nr., 1967). – Senatskommission für Fragen der Mitbestimmung (1 Nr., 1967–1968 – Schlichtungsausschuss für Assistentenangelegenheiten (1 Nr., 1968–1970). – Kommission für Verfassungsfragen (1 Nr., 1956–1966). – Bibliotheksausschuss (2 Nrn, 1929, 1945–1969). – Schulausschuss (2 Nrn, 1946–1968). – Ausschuss des Leibniz-Kollegs (2 Nrn, 1948–1969). – Gebührenerlassausschuss (1 Nr., 1959–1970). – Akademischer Strafausschuss (1 Nr., 1967). – Auslandskundlicher Ausschuss, Senatsausschüsse, für das Akademische Auslandsamt (2 Nrn, 1960–1972). – Senatsausschüsse, für Leibesübungen (1 Nr., 1959–1969). – Stipendienausschuss (1 Nr., 1960–1969). – Kommission für Fragen des Mittelbaus (3 Nrn, 1961–1968). – Hauptförderungsausschuss (1 Nr., 1961–1970). – Senatsbeauftragter für Wehrfragen (1 Nr., 1963–1967). – Senatsbeauftragter für die Beziehungen der Universität zur Presse und Öffentlichkeit (1 Nr., 1964–1965). – Kommission für Fragen der Generalverkehrsplanung (1 Nr., 1964–1967). – Finanzausschuss des Kleinen Senats (2 Nrn, 1964–1969). – Senatsbeauftragter für die verbesserte Zusammenarbeit mit der Westdeutschen Rektorenkonferenz (1 Nr., 1964–1969). – Kommission für den Ausbau der Datenverarbeitung (1 Nr., 1964–1969). – Planungskommission (14 Nrn, 1965–1969). – Senatskommission für den Hochschulgesamtplan (1 Nr., 1968–1969). – Rektor (29 Nrn, 1947–1969). – Dekane (2 Nrn, 1944–1969). – Politische Aktionen der Studentenschaft (14 Nrn, 1967–1969).

12. *Sonstiges:* Feiern (37 Nrn, 1950–1969). – Professorengalerie, Talare (9 Nrn, 1927–1969). – Stadt Tübingen, Behörden, Kirchen, sonstige Institutionen und Vereinigungen, (62 Nrn, 1924–1970). – Jahresbericht (17 Nrn, 1955–1972). – Universitätsbund (12 Nrn, 1943–1969). – Zuschriften wirren Inhalts (9 Nrn, 1942–1969).

13. *Bauangelegenheiten:* Allgemeines: Bauamt, -kommission, Planung u.a. (58 Nrn, 1954–1975).

Einzelbauten: Klinikum (47 Nrn, 1939–1970). – Betriebstechnik (9 Nrn, 1958–1959). – Theologische Fakultäten (13 Nrn, 1957–1969). – Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (15 Nrn, 1959–1970). – Medizinische Fakultät (26 Nrn, 1957–1970). – Philosophische Fakultät (38 Nrn, 1956–1970). – Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (54 Nrn, 1932–1970). – Gebäude ohne Fakultätszugehörigkeit (80 Nrn, 1942–1970).

14. *Grundstücksverwaltung* 66 Nrn, 1921–1975. – Silberschatz, Gemälde, Skulpturen etc. (5 Nrn, 1844–1973).

15. *Lehrstühle*: Siehe Bestände UAT 205 und UAT 315 (Akademisches Rektoramt / Zentrale Verwaltung, Geschäftsberich Personal: Lehrstuhlakten [I-II]).

16. *Universitätskliniken*: Allgemeines (63 Nrn, 1945–1972). – Einzelne Kliniken (78 Nrn, 1941–1970).

17. *Fakultäten und Institute*: Allgemeines (3 Nrn, 1946–1969). – Universitätsbibliothek (23 Nrn, 1944–1970). – Institut für Leibesübungen (16 Nrn, 1926–1970). – Leibniz-Kolleg (7 Nrn, 1947–1970). – Universitätsarchiv (1 Nr., 1964). – Evangelisch-theologische Fakultät (18 Nrn, 1945–1970). – Katholisch-theologische Fakultät (7 Nrn, 1945–1969). – Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (27 Nrn, 1923–1969). – Medizinische Fakultät (60 Nrn, 1934–1970). – Philosophische Fakultät (82 Nrn, 1945–1969). – Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (96 Nrn, 1936–1969).

Umfang: 3.275 Nrn, 52,00 lfm.

26 UAT 596: Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV) (1934) 1970–1991

Übernommen: 1991, Nachträge 1992–1998, 2011.

Bestandsstruktur, -geschichte: Geschlossene Registraturschicht der Jahre 1970–1981, in Einzelfällen bis 1933 zurück- und bis zum Jahr 1991 hinaufreichend, gebildet nach dem 1960 eingeführten, um 1970 in Teilen neugefassten Aktenplan. Fortsetzung: Bestand UAT 596a (1981–1991).

Findmittel: BR zu UAT 596.

Inhalt: Die folgenden Angaben gelten auch für Bestand UAT 596a.

1. *Innerer Dienstbetrieb, repräsentative Aufgaben*: Innerer Dienst, Personal, Organisation und Planung, Dienstbesprechungen (264 Nrn, 1967–1991). – Presse, Rundfunk, Film, Universitätspublikationen, Attempo-Verlag (83 Nrn, 1970–1991). – Dienstreisen und Kraftfahrzeuge (74 Nrn, 1970–1991). – Rechtsstreitigkeiten (618 Nrn, 1960–1991). – Repräsentation, Einladungen, Ehrungen (99 Nrn, 1970–1982). – Gebühren, Unterrichtsgelder (42 Nrn, 1970–1991). – Kassen- und Rechnungswesen, Haushaltsplan, Rechnungsprüfung, Inventarisierung (119 Nrn, 1970–1991). – Beschaffung (58 Nrn, 1970–1991). – EDV-Anlagen, Geräteausschuss des Verwaltungsrats, Datenschutz, Hochschulkostenrechnung (125 Nrn, 1970–1991).

2. *Personalverwaltung* (508 Nrn, 1934–1991).

3. *Allgemeine Fragen der Klinikverwaltung, Lehrkrankenhäuser* (154 Nrn, 1970–1991).

4. *Hochschulpolitik und -gesetzgebung*: Allgemeines (75 Nrn, 1969–1983). – Hochschulreform, -planung und -statistik, Frauenförderung [seit 1989] (139 Nrn, 1970–1991). – Kultusminister und Rektorenkonferenzen (35 Nrn, 1970–1991). – Beziehungen zu Hochschulen und Hochschulvereinigungen (292 Nrn, 1970–1991).

5. *Lehrkörper, Habilitationen*: Allgemeines, einzelne Gruppen (96 Nrn, 1970–1991). – Lehrstuhlbesetzung (32 Nrn, 1970–1991). – Austausch mit dem Ausland (67 Nrn, 1970–1991). – Lehrstuhlvertretungen, Lehraufträge (12 Nrn, 1970–1991). – Einladungen, Gastreisen, -vorträge (6 Nrn, 1970–1991). – Nachwuchsförderung (16 Nrn, 1970–1991). – Habilitation und Lehrbefugnis (43 Nrn, 1970–1991). – Beurlaubung (3 Nrn, 1970–1991).

6. *Lehrtätigkeit, Lehrgebiete:* Organisation der Lehrtätigkeit, Studienreform und -pläne (126 Nrn, 1970–1991). – Gast- und Ringvorlesungen, Hochschulkurse, -wochen, Exkursionen (51 Nrn, 1970–1991). – Einzelne Lehrgebiete und Studiengänge, Graduiertenkollegs [ab 1988], Wissenschaftliche Weiterbildung [ab 1985] (43 Nrn, 1970–198).

7. *Studierende:* Allgemein, Einzelfälle: (17 Nrn, 1970–1991). Immatrikulation und Studienplatzvergabe, Kapazitätsermittlung (195 Nrn, 1969–1991). – Exmatrikulation, Beurlaubung (6 Nrn, 1970–1991). Ordnungsrecht (10 Nrn, 1970–1991). – Studienförderung (81 Nrn, 1970–1991). – Studentenaustausch (17 Nrn, 1970–1991). – Wohnheime, Tutoren (57 Nrn, 1970–1991). – Mensa, Studentenwerk (86 Nrn, 1970–1991). – Studentenschaft (108 Nrn, 1970–1991). – Studentische Vereinigungen (30 Nrn, 1970–1991). – Akademisches Auslandsamt (4 Nrn, 1970–1991). – Ausbildungs-, Studienberatung (13 Nrn, 1970–1991). – Krankenfürsorge, soziale Angelegenheiten, Seelsorge (20 Nrn, 1970–1991). – Gäste (6 Nrn, 1979–1991). – Studentenproteste (8 Nrn, 1970–1991).

8. *Prüfungswesen, Studienzeit:* Allgemeines (16 Nrn, 1970–1991). – Prüfungen und Prüfungsordnungen (189 Nrn, 1970–1991). – Akademische Preise (3 Nrn, 1970–1981).

9. *Promotionen, akademische Grade und Titel:* Promotionen, Ehrenpromotionen und Magistergrade (130 Nrn, 1970–1991). – Ehrensensoren (60 Nrn, 1931–1991). – Professorentitel (12 Nrn, 1991–1991).

10. *Einrichtungen und Programme zur Förderung der Wissenschaften und der Forschungsgebiete:* Allgemeines (2 Nrn, 1970–1975). – Hochschulbauförderungsgesetz, Beschaffung wissenschaftlicher Großgeräte (173 Nrn, 1970–1991). – Wissenschaftsrat (13 Nrn, 1970–1991). – Sonderforschungsbereiche (77 Nrn, 1970–1991). – Bundesmittel (8 Nrn, 1970–1991). – Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) (28 Nrn, 1970–1991). – Sonstige Institutionen (6 Nrn, 1970–1991). – Nichtuniversitäre Forschungsinstitute (16 Nrn, 1970–1991). – Wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Hochschulen der Entwicklungsländer und [ab 1989] Hochschulen in Mittel- und Osteuropa (1 Nr., 1970–1981). – Neue Forschungsprojekte, – planung, interdisziplinäre Forschungsschwerpunkte und Kooperationen, Program der Europäischen Gemeinschaften [ab 1985], Wissenschaftsethik [ab 1985] (125 Nrn, 1991–1991). – Einzelne Forschungsgebiete, Strahlenschutz (55 Nrn, 1970–1991). – Druckkostenzuschüsse, sonstige Beihilfen (37 Nrn, 1970–1991). – Wissenschaftliche Gesellschaften (5 Nrn, 1970–1991). – Kongresse und Tagungen, Reisebeihilfen (37 Nrn, 1970–1991). – Stiftungen (111 Nrn, 1970–1991). – Preise, Preisausschreiben (18 Nr., 1970–1991). – Ausstellungen (3 Nr., 1970–1991). – Entwicklungshilfe (3 Nrn, 1970–1991).

11. *Verfassung und Organe der Universität:* Grundordnung, Senat (25 Nrn, 1969–1991). – Rektor/Präsident (14 Nrn, 1970–1991). – Rechenschaftsbericht (6 Nrn, 1982–1990). – Verwaltungsrat (17 Nrn, 1970–1991). – Kanzler, Leitender Verwaltungsbeamter (10 Nrn, 1970–1991). – Dekane (6 Nrn, 1970–1991). – Senatsausschüsse, Kommissionen allgemein (6 Nrn, 1970–1991). – Ehrenausschuss (1 Nr., 1984–1991). – Kommission für das Fernstudium (1 Nr., 1970–1974). – Kommission für Promotionsordnungen (1 Nr., 1970–1972). – Schlichtungsausschuss (1 Nr., 1970–1981). – Hauptförderungsausschuss (1 Nr., 1970–1978). – Kommission für den Ausbau der Datenverarbeitungsanlagen (6 Nrn, 1970–1991). – Beauftragter für Bundeswehrfragen (1 Nr., 1970–1978). – Senatsausschüsse, für Leibesübungen (2 Nrn, 1970–1974). – Ausschuss des Leibniz-Kollegs (1 Nr., 1970–1971). – Bibliotheksausschuss (4 Nrn, 1970–1991). – Vergabekommission für die Graduiertenförderung (2 Nrn, 1970–1991). – Kommission für Fragen des NC (1 Nr., 1971–1977). – Kommission für Forschungsfragen (2 Nrn, 1970–1991). – Senatsausschüsse, für Satzungsprüfung (2 Nrn, 1970–1991). – Kommission für Fragen der Lehrerbildung (1 Nr., 1970–1979). – Förderungsausschüsse nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (3 Nrn, 1972–1991). – Ausschuss zur Erarbeitung einer Stellungnahme zur Klinikordnung (1 Nr., 1973–1974). – Strukturkommission (9 Nrn, 1973–1991). – Verbindungskommission zur Pädagogischen Hochschule Reutlingen (1 Nr., 1973–1977). – Zulassungsausschuss (2 Nrn, 1975–1991). – Senatsausschüsse, für das Hochschulrahmengesetz und für die Novellierung des Landeshochschulgesetzes (1 Nr., 1976–1977). – Senatskommission für Fragen des Wissenschaftlichen Dienstes (2 Nrn, 1976–1991). – Senatsausschüsse, zur Erarbeitung von Richtlinien für die Ernennung von Dozen-

ten (1 Nr., 1976–1977). – Senatsausschüsse, für studentische Angelegenheiten (1 Nr., 1977–1979). – Senatsausschüsse, für Fragen der wissenschaftlichen Fort- und Weiterbildung (2 Nr., 1978–1991). – Senatskommission zur Neugestaltung von der Universität herausgegebener Informationsschriften (1 Nr., 1978–1981). – Senatskommission zur Gestaltung des Vorlesungsverzeichnisses (1 Nr., 1979–1981). – Senatskommission zur Erarbeitung von Kriterien bei Hausberufungen (1 Nr., 1979–1981). – Senatskommission für die Erarbeitung von Richtlinien zur Erteilung der Lehrbefugnis (1 Nr., 1980). – Senatskommission für die musischen Einrichtungen (1 Nr., 1980). – Personalausschuss (1 Nr., 1966–1973). – Senatskommission Neue Medien (1 Nr., 1982–1987). – Senatsausschüsse, für Frauenförderung (5 Nrn, 1986–1991). – Ausschuss zur Abgrenzung unbefristeter und befristeter Arbeitsverhältnisse (1 Nr., 1987–1991). – Kommission für Forschungsfolgen und Technikfolgen (2 Nrn, 1987–1991). – Kommission zur Vergabe der Hörsäle anlässlich der UB-Sanierung (1 Nr., 1988). – Senatskommission art-departments (1 Nr., 1989–1991). – Senatskommission zur Vorbereitung von Prüfungsordnungen (1 Nr., 1990–1991).

12. *Sonstiges*: Feiern (1 Nr., 1970–1981). – Universitätsjubiläum 1977, Gedenkfeiern (3 Nrn, 1970–1991). – Veranstaltungen (Sommerfest u.a.) (10 Nrn, 1956–1991). – Professorengalerie, Talare (7 Nrn, 1970–1991). – Betriebsausflüge (5 Nrn, 1970–1991). – Behörden, Verbände und Vereinigungen in Tübingen (113 Nrn, 1970–1991). – Universitätsbund (42 Nrn, 1970–1991). – Umweltschutz und Sondermüll (34 Nrn, 1970–1991).

13. *Bauangelegenheiten*: Klinikum Schnarrenberg (39 Nrn, 1970–1991). – Studentenwohnheime (40 Nrn, 1970–1991). – Gästehaus der Universität (17 Nrn, 1975–1991).

14. *Grundstücksverwaltung*: Allgemeines, Überlassung von Räumen (43 Nrn, 1933–1991). – Ferienheim Villa Trauneeck in Siegsdorf (3 Nrn, 1970–1991). – Medizinisch-naturwissenschaftliches Forschungszentrum und Verfügungsgebäude (12 Nrn, 1991–1992). – Wohnungen (1 Nr., 1970–1975).

15. *Lehrstühle*: Siehe Bestände UAT 205 und UAT 315 (Akademisches Rektoramt / Zentrale Verwaltung, Geschäftsbereich Personal: Lehrstuhlakten [I-II]).

16. *Verwaltung der Kliniken*: Allgemeines (25 Nrn, 1970–1991). – Personal (10 Nrn, 1970–1991). – Beschwerden und Schadenersatzfälle (34 Nrn, 1970–1985). – Versorgungseinrichtungen, Kraftfahrzeuge (12 Nrn, 1970–1991).

17. *Zentrale Universitätseinrichtungen*: Allgemeines (2 Nr., 1970–1991). – Art Department, Interkulturelle Institute und Zentren (5 Nrn, 1988–1991). – Bibliothek (50 Nrn, 1970–1991). – Zentrum für Datenverarbeitung und Regionalrechenzentrum (41 Nrn, 1970–1991). – Leibniz-Kolleg (12 Nrn, 1970–1991). – Universitätsapotheke (12 Nrn, 1970–1991). – MTA-Schule (4 Nrn, 1970–1991). – Deutsches Institut für Fernstudien (32 Nrn, 1970–1991). – Zeicheninstitut (5 Nrn, 1970–1991). – Institut für Elektronenoptik (1 Nr., 1970–1971). – Schule für zytologische Assistentinnen (1 Nr., 1970). – Hochschuldidaktik (2 Nrn, 1970–1973). – Hochschulvereinigung für das Fernstudium (7 Nrn, 1970–1975).

18. *Fachbereiche / Fakultäten, Institute, Seminare, Abteilungen und Kliniken*: Allgemeines (15 Nrn, 1970–1991). – Evangelische Theologie (49 Nrn, 1970–1991). – Katholische Theologie (34 Nrn, 1970–1991). – Rechtswissenschaft (48 Nrn, 1970–1991). – Wirtschaftswissenschaft (42 Nrn, 1970–1991). – Theoretische Medizin (161 Nrn, 1970–1991). – Kommission zur Begutachtung der Sammlungen des Anatomischen Instituts und der Kliniken (Medizinische Präparate von Opfern des NS-Regimes (6 Nrn, 1988–1990). – Klinische Medizin (197 Nrn, 1970–1991). – Philosophie (6 Nrn, 1970–1991). – Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Pädagogik (79 Nrn, 1970–1991). – Neuphilologie (68 Nrn, 1970–1991). – Geschichte (49 Nrn, 1970–1991). – Altertums- und Kulturwissenschaften (115 Nrn, 1970–1991). – Mathematik (30 Nrn, 1970–1991). – Physik (78 Nrn, 1970–1991). – Chemie (86 Nrn, 1970–1991). – Pharmazie (21 Nrn, 1970–1991). – Biologie (112 Nrn, 1970–1991). – Erdwissenschaften/Geowissenschaften/Geographie (1970–1981).

Umfang: 3.346 Nrn, 77,75 lfm.

- 27 UAT 596a: Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V) (1934) 1970/1982–1991

Übernommen: 2013.

Bestandsstruktur, -geschichte: Geschlossene Registraturschicht der Jahre 1970/1982–1991, in Einzelfällen weiter zurückreichend, gebildet nach dem 1960 eingeführten, um 1970 in Teilen neugefassten Aktenplan, der bis zur Umstellung der Registratur auf den Landeseinheitlichen Aktenplan Baden-Württemberg« angewandt wurde.

Findmittel: BR zu UAT 596a: Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV).

Inhalt: Siehe Bestand UAT 596.

Umfang: 2.347 Nrn, 50,90 lfm.

Bc 4 Teilaufgaben und -registraturen

Bc 4.1 Allgemeines

Schon im frühen 19. Jahrhundert wurden bestimmte periodisch anfallende Unterlagen oder besonders umfangreiche Teile der Universitätsregistratur wie die Personal- und Studentenakten separat aufbewahrt. Im 20. Jahrhundert nahmen Zahl und Umfang solcher Teilregistraturen erheblich zu. Zudem wurden seit den 1920er Jahren für neue Aufgaben immer wieder besondere Universitätsstellen eingerichtet, teils neben, teils im Rahmen der bestehenden Universitätsverwaltung. Dabei handelte und handelt es sich nicht immer um Verwaltungsaufgaben im engeren Sinn. Bezeichnungen wie »Amt« oder – in neuerer Zeit – »Zentrum« implizieren dabei keine besondere Organisationsform. Diese wechselte wie die Benennung im Einzelfall mehrfach. Dabei ist es nicht immer möglich, zwischen Aufgaben, die im organisatorischen Rahmen der Universitätsverwaltung und solchen, die in anderen organisatorischen und rechtlichen – auch privatrechtlichen – Formen wahrgenommen werden, klar zu unterscheiden.

Bc 4.2 Auslandsbeziehungen

Akademisches Auslandsamt (seit 1929)

1929 wurden der »Ausschuss zur Betreuung der Ausländer« des Senats, die Abteilung »Ausland« der Studentenhilfe und das »Auslandsamt des AStA« zu einer »Deutschen akademischen Auslandsstelle« unter Leitung des um Vertreter der Studentenhilfe und des AStA erweiterten Ausschusses zur Betreuung der Ausländer zusammengefasst, seit 1933 in Angleichung an den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Die Geschäfte wurden vom Geschäftsführer der Tübinger Studentenhilfe geführt, an der Spitze stand ein Arbeitsausschuss.

1946 wurde erneut ein »Auslandsamt« als AStA-Referat von der Studentenschaft gegründet, dem ein Beirat aus Angehörigen des Lehrkörpers beigeordnet war. Es führte die Bezeichnung »Auslandsstelle des AStA«. Nachdem 1949 das »Akademische Auslandsamt« als Organ von Rektor und Senat gebildet wurde, entwickelte sich die Auslandsstelle des AStA zu einem Reiseunternehmen.

Das Akademische Auslandsamt bestand in den ersten Jahren aus einem Senatsausschuss unter Vorsitz des Rektors, die ehrenamtliche Leitung lag bei einem Senatsbeauftragten, später kam ein hauptamtlicher Geschäftsführer hinzu, an den 1969 die Leitung überging. Seit 1973 war das »Akademische Auslandsamt« eine Abteilung der »Zentralen Verwaltung«. Die Bezeichnung der Abteilung lautet seit 1995 »Akademischer Austausch«, seit 2010 »Internationaler Austausch«.

Aufgabe des Akademischen Auslandsamt war die Betreuung ausländischer Studenten in Tübingen, die Betreuung Tübinger Studenten im Ausland sowie die Durchführung von Hochschulkursen für ausländische Germanisten. Später kam insbesondere die Zulassung der ausländischen Studienbewerber, seit 1983 auch deren Immatrikulation hinzu. Seit 1988 ist es nur noch für die Austauschprogramme mit ausländischen Hochschulen zuständig. Beratung und Betreuung sowie Zulassung ausländischer Studierender waren seit 1988 einer eigenen Abteilung innerhalb des Dezernats »Internationale Beziehungen« übertragen, die 1996 in ein »Akademisches Beratungszentrum« (Zentrale Einrichtung) eingegliedert wurde. Diesem oblag jedoch nur für Beratung und Zulassung ausländischer Studierender, während Teile der Betreuungsaufgabe wieder der Abteilung »Internationale Beziehungen« zugewiesen wurden. Nach der Auflösung des Internationalen Zentrums (2010) wurde die Abt. »Beratung und Zulassung internationaler Studierender« 2012 in das Dez. III »Internationale Beziehungen« eingegliedert.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 173	Akademisches Auslandsamt (I)	1949–1973
UAT 687	Zentrale Verwaltung, Akademisches Auslandsamt (II)	(1969) 1973–1997

Sonstige Übertieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Akademisches Auslandsamt (3 Nrn, 1948–1969).	
UAT 124	Conrad Frederick Roediger (1887–1973), Teilnachlass: Auslandsbeziehungen der Universität (6 Nrn, 1946–1968). – Auslandskundlicher Ausschuss (5 Nrn, 1960–1965). – Amerikahaus Tübingen (3 Nrn, 1955–1967).	
UAT 190	Ludolph Fischer (1900–1972), Nachlass: Auslandskundlicher Ausschuss, des Senats (1 Nr., 1960–1962).	

- 28 UAT 173: Akademisches Auslandsamt (I) 1949–1973
Übernommen: 1972, 1998–1999.
Bestandsstruktur, -geschichte: Schriftgut aus der Zeit vor 1945 fehlt fast vollständig und ging vermutlich bei Kriegsende verloren.
Findmittel: BR zu UAT 173 und UAT 687.
Inhalt:
 Geschichte, Organisation und Räumlichkeiten (8 Nrn, 1948–1972). – Tätigkeitsberichte (1 Nr., 1961–1973). – Internationale Hochschulkurse (72 Nrn, 1950–1973). – Sprachkurse (5 Nrn, 1951–1971). – Allgemeine Korrespondenz (25 Nrn, 1949–1972). – Vermittlung von Stipendien, ausländische Studenten (54 Nrn, 1952–1972). – Zimmervermittlung (1 Nr., 1971). – Internationaler Studentenclub (3 Nrn, 1955–1970). – Fotoalbum (1 Nr.). – Presseauschnitte (9 Nrn, 1958–1967).
Umfang: 179 Nrn, 2015: 8,50 (– 0,2 lfm Korr.); 2006: 8,70 lfm.
- 29 UAT 687: Zentrale Verwaltung, Akademisches Auslandsamt (II) (1969) 1973–1997
Übernommen: 1998–1999, 2011–2013.
Findmittel: BR zu UAT 173 und UAT 687.
Inhalt: Haushalt (2 Nrn, 1973–1988). – Bildungshilfen für Entwicklungsländer (1 Nr., 1975). – Universitätsjubiläum 1977 (2 Nrn, 1977). – Sprachkurse für Professoren (2 Nrn, 1988–1994). – Beziehungen zur DDR (2 Nrn, 1983–1990). – Beziehungen zu einzelnen Ländern und Universitäten (60 Nrn, 1970–1996). – USA-Reisen (6 Nrn, 1973–1984). – Sonstige Reisen der Universitätsleitung (10 Nrn, 1974–1990). – Tagungen (1 Nr., 1990). – Erasmus-Programm der Europäischen Gemeinschaft (44 Nrn, 1987–1997). – Sonstige Stipendien- und Austauschprogramme (8b Nrn, 1969–1996). – Nachbetreuung von Stipendiaten und Gastwissenschaftlern (3 Nrn, 1974–1993).
Umfang: 172 Nrn, 12,90 lfm.

Internationales Zentrum für Wissenschaftliche Zusammenarbeit / International Center for Academic Cooperation (1992–2004)

Bis 1999: Internationales Zentrum. Geschäftsstelle eines Verbundes von 19 Universitäten in Ost-, Mittel- und Westeuropa sowie den USA zur Planung und Durchführung von Begegnungsprogrammen besonders im Bereich der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften, der Geistes- und Sozialwissenschaften sowie interdisziplinär angelegter Gebiete wie Ökologie und Analyse gesellschaftlicher Transformationsprozesse. Das Internationale Zentrum war Stabsstelle des Rektors.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 723 * Internationales Zentrum für Wissenschaftliche Zusammenarbeit / International Center for Academic Cooperation 1992–2004

Bc 4.3 Berufs- und Studienberatung

Akademisches Berufsamt (1918–1973)

1918 von Universität, Ministerium, Studentenschaft und Arbeitsverwaltung gegründet, Wiedereröffnung 1945/46 als Dienststelle des Landesarbeitsamtes Tübingen. Diese Verbindung wurde 1958 gelöst, das Berufsamt war seither eine Dienststelle des Rektorats, wobei sich der Schwerpunkt der Arbeit auf die psychologische Beratung verlagerte, während die fachbezogene Studienberatung stärker von den Fakultäten wahrgenommen wurde. Seit 1973 wurde anstelle des Berufsamtes ein »Amt für Ausbildungsberatung« als Abteilung der Zentralen Verwaltung aufgebaut.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 250 Akademisches Berufsamt / Zentrale Studienberatung 1918–1990

Zentrale Studienberatung (seit 1973)

Seit 1973 anstelle des »Akademischen Berufsamtes« als Abteilung der Zentralen Verwaltung in Kooperation mit der seit 1972 bestehenden »Berufsberatung für Studenten« des Arbeitsamtes aufgebaut, seit 1981 »Zentrale Studienberatung«. Aufgaben waren Auskunfterteilung, Berufs- und Studienberatung. 1997 dem Akademischen Beratungszentrum zugeordnet, nach dessen Auflösung seit 2010 als Abteilung »Zentrale Studienberatung« einschließlich des Sachgebiets »Beratung behinderter Studierender« wieder der Zentralen Verwaltung zugeordnet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

30 UAT 250: Akademisches Berufsamt / Zentrale Studienberatung 1918–1990

Übernommen: 1978, 1999.

Findmittel: BR zu UAT 250.

Inhalt: Organisation, Protokolle, Tätigkeitsberichte (2 Nrn, 1918–1966). – Informationsmaterial über die Universität (1 Nr., 1922–1946). – Hochschulführer (1 Nr., 1946–1952). – Korrespondenz mit Auskunftssuchenden (in Auswahl) (2 Nrn, 1976–1990).

Umfang: 7 Nrn, 0,40 lfm.

Akademisches Beratungszentrum (1996–2010)

Gebildet 1997 als »Zentrale Einrichtung«. Im Akademischen Beratungszentrum wurden folgende Aufgabenbereiche bzw. Abteilungen der Zentralen Verwaltung zusammengefasst: »Zentrale Studienberatung«, »Beratung und Zulassung ausländischer Studierender« und »Beratung behinderter Studierender«. 2003 trat der Bereich »Career Service« hinzu. – 2010 als Zentrale Einrichtung aufgelöst, die Aufgaben verschiedenen Dezernaten der Zentralen Verwaltung zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Bc 4.4 Akademische Dienstleistungen

Attempto-Service-GmbH (1979–2007)

Gegründet 1979 als Tochtergesellschaft der Universität und des Universitätsklinikums zur Verwaltung von Forschungsvorhaben. 1997 Neustrukturierung mit den Geschäftsbereichen Tagungsmanagement, Dienstleistungen in den Bereichen Wissenschaftliche Weiterbildung und Forschungsmanagement, Uni-Shop. Zusammenarbeit mit der Universität auf der Basis eines Rahmenabkommens. 2007 nach Unterschlagungen durch den Geschäftsführer liquidiert

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 614 * Attempto-Service-GmbH 1979–2008

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT S 7 Drucksachensammlung: Prüf- und Untersuchungsberichte (2004–2007).

Bc 4.5 Forschungsförderung

Forschungsabteilung (1974–2012)

Für organisatorische und finanzielle Fragen der Forschungsförderung, darunter besonders die Bewirtschaftung der Drittmittel war innerhalb der Zentralen Verwaltung seit 1974 bei häufig wechselnder Dezernatzugehörigkeit eine bis 1999 und erneut seit 2008 so bezeichnete »Forschungsabteilung« zuständig, teilweise auch die Personabteilung. Für bestimmte forschungsbezogene Dienstleistungen wurde 1979 die Attempto-Service-GmbH gegründet. Bis 1999 waren in Dez. VI »Akademische Angelegenheiten« die Abteilungen »Entwicklungsfragen und Strukturfragen«, »Europäische Programme, Forschungsangelegenheiten im Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Bereich«, »Europäische Programme, Forschungsangelegenheiten im Naturwissenschaftlichen und Medizinischen Bereich«, »Wissenschaftliche Weiterbildung, Wissenstransfer« und das »Gremiensekretariat« zusammengefasst. In der Folge verblieben bei dem nunmehrigen Dez. VII »Akademische Dienstleistungen« die Abteilungen »Wissenstransfer« (aufgelöst 2005), »Europäische Forschungsförderung, Regionalforum, Existenzgründungsprogramme«, »Forschungsförderung und Technologietransfer«. Ein Teil dieser Aufgaben (Europäische Forschungsförderung, Regionalforum, Existenzgründungsprogramme) wurde seit 2005 von der Attempto Service GmbH wahrgenommen, das Dez. VII aufgelöst. Seit 2008 besteht im Dez. VI »Forschung und Strategie« wieder eine »Forschungsabteilung« sowie eine Abteilung »Forschungskontakte und Technologietransfer«. 2010 Bildung des Dez. I »Forschung, Strategie und Recht mit einer »Forschungsförderung und Technologietransfer«. Das Sachgebiet Drittmittelbetreuung 2012 der Abteilung »Finanzmanagement« zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 454 Zentrale Verwaltung, Forschungsabteilung, Drittmittelprojekte (I) um 1975–1986
 UAT 583 Zentrale Verwaltung, Forschungsabteilung, Drittmittelprojekte (II) um 1987–2009

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 223 Zentrale Verwaltung, Personalabteilung, Drittmittelprojekte (I) 1968–1989
 UAT 613 Zentrale Verwaltung, Personalabteilung, Drittmittelprojekte (II) 1990–1997

- 31 UAT 454: Zentrale Verwaltung, Forschungsabteilung, Drittmittelprojekte (I) um 1975–1986

Übernommen: 1986–1988.

Bestandsstruktur, -geschichte: Abgeschlossener Bestand, umfasst mehrere, jeweils alphabetisch nach den Namen der Projektleiter geordnete Abgaben.

Findmittel: BR zu UAT 454. – Das Repertorium weist zusätzlich die Projektbezeichnung in Kurzform, den Namen der Forschungseinrichtung sowie die Herkunft der Mittel nach.

Inhalt: Abgeschlossene Drittmittelprojekte (530 Nrn, 1975–1986). – Abgeschlossene DFG-Sachbeihilfen (1290 Nrn, 1975–1986).

Umfang: 1.825 Nrn, 14,20 lfm.

- 32 UAT 583: Zentrale Verwaltung, Forschungsabteilung, Drittmittelprojekte (II) um 1987–2013

Übernommen: seit 1990.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst mehrere, jeweils alphabetisch nach den Namen der Projektleiter geordnete Abgaben.

e

Findmittel: BR zu UAT 583. Das Repertorium weist zusätzlich zum Namen der Projektleiter die Projektbezeichnung in Kurzform, den Namen der Forschungseinrichtung sowie die Herkunft der Mittel nach.

Inhalt: Abgeschlossene Drittmittelprojekte (2664 Nrn, 1987–2013). – Abgeschlossene DFG-Sachbeihilfen (3655 Nrn, 1987–2013). – Die Akten enthalten in der Regel die Projektanträge, Bewilligungsbescheide und Verwendungsnachweise.

Umfang: 6.320 Nrn, 46,30 lfm.

Bc 4.6 Frauenförderung

Büro der Frauenbeauftragten / Gleichstellungsbüro (seit 1989)

1988 Berufung einer Frauenkommission und einer Frauenbeauftragten, Einrichtung eines Büros 1989.
Seit 2005: Gleichstellungsbeauftragte bzw. Gleichstellungsbüro.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

33 UAT 724: Büro der Frauenbeauftragten / Gleichstellungsbüro 1985–2008

Übernommen: 2005, 2011.

Findmittel: BR zu UAT 724.

Inhalt:

Allgemeines: Allgemeiner Schriftverkehr (8 Nrn, 1989–2002). – Bildungs- und Hochschulpolitik (3 Nrn, 1992–2007). – Fördermaßnahmen und -programme (31 Nrn, 1989–2006).

Organisationen der Frauenförderung: Frauenförderkommissionen und Arbeitsgruppen der WRK/HRK und des Landes, Landeskonferenz der Frauenbeauftragten (LaKoF), Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten (BuKoF) u.a. (30 Nrn, 1987–2006). – Universität Tübingen: Frauenkommissionen der Fakultäten (4 Nrn, 1989–1993). – Frauen-, Gleichstellungskommission des Senats und der Fakultäten, Personalrat u.a. (24 Nrn, 1985–2005).

Sonstiges: Druckschriften, Veranstaltungen (25 Nrn, 1996–2005). – Materialsammlungen u.a. (14 Nrn, 1988–2006).

Umfang: 135 Nrn, 7,70 lfm.

Bc 4.7 Gebäude- und Liegenschaften

Bau- und Liegenschaftsabteilung (seit 1960)

Für Bau und Unterhaltung der Universitätsgebäude ist seit dem 19. Jahrhundert die staatliche Bauverwaltung zuständig. Tübingen war seit etwa 1853 Sitz des Bezirksbauinspektorats Reutlingen, das für die Kameralamtsbezirke Reutlingen, Rottenburg, Tübingen und Urach zuständig war. Seit 1960 war anstelle des Staatlichen Hochbauamtes das neu gebildete Universitätsbauamt Tübingen für die Universitätsbauten zuständig, heute liegt die Zuständigkeit beim Landesbetrieb »Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Tübingen«.

Um ihre Einflussnahme auf Planung und Gestaltung der Universitätsneubauten sicherzustellen, hat die Universität auch besondere Gremien bestellt. Eine Akademische Baukommission wurde erstmals beim Neubau der Universitätsbibliothek im Jahre 1905 bestellt. Dieser Ausschuss war nur kurze Zeit tätig. Erst 1927 wurde ein ständiger Bauausschuss gebildet. Die 1951 erneut konstituierte Baukommission sollte mit den staatlichen Baubehörden für eine vorausschauende Gesamtplanung sorgen. 1970 gingen ihre Aufgaben an den Verwaltungsrat der Universität über.

Innerhalb der Allgemeinen Verwaltung des Akademischen Rektorats war seit 1960 eine besondere Abteilung für Bau- und Liegenschaftsangelegenheiten zuständig. Sie war seit 1973 dem für Planung, Bau- und Technikangelegenheiten zuständigen Dezernat der »Zentralen Verwaltung« zugeordnet und wurde 1976 mit dem »Planungsamt« zusammengelegt. Zu ihren Aufgaben gehört auch die Verwaltung der zahlreichen gemieteten Gebäude und Räume. Abgegeben wurde 1973 die Pedellenstelle mit Aufgaben der Hausverwaltung im engen Sinne.

Aktenführung, Überlieferung: Wesentliche Teile des Schriftguts aus der Zeit bis 1975 sind in der Hauptregistratur überliefert.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 177	Akademisches Rektoramt, Bau- und Liegenschaftsakten (I)	1924–1970
UAT 318	Zentrale Verwaltung, Bau- und Liegenschaftsakten (II)	1969–1982
UAT 728	Zentrale Verwaltung, Bau- und Liegenschaftsakten (III)	1976–1991
UAT 761	Zentrale Verwaltung, Bau- und Liegenschaftsakten (IV)	1991–2010

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Immobilien: (84 Nrn, 1817–1959).
UAT 117E	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Bauangelegenheiten (284 Nrn, 1932–1970).

- 34 UAT 177: Akademisches Rektoramt, Bau- und Liegenschaftsakten (I) 1924–1970

Übernommen: Seit 1973.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen entstammen vorwiegend der für Bauangelegenheiten zuständigen Abteilung des Akademischen Rektorats, zum geringeren Teil vom geschäftsführenden Vorsitzenden der Baukommission. – Ordnung und Verzeichnung erfolgten auf der Grundlage des Aktenplanes. Schriftgut aus der Zeit nach 1970 wurde dabei Bestand UAT 318 (Zentrale Verwaltung, Bau- und Liegenschaftsakten [III]) zugeordnet. Zugehöriges Schriftgut ist in größerem Umfang in den Beständen UAT 117C und UAT 117E (Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur [II-III]) überliefert.

Findmittel: BR zu UAT 177.

Inhalt: Akademische Baukommission (15 Nrn, 1958–1970). – Grundstückserwerb (2 Nrn, 1953–1963). – Großplanung (5 Nrn, 1957–1966). – Haushalt, Jahresbauprogramme (8 Nrn, 1948–1960). – Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (1956–1961). Kliniken (26 Nrn, 1927–1966). – Medizinische Fakultät (9 Nrn, 1924–1966). – Philosophische Fakultät (4 Nrn, 1952–1965). – Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (1936–1968). – Gebäude ohne Fakultätszugehörigkeit (26 Nrn, 1928–1969). – Einzelne Mietgebäude (1954–1969). – Raumvergabe (10 Nrn, 1948–1968).

Umfang: 167 Nrn, 4,50 lfm.

- 35 UAT 318: Zentrale Verwaltung, Bau- und Liegenschaftsakten (II) 1969–1982

Übernommen: 1981–1988.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen entstammen vorwiegend der für Bauangelegenheiten zuständigen Abteilung des Akademischen Rektorats. – Akten mit Laufzeiten bis 1970 wurden bei der Verzeichnung von Bestand UAT 177 im Jahr 1982 diesem zugeordnet.

Findmittel: BR zu UAT 318, UAT 728 und UAT 761.

Inhalt: Allgemeines, Planung (30 Nrn, 1970–1978). – Theologische Fakultäten (3 Nrn, 1965–1976). – Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten (3 Nrn, 1970–1976). – Medizinische Fakultäten (27 Nrn, 1970–1989). – Kliniken (49 Nrn, 1970–1981). – Geisteswissenschaftliche Fakultäten (49 Nrn,

1970–1986). – Mathematische und Naturwissenschaftliche Fakultäten (65 Nrn, 1970–1984). – Gebäude ohne Fakultätszugehörigkeit (76 Nrn, 1970–1985). – Mietverhältnisse (19 Nrn, 1961–1987).

Umfang: 402 Nrn, 7,90 lfm.

36 UAT 728: Zentrale Verwaltung, Bau- und Liegenschaftsakten (III) (1955–) 1976–1991

Übernommen: 2006.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten wurden mit Einführung des Landesaktenplans zum 31.5.1991 geschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 318, UAT 728 und UAT 761.

Inhalt: Allgemeines, Planung (46 Nrn, 1970–1991). – Theologische Fakultäten (8 Nrn, 1970–1991). – Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten (8 Nrn, 1970–1991). – Medizinische Fakultäten und Kliniken (99 Nrn, 1970–1991). – Geisteswissenschaftliche Fakultäten (35 Nrn, 1976–1991). – Mathematische und Naturwissenschaftliche Fakultäten (44 Nrn, 1976–1991). – Zentrale Einrichtungen, Universitätsverwaltung (62 Nrn, 1970–1991). – Grundstücksverwaltung, Stiftungsvermögen der Universität (14 Nrn, 1976–1991). – Einzelgebäude nach Betriebsnummern (197 Nrn, 1970–1991). – Mietverhältnisse (158 Nrn, 1955–1991). – Sonstige staatliche und andere Gebäude (20 Nrn, 1970–1991).

Umfang: 736 Nrn, 22,30 lfm.

37 UAT 761: Zentrale Verwaltung, Bau- und Liegenschaftsakten (IV) 1991–2010

Übernommen: 2011.

Bestandsstruktur, -geschichte: Angelegt 1991 bei Einführung des Landeseinheitlichen Aktenplans. – Noch nicht bewertet.

Findmittel: BR zu UAT 318, UAT 728 und UAT 761.

Inhalt: Allgemeines (52 Nrn, 1991ff.). – Fakultäten allgemein (26 Nrn, 1991ff.). – Theologische Fakultäten (4 Nrn, 1991ff.). – Juristische Fakultät (1 Nrn, 1991ff.). – Medizinische Fakultät(en) (69 Nrn, 1991ff.). – Geisteswissenschaftliche Fakultäten (7 Nrn, 1991ff.). – Zentrale und sonstige Einrichtungen, Universitätsverwaltung (39 Nrn, 1991ff.). – Einzelne Grundstücke und Gebäude nach Betriebsnummern (134 Nrn, 1991ff.). – Mietgebäude (41 Nrn, 1991ff.). – Sonstige Staatliche und andere Gebäude (78 Nrn, 1991ff.).

Umfang: 543 Nrn, 26,25 lfm.

Verwaltung des Schlosses Hohentübingen (»Schlossvogt«) (seit 1922)

Das Schloss Hohentübingen wurde seit 1803 von der Universität genutzt und ihr 1816 ganz überlassen. Nach dem Auszug der seit 1818/19 hier untergebrachten Universitätsbibliothek im Jahre 1912 an die Staatsverwaltung zurückgegeben. Die Aufsicht über die Schlossgebäude lag beim Kameralamt und dem Bezirksbauamt Tübingen, denen auch der Mesner der evangelischen Predigeranstalt in seinem Nebenamt als Schlosstorwart – insoweit war er Nachfolger des städtischen Schlosswächters – unterstellt war. 1922 wurde die Schlossverwaltung erneut der Universität übertragen. Bestimmte Aufgaben werden seither von einem der Direktoren der auf dem Schloss untergebrachten Institute wahrgenommen, der in dieser Funktion als »Schlossvogt« bezeichnet wird.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 38 UAT 216: Verwaltung des Schlosses Hohentübingen (»Schlossvogt«) 1910–1985
Übernommen: 1976, 1985, 1992.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen stammen von Prof. Hans Schwalm (1900–1992), auf den wohl die Ordnung der von den Amtsvorgängern herrührenden älteren Unterlagen zurückgeht, und Prof. Hansjürgen Müller-Beck (geb. 1927).
Findmittel: BR zu UAT 216.
Inhalt: Hausverwaltung, Baumaßnahmen, Raumvergabe, Vermietung, Veranstaltungen (10 Nrn, 1910–1941, 1945–1985). – Veranstaltungen im Rittersaal (4 Nrn, 1960–1978).
Umfang: 14 Nrn, 1,00 lfm.

Bc 4.8 Graduiertenförderung

Förderprogramme (seit 1961)

Die Abwicklung von Förder- und Stipendienprogrammen für den wissenschaftlichen Nachwuchs liegt seit Anfang der 1970er Jahre bei der für Studentenangelegenheiten zuständigen Abteilung der Zentralen Verwaltung.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 39 UAT 714: Zentrale Verwaltung, Graduiertenförderung (Einzelfälle) 1961–2007
Übernommen: 2003.
Bestandsstruktur, -geschichte, Bewertung: Übernahme in exemplarischer Auswahl.
Findmittel: BR zu UAT 714.
Inhalt: Graduiertenförderungsgesetz (97 Nrn, 1971–1983). – Landesförderungsprogramm/Landesgraduiertenförderungsgesetz (10 Nrn, 1969–2007). – Andere Förderprogramme: Thyssenstiftung (3 Nrn, 1961–1966). – Stiftung Volkswagenwerk (14 Nrn, 1964–1970). – Breuningerstiftung (2 Nrn, 1982–1983). – Stipendiatenkartei (1 Nr., 1969–1983).
Umfang: 133 Nrn, 1,20 lfm.

Gremiensekretariat (seit 1973)

Die Bürogeschäfte der Universitätsgremien sowie die Protokollführung oblagen nach der Verfassung von 1912 dem Universitätssekretär und wurden später von der unter seiner Leitung stehenden Abteilung I des Akademischen Rektorats wahrgenommen. Ein »Gremiensekretariat« mit Zuständigkeit auch für die Abwicklung der Wahlen zu den Universitätsorganen, bestand als Abteilung der Zentralen

Verwaltung unter dieser Bezeichnung seit 1973, 1977–1987 als Stabsstelle des Präsidenten, 1973–1974 bestand daneben auch ein besonderes »Organisations- und Wahlamt«.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 188 Zentrale Verwaltung, Gremiensekretariat: Baden-Württembergische Landesrektorenkonferenz 1977–1995

UAT 212 Zentrale Verwaltung, Gremiensekretariat: Fakultätsprotokolle 1973–1983

UAT 430 Zentrale Verwaltung, Wahlakten 1968–1978

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT S 19 Sondersammlung Wahlen

- 40 UAT 188: Zentrale Verwaltung, Gremiensekretariat, Baden-Württembergische Landesrektorenkonferenz 1977–1995

Übernommen: 2012.

Findmittel: BR zu UAT 188.

Inhalt: Protokolle, Sitzungsunterlagen, Begleitkorrespondenz (44 Nrn, 1977–1995).

Umfang: 44 Nrn, 3,65 lfm.

Bemerkungen: 1952 Südwestdeutsche Rektorenkonferenz der badisch-württembergischen Universitäten, 1957 Baden-Württembergische Rektorenkonferenz, 1968 Landesrektorenkonferenz Baden-Württemberg, seit 2001 in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins.

- 41 UAT 212: Zentrale Verwaltung, Gremiensekretariat, Fakultätsprotokolle 1973–1998

Übernommen: Seit 1976–1986, 2012.

Findmittel: BR zu UAT 212. (Mit Nachträgen).

Inhalt:

Protokolle der Fachbereichs- und Fakultätsghremien (1973–1983, WS 1987/88 – SS 1998).

Umfang: 58 Nrn, 3,30 lfm.

- 42 UAT 430: Zentrale Verwaltung, Wahlakten 1968–1978

Übernommen: 1986.

Bestandsstruktur, -geschichte: Noch nicht bewertet.

Keine Findmittel.

Inhalt: Wahlen zur Grundordnungsversammlung (2 Nrn, 1968). – Wahlen zu den Senaten und Fakultätsorganen: Niederschriften, Wahlausschuss, Wahlprüfung u.a. (12 Nrn, 1969–1979). – Klinikumswahl (1 Nr., 1979). – Personalratswahlen (2 Nrn, 1977). – Wahlorgane, Abstimmungsausschüsse (2 Nrn, 1969–1974). – Organisation, Kosten (2 Nrn, 1974–1979).

Umfang: 21 Nrn, 1,80 lfm.

Bc 4.9 Haushalt

Haushaltsakten / Haushaltsabteilung (19.–20. Jh.)

Für Aufstellung und Vollzug des Haushaltsplanes war seit 1829 der Verwaltungsausschuss, seit 1912 der Kleine Senat, 1969–1999 der Verwaltungsrat zuständig, dessen Zuständigkeit für das Klinikum 1987 eingeschränkt wurde. Innerhalb der Zentralen Verwaltung ist unter wechselnden Bezeichnungen eine besondere Abteilung zuständig, bis 2010 unter der Bezeichnung »Haushalt und Mittelbewirtschaftung«, seit 2010 unter der Bezeichnung »Finanzmanagement«.

Aktenführung, Überlieferung: Weitere Unterlagen in den »Älteren vermischten Sachakten« (Universitätssekretariat) und vor allem in der Hauptregistratur (Bestände UAT 117, UAT 117C, UAT 117E, UAT 596 und UAT 596a) überliefert.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 45	Akademisches Rektoramt, Verwaltungsetat	1820–1947
UAT 179	Akademisches Rektoramt, Haushaltsabteilung	1931–1978

43 UAT 45: Akademisches Rektoramt, Verwaltungsetat 1820–1947

Übernommen: Seit 1910.

Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Fundierung der Universität (1 Nr., 1820–1828). – Einzelne Etatjahre: Aufstellung des Etats, Einzeletats der Institute, Berechnung des Universitätsvermögens (94 Nrn, 1829–1947).

Umfang: 95 Nrn, 2,80 lfm.

44 UAT 179: Akademisches Rektoramt, Haushaltsabteilung 1931–1978

Übernommen: Seit 1972.

Bestandsstruktur, -geschichte: Teilweise (7,20 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 179.

Inhalt:

Allgemeines (3 Nrn, 1953–1965). – Verträge, Dauerbelege (1 Nr., 1931–1960). – Haushaltspläne (22 Nrn, 1956–1973). – Stellenpläne, Institutsübersichten (10 Nrn, 1969–1972). – Wissenschaftliche Hilfskräfte (1 Nr., 1969–1971). – Aushilfskräfte (5 Nrn, 1959–1967). – Studienförderung (1 Nr., 1958). – Medizinische Kapazitätserweiterung (1 Nr., 1971–1972). – MTA-Schule (2 Nrn, 1964–1971). – Neubau Morgenstelle (3 Nrn, 1970–1972). – Depot der Preußischen Staatsbibliothek (1 Nr., 1956–1963). – Hörsaalvermietung (1 Nr., 1959–1962). – Schlosskeller (1 Nr., 1951–1963). – Rektorfeste (2 Nrn, 1957–1967). – Kassenanschlüsse, Haushaltsreste (10 Nrn, 1960–1973). – Einmalige Mittel (13 Nrn, 1956–1972). – Einnahmen/Ausgaben (23 Nrn, 1956–1971). – Mehrbedarfsnachweisungen (49 Nrn, 1957–1972). – Mittelverteilung 1970–1971 (2 Nrn, 1969–1971). – Bundes- u. sonstige Mittel (13 Nrn, 1954–1964).

Umfang: 293 Nrn, 21,25 lfm.

Bc 4.10 Hörgelder

Hörgeldeinzug (19./20. Jh.)

Der Einzug der Kollegelder sowie der Promotions- und Prüfungsgebühren oblag bis 1912 dem Oberpedellen, seit 1912 mit Ausnahme der Promotionsgebühren dem Universitätskassenamt, seit 1957 - erst jetzt mit der Bezeichnung »Quästur« – dem Akademischen Rektoramt. Mit der Pauschalierung der Hörgelder 1964 bzw. des Unterrichtsgeldes und der Einführung einheitlicher Studiengebühren 1966 entfiel der Einzug von Hörgeldern und damit auch die Notwendigkeit, Belegnachweise zu führen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 50	Akademisches Rektoramt, Belegnachweise	1816–1839
UAT 51	Universitätssekretariat, Hörerlisten	1794–1913

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 139	Universitätskassenamt, Quästur	1911–1971
UAT S 116	Bestandsergänzung durch Papierkopien von Schriftgut amtlicher Provenienz: HStAS Bestand E 200.	

45 UAT 50: Akademisches Rektoramt, Belegnachweise 1816–1839

Übernommen: 1914.

Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Der Bestand enthält semesterweise geordnet Berichte der Professoren über gehaltene und begonnene Vorlesungen, Hörerlisten, Beleglisten, Verzeichnisse der »unfleißigen« Studenten, Zeugnisse und Unterlagen der Disziplinarkommission.

Umfang: 47 Nrn, 1,50 lfm.

46 UAT 51: Universitätssekretariat, Hörerlisten 1794–1913

Übernommen: 1914, 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: Seit 1808 hatten die Professoren drei Wochen nach Semesterbeginn Listen ihrer Hörer, soweit ihnen nicht das Honorar erlassen werden sollte, dem Sekretariat einzureichen. Diese Liste dienten als Grundlage für die Errechnung der Kollegelder und zur Kontrolle des geregelten Studienganges und pünktlichen Kollegbesuchs der Studenten. Seit 1820 waren die Verzeichnisse der zahlenden Hörer zum Einzug der Gelder den Pedellen zu übergeben. 1912 gingen Inkasso und Auszahlung der Kollegelder von den Pedellen an die Universitätskasse über und an die Stelle der Hörerlisten traten die Manuale der Quästur. – Die alphabetisch geordneten Listen der Jahre seit 1816 wurden 1914 archiviert. Die Hörerlisten der Jahre 1808 bis 1816 bildeten, semesterweise geordnet, den Bestand UAT 50a, der erst 1968 über das Staatsarchiv Sigmaringen in das UAT gelangte.

Findmittel: BR zu UAT 51.

Umfang: 754 Nrn, 7,50 lfm.

Bc 4.11 Innenrevision

Innenrevision (1976–2000)

1976–2000 Stabsstelle des Präsidenten, seit 1980 des Kanzlers. Außer routinemäßigen Prüfungen und der Untersuchung von Streitfällen und Unregelmäßigkeiten wurden von der Innenrevision auch vom Landesrechnungshof vorgeschlagene organisatorische Änderungen untersucht.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

47 UAT 697: Innenrevision 1968–1999

Übernommen: 2000.

Findmittel: BR zu UAT 697.

Inhalt:

Kassenprüfungen, Prüfungen der Rechnungsabschlüsse, Geldannahmestellen (36 Nrn, 1969–1999). - Prüfungen bei einzelnen Instituten, Kliniken etc. (in Auswahl) (16 Nrn, 1970–1995). – Prüfung der Jahresrechnung der Stiftung Deutsches Institut für Fernstudien (20 Nrn, 1977–1995).

Umfang: 73 Nrn, 3,20 lfm.

Bc 4.12 Kultur

Kulturreferat des Allgemeinen Studentenausschusses / der Universität (seit 1951)

Das Kulturreferat des Allgemeinen Studentenausschusses bzw. (seit 1971) der Universität, entwickelte sich seit 1951 zu einer Konzertagentur, die für Universität, die Stadt und die Museumsgesellschaft den Tübinger Konzertbetrieb organisierte.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

48 UAT 708: Kulturreferat des Allgemeinen Studentenausschusses / der Universität
1983–1990

Übernommen: 2002.

Keine Findmittel.

Inhalt: Konzertprogramme und Konzertkalender (2 Nrn, 1983–1990).

Umfang: 2 Nrn, 0,15 lfm.

Bc 4.13 Lehrstuhlbesetzung

Lehrstuhlakten (seit 1928)

Nach der alten Universitätsverfassung stand dem Senat das Selbstergänzungsrecht zu, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Landesherrn. Bei der Besetzung der theologischen Lehrstühle lag die Auswahl der Kandidaten wegen deren Verbindung mit Tübinger Kirchenämtern beim Herzog. Außerordentliche Professoren hat dieser teilweise auch ohne Konsultation des Senats berufen. Seit dem 19. Jahrhundert wurden die Professuren auf Vorschlag des Senats vom Landesherrn bzw. vom zuständigen Minister berufen. Seit 1968 geht dem ein Ausschreibungsverfahren voraus.

Aktenführung, Überlieferung: Die älteren Unterlagen zur Berufung von Professoren wurden 1867 oder schon bei früheren Ordnungsarbeiten nach Fakultäten geordnet und bilden seither mit den Unterlagen fakultärer Provenienz Mischbestände. Das Rektoramt hat den bei Berufungsverfahren anfallenden Schriftverkehr, insbesondere die Gutachten der Fakultät und des Senatsberichterstatters, bis um 1928 in den Personalakten der Berufenen abgelegt. In der Folge wurden Lehrstuhlakten gebildet. Weiteres ergänzendes, teilweise umfangreiches Material auch zu in den Besetzungsvorschlägen der Fakultäten nicht berücksichtigten Wissenschaftlern findet sich in den Akten einzelner Fakultäten. Die Akten des Kanzleramtes enthalten darüber hinaus die Korrespondenz des Universitätskanzlers mit dem Ministerium und in Aussicht genommenen Wissenschaftlern, gerade in umstrittenen Fällen. Die seit 1970 bei den Fakultäten erwachsenen Unterlagen übertreffen diejenigen aus früherer Zeit um ein Vielfaches an Umfang und sind überwiegend noch nicht bewertet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 205	Zentrale Verwaltung, Lehrstuhlakten (I)	(1907–) 1907–1974
UAT 315	Zentrale Verwaltung, Lehrstuhlakten (II)	(1934–) 1974–2013
UAT 218	Zentrale Verwaltung, Lehraufträge	1952–2010

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 119	Kanzleramt, Verwaltungsakten: Die Fakultäten, ihre Lehrstellen und Lehrer (232 Nrn, 1830–1943.	
UAT 126	Akademisches Rektoramt, Personalakten des Lehrkörpers (I)	1829–1961

49	UAT 205: Zentrale Verwaltung, Lehrstuhlakten (I)	1907–1974
----	--	-----------

Übernommen: 1975.

Findmittel: BR zu UAT 205, UAT 315 und UAT 744.

Inhalt: Lehrstuhlbesetzungen zwischen 1907 und 1974. Enthalten sind vor allem die Berichte der Fakultäten an den Senat sowie die Senatsberichte an das Ministerium.

Umfang: 131 Nrn, 1,60 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Es gilt die Zugangsregelung für personenbezogene Akten!

50	UAT 315: Zentrale Verwaltung, Lehrstuhlakten (II)	1934–2013
----	---	-----------

Übernommen: 1981–2013.

Findmittel: BR zu UAT 205, UAT 315 und UAT 744.

Inhalt: Lehrstuhlbesetzungen seit 1934, zumeist jedoch aus den 1950er bis 1990er Jahren.

Umfang: 374 Nrn, 5,50 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Es gilt die Zugangsregelung für personenbezogene Akten.

- 51 UAT 774: Zentrale Verwaltung, Lehrstuhlakten (III) 1954–2013

Übernommen:

Findmittel: BR zu UAT 205, UAT 315 und UAT 744.

Inhalt: Lehrstuhlbesetzungen seit 1954, zumeist jedoch aus den 1970er bis 1990er Jahren.

Umfang: 386 Nrn, 9,20 lfm.

- 52 UAT 218: Zentrale Verwaltung, Lehraufträge 1952–2010

Übernommen: 1977–2010.

Findmittel: BR zu UAT 218.

Inhalt: Allgemeines (1 Nr., 1964). – Einzelfälle A – Z (1 Nr., 1946–1966). – Einzelfälle nach Semestern (98 Nrn, 1952–2010).

Umfang: 100 Nrn, 4,25 lfm.

Bc 4.14 Personal

Personalakten und Personalakten-Zwischenarchive (19./20. Jh.)

Eine besondere Personalabteilung besteht innerhalb der Zentralen Verwaltung seit 1973. Bis 1999 Dez. II »Personalwesen und Innerer Dienst«, seit 1.12.1999: Dez. II »Personal und Innere Dienste«, seit 1.4.2010: Dez. IV »Personal und Innere Dienste«.

Aktenführung, Überlieferung: Personalakten werden für die Angehörigen des Lehrkörpers seit 1829 geführt, sie enthalten auch die Unterlagen zu den Habilitationsverfahren und wurden bis Ende der 1920er Jahre wurden gleichzeitig als Stellenakten geführt. Sie enthalten daher auch Unterlagen im Zusammenhang mit Lehrstuhlbesetzungen. Die Personalunterlagen der nicht dem Lehrkörper angehörenden Bediensteten waren dagegen zum Teil bis in die Nachkriegszeit Bestandteil der Sachakten des Akademischen Rektorats. Die Personalakten der Zentralen Verwaltung werden in der Regel etwa ein Jahr nach dem Ausscheiden des Bediensteten dem Universitätsarchiv übergeben, das seit 1978 die Aufgabe eines Personalaktenzwischenarchivs wahrnimmt. Personalakten sind teilweise auch bei den Fakultäten, Instituten und Einrichtungen überliefert.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Verwaltungsakten:

- UAT 453 Akademisches Rektoramt, Personalabteilung, Verwaltungsakten 1955–1988

Personalakten:

UAT 126	Akademisches Rektoramt, Personalakten des Lehrkörpers (I)	1829–1961
UAT 126a	Akademisches Rektoramt, Personalakten des Lehrkörpers (II)	1929–1977
UAT 153	Zentrale Verwaltung, Personalakten der Beamten (I)	1898–1978
UAT 154	Zentrale Verwaltung, Personalakten der Angestellten und Arbeiter	1927–1973 (2009)
UAT 155	Akademisches Rektoramt, Personalakten der Assistenten (I)	1917–1970
UAT 158	Zentrale Verwaltung, Personalakten der Lehrbeauftragten (I) und der Gastprofessoren	1945–1970

B. Personalakten-Zwischenarchiv:

UAT 193	Zentrale Verwaltung, Personalakten des Lehrkörpers (III) und der Bediensteten (II)	1916–1990
UAT 351	* Zentrale Verwaltung, Personalakten der Professoren (IV)	1944–1989
UAT 466	* Zentrale Verwaltung, Personalakten der Lehrbeauftragten (II)	1973–1987
UAT 558	* Zentrale Verwaltung, Personalakten der Hilfslehrkräfte (I)	1980–1999
UAT 602	* Zentrale Verwaltung, Personalakten der Professoren (V) und Lehrbeauftragten (III) bis	2010
UAT 603	* Zentrale Verwaltung, Personalakten	um 1975–1996
UAT 682	* Zentrale Verwaltung, Personalakten	um 1975–2009
UAT 683A-F	* Zentrale Verwaltung, Personalakten-Zwischenarchiv (I)	um 1975–2005
UAT 688	* Zentrale Verwaltung, Personalakten der Beamten (II)	um 1975–2010
UAT 730	* Zentrale Verwaltung, Personalakten-Zwischenarchiv (II)	um 1975–2010
UAT 743	* Zentrale Verwaltung, Personalakten der Lehrbeauftragten (IV)	1986–2006
UAT 759	* Zentrale Verwaltung, Personalakten-Zwischenarchiv (III)	um 1975–2013

53 UAT 453: Akademisches Rektoramt, Personalabteilung, Verwaltungsakten 1955–1988

Übernommen: 1986.

Bestandsstruktur, -geschichte: Nach Rechnungsjahren und Haushaltskapiteln gegliedert.

Findmittel: BR zu UAT 453.

Inhalt: Stellenpläne (1955–1973). Die Stellenpläne bieten insbesondere vor allem folgende Angaben: Namen und Status der Stelleninhaber, Eintritts- und Austrittsdaten. – Dozentenliste (1 Nr., 1962–1988).

Umfang: 27 Nrn, 0,60 lfm.

54 UAT 126: Akademisches Rektoramt, Personalakten des Lehrkörpers (I) 1829–1961

Übernommen: 1967, Nachträge 1971, 1980.

Findmittel: BR zu UAT 126.

Inhalt: Berufungs- und Personalakten bis um 1928 berufener bzw. bis 1961 ausgeschiedener Mitglieder des Lehrkörpers.

Umfang: 789 Nrn, 7,70 lfm.

-
- 55 UAT 126a: Akademisches Rektoramt, Personalakten des Lehrkörpers (II) 1929–1977
Übernommen: 1972, Nachtrag 1982.
Findmittel: BR zu UAT 126a.
Inhalt: Personalakten zwischen 1945 und 1971 ausgeschiedener Mitglieder des Lehrkörpers.
Umfang: 544 Nrn, 7,50 lfm.
- 56 UAT 158: Zentrale Verwaltung, Personalakten der Lehrbeauftragten (I) und der Gastprofessoren 1945–1970
Übernommen: 1972.
Findmittel: BR zu UAT 158.
Inhalt: Gastprofessoren A – Z (4 Nrn, 1945–1970). – Gastprofessuren und Lehraufträge A – Z (1 Nr., 1940–1960).
Umfang: 5 Nrn, 0,30 lfm.
- 57 UAT 193: Zentrale Verwaltung, Personalakten des Lehrkörpers und der Bediensteten 1916–1990
Übernommen: 1974–1991.
Inhalt: Personalakten von Angehörigen des Lehrkörpers und sonstigen Bediensteten, die zwischen 1957 und 1982 (Professoren) bzw. 1990 (sonstige Bedienstete) ausgeschieden sind.
Umfang: 10.111 Nrn, 109,40 lfm.
- 58 UAT 232: Zentrale Verwaltung, Gastvorträge 1967–1997
Übernommen: Seit 1977.
Findmittel: BR zu UAT 232.
Inhalt: Einzelfälle nach Semestern bzw. Haushaltsjahren (75 Nrn, 1967–2008).
Umfang: 73 Nrn, 5,20 lfm.
- 59 UAT 155: Akademisches Rektoramt, Personalakten der Assistenten (I) 1917–1970
Übernommen: 1972/73, 1985. Nachträge: 1999, 2007.
Bestandsstruktur, -geschichte: Unterlagen zur Besetzung der Assistentenstellen finden sich für die frühere Zeit in den Sachakten der Hauptregistratur. Das gilt auch für die Hilfsassistenten, für die erst später individuelle Akten angelegt worden sind. Personalbögen mit Angaben zur Konfession und Fragebögen zum Nachweis der Arischen Abstammung scheinen 1934 nur vereinzelt (UAT 155/261) und erst im Laufe des Jahres 1935 regelmäßig bei der Einstellung oder bei Vertragsverlängerungen von Assistenten genutzt worden zu sein.
Findmittel: BR zu UAT 155.

- Inhalt:* Personalakten der seit den 20er Jahren bis etwa 1970 ausgeschiedenen Assistenten.
Umfang: 6.136 Nrn, 20,50 lfm.
- 60 UAT 338: Zentrale Verwaltung, Wissenschaftliche Hilfskräfte (I) 1936–1976
Übernommen: 1987.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen setzen zumeist in den frühen fünfziger Jahren ein, die Vorakten sind in Bestand UAT 117 (Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur [I]) überliefert.
Findmittel: BR zu UAT 338. K 338.
Inhalt:
Die Unterlagen geben Auskunft über Personaldaten, Beschäftigungszeiten und Bezüge: Allgemeines (8 Nrn, 1936–1964). – Einzelne Beschäftigungsstellen (522 Nrn, 1936–1976).
Umfang: 532 Nrn, 9,20 lfm.
- 61 UAT 153: Zentrale Verwaltung, Personalakten der Beamten (I) 1898–1978
Übernommen: 1972.
Findmittel: BR zu UAT 153.
Inhalt: Personalakten der bis um 1970 ausgeschiedenen Beamten.
Umfang: 166 Nrn, 1,70 lfm.
- 62 UAT 154: Zentrale Verwaltung, Personalakten der Angestellten und Arbeiter 1927–1973
(2009)
Übernommen: 1972/73.
Findmittel: BR zu UAT 154.
Inhalt: Personalakten der seit 1927 bis um 1970 ausgeschiedenen Angestellten und Arbeiter.
Umfang: 3.948 Nrn, 25,80 lfm.
- 63 UAT 223: Zentrale Verwaltung, Personalabteilung, Drittmittelprojekte (I) 1968–1989
Übernommen: Seit 1977.
Findmittel: BR zu UAT 223.
Inhalt: Die Unterlagen geben Aufschluss über die für einzelne Projekte zur Verfügung gestellten Mittel und das eingesetzte Personal.
Umfang: 946 Nrn, 3,70 lfm.
- 64 UAT 613: Zentrale Verwaltung, Personalabteilung, Drittmittelprojekte (II) 1990–1997
Übernommen: 1992–1997.

Findmittel: BR zu UAT 613.

Inhalt: Die Unterlagen geben Aufschluss über die für einzelne Projekte zur Verfügung gestellten Mittel und das eingesetzte Personal.

Umfang: 308 Nrn, 1,35 lfm.

Bc 4.15 Planung

Planungsamt (1972–1978)

Fragen der Hochschulplanung wurden seit 1971 als besondere Aufgabe von der »Allgemeinen Verwaltung« wahrgenommen. Von 1972 bis 1980 bestand innerhalb der Zentralen Verwaltung eine Planungsabteilung (seit 1973 »Planungsamt«), zu deren Aufgaben EDV-Organisation und Hochschulstatistik, Kapazitäts- und Entwicklungsplanung gehörten. Angegliedert waren die Planungsgruppe für den Modellversuch der Region Tübingen/Reutlingen und von 1972 bis 1976 das Sekretariat der Regionalkommission Tübingen/Reutlingen. 1976 wurde die Abteilung Bauangelegenheiten und Liegenschaftswesen dem Planungsamt eingegliedert, während sich die Planungsaufgaben seit 1978 auf Organisationsfragen und Klinikplanung beschränkten. Die Bearbeitung von Planungs- und Strukturfragen ist seither unter wechselnden Bezeichnungen verschiedenen Dezernaten der Zentralen Verwaltung zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 199 Zentrale Verwaltung, Planungsamt 1968–1975

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (III): Planungsabteilung (5 Nrn, 1972–1979).

65 UAT 199: Zentrale Verwaltung, Planungsamt 1968–1975

Übernommen: 1974, 1976.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Erhebungsbögen zur Lehrkörperbelastung im SS 1970 bis WS 1970/71 wurden bei Auflösung der Arbeitsgruppe vernichtet. – Der Bestand stellt eine Ergänzung zu den in Bestand UAT 596 überlieferten Unterlagen betr. die Planungsabteilung und ihre Aufgabenbereich dar.

Findmittel: BR zu UAT 199.

Inhalt: Kapazitätsermittlung (18 Nrn, 1968–1971). – Hochschulinformationssystem (HIS) (1 Nr., 1970–1973). – Organisationsuntersuchung (4 Nrn, 1975).

Umfang: 23 Nrn, 0,60 lfm.

Zentrale Verwaltung, Regionalkommission Tübingen-Reutlingen (1970–)

1970 wurden Regionalkommissionen für die Hochschulregionen des Landes, als deren Plenum eine Gesamthochschulversammlung und ein von dieser gewählter Gesamthochschulrat gebildet. Die Regionalkommissionen sollten bei der Planung und Gestaltung der künftigen Gesamthochschule in der jeweiligen Region mitwirken, wobei in der Regionalkommission Tübingen-Reutlingen, deren Vorsitzender der Universitätspräsident war, außer der Universität die Pädagogische Hochschule Reutlingen, die Studienseminare Tübingen und Rottweil, die Staatliche Ingenieurschule Reutlingen und die Musikhochschule Trossingen vertreten waren. Das Sekretariat befand sich seit 1971 bei der »Zentralen Verwaltung« und war dort im Laufe der Zeit verschiedenen Abteilungen zugeordnet. Die Regionalkommission arbeitete an der Vorbereitung von Kooperationsbereichen gemäß nach dem Hochschulgesetz und an dem durch den Hochschulgesamtplan II des Landes zugewiesenen Modellversuch zur Studienreform/Mediendidaktik. 1971 wurde die Bildung einer Gesamthochschule vorgeschlagen und dafür 1973 ein Organisationsmodell vorgelegt. Der starke Anstieg der Studentenzahlen an den Fachhochschulen führte seit 1974 zur Aufgabe der Gesamthochschulpläne auf politischer Ebene. Eine 1975 getroffene Vereinbarung der Hochschulen in der Region über eine Verwaltungsgemeinschaft blieb ohne bedeutende praktische Folgen. Der Sekretär im Präsidium der Gesamthochschulregion wurde vor allem für die Aufgaben der Studienreform und der Wissenschaftlichen Weiterbildung eingesetzt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 233 Zentrale Verwaltung, Regionalkommission Tübingen-Reutlingen 1966–1981

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Betreffakten (83 Nrn).

66 UAT 233: Zentrale Verwaltung, Regionalkommission Tübingen-Reutlingen 1966–1981

Übernommen: 1977, 1981.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand ist in wesentlichen Teilen zur Kassation vorgesehen.

Findmittel: BR zu UAT 233.

Inhalt: Allgemeines, Regionalkommission (51 Nrn, 1966–1981). – Strukturkommission (14 Nrn, 1970–1973). – Studienplankommission (7 Nrn, 1970–1973). – Fachkontaktgruppe (5 Nrn, 1970–1973). – Gesamthochschulbereich (4 Nrn, 1969–1974). – Arbeitskreis für quantitative und Methodenfragen (2 Nrn, 1970–1973). – Organisationsfragen der Universität, Studiengänge (15 Nrn, 1968–1974). – Hochschulinformationssystem (5 Nrn, 1970–1973). – Presseausschnitte, -mitteilungen, Drucksachen (27 Nrn, 1964–1975). – Sitzungen, Protokolle (9 Nrn, 1970–1977).

Umfang: 141 Nrn, 8,80 lfm.

Zentrale Verwaltung, »Modellversuch Mediendidaktik« der Gesamthochschulregion Tübingen (1976–1981)

Die Durchführung eines Modellversuchs zum Einsatz von Medienbausteinen im Hochschulbereich war mit dem Hochschulgesamtplan II der Gesamthochschulregion Tübingen-Reutlingen übertragen worden. Ziel war es, Organisationsmodelle der Unterweisung im Medienverbund zu entwickeln und im Hochschulunterricht zu erproben. 1976–1981 bestand dafür innerhalb der »Zentralen Verwaltung« eine Projektgruppe die zunächst dem Planungsamt, seit 1976 dem Dezernat E zugeordnet war.

Aktenführung, Überlieferung: Die dem Universitätsarchiv 1981 übergebenen Unterlagen (9,10 lfm) wurden 2015 kassiert.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Modellversuch Mediendidaktik (12 Nrn, 1972–1981).

Zentrale Verwaltung, Modellversuch der Bund-Länder-Kommission »Hochschulkostenrechnung« (1976–1980)

Nachdem bereits 1970/71 eine Organisationsuntersuchung der Universitätsverwaltung und im Jahr 1975 eine weitere Untersuchung zu »Fragen der Organisation und Rationalisierung an der Universität Tübingen« durchgeführt worden war, wurde 1976 bis 1978 mit Hilfe privater Geldgeber die Anwendung der betriebswirtschaftlichen Kostenrechnung im Universitätsbereich geprüft, 1977 bis 1980 im Rahmen eines von der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung geförderten Modellversuchs »Kostenrechnung an Hochschulen«. Die Projektgruppe war dem Organisations- und Planungsamt der »Zentralen Verwaltung« zugeordnet und stand unter der Leitung von Prof. Marcell Schweitzer (geb. 1932).

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 374 Zentrale Verwaltung, Modellversuch Hochschulkostenrechnung 1978–1982

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (III): Modellversuch Hochschulkostenrechnung (11 Nrn, 1977–1981)

67 UAT 374: Zentrale Verwaltung, Modellversuch Hochschulkostenrechnung 1978–1982

Übernommen: 1983.

Bestandsstruktur, -geschichte: Bewertet 2006/2014: Im Blick auf die Überlieferung in Bestand UAT 596 nur in gezielter Auswahl (0,10 von 13,50 lfm) aufbewahrt.

Findmittel:

– BR zu UAT 596.

Inhalt: Protokolle (2 Nrn, 1977–1980).

Umfang: 2 Nrn, 0,10 lfm.

Bc 4.16 Akademische Preise

Akademische Preise (1812 – um 1975)

Seit 1812 wurden alljährlich am 6. November, dem Geburtstag König Friedrichs I. von Württemberg, Preise für die beste Beantwortung einer von jeder Fakultät zu stellenden wissenschaftlichen Aufgabe vergeben, daneben seit 1822 ein homiletischer Preis für Theologiestudierende sowie von einzelnen Stiftungen ausgesetzte Preise in bestimmten Disziplinen. Ausgezeichnete Preisarbeiten wurden häufig nachträglich als Promotionsschrift anerkannt oder dienten als Grundlage für Promotionsschriften. Diese Tradition bestand in veränderter Form bis weit ins 20. Jahrhundert. Seit 1961 wurden die Preise auch für »hervorragende wissenschaftliche Arbeiten«, in der Regel Dissertationen, vergeben. Herkömmliche Preisaufgaben stellte seit 1966 nur noch die katholisch-theologische Fakultät.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen zu den akademischen Preisen (Aufgabenstellung, Bewertung, einzelne Preisarbeiten) finden sich auch in den Akten der Fakultäten.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 53 Akademisches Rektoramt, Akademische Preise 1811–1914

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Akademische Preise (17 Nrn, 1809–1944). – Preise für Homiletik u. Katechetik (1 Nr., 1822–1824).

UAT 141 Selekt Dissertationen und Preisschriften 19. und 20. Jh.

UAT S 144 Ungedruckte wissenschaftliche Arbeiten vor allem zur Universitäts- und Landesgeschichte 1933–2008

68 UAT 53: Akademisches Rektoramt, Akademische Preise 1811–1914

Übernommen: 1914.

Bestandsstruktur, -geschichte: Chronologische Serie.

Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Meldung der Themen durch die Fakultäten, Beurteilung der Preisschriften, Vorlage der preisgekrönten Arbeiten beim Ministerium und Rückgabe an die Verfasser, Einladung zur feierlichen Preisverteilung.

Umfang: 86 Nrn, 0,60 lfm.

Bc 4.17 Presse, Publikationen, Öffentlichkeitsarbeit

Vorlesungsverzeichnis (1664–2008)

Vorlesungsverzeichnisse wurden seit 1664 zunächst nur sporadisch und in größeren Abständen, regelmäßig seit 1751 im Druck veröffentlicht, zuletzt 2008. Die Herausgabe der Personal- und Vorlesungsverzeichnisse war Aufgabe der Pedellen. Etwa seit 1960 war die Studentenabteilung des Akademischen Rektoramts, später das Akademische Presseamt, zuletzt die Stabstelle »Presse und Öffentlichkeitsarbeit« für die Erstellung des Vorlesungsverzeichnisses zuständig. Im Druck wurde es letztmals 2008 veröffentlicht.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

69 UAT 52: Akademisches Rektoramt, Vorlesungsverzeichnis 1829–1905

Übernommen: 1914.

Bestandsstruktur, -geschichte: Semesterweise geordnet.

Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Aufstellung und Änderung des Vorlesungsverzeichnisses, Genehmigung durch das Ministerium, Veröffentlichung von Änderungen im Staatsanzeiger.

Umfang: 149 Nrn, 1,00 lfm.

Akademisches Presseamt (1964–2010)

1931 Einrichtung einer »Pressestelle der Universität«, deren Leitung bei einem vom Rektor berufenen Angehörigen des Lehrkörpers lag. Als Geschäftsstelle fungierte bis 1940 die Verwaltung des Öffentlich-rechtlichen und des Völkerrechtlichen Seminars, seither das Vorzimmer des Rektors. 1964 Einrichtung eines »Akademischen Presseamtes« mit einem Senatsbeauftragten als nebenamtlichem Leiter und eigener Geschäftsstelle. Es übernahm 1964 auch die Herausgabe von Universitätspublikationen, insbesondere die Redaktion der Zeitschrift »Attempto«. Von 1964 war mit dem Presseamt in Personalunion ein »Akademisches Wohnungsamt« zur Unterstützung der Universitätsangehörigen bei der Wohnungsbeschaffung verbunden. 1973 Eingliederung in die »Zentrale Verwaltung«, seit 1974 (Auflösung des Jubiläumssekretariates) mit Zuständigkeit auch für die organisatorische Vorbereitung des Universitätsjubiläums 1977. 1976 Umwandlung in eine »Zentralstelle für Herausgabe von Schriften und Veröffentlichungen der Universität«, der 1979 wieder mit Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit. etc., Wohnungsamt«. 1980 Stabsstelle des Präsidenten bzw. der Universitätsleitung mit der Bezeichnung »Presseamt«, 1999 »Presse- und Öffentlichkeitsarbeit«, 2010 »Hochschulkommunikation«.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 277 Akademisches Presseamt 1946–2007

UAT 319 Akademisches Presseamt, Zeitungsausschnittsammlung 1946–1980

UAT S 35/1 Geschlossene Fotosammlungen, Redaktionsarchiv »Attempto« um 1880–1978

- 70 UAT 277: Akademisches Presseamt 1946–2007
Übernommen: 1979–2008.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten des »Wohnungsamtes« wurden Bestand UAT 117E (Akademisches Rektoramt), die das Universitätsjubiläum 1977 betreffenden Bestand UAT 253 (Universitätsjubiläum 1977) eingegliedert.
Findmittel: BR zu UAT 277.
Inhalt: Allgemeines, Personal (3 Nrn, 1964–1978). – Drucksachen (1 Nr., 1964–1977). – Sozial- und Kulturwerk (2 Nrn, 1973–1977). – Universitätsreden, Ringvorlesungen (5 Nrn, 1946–1977). – Hochschulwochen (1 Nr. 1979–1980). – Tübinger Presseclub, Andere Hochschulpresseämter (7 Nrn, 1964–1977). – Redaktion »Attempto« (36 Nrn, 1962–1965). – Pressemitteilungen und -konferenzen (128 Nrn, 1979–2000). – Lehrkörperdokumentation in exemplarischer Auswahl (2 Nrn, 1957–2007).
Umfang: 188 Nrn, 4,30 lfm.
- 71 UAT 319: Akademisches Presseamt, Zeitungsausschnittsammlung 1946–1980
Übernommen: 1982, 1986.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Presseauschnitte stammen vorwiegend aus den 1960er Jahren und sind z. T. mit anderem Material angereichert, in Einzelfällen auch mit Schriftgut aus der Registratur des Presseamtes. – Teilweise (3,70 lfm) unverzeichnet.
Findmittel: BR zu UAT 319.
Inhalt: Universität Tübingen allgemein (13 Nrn, 1952–1970). – Fakultäten, Institute und Einrichtungen (76 Nrn, 1946–1979). – Hochschul- und Bildungspolitik (18 Nrn, 1964–1978). – Forschung, Wissenschaftsförderung (8 Nrn, 1968–1978). – Studentenschaft (25 Nrn, 1960–1970).
Umfang: 161 Nrn, 6,50 lfm.

Zentrale Verwaltung, Universitätsjubiläum 1977 (1973–1978)

Zur Vorbereitung des Universitätsjubiläums wurden 1968 eine Schriftenkommission, 1970 eine Jubiläumskommission und 1973 ein Organisationsausschuss gebildet und zu dessen Unterstützung zum 1.5.1973 ein Jubiläumssekretariat eingerichtet. Es bestand bis Herbst 1974, als die organisatorische Vorbereitung des Jubiläums dem Presseamt übertragen wurde.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 253 Zentrale Verwaltung, Universitätsjubiläum 1977 1970–1978

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/183 Kleinere Erwerbungen, Universitätsarchiv (Handakten Volker Schäfer): Schriftenreihe »Contubernium« (5 Nrn, 1968–1991).

- 72 UAT 253: Zentrale Verwaltung, Universitätsjubiläum 1977 1970–1978
Übernommen: 1978–1982, 1987.
Bestandsstruktur, -geschichte: Neben Handakten einzelner Mitarbeiter handelt es sich um die Registratur des Jubiläumssekretariats und die das Universitätsjubiläum betreffenden Akten des Presseamtes.

Findmittel: BR zu UAT 253.

Inhalt:

A. Akten: Allgemeines, Organisation (1 Nr., 1974–1975). – Reden (2 Nrn, 1977). – Land, Öffentlichkeit, Werbung (6 Nrn, 1970–1978). – Andere Universitätsjubiläen 1977 (4 Nrn, 1972–1977). – Universitätseinrichtungen, Veröffentlichungen (7 Nrn, 1970–1978). – Jubiläumskommission (4 Nrn, 1970–1978). – Veröffentlichungen (6 Nrn, 1970–1977). – Veranstaltungen, Gäste (21 Nrn, 1972–1978). – Finanzierung, Spenden (14 Nrn, 1970–1978) u. a.

B. Handakten: Stefan Schultes (1 Nr., 1973–1974). – Hans-Eckard Lang (4 Nrn, 1974–1978). – Henning Schneider (4 Nrn, 1976–1977). – Dr. Uwe Ziegler (4 Nrn, 1977–1978). – Prof. Gottfried Möllenstedt (1 Nr., 1974–1977).

Umfang: 86 Nrn, 2,70 lfm.

Bc 4.18 Promotionsnachweis

Zentraler Promotionsnachweis (1973–1995)

Verzeichnisse, die einen vollständigen Nachweis der vollzogenen Promotionen gewährleisten, wurden und werden nicht von allen Fakultäten geführt. Die Zuständigkeit der Universitätspedellen für den Einzug der Promotionsgebühren (bis 1934) und die Überwachung des Drucks sowie den Versand der Doktordiplome (bis 1973) machte im 19. Jahrhundert die Anlage entsprechender Verzeichnisse erforderlich. Ein zentraler Promotionsnachweis wurde seit 1973 vom Universitätsarchiv geführt und mit Ablauf des Jahres 1995 eingestellt. Jedoch wird seit 1990 bei der Universitätsbibliothek ein Nachweis über die eingelieferten Dissertationen geführt. Lediglich ergänzender Charakter haben die bei der Pedellstelle erwachsene Sammlung von Diplomabdrucken und die bis 1995 beim Universitätsarchiv in Verbindung mit dem zentralen Promotionsnachweis geführten Diplomsammlungen.

Aktenführung, Überlieferung: Die nachstehend genannten Bestände sind bei den jeweiligen Provenienzstellen beschrieben.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 182	Pedell, Promotionsgebühren und -verzeichnisse	1842–1973
UAT 529	Universitätsarchiv, Zentraler Promotionsnachweis	1973–1995
UAT 751	Universitätsbibliothek, Promotionsnachweise	1990–2014

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 132	Selekt Doktor- und Lizentiatendiplome (I)	1756–1989
UAT 572	Selekt Doktordiplome (II)	1990–1996
UAT 573	Selekt Doktordiplome (III): Großformate	1991–2008

Bc 4.19 Recht

Rechtsamt / Rechtsabteilung (seit 1973)

Eine besondere Rechtsabteilung mit der Bezeichnung »Rechtsamt« besteht innerhalb der Zentralen Verwaltung seit 1973, bis 1987 als Stabsstelle des Präsidenten, seither verschiedenen Dezernaten zugeordnet. Sie war bis 1977 auch für das Universitätsklinikum zuständig.,

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 339 * Zentrale Verwaltung (Rechtsabteilung), Numerus-clausus-Prozesse 1970–1990

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT S 97 Sondersammlung Gerichtsurteile 1990–1992

Bc 4.20 Studentische Angelegenheiten, Immatrikulation, Belegwesen

Studentenabteilung

Die Aufnahme als Universitätsbürger geschah durch Eintrag in die Matrikel, verbunden mit Eid oder Gehorsamsgelöbnis. Die Eintragung nahm der Rektor vor, seit 1665 trugen sich die Studenten in der Regel eigenhändig unter seiner Aufsicht ein. Zur feierlichen Immatrikulation wurden seit 1926 nur noch die Studenten geladen, die sich erstmals in Tübingen immatrikulierten, zuletzt 1967.

Seit dem 19. Jahrhundert ging der Immatrikulation ein Anmeldeverfahren voraus, bei dem die Studienanwärter erst in Listen erfasst wurden. Zwischen 1889 und 1935 trugen sie sich eigenhändig in ein Anmelde- oder Einschreibbuch ein, das zusätzlich zur Matrikel auch Angaben zum Besuch anderer Universitäten und die Semesterzahl enthält. Seit 1922 der Eintrag in die Matrikel unterblieb, offiziell abgeschafft wurde er erst 1932, seither wurden nur noch die Einschreibbücher geführt. An deren Stelle traten 1934–1945 für »Deutsche«, Ausländer und »Nichtarier« getrennte Verzeichnisse der bei der Immatrikulation vergebenen Hochschul- und Ausweisnummern.

Den Status eines bloßen Hörers bzw. Gasthörers gibt es seit Einführung der Vorprüfung zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Wer diese Voraussetzung nicht erfüllte, konnte ohne Immatrikulation zum Universitätsbesuch zugelassen werden. Die Gasthörer wurden nicht in die Matrikel sondern in ein »besonderes Buch« eingetragen. Zulassung, Einschreibung und Rückmeldung der Studierenden sowie die Führung der Studentenakten und Erstellung des Vorlesungsverzeichnisses wurden seit 1960 innerhalb der »Allgemeinen Verwaltung« unter wechselnden Bezeichnungen in einer Abteilung zusammengefasst: »Studentische Angelegenheiten« (1960), »Studentenabteilung« (1972), »Studentenabteilung und Amt für Ausbildungsförderung« (1973), »Studentenangelegenheiten und Sozialwesen« (1973), »Studentenangelegenheiten« (1987), »Studentenabteilung« (1999).

Zu den ursprünglichen Aufgaben kamen 1962 die Studienförderung, 1966 die bis dahin noch der Quästur verbliebenen Aufgaben, 1971 das Rechnungswesen von Studentenwerk und Studentenschaft hinzu. Nach Errichtung des Studentenwerks A.d.ö.R. nimmt dieses seit 1976 im Auftrag der Universität die Aufgaben des Amtes für Ausbildungsförderung wahr.

Für die Immatrikulation ausländischer Studenten war von 1983 bis 1988 das Akademische Auslandsamt zuständig, seit 1988 eine Abteilung des Dezernats »Internationale Beziehungen, 1996–2010 das Akademische Beratungszentrum, seit 2010 eine Abteilung des Dezernats »Internationale Beziehungen«.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 405	Zentrale Verwaltung (Studentenabteilung), Verwaltungsakten	1920–1978
UAT 49	Akademisches Rektoramt, Inskriptionsakten	1828–1959
UAT 161	* Akademisches Rektoramt, Zulassungsanträge	1943–1957
UAT 532	Akademisches Rektoramt (Studentenabteilung), Strafsakten	1937–1962
UAT 40	Akademisches Rektoramt, Studentenakten (I,1): Stadtstudenten	1829–1913
UAT 41	Akademisches Rektoramt, Studentenakten (I,2): Konviktooren	1829–1913
UAT 42	Akademisches Rektoramt, Studentenakten (I,3): Seminaristen	1829–1913
UAT 258	Akademisches Rektoramt, Studentenakten (II)	1865–1980
UAT 364	Akademisches Rektoramt, Studentenakten (III)	1931–1952
UAT 695	Akademisches Rektoramt, Studentenakten (IV)	1951–1965
UAT 260	Akademisches Rektoramt, Studentenakten (IIa) (Gefallene des Ersten Weltkriegs)	1906–1920
UAT 577	Akademisches Rektoramt, Studentenakten (IIIa) (Gefallene des Zweiten Weltkriegs)	1931–1944
UAT 667	Zentrale Verwaltung, Auslands-Studentenakten	1955 – um 1995
UAT 667a	Zentrale Verwaltung Auslands-Studentenakten	um 1995 – um 2000
UAT 259	Akademisches Rektoramt, Gasthörerakten (I)	1906–1930
UAT 578	Zentrale Verwaltung, Gasthörerakten (II)	1900–1985
UAT 263	Akademisches Rektoramt, Gasthörerakten (Dolmetscher- und Hilfsschullehrerkurse)	1947–1963
UAT 50	Akademisches Rektoramt, Belegnachweise	1816–1839
UAT 51	Akademisches Rektoramt, Hörerlisten	1794–1913
UAT 360	Zentrale Verwaltung (Studentenabteilung), Erhebungsbögen	1978

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 5–6	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (I): Universitätsmatrikel, Einschreibbücher (27 Nrn, 1477–1945).
UAT 120	Pedell: Semesterverzeichnisse der Studierenden (66 Nrn, 1890–1930). Diese Verzeichnisse weisen die laufende Nummer im Matrikelverzeichnis bzw. im Einschreibbuch nach.

73 UAT 405: Zentrale Verwaltung, Studentenabteilung, Verwaltungsakten 1920–1978

Übernommen: Seit 1984.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst Akten der Studentenabteilung und Handakten ihres Leiters Erich Hähnle (1922–2000), sowie Handakten des Quästors Franz Köthe, die nach einem eigenen Aktenplan gebildet wurden. Nach einer Fragebogenaktion zur Feststellung der laufenden Dissertationen 1968 wurde 1970 der Status des »registrierten Doktoranden« geschaffen. Eine zentrale Doktorandenkartei wurde bis Mitte der 1970er Jahre geführt.

Findmittel: BR zu UAT 405.

Inhalt:

1. *Akten*: Zulassungsvorschriften (1 Nr., 1971). – Durchführung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes (2 Nrn, 1971–1978). – Treuhandverwaltung Waldhäuser Ost (1 Nr., 1974–1975). – Sozial- und Kulturwerk der Universität Tübingen e.V. (1 Nr., 1975). – Studentenstatistik (2 Nrn, 1958–1965). – Doktorandenstatistik 1968 (17 Nrn, 1968). – Registrierte Doktoranden (8 Nrn, 1970–1976). – Hilfschullehrerkurse (1 Nr., 1963–1969).

2. *Handakten des Quästors* (38 Nrn, 1920–1969).

Umfang: 71 Nrn, 1,50 lfm.

- 74 UAT 49: Akademisches Rektoramt, Inskriptionsakten 1828–1959

Übernommen: 1914, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Semesterweise geordnete Unterlagen der Immatrikulationskommission bzw. des Universitätssekretariats.

Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Anmelde- und andere Listen, Ladung zur Immatrikulationsfeier, Führungs- und andere Schulzeugnisse, Testiamonia pauperitatis, Anträge auf Gebührenerlass.

Umfang: 258 Nrn, 1,85 lfm.

Bemerkungen: Vorakten aus den Jahren 1807–1839 sind bei den »Älteren vermischten Sachakten« (Universitätssekretariat), Sitten-, Immatrikulations-, Aufenthalts- und Studienzeugnisse aus den Jahren 1793–1829 in Bestand UAT 243 (Justitiariat) überliefert.

- 75 UAT 532: Akademisches Rektoramt, Studentenabteilung, Strafakten 1937–1962

Übernommen: 1988.

Findmittel: BR zu UAT 532.

Inhalt: Mitteilungen über den Ausschluss vom Studium an deutschen Universitäten aus disziplinarischen Gründen oder wegen des endgültigen Nichtbestehens von Prüfungen A – Z.

Umfang: 14 Nrn, 0,40 lfm.

- 76 UAT 40–42: Akademisches Rektoramt, Studentenakten (I) 1829–1913

Übernommen: 1919.

Bestandsstruktur, -geschichte: Erst seit dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wurden Akten über jeden einzelnen Studierenden geführt, nachdem seit der Jahrhundertwende Kontrolle und Reglementierung stetig intensiviert worden waren. Im Jahre 1808 wurden die Professoren verpflichtet, drei Wochen nach Vorlesungsbeginn und erneut am Ende des Semesters Listen ihrer Hörer mit Angaben zu Fleiß und Betragen dem Rektor zur Weiterleitung an das Kuratorium einzureichen. Gleichzeitig wurde der Besuch von mindestens zwei Vorlesungen pro Semester zur Pflicht gemacht. Ausländer hatten seit 1811 ein amtlich beglaubigtes Schuldenübernahmeattest vorzulegen. Im gleichen Jahr wurde für Inländer zum Nachweis ausreichender Vorkenntnisse eine Akademische Vorprüfung vorgeschrieben, während bis dahin nur die Vorbildung des Theologennachwuchses geregelt war. Ferner wurden Semesterabschlussprüfungen eingeführt. Die Zeugnisse darüber sollten in einem Exemplar in der Fakultätsregistratur aufbewahrt werden, in einem zweiten dem Rektor zur Weiterleitung an die Oberstudienrichtung vorgelegt werden. Schließlich wurde den Studenten 1828 vorgeschrieben, in jedem Semester ein Verzeichnis der Vorlesungen einzureichen, die sie zu hören beabsichtigten.

Bei der Bildung der Immatrikulationskommission im Jahre 1834 wurde bestimmt, »dass eine Matrikel über jeden einzelnen Studierenden« mit Nachweisen über die besuchten Vorlesungen, Prüfungen, Zeugnisse, Strafen, sowie den Tag der Immatrikulation und des Abgangs geführt werden sollte. Bei dieser »Matrikel« handelt es sich um die für Inländer bis 1972, für Ausländer bis 1993 geführten Studentenakten.

Gasthöreerakten wurden erst seit Anfang des 20. Jahrhunderts geführt. Zu beachten ist, dass Unterlagen über Gasthörer, die sich später als reguläre Studierende eingeschrieben waren, sich auch unter den Studentenakten finden können. Ebenso ist mit dem umgekehrten Fall zu rechnen.

Die Akten wurden getrennt nach sog. Stadtstudierenden (Bestand UAT 40, 29733 Nrn), Konviktooren, d.h. Angehörigen des katholischen Wilhelmsstifts (Bestand UAT 41, 2361 Nrn.), und Seminaristen, d.h. Angehörigen des Evangelischen Stifts (Bestand UAT 42, 2183 Nrn), geführt.

Findmittel:

– BR zu den Beständen UAT 40–42, UAT 258–260, UAT 364 und UAT 577–578: Die Tübinger Studierenden (1818–)1827–1971. Ältere Studentenakten des Akademischen Rektorates.

– TRO »Studenten und Studentinnen (A-Z): 1818–1918« y.

– TRO »Studenten und Studentinnen (chronologisch): 1818–1918« y.

– TRO »Studentinnen (chronologisch): 1904–1918« y.

Inhalt: Die Akten enthalten in der Regel eine amtlich beglaubigte Studierlaubnis des Erziehungsberechtigten, bei Nichtwürttembergern verbunden mit einer Kautionserklärung, eigenhändige Beleglisten, das Abgangszeugnis. Hinzu kommen gelegentlich noch Reifezeugnis, Studien- und Sittenzeugnisse, Abgangszeugnisse anderer Universitäten, Benützungserlaubnis der Universitätsbibliothek, Disziplinarakten und – vorwiegend aus der Zeit bis 1860 – Schuldensachen sowie bis 1848 ein Revers, keiner verbotenen Verbindung anzugehören.

Umfang: 34.277 Nrn, 56,80 lfm.

Bemerkungen: Belegbögen aus den zwanziger und dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts sind auch in Bestand UAT 50 (Universitätssekretariat, Belegnachweise) enthalten.

77 UAT 258: Akademisches Rektoramt, Studentenakten (II) 1865–1980

Übernommen: 1979–1980.

Findmittel:

– BR zu den Beständen UAT 40–42, UAT 258–260, UAT 364 und UAT 577–578: Die Tübinger Studierenden (1818–)1827–1971. Ältere Studentenakten des Akademischen Rektorates.

– TRO »Studenten und Studentinnen (A-Z): 1818–1918« y.

– TRO »Studenten und Studentinnen (chronologisch): 1818–1918« y.

– TRO »Studentinnen (chronologisch): 1904–1918« y.

Inhalt: Der Bestand umfasst im wesentlichen Studentenakten der Jahre 1905 bis 1930, nur einige wenige stammen aus früherer oder späterer Zeit. Wenn frühere ordentliche Studierende als Gasthörer an die Universität zurückkehrten, wurde ihre Studentenakte als Gasthöreerakte weitergeführt. Daraus ergeben sich ebenfalls längere Laufzeiten.

Umfang: 21.454 Nrn, 25,00 lfm.

78 UAT 364: Akademisches Rektoramt, Studentenakten (III) 1931–1952

Übernommen: 1990.

Bestandsstruktur, -geschichte: Jeweils ein Aktenbündel fehlt bei den Buchstaben E (Nr. 2), F (Nr. 29) und G (Nr. 15). Bei den Gasthörerakten wurden auch die Akten ordentlicher Studierender abgelegt, die nach ihrem Studium auch als Gasthörer eingeschrieben waren.

Findmittel:

- BR zu den Beständen UAT 40–42, UAT 258–260, UAT 364 und UAT 577–578: Die Tübinger Studierenden (1818–)1827–1971. Ältere Studentenakten des Akademischen Rektoramtes.
- TRO »Studenten und Studentinnen (A-Z): 1818–1918« y.
- TRO »Studenten und Studentinnen (chronologisch): 1818–1918« y.
- TRO »Studentinnen (chronologisch): 1904–1918« y.

Inhalt: Die Aufschrift umfaßt Nachname, Vorname, Herkunftsort und Studienfach und bei den »Hospitierenden« die Angabe des Status (»hosp.«). Anstelle des Studienfaches ist oft nur die Fakultät angegeben. Umgekehrt ergibt sich die Fakultätszugehörigkeit aus dem Studienfach, und bei den Angehörigen des Seminars (Stift) und des Wilhelmsstifts aus der Bezeichnung als »Sem[inarist]« oder »Conv[ictor]«. Bei den Akten, die seit 1835 für die Neuimmatrikulierten angelegt wurden, findet sich auf dem Umschlag zudem das Datum der Immatrikulation und des Abgangs. Ab etwa 1840 wird auch der Beruf des Vaters angegeben. Um 1904 schließlich werden zusätzlich Geburtsdatum und der Geburtsort auf dem Aktendeckel vermerkt, der seit dieser Zeit mit einem Vordruck versehen war.

Die Studentenakten aus der Zeit bis zum Ersten Weltkrieg enthalten im allgemeinen: Eigenhändige Listen der belegten Lehrveranstaltungen, bis etwa 1845 mit Vermerken der Dozenten zum Fleiß des Studierenden, seit etwa 1915 auf vorgedruckten Formularen. – Bis um 1840: Angaben zum Aufenthalt während der Ferien auf vorgedruckten Formblättern. – Bis um 1845: Schriftliche Versicherung (Revers), keiner verbotenen Verbindung anzugehören. (Vordruck) – Bis um 1870: »Legale« und »illegale« Schulden (auf vorgedruckten Formularen). – Bis um 1895: Amtlich beglaubigtes Einverständnis des Erziehungsberechtigten, bei Nichtwürtemberger zudem ein amtlich beglaubigtes Schuldenübernahmeattest. – Seit 1854 bis um 1905: Konzepte der Sitten- oder Abgangszeugnisse, seit 1875 auf Vordrucken. – 1885 bis um 1905: Bibliotheksausweise.

Im Einzelfall finden sich auch weitere Unterlagen, insbesondere Nachweise der Studienbefähigung, Reifezeugnisse, Studien- und Abgangszeugnisse anderer Universitäten, Schriftwechsel im Zusammenhang mit Disziplinaruntersuchungen, der Gewährung staatlicher Beihilfen (Staatsstipendien), der nachträglichen Ausstellung von Bescheinigungen oder der Tilgung von Schulden, die während des Studiums bei Tübinger Geschäftsleuten und Zimmerwirten »legal« aufgelaufen waren.

Umfang: 32.101 Nrn, 63,80 lfm.

79 UAT 695: Akademisches Rektoramt, Studentenakten (IV) 1951–1965

Übernommen: 2000–2007.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten von Studierenden, die nach ihrem Studium auch als Gasthörer eingeschrieben waren, sind bei den Gasthörerakten überliefert.

Findmittel:

- BR zu UAT 695 (Pauschalverzeichnung).
- BR zu UAT 695 (Einzeltitelaufnahmen, nicht abgeschlossen).

Inhalt: Umfasst auch einzelne frühere Studentenakten.

Umfang: 31.308 Nrn, 101,70 lfm.

- 80 UAT 260: Akademisches Rektoramt, Studentenakten (Gefallene des Ersten Weltkriegs)
1906–1920

Übernommen: 1979.

Findmittel:

– BR zu den Beständen UAT 40–42, UAT 258–260, UAT 364 und UAT 577–578: Die Tübinger Studierenden (1818–)1827–1971. Ältere Studentenakten des Akademischen Rektoramtes.

– TRO »Studenten und Studentinnen (A-Z): 1818–1918« y.

– TRO »Studenten und Studentinnen (chronologisch): 1818–1918« y.

– TRO »Studentinnen (chronologisch): 1904–1918« y.

Inhalt: Studentenakten der gefallenen immatrikulierten Studenten.

Umfang: 738 Nrn, 1,00 lfm.

- 81 UAT 577: Akademisches Rektoramt, Studentenakten (Gefallene des Zweiten Weltkriegs)
1931–1944

Übernommen: 1990.

Findmittel:

– BR zu den Beständen UAT 40–42, UAT 258–260, UAT 364 und UAT 577–578: Die Tübinger Studierenden (1818–)1827–1971. Ältere Studentenakten des Akademischen Rektoramtes.

– TRO »Studenten und Studentinnen (A-Z): 1818–1918« y.

– TRO »Studenten und Studentinnen (chronologisch): 1818–1918« y.

– TRO »Studentinnen (chronologisch): 1904–1918« y.

Inhalt: Studentenakten der gefallenen immatrikulierten Studenten.

Umfang: 316 Nrn, 0,90 lfm.

- 82 UAT 667: Zentrale Verwaltung, Auslands-Studentenakten um 1955 – um 1995

Übernommen: 1996–2011.

Bestandsstruktur, -geschichte: Einzelfallakten zu den ausländischen Studierenden wurden vom Akademischen Auslandsamt seit 1972 geführt, solche zu im Ausland studierenden deutschen Studenten seit 1980. Ende der 1980er Jahre wurden aus den jüngeren Schichten der Studentenakten der Studentenabteilung ca. 8500 weitere Akten sowie Unterlagen aus Korrespondenzaktenserien des Auslandsamtes eingegliedert. Beginnend mit der Signatur [667/]29850,1 bis zur Signatur [667/]30132,3 wurden jeweils zehn Untersignaturen (0–1) vergeben. – Im Repertorium sind nur Geburtsdaten und Herkunftsländer, keine Studienfächer und -zeiten nachgewiesen. Teilweise unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 667 und UAT 667a.

Inhalt: Enthalten sind auch Personalakten von Bediensteten des Auslandsamtes, Gastprofessoren und -dozenten sowie Tübinger Universitätsangehörigen, die an Austauschprogrammen beteiligt waren.

Umfang: 35.247 Nrn, 220,45 lfm.

- 83 UAT 667a: Zentrale Verwaltung, Auslands-Studentenakten um 1995 – um 2000
Übernommen: 2014
Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst Unterlagen, die beim Akademischen Beratungszentrum geführt wurden. – Im Repertorium sind nur Geburtsdaten und Herkunftsländer, keine Studienfächer und -zeiten nachgewiesen.
Findmittel: BR zu UAT 667 und UAT 667a.
Umfang: 2848 Nrn, 20,60 lfm.
- 84 UAT 259: Akademisches Rektoramt, Gasthörerakten (I) 1906–1930
Übernommen: 1979.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten von Gasthörern, die später als ordentliche Hörer immatrikuliert waren, sind bei den Studentenakten abgelegt worden. Dafür finden sich hier auch Akten ordentlicher Studierender, die später als Gasthörer zugelassen wurden.
Findmittel:
 – BR zu den Beständen UAT 40–42, UAT 258–260, UAT 364 und UAT 577–578: Die Tübinger Studierenden (1818–)1827–1971. Ältere Studentenakten des Akademischen Rektoramtes.
 – TRO »Studenten und Studentinnen (A-Z): 1818–1918« y.
 – TRO »Studenten und Studentinnen (chronologisch): 1818–1918« y.
 – TRO »Studentinnen (chronologisch): 1904–1918« y.
Inhalt: Die Aufschrift umfaßt Nachname, Vorname, Herkunftsort und Studienfach und bei den »Hospitalisierenden« die Angabe des Status (»hosp.«). Anstelle des Studienfaches ist oft nur die Fakultät angegeben. Umgekehrt ergibt sich die Fakultätszugehörigkeit aus dem Studienfach, und bei den Angehörigen des Seminars (Stift) und des Wilhelmsstifts aus der Bezeichnung als »Sem[inarist]« oder »Conv[ictor]«. Bei den Akten, die seit 1835 für die Neuimmatrikulierten angelegt wurden, findet sich auf dem Umschlag zudem das Datum der Immatrikulation und des Abgangs. Ab etwa 1840 wird auch der Beruf des Vaters angegeben. Um 1904 schließlich werden zusätzlich Geburtsdatum und der Geburtsort auf dem Aktendeckel vermerkt, der seit dieser Zeit mit einem Vordruck versehen war.
Umfang: 2.419 Nrn, 2,50 lfm.
- 85 UAT 578: Zentrale Verwaltung, Gasthörerakten (II) 1900–1985
Übernommen: 1990.
Findmittel:
 – BR zu den Beständen UAT 40–42, UAT 258–260, UAT 364 und UAT 577–578: Die Tübinger Studierenden (1818–)1827–1971. Ältere Studentenakten des Akademischen Rektoramtes.
 – TRO »Studenten und Studentinnen (A-Z): 1818–1918« y.
 – TRO »Studenten und Studentinnen (chronologisch): 1818–1918« y.
 – TRO »Studentinnen (chronologisch): 1904–1918« y.
Inhalt: Gasthörerakten aus den Jahren 1900 bis 1985, vor allem jedoch aus den Jahren 1926 bis 1970.
Umfang: 4.011 Nrn, 6,00 lfm.

- 86 UAT 263: Akademisches Rektoramt, Gasthörerakten (Dolmetscher- und Hilfsschullehrerkurse) 1947–1963
Übernommen: 1979.
Bestandsstruktur, -geschichte: Dolmetscherkurse, die auch Nichtakademikern offenstehen sollten, wurden von 1948 bis 1958 zunächst für Französisch, seit 1958 auch für Englisch durchgeführt. Hier wie bei den Staatlichen Ausbildungslehrgängen für Hilfsschullehrer wurden die Teilnehmer als Gasthörer eingeschrieben. Die Akten wurden kursweise anstelle von Studentenakten in der Studentenabteilung geführt.
Findmittel: BR zu UAT 263.
Inhalt: Dolmetscherkurse für Französisch (17 Nrn, 1947–1958). – Desgl. für Englisch (16 Nrn, 1950–1958). – Staatl. Ausbildungslehrgang für Hilfsschullehrer (23 Nrn, 1951–1963): Vor allem Teilnehmer- und Dozentenlisten sowie Belegbögen.
Umfang: 56 Nrn, 0,15 lfm.
- 87 UAT 360: Zentrale Verwaltung, Studentenabteilung, Erhebungsbögen 1978
Übernommen: 1983.
Bestandsstruktur, -geschichte: Geordnet nach Bearbeitern und Bearbeitungsdaten. – Zunächst für ein Semester vollständig (21,00 lfm) als Beispiel aufbewahrt, 1996 auf ein Muster reduziert.
Keine Findmittel.
Inhalt: Erhebungsbögen für die Rückmeldung im Sommersemester 1978.
Umfang: 0,30 lfm.

Bc 4.21 Technik

Technisches Betriebsamt (seit 1964)

Zur Betreuung der haustechnischen Anlagen und Installationen wurde 1964 eine »Zentrale Betriebstechnik« gebildet, die seit 1971 eine Abteilung der »Allgemeinen Verwaltung« war und seit 1974 als »Technisches Betriebsamt« bezeichnet wurde. Bis 1999 dem Dez. IV »Bauwesen und Technik« zugeordnet, seit 1999 »Zentrale Einrichtung« des Universitätsklinikums mit Zuständigkeit auch für die Universität.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Fernheizwerk (1928–2007)

1928 zusammen mit der benachbarten Universitätswaschanstalt erbaut, 2007 an die Stadtwerke Tübingen verkauft.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen aus dem Fernheizwerk sind über das Rektoramt mit dessen Akten in das Universitätsarchiv gelangt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117F Akademisches Rektoramt: Fernheizwerk, Dampfkesselabnahme und -revision (4 Nrn, 1930–1969). – Kohlelieferung und -verbrauch (4 Nrn, 1930–1956). – Haushalt (4 Nm, 1937–1947).

Bc 4.22 Weiterbildung**Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (1978–2009)**

Seit 1978 bestand ein Senatsausschuss für Fragen der wissenschaftlichen Fort- und Weiterbildung. Innerhalb der Zentralen Verwaltung war die »Arbeitsstelle »Wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung«, später: »Wissenschaftliche Weiterbildung, Wissenstransfer« bis 1999 dem Dez. VI »Akademische Angelegenheiten« zugeordnet, als Abteilung »Wissenstransfer« bis 2005 (Auflösung) dem Dez. VII »Akademische Dienstleistungen«. Aufgaben der wissenschaftlichen Weiterbildung wurden in der Folge von der zum Jahresende 2007 liquidierten »Attempo-Service-GmbH« wahrgenommen. 2008–2009 (Auflösung) bestand im Dez. VII »Studium und Lehre« eine Abteilung »Wissenschaftliche Weiterbildung, Wissenstransfer, Studium Generale« unter der Bezeichnung »Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung«

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): Wissenschaftliche Weiterbildung (6 Nm, 1982–1991).

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Modellversuch Wissenschaftliche Weiterbildung (1 Nr., 1980–1984). Wissenschaftliche Weiterbildung (7 Nm, 1978–1981).

Bd Gerichts- und Disziplinarorgane

Bd 1 Konsistorium und Kanzler-Appellationsgericht

Akademisches Konsistorium (1477–1806)

Die akademische Gerichtsbarkeit war das bedeutendste der bei der Gründung verliehenen Privilegien und bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts lag die Rechtsprechung für die wichtigsten Angelegenheiten der Universitätsbürger bei den akademischen Gerichten. Zu den Universitätsbürgern zählten neben den Studenten, den Professoren und ihren Angehörigen auch sämtliche bei der Universität angestellten Personen, dazu bis 1806 auch Buchdrucker, -händler und -binder. Für die streitige bürgerliche Rechtspflege war das Akademische Konsistorium zuständig, Erbschafts- und Liegenschaftsangelegenheiten ausgenommen. Richter und damit Vorsitzender war der Rektor, Beisitzer der Prorektor und die vier Dekane. Als Gerichtsschreiber und -diener fungierten Universitätssekretär und Pedell. Neben der Zuständigkeit in zivilrechtlichen Angelegenheiten hatte die Universität auch das Recht, peinliche Prozesse zu führen und dabei auch Leibes- und Lebensstrafen zu verhängen. Hierzu wurde aus Mitgliedern des Senats ein Kriminalkollegium unter Vorsitz des Rektors gebildet, sofern der Senat die Eröffnung eines peinlichen Verfahrens beschloss. In der Praxis waren Kriminalprozesse selten, vor allem deshalb, weil studentische Vergehen in aller Regel nur disziplinarisch verfolgt wurden. Ein bestimmtes Verfahren war dafür nicht vorgeschrieben, so dass damit sowohl der Rektor allein, das Collegium decanorum oder der Senat damit befasst wurden.

1807 wurde die Zuständigkeit der akademischen Gerichte, soweit es die Studenten angeht, auf in Tübingen begangene Handlungen beschränkt. Das Schuldenwesen der Studierenden sowie die Bestrafung geringerer Disziplinarverfehlungen ging 1811 an den Kurator über.

Aktenführung, Überlieferung: Untersuchung und Bestrafung disziplinarischer Vergehen gehörten zu den wesentlichen Verhandlungsgegenständen des Akademischen Senats und sind in dessen Protokollen breit dokumentiert.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 4–5	Akademisches Konsistorium (I)	1523–1655
UAT 33–38	Akademisches Konsistorium (II)	1485–1802

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 1–4	Akademischer Senat (I): Protokolle: Beigebundene Konsistorialakten (1 Nr., 1524–1537).
---------	--

88	UAT 4–5: Akademisches Konsistorium (I)	1523–1655
----	--	-----------

Übernommen: 1867.

Bestandsstruktur, -geschichte: Mit Protokollen und Amtsbüchern anderer Universitätsorgane in den Mischbeständen UAT 4 und UAT 5 zusammengefasst. Lediglich Teile dieser Bestände mit den Einzelfällen Nr. 1–16 (UAT 4/12–18) und Protokollen (UAT 5/1–3) sind der Provenienz Akademisches Konsistorium zuzurechnen.

Findmittel:

– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

– BR »Akademisches Konsistorium«.

Inhalt: UAT 4/12–14: Acta consistorii academici (3 Bd., 1490–1581). UAT 4/15–18: Consistorii academici protocollum (4 Bd., 1523–1607). UAT 5/1–3: Consistorii academici protocollum (3 Bd., 1607–1655).

Umfang: 10 Nrn, 0,95 lfm.

89 UAT 33–38: Akademisches Konsistorium (II) 1485–1802

Übernommen: 1867.

Bestandsstruktur, -geschichte: Zählung nach Fallnummern im Anschluss an UAT 4/14 Nr. 16. – Die Bünde mit den Signaturen UAT 34/1–8, UAT 35/1–8, UAT 36/1–6 und UAT 37/1–7 wurden aufgelöst und die darin enthaltenen Einzelfallakten Nr. 17–136 Bestand UAT 33 zugeordnet, wobei die Fallnummern Signaturbestandteil wurden. Die Signaturen UAT 33/1–16 sind daher nicht belegt.

Findmittel:

– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Prozessakten des Akademischen Konsistoriums (UAT 33/17–136: 120 Nrn, 1590–1502). - Concepta, Tagzettel, Citationes (2 Nrn, 1607–1652).

Prozessakten unbestimmter Provenienz (Konsistorium / Juristische Fakultät): Prozesse, Bedenken, Gutachten und Jurisdictionalia varia (UAT 38/2–9: 8 Nrn, 1485–1802).

Umfang: ca. 290 Nrn, 5,90 lfm.

Kanzler-Appellationsgericht (seit 1482)

Gegen die Urteile des Konsistoriums gemäß der Bulle vom 13. April 1482 war die Berufung an den Kanzler in seiner Eigenschaft als päpstliches, später landesherrliches Aufsichtsorgan möglich, welcher Senatoren, deren Zahl seit 1752 auf zehn festgelegt war, als Beisitzer beizog. Auch hier amtierte der Universitätssekretär als Gerichtsschreiber. Vom Kanzlergericht war seit 1601 die weitere Appellation an den Herzog möglich.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 7–10 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II,1): Cancellarii iudicium ap-pelatorium, appellationes (3 Nrn, 1586–1773).

Bd 2 Freiwillige Gerichtsbarkeit

Freiwillige Gerichtsbarkeit (16. Jh. – 1828)

Auch in Sachen der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit war der Gerichtsstand der Universitätsangehörigen bei der Universität. »Die Inventuren und Teilungen wurden auf Weisung des Rektors vor dem Sekretär oder dem Syndikus in Gegenwart zweier Senatoren vorgenommen. Die Vormünder bestellte und überwachte der Rektor.« Bei der Aufhebung der alten Privilegien im Jahr 1811 ging die Zuständigkeit für Erb- und Pflschaftsangelegenheiten zunächst an den Universitätsjustitiar über, der hierbei seit 1817 unter Leitung einer Kommission tätig wurde, der Kanzler, Rektor und Dekan der Juristenfakultät angehörten. Mit der Aufhebung des Akademischen Bürgerrechts 1828 wurden die jeweils gesetzlich zuständigen Behörden auch für die Universitätsangehörigen zuständig.

Aktenführung, Überlieferung: Die Akten wurden 1831 den zuständigen Behörden bzw. Gerichten ausgefolgt, doch blieb ein kleiner Teil versehentlich in der Universitätsregistratur zurück. Ein Teil der 1831 an das Oberamtsgericht Tübingen abgegebenen Akten gelangte 1980 als Dauerleihgabe des Stadtarchivs Tübingen wieder in den Besitz der Universität. Die übrigen Unterlagen werden heute im Stadtarchiv Tübingen und im Hauptstaatsarchiv verwahrt. Ein um 1985 geplantes archivübergreifendes Gesamtrepertorium kam nicht zustande.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 285 Freiwillige Gerichtsbarkeit (II) 1520–1800

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 25–32 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II,2): Inventur-, Teilungs- und Vormundschaftssachen (I) (20 Nrn, 0,95 lfm, 1553–1800).

UAT 44 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Inventur-, Teilungs- und Vormundschaftssachen (7 Nrn, 1566–1827).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

HStAS A 275 Inventuren, Teilungen, Pflschafts- und Testamentsakten Tübinger Universitätsangehöriger 1472–1831

StadtAT E 101 Inventuren und Teilungen von Universitätsverwandten 1525–1827

StadtAT E 105 Pflgerechnungen von Universitätsverwandten 1691–1799

StadtAT A 86 Inventuren von Exemten 1829–1866

90 UAT 285: Freiwillige Gerichtsbarkeit (II) 1520–1800

Übernommen: 1980.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst vor allem Akten, die im Jahre 1831 an das Oberamtsgericht Tübingen abgeliefert worden waren und von dort in das Stadtarchiv Tübingen gelangt sind. – Dauerleihgabe des Stadtarchivs Tübingen.

Findmittel: TRO »Freiwillige Gerichtsbarkeit«.

Inhalt: Inventur-, Teilungs- und Vormundschaftssachen.

Umfang: 216 Nrn, 3,80 lfm.

Bd 3 Disziplinarorgane

Akademische Disziplinarcommission (1811–1912)

Für die Untersuchung und Bestrafung disziplinarischer Vergehen waren Rektor und Senat zuständig, ihre Zuständigkeit wurde aber seit Beginn des 19. Jahrhunderts schrittweise eingeschränkt bzw. staatlicher Aufsicht unterworfen.

1807 wurde ein monatlicher Bericht des Rektors über Disziplinarangelegenheiten vorgeschrieben. 1811 wurde eine Disziplinarcommission gebildet, der unter Vorsitz des Rektors drei Professoren angehörten und die der Aufsicht des Kurators unterstand. Sie sollte unbeschadet der Strafgewalt des Rektors, des Dekankollegiums und des Senats unmittelbar die Aufsicht über Fleiß und Betragen der Studierenden führen und besass auf diesem Gebiet auch Strafbefugnisse in minder schweren Fällen. Der Verfassungsentwurf von 1817 ließ ihre Zuständigkeiten unverändert. Sie wurde 1819 um zwei Mitglieder der Juristischen Fakultät, 1820 um den Ephorus des Evangelischen Seminars bzw. des Stifts sowie den Vorstand des Wilhelmsstifts ergänzt und 1825, bei im übrigen unveränderter Zuständigkeit, der Kontrolle des Außerordentlichen Regierungskommissars unterstellt. Für die Behandlung schwererer Disziplinarvergehen, sowie seit 1817 für Strafsachen der nichtstudentischen Universitätsbürger überhaupt, wurde ebenfalls 1811 eine Kommission gebildet, der Rektor, Kanzler und Dekane angehörten. Der Kurator besaß ihr gegenüber ein Einspruchsrecht. Für die Ahndung schwerer Vergehen, insbesondere Duellsachen, wurde jedoch das Justizministerium zuständig. Doch verblieb dem Senat die Zuständigkeit für die Untersuchung bis zur Spruchreife. Untersuchungsführer war in solchen Fällen der Justitiar. Auch das Organische Statut 1829 behielt die Disziplinarcommission mit erweiterten Kompetenzen bei. Außer dem Kanzler bzw. seit 1831 dem Rektor gehörten ihr jetzt sechs ordentliche Professoren sowie als Untersuchungsführer der Stadtdirektor und seit 1831 an dessen Stelle der Universitätsamtman an.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 122	Akademische Disziplinarcommission, Protokolle und Strafbücher	1829–1912
UAT 166	Akademische Disziplinarcommission, Untersuchungsakten (I)	1810–1831
UAT 43, 43b	Akademische Disziplinarcommission, Untersuchungsakten (II)	1831–1900

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 43a	Disziplinarcommission / Strafausschuss, Untersuchungsakten (III)	1900–1967
UAT 117	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Disziplinarcommission (3 Nrn, 1810–1837, 1919–1931).	
UAT 117E	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Akademischer Strafausschuss (1 Nr., 1967).	
UAT 119	Kanzleramt, Verwaltungsakten: Protokolle des Disziplinarausschusses (1 Nr. 1913–1939).	
UAT 243	Justitiariat: Strafbuch (1 Nr., 1822–1825) und Untersuchungsakten (116 Nrn, 1809–1829).	
UAT 165	Außerordentlicher Regierungskommissar Karl Hofacker: Strafbuch (1 Nr., 1825–1829).	

91 UAT 122: Akademische Disziplinarcommission, Protokolle und Strafbücher 1829–1912

Übernommen: 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Strafbücher gelangten 1955 in das Staatsarchiv Sigmaringen. – Bei der Erschließung 1984 aus dem Sammelbestand UAT 129 ausgegliedert. Die Provenienz der Strafbücher ist unklar. Sie wurden hier eingeordnet, weil ihre Indices die Benutzung der Protokolle der Disziplinarkommission erleichtern.

Findmittel: BR zu UAT 122.

Inhalt: Protokolle (5 Nrn, 1829–1912). – Strafbücher (12 Nrn, 1827–1909). – Normalienbuch (1 Nr., 1837–1842).

Umfang: 17 Nrn, 0,60 lfm.

92 UAT 166: Akademische Disziplinarkommission, Untersuchungsakten (I) 1810–1831

Übernommen: 1968.

Findmittel: BRO zu UAT 166.

Inhalt: Allgemeines (1 Nr., 1811–1815). – Laufende Geschäfte und einzelne Untersuchungsfälle (16 Nrn, 1811–1831). – Waterloo-Feiern (1 Nr., 1821–1826). – Studentenverzeichnisse (1 Nr., 1810–1822). – Protokolle (1 Nr., 1811–1829). – Mitteilungen des Außerordentlichen Regierungskommissars (1 Nr., 1826–1829).

Umfang: 22 Nrn, 0,80 lfm.

93 UAT 43, 43b: Akademische Disziplinarkommission, Untersuchungsakten (II) 1831–1900

Übernommen: Um 1910, 1965.

Bestandsstruktur, -geschichte: Nicht verzeichnet, auch nicht durch ein zeitgenössisches Repertorium, sind die Untersuchungsakten der Jahre 1860–1900.

Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Untersuchungsakten. – Repertorium der Straffälle (1 Nr., 1831–1859).

Umfang: 58 Nrn, 3,15 lfm.

Disziplinarkommission/Strafausschuss (1912–1968)

Die Universitätsverfassung von 1912 sah einen Disziplinarausschuss (seit 1932: Strafausschuss) als ständigen Ausschuss (Rektor, Universitätsamtmann, drei Professoren) vor, bei dem die Disziplinargerichtsbarkeit erster Instanz mit Berufungsmöglichkeit an den Kleinen Senat lag. Soweit der Disziplinarausschuss »Wegweisung« (consilium abeundi) oder Ausschluss vom Hochschulstudium (Relegation) für angemessen hielt, lag die Entscheidung erster Instanz beim Kleinen Senat mit Berufungsmöglichkeit an das Ministerium. Seit 1919 wurden jeweils zwei Vertreter der Studierenden mit beschließender Stimme zugezogen.

1935 schrieb eine reichseinheitliche Strafordnung einen Dreierausschuss vor, dem der Rektor, der Dozenten- und der Studentenführer angehörten.

1946 wurde anknüpfend an die früheren Bestimmungen ein dreiköpfiger, für alle Strafen zuständiger Strafausschuss und als Berufungsinstanz ein Großes Disziplinargericht mit 5 Mitgliedern gebildet. 1968 wurde das Ordnungsrecht im Hochschulgesetz neu geregelt. »Ordnungsbehörde« waren danach

der Disziplinarausschuss (1973 entfallen) und der Rektor bzw. Universitätspräsident. Außerdem sah das Gesetz die Bildung einer Einleitungsbehörde vor.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 43a Disziplinarkommission / Strafausschuss, Untersuchungsakten (III) 1900–1967

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Disziplinarkommission (3 Nrn, 1810–1837, 1919–1931).

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Akademischer Strafausschuss (1 Nr., 1967).

94 UAT 43a: Akademische Disziplinarkommission, Untersuchungsakten (III) 1900–1967

Übernommen: 1970.

Findmittel: BR zu UAT 43, 43a.

Inhalt: Untersuchungsakten. – Namensverzeichnisse (2 Nrn, 1901 – um 1967).

Umfang: 534 Nrn, 2,00 lfm.

Universitätsspruchkammer (1947–1948)

Nach Inkrafttreten des Spruchkammergesetzes für Württemberg-Hohenzollern am 1.7.1947 wurde für die Angehörigen des Lehrkörpers der Universität eine besondere Spruchkammer gebildet, die bis zum 30.6.1948 bestand und deren erste Kammer die Fälle der seit Kriegsende amtsentlassenen Lehrstuhlinhaber prüfte, während die zweite die »einfacheren« Fälle behandelte.

95 UAT 508: Universitätsspruchkammer 1948–1950

Übernommen: 1967 mit Bestand UAT 117.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst Handakten des Spruchkammervorsitzenden, Prof. Walter Erbe (1909–1967) und des Leiters der Geschäftsstelle, Justizinspektor Gabriel Kerker, die bei den Akten des Rektoramtes verblieben waren. – Bei der Erschließung 1987 zu selbständigem Bestand formiert.

Findmittel: BR zu UAT 508.

Inhalt: Unterlagen betr. einzelne amtsentlassene Lehrstuhlinhaber.

Umfang: 3 Nrn, 0,05 lfm.

Bd 4 Justitiariat

Justitiariat (1811–1829)

1811 wurde dem Kurator der Universität ein Justitiar zugeordnet, der zunächst nur für Schuldenangelegenheiten der nichtstudierenden Universitätsangehörigen sowie Angelegenheiten der Freiwilligen Gerichtsbarkeit zuständig war. Außerdem wirkte er als Untersuchungsführer in Disziplinarverfahren mit.

1817 wurde der Justitiar dem Rektor unterstellt und nun auch in Schuldensachen der Studierenden Untersuchungsführer. Er wirkte bei der Erteilung von Sitten- u. a. Zeugnissen mit, seit 1825 alleinverantwortlich, und besorgte die Geschäfte der freiwilligen Gerichtsbarkeit unter Leitung einer Kommission, der Kanzler, Rektor und Dekan der Juristenfakultät angehörten.

Die Einsetzung eines Außerordentlichen Regierungskommissars 1825 schränkte die Befugnisse des Justitiars ein. 1829 wurde das Amt aufgehoben.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

96 UAT 243: Justitiariat (1665–) 1809–1829

Übernommen: 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten gehören zu den Unterlagen, die 1955 zunächst an das Staatsarchiv Sigmaringen abgeliefert worden waren. Enthalten sind auch einzelne Schriftstücke, die als Vorakten in die Registratur des Justitiars gelangt sein dürften. – Bei der Verzeichnung im Universitätsarchiv wurde der Bestand vollständig neu geordnet. – Die biographische Kartei zum Teilbestand UAT 243/215–232 wurde provisorisch für das Dateirepertorium zu UAT 40–42 ausgewertet.

Findmittel: BRO zu UAT 243.

Inhalt: Protokolle und Strafbücher (2 Nrn, 1821–1825). – Allgemeine Untersuchungsakten (22 Nrn, 1810–1828). – Jagdexzesse, Duelle und Verbindungen, Scortationen (95 Nrn, (1665–)1809–1827). – Freiwillige Gerichtsbarkeit (94 Nrn, 1811–1828). – Sittenzeugnisse, Studienzeugnisse (18 Nrn, (1793–)1811–1829).

Umfang: 229 Nrn, 2,90 lfm.

Be Organe der Wirtschaftsverwaltung

Allgemeines

Bis in das 19. Jahrhundert wurden die materiellen Bedürfnisse der Universität in erster Linie aus dem Vermögen bestritten, mit dem sie bei ihrer Gründung ausgestattet worden war und das auch von ihr selbst verwaltet wurde. Dieses Vermögen und seine Verwaltung betreffende Dokumente sind wesentlicher Bestandteil des »Alten Universitätsarchivs« (Hauptgruppe A) 1811 wurde die Verwaltung des Universitätsfonds der staatlichen Finanzverwaltung übertragen, zugleich die Ausübung der damit verbundenen Patronatsrechte durch den Senat aufgehoben. 1819 erhielt die Universität diese Rechte jedoch zurück und behielt sie bis zum Ende der Monarchie. Die Verwaltung des Universitätsvermögens ging von den bisher zuständigen Universitätsorganen auf das Universitätskammeramt über. Es unterstand der Oberaufsicht der Sektion der Krondomains. Seit 1825 nahm die Staatsfinanzverwaltung die Verwaltung unmittelbar wahr, soweit es sich um Grundeigentum und Gefälle handelte. Die Stiftungsfonds verblieben im Eigentum der Universität, der Fakultäten und Institute, auch als die Zuständigkeit im Jahre 1828 an das Finanzdepartement übergang. Erst mit dem Verlust der Rechtsfähigkeit der Universität im Jahr 1942 ging das Stiftungsvermögen ins Eigentum des württembergischen Fiskus über.

Be 1 Supremus Deputatus

Collegium deputatorum (1491–1811)

Das Collegium deputatorum war ein für die Verwaltung des Universitätsvermögens zuständiger Senatsausschuss, der auch als »Bauausschuss« fungierte und die Aufsicht über Registratur und Archiv führte.

Aktenführung, Überlieferung: Erhalten haben sich nur Akten des Vorsitzenden, des Supremus Deputatus. Protokolle finden sich vereinzelt unter den Senatsprotokollen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 5–6	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (I): Supremus Deputatus, Jahresrechnungen (I) (7 Nm1537–1600).	
UAT 129/3	Supremus Deputatus, Jahresrechnungen (II)	1600–1811
UAT 129/4	Supremus Deputatus, Beilagen zu den Jahresrechnungen (II)	1607–1811

Supremus Deputatus (1491–1811)

Der »Supremus Deputatus« – so bezeichnet seit 1585 – war Vorsitzender des Collegium deputatorum.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 129/3 Supremus Deputatus, Jahresrechnungen (II) 1600–1811

UAT 129/4 Supremus Deputatus, Beilagen zu den Jahresrechnungen (II) 1607–1811

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 5–6 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (I): Supremus Deputatus, Jahresrechnungen (I) (7 Nrn 1537–1600).

- 97 UAT 129/3: Supremus Deputatus (I) 1600–1811

Übernommen: 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: 1955 vom Rektoramt an das Staatsarchiv Sigmaringen abgegeben. - Den Rechnungsjahren 1536/37 bis 1810/11 sind die Ordnungsnummern 1 bis 275 zugeordnet. Fehlt eine Rechnung, ist die entsprechende Nummer nicht belegt, Doppel sind mit dem Zusatz »a« zur Ordnungsnummer eingefügt. Die Zitiersignatur setzt sich zusammen aus der Bestandsnummer UAT 129/3, der Paketnummer und der Rechnungsnummer. Für Lesesaalbestellungen genügt die Paketnummer.

Findmittel: BR zu UAT 129/3–4.

Inhalt: Pakete 1 bis 14 mit den Deputaturrechnungen Nr. 65–275 für die Rechnungsjahre 1536/37 bis 1810/11.

Umfang: 210 Nrn, 1,10 lfm.

- 98 UAT 129/4: Supremus Deputatus (II) 1600–1811

Übernommen: 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: 1955 vom Rektoramt an das Staatsarchiv Sigmaringen abgegeben. - Den Rechnungsjahren 1536/37 bis 1810/11 sind die Ordnungsnummern 1 bis 275 zugeordnet. Fehlen Beilagen für ein Rechnungsjahr, ist die entsprechende Nummer nicht belegt, Doppel sind mit dem Zusatz »a« zur Ordnungsnummer eingefügt. Die Zitiersignatur setzt sich zusammen aus der Bestandsnummer UAT 129/4, der Paketnummer und der Beilagennummer. Für Lesesaalbestellungen genügt die Paketnummer.

Findmittel: BR zu UAT 129/3–4.

Inhalt: Pakete 1a-f mit Beilagen zu den Deputaturrechnungen Nr. 72–84 für die Rechnungsjahre 1607/08 bis 1619/20. – Pakete 2–3 mit den Beilagen Nr. 118–272 für 1653/54 bis 1807/08.

Umfang: 170 Nrn, 1,80 lfm.

Be 2 Syndikus

Syndikus (1477–1811)

Der Syndikus unterstand dem Supremus Deputatus und war Geschäftsführer der Wirtschaftsverwaltung. Im Collegium deputatorum führte er das Protokoll. Er war auch Pfleger der Fröhmess- und Dekaneigefälle. Deputatur- und Syndikaturrechnung sind scharf getrennt. In ersterer erscheint nur der Überschuss der Syndikaturrechnung. 1811 gingen die Aufgaben des Syndikus auf einen königlichen Kameralverwalter über, an dessen Stelle 1820 ein Universitätskassier trat. Für die örtliche Verwaltung des Grundbesitzes der Universität bestanden »Pfleger« in Asch bei Blaubeuren, Brackenheim (Lkr. Heilbronn), Eningen unter Achalm bei Reutlingen, Grabenstetten bei Urach (aufgehoben 1751), Leonberg, Metzingen (Lkr. Reutlingen), Mittelstadt bei Metzingen (aufgehoben 1751), Neckartailfingen bei Nürtingen, Ringingen bei Blaubeuren, Sindelfingen (Lkr. Böblingen), (Unter-)Siemingen (Lkr. Esslingen) auf den Fildern (aufgehoben 1751), Weilimdorf bei Stuttgart und Wolfenhausen bei Rotenburg.

Aktenführung, Überlieferung: Es bestand eine eigene Syndikaturregistratur, für deren gute Ordnung der Syndikus verantwortlich war. Unterlagen der Universitätspflegen gelangten in geringem Umfang über die staatlichen Kameralämter, als deren Nachfolgebehörden, über das Staatsarchiv Ludwigsburg in das Hauptstaatsarchiv.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 22–24	Syndikatur, Lagerbücher	1497–1778
UAT 152	Syndikatur, Rechnungen und Akten	1416–1810

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 44	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Universitätspflegen (Lagerbuchrenovationen und Marksteinbeschreibungen in Wolfenhausen, Remmingsheim (Lkr. Tübingen), Eckenweiler (Lkr. Horb), Obernau (Lkr. Tübingen), Bronnmühle sowie die Polizeiordnung von Ringingen (Lkr. Ehingen) (9 Nrn, 1562, 1614–1789).
UAT 145	Universitätskassenamt, Amtsbücher und Akten: Gültstaate und Kautionsbücher der alten Wirtschaftsführung (Syndikatur) (13 Nrn, 1751–1840).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

HStAS A 303 Geistliche Ämterrechnungen, Universitätspflege Asch: Rechnungen (64 Nrn, 1732–1806). – Universitätspflege Brackenheim: Rechnungen (51 Nrn, 1755–1806). – Rechnungen (47 Nrn, 1759–1806). – Universitätspflege Eningen: Rechnungen (8 Nrn, 1754–1815). – Universitätspflege Feuerbach: Rechnungen 98 Nrn, 1703–1806). – Universitätspflege Leonberg: Rechnungen (143 Nrn, 1647–1808). – Universitätspflege Metzingen: Rechnungen (1 Nr., 1802–1803). – Universitätspflege Neckartailfingen: Rechnungen (97 Nrn, 1705–1806). – Universitätspflege Ringingen: Rechnungen (133 Nrn, 1631–1806). – Universitätskellerei Sindelfingen: Rechnungen (105 Nrn, 1611–1806). – Universitätspflege Weilimdorf (140 Nrn, 1665–1808). – Universitätspflege Wolfenhausen (52 Nrn, 1704–1805).

HStAS A 543 L Universitätspflege Asch (0,15 lfm bzw. 13 Bü, 1537–1819).

HStAS A 544 L Universitätspflege Brackenheim (0,2 lfm bzw. 4 Bü, 1691–1808 [1809–1819]).

HStAS A 545 L Universitätspflege Feuerbach (0,1 lfm bzw. 4 Bü (1750–1806).

- HStAS A 546 L Universitätspflege Leonberg (0,2 lfm bzw. 2 Bü, 1722–1828).
 HStAS A 547 L Universitätspflege Neckartailfingen (0,1 lfm bzw. 8 Bü, 1722–1828).
 HStAS A 548 L Universitätspflege Ringingen (0,4 lfm bzw. 25 Bü, 1714–1805[–1840]).
 HStAS A 549 L Universitatskellerei Sindelfingen (0,1 lfm bzw. 2 Bd., 1535–1688).
 HStAS H 104 Lager- und Haischbucher der Universität Tübingen (3,1 lfm bzw. 75 Bd., 1553–1840)
 StAL E 226/192 Rechnungen von Ober- und Mittelbehörden: Universitätskasse Tübingen, Rechnungen (23,7 lfm, 1802–1927).
 StAL F 1/516 Rechnungen der Unteren Verwaltungsbehörden, Universitätspflege Asch (0,4 lfm, 1806–1825).
 StAL F 1/517 Desgl., Universitätspflege Brackenheim (1 lfm, 1806–1825).
 StAL F 1/518 Desgl., Universitätspflege Feuerbach (0,5 lfm, 1806–1825).
 StAL F 1/519 Desgl., Universitätspflege Neckartailfingen (0,5 lfm, 1806–1825).
 StAL F 1/520 Desgl., Universitätspflege Sindelfingen (0,5 lfm, 1807–1825).
- 99 UAT 22–24: Syndikatur, Lagerbücher 1497–1778
- übernommen:* um 1860.
Findmittel:
 – BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
 – TRO »Die Lagerbücher im Universitätsarchiv Tübingen (1497–1762)«.
- Inhalt:*
 1. *Allgemeines:* Beschreibung der Pfründen (2 Nrn, 1536, 1661–1679). – Verzeichnis der Leibeigenen (1 Nr., 1583).
 2. *Universitatspflegen:* Asch (Lkr. Ulm) (6 Nrn, 1553–1727). – Brackenheim (Lkr. Heilbronn) (2 Nrn, 1582, 1702). – Dagersheim (Lkr. Böblingen) (1 Nr., um 1560). – Entringen (Lkr. Tübingen) (1 Nr., 1565). – Feuerbach (Gem. Stuttgart) (3 Nrn, 1556–1568). – Grabenstetten (Lkr. Reutlingen) (3 Nrn, 1547, 1568, 1744). – [Unter-]Jesingen (Lkr. Tübingen) (1 Nr., 1570). – Leonberg (6 Nrn, 1568, 1581, 1668, 1716). – Lustnau (Gem. Tübingen) (1 Nr., 1565). – Metzingen (Lkr. Reutlingen) und Floriansberg (Gem. Metzingen) (5 Nrn, 1559, 1656, 1758). – Mittelstadt (Lkr. Reutlingen) (4 Nrn, 1497, 1562, 1657). – Mähringen (1 Nr., 1565). – Neckartailfingen (Lkr. Nürtingen) (4 Nrn, 1553–1559, 1701–1760). – Remmingsheim (Lkr. Tübingen) (1 Nr., 1573). – Ringingen (Lkr. Ehingen) (3 Nrn, 1569, 1666, 1769). – Sielmingen (Lkr. Esslingen) (2 Nrn, 1559, 1626). – Sindelfingen (Lkr. Böblingen) (9 Nrn, 1511–1778). – Weil im Glemsgau (Weilimdorf) (3 Nrn, 1568, 1579, 1668). – Wolfenhausen (Lkr. Tübingen) (1 Nr., 1527).
- Umfang:* 60 Nrn, 3,70 lfm.
- 100 UAT 152: Syndikatur, Rechnungen und Akten 1416–1810
- übernommen:* 1968.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Jahres- und Pflegerechnungen wurden um 1860 vom Universitätskassenamt an die Universitätsbibliothek abgegeben und vermutlich bei dieser Gelegenheit bis auf eine Auswahl kassiert. Sie wurden ebenso wie die 1867 aus der Universitätsregistratur übernommenen Urkunden und Akten des alten Universitätsarchivs der Handschriftenabteilung zugewiesen. – Im Jahr

1972 wurden die 1968 mit den Urkunden übergebenen Aktenstücke des alten Universitätsarchivs separiert und mit den Syndikaturrechnungen zum Provenienzbestand UAT 152 formiert.

Findmittel:

– BR zu UAT 152. TRO »Altes Universitätsarchiv«.

Inhalt:

1. *Syndikaturrechnungen* (20 Nrn, 1559/60, 1609/10–1789/90).

2. *Pflegerechnungen* (29 Nrn, 1569/70–1809/10): Kellereirechnungen Sindelfingen (3 Nrn, 1579/1580, 1609/1610, 1659/1660, 1759/1760, 1799/1800) – Pflegerechnungen Leonberg (2 Nrn, 1569/1570, 1629/30, 1639/1640, 1789–1790). – Pflegerechnungen Neckartailfingen (3 Nrn, 1599/1600, 1609/1610, 1649/1650, 1729/1730, 1799/1800). – Pflegerechnungen Mittelstadt (1 Nr., 1569/1570, 1680/1681, 1749/1750)

Umfang: 136 Nrn, 1,80 lfm.

Be 3 Universitätskammeramt

Universitätskammeramt (1811–1829)

Die Organischen Gesetze vom 17.9.1811 übertrugen die Verantwortung für den Stiftungsfonds der Universität und damit die Aufgaben des Collegium deputatorum und des Syndikus einem königlichen Kameralverwalter, der ab 1817 auch die Kasse des Klinikums führte. Seine Aufgaben wurden mit dem Organischen Statut vom 18.1.1829 dem Universitätskassier übertragen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 145 Universitätskassenamt, Amtsbücher und Akten: Gültstaate und Kautionsbücher der Syndikatur (12 Nrn, 1739–1850). – Amtsprotokolle (11 Nrn, 1811–1829). – Vorakten der Syndikatur und des Universitätskammeralamtes (24 Nrn, 1780–1829).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

StAL E 226/192 Rechnungen von Ober- und Mittelbehörden: Universitätskasse Tübingen, Rechnungen (23,7 lfm, 1802–1927).

Be 4 Universitätskassenamt/-rentamt

Universitätskassenamt / Universitätsrentamt (1829–1965)

Nachdem 1811 die Funktionen des Supremus Deputatus und des Syndikus auf einen königlichen Kameralverwalter übergegangen waren, schuf das Organische Statut vom 18.1.1829 für die Finanzverwaltung einen Verwaltungsausschuss unter Vorsitz des Kanzlers sowie die Stelle eines Universitätskassiers. Bei diesem bzw. beim Universitätskassenamt lag die Kassen- und Rechnungsführung der Universität, der Fakultäten und Institute und seit 1830 auch die Verwaltung des Lazarettvermögens. 1909 wurde dem Kassenamt die Ökonomieverwaltung des Evangelisch-theologischen Seminars und des Wilhelmsstifts sowie 1912 der Kolleggeldeinzug (»Quästur«) übertragen. Dem Vorsteher des Universitätskassenamtes oblag außerdem seit 1913 die Leitung des Elektrizitätswerks und der Waschanstalt. Die Leitung hatte seit 1912 der Vorstand des Universitätskassenamtes, dem als Vertreter ein Kassier beigegeben war. 1937 erfolgte die Umbenennung und Neugliederung in ein Universitätsrentamt mit den Abteilungen Universitätswirtschaftsamt – zuständig für Aufstellung des Haushaltsplanes und Überwachung der Haushaltsführung – und Universitätskasse unter Leitung eines Verwaltungsdirektors. 1960 wurde es seinem Hauptaufgabenbereich entsprechend in »Verwaltung der Universitätskliniken« unter Leitung des »Verwaltungsdirektors der Universitätskliniken« umbenannt und von der Universitätskasse getrennt. Diese wurde zunächst vom Verwaltungsdirektor des Klinikums geleitet und blieb auch weiterhin für Kliniken zuständig, bis sie 1963 dem Universitätsrat unterstellt wurde und die Klinikverwaltung eine eigene Kasse erhielt. Seit 1965 ist die Universitätskasse eine Abteilung der »Allgemeinen Verwaltung« bzw. der »Zentralen Verwaltung« der Universität. Die Zuständigkeit für die Besoldungszahlungen der Angestellten wurde um 1969 an die Landesoberkasse Metzingen abgegeben und ging 1990 wieder auf die Universitätskasse über.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 145	Universitätskassenamt, Amtsbücher und Akten	1739–1973
UAT 146	Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen	1622–1925
UAT 147	Universitätskassenamt, Hauptbücher	1813–1918
UAT 187	Universitätskasse, Besoldungsunterlagen	1926–1968
UAT 279	Universitätskasse, Kassenbücher	1926–1969
UAT 336	Universitätskasse, Sachbuchhaltung	1973

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

StAL E 226/192 Rechnungen von Ober- und Mittelbehörden: Universitätskasse Tübingen, Rechnungen (23,7 lfm, 1802–1927).

101 UAT 146: Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen 1622–1925

Übernommen: 1970–1977.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst mit den Rechnungen der Lazarettpflege auch Unterlagen fremder Provenienz.

Findmittel: BR zu UAT 146.

Inhalt:

1. Fakultäten

Medizinische Fakultät und von ihr verwaltete Stiftungen (26 Nrn, 1901–1925). – Philosophische Fakultät (25 Nrn, 1901–1925). – Naturwissenschaftliche Fakultät und von ihr verwaltete Stiftungen (25 Nrn, 1901–1925).

Institute und Kliniken

Bibliothek (25 Nrn, 1901–1925). – Predigerinstitut (25 Nrn, 1901–1925). *

Anatomisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Physiologisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Pharmakologisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Hygienisches Institut (20 Nrn, 1906–1925).

Klinikum (91 Nrn, 1803–1890). – Krankenhaus (131 Nrn, 1847–1877). – Medizinische Klinik (46 Nrn, 1878–1925). – Poliklinik (37 Nrn, 1879–1925). – Chirurgische Klinik (48 Nrn, 1878–1925). – Frauenklinik (35 Nrn, 1891–1925). – Augenklinik (51 Nrn, 1875–1925). – Hals-, Nasen- und Ohrenklinik (30 Nrn, 1887–1925). – Hautklinik (21 Nrn, 1911–1925). – Kinderklinik (7 Nrn, 1919–1925). – Zahnärztliches Institut (17 Nrn, 1909–1925).

Seminar für neuere Philologie (36 Nrn, 1870–1914). – Deutsches Seminar (11 Nrn, 1915–1925). – Romanisches Seminar (11 Nrn, 1915–1925). – Englisches Seminar (11 Nrn, 1915–1925). – Archäologisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Kunsthistorisches Institut (26 Nrn, 1897–1925). – Geographisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Pädagogisches Seminar (13 Nrn, 1913–1925). – Orientalisches Seminar (4 Nrn, 1922–1925). – Musik-Institut (4 Nrn, 1922–1925).

Botanischer Garten (1 Nr., 1806–1816). – Mathematisch-physikalisches Seminar (46 Nrn, 1871–1925). – Physikalisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Chemisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Physiologisch-chemisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Astronomisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Geologisch-paläontologisches Institut (25 Nrn, 1901–1925). – Mineralogisch-petrographisches Institut (11 Nrn, 1915–1925). – Urgeschichtliches Institut (4 Nrn, 1922–1925). – Pharmakognostisches Institut (18 Nrn, 1901–1918). – Institut für angewandte Botanik (5 Nrn, 1919–1923). – Zoologisches Institut (25 Nrn, 1901–1925).

Zeichninstitut (26 Nrn, 1901–1925). – Reitinstitut (25 Nrn, 1901–1925). – Turnanstalt (25 Nrn, 1901–1925).

3. *Sonstiges:*

Universitätslazarett (167 Nrn, 1622–1829). – Waschanstalt und Elektrizitätswerk (23 Nrn, 1901–1925). – Evangelisch-theologisches Seminar (Evangelisches Stift) (11 Nrn, 1915–1925).

Umfang: 1.402 Nrn, 8,80 lfm.

102 UAT 147: Universitätskassenamt, Hauptbücher 1813–1918

Übernommen: 1970–1977.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Hauptbücher gelangten z. T. mit dem Mischbestand UAT 129 über das Staatsarchiv Sigmaringen an das Universitätsarchiv. Die Vorakten sind in Bestand UAT 129 (Supremus Deputatus, Jahresrechnungen), die fehlenden Hauptbücher für die Jahre 1838–1899 im StA Ludwigsburg in Bestand E 226/192 überliefert.

Findmittel: BR zu UAT 147.

Inhalt: Rechnungen des Universitätskammeralamtes (5 Nrn, 1813–1819). – Hauptbuch des Universitätskammeralamtes (10 Nrn, 1819–1829). – Hauptbuch der Universitätskammerverwaltung (8 Nrn, 1829–1835/1819). – Hauptbuch des Universitätskammeralamtes (4 Nrn, 1835–1837). Hauptbuch der Universitätskasse (12 Nrn, 1900–1912). – Hauptbuch der Universität (5 Nrn, 1912–1919). Beilagen: Inventare (1813–1837), Baufondsrechnungen für die Anatomie (1828–1833). Naturalrechnungen (1835–1837).

Umfang: 46 Nrn, 1,80 lfm.

- 103 UAT 145: Universitätskassenamt, Amtsbücher und Akten 1739–1973
- Übernommen:* 1977.
- Bestandsstruktur, -geschichte:* Der Bestand umfasst auch Vorakten der Syndikatur sowie die Handakten des Mitarbeiters des Rentamts bzw. der Klinikverwaltung, Paul Schreiner. Lücken in der Aktenüberlieferung sind auf das Hochwasser des Jahres 1952 zurückzuführen.
- Findmittel:* BR zu UAT 145.
- Inhalt:*
1. *Gültstaat und Kautionsbücher der alten Wirtschaftsführung (Syndikatur):* Staats- und Kautionsbücher der Syndikatur (3 Nrn, 1754–1818). – Gültstaat der Syndikatur (3 Nrn, 1751–1850). – Gültstaat der Dekanei (1 Nr., 1752–1804). – Gültstaat des Lazarets (3 Nrn, 1739–1840). – Gültstaate der Universitätspflegen Eningen unter Achalm (Lkr. Reutlingen) und Neckartailfingen (Lkr. Nürtingen) und der Universitätskellerei Sindelfingen (Lkr. Böblingen) (1752–1840).
 2. *Amtsprotokolle* (19 Nrn, 1811–1833).
 3. *Kassenamt, Kassenführung* (31 Nrn, 1816–1970).
 4. *Dienst- und Besoldungsverhältnisse:* (112 Nrn, 1786–1968).
 5. *Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen:* Haushaltsplan (7 Nrn, 1926–1969). – Rechnungsprüfung (12 Nrn, 1948–1968). – Statistik (3 Nrn, 1926–1951). – Einnahmen und Ausgaben, Beschaffungen (17 Nrn, 1811–1954). – Förderung von Studenten, Studienförderung (7 Nrn, 1941–1964). – Verfügungsfonds des Rektors (7 Nrn, 1922–1954). – Unterrichtsgelder, Unterrichtsgelderkasse (7 Nrn, 1924–1951).
 6. *Vermögensverwaltung und Vermögensnutzung* (30 Nrn, 1808–1957).
 7. *Stiftungen und Stocke* (7 Nrn, 1881–1960).
 8. *Bauwesen* (7 Nrn, 1818–1957).
 9. *Veranstaltungen* (6 Nrn, 1950–1960).
 10. *Betrieb der Universitätskliniken* (7 Nrn, 1899–1954).
- Handakten von Paul Schreiner:* 1. Kassenamt, Kassenführung (6 Nrn, 1951–1968). – 2. Dienst- und Arbeitsverhältnisse (21 Nrn, 1961–1970). – 3. Besoldungsverhältnisse (20 Nrn, 1936–1970). – 4. Haushalts-, Kassen- und Rechnungswesen (56 Nrn, 1949–1973). – 5. Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1958–1965). – 6. Bauwesen (5 Nrn, 1951–1970). – 7. Krankenhausbetrieb, Krankenversorgung (21 Nrn, 1949–1969). – 8. Veranstaltungen (1 Nr., 1966).
- Umfang:* 409 Nrn, 3,70 lfm.
- 104 UAT 187: Universitätskasse, Besoldungsunterlagen 1926–1968
- Übernommen:* 1973.
- Findmittel:* BR zu UAT 187.
- Inhalt:* Stammbblätter A – Z. – Stammbblätter »Juristische Personen« A – Z. – Personalverzeichnisse 1926–1956. – Nebenlisten, Titelbücher, Lohnnachweise 1924–1941, um 1958–1967. – 2 Erschließungskarteien.
- Umfang:* ca. 25.000 Nrn, 20,30 lfm.

- 105 UAT 279: Universitätskasse, Kassenbücher 1926–1969
Übernommen: 1970, 1985, 1993.
Bestandsstruktur, -geschichte: 1925 wurde die Buchführung beim Kassennamt der Universität in eine Personal- und in eine Sachbuchhaltung getrennt. Letzterer entstammen die hier zusammengefassten Kassenbücher. – Teilweise (2,00 lfm) unverzeichnet.
Findmittel: BR zu UAT 279.
Inhalt: Summen- und Hauptbücher, Jahresrechnungen (31 Nrn, 1926–1957, 1968–1969). – Sonderbücher der Kassenführung (98 Nrn, 1943–1957). – Kassenrechnungen (376 Nrn, 1926–1936). – Titelbücher (2096 Nrn, 1937–1957). – Wirtschaftsführung des Evangelischen Stifts (1 Nr., 1958).
Umfang: 2.602 Nrn (verz.), 14,60 lfm.
- 106 UAT 336: Universitätskasse, Sachbuchhaltung 1973
Übernommen: 1981.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen der Sachbuchhaltung im Umfang von 196 lfm wurden bis auf den Jahrgang 1973 kassiert.
Keine Findmittel.
Umfang: ca. 150 Nrn, 16,30 lfm.

Quästur (1912–1966)

1912 wurde der bis dahin dem Oberpedellen obliegende Einzug der Kolleg- und Unterrichtsgelder sowie der Gebühren mit Ausnahme der Promotionsgebühren dem Universitätskassennamt übertragen. Seit die Aufgabe 1957 vom Akademischen Rektoramt übernommen wurde, bürgerte sich dafür die an anderen Universitäten übliche Bezeichnung »Quästur« ein. Mit der Pauschalierung der Hörgelder 1964 und der Einführung einheitlicher Studiengebühren 1966 bzw. der vollständigen Gebührenfreiheit 1971 verminderten sich die Aufgaben der Quästur, die zuletzt auch als Lochkartenstelle fungierte und Aufgaben der Statistik wahrnahm. Die verbleibenden Aufgaben wurden 1966 der Studentenabteilung zugeordnet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 107 UAT 139: Universitätskassennamt, Quästur 1911–1971
Übernommen: 1970–1986.
Bestandsstruktur, -geschichte: Bei der Verzeichnung wurden die ursprünglichen Amtsbuchserien rekonstruiert. Teile des Schriftguts wurden Bestand UAT 145 (Universitätskassennamt) eingegliedert, der Bestand UAT 217 (Unterrichtsgeldabrechnung) als Anhang angegliedert. – Teilweise (110 Nrn, 2,3 lfm) unverzeichnet.
Findmittel: BR zu UAT 139.
Inhalt: 1. Allgemeines (5 Nrn, 1911–1941). – 2. Lehraufträge, Gewährleistungs- und Garantiebeträge (5 Nrn, 1920–1948). – 3. Erlass und Stundung von Unterrichtsgeldern und Gebühren, Änderungen zum Vorlesungsverzeichnis, Vorlesungsankündigungen (30 Nrn, 1920–1964). – 4. Einzuziehende Kollegelder und Gebühren (70 Nrn, 1913–1958). – 5. Eingezahlte Kollegelder und Gebühren (36 Nrn,

1912–1935, 1954–1957). – 6.–8. Einnahmen- und Ausgabentagebücher, Tagesabschlussbücher (85 Nrn, 1918–1937, 1956–1958). – 9. Berechnung der Unterrichtsgeld-Wochenstunden (90 Nrn, 1948–1956). – 10. Ausfälle durch Gebührenerlass (17 Nrn, 1954–1956). – 11. Umstellung auf EDV 1959/60 (30 Nrn, 1958–1960).

Anhang: Unterrichtsgeldabrechnungen: Allgemeines (2 Nrn, 1956–1965). – Lehrkörper A-Z: Lehrbefugnisse, -aufträge, Entlassungen, Entpflichtungen (7 Nrn, 1926–1968). – Kolleg- und Unterrichtsgeldabrechnung (14 Nrn, 1957–1964). – Statistik (4 Nrn, 1961–1971).

Umfang: 506 Nrn, 11,20 lfm.

Be 5 Verwaltungsausschüsse

Verwaltungsausschuss (1829–1912)

»Für die ökonomische Verwaltung der Universität und der mit ihr vereinigten Institute, Stipendien und anderen Stiftungen, für die Entwerfung und Vollziehung des Jahres-Etats« wurde 1829 ein Verwaltungsausschuss aus sechs ordentlichen Professoren unter Vorsitz des Kanzlers, seit 1831 des Rektors bestellt. Seine Kompetenzen gingen 1912 an den Kleinen Senat und den Vorstand des Universitätskassenamtes über.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 121 Verwaltungsausschuss, Protokolle 1829–1912

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Geschäftstagebuch (1 Nr., 1891–1911). – Verwaltungsausschuss (2 Nrn, 1829–1913).

108 UAT 121; Verwaltungsausschuss, Protokolle 1829–1912

Übernommen: 1964.

Findmittel: BR zu UAT 121.

Inhalt: Protokolle (9 Nrn, 1829–1912). – Normalienbuch (1 Nr. 1837–1848).

Umfang: 10 Nrn, 0,60 lfm.

Verwaltungsrat (1969–1999)

Der Verwaltungsrat bestand von 1969 bis 1999. Vorsitzender war der Rektor bzw. der Präsident. Er beriet Rektor bzw. Präsident insbesondere in Planungsangelegenheiten und war unter anderem zuständig für die Aufstellung des Haushaltsvoranschlags, für Stellen- und Mittel- sowie Grundstücks- und Raumverteilung.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- | | | | |
|-----|---|---|-----------|
| | UAT 215 | Verwaltungsrat, Protokolle und Sitzungsunterlagen | 1970–1988 |
| | UAT 666 | * Verwaltungsrat, Baubeauftragter für den Bereich Medizin, Handakten | 1970–1989 |
| | <i>Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):</i> | | |
| | UAT 596 | Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (III): Geräteausschuss (7 Nrn, 1975–1990). - Protokolle u.a. (1970–1981). | |
| | UAT 596a | Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): Protokolle u.a. (1982–1991). | |
| 109 | UAT 215: | Verwaltungsrat, Protokolle und Sitzungsunterlagen | 1970–2000 |
| | <i>Übernommen:</i> 1976–1997, 2014. | | |
| | <i>Findmittel:</i> | | |
| | – BR zu UAT 215. | | |
| | – BR zu UAT 215 (Indices zu 215/1–6). | | |
| | <i>Inhalt:</i> Protokolle (20 Nrn, gebunden, 1970–1985). – Drucksachen (84 Nrn, 1976–1985). – Protokolle und Drucksachen (50 Nrn, gebunden, 1986–2000). | | |
| | <i>Umfang:</i> 155 Nrn, 5,30 lfm. | | |

Bf Prüfungsorgane

Staatliche Prüfungsausschüsse (19./20. Jh.)

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts nahm der Staat auf Ausbildung und Prüfung der künftigen Staatsdiener mit Ausnahme der Theologen keinen unmittelbaren Einfluss. 1806 wird für Bewerber um Stellen, die ein Studium erfordern, das Biennium vorgeschrieben, seit 1811 von Juristen und Medizinern ein vierjähriges Studium und das Zeugnis über die am Ende des Studiums absolvierte Fakultätsprüfung verlangt. Im Lauf der folgenden Jahrzehnte werden staatliche Dienstprüfungen eingeführt. Die Zulassung zur Ersten Dienstprüfung ist nur nach bestandener Fakultätsprüfung möglich. 1833 wird dann die Absolvierung der Akademischen Vorprüfung Voraussetzung für die Zulassung zur Dienstprüfung, die Fakultätsprüfungen werden durch zwei Dienstprüfungen ersetzt. Die Prüfungskommissionen für die erste der Dienstprüfungen hatten ihren Sitz allerdings in der Regel in Tübingen und setzten sich überwiegend aus Angehörigen des Lehrkörpers zusammen.

Aktenführung, Überlieferung: Die Bürogeschäfte auch der staatlichen Prüfungsausschüsse besorgte das Akademische Rektorat. Den Universitätspedellen oblag die Einziehung der Prüfungsgebühren. Die Prüfungsakten gelangten mit den Unterlagen dieser Stellen in das Universitätsarchiv, teilweise bereits am Beginn des 20. Jahrhunderts. Akten der Prüfungsausschüsse und auf die staatlichen Prüfungen bezügliche Schriftgut sind darüber hinaus in größerem Umfang auch bei den Akten der Fakultäten überliefert.

Evangelisch-theologische Prüfungskommission (1829–1928)

1829 trat an die Stelle der seit 1818 vorgeschriebenen Fakultätsprüfung die Erste theologische Dienstprüfung, zunächst noch Kandidatenprüfung genannt. 1913 ging ein Teil der Kompetenzen der Prüfungskommission an das Akademische Rektoramt über. Seit 1928 ist das Erste theologische Dienstexamen eine kirchliche Prüfung.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

110 UAT 130a: Evangelisch-theologische Prüfungskommission 1829–1910

Übernommen: 1913 und 1968 mit den Akten der Evangelisch-theologischen Fakultät.

Bestandsstruktur, -geschichte: Bei der Verzeichnung 1972 aus den Beständen UAT 54 und UAT 130 ausgliedert und zu eigenen Bestand formiert.

Findmittel: BR zu UAT 130 und UAT 130a.

Inhalt: Generalia (1 Nr., 1829–1910). – Specialia (7 Nrn, 1829–1909). – Zulassungsgesuche und Zeugnistabellen (2 Nrn, 1830–1837). – Erlass der Prüfung (1 Nr., 1901–1909).

Umfang: 12 Nrn, 0,45 lfm.

Prüfungskommission für Rabbinatskandidaten (1834–1912)

Gebildet 1834 gemäß dem Gesetz über die öffentlichen Verhältnisse der Israeliten vom 25. April 1828, wurde 1824 eine Prüfungskommission für die Erste Dienstprüfung der Rabbinatskandidaten gebildet, der je ein Mitglied der beiden theologischen Fakultäten, drei Mitglieder der Philosophischen Fakultät und ein Vertreter der Israelitischen Oberkirchenbehörde angehörten. Die letzte Dienstprüfung wurde 1910 abgenommen. 1912 wurde die Israelitische Religionsgemeinschaft Körperschaft des öffentlichen Rechts und regelte die Vorbildung der Rabbiner in eigener Verantwortung.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Prüfung der Kandidaten der mosaischen Theologie 1834–1910 (1 Nr., 1828–1910).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

StAL E 212 Israelitische Oberkirchenbehörde im Königreich Württemberg: Erste Dienstprüfung für Rabbinatskandidaten (14 Nrn, 1832–1892).

Justizprüfungskommission (1828–1934)

1818 wurden für die Anstellung im Justizdienst zwei Staatsprüfungen vorgeschrieben. Zulassungsvoraussetzung war das Bestehen der Fakultätsprüfung, Prüfungsbehörde das Obertribunal. Zu dessen Entlastung wurde 1828 eine Justizprüfungskommission gebildet, deren I. Sektion die Erste Dienstprüfung abnahm und sich aus Mitgliedern des Gerichtshofes in Tübingen und Angehörigen der Juristenfakultät zusammensetzte, während das Obertribunal Tübingen als II. Sektion für die Zweite Dienstprüfung zuständig blieb. 1833 wurde die Erste Dienstprüfung mit der Fakultätsprüfung zusammengelegt, wobei die Fakultät unter Vorsitz des Dekans als Justiz-Prüfungs-Collegium fungierte. Die Geschäftsführung oblag dem Universitätsaktuariat bzw. dem Akademischen Rektoramt, bis die Justizprüfungskommission mit der Einführung der Reichsjustizausbildungsordnung 1934 aufgehoben wurde.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 72 Justizprüfungskommission (I) 1821–1870
 UAT 521 Justizprüfungskommission (II) 1833–1934

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Allgemeines, Prüfungsordnung (4 Nrn, 1829–1934). – Prüfungsfragen (6 Nrn, 1900–1934). – Prüfungsergebnisse (1 Nr., 1914, 1927–1930) u.a.

UAT 189 Juristische Fakultät (IV), Dekantsakten: Prüfungsaufgaben (3 Nrn, (1900–1930).

111 UAT 72: Justizprüfungskommission (I) 1821–1870

Übernommen: 1914.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand enthält auch vom Obertribunal Tübingen bzw. vom Gerichtshof für den Schwarzwaldkreis zu Tübingen abgegebene Vorakten.

Findmittel:

– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

– BR zu UAT 72 und UAT 521.

Inhalt: Allgemeines (13 Nrn, 1828–1834). – Zulassungsgesuche und Zitationen (15 Nrn, 1823–1833). – Prüfungsakten (25 Nrn, 1821–1833). – Einzelne Prüfungstermine (81 Nrn, 1830–1870).

Umfang: 134 Nrn, 1,20 lfm.

112 UAT 521: Justizprüfungskommission (II) 1833–1934

Übernommen: 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand gelangte 1955 in das Staatsarchiv Sigmaringen. – Bei der Erschließung 1989 aus dem Sammelbestand UAT 129 ausgeliefert.

Findmittel: BR zu UAT 72 und UAT 521.

Inhalt: Kandidatenlisten (3 Nrn, 1871–1916). – Einzelne Prüfungstermine (140 Nrn, 1871–1934). – Fragenbuch (1 Nr., 1862–1905). Prüfungsfragen (141 Nrn, 1833–1899, 1925–1934) u.a. – Ergebnislisten (2 Nrn, 1884–1909). – Ergebnisse der Zweiten Justizdienstprüfung (2 Nrn, 1890–1934).

Umfang: 271 Nrn, 1,50 lfm.

Prüfungsausschuss für die Regierungsdienstprüfung (seit 1837)

Seit 1818 wurde für die Anstellung im Staatsdienst »die genügend erstandene Fakultätsprüfung auf der Universität« verlangt. Diese wurde 1833 durch zwei Dienstprüfungen ersetzt, von denen die erste von den betreffenden Fakultäten unter Aufsicht eines Regierungskommissars durchzuführen war. Für die Regiminalisten wurde die Prüfung aber erst 1837 geregelt. Wenigstens bis zu diesem Zeitpunkt wurden noch Fakultätsprüfungen abgenommen. Nachdem mit der Prüfungsordnung von 1885 der Ausbildungsgang bereits weitgehend dem der Juristen angeglichen wurde, folgte die Prüfungsordnung von 1903 dann ganz dem preußischen Vorbild.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- UAT 537 Prüfungsausschuss für die Regierungsdienstprüfung 1837–1920
Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):
 UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Einzelne Prüfungstermine (4 Nrn, 1880–1899). – Ergebnisse der Zweiten höheren Dienstprüfung (1 Nr., 1891–1898).
- 113 UAT 537: Prüfungsausschuss für die Regierungsdienstprüfung 1837–1920
Übernommen: 1968.
Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand gelangte 1955 in das Staatsarchiv Sigmaringen. – Bei der Erschließung in den Jahren 1988 bis 1990 aus dem Sammelbestand UAT 129 ausgegliedert.
Findmittel: BR zu UAT 537.
Inhalt: Allgemeines (4 Nrn, 1837–1906). – Kandidatenverzeichnis und Fragenbuch (1 Nr., 1837–1906). – Prüfungsergebnisse (1 Nr., 1907–1920). – Einzelne Prüfungstermine (44 Nrn, 1837–1881).
Umfang: 52 Nrn, 0,50 lfm.

Prüfungskommission für die Erste höhere Finanzdienstprüfung (seit 1837)

Seit 1818 wurde für die Anstellung im Staatsdienst die Fakultätsprüfung vorausgesetzt, an deren Stelle 1833 zwei Dienstprüfungen traten, deren erste von den betreffenden Fakultäten unter Aufsicht eines Regierungskommissars durchzuführen war. Für die Kameralisten wurde dies jedoch erst 1837 geregelt. Wenigstens bis zu diesem Zeitpunkt wurden noch Fakultätsprüfungen abgenommen. Mit der Prüfungsordnung von 1892 wurde der Ausbildungsgang bereits weitgehend dem der Juristen angeglichen. Die letzte Prüfung nach diesen Vorschriften fand im Frühjahr 1905 statt. Mit der Prüfungsordnung vom 7.12.1903 wurde die Ausbildung schließlich ganz preußischem Vorbild angeglichen.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 114 UAT 538: Prüfungskommission für die Erste höhere Finanzdienstprüfung 1828–1921
Übernommen: 1968.
Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand gelangte 1955 in das Staatsarchiv Sigmaringen. – Bei der Erschließung in den Jahren 1988 bis 1990 aus dem Sammelbestand UAT 129 ausgegliedert.
Findmittel: BR zu UAT 538.
Inhalt: Fakultätsprüfungen (1 Nr., 1828–1837). – Allgemeines (3 Nrn, 1838–1921). – Fragenbuch und Kandidatenverzeichnis (1 Nr., 1838–1905). – Zweite höhere Dienstprüfung (1 Nr., 1890–1903). – Einzelne Prüfungstermine (137 Nrn, 1837–1905).
Umfang: 144 Nrn, 0,50 lfm.

Prüfungsausschuss für die Forstdienstprüfung (seit 1883)

1882 wurde für die Anwärter des Forstdienstes eine Mathematisch-naturwissenschaftliche Vorprüfung vorgeschrieben. Die Sekretariatsgeschäfte bei der Vorprüfung und der ersten Dienstprüfung oblagen dem Universitätsaktuar.

Aktenführung, Überlieferung: Die Akten der Prüfungskommission wurden im Jahre 1921 an die Forstdirektion abgegeben.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

115 UAT 580: Prüfungsausschuss für die Forstdienstprüfung 1889–1900

Übernommen: 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand gelangte 1955 in das Staatsarchiv Sigmaringen. – 1990 bei der Auflösung des Sammelbestandes UAT 129 zum Provenienzbestand formiert.

Keine Findmittel.

Inhalt: Kandidatenlisten für die Mathematisch-naturwissenschaftliche Vorprüfung 1889–1900. – Kandidatenlisten für die Erste Forstdienstprüfung 1889–1900.

Umfang: 2 Nrn, 0,10 lfm.

Collegium medico-chirurgicum (1612–1872)

Die Medizinische Fakultät fungierte im Rahmen der Landesverwaltung auch als Collegium medico-chirurgicum (Medizinalkollegium) für die Ämter bzw. Oberämter im südlichen Landesteil (»ob der Steig«). Als solches war sie auch für die Apothekenvisitationen sowie die Prüfung und Zulassung der Wundärzte, Geburtshelfer und Apotheker zuständig, bis diese Prüfungen 1871 reichseinheitlich geregelt wurden.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 58–61 Medizinische Fakultät (III,1), Prüfungen: Prüfungskompetenz der Fakultät bzw. des Collegium archiatrale (1 Nr., 1612–1804). – Prüfungen und Prüfungszeugnisse der Apotheker, Geburtshelfer und Chirurgen sowie Apothekenvisitationen (22 Nrn, 1752–1872).

Prüfungsausschuss für das Erste medizinische Dienstexamen (seit 1828)

Im Jahre 1807 wurde von den angehenden Ärzten der Erwerb des Licentiaten- oder Doktorgrades sowie eine Prüfung durch das Medicinal-Department verlangt. Gleichzeitig wurden Wundärzte, die den Grad eines Doktors der Chirurgie erlangt hatten, vom Zunftzwang befreit. 1811 wurde zusätzlich eine Fakultätsprüfung vor der Prüfung durch das Medicinal-Department vorgeschrieben, 1817 auch die gesetzliche Studienvorprüfung. 1830 entfiel der Promotionszwang ebenso wie die Fakultätsprüfung. Die Vorschriften für die Erste und die 1830 eingeführte Zweite Staatsprüfung (»Staatsexamen in Innerer Heilkunde und höherer Wundarzneikunde«) wurden 1839 den für die übrigen Zweige des Verwaltungsdienstes gültigen Bestimmungen angepasst.

Es gab in Württemberg drei Gruppen von Ärzten: Ärzte (Innere Heilkunde), Wundärzte (höhere Chirurgie) und Hebärzte (Geburtshelfer), doch wurde seit 1858 die Ausübung der Wundarzneiheilkunde nur noch in Verbindung mit der Ermächtigung zur Ausübung der inneren Heilkunde erteilt. Nach 1871 wurde der ärztliche Befähigungsnachweis reichsrechtlich geregelt. Für Württemberg wurden seit 1872 die bisher teils vom Medizinalkollegium, teils von der Fakultät abgenommenen Prüfungen nur noch vor einer Prüfungskommission abgelegt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 58–61 Medizinische Fakultät (III,1), Prüfungen (1836–1890): Zulassungsgesuche (1 Nr., 1815–1872). – Protokolle und Akten (6 Nrn, 1825–1884).

Ausschuss für die Ärztliche und zahnärztliche Prüfung (1872–1981)

1872 wurden die ärztlichen Prüfungen für alle Bundesstaaten einheitlich geregelt. In Tübingen, wo ein Lehrstuhl für Zahnheilkunde erst 1909 errichtet wurde, wurde daraufhin ein Ausschuss für die ärztliche, später auch für die zahnärztliche Prüfung gebildet. Seit 1981 ist für die ärztliche Prüfung gemäß der Approbationsordnung für Ärzte von 1970 das Landesprüfungsamt in Stuttgart zuständig.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 470 Ausschuss für die Ärztliche und zahnärztliche Prüfung 1872–1989

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 58–61 Medizinische Fakultät (III,1), Prüfungen: Allgemeines (1 Nr., 1738–1892). – Prüfungsakten (5 Nrn, 1872–1890).

UAT 120 Pedell: Nachweise über Prüfungen und Prüfungsgebühren (20 Nrn, 1883–1952).

116 UAT 470: Ausschuss für die Ärztliche und zahnärztliche Prüfung 1872–1989

Übernommen: 1986.

Findmittel: BR zu UAT 470.

Inhalt: Allgemeines (1928–1980). – Approbationsverzeichnisse, Ärzte (7 Nrn, 1872–1980). – Approbationsverzeichnisse, Zahnärzte (1 Nr., 1921–1955). – Kandidatenverzeichnisse, Statistik (4 Nrn, 1928–1989). – Korrespondenz mit Behörden und Kandidaten (3 Nrn, 1965–1984). – Wiederholungsprüfungen (1 Nr., 1968–1978).

Umfang: 16 Nrn, 0,60 lfm.

Prüfungsausschuss für die Ärztliche und zahnärztliche Vorprüfung (1872–1981)

Seit 1859 war vor der Ersten medizinischen Prüfung eine Prüfung in den Hilfswissenschaften abzulegen, an deren Stelle 1872 die Naturwissenschaftliche Vorprüfung nach mindestens dreisemestrigem Studium trat (»Tentamen physicum«).

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 178 Prüfungsausschuss für die Ärztliche und zahnärztliche Vorprüfung (1871–) 1903–1974

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 58–61 Medizinische Fakultät (III,1), Prüfungen: Tentamen physicum (16 Nrn, 1828–1886).

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Ärztliche und zahnärztliche Vorprüfung (21 Nrn, 1883–1941).

117 UAT 178: Prüfungsausschuss für die Ärztliche und zahnärztliche Vorprüfung 1903–1974

Übernommen: 1967, 1973, 1981, 1993.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die mit den Akten des Akademischen Rektorats in das Archiv gelangten Unterlagen des Prüfungsausschusses sind teils bei diesen in Bestand UAT 117 verblieben, teils wurden sie bei der Auflösung des Bestandes UAT 117D Bestand UAT 178 eingegliedert. Die Einzelfallakten 1997 teilweise kassiert. Aufbewahrt wurden die Unterlagen derjenigen Kandidaten, deren Familiennamen mit den Buchstaben D, H, O oder T beginnt. Zusätzlich aufbewahrt wurden mit Rücksicht auf bestimmte Fallgruppen (Studierende aus dem Reichsprotectorat, Heimatlose Ausländer) die 1943–1945, die Prüfungsakten der Studierenden, die das Studium vor Kriegsende aufgenommen hatten, sowie die Prüfungsakten aller Ausländer der Prüfungsjahrgänge 1946–1948.

Findmittel: BR zu UAT 178.

Inhalt: Allgemeines (4 Nrn, 1903–1945). – Kassentagebücher (5 Nrn, 1920–1942). – Einzelfälle (in Auswahl) (30 Nrn, 1943–1959). – Prüfungskartei Mediziner A-Z (1 Nr., 1934–1974).

Umfang: 40 Nrn, 2,50 lfm.

Bg Mitbestimmungsorgane

Betriebsrat / Personalrat (seit 1920)

1921–1933 bestand ein nach dem Betriebsrätegesetz von 1920 gebildeter Betriebsrat für sämtliche Kliniken und Institute, der sich in Angestellten- und Arbeiterrat teilte. 1935 wurden aufgrund des Gesetzes zur Ordnung der Arbeit in öffentlichen Verwaltungen und Betrieben für jede Klinik einzeln Vertrauensräte gewählt; seit 1947 bestand an den Universitätskliniken wieder ein Betriebsrat. 1951 unterblieb die gesetzlich vorgeschriebene Wahl einer Personalvertretung, weil unklar war, ob die Universitätskliniken einzubeziehen seien. Ein Personalrat für die Universität (ohne Kliniken) konstituierte sich erst 1959.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen aus dem Büro des Personalrats selbst sind nicht in das Archiv gelangt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 686 Personalrat 1963–1968, 1976–1991

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 405 Zentrale Verwaltung, Studentenabteilung, Handakten Erich Hähne: Personalrat (1 Nr., 1963–1968).

118 UAT 686: Personalrat 1976–1991

Übernommen: 1998–1999 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Ursprünglich Teil der vor allem Flugblätter und Drucksachen umfassenden Sammlung UAT S 4a/25 Volker Sievers. – Mit Rücksicht auf die gesetzlichen Schutzfristen vom Sammlungsgut getrennt und zu eigenem Bestand formiert.

Findmittel:

– BR zu UAT 686.

Inhalt: Handakten Volker Sievers: Personalrat der Universität Tübingen (7 Nrn, 1976–1987). – Gesamtpersonalrat, Personalrat Allgemeine Einrichtungen (1 Nr., 1985–1991).

Umfang: 8 Nrn, 0,50 lfm.

C Fakultäten

Allgemeines

Die Universität gliederte sich seit ihrer Gründung in vier Fakultäten, von denen die Theologische, die Juristische und die Medizinische in dieser Rangfolge die »oberen Fakultäten« bildeten, zu denen die Artistenfakultät, seit dem 17. Jahrhundert als Philosophische Fakultät bezeichnet, hinzukam. Diese Rangverhältnisse verloren im 18. Jahrhundert weitgehend ihre Bedeutung. Die bis heute gebräuchliche Reihenfolge, in der die Fakultäten etwa im Vorlesungsverzeichnis oder auch in dieser Beständeübersicht aufgeführt werden, geht hierauf zurück. 1817 traten die Katholisch-theologische und die Staat-wirtschaftliche (seit 1882: Staatswissenschaftliche) Fakultät und 1864 die Naturwissenschaftliche Fakultät hinzu.

Die Fakultäten bildeten keine autonomen Körperschaften und konnten weder Vermögensträger sein noch sich frei Satzungen geben. Ihre Leitung lag bei den Dekanen, deren Amtszeit ein halbes (Juristische und Medizinische Fakultät) oder ein ganzes Jahr (Theologische und Philosophische Fakultät) betrug. Der Dekan verwahrte Akten, Protokolle und Insignien, verwaltete die eingehenden Gelder, über die er jährlich Rechnung legte, und war für die Zensur der Fakultätsschriften zuständig. 1829 wurde die Leitung der Fakultätsangelegenheiten dem jeweiligen Senior übertragen, die Fakultätskassen wurden mit der Universitätshauptkasse vereinigt. 1831 wurde das Amt des Dekans wiederhergestellt und von den Ordinarien jährlich wechselnd in bestimmter Reihenfolge wahrgenommen. Seit 1912 waren auch die Extraordinarien, seit 1920 die Privatdozenten mit beschränkten Mitwirkungsrechten im »Fakultätskollegium« vertreten. Dieses wurde 1933 unter der Bezeichnung »Fakultätsrat« zu einem reinen Beratungsorgan ohne Beschlussrecht, der Dekan vom Rektor für die Dauer seines Amtes bestimmt.

1969 traten an die Stelle der sechs Fakultäten siebzehn Fachbereiche, die seit 1978 wieder die Bezeichnung Fakultäten trugen. Ihre Anzahl hat sich bis 2010 wie folgt verändert: 1978 Vereinigung der Fachbereiche Chemie und für Pharmazie zur Fakultät für Chemie und Pharmazie; 1992 Vereinigung der medizinischen Fakultäten; 1991 Gründung einer Fakultät für Informatik; 2001 Vereinigung der Philosophischen und der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät zur Fakultät für Philosophie und Geschichte; 2002 Vereinigung der Fakultäten für Physik und für Mathematik; 2002 Bildung der Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften aus der Fakultät für Informatik und dem Psychologischen Institut.

2010 wurde die alte Fakultätsgliederung annähernd wiederhergestellt: Vereinigung der Fakultäten für Wirtschaftswissenschaft und Sozial- und Verhaltenswissenschaften zur Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, der Fakultät für Philosophie und Geschichte, der Neuphilologischen Fakultät und der Fakultät für Kulturwissenschaften zur Philosophischen Fakultät sowie der Fakultäten für Mathematik und Physik, für Chemie und Pharmazie, für Biologie, der Geowissenschaftlichen Fakultät und der Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften zur Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. Die neugebildeten Fakultäten gliedern sich in Fachbereiche, die in ihrer Zusammensetzung weitgehend den früheren Fakultäten entsprechen.

Organe der Fachbereiche bzw. Fakultäten waren seit 1969 Fachbereichsversammlung und -konferenz als beratendes bzw. beschließendes Organ, der Dekan als deren Vorsitzender und die Studienkommission. Seit 2000 ist der Fakultätsvorstand bzw. das Dekanat Leitungsorgan der Fakultät, der Dekan mit einer Amtsdauer von vier, seit 2010 sechs Jahren dessen Vorsitzender.

Bemerkungen: Bei der jeweiligen Fakultät werden zunächst die Dekanatsregistraturen aufgeführt. Personalakten sowie die Unterlagen über die Verleihung akademischer Grade und akademische Prüfungen sind teils darin enthalten, teils bilden sie eigene Bestände. Nachdem von den Technischen Hochschulen seit 1899 der Grad eines Diplomingenieurs (Dipl. Ing.) vergeben wurde, wurde der Diplomgrad auch für andere naturwissenschaftliche, später auch wirtschafts-, sozial- und geisteswissenschaftliche Fachrichtungen eingeführt, in denen es bis dahin keine staatlichen Dienstprüfungen und daher nur die Promotion als erste Abschlussprüfung gegeben hatte. Unterlagen der Prüfungskommissionen für die staatlichen Dienstprüfungen sind, soweit sie über das Universitätssekretariat bzw. die Fakultäten in das Archiv gelangten, im Abschnitt Bf »Prüfungsorgane« aufgeführt.

Ca Evangelisch-theologische Fakultät

Evangelisch-theologische Fakultät (seit 1477/1535)

Die Theologische Fakultät, 1535 reformiert, seit 1817: Evangelisch-theologische Fakultät, 1970–1978: Fachbereich Evangelische Theologie (Fachbereich 1). Die Theologische Fakultät gehörte als eine der drei oberen zu den ursprünglich vier Fakultäten der Universität. Zu ihren besonderen Aufgaben zählte gehörte die Zensur aller theologischen Druckerzeugnisse, die Ausarbeitung von Konsilien sowie auf Erfordern die Abhaltung von öffentlichen Predigten. Die Ordinariate der Fakultät waren seit 1561 mit Tübinger Kirchenämtern verbunden, deren Besetzung dem Landesherrn zustand. Der erste Ordinarius war Propst der Stiftskirche und als solcher (bis 1817) Universitätskanzler, der zweite Dekan der Stiftskirche und der dritte seit 1741 zweiter Superintendent des Evangelischen Stifts. Der Extraordinarius (seit 1810 4. Ordinarius) fungierte seit 1741 als Pfarrer an der Stiftskirche (bis 1794) und Spezialexaminierender des Stifts.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 12	Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (I)	1480–1809
UAT 16	Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (II)	1526–1786
UAT 130	Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (III)	1712–1940
UAT 162	Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (IV)	1919–1960
UAT 535	Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (V)	1961–1994
UAT 294	Evangelisch-theologische Fakultät, Fakultätsexamen	1960–1990

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 130a	Evangelisch-theologische Prüfungskommission	1829–1910
----------	---	-----------

119	UAT 12: Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (I)	1480–1809
-----	--	-----------

Übernommen: 1867.

Bestandsstruktur, -geschichte: Mischbestand, 1867 aus Amtsbüchern und gebundenen Akten der Evangelisch-theologischen Fakultät und der Akademischen Zentralverwaltung gebildet.

Findmittel:

– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Lehrstuhlbesetzung (2 Nrn, 1536–1730). – Exulanten und Proselyten (2 Nrn, 1561–1775). – Gutachten (11 Nrn, 1521–1777). – Religionsfragen (6 Nrn, 1525–1634). – Statuten, Prüfungswesen (2 Nrn, 1480–1794). – Dekanatsrechnungen (4 Nrn, 1606–1809).

Umfang: 27 Nrn, 1,35 lfm.

- 120 UAT 16: Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (II) 1526–1786

Übernommen: 1867.

Bestandsstruktur, -geschichte: Mischbestand, 1867 aus dem losen Schriftgut der Evangelisch-theologischen Fakultät und der Akademischen Zentralverwaltung gebildet.

Findmittel:

– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Lehrstuhlbesetzung (2 Nrn, 1695–1786). – Gutachten (2 Nrn, 1580–1783). – Statuten, Prüfungswesen, Lehrbetrieb (7 Nrn, 1526–1781). – Dekanatsrechnungen (1 Nr., 1735–1777).

Umfang: 12 Nrn, 0,90 lfm.

- 121 UAT 130: Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (III) 1712–1940

Übernommen: 1913, seit 1968.

Bestandsstruktur, -geschichte: Wesentliche Teile der Fakultätsregistratur sind 1916 kassiert worden. Im Gegensatz zu den Akten der meisten anderen Dekanate war die Fakultätsregistratur sachsystematisch nach einem Aktenplan aus der Zeit um 1936 geordnet. – Der Bestand umfasst jetzt bereits 1913 von der Universitätsbibliothek übernommene und ursprünglich als Bestand UAT 54 verzeichnete sowie 1968 an das Universitätsarchiv abgegebene Fakultätsakten vor allem aus den Jahren 1751–1918. Sie wurden bei der Verzeichnung zum jetzigen Bestand UAT 130 zusammengefasst.

Findmittel: BR zu UAT 130 und UAT 130a.

Inhalt:

1. *Allgemeines Fakultätsangelegenheiten:* Allgemeines, Protokolle (16 Nrn, 1755–1916). – Universitätsverfassung (3 Nrn, 1792–1853). – Etat (2 Nrn, 1795–1914). – Konsiliarpraxis (8 Nrn, 1758–1918). – Feierlichkeiten (8 Nrn, 1714–1917). – Stiftungen (2 Nrn, 1837–1920).

2. *Lehrfächer und -betrieb* (7 Nrn, 1803–1920).

3. *Seminare, Institute, Evangelisches Stift* (9 Nrn, 1815–1925).

4. *Lehrkörper:* Allgemeines (11 Nrn, 1794–1921). – Personalakten (40 Nrn, 1767–1914).

5. *Studierende* (5 Nrn, 1712–1911).

6. *Prüfungswesen, Akademische Preise* (15 Nrn, 1769–1912).

7. *Akademische Grade:* Allgemeines (5 Nrn, 1865–1918). – (Ehren-)Promotionen zum D. theol. (66 Nrn, 1751–1918). – Ehrenpromotionen zum Lic. theol. (5 Nrn, 1861–1909). – Rite-Promotionen zum Lic. theol. (36 Nrn, 1843–1940). – Promotionsversuche (10 Nrn, 1775–1922).

Umfang: 243 Nrn, 2,20 lfm.

- 122 UAT 162: Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (IV) (1819–) 1919–1960
(–1993)

Übernommen: 1972–1999.

Bestandsstruktur, -geschichte: Im Wesentlichen in den Jahren 1972 und 1975 abgeliefert, stammen die Unterlagen in der Regel aus der Zeit zwischen 1919 und 1960, nur in Ausnahmefällen aus früherer oder späterer Zeit. – Die Ordnung nach dem Aktenplan der Fakultät wurde im wesentlichen beibehalten.

Findmittel: BRO zu UAT 162.

Inhalt:

1. *Allgemeines:* Behördenerlasse, Dienstordnung (12 Nrn, 1905–1956). – Wissenschaftsförderung (5 Nrn, 1924–1960). – Rektorenkonferenz und Hochschulverband (4 Nrn, 1900–1960). – Sowjetisch besetzte Zone (SBZ und DDR (2 Nrn, 1947–1960).

2. *Universität Tübingen:* Verfassung und Organisation (11 Nrn, 1918–1960). – Personalverwaltung und Entnazifizierung (6 Nrn, 1912–1959). – Glückwünsche und Ehrungen (4 Nrn, 1921–1960). – Gebühren und Unterrichtsgelder (1 Nr., 1919–1962). – Zentrale Universitätseinrichtungen (2 Nrn, 1918–1959).

3. *Fakultät:* Allgemeines (4 Nrn, 1911–1960). – Protokolle und Geschäftstagebücher (10 Nrn, 1875–1961). – Dekanatspersonal (2 Nrn, 1929–1989). – Haushalt (12 Nrn, 1955–1960). – Evangelisch-theologisches Seminar und Institute (9 Nrn, 1912–1960). – Veranstaltungen, Ehrungen und Feiern (10 Nrn, 1835–1961).

4. *Lehrstellen, Lehraufträge, Lehrkörper:* Allgemeines (2 Nrn, 1923–1960). – Lehrstühle und Lehrstuhlinhaber (31 Nrn, 1819–1985). – Lehraufträge, Lehrbeauftragte und Dozenten (30 Nrn, 1831–1986). – Sprachlehrer, Assistenten und Hilfskräfte (46 Nrn, 1928–1961).

5. *Lehre und Studium:* Allgemeines, Lehrangebot (2 Nrn, 1907–1960). – Gastvorlesungen, Ferienkurse, Exkursionen, Kongresse (7 Nrn, 1925–1960). – Studium und Prüfungen, Allgemeines (44 Nrn, 1902–1970). – Theologische Dienstprüfung und Fakultätsprüfung, Einzelfälle (253 Nrn, 1923–1961).

6. *Promotion (Dr. theol. und Lic. theol.):* Allgemeines (15 Nrn, 1902–1970). – Rite-Promotionen (147 Nrn, 1900–1960). – Ehrenpromotionen (80 Nrn, 1900–1969). – Entziehung des Doktorgrades (2 Nrn, 1930–1952).

7. *Studentische Angelegenheiten:* Allgemeines (4 Nrn, 1921–1967). – Studienförderung, Akademische Preise (44 Nrn, 1918–1963). – Studentische Selbstverwaltung (2 Nrn, 1922–1960). – Studentische Gemeinschaften und studentisches Disziplinarwesen (2 Nrn, 1929–1960).

8. *Evangelisches Stift:* (5 Nrn, 1919–1966).

9. *Evangelisch-theologische Fakultäten und Kirchliche Hochschulen:* (19 Nrn, 1864–1962).

10. *Kirchliche Angelegenheiten:* Kirchliche Zusammenschlüsse (5 Nrn, 1936–1960). – Evangelische Landeskirche in Württemberg (10 Nrn, 1829–1960). – Sonstige Landeskirchen (1 Nr., 1930–1960). – Kirchliche Vereine und Organisationen (11 Nrn, 1919–1960). – Fakultätsgutachten und Stellungnahmen (10 Nrn, 1939–1960). – Kirchenkampf (6 Nrn, 1933–1943).

Umfang: 872 Nrn, 4,65 lfm.

- 123 UAT 535: Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (V) 1961–1996

Übernommen: 1988–2004.

Bestandsstruktur, -geschichte: Geordnet nach dem Rahmenaktenplan für die Dekanatsakten.

Findmittel: BR zu UAT 535 und UAT 719.

Inhalt: Geschäftstagebücher, Protokolle (14 Nrn, 1961–1996). – Evangelisches Stift (Repetentenberichte) (2 Nrn, 1970–1989). – Gedenkfeiern (18 Nr., 1974–1989). – Studienberatung, Zwischenprüfungen (4 Nrn, 1969–1990). – Professoren (23 Nrn). – Sonstige Angehörige des Lehrkörpers (30 Nrn). – Gastvorträge (2 Nrn, 1971–1989). – Habilitationen (20 Nrn, 1970–1989). – Habilitationsversuche (15 Nrn, 1961–1989). – Promotionen (184 Nrn, 1961–1989). – Promotionsversuche (13 Nrn, 1964–1989). – Ehrenpromotionen (16 Nrn, 1981–1985). – Magisterprüfungen (19 Nrn, 1968–1989) u.a.

Umfang: 349 Nrn, 4,40 lfm.

- 124 UAT 294: Evangelisch-theologische Fakultät, Fakultätsexamen 1960–1990

Übernommen: 1981, 2004.

Findmittel: BR zu UAT 294.

Inhalt: Prüfungen und Prüfungskandidaten nach Prüfungsterminen (14 Nrn, 1960–1970). – Prüfungen nach Prüfungsterminen (13 Nrn, 1970–1990). – Klausuren, Hausarbeiten 1960–1970 und in Auswahl 1971–1990 (137 Nrn, 1960–1990). – Prüfungskandidaten A-Z (414 Nrn, 1970–1990).

Die Prüfungsakten enthalten in der Regel: Zulassungsgesuch mit Lebenslauf und Lichtbild, Prüfungszeugnis.

Umfang: 578 Nrn, 2,50 lfm.

Bemerkungen: Ältere Prüfungsakten siehe Bestand UAT 162.

- 125 UAT 719: Evangelisch-theologische Fakultät, Dissertationen 1961–1989

Übernommen: 2004.

Bestandsstruktur, -geschichte: Noch nicht bewertet.

Findmittel: BR zu UAT 535 und UAT 719.

Inhalt: Angenommene Dissertationsschriften 1936 und 1937 (4 Nrn) sowie 1961–1989.

Umfang: 235 Nrn, 8,50 lfm.

Bemerkungen: Abgelehnte Promotionsschriften siehe Bestand UAT 535.

Cb Katholisch-theologische Fakultät

Friedrichs-Universität Ellwangen (1812–1817)

1812 wurde zur Ausbildung der katholischen Theologen für das Königreich Württemberg eine theologische Fakultät im Range einer Universität mit Sitz in Ellwangen (Lkr. Aalen) errichtet. Sie wurde 1817 nach Tübingen verlegt und als katholisch-theologische Fakultät mit der dortigen Universität vereinigt.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen aus der Registratur der Universität Ellwangen gelangten über das Akademische Rektoramt in das Universitätsarchiv.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 44 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Friedrichs-Universität Ellwangen (1812–1817): Allgemeines (4 Nrn, 1812–1817). – Rektor, Konferenz (3 Nrn, 1813–1816). – Lehrkörper, -stellen, Personal (9 Nrn, 1812–1816). – Akademische Grade, Preise, Disputationen (3 Nrn, 1813–1817). – Bibliothek, Nebenanstalten (3 Nrn, 1812–1817). – Studierende (2 Nrn, 1813–1817). – Studienangelegenheiten, Stipendien (6 Nrn, 1812–1817). – Disziplin, Zeugnisse (13 Nrn, 1812–1817). – Verschiedenes (6 Nrn, 1812–1817).
- UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1812).

Katholisch-theologische Fakultät (seit 1817)

1817 wurde die Katholische Friedrichs-Universität zu Ellwangen als Katholisch-theologische Fakultät mit der Landesuniversität in Tübingen vereinigt. 1970–1978: Fachbereich Katholische Theologie (Fachbereich 2).

Gleichzeitig wurde ein »höheres katholisches Convikt«, das Wilhelmsstift, als Gegenstück zum bestehenden Evangelischen Seminar (Stift) errichtet, in dessen Räumen die Lehrveranstaltungen der Fakultät stattfanden. Das Wilhelmsstift war staatliche Anstalt, die seit 1862 unter staatlicher Gesamtauficht der Leitung des Diözesanbischofs unterstand. Seit 1934 ist es eine rein kirchliche Einrichtung.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- | | | |
|---------|---|-----------|
| UAT 184 | Katholisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (I) | 1813–1981 |
| UAT 735 | Katholisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (II) | 1916–2006 |
| UAT 479 | Katholisch-theologische Fakultät, Personal- und Prüfungsakten | 1928–2011 |

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 44 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Friedrichs-Universität Ellwangen (1812–1817): Allgemeines (4 Nrn, 1812–1817). – Rektor, Konferenz (3 Nrn, 1813–1816). – Lehrkörper, -stellen, Personal (9 Nrn, 1812–1816). – Akademische Grade, Preise, Disputationen (3 Nrn, 1813–1817). – Bibliothek, Nebenanstalten (3 Nrn, 1812–1817). – Studierende (2 Nrn, 1813–1817). – Studienangelegenheiten, Stipendien (6 Nrn, 1812–1817). – Disziplin, Zeugnisse (13 Nrn, 1812–1817). – Verschiedenes (6 Nrn, 1812–1817).

- UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1812).
Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):
StAL E 211 II Katholischer Kirchenrat: Theologische Fakultät Tübingen (1,8 lfm) 1813–1934).
- 126 UAT 184: Katholisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (I) 1813–1981
Übernommen: 1973–1989.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten des Dekanats bildeten überwiegend einige wenige, nach Dekanatsjahren gegliederte Betreffserien. Bei der Verzeichnung wurde eine völlige Neuordnung vorgenommen. Kernlaufzeit des Bestands ist 1818–1962. In wenigen Fällen reichen die Unterlagen weiter zurück. Jüngere Unterlagen beschränken sich auf Prüfungsakten. Im Bestand sind auch die Akten der Theologischen Prüfungskommission enthalten.
Findmittel: BR zu UAT 184.
Inhalt: Allgemeine Fakultätsangelegenheiten (118 Nrn, 1818–1981). – Lehrkörper (45 Nrn, 1820–1944). – Lehrbetrieb, Lehrstühle (66 Nrn, 1818–1945). – Wissenschaft und Lehre, Kultur und Bildung allgemein (26 Nrn, 1821–1944). – Studierende (26 Nrn, 1813–1956). – Akademische Preise und Wettbewerbe (67 Nrn, 1818–1958). – Prüfungswesen, Prüfungsarbeiten (118 Nrn, 1818–1980). – Akademische Grade und Ehrungen, Dissertationen (250 Nrn, 1820–1962). – Wilhelmsstift (30 Nrn, 1818–1944). – Diözese Rottenburg (20 Nrn, 1819–1936).
Umfang: 766 Nrn, 7,70 lfm.
- 127 UAT 735: Katholisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (II) 1916–2006
Übernommen: 2008.
Bestandsstruktur, -geschichte: Geführt nach dem Rahmenaktenplan für die Fachbereichsdekanate (1970). Umfasst ganz überwiegend Unterlagen, die seit den 1950er Jahren erwachsen sind.
Findmittel:
Inhalt: 1. Allgemeines (225 Nrn, 1917–2006). – 2. Dienststellenverwaltung (62 Nrn, 1923–2002). – 3. Fachbereichsorgane (73 Nrn, 1916–2001). – 4. Universitätseinrichtungen (43 Nrn, 1918–2001). – 5. Lehrstühle, Lehraufträge (242 Nrn, 1925–2003). – 6. Lehrkörper (131 Nrn, 1954–2002), Einzelfälle: UAT 479. – 7. Lehrveranstaltungen (173 Nrn, 1950–2000). – 8. Habilitations- und Promotionswesen (64 Nrn, 1954–2001). Einzelfälle siehe Bestand UAT 479. – 9. Studentische Angelegenheiten, Prüfungen (255 Nrn, 1919–2006). Einzelfälle siehe Bestand UAT 479. – 10. Sonstiges (191 Nrn, 1929–2001).
Umfang: 1459 Nrn, 16,30 lfm.
- 128 UAT 479: Katholisch-theologische Fakultät, Personal- und Prüfungsakten 1928–2011
Übernommen: 1986–1994, 2009, 2014
Bestandsstruktur, -geschichte: Geordnet nach dem Rahmenaktenplan für die Dekanatsakten. – Bei der Erschließung von UAT 735 ausgegliedert und in der Folge durch weitere Zugänge von Personal- und Prüfungsakten ergänzt. Teilweise (19,50 lfm) noch nicht bewertet und verzeichnet (Dissertationen).
Findmittel: BR zu UAT 479 und UAT 735a.
Inhalt: Einzelfälle: Lehraufträge (20 Nrn, 1970–1980). – Honorarprofessoren (2 Nrn, 1959–1976). – Promotionswesen, Promotionen (388 Nrn, 1962–2011). – Ehrenpromotionen (40 Nrn, 1967–1986). –

Dissertationen (unverzeichnet). – Lizentiatenpromotionen (19 Nrn, 1959–1996). – Habilitation, Habilitationen (88 Nrn, 1951–2004). – Vor- und Zwischenprüfungen (Philosophicum, Theologische Vorprüfung, Diplomvorprüfung, Zwischenprüfung für Religionsphilologen) (462 Nrn, 1929–1992). – Abschlussprüfungen (Wissenschaftliche Prüfung bzw. Examen pro Seminario / Akademische Abschlussprüfung bzw. (seit 1974) Diplomprüfung) (1097 Nrn, 1928–1950, 1961–2000).

Umfang: 2.179 Nrn, 30,90 lfm.

Prüfungsausschuss Diplomprüfung für katholische Theologen (seit 1934)

Das Studium der katholischen Theologie wurde bis 1934 mit einer akademischen Schlussprüfung vor der Fakultät abgeschlossen. Bei der mündlichen Prüfung waren staatlicherseits ein geistliches Mitglied des Katholischen Kirchenrates und als Vertreter des Diözesanbischofs zwei Mitglieder des Domkapitels anwesend. Nach der Vereinbarung über das Wilhelmsstift vom 21./22. März 1934 trat an ihre Stelle die kirchliche Prüfung zur Aufnahme in das Priesterseminar. Weibliche Studierende sowie Studierende, die diese Prüfung nicht ablegen wollten, konnten weiterhin eine »Akademische Schlussprüfung für katholische Theologen« als Fakultätsprüfung ablegen. Sie wird seit 1967/1973 als Diplomprüfung bezeichnet. Dem Prüfungsausschuss gehörten der Dekan und die Fachordinarien an.

Aktenführung, Überlieferung: Keine eigene Registratur. Die Prüfungen wurden bis in die 1920er Jahre vom Wilhelmsstift organisiert. Die neueren Prüfungsakten sind Teil der Fakultätsakten.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 184	Katholisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (I): Prüfungswesen, Prüfungsarbeiten (118 Nrn, 1818–1980).	
UAT 735	Katholisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (II)	1916–2006
UAT 479	Katholisch-theologische Fakultät, Personal- und Prüfungsakten	1928–2011

Cc Juristische Fakultät

Juristische Fakultät (seit 1477)

Durch die Mitwirkung im Hofgericht, die Ratseigenschaft ihrer Mitglieder und die Tätigkeit als Spruchkollegium für die württembergischen Kriminalgerichte war die Juristische Fakultät ähnlich wie die theologische in die Landesverwaltung des Herzogtums Württemberg eingebunden. Neben der Lehre war die Spruchpraxis (Konsiliarpraxis) die wichtigste Tätigkeit der Professoren.

1923 wurde die Fakultät mit der Staatswissenschaftlichen Fakultät zur Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vereinigt. Die juristischen Lehrstühle beider Fakultäten wurden in der Rechtswissenschaftlichen Abteilung zusammengefasst. 1970–1978: Fachbereich Rechtswissenschaft (Fachbereich 3).

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

	UAT 13	Juristische Fakultät (I), Dekanatsakten	1495–1827
	UAT 17–19	Juristische Fakultät (II), Dekanatsakten	1558–1776
	UAT 70–71	Juristische Fakultät (III,1), Dekanatsakten	1596–1869
	UAT 72	Juristische Fakultät (III,2), Justizprüfungskommission	1821–1870
	UAT 73–86	Juristische Fakultät (III,3–6), Dekanatsakten	1587–1883
	UAT 189	Juristische Fakultät (IV), Dekanatsakten	1810–1972
	UAT 672	Juristische Fakultät (V), Dekanatsakten	1935–1993
	UAT 601	Juristische Fakultät, Personalakten	1922–2013
	UAT 618	Juristische Fakultät, Promotionsakten	1944–2011
	<i>Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):</i>		
	UAT 44	Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Lehrstuhlakten der Juristischen Fakultät (11 Nrn, [um 1560–] 1648–1829). – Dekanatsabrechnungen (1 Nr. 1746–1801).	
	UAT 183/140	Kleinere Erwerbungen, Hans Teschemacher, Nachlass-Splitter: Fakultät und Seminar (1 Nr. 1946–1947): – Berufungsangelegenheiten (1 Nr., 1936–1938).	
129	UAT 13: Juristische Fakultät, Dekanatsakten (I)		1495–1827
	<i>Übernommen:</i> 1867.		
	<i>Findmittel:</i> BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).		
	<i>Inhalt:</i> Lehrstuhlbesetzung (2 Nrn, 1526–1649) (Fortsetzung siehe Bestand UAT 44/152). – Statuten (4 Nrn, 1495–1601). – Matrikel, Promotionsverzeichnis (2 Nrn, 1535–1827). – Consignationes responsorum (8 Nrn, 1735–1827) mit Verzeichnis der Prüfungskandidaten (1700–1783). – Dekanatsrechnungen (5 Nrn, 1734–1821). – Verschiedenes (1 Nr., unverz.).		
	<i>Umfang:</i> 20 Nrn, 1,20 lfm.		
130	UAT 17–19: Juristische Fakultät, Dekanatsakten (II)		1558–1776
	<i>Übernommen:</i> 1867.		
	<i>Findmittel:</i>		
	– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).		
	<i>Inhalt:</i> Lehrstuhlbesetzungen 1625–1773 siehe Bestand UAT 44 (Ältere Universitätsregistratur, »Vermischte Sachakten« [III]). – Requisitiones, Konsilien (12 Nrn, 1558–1776). – Testimonia, Doctoralia (3 Nrn, 1574–1774). – Intimationes orationum (1 Nr., 1604–1769).		
	<i>Umfang:</i> 16 Nrn, 1,40 lfm.		
131	UAT 70–71: Juristische Fakultät (III,1), Dekanatsakten		1551–96–1845
	<i>Übernommen:</i> 1846, 1914.		
	<i>Findmittel:</i> BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).		
	<i>Inhalt:</i>		
	<i>Serienakten:</i> Dekanatsakten nach Amtsperioden (45 Nrn, 1819–1869. Es fehlen die Jahrgänge 1822–1823). – Dekanatsrechnungen (2 Nrn, 1596–1694, 1821–1829) mit Gültstaat (1882–1902).		

- Konsiliarwesen, Spruchkollegium:* Allgemein (2 Nrn, 1773–1784). – Requisitiones (II) (6 Nrn, 1764/65, 1784–1786, 1789–1790, 1794/95).
Umfang: 54 Nrn, 1,50 lfm.
- 132 UAT 73–78: Juristische Fakultät (III,3), Dekanatsakten 1554–1883
Übernommen: 1846, 1914.
Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
Inhalt: Fakultätszeugnisse, -examina (7 Nrn, 1787–1831). – Promotionen, Promotionswesen (5 Nrn, 1551, 17.–19. Jh.). – Lehrstühle (6 Nrn, 1825–1845). – Gutachten in Angelegenheiten der Universität (1 Nrn, 1601–1752). – Sonstige Gutachten und Konsilien (1 Nr., 1791–1805). – Reskripte (5 Nrn, 1587–1824). – Zirkulare (Missive) (3 Nrn, 1791–1824). – Sonstiges (3 Nrn, 1754–1830).
Umfang: 31 Nrn, 1,30 lfm.
- 133 UAT 79–86: Juristische Fakultät (III,4), Konsiliartätigkeit, Spruchkollegium 1587–1846
Übernommen: 1846, 1914.
Bestandsstruktur, -geschichte: Ein Teil des Bestandes, nämlich die umfangreiche Konsiliensammlung (UAT 84), gelangte bereits im Jahre 1846 aus der Dekanatsregistratur an die Universitätsbibliothek.
Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
Inhalt: Konsiliarwesen, Spruchkollegium: Allgemein (9 Nrn, 1785–1879). – Requisitiones (12 Nrn, 1698–1825).
 Konsiliensammlung (274 Nrn, 1602–1883). – Konsilien von Johann Jakob Helfferich (11 Nrn, 1718–1747). – Sonstige Gutachten und Konsilien (14 Nrn, 1554, 1597–1842).
Umfang: 330 Nrn, 36,50 lfm.
- 134 UAT 189: Juristische Fakultät (IV), Dekanatsakten 1810–1972
Übernommen: Seit 1974.
Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst die Akten des Dekanats der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät und sowie die Akten der Rechtswissenschaftlichen Abteilung. Enthalten sind auch Unterlagen fremder Provenienz, vor allem Handakten von Mitgliedern von Senatsausschüssen.
Findmittel: BR zu UAT 189.
Inhalt:
 1. *Allgemeine Fakultätsangelegenheiten:* Protokolle der Fakultät (7 Nrn, 1837–1969). – Protokolle der Abteilung (3 Nrn, 1931–1969). – Geschäftstagebücher (2 Nrn, 1952–1964). – Serienakten der Fakultät (30 Nrn, 1933–1960). – Serienakten der Abteilung (15 Nrn, 1937–1969). – Haushaltswesen (3 Nrn, 1933–1969). – Beschlussgremien der Universität (4 Nrn, 1956–1969). – Fakultätentag (3 Nrn, 1949–1967). – Sonstiges (5 Nrn, 1948–1958).
 2. *Lehr- und Studienbetrieb:* Vorlesungs- und Studienbetrieb (12 Nrn, 1928–1969). – Studienreform, Juristenausbildung (2 Nrn, 1954–1957). – Gastvorträge, Gastprofessuren (1 Nr., 1958–1964).

3. *Seminare und Institute* (4 Nrn, 1937–1967).
 4. *Lehrkörper* (21 Nrn, 1909–1969).
 5. *Studierende* (1 Nr., 1920–1955).
 6. *Prüfungswesen* (14 Nrn, 1934–1960).
 7. *Akademische Grade und Preise*: Promotionswesen allgemein (10 Nrn, 1933–1970). – Doktorenverzeichnis (1 Nr., 1810–1905). – Einzelne Promotionen (2458 Nrn, 1871–1972). – Akademische Preise (1 Nr., 1951–1967).
 8. *Handakten von Prof. Erich Fechner*: Gesellschaft und Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (1 Nr., 1959–1962). – Zulassungsausschuss des Senats (4 Nrn, 1948–1953). – Ausschuss für Leibesübungen des Senats (1 Nr., 1960–1969). – Senatskommission für Lehrerbildung, Schulausschuss (1 Nr., 1960–1964). – Vorsitz im Bauausschuss (1957–1968).
Umfang: 2.609 Nrn, 23,95 lfm.

135 UAT 672: Juristische Fakultät (V), Dekanatsakten 1935–2005

Übernommen: 1996, 2008.

Bestandsstruktur, -geschichte: Geordnet nach dem Rahmenaktenplan für Dekanatsakten.

Findmittel: BR zu UAT 672.

Inhalt:

1. *Allgemeines* (22 Nrn, 1959–2004).
 2. *Verfassung und Verwaltung der Universität* (54 Nrn, 1951–2004).
 3. *Verfassung und Verwaltung der Juristischen Fakultät*: Allgemeines (2 Nrn, 1958–1978). – Lehrkörper (38 Nrn, 1958–1999). – Fakultätsorgane (28 Nrn, 1965–2004). – Habilitation und Habilitationen (6 Nrn, 1960–1994). – Personalverwaltung (42 Nrn, 1955–1998) (ohne Einzelfälle). – Seminare und Institute der Fakultät (7 Nrn, 1961–2000). – Sonstiges (29 Nrn, 1968–2004).
 4. *Wissenschaftliche Beziehungen*: Auswärtige Universitäten und Professoren (21 Nrn, 1958–2004). – Fachverbände, wissenschaftliche Konferenzen und Gesellschaften (29 Nrn, 1963–2005).
 5. *Lehre und Forschung*: Vorlesungs- und Studienwesen (38 Nrn, 1964–1999). – Promotionswesen, Allgemeines (25 Nrn, 1959–2000); Einzelfälle siehe Bestand UAT 618. – Veröffentlichungen und Gutachten der Fakultät (3 Nrn, 1956–1985).
 6. *Förderungswesen* (41 Nrn, 1935–1988).
 7. *Prüfungswesen* (46 Nrn, 1953–1999).
 8. *Haushalt, Finanzen* (24 Nrn, 1964–2002).
 9. *Raum- und Baufragen* (13 Nrn, 1962–1993).

Umfang: 468 Nrn, 20,85 lfm.

136 UAT 601: Juristische Fakultät, Personalakten 1922–2014

Übernommen: Seit 1991.

Bestandsstruktur, -geschichte: Dem Bestand wurden auch Personalakten der Rechtswissenschaftlichen Abteilung der früheren Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät aus Bestand UAT 189 eingegliedert.

Findmittel: BR zu UAT 601.

Inhalt: Professoren (147 Nrn, 1922–2013). – Habilitationen (105 Nrn, 1928–2014). – Lehrbeauftragte/Lehrstuhlvertreter (81 Nrn, 1943–2012). – Gastprofessoren (3 Nrn, 1963–1979). – Angestellte (129 Nrn, 1936–2012). – Assistenten und Wissenschaftliche Angestellte (Austritte ab 1982 nur in Auswahl) (156 Nrn, 1953–2001). – Hilfsassistenten und Wissenschaftliche Hilfskräfte (Austritte ab 1982 nur in Auswahl) (259 Nrn, 1965–2008). – Korrekturassistenten (269 Nrn, 1963–2001).

Umfang: 1.149, 8,65 lfm.

- 137 UAT 618: Juristische Fakultät, Promotionsakten 1944–2011

Übernommen: 1992–2011.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die laufenden Nummern des Promotionsbuches wurden für die Promotionen ab 1968 als Archivsignatur beibehalten.

Findmittel: BR zu UAT 618.

Inhalt: Promotionsverzeichnisse (1 Nr., 1990–1996). – Nicht abgeschlossene Verfahren (15 Nrn, 1944–1974, 1989). – Abgeschlossene Verfahren (1876 Nrn, 1968–2011).

Umfang: 1.892 Nrn, 15,10 lfm.

Honnef-Förderung (1957–1972)

Die 1957 eingeführte Studienförderung nach dem Honnefer Modell sah neben einem Hauptförderungsausschuss für jede Fakultät einen Förderungsausschuss sowie einen Förderungsassistenten vor, wobei der Förderungsassistent der Rechtswissenschaftlichen Abteilung auch den Vorsitzenden des Hauptförderungsausschusses unterstützte. Förderungsausschüsse und -assistenten entfielen 1972 nach Einführung der Förderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz (Bafög).

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 138 UAT 268: Rechtswissenschaftliche Abteilung, Honnef-Förderung 1957–1972

Übernommen: 1979.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand enthält auch Unterlagen der Vorsitzenden des Hauptförderungsausschusses sowie Unterlagen aus der Tätigkeit des letzten Förderungsassistenten aus der Tätigkeit als kommissarischer Leiter der Förderungsabteilung des Studentenwerkes und Prozessbevollmächtigter der Universität Tübingen.

Findmittel: BRO zu UAT 268.

Inhalt: Förderungsassistent (4 Nrn, 1957–1972). – Hauptförderungsausschuss (7 Nrn, 1957–1971). – Förderungsabteilung des Studentenwerkes Tübingen e.V. Tübingen (3 Nrn, 1970–1972). – Vertretung der Universität in Rechtsstreitigkeiten wegen Studienförderung (2 Nrn, 1968–1972).

Umfang: 16 Nrn, 0,25 lfm.

Cd Staats-, wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultäten

Cd 1 Staats- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultäten

Staatswissenschaftliche Fakultät / Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung / Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (1817–2010)

Die Staatswirtschaftliche, seit 1882 Staatswissenschaftliche Fakultät wurde 1817 als dem Rang nach sechste errichtet. 1921 wurde sie mit der Juristischen Fakultät zur Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät vereinigt, in der sie die Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung bildete. Die juristischen Lehrstühle der beiden Fakultäten wurden damals in der Rechtswissenschaftlichen Abteilung zusammengefasst. Seit 1970 wieder verselbständigt zum Fachbereich Wirtschaftswissenschaft, seit 1978: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 127	Staatswirtschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (I)	1817–1940
UAT 251	Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Dekanatsakten (II)	1923–1977
UAT 533	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (III):	(1918–) 1970–1992
UAT 729	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (IV)	(1958–) 1970–2010
UAT 629	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Promotionsakten	1936–1997
UAT 359	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Doktorenforschungsprojekt	1976–1984
UAT 727	Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Projekt Professorenkatalog	1980–2003

Sonstige Übertieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 189	Juristische Fakultät (IV), Dekanatsakten der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: Sitzungsprotokolle (5 Nrn, 1921–1969). – Geschäftstagebücher (2 Nrn, 1952–1964). – Serienakten (20 Nrn, 1933–1965). – Lehrkörper- (2 Nrn, 1939–1969), Lehrstuhl- (1 Nr., 1929) und Habilitationsakten (3 Nrn, 1927–1946).
---------	--

139 UAT 127: Staatswirtschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (I) 1817–1940 (–1979)

Übernommen: 1968, 1979, 1990, 1999, 2002.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die ursprünglich chronologisch nach Dekanatsjahren geführten Fakultätsakten wurden im Jahre 1846 nach Sachbetreffen neu geordnet, seit 1874 jedoch erneut chronologisch nach Dekanatsjahren geführt. Der Bestand weist Lücken auf, so bei den Promotionen der 1920er Jahre. – Bei der archivischen Erschließung wurden auch die jüngere Akten nach dem 1846 zugrundegelegten Ordnungsschema neu geordnet.

Findmittel: BR zu UAT 127.

Inhalt:

1. *Allgemeine Fakultätsangelegenheiten:* Protokolle (1829–1940) u. a. (17 Nrn, 1824–1979).

2. *Organisation und Verwaltung:* Organisation und innere Verwaltung (7 Nrn, 1817–1920). – Etat- und Rechnungswesen, Verwaltung der Institute (8 Nrn, 1818–1921). – Personalangelegenheiten, Lehrstühle (19 Nrn, 1818–1929).

3. *Studien- und Studentenangelegenheiten*: Studiengang und Prüfungswesen (57 Nrn, 1818–1920). – Akademische Grade (677 Nrn, 1829–1940). – Verleihung von Stipendien und akademischen Preisen (4 Nrn, 1818–1919).

4. *Wissenschaftliche Tätigkeit der Professoren* (6 Nrn, 1818–1918).

Anhang: Preisschriften (5 Nrn, 1817–1856).

Umfang: 795 Nrn, 4,00 lfm.

140 UAT 251: Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Dekanatsakten (II) 1923–1977

Übernommen: 1978/79.

Bestandsstruktur, -geschichte: Unterlagen unterschiedlicher Provenienz, vor allem aus dem Dekanat, teilweise auch von einzelnen Lehrstühlen bzw. Lehrstuhlinhabern und dem Wirtschaftswissenschaftlichen Seminar.

Findmittel: BR zu UAT 251.

Inhalt:

A. *Protokolle* (4 Nrn, 1958–1969).

B. *Sachakten*

I. *Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten*: Innerer Dienst (1 Nr., 1963–1964). – Dienstreisen (1 Nr., 1960–1966). – Rechtssachen (1 Nr., 1968). – Repräsentation, Ehrungen (2 Nrn, 1961–1975). – Jubiläumsfeier 1967 (9 Nrn, 1966–1973). – Gebühren und Unterrichtsgelder (4 Nrn, 1945–1969). – Haushalt (5 Nrn, 1938–1970). – Sonstige Mittel (1 Nr., 1955–1968).

II. *Personalverwaltung* (2 Nrn, 1960–1968).

III. *Hochschulpolitik und -gesetzgebung*: Allgemeines (1 Nr., 1961–1968). – Fakultätentag (3 Nrn, 1959–1968). – Bund »Freiheit der Wissenschaft« (3 Nrn, 1969–1972).

IV. *Lehrkräfte, Habilitationen*: Allgemeines (1 Nr., 1961–1968). – Gastvorträge, Antrittsvorlesungen (6 Nrn, 1949–1968).

V. *Lehrfähigkeit, Lehrgebiete* (10 Nrn, 1942–1968).

VI. *Studierende*: Allgemeines (1 Nr., 1961–1966). – Studienförderung, Stipendien (4 Nrn, 1946–1968). – Studentenaustausch (1 Nr., 1964–1965). – Studentenschaft (2 Nrn, 1962–1969). – Studentische Vereinigungen (1 Nr., 1923, 1965–1968). – Stellenangebote (1 Nr., 1961–1964). – Studentenproteste (1 Nr., 1968).

VII. *Prüfungswesen*: Allgemeines (1 Nr., 1952–1969). – Studien- und Prüfungsordnung (5 Nrn, 1963–1974). – Akademische Preise (3 Nrn, 1949–1968).

VIII. *Promotionen, akademische Grade*: Allgemeines (1 Nr., 1965–1966). – Einzelfälle: Siehe Bestand UAT 629. – Ehrenpromotionen beim Jubiläum 1967 (7 Nrn, 1967–1968).

IX. *Einrichtungen zur Förderung der Wissenschaften: Allgemeines* (2 Nrn, 1962–1968).

X. *Verfassung und Organe der Universität* (1 Nr., 1961–1968).

XI. *Bauangelegenheiten der Universität, Seminarverwaltung* (9 Nrn, 1957–1977).

XII. *Lehrstühle*: Lehrstuhlbesetzungen und Lehraufträge (15 Nrn, 1927–1975). – Lehrkörper A-Z (11 Nrn, 1926–1974). – Antrittsvorlesungen, Gastvorträge (4 Nrn, 1949–1968).

XIII. *Institute und Seminare*: Allgemeines (1 Nr., 1962–1968). – Wirtschaftswissenschaftliches Seminar (1 Nr., 1934–1959). – Sonstige Universitätsinstitute und -einrichtungen (2 Nrn, 1962–1968).

XIV. *Lehrstuhllakten (Lehr- und Prüfungstätigkeit, Personal)*: Volkswirtschaftslehre I (Woldemar Koch) (3 Nrn, 1955–1970). – Volkswirtschaftslehre II (Hans Peter) (6 Nrn, 1949–1959).

XV. *Sonstiges*: Allgemeine Angelegenheiten, Vermischtes (8 Nrn, 1945–1969). – Korrespondenzakten (4 Nrn, 1951–1967). – Rundschreiben (1 Nr., 1961–1968).

C. *Fremdprovenienz*: Institut für Württembergische Wirtschaft (4 Nrn, 1934–1936).

Umfang: 155 Nrn, 4,10 lfm.

- 141 UAT 533 : Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (III): (1918–) 1970–1992

Übernommen: 1988–1999.

Bestandsstruktur, -geschichte: Unterlagen aus der Zeit seit 1970, mit Vorakten, die im Ausnahmefall bis 1918 zurückreichen, gebildet nach einem fakultätseigenen Aktenplan auf der Grundlage des Rahmenaktenplans für die Dekanatsarchive. – Noch nicht bewertet.

Findmittel: BR zu UAT 533 und UAT 729.

Inhalt: Die in den Beständen UAT 533 und UAT 729 überlieferten Unterlagen umfassen das gesamte Tätigkeitsspektrum der Dekanatsverwaltung. Die folgenden Angaben beziehen sich auf beide Bestände:

1. Allgemeines: Schriftwechsel, Protokolle, Gremien der Fakultät und der Universität u.a. (94 Nrn, 1963–2003). – 2. Öffentlichkeit: Presse, Publikationen, Veranstaltungen (8 Nrn, 1962–1990). – 3. Studienangelegenheiten: Lehrveranstaltungen, Prüfungsordnungen, Studiengänge, auch Auslandskontakte und Partnerschaften (95 Nrn, 1928–1999). – 4. Personalverwaltung: Personal, Stipendien, Lehrstuhlbesetzungen, Lehraufträge und Gastprofessuren (158 Nrn, 1918–2008). – 5. Haushalt (49 Nrn, 1954–2007). – 6. Verwaltung der Fakultät: Dekanat, Prüfungsamt, Seminar, Raumplanung u.a. (27 Nrn, 1942–2006). – 7. Studentische Angelegenheiten: Studienberatung, Fachschaft, Studentenproteste u.a. (25 Nrn, 1965–2001). – 8. Promotion und Habilitation (auch Ehrenpromotionen) (48 Nrn, 1931–201). – 9. Sonstiges (2 Nrn, 1976–2010)

Umfang: ca. 350 Nrn, 14,60 lfm.

- 142 UAT 729: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (IV) (1958–) 1970–2010

Übernommen: 2006–2012.

Bestandsstruktur, -geschichte: Unterlagen vor allem aus den 1980er und 1990er Jahren, die an Bestand UAT 533 anschließen oder diesen ergänzen. Nur in wenigen Fällen liegt der Laufzeitbeginn vor 1970. Gebildet nach dem fakultätseigenen Aktenplan, der auch Bestand UAT 533 zugrundeliegt, jedoch mit zeitlich nicht mehr genau nachvollziehbaren Fortschreibungen und Modifikationen.

Findmittel: BR zu UAT 533 und UAT 729.

Inhalt: Siehe die Angaben zu Bestand UAT 533.

Umfang: 279 Nrn, 20,70 lfm.

- 143 UAT 629: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Promotionsakten 1936–1997

Übernommen: 1994–2011.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die laufenden Nummern des Promotionsbuches der Fakultät wurden als Signatur beibehalten.

Findmittel: BR zu UAT 629.

Umfang: 888 Nrn, 3,65 lfm.

- 144 UAT 359: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Doktorenforschungsprojekt (1890–) 1976–1984

Übernommen: 1983, Nachträge.

Bestandsstruktur, -geschichte: Es handelt sich um die Korrespondenz der Bearbeiter des »Doktorenverzeichnis« (150 Jahre Promotion an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen. Biographien der Doktoren, Ehrendoktoren und Habilitierten 1830–1980 (1984), bearb. von Immo Eberl und Helmut Marcon, Stuttgart, 1984) mit Promovierten und ihren Angehörigen oder Nachfahren. – Die Unterlagen zu den Ehrenpromotionen sind chronologisch geordnet und entsprechend nummeriert.

Findmittel: BR zu UAT 359.

Inhalt: Doktoren, Ehrendoktoren und Habilitierte A-Z (2081 Nrn, 1976–1984). – Urkunden über Erteilung der Lehrbefugnis A-Z (1 Nr., 1967–1983). – Photographien (5 Nrn, um 1890 – um 1980). – Sammelanfragen (1 Nr., 1984).

Umfang: 2.088 Nrn, 8,00 lfm.

- 145 UAT 727: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät, Projekt Professorenkatalog 1980–2003

Übernommen: 2004.

Bestandsstruktur, -geschichte: Es handelt sich um die Materialsammlung sowie die Korrespondenz der Bearbeiter des »Professorenkatalogs« der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Findmittel: BR zu UAT 727.

Inhalt: Angehörige des Lehrkörpers A-Z.

Umfang: 203 Nrn, 5,00 lfm.

Wirtschaftswissenschaftliche Diplomprüfungen (seit 1923)

1923 wurde die Diplomprüfung für Volkswirte eingeführt, bis dahin war die Promotion zum Dr.sc.pol. der einzig mögliche Studienabschluss. 1967 wurde ein betriebswirtschaftlicher Studiengang eingeführt, der mit dem Staatsexamen (Wissenschaftliche Prüfung für das Höhere Lehramt an kaufmännischen Schulen) abschließt, 1981/82 ein betriebswirtschaftlicher Diplomstudiengang.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 304	Diplomprüfungsausschuss Diplom-Volkswirt (I)	1923–1964
UAT 536	Prüfungsamt für Wirtschaftswissenschaftliche Diplomprüfungen (II)	1924–1984

- 146 UAT 304: Diplomprüfungsausschuss Diplom-Volkswirt (I) 1923–1964
Übernommen: 1981.
Findmittel: BR zu UAT 304 und UAT 536.
Inhalt:
Diplomprüfungen 1924–1941: Allgemeines (14 Nrn, 1923–1964). – Prüfungskommission (4 Nrn, 1923–1942). – Einzelne Prüfungstermine: Allgemeines, einzelne Kandidaten, Prüfungsarbeiten (200 Nrn, 1924–1963). – Aufgaben (2 Nrn, 1924–1938). – Kandidatenverzeichnis, Ergebnisse (6 Nrn, 1924–1941). – Sonstige Prüfungsarbeiten (3 Nrn, o.D.).
Umfang: 2329 Nrn, 6,00 lfm.
- 147 UAT 536: Prüfungsamt für Wirtschaftswissenschaftliche Diplomprüfungen (II) 1924–1984
Übernommen: 1988.
Findmittel: BR zu UAT 304 und UAT 536.
Inhalt: Allgemeines (8 Nrn, 1946–1979). – Zwischenprüfung und Diplomvorprüfung, Einzelfälle (20 Nrn, 1969–1984). – Diplomprüfung, Einzelfälle (36 Nrn, 1942–1970). – Einzelne Prüfungstermine (16 Nrn, 1924–1984). – Nichtbestandene Prüfungen (22 Nrn, 1969–1984).
Umfang: 102 Nrn, 8,30 lfm.

Cd 2 Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (seit 2010)

Bei der Fakultätsneugliederung 2010 gebildet. Umfasst die bisherige Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät sowie die Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften. Gegliedert in die Fachbereiche I Sozialwissenschaften und II Wirtschaftswissenschaft. Zum Fachbereich Sozialwissenschaften gehören das Institut für Empirische Kulturwissenschaft (Ludwig-Uhland-Institut), das Institut für Sportwissenschaft, das Institut für Erziehungswissenschaft, das Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung (HIB) (seit 2014), das Institut für Politikwissenschaft sowie das Institut für Soziologie. Das Wirtschaftswissenschaftliche Seminar ist mit dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaft identisch.
Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Ce Medizinische Fakultät(en)

Medizinische Fakultät(en) (seit 1477)

Die Medizinische war lange Zeit die kleinste der drei oberen Fakultäten. Im Rahmen der Landesverwaltung fungierte sie als Collegium medicum für die Ämter im Landesteil »ob der Steig« und war auch für die Apothekensitationen sowie für die Prüfung und Zulassung der Wundärzte und Hebammen zuständig. Seit 1818 fungierte sie als medizinisch-chirurgisches Gutachterkollegium für die Landgerichte und Staatsanwaltschaften des Schwarzwald- und Donaukreises.

Die 1970 gebildeten Fachbereiche Theoretische Medizin (Fachbereich 5) und Klinische Medizin (Fachbereich 6), seit 1978 wieder als Fakultäten bezeichnet, wurden 1992 wieder zur Medizinischen Fakultät vereinigt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 14	Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (I)	1497–1904
UAT 20	Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (II)	1482–1803
UAT 58–69	Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (III)	1569–1928
UAT 125	Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (IV)	1839–1971
UAT 545	Medizinische Fakultät (Theoretische Medizin), Dekanatsakten	1965–1987
UAT 249	Medizinische Fakultät (Theoretische Medizin), Promotionsakten	1956–1984 (1985)
UAT 255	Medizinische Fakultät (Klinische Medizin), Dekanatsakten und Promotionsakten	(1956–) 1970–1985
UAT 462	* (Neue) Medizinische Fakultät, Promotionsakten	2002–2013

148 UAT 14: Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (I) 1497–1904

Übernommen: 1867.

Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Lehrstuhlbesetzung (3 Nrn, 1529–1725). – Matrikel, Promotionsverzeichnis (1 Nr., 1497–1904). – Statuten (6 Nrn, 1497–1740). – Responsa (2 Nrn, 1610–1810). – Protokolle (5 Nrn, 1553ff., 1734–1858). – Examina (1 Nr., 1628–1695). – Chirurgen (1 Nr., 1766–1825). – Rechnungen, Inventar (6 Nrn, 1535–1625 u. 1762–1829).

Umfang: 21 Nrn, 1,20 lfm.

149 UAT 20: Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (II) 1482–1803

Übernommen: 1867.

Findmittel:

– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Generalia (1 Nr., 1562–1795). – Lehrstuhlbesetzungen (2 Nrn, 1726–1799). – Doctoralia, Testimonia, Intimationes orationum u.a. (3 Nrn, 1535–1768). – Instituta (1 Nr., 1482–1800). – Medizinalaufsicht über Apotheker, Chirurgen, Hebammen u.a. (5 Nrn, 1538–1803).

Umfang: 12 Nrn, 0,92 lfm.

- 150 UAT 58–69 : Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (III) 1569–1928
- Übernommen:* Seit 1914.
Bestandsstruktur, -geschichte: Mischbestand, der auch Schriftgut mehrerer anderer Provenienzstellen enthält.
Findmittel:
 – BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
 – BR zu den Beständen UAT 58–69 und UAT 125.
Inhalt:
 A. *Amtsbücher:* Protokolle (3 Nrn, 1829–1903).
 B. *Serienakten* (2 Nrn, 1839/40–1867/68).
 C. *Sachakten:* Allgemeines (5 Nrn, 1613–1871). – Akademische Lehrer (1 Nr., 1817–1862). – Gutachten in Kriminalfällen (2 Nrn, 1758–1867). – Klinische Anstalten und Institute (12 Nrn, 1569–1862). – Klinikum (17 Nrn, 1612–1855). – Naturwissenschaftliche Institute (5 Nrn, 1816–1862). – Medizinischer Leseverein (1 Nr., 1878–1890).
 D. *Prüfungswesen:* Allgemeines (3 Nrn, 1752–1892). – Apotheker, Geburtshelfer und Chirurgen (22 Nrn, 1612–1872). – Apothekensitation (2 Nrn, 1752–1806). – Promotionen (8 Nrn, 1829–1913, 1928).
 E. *Medizinische Abhandlungen* (3 Nrn, 1804–1831).
Umfang: 86 Nrn, 4,25 lfm.
- 151 UAT 125: Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (IV) 1839–1971
- Übernommen:* 1967–1984.
Bestandsstruktur, -geschichte: Uneinheitliche Aktenführung mit häufigem Wechsel des Kompositionsprinzips: – UAT 125/1–41: Betreffserienakten (1839–) 1862–1881 (–1927). – UAT 125/42–90: Serienakten 1882/83–1927/28. – UAT 125/101–273, 292–515: Betreffakten (1889–)1928–1969 (–1971). – UAT 125/280–291: Serienakten 1948/49–1960/61. – UAT 125/93–100: Amtsbücher: 1858–1951.
Findmittel: TR zu UAT 58–69 und UAT 125.
Inhalt:
 A. *Amtsbücher* Dekanats- [und Promotions-]buch (1 Nr., 1858–1931). – Normalienbuch (1 Nr., 1862–1889). – Geschäftstagebuch (2 Nrn, 1910–1919). – Protokolle (14 Nrn, 1904–1951, 1960–1969).
 B. *Serienakten* (61 Nrn, 1882–1928, 1948–1961)
 C. *Betreffakten*
 I. *Allgemeine Universitäts- und Fakultätsangelegenheiten:* Allgemeines (12 Nrn, 1866–1881, 1905–1944). – Standesangelegenheiten (9 Nrn, 1875, 1905–1942, 1964–1966). – Allgemeine Universitätsangelegenheiten (11 Nrn, 1929–1945, 1961–1969). – Allgemeine Fakultätsangelegenheiten (20 Nrn, 1932–1968).
 Lehrkörper, allgemeines (14 Nrn, 1926–1971). – Einzelne Angehörige (2 Nrn, 1906–1969). – Lehrstühle, Lehraufträge (50 Nrn, 1864–1970). – Lehrbetrieb (3 Nrn, 1928–1946, 1963). – Konsiliarpraxis (4 Nrn, 1862–1881). – Wissenschaftliche Tätigkeit, Tagungen, Wissenschaftliche Vereinigungen (21 Nrn, 1929–1970). – Etat (4 Nrn, 1879, 1925–1940, 1956–1969). – Bibliothekswesen (3 Nrn, 1928–1949). – Auslandsbeziehungen (47 Nrn, 1933–1971).

2. *Kliniken*: Allgemeines (39 Nrn, 1839–1881, 1907–1969). – Neubauten auf dem Schnarrenberg (8 Nrn, 1959–1969). – Einzelne Kliniken (37 Nrn, 1847–1969).
3. *Institute* (6 Nrn, 1862–1926, 1957–1958, 1961–1964).
4. *Akademische Grade*: Allgemeines (1 Nr., 1954–1955). – Habilitationen (2 Nrn, 1930–1959). – Promotionangelegenheiten (17 Nrn, 1862–1971). – Einzelfälle (47 Nrn, 1862–1969).
5. *Studien- und Studentenangelegenheiten*: Allgemeines, Zulassung (31 Nrn, 1875–1971). – Prüfungswesen (14 Nrn, 1867–1969). – Stiftungen, Studienförderung (4 Nrn, 1864–1889, 1928–1940, 1965–1966). – Ausländer (5 Nrn, 1958–1969).
6. *Öffentliches Gesundheitswesen* (3 Nrn, 1929–1930, 1958–1963).
- Umfang*: 516 Nrn, 17,60 lfm.

- 152 UAT 545: Medizinische Fakultät (Theoretische Medizin), Dekanatsakten 1965–1987

Übernommen: 1989.

Findmittel: BR zu UAT 545.

Inhalt:

Fakultätshaushalt (7 Nrn, 1970–1978).

Handakten Prof. Jürgen Peiffer (1922–2006): Fakultätsangelegenheiten (6 Nrn, 1965–1986). – Klinikum (3 Nrn, 1968–1987).

Umfang: 7 Nrn, 1,20 lfm.

- 153 UAT 249: Medizinische Fakultät (Theoretische Medizin), Promotionsakten 1956–1984
(1985)

Übernommen: 1978–1989.

Bestandsstruktur, -geschichte: Geordnet akzessionsweise alphabetisch, z.T. auch chronologisch. Teilweise (0,20 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 249.

Umfang: ca. 1.000 Nrn, 2,30 lfm.

- 154 UAT 255: Medizinische Fakultät (Klinische Medizin), Dekanatsakten und Promotionsakten
(1956–) 1970–1985

Übernommen: 1978–1986.

Bestandsstruktur, -geschichte: Nach dem Rahmenaktenplan für die Fachbereichsdekanate (1970) geführt. – Soweit noch von der alten Medizinischen Fakultät herrührend 1994 weitgehend Bestand UAT 125 eingegliedert. – Teilweise unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 255.

Inhalt:

A. *Korrespondenzakten* (3 Nrn).

B. *Betreffakten*

1. *Allgemeine Fakultätsangelegenheiten*: Allgemeines (14 Nrn, bis 1966, 1968–1985, o.D.). – Etat (7 Nrn, 1969–1972, o.D.).
2. *Kliniken*: Allgemeines (1 Nr., bis 1971). – Einzelne Kliniken (7 Nrn). – Bauangelegenheiten (8 Nrn, 1968–1971, o.D.). – Assistenten (10 Nrn).
3. *Lehr- und Studienbetrieb, Prüfungswesen*: Allgemeines (5 Nrn, 1956–1971, o.D.). – Lehrgebiete (4 Nrn, 1963–1972, o.D.). – Zulassung (4 Nrn, 1962–1972). – Prüfungswesen (4 Nrn, 1962–1971, 1982).
4. *Akademische Grade*: Allgemeine Promotionsangelegenheiten (1 Nrn). – Einzelfälle (105 Nrn, 1970–1985).
- Umfang*: 173, 12,90 lfm.

155 UAT 386: (Neue) Medizinische Fakultät, Personalakten 1938–2012

Übernommen: 2012.

Findmittel: BR zu UAT 386.

Inhalt: Ausgeschiedene Privatdozenten, apl. Professoren (geb. 1908–1946) (185 Nrn, um 1950 – um 2011). – Verstorbene Lehrstuhlinhaber (geb. 1895–1944, verstorben 1971–2012) (48 Nrn, 1938–2012).

Umfang: 233 Nrn, 3,10 lfm.

Cf Philosophische Fakultät(en)

Cf 1 (Alte) Philosophische Fakultät

(Alte) Philosophische Fakultät (1477–1969)

Die Philosophische Fakultät wurde 1970 in die Fachbereiche Philosophie, Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Pädagogik, Neuphilologie, Geschichte – Geographie sowie Altertums- und Kulturwissenschaften aufgeteilt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 15	Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (I)	1477–1958
UAT 21	Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (II)	1529–1803
UAT 55–57	Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (III)	1663–1852
UAT 131	Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (IV)	1851–1976

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Grundstücks- und Aktienbesitz der Philosophischen Fakultät (2 Nrn, 1743–1936).
UAT 183/37	Kleinere Erwerbungen: Magisterprogramm (1 Nr., 1682).

- 156 UAT 15: (Alte) Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (I) 1477–1958
Übernommen: 1867.
Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
Inhalt: Lehrstühle und Lehrstuhlbesetzungen (7 Nrn, 1510–1810). – Dekanatsrechnungen u.a. Rechnungssachen (5 Nrn, 1555–1599 und 1755–1774). – Matrikel, Promotionsverzeichnis (4 Nrn, 1477–1958). – Dekanatsbuch, Protokolle (4 Nrn, 1477–1489 und 1687–1802). – Statuten (4 Nrn, 1490–1611, 1752). – Burse, Bursrechnungen, -matrikel, Depositionsregister (4 Nrn, 1520–1551 und 1622–1819). – Bursrechnungen (1 Nr., 1532–1551). – Verschiedenes (1 Nr., 1556–1751).
Umfang: 30 Nrn, 1,50 lfm.
- 157 UAT 21: (Alte) Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (II) 1529–1803
Übernommen: 1866.
Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
Inhalt:
Akten der Fakultät: Lehrstuhlbesetzungen (3 Nrn, 1590–1813). – Promotionen (9 Nrn, 1590–1813). – Intimationes orationum (1 Nr., 1586–1716). – Verschiedenes (1 Nr., 1759). *Akten der Burse:* Rectores et Recepti (1 Nr., 1527–1821). – Generalia, Dotation, Fiscus, Bauwesen (1 Nr., 1529–1795). – Oeconomia et oeconomus (1 Nr., 1541–1803). – Rechnungen der Burs-Rectoren (15 Nrn, 1593–1803). – Rechnungen der Burs-Oeconomen (7 Nrn, 1592–1695). – Bursrechnungen der Universitätssyndici (1 Nr., 1603–1606).
Umfang: 40 Nrn, 2,95 lfm.
Bemerkungen: Das Magisterprogramm 1682 ist in Bestand UAT 183/37 überliefert.
- 158 UAT 55–57: (Alte) Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (III) 1663–1852
Übernommen: Um 1920.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Serienakten sind für die Zeit bis 1818 nur bruchstückhaft überliefert. Bei einer Neuordnung der Fakultätsregistratur um 1840 wurden die bei den Akten befindlichen Specimina und Dissertationen der weniger prominenten Promovenden kassiert. – Teilweise in den Selektbestand UAT 140 (Dissertationen) übernommen.
Findmittel:
– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).
– TR zu UAT 55 und UAT 131.
– Systematische Übersicht zu UAT 55 und UAT 131.
– BR zu UAT 140 (Selekt Dissertationen und Preisschriften) (W 3, 440) mit Nachweis der Specimina in UAT 55.
Inhalt:
A. *Serienakten* (26 Nrn, 1663–1851).
B. *Sachakten:* Magister- bzw. Doktordiplome (1 Nr., 1811–1834). – Doktorpromotionen (3 Nrn, 1828, 1832/33, 1842/43). – Disputierübungen (1 Nr., 1822–1829). – Reallehrerseminar (1 Nr., 1838–1846). – Wiesen zu Pfäffingen (1 Nr., 1743–1852).
Umfang: 32 Nrn, 2,00 lfm.

- 159 UAT 131: (Alte) Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (IV) 1851–1976
- Übernommen:* 1968–1981.
- Bestandsstruktur, -geschichte:* Der Bestand wurde um 1963 neu geordnet. Dabei wurden die Promotionsakten aus der nach Dekanatsjahren gegliederten chronologischen Serie herausgezogen. Mit den Protokollen wurde z. T. ebenso verfahren. Gedruckte Dissertationen und Veröffentlichungen aus den Jahren 1842–1902 wurden im November 1964 den Institutsbibliotheken übergeben. – Handschriftliche Dissertationen wurden 1971 teilweise in das Selekt UAT 140 überführt. Ordnung der Titelaufnahmen zu den Sach- Personal- und Prüfungsakten in Anlehnung an den Rahmenaktenplan für die Fachbereichsdekanate (1970).
- Findmittel:*
- BR zu UAT 131.
 - TR zu UAT 55 und UAT 131.
- Inhalt:*
- A. Amtsbücher:* Statuten- und Normalienbücher (2 Nrn, 1857–1946). – Protokolle (16 Nrn, 1860–1969/70). – Brieftagebücher (9 Nrn, 1860–1969). – Indices (1 Nr., 1755–1942).
- B. Serienakten:* Korrespondenz, Zirkulare, Protokolle (154 Nrn, 1851/52–1969/70).
- C. Sach-, Personal- und Prüfungsakten:* Allgemeines (30 Nrn, (1851) 1913–1970). – Dienststellenverwaltung (24 Nrn, 1928–1970). – Fachbereichsorgane (11 Nrn, 1966–1870). – Universitätseinrichtungen (12 Nrn, 1961–1970). – Lehrstühle, Lehraufträge (62 Nrn, 1936–1970). – Lehrkörper (15 Nrn, 1953–1969). – Lehrveranstaltungen (7 Nrn, 1949–1969). – Habilitations- und Promotionswesen (16 Nrn, 1925–1970). – Studentische Angelegenheiten und Prüfungswesen (55 Nrn, 1947–1970). – Ordnungen und Sonstiges (3 Nrn, 1868–1954). – Lehrpersonal A – Z (175 Nrn, 1920–1976). – Habilitationen (1 Nrn, 1933–1939). – Promotionen (ca. 2320 Nrn, 1919–1969). – Ehrenpromotionen (22 Nrn, 1922–1971). – Magisterprüfungen (132 Nrn, 1963–1969).
- Umfang:* 3.063 Nrn, 21,90 lfm.

Cf 2 Philosophie

(Mittlere) Philosophische Fakultät (1970–2001)

1970 Fachbereich Philosophie (Fachbereich 7), 1978 Philosophische Fakultät, 2001 mit der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät zur Fakultät für Philosophie und Geschichte vereinigt.

Aktenführung, Überlieferung: Bei der Vereinigung mit der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät verblieb die Dekanatsregistratur im Philosophischen Seminar.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 160 UAT 625: (Mittlere) Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (1959–) 1970–1992
- Übernommen:* 1993.

Bestandsstruktur, -geschichte: Abgegeben wurden Unterlagen aus der laufenden Registratur sowie ungeordnetes, nicht zu den Akten gebrachtes Schriftgut und Kopien im Umfang von rund 7 Regalmetern, jedoch nicht die Altregistratur 1970–1980. – Nachträgliche Ordnung in Anlehnung an den Rahmenaktenplan für die Fachbereichsarchive (1970).

Findmittel: BR zu UAT 625.

Inhalt:

A. Serienakten: Vermerke, Allgemeiner Schriftverkehr (11 Nrn, 1973–1991).

B. Sachakten: 1. Allgemeine Hochschul- und Universitätsangelegenheiten (21 Nrn, 1971–1991). – 2. Dienststellenverwaltung, Haushaltsangelegenheiten (10 Nrn, 1959–1990). – 3. Fachbereich, Fachbereichsorgane (17 Nrn, 1974–1992). – 4. Seminar, Bibliothek (6 Nrn, 1972–1990). – 5. Lehrstühle und -aufträge (29 Nrn, 1970–1990). – 6. Lehrkörper und Personal (63 Nrn, 1965–1992). – 7. Lehrveranstaltungen und andere Veranstaltungen (9 Nrn, 1963–1990). – 8. Habilitations- und Promotionswesen (99 Nrn, 1970–1990). – 9. Studentische- und Prüfungsangelegenheiten (180 Nrn, 1967–1991). – 10. Sonstiges (11 Nrn, 1973–1989).

Umfang: 457 Nrn, 7,30 lfm.

Cf 3 Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften (1970–2010)

Dem 1970 gebildeten Fachbereich Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Pädagogik (Fachbereich 8), seit 1978: Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, wurden folgende Fächer der (Alten) Philosophischen Fakultät mit den zugehörigen Instituten und Seminaren zugeordnet: Pädagogik. – Psychologie (bis 2002, seither: Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften). – Politologie. – Soziologie. – Volkskunde / Empirische Kulturwissenschaften. – Sportwissenschaft. – 2010 wurde die Fakultät mit der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften zur Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vereinigt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 203	Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1969–2000
UAT 551	Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Personalakten	1946–1999
UAT 295	Prüfungsausschuss Diplomprüfung für Erziehungswissenschaften, Prüfungsakten	1973–2003
UAT 295a	* Prüfungsausschuss Diplomprüfung für Erziehungswissenschaften, Prüfungsarbeiten	1997
UAT 306	Prüfungsausschuss Diplom-Psychologie, Diplomprüfungen	1944–2002
161	UAT 203: Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften	1969–2000

Übernommen: 1978–2001.

Bestandsstruktur, -geschichte: Vermutlich sind im Januar 1986 bei einem Wasserrohrbruch Teile der Verwaltungsakten vernichtet worden.

- Findmittel:* BR zu UAT 203.
Inhalt: Institutsbeiräte (1 Nr., 1970–1974). – Universität (2 Nrn, 1971–1972). – Magisterprüfungen (562 Nrn, WS 1969/70 – WS 1999/2000). – Promotionen (321 Nrn, WS 1969/70 – SS 1996).
Umfang: 1.212 Nrn, 15,85 lfm.
- 162 UAT 551: Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Personalakten 1946–1999
Übernommen: 1988, 1997, 2000.
Findmittel: BR zu UAT 551.
Umfang: 169 Nrn, 1,80 lfm.
- 163 UAT 295: Prüfungsausschuss Diplomprüfung für Erziehungswissenschaften, Diplomprüfungen 1973–2003
Übernommen: 1981–2011.
Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst mehrere alphabetische Serien, die zumeist einen Prüfungsjahrgang umfassen. – Die Prüfungsarbeiten 1997 im Selekt UAT 295a zusammengefasst.
Findmittel: BR zu UAT 295.
Inhalt: Einzelfälle. Die Akten enthalten z. T. auch Klausuren und Prüfungsarbeiten.
Umfang: 2.890 Nrn, 30,40 lfm.
- 164 UAT 306: Prüfungsausschuss Diplom-Psychologie, Diplomprüfungen 1944–2002
Übernommen: 1981–2006.
Bestandsstruktur, -geschichte: Teilweise (1,40 lfm) unverzeichnet.
Findmittel: BR zu UAT 306.
Inhalt: Einzelne Diplom- und Vordiplomprüfungsakten (3600 Nrn, 1944–2002).
Umfang: 3.600 Nrn, 30,10 lfm.

Cf 4 Neuere Philologie

Neuphilologische Fakultät (1970–2010)

Dem Fachbereich Neuphilologie (Fachbereich 9), seit 1978: Neuphilologische Fakultät, wurden 1970 folgende Fächer mit den zugehörigen Seminaren zugeordnet: Allgemeine Rhetorik – Germanistik – Anglistik – Romanistik – Slavistik.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

165 UAT 431: Neuphilologische Fakultät, Dekanatsakten 1942–2005

Übernommen: 1986–2008.

Bestandsstruktur, -geschichte: Gebildet nach dem Rahmenaktenplan für die Fachbereichsdekanate (1970).

Findmittel: BR zu UAT 431.

Inhalt:

1. *Allgemeines:* Allgemeiner Schriftverkehr (5 Nrn, 1946–1979). – Bildungs- und Hochschulpolitik (21 Nrn, 1970–1979). – Verfassung und Organisation der Universität Tübingen (5 Nrn, 1970–1979). – Allgemeine Universitätsangelegenheiten (6 Nrn, 1972–1979).

2. *Dienststellenverwaltung einschließlich Haushalts- und Rechnungswesen, Etatkommission* (25 Nrn, 1970–1979).

3. *Fachbereichsorgane* (36 Nrn, 1970–1979).

4. *Universitäre Einrichtungen:* Allgemeines (15 Nrn, 1970–1979). – Einrichtungen des Fachbereichs (37 Nrn, 1969–1981). – Einrichtungen anderer Fachbereiche (2 Nrn, 1976–1978).

5. *Lehrstühle, Lehraufträge:* Allgemeines (2 Nrn, 1969–1976). – Wissenschaftliche Ratsstellen (2 Nrn, 1976–1977). – Lehraufträge (7 Nrn, 1974–1981).

6. *Lehrkörper:* Allgemeines (23 Nrn, 1969–1979). – Einzelne Angehörige des Lehrkörpers, sonstige Bedienstete (280 Nrn, 1942–1991).

7. *Lehrveranstaltungen* (26 Nrn, 1970–1979).

8. *Habilitations- und Promotionswesen:* Habilitationen, Allgemeines (6 Nrn, 1970–1979). – Promotionen, Allgemeines (12 Nrn, 1969–1980). – Magisterprüfungen, Allgemeines (4 Nrn, 1970–1992). – Promotionen und Magisterprüfungen, Einzelfälle (1906 Nrn, 1966–2000). – Magisterarbeiten (in Auswahl) (201 Nrn, 1980, 1985, 1990, 1995, 2000, 2005).

9. *Studentische Angelegenheiten:* Allgemeines (5 Nrn, 1972–1980). – Studium (9 Nrn, 1969–1980). – Prüfungswesen (8 Nrn, 1969–1979). – Studienförderung (3 Nrn, 1970–1980). – Sonstiges (3 Nrn, 1974–1979).

Umfang: 2.710 Nrn, 19,80 lfm.

Cf 5 Geschichtswissenschaft

Fachbereich Geschichte – Geographie / Geschichtswissenschaftliche Fakultät

1970 wurden die Fächer Geschichte und Geographie im Fachbereich Geschichte – Geographie (Fachbereich 10) zusammengefasst, die Geographie jedoch schon 1971 dem Fachbereich 17 Erdwissenschaften zugewiesen. 1978: Geschichtswissenschaftliche Fakultät; 2001 mit der Philosophischen Fakultät zur Fakultät für Philosophie und Geschichte zusammengefasst; seit 2010 Fachbereich Geschichtswissenschaft der (Neuen) Philosophischen Fakultät.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

166 UAT 302: Geschichtswissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten 1969–2010

Übernommen: 1981–1983, 1997–1998, 2011–2014.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand weist große Lücken auf, die vermutlich auf einen Wasserrohrbruch im Januar 1986 zurückzuführen sind. – Laufzeiten nicht erhoben, teilweise (0,20 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 302.

Inhalt:

1. *Allgemeines* (6 Nrn).
2. *Dienststellenverwaltung:* Personal, Raum- und Bauangelegenheiten (4 Nrn).
3. *Fachbereichs- und Fakultätsorgane* (5 Nrn).
4. *Universitätseinrichtungen, Einrichtungen der Fakultät* (26 Nrn).
5. *Lehrstühle und Lehrstuhlbesetzung* (54 Nrn).
6. *Lehrkörper (mit Habilitationen) und wissenschaftliches Personal* (80 Nrn).
7. *Habilitations- und Promotionswesen:* Allgemeines (12 Nrn). – Einzelne Promotionen (490 Nrn, 1969–2010). – Nicht zustande gekommene Promotionen (2 Nrn). – Ehrenpromotionen (5 Nrn).
8. *Studentische und Prüfungsangelegenheiten:* Magisterprüfungen (151 Nrn, 1970–1990). – Studentische Angelegenheiten (3 Nrn).

Umfang: 838 Nrn, 10,40 lfm.

Cf 6 Kulturwissenschaften

Fakultät für Kulturwissenschaften (1970–2010)

Dem Fachbereich Altertums- und Kulturwissenschaften (Fachbereich 11), seit 1978: Fakultät für Kulturwissenschaften, wurden 1970 folgende Fächer mit den zugehörigen Instituten und Seminaren zugeordnet: Vergleichende Sprachwissenschaft. – Indologie. – Althilologie. – Ägyptologie. – Orientalistik. – Vor- und Frühgeschichte. – Archäologie. – Kunstgeschichte. – Musikwissenschaft.

Seit 2005 bildeten die Institute drei Zentren mit jeweils einem Sprecher:

Zentrum für Allgemeine Kulturwissenschaften: Institut für Ethnologie. – Kunsthistorisches Institut. – Musikwissenschaftliches Institut. – Collegium Musicum. – Seminar für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft (Abt. für Religionswissenschaft).

Zentrum für Altertumswissenschaften und Archäologien: Ägyptologisches Institut. – Altorientalisches Seminar. – Institut für Klassische Archäologie. – Philologisches Seminar. – Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters.

Zentrum für Asien- und Orientwissenschaften: Seminar für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft (Abteilung für Indologie). – Seminar für Japanologie. – Orientalisches Seminar. – Seminar für Sinologie und Koreanistik. – Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft.

2008 wurden vor allem aus den im Zentrum für Asien- und Orientwissenschaften zusammenfassten Disziplinen ein Asien-Orient-Institut (AOI) gebildet, aus einem Teil der im Zentrum für Altertumswissenschaften und Archäologien zusammenfassten Disziplinen ein Institut für die Kulturen des Alten Orients / Institute for Ancient Near Eastern Studies (IANES), jeweils unter Einbeziehung weiterer Bereiche. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 ist die Fakultät in der (Neuen) Philosophischen Fakultät aufgegangen. Die in ihr vertretenen Fächer bilden dort zwei Fachbereiche:

Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften: Institut für die Kulturen des Alten Orients (IANES) mit Abteilungen für Ägyptologie, für Vorderasiatische Archäologie, für Altorientalische Philologie. – Institut für Klassische Archäologie. – Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters. – Abteilung für Religionswissenschaft. – Kunsthistorisches Institut. – Musikwissenschaftliches Institut. – Philologisches Seminar.

Fachbereich Asien- und Orientwissenschaften (Asien-Orient-Institut – AOI): Abteilungen für Ethnologie, für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft, für Japanologie, für Orient- und Islamwissenschaft, für Sinologie und Koreanistik.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 298 Fakultät für Kulturwissenschaften, Dekanatsakten (1926–) 1970–2008

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 591 * (Mittlere) Philosophische Fakultät, Promotionsakten 1997–2013

167 UAT 298: Fakultät für Kulturwissenschaften, Dekanatsakten (1926–) 1970–2013

Übernommen: Seit 1981.

Findmittel: BR zu UAT 298.

Inhalt: Dienststellenverwaltung, Allgemeine Hochschul- und Studienangelegenheiten (73 Nrn, 1969–1989). – Institute und Strukturplanung (119 Nrn, 1970–2011). – Zentrenbildung. (2 Nrn, 1996–2007). – Berufungen, Lehrstühle (23 Nrn, 1968–1990). – Personalakten, z. T. unter Einschluss von Habilitati-

onsverfahren (1712 Nrn, 1926–2009). – Magisterprüfungen (1631 Nrn, 1971–2006). – Promotionswesen (8 Nrn, 1970–2005). – Einzelne Promotionen unter Einschluß von Promotionsverfahren, die erst nach Bildung der (Neuen) Philosophischen Fakultät 2010 abgeschlossen wurden (714 Nrn, 1965–2010). – Ehrenpromotionen (22 Nrn, 1971–2008). – Habilitationen (35 Nrn, 1971–1979, 2004–2013). – Bachelorabschlüsse (69 Nrn, 1996–2006).

Umfang: 2.905 Nrn, 29,48 lfm.

Cf 7 Philosophie und Geschichte

Fakultät für Philosophie und Geschichte (2001–2010)

Gebildet 2001 aus der (Mittleren) Philosophischen Fakultät und der Geschichtswissenschaftlichen Fakultät, bei der Fakultätsneugliederung 2010 mit der Neuphilologischen Fakultät und der Fakultät für Kulturwissenschaften zur (Neuen) Philosophischen Fakultät zusammengefasst und den Fachbereichen Geschichtswissenschaft und Philosophie – Rhetorik – Medien zugeordnet.

Aktenführung, Überlieferung: Die Dekanatsgeschäfte der vereinigten Fakultät wurden vom Dekanat der bisherigen Geschichtswissenschaftlichen Fakultät übernommen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Cf 8 (Neue) Philosophische Fakultät (seit 2010)

(Neue) Philosophische Fakultät (seit 2010)

Bei der Fakultätsneugliederung 2010 gebildet. Umfasst die bisherigen Fakultäten für Philosophie und Geschichte, die Neuphilologische Fakultät und die Fakultät für Kulturwissenschaften. Gegliedert in Fachbereiche mit einem oder mehreren Instituten bzw. Seminaren oder Abteilungen und fachbereichsübergreifende Zentren:

Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften: Institut für die Kulturen des Alten Orients (IANES) mit Abteilungen für Ägyptologie, für Vorderasiatische Archäologie, für Altorientalische Philologie. – Institut für Klassische Archäologie. – Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters. – Abteilung für Religionswissenschaft. – Kunsthistorisches Institut. – Musikwissenschaftliches Institut. – Philologisches Seminar.

Fachbereich Asien- und Orientwissenschaften bzw. Asien-Orient-Institut (AOI): Abteilungen für Ethnologie, für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft, für Japanologie, für Orient- und Islamwissenschaft, für Sinologie und Koreanistik.

Fachbereich Geschichtswissenschaft: Seminar für Alte Geschichte. Seminar für Mittelalterliche Geschichte. – Seminar für Neuere Geschichte. – Seminar für Zeitgeschichte. – Institut für Osteuropäische Landeskunde. – Institut für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften.

Fachbereich Neuphilologie: Deutsches Seminar mit den Abteilungen Linguistik, Mediävistik, Neuere Deutsche Literatur, Skandinavistik, Internationale Literaturen« – Englisches Seminar bzw. Seminar für Englische Philologie mit Abteilung für Amerikanistik. – Romanisches Seminar. – Slavisches Seminar. – Seminar für Sprachwissenschaft mit den Abteilungen Allgemeine Sprachwissenschaft und Computerlinguistik, Allgemeine Sprachwissenschaft, Theoretische Computerlinguistik.

Fachbereich Philosophie, Rhetorik, Medien: Philosophisches Seminar. – Seminar für Allgemeine Rhetorik. – Institut für Medienwissenschaft.

Zentren: Tübinger Zentrum für Linguistik (TüZLi). – Zentrum Vormodernes Europa (ZVE).

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

168 UAT 591: (Neue) Philosophische Fakultät, Promotionsakten 1997–2013

Übernommen: 2013

Findmittel: BR zu UAT 591.

Inhalt: Nach dem 1.10.2010 in der Philosophischen Fakultät abgeschlossene Promotionsverfahren bzw. weitergeführte Promotionsakten der früheren Fakultät für Kulturwissenschaften (39 Nrn, 1997–2013).

Umfang: 0,40 lfm.

Cg Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät(en)

Cg 1 (Alte) (Mathematisch-) Naturwissenschaftliche Fakultät

(Alte) (Mathematisch-) Naturwissenschaftliche Fakultät (1863–1969)

Die bis dahin zur Medizinischen (Botanik, Zoologie, Chemie) und zur Philosophischen Fakultät (Mathematik, Physik und Astronomie, Geologie und Mineralogie) gehörigen mathematischen und naturwissenschaftlichen Lehrstühle wurden 1863 in der neugegründeten Naturwissenschaftlichen Fakultät (seit 1945: Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät) zusammengefasst, der ersten ihrer Art in Deutschland. Sie wurde 1970 in die Fachbereiche Mathematik, Physik, Chemie, Pharmazie, Biologie und Erdwissenschaften aufgliedert. 2010 wurden diese Fächer erneut in einer Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zusammengefasst.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 136 Naturwissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (I) 1863–1960

UAT 201 Naturwissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (II) 1908–1973

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 70–71 Juristische Fakultät (III,1): Dekanatsrechnungen und Gültstaat (mit Gültstaat der Naturwissenschaftlichen Fakultät 1882–1902) (1 Nr., 1821–1902)

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Naturwissenschaftliche Fakultät (Dekanat Mohl) (2 Nrn, 1863–1865). (Vom Botanischen Institut dem Rektoramt übergeben).

- UAT 765 * Geowissenschaftliche Fakultät, Diplomprüfungen: Protokollbücher über die Vordiplom- und Diplomprüfung für Studierende der Geologie (5 Nrn, 1950–1971). in Deutschland. Sie wurde 1970 in die Fachbereiche Mathematik, Physik, Chemie, Pharmazie, Biologie und Erdwissenschaften aufgliedert. 2010 wurden diese Fächer erneut in einer Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zusammengefasst.
- 169 UAT 136: Naturwissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (I) 1863–1960
Übernommen: 1969/70.
Findmittel: BR zu UAT 136 und UAT 201.
Inhalt:
 A. *Amtsbücher:* Geschäftstagebuch (1 Nr., 1863–1919). – Protokolle (3 Nrn, 1863–1955). – Promotionsbuch (1 Nr., 1863–1960).
 B. *Serienakten:* Promotionen (55 Nrn, 1863–1932). – Schriftwechsel mit Universitätsstellen und Behörden (68 Nrn, 1865–1914). – Interne Fakultätsangelegenheiten, Zirkulare (64 Nrn, 1862–1921, 1924–1944).
 C. *Sachakten:* Institutsneubauten (1 Nr., 1890–1945). – Physik (1 Nr., 1912–1930). – Sternwarte (1 Nr., 1930–1931). – Besetzung des Lehrstuhls für Astronomie (1 Nr., 1934–1936).
Umfang: 196 Nrn, 5,40 lfm.
- 170 UAT 201: Naturwissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (II) 1908–1973
Übernommen: 1975, 1983.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten wurden seit etwa 1960 nach dem Aktenplan des Akademischen Rektorates von 1960 geführt, älteres Schriftgut bis auf die Promotionsakten zum größeren Teil nach diesem Plan neu geordnet.
Findmittel: BR zu UAT 136 und UAT 201.
Inhalt:
 A. *Amtsbücher:* Protokolle (2 Nrn, 1955–1959). – Promotions- und Diplombücher (5 Nrn, 1949–1969). – Geschäftstagebücher u.a. (15 Nrn, 1920–1971).
 B. *Serienakten:* Siehe Bestand UAT 136 (Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät [II]).
 C. *Sachakten*
 1. *Innerer Dienstbetrieb, repräsentative Aufgaben:* Innerer Dienst (11 Nrn, 1945–1969). – Presse, Öffentlichkeit (8 Nrn, 1946–1969). – Rechtsstreitigkeiten (1 Nr., 1965, 1969). – Repräsentation (22 Nrn, 1945–1970). – Studien- und Prüfungsgebühren (9 Nrn, 1946–1969). – Semester- und Dekanatsprüfungen (18 Nrn, 1946–1968, ab 1950 nur in Auswahl). – Fakultätskasse und Inventar (1 Nr., 1908–1932). – Haushaltsplan, -anträge (85 Nrn, 1948–1970). – Beschaffung (7 Nrn, 1935, 1945–1972).
 2. *Personalverwaltung: Dienst- und Arbeitsrecht, Besoldung und Versorgung* (25 Nrn, 1943–1970).
 3. *Hochschulpolitik und -gesetzgebung:* Allgemeines (8 Nrn, 1945–1969). – Fakultätentag (9 Nrn, 1950–1970). – Beziehungen zu ausländischen Hochschulen (2 Nrn, 1945, 1961–1970). – Hochschulvereinigungen, -verband (8 Nrn, 1955–1970).
 4. *Lehrkräfte und Habilitationen:* Allgemeines, einzelne Gruppen (20 Nrn, 1940, 1945–1969). – Austausch mit dem Ausland (11 Nrn, 1950–1970). – Lehraufträge, allgemein und Einzelfälle (24 Nrn, 1936–1969). – Einladungen, Gastreisen, Gastdozenten (7 Nrn, 1945–1970). – Nachwuchsförderung (6 Nrn, 1957–1971). – Habilitation, allgemein (14 Nrn, 1939–1969). – Habilitationsstatistik, Einzelfälle (16 Nrn, 1935–1969). – Lehrbefugnis (5 Nrn, 1949–1964).

5. *Lehrfähigkeit, Lehrgebiete*: Organisation der Lehrfähigkeit, Gast- und Ringvorlesungen, Exkursionen (29 Nrn, 1934–1969). – Einzelne Lehrgebiete (25 Nrn, 1932–1969).
6. *Studierende*: Studienberatung, Zulassung und Zulassungsbeschränkungen, Immatrikulation, Exmatrikulation u.a. (50 Nrn, 1940–1970). – Disziplinarordnung (1 Nr., 1954–1955). – Förderung, Austausch, Soziales (24 Nrn, 1945–1969). – Studentenschaft, Studentische Vereinigungen, Studentenproteste (10 Nrn, 1947–1969).
7. *Prüfungswesen*: Allgemeines (10 Nrn, 1944–1968). – Prüfungen für einzelne Fachgebiete (64 Nrn, 1927–1969). – Akademische Preise, Preisarbeiten und sonstige eingesandte Schriften (30 Nrn, 1937–1969).
8. *Akademische Grade*: Allgemeines (16 Nrn, 1920–1970). – Einzelne Promotionsverfahren, abgelehnte Dissertationen (62 Nrn, 1944–1969). – Diplomerneuerung, Ehrenpromotionen (10 Nrn, 1928–1969). – Anerkennung und Entzug (3 Nrn, 1934–1969). – Ehrensensoren, Professortitel (3 Nrn, 1951–1967).
9. *Einrichtungen zur Förderung der Wissenschaften*: Wissenschaftsrat, Schwerpunktbildung (13 Nrn, 1954–1970). – Tübinger Forschungsgemeinschaft (8 Nrn, 1948–1959). – Deutsche Forschungsgemeinschaft (2 Nrn, 1956–1970). – Sonstige Vereinigungen zur Forschungsförderung, Wissenschaftliche Gesellschaften und Institute (6 Nrn, 1944–1969). – Stiftungen, Preise (21 Nrn, 1947–1969). – Förderung einzelner Forschungsgebiete, Veröffentlichungen, Kongresse und Tagungen (13 Nrn, 1947–1969).
10. *Verfassung und Organe der Universität, Universitätsfeiern* (25 Nrn, 1945–1969).
11. *Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät*: Dekan (2 Nrn, 1947–1968). – Zirkulare (3 Nrn, 1944–1968). – Sitzungen (5 Nrn, 1956–1970). – Ständige Fakultätskommission, Sektionen (12 Nrn, 1965–1970). – Jubiläum 1967 (8 Nrn, 1961–1964). – Verschiedenes (10 Nrn, 1948–1960).
12. *Verkehr mit der Stadt Tübingen und mit Behörden der DDR* (2 Nrn, 1954–1966).
13. *Bauangelegenheiten der Universität und der Fakultät*: Allgemeines (10 Nrn, 1954–1968). – Bauten für die Fakultät (133 Nrn, 1958–1969). – Sonstige Universitätsbauten (8 Nrn, 1956–1969).
14. *Grundstücksverwaltung*: Allgemeines (1 Nr., 1956). – Einzelne Mietgebäude (24 Nrn, 1945–1968).
15. *Lehrstühle und Lehrstuhlbesetzung*: Allgemeines (5 Nrn, 1929–1968). – Mathematik (4 Nrn, 1936–1959). – Astronomie und Physik (19 Nrn, 1933–1969). – Chemie und Pharmazie (22 Nrn, 1927–1967). – Biologie (14 Nrn, 1935–1969). – Erdwissenschaften (6 Nrn, 1913–1963).
16. *Institute und Seminare* (55 Nrn, 1930–1973).
17. *Personalakten* (212 Nrn, 1927–1969).
- Umfang*: 1.292 Nrn, 15,20 lfm.

Cg 2 Mathematische Fakultät

Mathematische Fakultät (1970–2002)

1970–1978 Fachbereich Mathematik (Fachbereich 12), 2002 Zusammenschluss mit der Fakultät für Physik zur Fakultät für Mathematik und Physik. 2010 Fachbereich Mathematik der (Neuen) Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Cg 3 Physik

Fakultät für Physik (1970–2002)

1970 Fachbereich Physik (Fachbereich 13), seit 1978: Fakultät für Physik, 2002 Zusammenschluss mit der Fakultät für Mathematik zur Fakultät für Mathematik und Physik. 2010 Fachbereich Physik der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 595 Fakultät für Physik, Promotionsakten 1970–2002

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 762 Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät(en), Promotionsbücher: Fachbereich / Fakultät für Physik (4 Nrn, 1970–2002).

171 UAT 595: Fakultät für Physik, Promotionsakten 1970–2002

Übernommen: 2013.

Findmittel: BR zu UAT 595 und UAT 654.

Umfang: 723 Nrn, 3,40 lfm.

Cg 4 Mathematik und Physik

Fakultät für Mathematik und Physik (2002–2010)

2002 aus den Fakultäten für Mathematik und für Physik gebildet, 2010 als Fachbereich Mathematik bzw. Physik in der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 654	Fakultät für Mathematik und Physik, Promotionsakten	2002–2010
UAT 762	Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät(en), Promotionsbücher: Fakultät für Physik und Mathematik (1 Nr., 2002–2011).	

172 UAT 654: Fakultät für Mathematik und Physik, Promotionsakten 2002–2010

Übernommen: 2013.

Findmittel: BR zu UAT 595 und UAT 654.

Umfang: 15 Nrn, 1,40 lfm.

Cg 5 Chemie und Pharmazie

Fakultät für Chemie und Pharmazie (1970/1978–2010)

Die 1970 gebildeten Fachbereiche Chemie (Fachbereich 14) und Pharmazie (Fachbereich 15) wurden 1978 zur Fakultät für Chemie und Pharmazie vereinigt, 2010 als Fachbereiche Biologie und Pharmazie und Biochemie in der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 764	Fachbereich Chemie / Fakultät für Chemie und Pharmazie, Dekanatsakten	1970–2009
UAT 503	Fachbereich Chemie / Fakultät für Chemie und Pharmazie, Promotionsakten	1970–2000
UAT 349	Fachbereich Pharmazie, Dekanatsakten, Promotionsakten	1970–1984
UAT 544	* Fakultät für Chemie und Pharmazie, Promotionsakten	2001–2010 (–2012)
UAT 769	* Fakultät für Chemie und Pharmazie, Habilitationen	1985–2011

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 266	Prüfungsausschuss Diplomprüfung für Chemiker	1898–1958
UAT 762	Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät(en), Promotionsbücher: Promotionen in den Fächern Pharmazie und Chemie (9 Nrn, 1970–2008).	

- 173 UAT 764: Fachbereich Chemie / Fakultät für Chemie und Pharmazie, Dekanatsakten 1970–2009
Übernommen: 2011.
Findmittel: BR zu UAT 764 und UAT 769.
Inhalt: Personalakten verstorbener Professoren (29 Nrn, [1938–] 1970–2009).
Umfang: 29 Nrn, 0,68 lfm.
- 174 UAT 503: Fachbereich Chemie / Fakultät für Chemie und Pharmazie, Promotionsakten 1970–2000
Übernommen: 1987.
Findmittel: BR zu UAT 503.
Inhalt: 1. Promotionen im Fach Chemie (23 Nrn, 1970–1980). – 2. Promotionen im Fach Chemie (10 Nrn, bzw. 193 Fälle, 1980–1984). – Promotionen im Fach Chemie und PÜharmazie (96 Nrn, bzw. 1543 Fälle, 1984–2000).
Umfang: 129 Nrn, 11,90 lfm.
- 175 UAT 349: Fachbereich Pharmazie, Dekanatsakten, Promotionsakten 1970–1984
Übernommen: 1982–1985.
Findmittel: BR zu UAT 349.
Inhalt: Promotionen des Fachbereichs Pharmazie (138 Nrn, 1970–1978). Promotionen im Fach Pharmazie der Fakultät für Chemie und Pharmazie (3 Nrn [62 Fälle], 1980–1984). – Lehrkörper (1 Nr., 1960–1974). – Pharmakologisches Praktikum (1 Nr., 1973).
Umfang: 143 Nrn, 1,10 lfm.
- 176 UAT 266: Prüfungsausschuss Diplomprüfung für Chemiker 1898–1958
Übernommen: 1979, 2012.
Findmittel: BR zu UAT 266.
Inhalt: Verbandsexamen und Chemische Diplomprüfung: Studien- und Prüfungsordnung (1 Nr., 1941–1958). – Zeugnisse, Zeugnis- und Dissertationsverzeichnisse (3 Nrn, 1898–1943). – Einzelfälle (nur 1 Nr., 1939–1943).
Umfang: 5 Nrn, 0,04 lfm.

Cg 6 Biologie

Fakultät für Biologie (1970–2010)

1970 Fachbereich Biologie, seit 1978: Fakultät für Biologie. 2009 Neugliederung der Fakultät in folgende Institute: Institut für Evolution und Ökologie, Institut für Neurobiologie, Interfakultäres Institut für Zellbiologie, Mikrobiologisches Institut mit interdisziplinären Bereichen, Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen. 2010 als Fachbereich Biologie in der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 747	Fakultät für Biologie, Dekanatsakten	1952–2005
UAT 313	Fakultät für Biologie, Personalakten und Habilitationen	1930–2010
UAT 368	Fakultät für Biologie, Promotionsakten	1969–2010
UAT 290	* Diplomprüfungsausschuss Biologie, Vordiplomprüfung	1965–2010
UAT 291	Diplomprüfungsausschuss Biologie, Diplomprüfung (I)	1966–1981
UAT 592	Diplomprüfungsausschuss Biologie, Diplomprüfung (II)	1976–2011
UAT 299	* Fakultät für Biologie, Zwischenprüfung für Lehramtskandidaten	1969–1979

177 UAT 747: Fakultät für Biologie, Dekanatsakten 1952–2005

Übernommen: 2009–2010.

Bestandsstruktur, -geschichte: Gebildet nach dem Rahmenaktenplan für die Fachbereichsdekanate (1970).

Inhalt: 1. Allgemeines (68 Nrn, 1970–2002). – 2. Dienststellenverwaltung (66 Nrn, 1970–2005). – 3. Fachbereichsorgane (54 Nrn, 1968–2002). – 4. Universitätseinrichtungen (35 Nrn, 1952–1959, 1970–2000). – 5. Lehrstühle, Lehraufträge (34 Nrn, 1970–2004). – 6. Berufungen, Wiss. Personal (77 Nrn, 1961–2002). – 7. Lehrveranstaltungen (15 Nrn, 1971–2002). – 8. Habilitations- und Promotionswesen (36 Nrn, 1970–2002). – 9. Studentische Angelegenheiten (39 Nrn, 1970–2002). – 10. Sonderforschungsbereiche (4 Nrn, 1970–1996).

Umfang: 428 Nrn, 18,20 lfm.

178 UAT 313: Fakultät für Biologie, Personalakten und Habilitationen 1930–2010

Übernommen: 1981–2011.

Findmittel: BR zu UAT 313.

Inhalt: Austritte 1970–1980 (1930–1980, vor allem: 1967–1980). – Habilitationen 1970–2010 (162 Nrn, 1970–2010).

Umfang: 622 Nrn, 5,65 lfm.

179 UAT 368: Fakultät für Biologie, Promotionsakten 1969–2010

Übernommen: 1985–2009.
Findmittel: BR zu UAT 368.
Umfang: 2.756 Nrn, 10,40 lfm.

180 UAT 291: Diplomprüfungsausschuss Biologie, Diplomprüfung (I) 1966–1981

Übernommen: 1981.
Findmittel: BR zu UAT 291 und UAT 592.
Inhalt: Einzelfälle A – Z: Serie 1: 461 Nrn, (1966–) 1972–1977 (1978–1981). Fortsetzung siehe UAT 592.
Umfang: 461 Nrn, 1,10 lfm.

181 UAT 592: Diplomprüfungsausschuss Biologie, Diplomprüfung (II) 1976–2011

Übernommen: Seit 1992.
Bestandsstruktur, -geschichte: Abgegeben in mehreren alphabetischen Serien mit erheblichen Überschneidungen. Die Einzelsignaturen schließen unmittelbar an die letzte Nummer von Bestand UAT 291 an.
Findmittel: BR zu UAT 291 und UAT 592.
Inhalt: Einzelfälle A – Z: Serie 1: Siehe UAT 291. – Serie 2: 759 Nrn, (1976–) 1977–1987 (1988–1989). – Serie 3: 780 Nrn, (1986–) 1987–1992 (–1995). – Serie 4: 794 Nrn, (1991–) 1992–1997 (–1998). – Serie 5: 364 Nrn, (1997–) 1998–2000. – Serie 6: 531 Nrn, (1998–) 2000–2005. – Serie 7: 616 Nrn, 2006–2010 (–2011).
Umfang: 3.844 Nrn, 13,15 lfm.

Cg 7 Fachbereich Erdwissenschaften / Geowissenschaftliche Fakultät

Geowissenschaftliche Fakultät (1970–2010)

1970–1978 Fachbereich Erdwissenschaften (Fachbereich 17), 1971 Zuordnung der Geographie (bis dahin Fachbereich Geschichte – Geographie; 1978–2010 Geowissenschaftliche Fakultät. 2010 als Fachbereich Geowissenschaften in den (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 757	Geowissenschaftliche Fakultät, Personal- und Prüfungsakten	1970–2010
UAT 765	Geowissenschaftliche Fakultät, Diplomprüfungen	1967–2005

-
- UAT 765a * Geowissenschaftliche Fakultät, Vordiplomprüfungen 1974–1999
- 182 UAT 757: Geowissenschaftliche Fakultät, Personal- und Prüfungsakten 1970–2010
Übernommen: 2010.
Findmittel: BR zu UAT 757.
Inhalt: Lehrstuhlbesetzungen (31 Nrn). – Lehrstuhlvertretungen (2 Nrn, 1979–2003). – Promotionen (677 Nrn, 1970–2010). – Abgebrochene Promotions- und Habilitationsverfahren (10 Nrn, 1976–2009). – Ehrenpromotionen (2 Nrn). – Prüfungsordnungen (10 Nrn), Diplomprüfungen (4 Nrn).
Umfang: 736 Nrn, 11,40 lfm.
- 183 UAT 765: Geowissenschaftliche Fakultät, Diplomprüfungen 1967–2005
Übernommen: 2014.
Findmittel: BR zu UAT 765 und UAT 765a.
Inhalt: Protokollbücher über die Vordiplom- und Diplomprüfung für Studierende der Geologie (5 Nrn, 1950–1971). – Diplomprüfungen (Einzelfälle) (934 Nrn, 1967–2005).
Umfang: 939 Nrn, 2,20 lfm.

Cg 8 Fakultät für Informatik

Fakultät für Informatik (1991–2002)

Gebildet 1991 mit dem 1987 gegründeten interfakultären Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik als einziger Fakultätseinrichtung. 2002 mit dem Psychologischen Institut zur Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften zusammengeführt.
Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Cg 9 Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften**Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften (2002–2010)**

2002 gebildet aus der Fakultät für Informatik mit dem Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik und dem Psychologischen Institut der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften. Seit der Fakultätsneugliederung 2010 bilden die beiden Institute unter Ruhen der Institutsstrukturen die Fachbereiche Informatik und Psychologie der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Cg 10 (Neue) Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät**(Neue) Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (seit 2010)**

Bei der Fakultätsneugliederung 2010 gebildet. Gegliedert in Fachbereiche, diese ihrerseits gegliedert in Institute, Teilbereiche auch in fachbereichs- oder fakultätsübergreifende Zentren und Lehrstühle, teilweise unter Ruhen bisheriger Institutsstrukturen:

Fachbereich I, Biologie: Institut für Evolution und Ökologie [Botanik, Zoologie, Zoologische Schau-sammlung]. – Interfakultäres Institut für Mikrobiologie und Infektionsmedizin (Teilbereich Biologie). – Institut für Neurobiologie. – Interfakultäres Institut für Zellbiologie (Teilbereich Biologie). – Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen (Teilbereich Biologie). – Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften.

Fachbereich II, Chemie: Institut für Anorganische Chemie. – Institut für Organische Chemie. – Institut für Physikalische und Theoretische Chemie. – Chemisches Zentralinstitut.

Fachbereich III, Geowissenschaften: Bisherige Institutsstrukturen (Geographisches Institut, Institut für Geowissenschaften, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters) ruhen.

Fachbereich IV, Informatik: Bisherige Institutsstrukturen (Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik) ruhen.

Fachbereich V, Psychologie: Bisherige Institutsstrukturen (Psychologisches Institut) ruhen.

Fachbereich VI, Mathematik: Bisherige Institutsstrukturen (Mathematisches Institut) ruhen.

Fachbereich VII, Physik: Physikalisches Institut. – Institut für Astronomie und Astrophysik. – Institut für Theoretische Physik. – Institut für Angewandte Physik.

Fachbereich VIII, Pharmazie und Biochemie: Interfakultäres Institut für Biochemie (Teilbereich Biochemie). – Institut für Pflanzenbiochemie bzw. Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen (Teilbereich Biochemie). – Pharmazeutisches Institut.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 184 UAT 762: Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät(en), Promotionsbücher
1970–2011

Übernommen: 2011.

Findmittel: BR zu UAT 503.

Inhalt: Fachbereich / Fakultät für Physik (1970–2002) (4 Nrn, 1970–2002). – Fakultät für Mathematik und Physik (2002–2010) (1 Nr., 2002–2011). – Fachbereich Chemie (1970–1979) (1 Nr., 1970–1979). – Fachbereich Pharmazie (1970–1979) und Fakultät für Chemie und Pharmazie (1979–2010): Promotionen im Fach Pharmazie (2 Nrn, 1970–1984). – Fakultät für Chemie und Pharmazie (1979–2010): Promotionen im Fach Chemie (1 Nr., 1979–1984) und in den Fächern Chemie und Pharmazie (6 Nrn, 1984–2008).

Umfang: 15 Nrn, 0,60 lfm.

D Universitätseinrichtungen

Da Zentrale Einrichtungen und Funktionen

Burse (14.–19. Jh.)

Unmittelbar nach der Gründung der Universität errichtet, nahmen die beiden Bursen, die 1535 vereinigt wurden, bis zum Ende des 16. Jahrhunderts die Studienanfänger der Artistenfakultät auf. Nach einer langen Zeit des Niedergangs, in der sie nur mehr minder bemittelten Studierenden als Logisdienste, wurde sie seit 1803 zum Akademischen Krankenhaus umgebaut. Lediglich die Sitte der Deposition und der damit verbundene Eintrag der Studienanfänger in das Depositionsverzeichnis hielten sich bis 1819. Die Burse unterstand der Aufsicht der Artisten- bzw. Philosophischen Fakultät, die auch den Bursrektor stellte. Die Wirtschaftsverwaltung lag bei dem Bursökonom.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 15 Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (I): Amtsbücher und gebundene Akten der Burse, Allgemeines (1 Nr., 1520ff.). – Matrikel / Depositionsverzeichnis (3 Nrn, 1622–1819). – Rechnungen (1 Nr., 1532–1551).
- UAT 21 Philosophische Fakultät, Dekanatsakten (II): Akten der Burse, Rectores et Recepti (1 Nr., 1527–1821). – Generalia, Dotation, Fiscus, Bauwesen (1 Nr., 1529–1795). - Oeconomia et oeconomus (1 Nr., 1541–1803). – Rechnungen der Burs-Rectores (15 Nrn, 1593–1803). – Rechnungen der Burs-Oeconomen (7 Nrn, 1592–1695). – Bursrechnungen der Universitätssyndici (1 Nr., 1603–1606).

Universitätsbibliothek (seit 1600)

Erstmals erwähnt 1499, fiel die Bibliothek dem Brand des Sapienzhauses 1534 zum Opfer. Seit Ende des 16. Jahrhunderts wählte der Senat aus den Mitgliedern der Philosophischen Fakultät, die bis 1776 eine eigene Bibliothek besaß, einen Bibliothekar. Bis dahin gab es keine geordnete Bibliotheksverwaltung, und das Amt war auch im 17. Jahrhundert nicht immer besetzt. Erst 1819 erhielt die Bibliothek eigene Räume in Schloss Hohentübingen sowie die Stelle eines Unterbibliothekars bewilligt. Seit 1895 besaß die Bibliothek einen hauptamtlichen Oberbibliothekar und war seit 1902 ein selbständiges Universitätsinstitut unter Leitung des Oberbibliothekars. Die Aufsicht führten die Bibliothekskommission (1822–1829 und 1844–1929) bzw. der Senat. Seit 2004 ist die Bibliothek ein Geschäftsbereich des Informations-, Kommunikations- und Medienzentrums (IKM) der Universität.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- | | | |
|---------|---|-----------|
| UAT 167 | Universitätsbibliothek, Verwaltungsakten (I) | 1704–1978 |
| UAT 531 | Universitätsbibliothek, Verwaltungsakten (II) | 1947–1999 |
| UAT 581 | Universitätsbibliothek, Personalakten | 1947–1990 |
| UAT 751 | Universitätsbibliothek, Promotionsnachweise | 1990–2014 |

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (I): Bibliothek (44/180: 6 Nrn, 1556–1830).
- UAT 44 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Bibliothekskommission (1 Nr., 1725–1869). – Bibliotheksdiener, Schreiber (1794–1879).
- UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Bibliothekskommission (3 Nrn, 1822–1928). – Universitätsbibliothek (82 Nrn, 1837–1954).
- UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Bibliotheksausschuss (2 Nrn, 1929, 1945–1969). – Universitätsbibliothek (23 Nrn, 1944–1970).
- UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Bibliothek (25 Nrn, 1901–1926).
- UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Bibliotheksausschuss (4 Nrn, 1970–1991). – Bibliothek (50 Nrn, 1970–1991).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

- StAL E 226/192 Rechnungen von Ober- und Mittelbehörden: Universitätskasse Tübingen, Universitätsbibliothek:Rechnungen (97 Nrn, 1812–1908/09). – Beilagen (55 Nrn, 1812–1927).

- 185 UAT 167: Universitätsbibliothek, Verwaltungsakten (I) 1704–1978

Übernommen: 1972–2012.

Bestandsstruktur, -geschichte: Mischbestand, dem nach der Einrichtung des Universitätsarchivs im 19. Jahrhundert auch aus dem Akademischen Rektoramt abgegebene Akten eingegliedert wurden und der 1921–1924 nach dem Vorbild des Aktenplans der Universitätsbibliothek Bresla neu geordnet geordnet wurde. Einzelne Nachträge stammen auch aus dem Nachlass von Wilhelm Hoffmann. Anfang der 1970er Jahre wurde ein neuer Aktenplan eingeführt. – 1993/94 wurde im Rahmen eines DFG-Projekts der Universitätsbibliothek auch der Bestand UAT 167 detailliert erschlossen. Mit Rücksicht darauf wurde auf die Digitalisierung des bereits vorliegenden Karteirepertorioms verzichtet.

Findmittel: TR »Quellen zur Geschichte der Universitätsbibliothek im Universitätsarchiv Tübingen«, bearb. im Rahmen eines DFG-Projekts der Universitätsbibliothek Tübingen von Monika Hagenmaier und Maia Faßmann.

– BR zu UAT 167 (Personalakten).

– BR zu UAT 167 (Nachträge). Kartei zu UAT 167 (Sachakten).

Inhalt: Personal, Allgemeines (19 Nrn, 1783–1952) und Einzelfälle (556 Nrn, 1774–1977). – Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten, Statistik (65 Nrn, 1751–1974). – Bibliotheksausschuss (2 Nrn, 1825–1952). – Andere Bibliotheken, Institutsbibliotheken, Angehörige des Lehrkörpers (21 Nrn, 1822–1977). – Gebäude, Inventar (25 Nrn, 1704–1975). – Etat, Rechnungswesen (74 Nrn, 1743–1972). – Verschiedene Bibliotheken (21 Nrn, 1830–1931). – Deposita, NS-Literatur, Rückgabe in der NS-Zeit beschlagnahmter Buchbestände (3 Nrn, 1945–1964). – Erwerbungen, allgemein (2 Nrn, 1933–1956). – Kauf (91 Nrn, 1750–1960). – Erwerb von Dissertationen, Pflichtexemplare (15 Nrn, 1951–1975). – Schenkungen (77 Nrn, 1812–1974). – Notgemeinschaft des Deutschen Volkes, Deutsche Forschungsgemeinschaft (25 Nrn, 1920–1934). – Tauschverkehr, Doubletten (41 Nrn, 1740–1972). – Handschriftensammlung, Nachlässe (25 Nrn, 1823–1974). – Universitätsarchiv (2 Nr., 1941–1973). – Sonder-sammlungen (Rara, Bilder, Secreta, Flurkarten u.a.) (5 Nrn, 1945–1966). – Katalogisierung (26 Nrn, 1829–1971). – Benutzung (54 Nrn, 1825–1978). – Revision (4 Nrn, 1870–1947). – Auskünfte (20 Nrn, 1840–1954, 1960–1973). – Handakten und Korrespondenz des Direktors (15 Nrn, 1954–1975). – Depot der Preußischen Staatsbibliothek (7 Nrn, 1948–1968). – Sonstiges (13 Nrn, 1850–1973).

Umfang: ca. 1.271 Nrn, 31,27 lfm.

- 186 UAT 531: Universitätsbibliothek (II), Verwaltungsakten 1947–1999
Übernommen: 1974–2012.
Bestandsstruktur, -geschichte: Gebildet nach dem um 1972 eingeführten Aktenplan mit Vorakten und Nachträgen zu Bestand UAT 161.
Findmittel: BR zu UAT 531.
Inhalt: Sitzungsprotokolle (4 Nrn, 1947–1959). – Dienstbesprechungen (9 Nrn, 1947–1949, 1953–1977). – Universität, Universitätsorgane, -verwaltung (46 Nrn, 1963–1991). – Ministerium (18 Nrn, 1974–1987). – DFG-Förderung, sonstige Förderprogramme (104 Nrn, 1956–1988). – Korrespondenz mit Firmen, Personen, Benutzern, Auskünfte (14 Nrn, 1972–1990). – Internationale Zusammenarbeit, Bibliotheken in der DDR (5 Nrn, 1988–1992). – Bibliothekspolitik (5 Nrn, 1958–1975). – Bibliothekarische Fachorganisationen (48 Nrn, 1964–1992). – Ausstellungen (5 Nrn, 1972–1980). – Öffentlichkeitsarbeit, Statistik (37 Nrn, 1972–1998). – Orientabteilung: Geschäftstagebuch (6 Nrn, 1959–1989). – Organisation, Rationalisierung, Planung (10 Nrn, 1966 – um 1999). – Haushalt (6 Nrn, 1956–1965, 1971–1980). – Personal- und Ausbildungsfragen (52 Nrn, 1963–1981). – Erwerbung, Erschließung, Kataloge (28 Nrn, 1953–1989). – Ausleihe, Benutzung (3 Nrn, 1973–1976). – Gebäude, (Bau-)Planung und Organisation (30 Nrn, 1951–1991). – EDV (6 Nrn, 1974–1981). – Sonstiges, Sonderbestände (30 Nrn, 1969–1991).
Umfang: 479 Nrn, 13,00 lfm.
- 187 UAT 581: Universitätsbibliothek, Personalakten 1947–1990
Übernommen: 1989–1995.
Findmittel: BR zu UAT 581.
Inhalt: Personalakten der 1970–1990 ausgeschiedenen Mitarbeiter.
Umfang: 807 Nrn, 6,00 lfm.
- 188 UAT 751: Universitätsbibliothek, Promotionsnachweise 1990–2014
Übernommen: 2009–2013.
Findmittel: BR zu UAT 751.
Inhalt: Nachweise über bei der Universitätsbibliothek eingelieferte Dissertationen.
Umfang: 59 Nrn, 4,75 lfm.

Fechtboden / Fechtinstitut (1816–1938)

1816 Öffnung des Fechtbodens im Collegium Illustre für die Studierenden, 1820 Einrichtung eines Fechtbodens über der Kelterhalle im Pflerhof, 1935 als »Fechtinstitut« bezeichnet, nach 1938 Betrieb eingestellt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur: Fechten (6 Nrn, 1599–1956).

Zeicheninstitut (seit 1816)

Seit dem 16. Jahrhundert wurden immer wieder Maler in das Universitätsbürgerrecht aufgenommen. Soweit sie Studierende unterrichteten, geschah dies auf privater Basis. Seit 1816 erhalten zwei »Universitätszeichenmeister« Gehalt. 1818 wird ein Zeichnungs-Institut (seit 1877: Zeicheninstitut) »auf Subskription« gegründet, das 1821 Universitätsinstitut ohne Zuordnung zu einer Fakultät wurde.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

189 UAT 408: Zeicheninstitut 1924–1940

Übernommen: 1967 mit Bestand UAT 117.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die wenigen überlieferten Unterlagen wurden vom Zeicheninstitut dem Rektoramt übergeben. Weitere Unterlagen sind nicht erhalten. – 1986 als Fremdprovenienz aus Bestand UAT 117 ausgegliedert.

Findmittel: BR zu UAT 408.

Inhalt: Allgemeines (1 Nr., 1924, 1940). – Köllesche Gemäldesammlung (1 Nr., 1934–1937).

Umfang: 2 Nrn, 0,05 lfm.

Universitätsmusikdirektor / Collegium Musicum (seit 1817/1949)

1817 wird die Stelle eines »Musiklehrers und Musikdirektors« geschaffen, deren erster Inhaber, Friedrich Silcher, die Akademische Liedertafel (1829–1904), den Oratorienverein (1839) und den Orchesterverein (1860) gründete, die sich 1889 zum Akademischen Musikverein zusammenschlossen. Die Stelle des Musikdirektors, die seit 1923 mit dem ao. Lehrstuhl für Musikwissenschaft verbunden war, wurde 1952 in einen Lehrstuhl für Musikwissenschaft umgewandelt, 1967 aber wieder neu eingerichtet. An die Stelle des 1949 aufgelösten Akademischen Musikvereins trat im gleichen Jahr das Collegium Musicum unter der künstlerischen Leitung des Universitätsmusikdirektors.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 540 Collegium Musicum 1935–2007

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur(I): Akademische Liedertafel (1 Nr., 1879–1929). – Akademischer Musikverein (1 Nr., 1901–1931). – Oratorienverein (1 Nr., 1839–1902).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

UBT Mh III 27 und Mh 29 Akten und Protokollbücher der Akademischen Liedertafel 1839–1904/05. – Mh 930–932: Jahresrechnungen (1840, 1843/44, 1853/54, 1858/60, 1863/64), Protokollbuch des Oratorienvereins (1839–1861), Mitgliederverzeichnis des Oratorienvereins (1839ff.).

190 UAT 540: Collegium Musicum 1935–2007

Übernommen: 1983–2008.

Findmittel: BR zu UAT 540.

Inhalt:

A. Verwaltungsschriftgut: Korrespondenz (34 Nrn, 1972–1997). – Spezieller Schriftverkehr (4 Nrn, 1965–1997). – Etat (10 Nrn, 1954–1989). – Collegium musicum instrumentale (1 Nr., 1960–1966). – Akademischer Musikverein (1 Nr, 1935–1946). – Notenarchiv (2 Nrn, ca. 1986). – Ensembles (10 Nrn, 1953–1999). – Konzerte und Konzertreisen (64 Nrn, 1967–1995). – Schallplattenproduktion (5 Nrn, 1969–1989). – Veranstaltungen (2 Nrn, 1974–1977). – Verbindungsstelle zur Förderung der Oberschwäbischen Klostermusik (2 Nrn, 1985–1999).

B. Sammlungsgut: Plakate, Programme, Kritiken (48 Nrn, 1972–2007). – Schallplatten

Umfang: 183 Nrn, 6,60 lfm.

Reitinstitut (1819–1945)

Gegründet 1819 (Bestellung eines Universitätsstallmeisters), 1830 Bau einer Reithalle, 1845 Reitschule, 1877 Reitschule und Marstall, 1885 Reitinstitut, 1939 Einstellung des Reitbetriebs, 1941 Abteilung Reitinstitut des Instituts für Leibesübungen, 1945 Entlassung des Stallmeisters. Die für den Reitunterricht benötigten Pferde wurden vom Landgestüt, seit 1890 von den Stallmeistern selbst gestellt. Als Vorstand des Reitinstituts fungierte ein Angehöriger des Lehrkörpers.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Handakten des Vorstands (1 Nr., 1880–1900).

UAT 160 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Reitinstitut (25 Nrn, 1901–1925).

UAT 715 Universitätsturnanstalt / Institut für Leibesübungen: Inventare (Pferdebestand, Gerätschaften) (2 Nrn, 1879–1942). – Handakten des Vorstands (1 Nr., 1920–1940).

Universitätsturnanstalt / Institut für Leibesübungen (1839–1971)

Gegründet 1839 als Gymnastische Anstalt für Studierende. 1881 »Turnhalle«, 1900–1934 Turnanstalt, 1934 Institut für Leibesübungen mit dem Akademischen Turn- und Sportlehrer als selbständigem Vorstand, der seit 1919 bestehende Akademische Ausschuss für Leibesübungen 1935 aufgelöst, 1939–1945 mit Abteilung Luftfahrt (Segelflug), 1971 Institut für Sportwissenschaft, dem Fachbereich Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Pädagogik zugeordnet, der seit 1954 bestehende Senatsausschuss für Leibesübungen 1972 aufgelöst.

1818–1854 Turnplatz vor dem Neckartor (SS), 1845 Winterturnsaal in der Alten Aula, 1860 Umbau der Kelterhalle des Pflegehofs zum Turnsaal, 1877 Bau der Turnhalle in der Wilhelmstraße, 1927 Bau eines Universitäts- Turn- und Sportplatzes, Schießanlage im Schloßgraben.

Zu den »Instituten« der Universität zählten ferner:

1851–1887 Schwimmschule bzw. Akademische Schwimmanstalt auf einem von der Stadtgemeinde zur Verfügung gestellten Platz auf dem Mittleren Wöhrd (»Badschüssel«).

1845–1881 Akademischer Tanzsaal im ehemaligen Auditorium hibernum in der Alten Aula, 1881–1925 Tanzsaal im Pflughof. Der Tanzmeister erscheint bis 1881 bei der Gymnastischen Anstalt, seither begegnet auch die Bezeichnung Tanzinstitut. Der Tanzsaal im Pflughof wurde 1925 dem Musikinstitut überlassen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 715 Universitätsturnanstalt / Institut für Leibesübungen 1928–1945

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Akten betr. Turnen, Leibesübungen, Sport, Turn- und Sportlehrer, Turnhalle, Turn- und Sportplätze, Pflichtsport, Akademische Schwimmanstalt (1 Nr. 1850–1909), Schlittschuhbahn, Luftfahrt- und Schießausbildung (1838–1951).

UAT 400 Institut für Sportwissenschaft (I) 1929–1980

UAT 549 Institut für Sportwissenschaft (II) 1950–2003

StadtA T E 10 Fremdprovenienzen, Nachlass Karl Wüst (1824–1904): Unterlagen zu Wüsts Tätigkeit als Universitätsturnlehrer u.a. 1857–1902

191 UAT 715: Universitätsturnanstalt / Institut für Leibesübungen 1928–1945

Übernommen: 2002.

Bestandsstruktur, -geschichte: Fremdprovenienzen: Handakten der Vorstände des Reitinstituts. Das Reitinstitut betreffende Akten des Universitätskassenamtes.

Inhalt: Allgemeines (1 Nr. 1938). – Abteilung Luftfahrt (7 Nrn, 1937–1945). – Turn-Statistik (9 Nrn, 1928–1931, 1937/38, 1939). – Turnhalle, Stadion und andere Sportanlagen (Inventare, Bauzeichnungen u. a.) (2 Nrn, 1925–1937). – Sportlehrerprüfungen (3 Nrn, 1939). – Reitinstitut (3 Nrn, 1879–1942).

Umfang: 25 Nrn, 0,30 lfm.

Universitätsapotheke (seit 1953)

Eingerichtet 1953.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 494 * Universitätsapotheke, Personalakten 1952–1980

Universitätsarchiv (seit 1964)

1866 der Bestand an Urkunden und Aktenstücken des früheren Archivgewölbes, die ältere Universitätsregistratur und die älteren Fakultätsakten der Universitätsbibliothek zur Verwahrung übergeben; seit 1964 als Stabstelle des Rektorats Wahrnehmung der Aufgaben eines öffentlichen Archivs für den Bereich der Universität; Zusatzaufgaben: Zentraler Promotionsnachweis (1973–1995), Krankenaktenzwischenarchiv (Zentrales Krankenaktendepot) des Klinikums (1976–1996), Personalaktenzwischenarchiv der Zentralen Verwaltung (seit 1978) und der Verwaltung des Klinikums (1978–1997); 2015 der Universitätsbibliothek als Abteilung angegliedert.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 396	* Universitätsarchiv, Reponierte Registratur	1967–2012
UAT 529	Universitätsarchiv, Zentraler Promotionsnachweis	1973–1996

192	UAT 529: Universitätsarchiv, Zentraler Promotionsnachweis	1973–1996
-----	---	-----------

Übernommen: 1973–1994.

Bestandsstruktur, -geschichte: Ein Zentraler Promotionsnachweis wurde bis 1973 von der Pedellenstelle geführt, in der Folge leiteten die Dekanate bis zum Ablauf des Wintersemesters 1995/96 eine Promotionsanzeige sowie ein Konzept oder eine Ausfertigung des Doktordiploms an das Universitätsarchiv.

Findmittel: Bis 1994 alphabetisch geordnet, sonst kein Findmittel

Inhalt: Promotionsanzeigen der Dekanate. Angegeben sind in der Regel: Name, Geburtstag und -ort, Thema der Dissertation, Tag der mündlichen Prüfung, Datum der Promotionsurkunde.

Umfang: ca. 20 Nrn, 1,90 lfm.

Zentrum für Datenverarbeitung seit 1959/1966)

1959 Abteilung Rechenzentrum des Mathematischen Instituts, 1966 Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV), seit 2004 Geschäftsbereich des Informations- Kommunikations- und Medienzentrums (IKM) der Universität.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Rechenanlage, Rechenzentrum (15 Nrn, 1957–1970).
UAT 596	Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (III): Zentrum für Datenverarbeitung (19 Nrn, 1970–1987).

Universitätsradio (Uni-Radio) (seit 1988)

Gegründet 1988 nach dem Vorbild amerikanischer Campus-Radios als Zentrale Universitätseinrichtung. 1995 Zuteilung einer eigenen, nichtkommerziellen Frequenz. Das Universitätsradio dient der Öffentlichkeitsarbeit der Universität und der praktischen journalistischen Ausbildung von Studierenden.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

193	UAT 733: Universitätsradio (Uni-Radio)	1988–2003
-----	--	-----------

Übernommen: 2007.

Findmittel: BR zu UAT 733.

Inhalt: Korrespondenz und Planungsunterlagen (3 Nrn, 1988–1993). – Programme (3 Nrn, 1993–2003). – Arbeitsberichte (3 Nrn, 1997–2003).

Umfang: 9 Nrn, 0,30 lfm.

Akademisches Beratungszentrum (1996–2010)

Im Akademischen Beratungszentrum wurden 1996 die Aufgabenbereiche »Zentrale Studienberatung« (bis dahin Abt. IV/2 »Zentrale Studienberatung« der Zentralen Verwaltung), »Beratung und Zulassung ausländischer Studierender« (bis dahin Abt. IV/3 »Angelegenheiten ausländischer Studierender«) »Beratung behinderter Studierender (bis dahin der Leitung des Dez. IV zugeordnet) zusammengefasst. Seit 2003 trat der Bereich »Career Service« hinzu, eingerichtet als Gemeinschaftsprojekt der Universität, des Arbeitsamtes sowie der Industrie- und Handelskammer zur Koordinierung und Durchführung von Beratungs-, Vermittlungs- und Trainingsangeboten (Initiative »Studium und Beruf«, »studium professionelle«) an der Schnittstelle zwischen Studium und Beruf.

2008 Als Zentrale Einrichtung aufgelöst, die Aufgaben teils als Abteilung »Zentrale Studienberatung« einschließlich des Sachgebiets »Beratung behinderter Studierender« dem Dez. »Studium und Lehre«, teils als Abteilung »Beratung und Zulassung internationaler Studierender« teils dem Dez. »Internationale Angelegenheiten« zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 173	Akademisches Auslandsamt / Internationale Beziehungen (I)	1949–1973
UAT 687	Zentrale Verwaltung / Internationale Beziehungen (II)	(1969) 1973–1997

Multi-Media-Labor (MML) (seit 1999)

Eingerichtet 1999 zur Unterstützung bei der Kommunikation zwischen Projektgruppen, dem Entwurf von Tele-Teaching-Einheiten, der Produktion von Multi-Media-Dokumenten, der Tele-Teaching-Lehre (Interaktiver Unterricht). Seit 2004 gemeinsamer Arbeitsbereich des Informations- Kommunikations- und Medienzentrums.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKM) (seit 2004)

Gebildet 2004 mit den Geschäftsbereichen Universitätsbibliothek (UB), Zentrum für Datenverarbeitung (ZDV) und dem gemeinsamen Arbeitsbereich Multi-Media-Labor (MML). Zentrale, unmittelbar dem Rektor unterstellte Betriebseinheit zur Koordination von Universitätsbibliothek und Zentrum für Datenverarbeitung. Dem Vorstand gehören ein Mitglied des Rektorats sowie die Direktoren der UB und des ZDV an.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Forum Scientiarum (seit 1999/2005)

Gegründet 2005. Hervorgegangen aus dem Arbeitsbereich Theologie und Naturwissenschaften (AFTN) des Instituts für praktische Theologie an der Universität: 1980 Einrichtung einer landeskirchlichen Arbeitsstelle für Grenzfragen zu den Naturwissenschaften, seit 1988 Arbeits- und Forschungsbereich Theologie und Naturwissenschaften des Instituts für praktische Theologie an der Universität Tübingen, 1999 überführt in das »Tübinger Zentrum für Wissenschaftskulturen« (TZW), 2005 Neu-

gründung als Zentrale Einrichtung der Universität als Träger unter Beteiligung der Udo-Keller-Stiftung Forum Humanum und der Evangelischen Landeskirche.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Museum der Universität Tübingen (MUT) (seit 2006)

Zentrale Einrichtung, gebildet 2006 zur Koordinierung der bestehenden wissenschaftlichen Sammlungen, soll es die Betreuung, Inventarisierung und öffentliche Präsentation fördern und koordinieren.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Kompetenz-Zentrum Medien (seit 2010)

2010 als »Kompetenz-Zentrum Medien« hervorgegangen aus der Medienabteilung der Neuphilologischen Fakultät, 2013: »Zentrum für Medienkompetenz« (ZFM). Zentrale wissenschaftliche Einrichtung unter der Leitung des Inhabers der Professur für Medienwissenschaft zur Wahrnehmung der Aufgaben der Medienwissenschaft im Bereich ihrer Fakultät mit Zuständigkeit für inneruniversitäre Medienberichterstattung und deren Verbreitung, die Unterstützung von Forschungsvorhaben und die Öffentlichkeitsarbeit für herausragende Forschungsinitiativen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Bemerkungen: Das Zentrum für Medienkompetenz verwahrt für das Universitätsarchiv Filme, Bild- und Tonträger, die seit 1976 der damaligen Medienabteilung übergeben wurden.

Db Seminare und Institute

Db 1 Evangelische Theologie

Evangelische Predigeranstalt (seit 1815)

Nachdem bis dahin nur die Stiftsstudierenden Gelegenheit zu praktischen homiletischen und katechetischen Übungen hatten, bot die seit 1815 vom Inhaber des Lehrstuhls für Praktische Theologie aufgebaute Predigeranstalt hierzu auch den übrigen Theologen Gelegenheit. Die Predigtübungen fanden im öffentlichen Sonntagsgottesdienst und in Privatgottesdiensten in der Schlosskirche statt, die Sitz der Predigeranstalt wurde. Zeitweise auch als Predigerinstitut bezeichnet und seit 1826 Universitätsinstitut, ist die Predigeranstalt heute ein Besonderer Arbeitsbereich innerhalb der Evangelisch-theologischen Fakultät.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 194 UAT 626: Evangelische Predigeranstalt (1730–1825) 1852–1922

Übernommen: 1993.

Bestandsstruktur, -geschichte: Bei der Neuordnung der Bibliothek wurden die vorwiegend handschriftlichen Unterlagen ausgeschieden und dem Universitätsarchiv übergeben.

Findmittel: BR zu UAT 626.

Inhalt: Predigten (2 Nrn, 1794–1825). – Beilagen zu Büchern (1 Nr., 1901). – Druckschriften (1 Nr., 1730, 1890). – »Manual« (Teilnehmerverzeichnisse u.a.) (1 Nr., 1852–1922). – Bibliothekskatalog (2 Nrn, 1884–1921). – Kasse (1 Nr., 1876–1922).

Umfang: 8 Nrn, 0,15 lfm.

Evangelisch-theologisches Seminar (seit 1904)

Gegründet 1904 als Neutestamentlich-kirchengeschichtliches Seminar, 1913/14 Seminar der Evangelisch-theologischen Fakultät mit Alttestamentlicher, Neutestamentlicher, Kirchengeschichtlicher und Systematischer Abteilung. Seit 1926 auch Praktisch-theologische Abteilung, seit 1928 Missionswissenschaftliche Abteilung (seit 1948: Abteilung Missionswissenschaft und ökumenische Theologie), seit 1998 Abteilung Religionswissenschaft und Judaistik (in Verbindung mit dem Institutum Judaicum). Die Evangelische Predigeranstalt sowie später eingerichtete Institute und Abteilungen werden seit 1973 als »Besondere Arbeitsbereiche« geführt, nach außen unter teilweiser Weiterverwendung der Bezeichnungen »Seminar« und »Institut«:

Besonderer Arbeitsbereich Christliche Gesellschaftslehre (seit 1957): Gegründet als Institut für Christliche Gesellschaftslehre, seit 2005 Besonderer Arbeitsbereich Ethik, seit 2008 Besonderer Arbeitsbereich Ethik und Christliche Gesellschaftslehre.

Institutum Judaicum (seit 1957): 1981/82 Abtrennung des Besonderen Arbeitsbereichs Antikes Judentum und hellenistische Religionsgeschichte, seit 1998 in Verbindung mit der Abteilung Religionswissenschaft und Judaistik.

Besonderer Arbeitsbereich Biblische Archäologie (seit 1960): Gegründet als Biblisch-archäologisches Institut.

Besonderer Arbeitsbereich Spätmittelalter und Reformation (seit 1963): Gegründet als Institut für Reformationsgeschichte.

Abteilung Kirchenordnung (seit 1965): Aus der Systematischen Abteilung hervorgegangen.

Besonderer Arbeitsbereich Hermeneutik (seit 1965): Gegründet als Institut für Hermeneutik, seit 2005 Besonderer Arbeitsbereich Hermeneutik und Dialog der Kulturen.

Besonderer Arbeitsbereich Antikes Judentum und hellenistische Religionsgeschichte (seit 1981/82): Aus dem Institutum Judaicum hervorgegangen.

Aktenführung, Überlieferung: Seit Trennung der Verwaltung von Seminar und Fakultät werden die Personalakten sowie die Haushaltsakten aller Abteilungen in der Seminarverwaltung geführt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Besonderer Arbeitsbereich Missionswissenschaft und ökumenische Theologie (1928/1957–1999)

Gegründet 1957 als Institut für Ökumenische Theologie neben der 1928 eingerichteten Missionswissenschaftlichen Abteilung des Evangelisch-theologischen Seminars, 1962 Institut für Missionswissenschaft und Ökumenische Theologie, 1973–1999 Besonderer Arbeitsbereich Missionswissenschaft und Ökumenische Theologie.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 195 UAT 772: Institut für Missionswissenschaft und Ökumenische Theologie (1929–) 1956–1997

Übernommen: 2013.

Bestandsstruktur, -geschichte: Unterlagen aus der Zeit vor 1948 stammen aus der Mitarbeit von Gerhard Rosenkranz in Gremien der Deutschen Evangelischen Mission vor seiner Berufung nach Tübingen.

Findmittel: BR zu UAT 772.

Inhalt:

Hochschule: Universität (2 Nrn, (1966–1997). – Fakultät (5 Nrn, 1966–1996). – Institut (6 Nrn, 1956–1997). – Prüfungen und Promotionen (14 Nrn, 1968–1996). – Studenten (8 Nrn, 1967–1996).

Kirche: Ökumene (3 Nrn, 1966–1985). – Evangelische Kirche in Deutschland (1 Nr., 1974). – Deutsche evangelische Mission (6 Nrn, 1929–1993). – Evangelische Landeskirche in Württemberg (7 Nrn, 1965–1996).

Lehre, Forschung, Publikationen: Gerhard Rosenkranz (1896–1983) (2 Nrn, 1951–1965). – Peter Beyerhaus (geb. 1929): Verlage und Zeitschriften (14 Nrn, 1965–1996). – Lehrveranstaltungen (4 Nrn, 1968–1997).

Archiv und Materialsammlungen (8 Nrn, 1981–1987).

Umfang: 80 Nrn, 2,60 lfm.

Besonderer Arbeitsbereich Christliche Gesellschaftslehre (seit 1957)

Gegründet 1957 als Institut für Christliche Gesellschaftslehre, seit 2005 Besonderer Arbeitsbereich Ethik, seit 2008 Besonderer Arbeitsbereich Ethik und Christliche Gesellschaftslehre.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 196 UAT 721: Besonderer Arbeitsbereich Christliche Gesellschaftslehre 1950–1978

Übernommen: 2004.

Findmittel: BR zu UAT 721.

Inhalt: Persönliche Korrespondenz von Prof. Ernst Steinbach (1906–1984) (4 Nrn, 1950–1963). – Universität und Fakultät (3 Nrn, 1960–1977). – Mitarbeit in anderen Institutionen (10 Nrn, 1957–1969). – Vermischte amtliche und wissenschaftliche Korrespondenz (25 Nrn, 1956–1978). – Institutsverwaltung (7 Nrn, 1956–1978). – Wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit (7 Nrn, 1957–1969). – Sonstiges (1 Nr., 1956–1957).

Umfang: 57 Nrn, 1,60 lfm.

Besonderer Arbeitsbereich Institutum Judaicum (seit 1957)

Gegründet 1957 als Institut für antikes Judentum bzw. Institutum Judaicum, seit 1973 Besonderer Arbeitsbereich, seit 1998 in Verbindung mit der Abteilung Religionswissenschaft und Judaistik.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen, die mit dem Nachlass des Institutsleiters Otto Michel in das Universitätsarchiv gelangten, sind beim Nachlass belassen worden.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 635 Otto Michel (1903–1993), Nachlass: Institutum Judaicum, Allgemeines (6 Nrn, 1954–1967). – Sprachkurse, Tagungen (6 Nrn, 1962–1973). – Israelreisen (16 Nrn, 1954–1965).

Besonderer Arbeitsbereich Spätmittelalter und Reformation (seit 1963)

Gegründet 1963 als Institut für Reformationsgeschichte.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

197 UAT 752: Besonderer Arbeitsbereich Spätmittelalter und Reformation 1963–2007

Übernommen: 2010.

Keine Findmittel.

Inhalt: Verwaltungsakten. – Materialien zur Weimarer Luther-Ausgabe sowie zum Lutherregister. - Enthält auch Unterlagen der Kommission zur Herausgabe der Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers.

Umfang: 142 Nrn, 15,50 lfm.

Db 2 Katholische Theologie

Katholisch-theologisches Seminar (seit 1932)

1932 Seminar der katholisch-theologischen Fakultät, mit Abteilungen für Altes Testament (1965), Neues Testament (1965), Kirchengeschichte (1965), Philosophische Grundfragen der Theologie (1973, 1956 gegründet als Seminar für scholastische Philosophie), Fundamentaltheologie (1965), Dogmatik (1965), Theologische Ethik (1965), Kirchenrecht (1965), Praktische Theologie (1965) und Religionspädagogik, Kerygmatik und Kirchliche Erwachsenenbildung.

Aktenführung, Überlieferung: Keine eigenständige Registratur.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Katholisch-theologisches Seminar, Abteilung für Philosophische Grundfragen der Theologie (seit 1956)

Gegründet 1956 als Seminar für scholastische Philosophie, seit 1973 Abteilung für Philosophische Grundfragen der Theologie des Katholisch-theologischen Seminars.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 198 UAT 720: Katholisch-theologisches Seminar, Abteilung für Philosophische Grundfragen der Theologie, Seminar für scholastische Philosophie 1964–2004

Übernommen: 2004.

Findmittel: BR zu UAT 720.

Inhalt: 1. Persönliche Unterlagen von Prof. Ludger Oeing-Hanhoff (2 Nrn, 1964–1976). – Unterlagen aus der Amtszeit von Prof. Georg Wieland (20. Jh.): Universitäts-, Fakultäts- und Prüfungsangelegenheiten (8 Nrn, 1987–2004). – Korrespondenzen, Fachgesellschaften, Publikationen (7 Nrn, 1983–2002).

Umfang: 17 Nrn, 0,40 lfm.

Institut für ökumenische Forschung (seit 1964)

Gegründet 1964, seit 1980 (Ausscheiden von Prof. Hans Küng aus der Fakultät nach Verlust der *missio canonica*) selbstverwaltete Lehr- und Forschungseinrichtung an der Katholisch-theologischen Fakultät, seit 2010: Institut für ökumenische und interreligiöse Forschung.

Aktenführung, Überlieferung: Im Institut sind der Forschung auch Archivmaterialien zugänglich: Akten des Zweiten Vatikanischen Konzils, Hans-Küng-Archiv, Forschungsprojekt Frau und Christentum.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 3 Islamische Theologie

Zentrum für Islamische Theologie (seit 2011)

Eingerichtet 2010/11 mit Förderung des Bundes und des Landes als eines von vier Zentren für Islamische Theologie an deutschen Universitäten. 2011 Bildung eines konfessionsgebundenen Beirats durch die drei Verbände DITIB (Diyanet Isleri Türk-Islam Birliği), IGBD (Islamische Gemeinschaft der Bosniaken in Deutschland) und VIKZ (Landesverband der islamischen Kulturzentren) sowie die Universität Tübingen. Aufnahme des Lehrbetriebs im Wintersemester 2011/12.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 4 Rechtswissenschaft

Spruch-Collegium (16.–19. Jh.)

Das Spruchkollegium war personell und organisatorisch mit der Fakultät identisch und wurde nur zeitweise unter den »Instituten« der Universität genannt.

Aktenführung, Überlieferung: Gutachten (Konsilien) und andere aus der Funktion der Juristenfakultät als Spruchkollegium erwachsene Unterlagen sind bei deren Akten überliefert.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 13	Juristische Fakultät, Dekanatsakten (I): Consignationes responsorum (8 Nrn, 1735–1827).
UAT 17–19	Juristische Fakultät, Dekanatsakten (II): Requisitiones, Konsilien (12 Nrn, 1558–1776).
UAT 70–71	Juristische Fakultät (III,1), Dekanatsakten: Konsiliarwesen, Spruchkollegium Allgemein (2 Nrn, 1773–1784) und Requisitiones (II) (6 Nrn, 1764/65, 1784–1786, 1789–1790, 1794/95).
UAT 73–78	Juristische Fakultät (III,3), Dekanatsakten: Gutachten in Angelegenheiten der Universität (2 Nrn, 1601–1752). – Sonstige Gutachten und Konsilien (1 Nr., 1791–1805).
UAT 79–86	Juristische Fakultät, Konsiliartätigkeit, Spruchkollegium 1587–1846

Juristisches Seminar (seit 1875)

Gegründet 1875. 1935 Juristisches Seminar mit Seminar für neues deutsches Recht und deutsche Rechtserneuerung.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 199 UAT 753: Juristisches Seminar, Lehrstuhl für Deutsche Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht (Jan Schröder) 1978–2010
Übernommen: 2010.
Keine Findmittel.
Umfang: 0,80 lfm.

Seminar für Völker- und Europarecht (1922–2008)

Gegründet 1922 als Völkerrechtliches Seminar. 2008 in das Juristische Seminar überführt.
Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Kriminalistisches Seminar (1932–1945)

Gegründet 1932, aufgelöst 1945.
Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Arbeits- und Sozialrecht (1958–1999)

Gegründet 1958 als Institut für Arbeits- und Sozialrecht an der Universität Tübingen, aufgelöst 1998.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 200 UAT 700: Institut für Arbeits- und Sozialrecht (1946–) 1957–1999
Übernommen: 2000.
Findmittel: BR zu UAT 700.
Inhalt: Universität (2 Nrn, 1971–1996). – Fakultät und Juristisches Seminar (6 Nrn, 1970–1999). -
 Institutsverwaltung: Allgemeines (6 Nrn, 1957–1983). – Korrespondenz, auch mit Doktoranden, von
 Prof. Erich Fechner (4 Nrn, 1946–1998). – Arbeitsvorhaben (1 Nr., 1959–1963).
Umfang: 19 Nrn, 1,60 lfm.

Forschungsstelle für Strafprozess und Strafvollzug (1963–1972)

Die Forschungsstelle wurde mit der Emeritierung des Leiters, Prof. Karl Peters, im Jahre 1972 aufgelöst.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 168 Forschungsstelle für Strafprozess und Strafvollzug 1957–1972
Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 198 Karl Peters (1904–1998) 1927–1982
- 201 UAT 168: Forschungsstelle für Strafprozess und Strafvollzug 1957–1972
Übernommen: 1972.
Findmittel: BR zu UAT 168.
Inhalt:
Lehrstuhllakten: 1. Allgemeines: Korrespondenz (5 Nrn, 1959–1972). – 2. Personal, Lehrbetrieb: Mitarbeiter, Seminar, Exkursionen, Promotionen (7 Nrn, 1957–1971).
Forschungsprojekt »Justizirrtümer« (19 Nrn, 1962–1972).
Unterlagen privater Provenienz: Interessengemeinschaft Universitätskindertagesstätte e.V. (1 Nr., 1967–1970).
Umfang: 32 Nrn, 2,00 lfm.

Institut für Kriminologie (seit 1963)

Gegründet 1963 ohne unmittelbaren Zusammenhang mit dem 1932–1945 bestehenden Kriminalistischen Seminar.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 684 Institut für Kriminologie (1955–) 1963–1985

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 685 Hans Göppinger (1919–1996), Nachlass 1957–1986

- 202 UAT 684: Institut für Kriminologie (1955–) 1963–1985
Übernommen: 1998–2000.
Bestandsstruktur, -geschichte: Umfasst auch Unterlagen zur Neuen Kriminologischen Gesellschaft aus der Zeit vor der Institutsgründung, die von dessen erstem Direktor, Prof. Hans Göppinger, herühren.
Findmittel: BR zu UAT 684.
Inhalt: Tagungen (5 Nrn, 1964–1978). – Lehrveranstaltungen, Studiengang (3 Nrn, 1966–1981). – Zusammenarbeit mit staatlichen Institutionen und wissenschaftlichen Vereinigungen (10 Nrn, 1968–1985). – Projekt »Jungtätervergleichsuntersuchung« (24 Nrn, 1964ff.) und andere Forschungsprojekte (4 Nrn, 1964–1980). – Sonderforschungsbereich 28 »Kriminologie« (3 Nrn, 1966–1972). – Bibliotheksschwerpunkt Kriminologie (1 Nr., 1980ff.).
 Neue Kriminologische Gesellschaft (Geschäftsführung) (28 Nrn, 1955 – um 1982).
 Kriminalistisches und kriminalpsychologisches Lehrmaterial (Bildtafeln) (43 Nrn, um 1930).
Umfang: 121 Nrn, 5,80 lfm.

Db 5 Staats- und Wirtschaftswissenschaft

Wirtschaftswissenschaftliches Seminare und Institute (seit 1873)

1873 »Anstalt für staatswirtschaftliche Übungen (Hoffmannsche Bibliothek)«, seit 1885 »Seminarbibliothek« unter einem besonderen Vorstand. 1875 Staatswissenschaftliches Seminar, 1876 Staatswirtschaftliches, 1882 Staatswissenschaftliches Seminar, 1923 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, seit 1932 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar mit Wirtschaftsarchiv, 1935 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar mit Wirtschaftsarchiv und Institut für württembergische Wirtschaft, 1942 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar.

Neben oder in Verbindung mit dem Wirtschaftswissenschaftlichen Seminar bestanden weitere Institute und Seminare: Seit 1935 Institut für württembergische Wirtschaft, hervorgegangen aus der unter der Leitung von Erich Preiser seit Mitte 1934 tätigen Arbeitsgruppe »Ostpreußen-Württemberg«, die 1937 aus Geldmangel eingestellt wurde. – 1952 Institut für Arbeits- und Sozialpolitik. – 1953 Forschungsstelle für Gemeindegewirtschaft an der Universität Tübingen. – 1954 Volkswirtschaftliches Seminar. – 1954 Betriebswirtschaftliches Seminar. – 1954 Forschungsstelle für öffentliches Rechnungswesen. – 1961 Institut für Wirtschafts- und Sozialstatistik. – 1962 Konzentrationsforschungsabteilung.

1970 Vereinigung der bestehenden Seminare, Institute und Forschungsstellen zum Wirtschaftswissenschaftlichen Seminar mit fünf Abteilungen für Volkswirtschaftslehre und drei Abteilungen für Betriebswirtschaftslehre. Die Lehrstühle und die ihnen zugeordneten Mitarbeiter bilden Seminarabteilungen, deren Anzahl und Bezeichnung häufigerem Wechsel unterworfen ist.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 750	Wirtschaftswissenschaftliches Seminar	1966–1994
UAT 639	Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Abt. Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft (Prof. Dieter Pohmer)	1954–1994
UAT 425	Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Abt. Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie	1971–1995
UAT 716	Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Abt. Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Planung und Organisation (Lehrstuhl Franz Xaver Bea)	1982–2003

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 251	Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Dekantsakten (II): Lehrstuhlakten aus dem Wirtschaftswirtschaftlichen Seminar: (Prof. Woldemar Koch (1902–1983) (5 Nrn, 1955–1970).
---------	--

203 UAT 750: Wirtschaftswissenschaftliches Seminar 1966–1994

Übernommen: 2009.

Findmittel: BR zu UAT 750.

Inhalt: Seminarverwaltung: Personal (1 Nr., 1978–1985). – Finanzen (9 Nrn, 1977–1985). – Sonstiges (5 Nrn, 1975–1994).

Lehrstuhl für Ökonometrie (Prof. Hans-Jürgen Jaksch) (20 Nrn, 1966–1975).

Umfang: 35 Nrn, 2,80 lfm.

- 204 UAT 639: Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Abt. Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft (Prof. Dieter Pohmer) 1954–1994
- Übernommen:* 1994 und 1999.
- Bestandsstruktur, -geschichte:* Unterlagen der Sachverständigenbeiräte in Absprache mit dem Bundesarchiv 1997 z. T. kassiert. Noch nicht abschließend bewertet.
- Findmittel:* BR zu UAT 639.
- Inhalt:*
- A. *Allgemeines:* Korrespondenz (14 Nrn, 1954–1959, 1971–1993).
- B. *Amtliche Angelegenheiten*
1. *Allgemeines* (8 Nrn, 1960–1982).
2. *Universität und Hochschulpolitik:* Allgemeines (6 Nrn, 1973–1992). – Bildungs- und Hochschulpolitik (5 Nrn, 1976–1983). – Verfassung und Organisation der Universität Tübingen (18 Nrn, 1959–1994). – Allgemeine Universitätsangelegenheiten (3 Nrn, 1976–1994). – Studentische Angelegenheiten (2 Nrn, 1969–1983).
3. *Fakultätsangelegenheiten:* Allgemeines (1 Nr., 1971–1991). – Fakultätsorgane (2 Nrn, 1962–1992). – Lehrstühle (10 Nrn, 1962–1993). – Habilitations- und Promotionswesen (1 Nr., 1983–1994). – Studentische Angelegenheiten (6 Nrn, 1964–1988).
4. *Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Lehrstuhlangelegenheiten:* Allgemeines (12 Nrn, 1955–1988). – Konzentrationsforschungsstelle / Abteilung zur Erforschung der Konzentration des Handels und der Wirtschaft (8 Nrn, 1962–1990). – Arbeitskreis Pressefreiheit der Konzentrationsforschungsabteilung (17 Nrn, 1968–1975).
5. *Prüfungsangelegenheiten* (51 Nrn, 1959–1993).
- C. *Wissenschaftliche Tätigkeit*
1. *Korrespondenz* (33 Nrn, 1962–1994).
2. *Fachvereinigungen:* Verband der deutschen Diplomkaufleute/Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft (5 Nrn, 1957–1973). – Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. (4 Nrn, 1959–1993). – Verein für Socialpolitik (51 Nrn, 1951–1994).
3. *Vorlesungen und Seminare* (52 Nrn, 1964–1994).
4. *Publikationen* (unverzeichnet)
- D. *Finanz- und wirtschaftspolitische Beratungstätigkeit* (in Auswahl): Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung (72 Nrn, 1984–1991). – Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium der Finanzen (30 Nrn, 1962–1994). – Konzentrations-Enquete des Bundesamts für gewerbliche Wirtschaft (7 Nrn, 1961–1962). – Arbeitskreis Kartellrecht des Bundeskartellamts (4 Nrn, 1966–1989). – Bund-Länder-Arbeitsgruppe der Finanzminister (3 Nrn, 1977–1981). – Staatsministerium Baden-Württemberg (11 Nrn, 1983–1989). – Kommission Finanzverfassungsreform beim Finanzministerium Baden-Württemberg (4 Nrn, 1989–1993).
- E. *Sonstiges:* Gutachten, Publikationen und Vorträge, Mitarbeit in Kommissionen, Universitäts-, Fakultäts-, Lehrstuhlangelegenheiten (216 Nrn, 1954–1999) (8 Nrn, 1963–1992).
- Umfang:* 650 Nrn, 51,70 lfm.
- 205 UAT 425: Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Abt. Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie 1971–1995

Übernommen: 1986 und 1996.

Bestandsstruktur, -geschichte: Teil 1: Unterlagen des Lehrstuhls Scheele wurden mit den Akten der Staatswissenschaftlichen Fakultät übernommen und wegen des geringen Umfangs bei diesen belassen. – Teil 2: Prüfungs- und Seminarunterlagen des Lehrstuhls Wagner wurden nur für ein Semester exemplarisch aufbewahrt.

Findmittel: BR zu UAT 425.

Inhalt:

1. *Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre II (Prof. Erwin Scheele) 1971–1985:* Etat. – Personal. – Korrespondenz. – Flugblätter: Siehe Sammlung S 4.

2. *Lehrstuhl Volkswirtschaftslehre II (Prof. Adolf Wagner) 1986–1994:* Korrespondenz mit Universitätsstellen, dem Dekanat und als Dekan (6 Nrn, 1986–1994). – Externe Korrespondenz (11 Nrn, 1986–1994). – Diplomanden (1 Nr., 1986–1994). – Verein für Socialpolitik (2 Nrn, 1994–1995). – DDR, DFG-Projekte (5 Nrn, 1986–1992). – Prüfungsprotokolle, Klausur- und Seminararbeiten im WS 1992/93 (4 Nrn, 1992–1993).

Umfang: 29 Nrn, 2,70 lfm.

- 206 UAT 716: Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Abt. Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Planung und Organisation (Lehrstuhl Franz Xaver Bea) 1982–2003

Übernommen: 2003.

Findmittel: BR zu UAT 716.

Inhalt: Korrespondenz mit Kollegen (7 Nrn, 1982–2003). – Sonstige Korrespondenz (2 Nrn, 1982–1998). – Fakultät (1 Nr., 1991–1999). – Professorengruppen (1 Nr., 1991–2002). – Sonstiges (1 Nr., 1986–2002).

Umfang: 12 Nrn, 0,40 lfm.

Ökonometrische Arbeitsgemeinschaft / Institut für angewandte Wirtschaftsforschung (seit 1964)

Seit 1954 bestand, initiiert von Prof. Hans Peter, die »Ökonometrische Arbeitsgemeinschaft an der Universität Tübingen«, aus der 1958 das »Institut für angewandte Wirtschaftsforschung« in der Trägerschaft der »Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung e.V.« hervorging.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen der Ökonometrischen Arbeitsgemeinschaft wurden 1960 dem Dekanat der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät übergeben, darüber hinaus gelangten Handakten von Prof. Erich Fechner in das Archiv.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 189 Juristische Fakultät (IV), Dekanatsakten: DFG-Projekt »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen« (1 Nr., 1953–1960). – Mitgliederversammlung und Satzung der Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (UAT 189/2593: 1 Nr., 1959–1962).
- UAT 251 Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Dekanatsakten (II): Satzung der Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung (1 Nr., 1959–1960).

Db 6 Theoretische Medizin

Anatomisches Institut (seit 1592)

Seit 1592 Nutzung der Kapelle St. Jakob als theatrum anatomicum, seit 1835 (nach Neubau am Österberg) Anatomisches Theater (mit Sammlung für vergleichende und pathologische Anatomie), 1846/47 Anatomisches Theater (mit Sammlung für menschliche Anatomie), 1877/78 Anatomisches Institut (mit Sammlung für menschliche Anatomie), 1942 Anatomisches Institut.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

207 UAT 174: Anatomisches Institut 1873–1978

Übernommen: 1973–1983.

Bestandsstruktur, -geschichte: Um 1970 Ordnungsarbeiten vorgenommen. Die Leichenakten wurden schon vor der Abgabe an das Archiv kassiert.

Findmittel: BR zu UAT 174.

Inhalt:

A. Institutsverwaltung

Allgemeines, Universität, Fakultät (2 Nrn, 1904, 1927–1936). – Leichenversorgung, -bücher (26 Nrn, 1835–1978). – Studienangelegenheiten, Prüfungen, Studenten, Kurse (34 Nrn, 1913, 1921–1965). – Lehrmittel, Bibliothek (4 Nrn, 1946–1965). – Anthropologie (1 Nr., 1907, 1929–1934). – Lehrkörper, Doktoranden, Personal (25 Nrn, 1895–1975). – Verwaltungsangelegenheiten (13 Nrn, 1879–1962). – Inventar, Verbrauchsgüter (7 Nrn, 1911–1962). – Haushalt, Rechnungswesen (37 Nrn, 1911–1970). – Bausachen (6 Nrn, 1896–1962). – Verschiedenes (.

B. Handakten, Nachlassteile 1. Prof. Robert Wetzel (4 Nrn, 1929–1944). – 2. Prof. Otto Oertel (Studienstiftung des Deutschen Volkes, Stiftung Deutsche Bourse, Deutsches Institut für ärztliche Mission, 2 Nrn, 1927–1935). – 3. Phrenologische Materialien von Prof. August Froriep (3 Nrn, 1895–1911).

C. Sammlungsgut

Zeichnungen, Photographien, Varietätenbücher (18 Nrn, 1853–1931).

Umfang: 202 Nrn, 6,75 lfm.

Physiologisches Institut (seit 1853)

Gegründet 1853 (Lehrstuhl seit 1852), bis dahin zur Anatomie (Anatomisches und physiologisches Institut) gehörig. Seit 1998 Institut für Physiologie.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/12 Kleinere Erwerbungen, Hermann Vierordt (1890–1926), Nachlass-Splitter: Aufzeichnungen aus dem Physiologischen Institut von Karl von Vierordt (1818–1884) (1 Nr., 1853–1884).

Pathologisches Institut (seit 1869)

Gegründet 1869 als Pathologisch-anatomisches Institut (Lehrstuhl seit 1864), 1925 Pathologisches Institut, 1998 Institut für Pathologie. 2009 Bildung eines Zentrums für Pathologie und Forensische Medizin unter Einschluss des Lehrbereichs Rechtsmedizin (1964–2009: Institut für Gerichtliche Medizin).

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

208 UAT 202: Pathologisches Institut 1907–1939

Übernommen: 1975.

Findmittel: BR zu UAT 202.

Inhalt: Institutsgebäude (3 Nrn, 1907–1939). – Forschung und Lehre (4 Nrn, 1913–1939). – Leichenversorgung (5 Nrn, 1916–1938).

Umfang: 12 Nrn, 0,10 lfm.

Pharmakologisches Institut (seit 1869/1908)

1869 Pharmakologisches Institut, 1899–1908 Pharmakologische Sammlung in Verbindung mit der Poliklinik, 1908 nach Errichtung eines Ordinrats für Pharmakologie Trennung von der Poliklinik und Einrichtung eines selbständigen Pharmakologischen Instituts. 1958 daneben: Lehrstuhl für Toxikologie. 2002 Zusammenführung des Instituts für Pharmakologie und des Instituts für Toxikologie zum Institut für Pharmakologie und Toxikologie als klinische Einrichtung an der Medizinischen Fakultät. 2008 Einrichtung eines »Departments für Experimentelle und Klinische Pharmakologie« und Umbenennung der Abteilung Pharmakologie in »Pharmakologie und Experimentelle Therapie«.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Hygiene-Institut (1906–2000/2004)

Gegründet 1906 als Hygienisches Institut, 1940 Hygiene-Institut. 1907–1935 zugleich staatliche Anstalt zur technischen Untersuchung von Nahrungs- und Genussmitteln, seit 1938 Medizinaluntersuchungsamt für den südlichen Landesteil Württembergs, seit 1946 für Württemberg-Hohenzollern. 1942 Einrichtung einer Abteilung für Elektronenmikroskopie. 1942 Aufnahme des KWI-Instituts für Biochemie in die Institutsräume.

1978 Aufgliederung in die Abteilungen Allgemeine Hygiene und Umwelthygiene, Medizinische Mikrobiologie, und Medizinische Virologie und Epidemiologie der Viruskrankheiten, 2000 Umwandlung der Abteilungen in Institute, 2004 Auflösung des Instituts für Allgemeine Hygiene und Umwelthygiene.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 376 Hygiene-Institut 1922–1978

UAT 373 Hygiene-Institut, Laborunterlagen 1937–1980

- 209 UAT 376: Hygiene-Institut, Verwaltungsakten 1922–1978

Übernommen: 1983–1986.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand enthält Verwaltungsschriftgut des Instituts und des Medizinaluntersuchungsamtes sowie vermutlich privates Schriftgut des Direktors. – Teilweise (Bildmaterial) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 376.

Inhalt: Schriftwechsel des Direktors Dr. Richard-Ernst Bader (5 Nrn, 1952–1964). – Universität, Ministerien, Behörden (9 Nrn, 1922–1959). – Medizinaluntersuchungsamt am Hygienischen Institut der Universität Tübingen (6 Nrn, 1937–1964). – Lehrstühle (2 Nrn, 1952–1978). – Habilitanden, Doktoranden (3 Nrn, 1936–1978). – Impfkurse (28 Nrn, 1932–1958). – Examensbücher (6 Nrn, 1948–1978). – DFG, Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie (2 Nrn, 1942–1956). – Bauten, Baupläne, Geräte (10 Nrn, 1934–1966). – Haushalt (2 Nrn, 1939–1956). – Ausgeschiedenes Personal (13 Nrn, 1931–1968). – Photographische Platten.

Umfang: 85 Nrn, 3,95 lfm.

- 210 UAT 373: Hygiene-Institut, Laborunterlagen 1937–1980

Übernommen: 1983.

Struktur: 56 Laborbücher bzw. Laborbuchserien sowie Geschäftsbücher bzw. Geschäftsbuchserien.

Bewertung (1998): Exemplarische Auswahl (7,80 von 38,5 lfm bzw. 173 von 526 Einheiten).

Findmittel: BR zu UAT 373 (W3,504).

Inhalt: Laborbücher (in Auswahl) aus den Bereichen Allgemeine Hygiene (ca. 30 Nrn, 1939–1980), Medizinische Mikrobiologie (ca. 100 Nrn, 1937–1979), Medizinische Virologie (6 Nrn, 1939–1977). – Geschäfts- und Rechnungsbücher (ca. 40 Nrn, 1938–1964).

Umfang: ca. 173 Nrn, 7,80 lfm.

Institut für Anthropologie (1934–2004)

Gegründet 1934 als Institut für Anthropologie und Rassenkunde; ein unmittelbarer Zusammenhang mit dem 1924 bis zu seinem Weggang nach Kanton/China 1927 von Privatdozent Adolf Basler (1878–1951) im Schloss aus Stiftungsmitteln unterhaltenen Rassenbiologischen Instituts, dessen Übernahme als Universitätsinstitut von der Medizinischen Fakultät abgelehnt wurde, besteht nicht. 1935 Rassenkundliches Institut, 1939 Rassenbiologisches Institut, 1945/46 Anthropologisches Institut, 1962 Institut für Anthropologie und Humangenetik mit der »Osteologischen Sammlung der Universität«. – 2004 nach Auflösung der Abteilung »Allgemeine Humangenetik«: »Institut für Humangenetik« seit 2012 nach Wegfall der Professur für Molekulare Genetik und Auflösung der Abteilungsstruktur Institut für Medizinische Genetik und angewandte Genomik. – Die Osteologische Sammlung 2011 der Abteilung Ältere Urgeschichte und Quartärökologie des Instituts für Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters zugeordnet.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen aus dem Rassenkundlichen bzw. Anthropologischen Institut sind mit Ausnahme der Projektunterlagen »Rassenkundliche Landesaufnahme« und der Lehrdiapositive nur fragmentarisch überliefert.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- UAT 288 Institut für Anthropologie 1941–1970
- UAT 665 Rassenkundliches Institut, Rassenkundliche Landesaufnahme in Württemberg um 1930
– um 1952
- 211 UAT 288: Institut für Anthropologie 1941–1970
- Übernommen:* 1980, 1984, 2005.
- Bestandsstruktur, -geschichte:* Die Handakten Gieselers wurden 1984 im Urgeschichtlichen Institut aufgefunden, Handakten von Prof. Sophie Ehrhardt von dieser persönlich 1980 dem Archiv übergeben, weitere Unterlagen 2005 und 2007 von der osteologischen Sammlung.
- Die eigentliche Institutsregistratur wurde dem Archiv bisher nicht übergeben und reicht nur bis etwa 1950 zurück. – Die 2005 und 2007 übergebenen Unterlagen wurden wie folgt aufgeteilt: Persönliche Unterlagen, die Sophie Ehrhardt um 1990 dem Leiter der Osteologischen Sammlung, Alfred Czarnetzki übergeben hatte, bilden jetzt den Nachlassbestand UAT 754, persönliche Unterlagen und Handakten Alfred Czarnetzki den Nachlassbestand UAT 760, die Materialien der »Tübinger Familienuntersuchung« (um 1952) die Sammlung UAT S 35/12. Ein Rest (1,10 lfm) ist unverzeichnet.
- Findmittel:* BR zu UAT 288.
- Inhalt:*
- Korrespondenz Wilhelm Gieseler* (1 Nr., 1941–1959, vor allem: 1956–1958).
- Handakten Sophie Ehrhardt:* Anthropologisches Institut und Lehrstuhl für Anthropologie (2 Nrn, 1945–1953). – Tagebuchnotizen (1 Nr., 1945–1955). – Gutachten und Zeugnisse (1 Nr., 1950–1970).
- Anthropologisches Institut:* Unterlagen vor allem aus der Lehrtätigkeit von Sophie Ehrhardt aus den 1950er und 1960er Jahren. Unverzeichnet.
- Umfang:* 8 Nrn, 1,30 lfm.
- 212 UAT 665: Rassenkundliches Institut, Rassenkundliche Landesaufnahme in Württemberg
um 1930 – um 1954
- Übernommen:* 1996.
- Bestandsstruktur, -geschichte:* Bereits 1931 hatte Wilhelm Gieseler das Projekt einer »Rassenkundlichen Landesaufnahme« initiiert, das die Grundlagen für eine umfassende »Rassenkunde« und »Rassengeschichte« Schwabens liefern sollte. Untersucht wurden: 1931 Genkingen (Lkr. Reutlingen) und Gönningen (Lkr. Reutlingen), 1932 Frommern und Böhlingen. Nach 1933 Intensivierung der Arbeit, teilweise unter Einsatz von Arbeitsgemeinschaften der Studentenschaft. Insgesamt wurden 18 Dörfer in verschiedenen Regionen bearbeitet, 1933 und 1934 auch SA-Leute in Tübingen und Umgebung, 1937 Wehrpflichtige des Wehrbezirkskommandos Eßlingen, 1938 Wehrpflichtige des Wehrbezirkskommandos Tübingen. Nach 1945 bis um 1954 Weiterführung der Arbeit mit verändertem Ansatz durch Sophie Ehrhardt. – Die Erhebungsunterlagen zum Teil untermischt mit Unterlagen von Gieselers Assistenten Gotthold Heckh (1909–1953), die Ordnung bei Übernahme stark gestört. Bildgut (Glasnegative, Diapositive, Abzüge) wurde zu den Sammlungen genommen. Teilweise (7,20 lfm) nur provisorisch geordnet und unverzeichnet.
- Findmittel:* BR zu UAT 665.
- Inhalt:*

1. *Erhebungskarteien (verzeichnet)*: SA-Untersuchung (11 Nrn, 1933–1934). – Schulkinder-Untersuchung im Landkreis Tübingen (18 Nrn, 1936, 1951–1954). – Ehem. Landkreis Gaildorf: Laufen am Kocher und Frickenhofen (7 Nrn, 1935–1936). – Gemeinden im Schurwald (Landkreis Esslingen): Aichschieß, Krummhardt, Schanbach und Lobenrot (8 Nrn, 1937). – Landkreis Balingen: Frommern (8 Nrn, 1932). – Landkreis Ulm: Ballendorf, Setzingen, Börslingen, Nerenstetten (8 Nrn, 1936–1937). – Landkreis Reutlingen: Genkingen (8 Nrn, 1937). – Ehem. Landkreis Künzelsau: Bächlingen (Lkr. Crailsheim) und Eberbach mit Rappoltsweiler Hof. – Ehem. Landkreis Gerabronn: Unterregenbach (Lkr. Crailsheim) (5 Nrn). – Ehem. Landkreis Urach: Böhringen und Strohweiler (8 Nrn, 1932).

2. *Erhebungskarteien (unverzeichnet)*: Umfassend u.a.: Schulkinder-Untersuchung Kreis Flensburg. – Schulkinder-Untersuchung im Sulmtal, Kreis Heilbronn. – Untersuchung von Rekruten und SA-Angehörigen in Welzheim (Lkr. Waiblingen), Esslingen und Cannstatt (1937–1938).

3. *Nachlass Gotthold Heckh (1909–1953)*: Vermischte Aufzeichnungen und Korrespondenzen, u. a. zu Publikationen in der Reihe »Schwäbische Rassenkunde« und Aufzeichnungen (12 Nrn, 1937–1944). – Rassenkundliche und genealogische Erhebungen zu Böhringen und Strohweiler (Kreis Urach) (95 Nrn, 1933–1944, vor allem: 1937–1939). – Vorlesungsmanuskripte und Unterrichtsunterlagen (7 Nrn, 1943–1944). – Habilitation (Rassenkundliche Erhebungen an SA-Männern) (18 Nrn, um 1940). – Dorfsippenbuch Ballendorf (Kreis Ulm) (9 Nrn, 1939).

Umfang: 242 Nrn / unsign., 10,60 lfm.

Tropenmedizinisches Institut (1956–2006)

Bemühungen um die Einrichtung eines Instituts bzw. die Übernahme des Deutschen Instituts für ärztliche Mission (Difäm) in den 1940er Jahren führten zunächst zu keinem Ergebnis. Seit 1950 werden die 1946 im Schloss eingerichteten Arbeitsräume des Inhabers der ao. Professur als »Institut« für Tropenmedizin bezeichnet, 1956 Tropenmedizinisches Institut. 1959 Errichtung eines planmäßigen Ordinariats, das Institut 2006 aufgelöst, die Tropenmedizin in die Medizinische Universitätsklinik integriert.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen des Tropenmedizinischen Instituts sind im Nachlass Ludolph Fischer überliefert. Auf eine Scheidung der Provenienzen wurde wegen der sachlichen Schwierigkeit und des unverhältnismäßig hohen Arbeitsaufwandes verzichtet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 190	Ludolph Fischer (1900–1972), Nachlass	1919–1969
---------	---------------------------------------	-----------

Institut für Toxikologie (1961–2001)

1958 Lehrstuhl für Toxikologie, 1961 Institut für Toxikologie, 2001 Zusammenführung mit dem Pharmakologischen Institut zum Institut für Pharmakologie und Toxikologie.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für wissenschaftliche Mikroskopie (1963–1992)

Gegründet 1963, aufgelöst 1992.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

213 UAT 370: Institut für wissenschaftliche Mikroskopie 1963–1981

Übernommen: 1983 und 1995.

Findmittel: AV 370.

Inhalt: Firmen- u. a. Korrespondenz (5 Nrn, 1963–1977). – Fortbildungskurse für Mikroskopie (4 Nrn, 1965–1981).

Umfang: 9 Nrn, 2,30 lfm.

Institut für Medizinische Biometrie (1964–2012)

Gegründet 1964, zunächst mit der Bezeichnung Institut für medizinische Statistik und Dokumentation, 1964 Institut für Medizinische Biometrie, 1969 dem Fachbereich Theoretische Medizin zugeordnet. 1982 Bildung einer Institutsgemeinschaft für Medizinische Biometrie und Informationsverarbeitung mit der Abteilung für Medizinische Dokumentation und Datenverarbeitung (seit 1986: Institut für Medizinische Datenverarbeitung), 2012 mit dem Institut für Medizinische Informationsvereinigung zum Institut für Klinische Epidemiologie und angewandte Biometrie vereinigt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Gerichtliche Medizin (1964–2009)

Errichtet 1964. Den Direktoren waren von den gerichtsärztlichen Aufgaben der Gesundheitsämter die gerichtlichen Leichenöffnungen im Regierungsbezirk Tübingen übertragen. 2009 Eingliederung als Lehrbereich Rechtsmedizin in das neu eingerichtete Department für Pathologie und Forensische Medizin am Robert-Bosch-Krankenhaus Stuttgart (Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen); die Erstellung von Gutachten wird über die GRUS – Gesellschaft für Rechtsmedizinische Untersuchungen und Sachverständigkeit mbH privaten Auftragnehmern übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

Institut für Geschichte der Medizin (seit 1962)

Gegründet 1962, 2001 Zusammenführung mit dem Lehrstuhl Ethik in der Medizin zum Institut für Ethik und Geschichte der Medizin.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 214 UAT 576: Institut für Geschichte der Medizin 1971–2000

Übernommen: 2012.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Übergabe bisher nicht abgeschlossen.

Inhalt: Korrespondenz Be-Bi (60 Nrn, 1971–2000), Ra-Ri (1 StO).

Umfang: 61 Nrn., 0,20 lfm.

Institut für Hirnforschung (1962–2010)

Die bald nach Eröffnung der Universitätsnervenklinik von Ludwig Merzbacher (1875–1942) (1906–1910 Assistenz- bzw. Oberarzt, 1907–1910 (1912) PDoz. für Psychiatrie, seit 1910 Leiter des Hirnforschungsinstituts in Buenos Aires) und Korbinian Brodmann (1868–1918) (1910–1916 Ass.-Arzt und Oberarzt, 1911 PDoz., 1913–1918 tit. ao. Prof. für Psychiatrie und Neurologie in Tübingen) zur Blüte geführte Hirnforschung, kam später wieder zum Erliegen. 1945 Forschungsstätte für Hirnforschung bei der Universitätsnervenklinik (Berthold Ostertag), 1950 Abteilung für Neuropathologie der Universitätsnervenklinik, 1959 Umwandlung der Stelle des Abteilungsvorstands in ein Extraordinariat für Neuropathologie, 1962 Institut für Hirnforschung, 2010 Auflösung bzw. Eingliederung in das Departement Pathologie und Neuropathologie.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 706 Institut für Hirnforschung um 1910 – um 1915

Sonstige Übertieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 731a Berthold Ostertag (1895–1975), Nachlass 1932–1975

- 215 UAT 706: Institut für Hirnforschung (um 1910 – um 1915)

Übernommen: 2002.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Gehirnschnitte wurden zuletzt im Institut für Hirnforschung verwahrt und von dessen früherem Leiter Jürgen Peiffer (1922–2006) dem Archiv übergeben.

Keine Findmittel.

Inhalt: Gehirnschnitte aus der Tätigkeit Ludwig Merzbachers und vor allem Korbinian Brodmanns.

Umfang: ca. 20 Nrn, 1,80 lfm.

Institut für Arbeits- und Sozialmedizin (1965–2004)

Gegründet 1965 auf Initiative der SPD-Fraktion des Landtags als Institut für Arbeitsmedizin, 1979 mit dem 1975 eingerichteten Lehrbereich Medizinische Soziologie zusammengelegt zum »Institut für Arbeits- und Sozialmedizin«, 2004 aufgelöst. An seiner Stelle wird ein von »Südwestmetall« mitfinanziertes Institut gleichen Namens gegründet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Medizinische Informationsverarbeitung (1969–2012)

1968 Gründung einer Abteilung für Medizinische Dokumentation, 1969 als Abteilung für Medizinische Dokumentation und Datenverarbeitung dem Fachbereich Klinische Medizin zugeordnet, 1975 Eingliederung in die Chirurgische Klinik, 1982 Bildung eines Medizinischen Rechenzentrums und einer Institutsgemeinschaft für Medizinische Biometrie und Informationsverarbeitung mit dem Institut für Medizinische Biometrie mit den Abteilungen Medizinische Biometrie und Medizinische Dokumentation und Datenverarbeitung, 1986 Umbenennung der Abteilung für Medizinische Dokumentation und Datenverarbeitung in Institut für Medizinische Informationsverarbeitung mit der Abt. für Medizinische Informationsverarbeitung und dem Medizinischen Rechenzentrum, 1991 Zentrale Einrichtung des Universitätsklinikums. 2012 mit dem Institut für Medizinische Biometrie zum Institut für Klinische Epidemiologie und angewandte Biometrie vereinigt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Medizinische Psychologie (seit 1975/1992)

Gegründet 1975 als Abteilung bzw. Lehrbereich Medizinische Psychologie, seit 1992 Institut für Medizinische Psychologie, 1993 Institut für Medizinische Psychologie und Verhaltensneurobiologie, 1997 Institut für Medizinische Psychologie, 2014 für Medizinische Psychologie und Neurobiologie.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Lehrstuhl für Ethik in der Medizin (seit 1994)

Eingerichtet 1994, 2001 Zusammenführung mit dem Institut für Geschichte der Medizin zum Institut für Ethik und Geschichte der Medizin.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene (2000–2010)

Seit 1985 Abteilung für Medizinische Mikrobiologie des Hygiene-Instituts. 2000 mit Auflösung des Hygiene-Instituts »Institut für Medizinische Mikrobiologie«, 2002 Eingliederung der seit etwa 1980 bestehenden Stabsstelle »Krankenhaushygiene«: »Institut für Medizinische Mikrobiologie und Krankenhaushygiene«, 2004 nach Auflösung des Instituts für Allgemeine Hygiene und Umwelthygiene »Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene«, 2010 Zusammenschluss mit dem Mikrobiologischen Institut der Naturwissenschaftlichen Fakultät zum Interfakultären Institut Mikrobiologie und Infektionsmedizin (IMIT).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Medizinische Virologie und Epidemiologie der Viruskrankheiten (seit 2000)

Gegründet 1972 als Abteilung Virologie des Hygiene-Instituts, 1993 Errichtung eines Lehrstuhls für Medizinische Virologie und Epidemiologie der Viruskrankheiten, seit 2000: Institut für Medizinische Virologie und Epidemiologie der Viruskrankheiten.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Arbeits- und Sozialmedizin« (seit 2004)

2004 hervorgegangen aus dem 1965 gegründeten und 2004 aufgelösten gleichnamigen Institut. Formelle Neugründung unter finanzieller Beteiligung des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (Südwestmetall), seit 2011 »Institut für Arbeitsmedizin, Sozialmedizin und Versorgungsforschung«.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 7 Philosophie**Philosophisches Seminar (seit 1904)**

Gegründet 1904, bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Philosophie, Rhetorik Medien der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Aktenführung, Überlieferung: Der Verbleib des vor 1947 entstandenen Schriftguts ist nicht bekannt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 8 Sozial- und Verhaltenswissenschaften

Geographisches Institut (seit 1898)

Gegründet 1898 als Geographisches Seminar der Philosophischen Fakultät, 1899 Geographisches Institut, 1919–1932 mit Völkerkundlicher Abteilung (seit 1932: Völkerkunde-Institut und Sammlung), 1921 Geographisches Institut nebst Ethnographischer Sammlung, 1922 Geographisches Institut nebst völkerkundlicher Sammlung, 1922/23 Geographisches Institut nebst erd- und völkerkundlicher Sammlung, 1932 Geographisches Institut nebst erdkundlicher Sammlung, 1942 Geographisches Institut. 1963 Errichtung eines Lehrstuhls für Physische Geographie an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät. 1970 dem Fachbereich Geschichte – Geographie, 1971 dem Fachbereich Erdwissenschaften (seit 1978: Geowissenschaftliche Fakultät), 2010 unter Ruhen der Institutsstrukturen dem Fachbereich Geowissenschaften der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Pädagogisches Seminar / Institut(e) für Erziehungswissenschaften (seit 1910)

1910 wurden ein Pädagogisches Seminar und ein Extraordinariat für Pädagogik und Psychologie errichtet, das 1928 in eine ordentliche Professur umgewandelt wurde. 1936 (Eingliederung des »Psychologischen Lehrapparats«) Erziehungswissenschaftliches Seminar mit anthropologischer Abteilung, 1938 Erziehungswissenschaftliches Seminar mit psychologisch-anthropologischer Abteilung, 1939 Institut für Psychologie und Erziehungswissenschaft. Nach vorübergehender Trennung 1945/47 wurden endgültig 1950 das Psychologische Institut und das Pädagogische Seminar verselbständigt. Seit 1971 Institut für Erziehungswissenschaften, 1978 aufgegliedert in die Institute: Institut für Erziehungswissenschaft I (Arbeitsbereiche Allgemeine Pädagogik, Pädagogische Psychologie, Schulpädagogik, Sozialpädagogik, Religionspädagogik) und bis 1996 Institut für Erziehungswissenschaften II (Arbeitsbereiche Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Neue Lernverfahren/Unterrichtstechnologie), seit 1997 unter Wegfall des Arbeitsbereichs Neue Lernverfahren/Unterrichtstechnologie wieder Institut für Erziehungswissenschaft. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Sozialwissenschaften der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet. Die 2008 eingerichtete »Abteilung für Empirische Bildungsforschung und Pädagogische Psychologie« wird seit 2014 von der Hectorstiftung/Weinheim gefördert und als »Hector-Institut für Empirische Bildungsforschung« geführt.

Aktenführung, Überlieferung: Die Aktenüberlieferung des Instituts setzt erst im Jahre 1958 mit der Übernahme des Lehrstuhls durch Prof. Andreas Flitner (geb. 1922) ein.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 712	Pädagogisches Seminar / Institut für Erziehungswissenschaften (I)	1970–2005
UAT 637	Institut für Erziehungswissenschaften (II)	1979–1983

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 264	Gerhard Pfahler (1897–1976), Teilnachlass	1920–1964
UAT 148	Psychologisches Institut	1932–1994

- 216 UAT 712: Institut für Erziehungswissenschaften I 1970–2005
Übernommen: 2002.
Bestandsstruktur, -geschichte: Unterlagen aus dem Praktikumsbüro des Instituts. – Die vorgefundene Systematik wurde bei der Erschließung beibehalten.
Findmittel: BR zu UAT 712.
Inhalt: Praktikumsnachweise in Auswahl (44 Nrn, 1985, 1990). – Praktikumsberichte in Auswahl, geordnet nach Arbeitsfeldern, Zielgruppen und »Ansätzen«. Serie 1 (Einzelfallerschließung) (363 Nrn, 1970, 1975, 1980, 1985, 1990). – Serie 2 (33 StO, 1995, 2000, 2005).
Umfang: 440 Nrn, 4,50 lfm.
- 217 UAT 637: Institut für Erziehungswissenschaften II 1979–1983
Übernommen: 1994.
Findmittel: BR zu UAT 637.
Inhalt:
Arbeitsbereich Erwachsenenbildung/Weiterbildung: Allgemeiner Schriftverkehr (6 Nrn, 1979–1983). – Wissenschaftliche Hilfskräfte (2 Nrn, 1979–1983). – Haushalt (1 Nr., 1980–1983).
Umfang: 9 Nrn, 0,25 lfm.

Psychologisches Institut (seit 1925/1950–2010)

1910 Errichtung des Pädagogischen Seminars und eines Extraordinariats für Pädagogik und Psychologie. Daneben durch den ao. Prof. der Philosophie, Traugott Konstantin Oesterreich, seit 1925 Aufbau eines »psychologischen Lehrapparats«, dessen Leitung 1933 dem Vorstand des Pädagogischen Seminars übertragen und der seit 1935 als »Psychologisch-anthropologische Abteilung«, seit 1940 als »Abteilung für Erbcharakterologie und Rassenkunde« des seit 1939 so benannten »Instituts für Psychologie und Erziehungswissenschaft« bezeichnet wurde. 1945/47 vorübergehende, 1950 endgültige Verselbständigung des früheren »Psychologischen Lehrapparats« als »Psychologisches Institut«. 2002 mit der Fakultät für Informatik zur Fakultät für Informations- und Kognitionswissenschaften zusammengeführt, bei der Fakultätsneugliederung 2010 unter Ruhen der Institutsstrukturen dem Fachbereich Psychologie der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet. Abteilungen 1991: Allgemeine und Ökologische, Sozial- und Persönlichkeits-, Allgemeine und Angewandte, Klinische und Physiologische Psychologie. – Abteilungen 2008: Abteilungen Allgemeine und Biologische Psychologie, Sozial- und Persönlichkeits-, Allgemeine und Angewandte Psychologie, Allgemeine Psychologie und Psychologische Methoden, Klinische und Entwicklungspsychologie, Angewandte Kognitions- und Medienpsychologie.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 148	Psychologisches Institut	1932–1994
UAT 659	Psychologisches Institut, Abteilung »Allgemeine und Ökologische Psychologie« (Lehrstuhl Prof. Gerhard Kaminski (geb. 1925))	1967–1991

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 399	Traugott Oesterreich (1880–1949), Nachlass	1905–1965
---------	--	-----------

- 218 UAT 148: Psychologisches Institut 1932–1994
Übernommen: 1971.
Findmittel: BR zu UAT 148.
Inhalt: 1. Allgemeines (8 Nrn, 1954–1972). – 2. Institutsverwaltung allgemein, Korrespondenz mit Behörden und Universitätsstellen (20 Nrn, 1932–1969). – 3. Haushaltsangelegenheiten (7 Nrn, 1947–1970). – 4. Personalwesen: Allgemeines, Lehrstuhl- und Stellenbesetzungen, Personalakten (39 Nrn, 1955–1994). – 5. Lehrbetrieb (18 Nrn, 1954–1973). – 6. Prüfungsangelegenheiten (13 Nrn, 1941–1972). – 7. Handakten des Senatsbeauftragten für Studentenwohnheimfragen Prof. Wilhelm Witte (1915–1985) (1 Nr., 1952–1962).
Umfang: 106 Nrn, 3,95 lfm.
- 219 UAT 659: Psychologisches Institut, Abteilung »Allgemeine und Ökologische Psychologie« (Lehrstuhl Prof. Gerhard Kaminski (20. Jh.)) 1967–1991
Übernommen: 1995.
Findmittel: BR zu UAT 659.
Inhalt:
 A. *Allgemeine Korrespondenz* (19 Nrn, 1968–1989).
 B. *Amtliche Tätigkeit als Hochschullehrer:*
 1. *Hochschulangelegenheiten:* Studienreformkommission Psychologie (7 Nrn, 1975–1977).
 2. *Fachbereich:* Allgemeines (3 Nrn, 1970, 1979–1980) – Habilitationen (5 Nrn, 1975–1988).
 3. *Institut und Abteilung, Lehrstuhl:* Institutsangelegenheiten (7 Nrn, 1969–1991). – Bescheinigungen und Gutachten (6 Nrn, 1972–1985). – Oswald Kroh (1 Nr., 1987–1988).
 4. *Diplomprüfungen, Promotionen* (6 Nrn, 1971–1982).
 C. *Wissenschaftliche Tätigkeit:* DFG-Gutachten und -projekte (16 Nrn, 1974–1991). – Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGP) (1 Nr., 1979–1983). – Stiftung Volkswagenwerk (1 Nr.). – Lehrbetrieb, -materialien, Seminarreferate (7 Nrn, 1967–1977).
Umfang: 79 Nrn, 5,80 lfm.

Ludwig-Uhland-Institut (seit 1934)

Gegründet 1934 als Seminar für deutsche Volkskunde, 1934 Institut für deutsche Volkskunde und Sammlung, 1938 Institut für deutsche Volkskunde mit Sammlung und Archiv, 1939/40 Institut für deutsche Volksforschung und Volkskunde mit Sammlung und Archiv, 1942 Institut für deutsche Volksforschung und Volkskunde, 1947/48 Institut für deutsche Altertums- und Volkskunde, 1948/49 Ludwig-Uhland-Institut für deutsche Altertumswissenschaft, Volkskunde und Mundartforschung, 1972 Ludwig-Uhland-Institut für empirische Kulturwissenschaften. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Sozialwissenschaften der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 220 UAT 176: Ludwig-Uhland-Institut 1933–1975

Übernommen: 1973, 1990.

Findmittel: BR zu UAT 176.

Inhalt:

A. Korrespondenzakten: Institutskorrespondenz (41 Nrn, 1935–1969). – Korrespondenz und Handakten von Prof. Hermann Bausinger (9 Nrn, 1954–1975).

B. Sachakten: Allgemeine Universitätsangelegenheiten (5 Nrn, 1951–1966). – Geschäftsbetrieb (15 Nrn, 1935–1968). – Haushalts- und Rechnungswesen (28 Nrn, 1934–1966). – Fakultätsangelegenheiten (1 Nr., 1960–1965). – Lehrveranstaltungen (3 Nrn, 1933–1938, 1965). – Forschungsvorhaben (3 Nrn, 1952–1963). – Studentische Angelegenheiten (2 Nrn, 1937–1962). – Sonstiges (1940–1975).

Umfang: 110 Nrn, 5,70 lfm.

Auslandskundliches Seminar (1944–1945)

1939 Errichtung eines Lehrstuhls für Weltpolitische Auslandskunde und Kolonialwissenschaft, im Frühjahr 1944 Bezug, im Frühsommer Räumung der für das künftige Seminar bestimmten Räume. *Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.*

Institut für Politikwissenschaft (seit 1952)

1952 Errichtung eines o. Lehrstuhls. 1952–1971 Seminar für wissenschaftliche Politik. Das Institut gliederte sich in die Arbeitsbereiche bzw. Abteilungen I »Innenpolitik und Politische Theorie« bzw. »Innenpolitik und Europäische Integration und Politische Theorie«, II »Außenpolitik und internationale Beziehungen« bzw. »Internationale Beziehungen / Friedens- und Konfliktforschung« und III »Vergleichende Systemanalyse und empirische Politikforschung«, die 2010 aufgelöst wurden. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Sozialwissenschaften der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 287 Institut für Politikwissenschaft 1952–1988

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 530 Theodor Eschenburg (1904–1999), Nachlass (1932) 1946–1999

- 221 UAT 287: Institut für Politikwissenschaft 1952–1988

Übernommen: 1980, 1988, 1999.

Findmittel: BR zu UAT 287.

Inhalt:

A. Institut: Allgemeine Korrespondenz (10 Nrn, 1952–1981). – Universität und Universitätsverwaltung (9 Nrn, 1952–1980). – Fachbereich (2 Nrn, 1970–1980). – Lehrstuhlbesetzung (1 Nr., 1964–1979). – Hilfskräfte (1 Nr., 1960–1977).

B. Lehrstuhl Eschenburg: Seminare, Allgemeines (1 Nr., 1963–1970). – Seminararbeiten (206 Nrn, 1960–1973). – Gutachten (2 Nrn, 1963–1977). – Dissertationen, Magister- und Zulassungsarbeiten (51 Nrn, 1964–1988).

Umfang: 287 Nrn, 3,80 lfm.

Soziologisches Seminar (seit 1961)

Gegründet 1961, seit 1996 Institut für Soziologie. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Sozialwissenschaften der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 671 Soziologisches Seminar, Lehrstuhl Religions- und Rechtssoziologie (Johannes Neumann) 1967–1996

UAT 421 Soziologisches Seminar, Projekt »Entwicklung eines Informations- und Entscheidungsmodells zur Förderung der Steuerungspotentiale von Industriearbeitern« 1979–1985

222 UAT 671: Soziologisches Seminar, Lehrstuhl Religions- und Rechtssoziologie (Johannes Neumann) 1967–1996

Übernommen: 1996.

Findmittel: BR zu UAT 671.

Inhalt: 1. Allgemeine Korrespondenz (3 Nrn, 1975–1995).

2. Hochschulangelegenheiten und Universität Tübingen, Allgemeines: (17 Nrn, 1967–1996). – Lehrkörper und Lehrstühle (9 Nrn, 1971–1994). – Studium generale (6 Nrn, 1981–1995). – Frauenforschung, -förderung (1 Nr., 1989–1995). – Studentische Angelegenheiten, Studienförderung (5 Nrn, 1972–1996).

3. Fakultät: Allgemeines, Lehrstühle und Lehrkörper (10 1978–1996) – Habilitations- und Promotionswesen (5 Nrn, 1980–1996). – Diplom- und Magisterprüfungen, Prüfungsarbeiten (in Auswahl) (42 Nrn, 1979–1996).

4. Soziologisches Seminar: Allgemeines, Lehrkörper (9 Nrn, 1978–1996). – Lehrbetrieb, studentische Angelegenheiten (5 Nrn, 1979–1995).

5. Lehrstuhl Rechts- und Religionssoziologie / Abteilung Rechts- und Religionssoziologie des Soziologischen Seminars (1 Nr., 1978–1994).

6. Forschungs- und Lehrtätigkeit: Wissenschaftliche Korrespondenz, Verlagskorrespondenz (8 Nrn, 1977–1995). – Lehrveranstaltungen (18 Nrn, 1979–1995). – Forschungsprojekte (3 Nrn, 1984–1995).

Umfang: 144 Nrn, 3,50 lfm.

223 UAT 421: Soziologisches Seminar, HdA-Projekt »Entwicklung eines Informations- und Entscheidungsmodells zur Förderung der Steuerungspotentiale von Industriearbeitern« 1979–1985

Übernommen: 1985.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die wissenschaftliche Korrespondenz ist nicht überliefert.

Keine Findmittel.

Inhalt: Projektanträge und Korrespondenz mit dem Bundesministerium für Forschung und Technologie.

Umfang: ca. 20 Nrn, 0,30 lfm.

Institut für Sportwissenschaft (seit 1839/1971)

Hervorgegangen aus der 1839 gegründeten Gymnastischen Anstalt für Studierende bzw. dem seit 1934 so bezeichneten »Institut für Leibesübungen«. Das Institut dient neben dem allgemeinen Studentensport seit 1955 auch der Sportlehrerausbildung zunächst für Lehramtsstudierende als Nebenfach, seit 1968 auch im Hauptfach. 1968 dem Lehrstuhl »Theorie der Leibeserziehung«, 1971 dem Fachbereich »Sozial- und Verhaltenswissenschaften, Pädagogik« zugeordnet, seither Institut für Sportwissenschaft. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Sozialwissenschaften der Sozialwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 400	Institut für Sportwissenschaft (I)	1929–1980
UAT 549	Institut für Sportwissenschaft (II)	1950–2003

224 UAT 400: Institut für Sportwissenschaft (I) 1929–1980

Übernommen: 1984, 2002.

Findmittel: BR zu UAT 400.

Inhalt: Ausgeschiedene Studenten (55 Nrn, 1950–1979). – Studien- und Prüfungsordnung, Prüfungsunterlagen (34 Nrn, 1929–1980). – Institutsverwaltung allgemein, Fachbereich (15 Nrn, 1958–1980). – Ausbildung, Forschungsvorhaben, Curriculumentwicklung (16 Nrn, 1957–1979). – Allgemeiner Hochschulsportverband, Wettkämpfe (6 Nrn, 1966–1977). – Bauangelegenheiten, Pläne (2 Nrn, 1942–1964). – Lehrkräfte, Hilfskräfte (53 Nrn, 1949–1979). – Olympischer Kongress 1972 (5 Nrn, 1968–1980).

Umfang: 186 Nrn, 15,80 lfm.

225 UAT 549: Institut für Sportwissenschaft (II) 1950–2003

Übernommen: 2012.

Findmittel: BR zu UAT 400.

Inhalt: Universität (2 Nrn, 1971–2000). – Sportinstitut, Allgemeines (6 Nrn, 1968–1995). – Institutsverwaltung, Finanzen (8 Nrn, 1950–1997). – Lehrkörper und Personal (1 Nr., 1973–1984). – Prüfungswesen, Studentische Angelegenheiten (3 Nrn, 1965–1993). – Einzelne Prüfungen (6 Nrn, 1974–2003). – Institutstätigkeit: Korrespondenz mit Personen (4 Nrn, 1961–1997). – Korrespondenz mit Institutionen (5 Nrn, 1966–1989). – Veranstaltungen, Tagungen (4 Nrn, 1964–1999). – Materialien zum Leistungssport (1 Nr., 1978–1992). – Deutsches Olympisches Institut (6 Nrn, 1982–1997).

Umfang: 46 Nrn, 3,30 lfm.

Db 9 Klassische und Neuere Philologie

Philologisches Seminar (seit 1838)

Gegründet 1838, bis 1877 »Philologisches Lehrerseminar«, 1877 Philologisches Seminar. Es unterstand der Aufsicht des Senats und diente nach den Statuten von 1854 der »Heranbildung von Lehrern der höheren und niederen Gelehrtenschulen« durch »Anleitung... zu selbstthätigem Studium der klassischen Philologie.« 1853 wird die universitäre Vorbildung für das höhere Lehramt an »humanistischen und realistischen Bildungsanstalten« geregelt, wofür eine bestimmte Anzahl von Zöglingen der beiden Stifte ausgewählt wird. Dort werden philologische Repetenten angestellt, die Kandidaten müssen ein Jahr lang an den Übungen des Philologischen Seminars teilnehmen und legen an Stelle der theologischen eine besondere Dienstprüfung ab. Eine Prüfungsordnung für die »Candidaten des philologischen Lehramts« wurde 1865 erlassen, sie unterscheidet die »Präceptoratsprüfung« für künftige Hauptlehrer an Lateinschulen und Unterklassen der Gymnasien und die »philologische Professoratsprüfung« für die Hauptlehrer an den Oberklassen der Gymnasien und den evangelisch-theologischen Seminaren. Die Prüfungsordnung von 1898 unterscheidet dann eine erste, wissenschaftliche und eine zweite, vor allem praktische Prüfung. 1978 dem Fachbereich Alterums- und Kulturwissenschaften (seit 1978: Fakultät für Kulturwissenschaften) zugeordnet, bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Alterums- und Kulturwissenschaften der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

In Verbindung mit dem Seminar bestanden bzw. bestehen am Philologischen Seminar das Platon-Archiv, die Numismatische Arbeitsstelle (in Verbindung mit dem Archäologischen Institut) und die Arbeitsstellen für Linguistik und Didaktik der Alten Sprachen, Kulturanthropologie des antiken und nachantiken Griechenland, Antike Religionsgeschichte, Patristische Textedition und Elektronische Datenverarbeitung (in Verbindung mit dem Zentrum für Datenverarbeitung).

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

226 UAT 758: Philologisches Seminar 1938–2003

Übernommen: 2011.

Findmittel: BR zu UAT 758.

Inhalt: Allgemeines (1 Nr., 1962–1972). – Leitung (5 Nrn, 1971–2003). – Seminarverwaltung (3 Nrn, 1938–1953, 1972–1984). – Mitarbeiter (2 Nrn, 1986–1995). – Veranstaltungen (1 Nr., 1985–1998). – Prüfungen (2 Nrn, 1969–1977). – Arbeitsvorhaben, Forschungsprojekte (1 Nr., 1960).

Umfang: 15 Nrn, 1,20 lfm.

Seminar für Neuere Sprachen (1867–1905)

Ein Seminar für Neuere Sprachen wurde 1870 eingerichtet, als Provisorisches Seminar bestand es schon seit 1867. 1900 Seminar für Neuere Philologie mit Deutscher, Romanischer und Englischer Abteilung, 1905 Deutsches, Englisch und Romanisches Seminar.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 160: Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Seminar für neuere Philologie (36 Nrn, 1870–1914).

Deutsches Seminar (seit 1905)

1867–1900 Seminar für neuere Sprachen, 1900–1905 Deutsche Abteilung des Seminars für neuere Philologie, 1905 Deutsches Seminar. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Neuphilologie der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 160: Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Deutsches Seminar (11 Nrn, 1915–1925).

Seminar für Englische Philologie (seit 1905)

1867–1900 Seminar für neuere Sprachen, 1900–1905 Englische Abteilung des Seminars für neuere Philologie, 1905 Englisch Seminar, 1962 Seminar für englische Philologie, seit 1963 mit Abteilung für Amerikanistik, 2006 Englisch Seminar. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Neuphilologie der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 643 Seminar für Englische Philologie 1913–1927, 1964–1997

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 160: Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Englisch Seminar (11 Nrn, 1915–1925).

227 UAT 643: Seminar für Englische Philologie 1913–1927, 1964–1997

Übernommen: 1994.

Findmittel: BR zu UAT 643.

Inhalt:

A. Allgemeines: Seminarteilnehmer (1 Nr., 1913–1927).

B. Lehrstuhl Gerhard Müller-Schwefe (1914–2010): Allgemeines (3 Nrn, 1968–1980). – Lehrveranstaltungen (2 Nrn, 1971–1977). – Auslandsbeziehungen (2 Nrn, 1965–1980). – Prüfungstätigkeit (2 Nrn, 1965–1981). – Projekte in Forschung und Lehre: Shakespeare Medien-Archiv u.a. (7 Nrn, 1977–1980). – Dossier Hildegard Gauger (1 Nr., 1975–1997).

C. Handakten Gerhard Müller-Schwefe (1914–2010): Handakten als Senatsbeauftragter für das Fernstudium und Hochschulvereinigung für Fernstudien (5 Nrn, 1970–1975). – Akten als Beauftragter des Rektors für die Universitätskindertagesstätte (1 Nr., 1964–1965).

Umfang: 24 Nrn, 1,80 lfm.

Romanisches Seminar (seit 1905)

1867–1900 Seminar für neuere Sprachen, 1900–1905 Romanische Abteilung des Seminars für neuere Philologie, 1905 Romanisches Seminar. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Neuphilologie der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Aktenführung, Überlieferung: Das Schriftgut aus der Zeit vor 1957 ist verloren.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 160: Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Romanisches Seminar (11 Nrn, 1915–1925).

Slavisches Seminar (seit 1929)

Gegründet 1929 als Indogermanisches und Slavisches Seminar, 1944 Indogermanisch-slavisches Seminar, 1945/46 Indogermanisch-slavisches Seminar, 1952 Einrichtung einer Slavistischen Abteilung am Indogermanischen Seminar, 1956/57 Slavisches Seminar und Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft, 1957 Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft mit (1961) Slawistischer und Finnischer Abteilung. 1958 Erichtung eines Extraordinariats für Slavische Philologie (1.10.1961 Erstbesetzung), 1962 Umwandlung des Lehrstuhls in ein Ordinariat und Einrichtung eines Slavischen Seminars. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Neuphilologie der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

228 UAT 556: Slavisches Seminar 1961–1990

Übernommen: 1989.

Findmittel: BR zu UAT 556.

Inhalt:

1. *Lehrstuhl für slavische Literaturwissenschaft (Prof. Ludolf Müller). (1961–1982):* Grundordnung, Fakultät, Prüfungsangelegenheiten, Gutachten (38 Nrn, 1961–1982). – Verlagskorrespondenz, Rezensionen (2 Nrn, 1940–1973).

2. *Lehrstuhl für slavische Sprachwissenschaft (Prof. Ilse Kunert) (1968–1991):* Prüfungs- und Seminararbeiten (66 Nrn, 1975–1990).

Umfang: 106 Nrn, 3,50 lfm.

Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft (1929–2008)

1929/1930 Indogermanisches und Slavisches Seminar, 1944 Indogermanisch-slavisches Seminar, 1945/46, Indogermanisch-slavisches Seminar, seit 1950 Indogermanisches Seminar, 1957 Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft bzw. Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft der Universität Tübingen (Indogermanisches Seminar), seit 1961 mit Slawistischer und Finnischer Abteilung. 1970 Zuordnung zum Fachbereich Altertums- und Kulturwissenschaften (seit 1978: Fakultät für Kulturwissenschaften). 2005 dem Zentrum für Asien- und Orientwissenschaften der Fakultät für Kulturwissen-

schaften zugeordnet, bei der Bildung des Asien-Orient-Instituts 2008 Eingliederung des Arbeitsbereichs Ethnolinguistik des bisherigen Seminars für Vergleichende Sprachwissenschaft in die Abteilung Ethnologie.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

229 UAT 713: Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft 1949–1979

Übernommen: 2003.

Inhalt: Vermischte Seminarkorrespondenz (12 Nrn, 1950–1970). – Verwaltung, Fakultätsangelegenheiten (3 Nrn, 1952–1979). – Slawistische und Finnische Abteilung (3 Nrn, 1949–1975). – Verbindung mit wissenschaftlichen Gesellschaften, Akademien etc. (3 Nrn, 1974–1979). – Sprachwissenschaftliche Arbeitsgemeinschaft / Tübinger Arbeitskreis für Sprachwissenschaft (1955–1956, 1978–1979).

Umfang: 26 Nrn, 0,60 lfm.

Seminar für Allgemeine Rhetorik (seit 1967)

1963 Lehrstuhl für klassische Philologie und allgemeine Rhetorik. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Philosophie, Rhetorik, Medien der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Medienwissenschaft (seit 2010)

Gegründet 2010, dem Fachbereich Philosophie, Rhetorik, Medien der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 10 Kulturwissenschaften

Allgemeines

Folgende Fächer mit den zugehörigen Instituten und Seminaren wurden 1970 dem Fachbereich Altertums- und Kulturwissenschaften (seit 1978: Fakultät für Kulturwissenschaften): Vergleichende Sprachwissenschaft – Indologie – Altphilologie – Ägyptologie – Orientalistik – Vor- und Frühgeschichte – Archäologie – Kunstgeschichte – Musikwissenschaft.

Seit 2005 bilden die Institute mehrerer Fächer jeweils ein »Zentrum« mit einem Sprecher:

Zentrum für Allgemeine Kulturwissenschaften: Institut für Ethnologie (2008 zum Asien-Orient-Institut), Kunsthistorisches Institut, Musikwissenschaftliches Institut, Collegium Musium, Seminar für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft.

Zentrum für Altertumswissenschaften und Archäologien: Ägyptologisches Institut, Alorientalisches Seminar, Institut für Klassische Archäologie, Philologisches Seminar, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters.

Zentrum für Asien- und Orientwissenschaften: Seminar für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft (2008 zum Asien-Orient-Institut), Seminar für Japanologie (2008 zum Asien-Orient-Institut), Orientalisches Seminar (2008 zum Asien-Orient-Institut), Seminar für Sinologie und Koreanistik (2008 zum Asien-Orient-Institut), Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft.

2008/2009 wurden jeweils mehrere Institute bzw. Disziplinen neu zu größeren Einheiten zusammengefasst: *

Asien-Orient-Institut (AOI): Abteilungen für Ethnologie, Vergleichende Sprachwissenschaft, Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft, Japanologie, Orient- und Islamwissenschaft, Sinologie. *

Institut für die Kulturen des Alten Orients / Institute for Ancient Near Eastern Studies (IANES): Abteilungen für Ägyptologie, Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Archäologie.

Orientalisches Seminar (1922–2008)

Gegründet 1922, mit Vorderasiatisch-semitistischer sowie Indologischer und religionswissenschaftlicher Abteilung, diese 1939 als Arisches Seminar ausgegliedert. Das Seminar gliedert sich seit 1969 in die Abteilungen für Islamkunde, Semitistik, Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients, Islamische Numismatik und Irankunde, seit 2008 Abteilung für Orient- und Islamwissenschaft des Asien-Orient-Instituts.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Orientalisches Seminar (4 Nrn, 1922–1925).

Völkerkundliches Institut (1919/1932–2008)

Seit 1919 Völkerkundliche Abteilung des Geographischen Seminars, 1932 Völkerkunde-Institut und -Sammlung, 1942 Völkerkunde-Institut, 1948 Völkerkundliches Institut, 1996 Institut für Ethnologie. 2005 mit anderen Instituten der Fakultät für Kulturwissenschaften im Zentrum für Allgemeine Kulturwissenschaften zusammengefasst, seit 2008 Abteilung für Ethnologie des Asien-Orient-Instituts (OAI) der Fakultät für Kulturwissenschaften mit dem Arbeitsbereich Ethnolinguistik des früheren Seminars für Vergleichende Sprachwissenschaften.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

230 UAT 423: Völkerkundliches Institut 1947–1989

Übernommen: 1986, 1992.

Findmittel: BR zu UAT 423.

Inhalt: Etat (1 Nr., 1953–1989). – Instituts- u. Studienangelegenheiten (2 Nrn, 1970–1988). – Personalangelegenheiten (3 Nrn, 1956–1985). – Universität und Rektoramt (2 Nrn, 1954–1986). – Bauangelegenheiten (1 Nr., 1960–1973). – Transpacifica-Projekt (1 Nr., 1980–1987). – Studentische Angelegenheiten, Prüfungen (11 Nrn, 1964–1988). – Allgemeiner Schriftwechsel (8 Nrn, 1947–1983).

Umfang: 29 Nrn, 1,40 lfm.

Seminar für Indologie und vergleichende Religionswissenschaft (1939–2008)

1922 indologische und religionswissenschaftliche Abteilung des Orientalischen Seminars, 1939 Ari-sches Seminar mit indologischer, religionswissenschaftlicher und weltanschaulicher Abteilung, 1946 Indologisches Seminar, später in die Abteilungen für Indologie und für Religionswissenschaft auf-gliedert; 1970 dem Fachbereich Altertums- und Kulturwissenschaften (seit 1978: Fakultät für Kultur-wissenschaften) zugeordnet; 2005 die Abteilung für Religionswissenschaft dem Zentrum für All-gemeine Kulturwissenschaften, die Abteilung für Indologie dem Zentrum für Asien- und Orient-wissenschaften zugeordnet bzw. 2008 als Abteilung für Indologie und Vergleichende Religions-wissenschaft des Asien-Orient-Instituts der Fakultät für Kulturwissenschaften eingegliedert; die Abteilung für Re-ligionswissenschaft 2010 dem Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften der (Neuen) Philo-sophischen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Seminar für ostasiatische Philologie (1962–2008)

Gegründet 1962, seit 1965 mit den Abteilungen für Sinologie und Japanologie und Koreanistik, später Seminar für Sinologie und Koreanistik. Seit 2008 Abteilung für Sinologie und Koreanistik des Asien-Orient-Instituts (OAI) der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Aktenführung, Überlieferung: Eigene Abteilungsregistraturen bestanden nicht.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Seminar für Japanologie (1964–2008)

1985 aus der Abteilung Japanologie und Koreanistik des 1962 gegründeten Seminars für ostasiatische Philologie hervorgegangen. 2005 dem Zentrum für Asien- und Orientwissenschaften zugeordnet, seit 2008 Abteilung Japanologie des Asien-Orient-Instituts (OAI) der Fakultät für Kulturwissenschaften. Zweigstelle: 1993 Zentrum für japanische Sprache der Universität Tübingen in Kyoto, seit 2013 »Tübinger Zentrum für Japanstudien«. 1989–1993 bestand neben dem Seminar für Japanologie ein Japankolleg für eine mehr gegenwartsbezogene Ausbildung.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

231 UAT 763: Seminar für Japanologie 1964–2007

Übernommen: 2011.

Findmittel: BR zu UAT 763.

Inhalt: Allgemeine Korrespondenz (6 Nrn, 1968–1996). – Universität (2 Nrn, 1983–1993). – Fakultät und Orientalisches Seminar (3 Nrn, 1973–2000). – Institut, Allgemeines (7 Nrn, 1971–1974, 1983–2003). – Dienststellenverwaltung (1 Nr., 1964–1965, 1986–1988). – Partneruniversitäten, Außenstelle Kyoto, Auslandsstudium (6 Nrn, 1978–2007). – Sonstige Institutsangelegenheiten (1 Nr., 1981–1992).

Umfang: 26 Nrn, 2,00 lfm.

Altorientalisches Seminar (1966–2008)

Gegründet 1966. 2005 mit anderen Instituten der Fakultät für Kulturwissenschaften im Zentrum für Altertumswissenschaften und Archäologie zusammengefasst. Die Abteilungen Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Archäologie bilden seit 2008 Abteilungen des Instituts für die Kulturen des Alten Orients / Institute for Ancient Near Eastern Studies (IANES) der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Asien-Orient-Institut (AOI) (seit 2008)

2005 Zusammenfassung der Institute der Kulturwissenschaftlichen Fakultät zu »Zentren«, darunter das Zentrum für Asien- und Orientwissenschaften: Seminar für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft, Seminar für Japanologie, Orientalisches Seminar, Seminar für Sinologie und Koreanistik, Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft. 2008 Zusammenführung der Institute zum Asien-Orient-Institut als wissenschaftlicher Einrichtung der Fakultät für Kulturwissenschaften mit Abteilungen für Orientwissenschaften (seit 2011: Orient- und Islamwissenschaften), Ethnologie, Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft, Japanologie, Sinologie und Koreanistik. Zuordnung des Arbeitsbereichs Ethnolinguistik des bisherigen Seminars für Vergleichende Sprachwissenschaft zur Abteilung Ethnologie. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 11 Altertums- und Kunstwissenschaften

Archäologisches Institut (seit 1798/1821)

Älter als das Archäologische Institut sind seine Sammlungen: Im Jahre 1798 hinterließ der württembergische Regierungsrat Carl Sigmund Tux (1719–1798) der Universität die von seinem Vater, dem württemberg-öelsschen Regierungsrat Friedrich Tux in Breslau angelegte Sammlung, die vor allem antike und neuzeitliche Münzen, daneben aber auch numismatische Bücher, Gipsabgüsse und einen kleinen Bestand von Bronze- und Marmorstatuetten umfasste, darunter der griechische »Waffenläufer« als eines der Glanzstücke der heutigen Tübinger Sammlungen. Das Münz- und Antiquitätenkabinett wurde 1821 auf dem Schloss untergebracht, wo es bis 1842 der Aufsicht des Unterbibliothekars, seither Inhabern der Lehrstühle für Klassische Philologie und Archäologie unterstand. »Kunstarchäologische Vorlesungen« wurden in Tübingen seit 1831 gehalten. Seit 1836 wurde eine Gipsabgussammlung aufgebaut, später kamen Sammlungen griechischer und italischer Originale hinzu, so dass schließlich (1874ff.) an den Neubau eines Museums für antike Kunst gedacht wurde. Stattdessen 1881 Unterbringung im Pfleghof (bis 1907). 1882 Umbenennung in Archäologische Sammlung, seit 1895: Archäologisches Institut, seit 1995 Institut für Klassische Archäologie. 1908 wurde ein Lehrstuhl für klassische Archäologie errichtet, 1974 in Kooperation mit dem Philologischen Seminar eine numismatische Arbeitsstelle. 2005 dem Zentrum für Altertumswissenschaften und Archäologien der Fakultät für Kulturwissenschaften zugeordnet, bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften der (Neuen) Philosophischen Fakultät.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

232 UAT 227: Archäologisches Institut 1736–1985

Übernommen: 1977 und 1992.

Mit Teilen der Tuxschen Sammlung an das archäologische Institut gelangte Unterlagen sowie Unterlagen des Instituts selbst.

Findmittel: BR zu UAT 227.

Inhalt:

A. »*Tuxiana*« (*Sammlung Tux*): Korrespondenz von Friedrich und Carl Sigmund Tux (1 Nr., 1736–1791). – Inventare (1 Nr., 1782, 1798–1827).

B. *Archäologisches Institut*: Tux und die »tuxsche Bronze« betr. Korrespondenz des archäologischen Instituts (2 Nrn, 1886, 1911). – Korrespondenz von Prof. Bernhard Schweitzer (3 Nrn, 1948–1960). – Allgemeine Korrespondenz (7 Nrn, 1948–1979). – Korrespondenz mit Universitätsstellen (6 Nrn, 1950–1977). – Etat (1 Nr., 1960–1982). – Studienangelegenheiten (3 Nrn, 1974–1985). – Gastvorträge, Exkursionen (2 Nrn, 1960–1980). – Wiss. Hilfskräfte (3 Nrn, 1963–1984).

Umfang: 29 Nrn, 1,80 lfm.

Kunsthistorisches Institut (seit 1895)

Gegründet 1895. Die 1850 von der Universität erworbene Köllesche Gemäldesammlung wurde bis 1904 als besonderes »Universitätsinstitut« getrennt verwaltet, 1920 Kunsthistorisches Institut und Köllesche Gemäldesammlung, 1934 Kunsthistorisches Institut, 1937 Kunstgeschichtliches Institut, 1955 Kunsthistorisches Institut. 2005 dem Zentrum für Allgemeine Kulturwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften, bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 175	Kunsthistorisches Institut	1850–1976
UAT 146	Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Rechnungen (26 Nrn, 1897–1926).	
UAT 183/178	Kleinere Erwerbungen, Luise Böhling (geb. 1902), Nachlass-Splitter	1927–1935
UAT 408	Zeicheninstitut	1924–1940

233 UAT 175: Kunsthistorisches Institut 1850–1976

Übernommen: 1973, 2005, 2013.

Findmittel: BR zu UAT 175.

Inhalt: Allgemeines (4 Nrn, 1894–1956). – Köllesche Gemäldesammlung (1 Nr., 1850–1940). – Kupferstichkabinett Stuttgart (1 Nr., 1895–1950). – v. Breitschwertches Vermächtnis (1 Nr., 1910–1925). – Studien- und Strukturreform (4 Nrn, 1966–1976). – Handakten Prof. Schwager (geb. 1925) (1 Nr., 1971–1976). – Exkursionen (1 Nr., 1973–1974). – Manuskripte zur mittelalterlichen Bauplastik (1 Nr., o.D.).

Umfang: 14 Nrn, 0,12 lfm.

Institut für Vor- und Frühgeschichte (1921–1993)

1920 wurde die urgeschichtliche Sammlung des Geologisch-paläontologischen Instituts auf das Schloss verlegt und 1921 als Urgeschichtliches Institut verselbständigt, seit 1922 auch als »Urgeschichtliches Forschungsinstitut Schloss Tübingen« bezeichnet, 1931 wieder dem Geologisch-paläontologischen Institut angegliedert und die Leitung dessen Vorstand übertragen, 1935 der Philosophischen Fakultät zugeordnet und der Inhaber des neuerrichteten Lehrstuhls für Vor- und Frühgeschichte zum Vorstand bestellt, seither auch, seit 1945 durchgängig als Vor- und frühgeschichtliches Institut (auch: Vorgeschichtliches Institut) bezeichnet, 1961 Institut für Vor- und Frühgeschichte. Es wurde 1993 als Abteilung »Jüngere Urgeschichte und Frühgeschichte« mit dem 1956 neu errichteten Institut für Urgeschichte der Geowissenschaftlichen Fakultät zum Institut für Ur- und Frühgeschichte (Seit 1995: Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters) vereinigt.

Aktenführung, Überlieferung: Aus der Zeit vor 1945 sind kaum Unterlagen erhalten.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Musikwissenschaftliches Institut (seit 1923)

1923 Einrichtung eines ao. Lehrstuhls für Musikwissenschaft in Verbindung mit der 1817 geschaffenen Stelle des Universitätsmusikdirektors, 1923 »Musikinstitut und musikwissenschaftliches Seminar«, 1942 Musikinstitut, 1952 Musikwissenschaftliches Institut, 1952 Umwandlung des Lehrstuhls in einen o. Lehrstuhl für Musikwissenschaft unter Wegfall der Stelle des Universitätsmusikdirektors. 2005 dem Zentrum für Allgemeine Kulturwissenschaften der Fakultät für Kulturwissenschaften, 2010 dem Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 371 Musikwissenschaftliches Institut 1925–1971

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 160: Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Musikinstitut (4 Nrn, 1922–1925).

234 UAT 371: Musikwissenschaftliches Institut 1925–1971

Übernommen: 1983–1988.

Bestandsstruktur, -geschichte: Über das Collegium Musicum in das Universitätsarchiv gelangt.

Findmittel: BR zu UAT 371.

Inhalt: Korrespondenzen (2 Nrn, 1952). – Orgel im Pflegehofsaal, Musikinstrumente (1 Nr., 1926–1951). – Sonstiges (3 Nrn, 1952, 1949, 1959). – Etat des Musikinstituts (12 Nrn, 1925–1971). – Gastvorträge (1 Nr., 1952).

Umfang: 19 Nrn, 1,10 lfm.

Ägyptologisches Institut (1961–2008)

1960 Einrichtung einer ao. Professur 1960 für Ägyptologie, 1961 Umwandlung der seit 1954 aufgebauten Ägyptologischen Abteilung des Archäologischen Instituts in ein eigenständiges Institut. 2005 mit anderen Instituten der Fakultät für Kulturwissenschaften im Zentrum für Altertumswissenschaften und Archäologie zusammengefasst. Seit 2008 Abteilung für Ägyptologie des Instituts für die Kulturen des Alten Orients / Institute for Ancient Near Eastern Studies (IANES) der Fakultät für Kulturwissenschaften.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

235 UAT 707: Ägyptologisches Institut 1958–1991

Übernommen: 2002.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst im wesentlichen die Unterlagen der Jahre 1958–1978 aus der Amtszeit des ersten Institutsleiters, Professor Hellmut Brunner.

Findmittel: BR zu UAT 707.

Inhalt: Korrespondenz A-Z (7 Nrn, 1963–1978). – Gebäude, Haushalt, Personal (5 Nrn, 1958–1989). – Stipendien- und Prüfungsangelegenheiten (2 Nrn, 1963–1980). – Publikationen und Kongresse, Fachvereinigungen (7 Nrn, 1965–1991). – Universitätsjubiläum 1977 (1 Nr., 1974–1977).

Umfang: 22 Nrn, 2,30 lfm.

»Verbindungsstelle für oberschwäbische Klostermusik« (1985–2007)

Seit Anfang der 1980er Jahre bemühten sich in enger Zusammenarbeit die Universität Tübingen und der Südwestfunk Baden-Baden mit finanzieller Förderung der Oberschwäbischen Elektrizitätswerke, der Landkreise Biberach, Reutlingen und Alb-Donau, der Robert-Bosch-Stiftung und anderer Förderer um die Wiederbelebung der barocken Klostermusik Oberschwabens durch Aufführungen, Schallplattenaufnahmen und die Bereitstellung von Notenmaterial. Nach der Gründung eines »Vereins zur Förderung der Musik Oberschwabens« 1985 wurde im gleichen Jahr die »Verbindungsstelle für oberschwäbische Klostermusik« als zentrale Koordinationsstelle gegründet. Sie stellte ihre Tätigkeit nach dem Auslaufen der Förderung 2005 ein.

Aktenführung, Übertlieferung: Das in der Verbindungsstelle gesammelte Notenmaterial und die von Universitätsmusikdirektor Alexander Sumski (geb. 1933) bearbeiteten Partituren wurden von diesem im März 2007 der Diözesanbibliothek in Rottenburg als Dauerleihgabe überlassen. Die Universität schloss mit der Diözese im Oktober 2007 über die in ihrem Eigentum befindlichen Materialien ebenfalls einen Leihvertrag.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 236 UAT 726: Collegium Musicum, Abteilung »Verbindungsstelle für oberschwäbische Klostermusik« 1986–2005

Übernommen: 2004–2005. – Entf.

Keine Findmittel.

Inhalt: Korrespondenz, Dokumentationen, Programmhefte, Plakate, auch zum Projekt »Afrika singt«.

Umfang: 3,00 lfm.

Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters (seit 1993)

1993 gebildet aus dem Institut für Vor- und Frühgeschichte (1921–1993) der Kulturwissenschaftlichen Fakultät als Abteilung »Jüngere Ur- und Frühgeschichte« und dem Institut für Urgeschichte (1956–1993) der Geowissenschaftlichen Fakultät als Abteilung »Ältere Urgeschichte und Quartärökologie« unter Beibehaltung der unterschiedlichen Fakultätszuordnung; seit 1995 Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters. 2005 mit anderen Instituten der Fakultät für Kulturwissenschaften im Zentrum für Altertumswissenschaften und Archäologien zusammengefasst, 2010 dem Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften der (Neuen) Philosophischen Fakultät bzw. dem Fachbereich Geowissenschaften der (Neuen) Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für die Kulturen des Alten Orients / Institute for Ancient Near Eastern Studies (IANES) (seit 2008)

2005 Zusammenfassung der Institute der Kulturwissenschaftlichen Fakultät zu »Zentren«, darunter das Zentrum für Altertumswissenschaften und Archäologien: Ägyptologisches Institut, Altorientalisches

Seminar, Institut für Klassische Archäologie, Philologisches Seminar, Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters. 2008 wurde ein Teil dieser Institute und Seminare zum Institut für die Kulturen des Alten Orients / Institute for Ancient Near Eastern Studies (IANES)« mit den Abteilungen für Ägyptologie, Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Archäologie zusammengefaßt. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Altertums- und Kunstwissenschaften der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 12 Geschichtswissenschaft

Historisches Seminar (1875–2010)

Gegründet 1875, zunächst auch als »Historische Bibliothek zur Unterstützung historischer Übungen« bezeichnet, 1954 in die Abteilungen für Alte, Mittelalterliche und Neuere Geschichte gegliedert. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Geschichtswissenschaft der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet, die Seminarabteilungen für Alte, Mittelalterliche Neuere Geschichte werden seither als Institute geführt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 292	Historisches Seminar, Abt. für Mittelalterliche Geschichte (I)	1952–1979
UAT 638	Historisches Seminar, Abt. für Mittelalterliche Geschichte (II)	1979–1994
UAT 422	Historisches Seminar, Abt. für Neuere Geschichte	1963–1978

237 UAT 292: Historisches Seminar, Abt. für Mittelalterliche Geschichte (I) 1952–1979

Übernommen: 1980/81.

Findmittel: BR zu UAT 292 und UAT 638.

Inhalt: Korrespondenz des Abteilungsdirektors, Prof. Heinz Löwe, mit dem Rektoramt (3 Nrn, 1952–1970) und mit Studenten (2 Nrn, 1970–1979) u.a.

Umfang: 10 Nrn, 1,90 lfm.

238 UAT 638: Historisches Seminar, Abt. für Mittelalterliche Geschichte (II) 1979–1994

Übernommen: 1994.

Findmittel: BR zu UAT 292 und UAT 638.

Inhalt: Berufungen (13 Nrn, 1979–1994). – Klausuren (3 Nrn, 1970–1994). – Magister- und Zulassungsarbeiten (5 Nrn, 1981–1992). – Exkursionen (15 Nrn, 1979–1994). – Partnerschaft mit Rumänien (2 Nrn, 1992–2000).

Umfang: 38 Nrn, 1,00 lfm.

- 239 UAT 422: Historisches Seminar, Abt. für Neuere Geschichte 1963–1978

Übernommen: 1985, 1996.

Findmittel: BR zu UAT 422.

Inhalt: Kommission für Studienreform der Südwestdeutschen Rektorenkonferenz (1 Nr., 1965–1966). - Geschäftsführung des Historischen Seminars (1 Nr., 1963). - Zwischenprüfung, Examina (10 Nrn, 1961–1969). - Lehrstuhl Engel (2 Nrn, 1968–1977). - Institutsversammlung (1 Nr., 1970–1971). - Exkursionen (2 Nrn, 1969–1973). - Sonstiges (3 Nrn).

Umfang: 20 Nrn, 1,65 lfm.

Seminar für Zeitgeschichte (seit 1962)

Gegründet 1962. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Geschichtswissenschaft der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 240 UAT 641: Seminar für Zeitgeschichte 1962–1989

Übernommen: 1994.

Findmittel: BR zu UAT 641.

Inhalt:

1. *Allgemeines:* Korrespondenz A-Z (26 Nrn, 1962–1989). - Allgemeine Universitäts- und Fakultätsangelegenheiten (4 Nrn, 1963–1980). - Personal-, Raum- und Haushaltsangelegenheiten (8 Nrn, 1962–1987). - Personal: Verwaltungsangestellte, Wissenschaftliche Hilfskräfte u.a. (95 Nrn, 1962–1983).

2. *Lehrveranstaltungen* (2 Nrn, 1962–1971).

3. *Studentische Angelegenheiten, Doktoranden* (2 Nrn, 1963–1980).

4. *Drittmittelprojekte* (6 Nrn, 1973–1978).

Umfang: 143 Nrn, 1,30 lfm.

Institut für Osteuropäische Geschichte und Landeskunde (seit 1954)

Gegründet 1954. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Geschichtswissenschaft der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für geschichtliche Landeskunde und historische Hilfswissenschaften (seit 1954)

Das Institut für geschichtliche Landeskunde und historische Hilfswissenschaften wurde 1954 auf Initiative von Otto Herding, seit 1943 ao. Professor für historische Hilfswissenschaften und Landesgeschichte, gegründet. Es vereinigte die bisherige landesgeschichtliche und hilfswissenschaftliche Ab-

teilung des Historischen Seminars mit der siedlungsgeographischen Abteilung des Lehrstuhls für Geographie Südwestdeutschlands. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Geschichtswissenschaft der (Neuen) Philosophischen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 241 UAT 358: Institut für geschichtliche Landeskunde und historische Hilfswissenschaften
1954–2002

Übernommen: 1987–2011.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Archivalien stammen aus dem Nachlass des langjährigen (1956–1984) Direktors Hansmartin Decker-Hauff. Sie umfassen lediglich Unterlagen aus der amtlichen Tätigkeit als Lehrstuhlinhaber, während wissenschaftliche Unterlagen dem Hauptstaatsarchiv Stuttgart übergeben wurden.

Findmittel: BR zu UAT 358.

Inhalt: Korrespondenz (15 Nrn, 1954–1961, 1985–2002). – Universitäts- und Fakultätsangelegenheiten (3 Nrn, 1956–1984). – Institutsverwaltung (5 Nrn, 1968–1984). – Lehre und Lehrveranstaltungen, Exkursionen (27 Nrn, 1978–1996). – Prüfungen (6 Nrn, 1959–1983). – Alemannisches Institut (7 Nrn, 1976–1984).

Umfang: 63 Nrn, 3,65 lfm.

Db 13 Mathematik und Physik

Mathematisches Institut (seit 1869/1927–2010)

Gegründet 1869 als Provisorisches mathematisch-physicalisches Seminar, 1872/73 Mathematisch-physikalisches Seminar, 1901 Mathematisch-physikalisches Institut, 1912 Mathematisch-physikalisches Seminar, 1927 Mathematisches Seminar, 1943 Mathematisches Institut. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 unter Ruhen der Institutsstrukturen dem Fachbereich Mathematik der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Aktenführung, Überlieferung: Ältere Unterlagen wurden bei den Umzügen des Instituts seit 1968 bis auf geringe Reste vernichtet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Mathematisch-physikalisches Seminar (46 Nrn, 1871–1925).

UAT S 116 Bestandsergänzende Kopien: Protokollbuch (1 Nr., 1869–1949).

Astronomisches Institut (seit 1752)

1752 Einrichtung einer Sternwarte im nordöstlichen Eckturm des Schlosses, bis 1850 Sternwarte und astronomisch-physikalisches Kabinett, 1851 Sternwarte und astronomisches Kabinett, 1899 Astronomisches Institut bzw. Sternwarte und astronomisches Institut, 1961 Astronomisches Institut. Die Sternwarte wurde schon seit dem Tode des o. Prof. der Mathematik und Astronomie Julius Zech im Jahre 1864 nicht mehr für wissenschaftliche Beobachtungen genutzt, auf dem Schloss seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts kaum noch genutzt. Von 1913 bis 1926 diente die auf dem Oesterberg gelegene Privatsternwarte von Hans Rosenberg, seit 1916 ao. Prof. der Astronomie, wieder wissenschaftlichen Beobachtungen. Nach Rosenbergs Weggang 1928 hatten Bemühungen um die Wiedereinrichtung einer Sternwarte und die Vertretung des Lehrfaches Astronomie lange Zeit keinen Erfolg, die Räume auf dem Schloss wurden seit 1935 z. T. vom Rassenkundlichen Institut genutzt und dienten u.a. der SA zu Unterrichtszwecken. 1949 wurde der Lehrstuhl wieder besetzt, 1955–1957 eine Sternwarte und ein Institutsgebäude auf der Waldhäuser Höhe errichtet. Eine Außenstelle für radioastronomische Forschungen bestand seit 1961 in Weißenau (Lkr. Ravensburg) bei Ravensburg. 1995 Zusammenfassung des Astronomischen Instituts mit den Lehr- und Forschungsbereichen Theoretische Astrophysik (Lehrstuhl für Theoretische Astrophysik seit 1964), Physik mit Höchstleistungsrechnern sowie Geschichte der Naturwissenschaften zum Institut für Astronomie und Astrophysik. Seit 2007 bilden die Abteilungen des Instituts mit anderen auf dem Gebiet der Teilchenphysik forschenden Einrichtungen der Universität unter dem Namen »Kepler Center for Astronomy and Particle Physics« einen Verbund. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Physik der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 321 Astronomisches Institut 1913–1938, 1953

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Astronomisches Institut (25 Nrn, 1901–1926).

242 UAT 321: Astronomisches Institut 1913–1938, 1953

Übernommen: 1982.

Bestandsstruktur, -geschichte: Aus den Akten der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät selbstständig.

Findmittel: BR zu UAT 321.

Inhalt: Berichte über die Universitätssternwarte (1 Nr., 1913–1925). – Vertretung des Faches Astronomie, Instandsetzung der alten, Einrichtung einer neuen Sternwarte, Nutzung der Räume auf dem Schloss, Etat (2 Nrn, 1926–1938). – Lageskizzen für einen Neubau (Österberg, Schloßberg, Eberhardshöhe) (1 Nr., 1927–1930, um 1953).

Umfang: 4 Nrn, 0,10 lfm.

Lehrstuhl für Geschichte der Naturwissenschaften (1964–1995)

1995 Zusammenfassung des Lehrbereichs mit dem Astronomischen Institut und anderen Lehr- und Forschungsbereichen zum Institut für Astronomie und Astrophysik.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Physikalisches Institut (seit 1851/1885)

Hervorgegangen aus dem Astronomisch-physikalischen bzw. (seit 1851) physikalischen Kabinett, seit 1885 (Neubau) Physikalisches Institut. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Physik der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Aktenführung, Überlieferung: Ältere Unterlagen vermutlich bei den Umzügen seit 1968 bis auf Reste vernichtet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Physikalisches Institut (25 Nrn, 1901–1925).

Institut für Angewandte Physik (seit 1958/1960)

1958 Lehrstuhl für experimentelle und angewandte Physik, 1960 Institut für Angewandte Physik, 2001 Vereinigung mit dem Institut für Kristallographie zum Institut für Angewandte Physik. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Physik der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

243 UAT 705: Institut für Angewandte Physik 1935–1989

Übernommen: 2002, 2005, 2012.

Findmittel: BR zu UAT 705.

Inhalt: Vorlesungs- und Aufsatzmanuskripte des Lehrstuhlinhabers, Gottfried Möllenstedt, sowie anderer Mitarbeiter des Instituts, nur vereinzelt bis Möllenstedts Danziger Zeit zurückreichend, Mitarbeit Möllenstedts in wissenschaftlichen Gremien, Gutachtertätigkeit für die DFG, Korrespondenzen: (270 Nrn, 1935–1940, 1948–1989). – Personal (137 Nrn, 1956–1972).

Umfang: 210 Nrn, 14,40 lfm.

Institut für Kristallographie (1970–2001)

2001 mit dem Institut für Angewandte Physik zum Institut für Angewandte Physik vereinigt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Theoretische Physik (seit 1958/1961)

1958 Lehrstuhl für theoretische Physik, 1961 Institut für theoretische Physik. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Physik der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 14 Informatik**Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik (1987–2010)**

1987 Gegründet als interfakultäres Institut der Mathematischen Fakultät und der Fakultät für Physik mit den Arbeitsbereichen Graphisch-interaktive Systeme (Fakultät für Physik) und Computer-Algebra (Mathematische Fakultät), gehört es seit 1991 zur Fakultät für Informatik (dort weitere Angaben) Seit der Fakultätsneugliederung unter Ruhen der Institutsstrukturen Fachbereich Informatik der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 15 Chemie und Pharmazie**Chemisches Institut (1753/1817–1974)**

Ein 1753 in der Nähe der Jakobskapelle errichtetes Laboratorium wurde 1809 der Anatomie abgetreten. 1816 wurde die Schlossküche auf Schloss Hohentübingen als Chemisches Laboratorium eingerichtet. 1846 (Neubau an der Wilhelmstraße) Neues Chemisches Laboratorium im Unterschied zu den Laboratorien, die auf dem Schloss verblieben, 1877 Chemisches Laboratorium, 1899 Chemisches Institut, 1908/09 Chemisches Laboratorium, 1922 Chemisches Institut. 1908/09 Chemisches Laboratorium, 1922 Chemisches Institut. 1945 Ausgliederung des Pharmazeutisch-chemischen Instituts.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 235 Chemisches Institut 1876–1980

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Chemisches Institut (25 Nrn, 1901–1926).

244 UAT 235: Chemisches Institut 1876–1980

Übernommen: 1979.

Findmittel: BR zu UAT 235.

Inhalt:

A. Institut: Kopierbuch (4 Nrn, 1876–1919). – Institutsverwaltung (19 Nrn, 1934–1980). – Haushalt (2 Nrn, 1948–1968). – Personal (13 Nrn, 1943–1969). – Bauangelegenheiten (18 Nrn, 1942–1973), Baupläne (4 Nrn, 1922–1967). – Prüfungen (1 Nr., 1952–1959). – Labor-Tagebücher u.a. (5 Nrn, 1955–1972).

B. Nachlass Dr. Wolfgang Kiedaisch: Lehrtätigkeit, Veröffentlichungen, persönliche Korrespondenzen u.a. (16 Nrn, 1954–1980).

C. Fremdprovenienz: Chemische Gesellschaft Tübingen, Kassenunterlagen (3 Nrn, 1898–1939).

D. Sammlungsgut: Diapositive, Glasplatten, Photographien (16 Nrn, 1876 – um 1970).

Umfang: 106 Nrn, 4,70 lfm.

Chemisches Zentralinstitut (seit 1974)

Gebildet 1974 beim Umzug der Chemischen Institute auf die Morgenstelle als Dienstleistungseinrichtung mit Zuständigkeit für die Allgemeine Verwaltung, die zentralen Werkstätten, die Bibliothek und die Versorgungseinrichtungen. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Chemie der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Anorganische Chemie (seit 1962/1974)

Seit 1974, hervorgegangen aus dem 1962 eingerichteten Laboratorium für anorganische und Analytische Chemie des Chemischen Instituts (mit Abteilung für Anorganische Strukturchemie). Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Chemie der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Organische Chemie (seit 1974)

1974 aus dem Chemischen Institut hervorgegangen. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Chemie der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 710 Ernst Bayer (1927–2002), Nachlass (1953–) 1964–2002

Institut für Physikalische Chemie und Theoretische Chemie (seit 1942)

1942 Physikalisch-chemisches Institut, 1961 Institut für Physikalische Chemie, seit 1975: Institut für physikalische und theoretische Chemie. 2002 Einrichtung einer Abteilung »Theoretische Chemie« und einer Abteilung »Analytische Chemie«. Bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Chemie der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

245 UAT 611: Institut für Physikalische Chemie 1944–1981

Übernommen: 1992.

Bestandsstruktur, -geschichte: Von der Universitätsbibliothek als »Nachlass Kortüm« dem Archiv übergeben.

Findmittel: BR zu UAT 611.

Inhalt: Allgemeine Korrespondenz (37 Nrn, 1944–1981). – Zeugnisse und Gutachten (1 Nr., 1956–1972). – Beschaffung von Großgeräten (1 Nr., 1970–1975). – DFG-geförderte Projekte (12 Nrn, 1937–1977).

Umfang: 51 Nrn, 1,70 lfm.

Physiologisch-chemisches Institut (1845–2004)

Seit 1845 »Altes« chemisches Laboratorium auf dem Schloss im Unterschied zum »Neuen« Laboratorium an der Wilhelmstraße, 1864/65 Altes chemisches Laboratorium für medizinische, Agricultur- und technische Chemie, 1865 Laboratorium für angewandte Chemie, 1885/86 Physiologisch-chemisches Institut, 1930 der Medizinischen Fakultät zugeordnet. Seit 2004 »Interfakultäres Institut für Biochemie (IFIB)« der Medizinischen und der Fakultät für Chemie und Pharmazie. Der Teilbereich Biologie des IFIB bei der Fakultätsneugliederung 2010 dem Fachbereich Pharmazie und Biochemie der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Physiologisch-chemisches Institut (1 Nr., 1952–1961).

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Physiologisch-chemisches Institut (25 Nrn, 1901–1925).

Institut für angewandte Chemie (1952–1969)

1952 Institut für chemische Technologie, hochmolekulare Chemie und Faserkunde, 1954 Institut für chemische Technologie, für makromolekulare Chemie und Faserkunde, 1955–1969 Institut für angewandte Chemie.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für chemische Pflanzenphysiologie (1961–2004)

Gegründet 1961. Seit 1996 Institut für Pflanzenbiochemie, 2004 in das Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen (ZMBP) eingegliedert.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Pharmazeutisches Institut (seit 1920/1945)

1920 Einrichtung eines Extraordinariats für Pharmazeutische Chemie, 1945 (Versetzung der pharmazeutisch-chemischen Abteilung des Chemischen Instituts) Pharmazeutisch-chemisches Institut, 1970 Pharmazeutisches Institut, 1970 dem Fachbereich Pharmazie, 1978 der Fakultät für Chemie und Pharmazie, 2010 dem Fachbereich Pharmazie und Biochemie der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

246 UAT 297: Pharmazeutisches Institut (um 1940) 1954–1961

Übernommen: 1981, 1986.

Bestandsstruktur, -geschichte: Überwiegend unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 297.

Inhalt: Korrespondenz des Direktors (2 Nrn, 1955–1957). – »Fonds der Chemie« (1 Nr., 1951–1955) u.a. Personal-, Prüfungs- Bau- und andere Verwaltungsangelegenheiten (um 1940 – um 1965) (unverzeichnet).

Umfang: ca. 50 Nrn, 4,90 lfm.

Db 16 Biologie**Botanischer Garten (seit 1662)**

1662–1675 als »hortus medicus« am Universitätshaus (heute: Alte Aula) angelegt, 1805–1809 vor die Stadt an die Ammer verlegt und in der Folge noch mehrfach erweitert. 1960–1968 wurde ein neuer Garten auf der Morgenstelle angelegt und der »Alte Botanische Garten« in eine Parkanlage umgewandelt. Aus dem Botanischen Garten und den botanischen Sammlungen ging das Botanische Institut hervor: 1838/39 »Botanischer Garten nebst den dazu gehörigen botanischen Sammlungen«, 1899/1900 »Botanisches Institut und botanischer Garten«, 1925 »Botanisches Institut (mit Institut für angewandte Botanik) und botanischer Garten«, 1974 Zuordnung zum Botanischen Institut I (seit 1988: Botanisches Institut). Seit 2004 hat der Botanische Garten den Status einer wissenschaftlichen Einrichtung der Universität. Die Leitung liegt beim Inhabers der Professur für Spezielle Botanik / Mykologie, der in dieser Funktion dem Rektor unterstellt ist, und einem Verwaltungsrats. Daneben besteht ein Beirat, dem auch Vertreter der Stadt und des öffentlichen Lebens angehören.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (II): Instituta, Institutum botanicum (1 Nr., 1655–1806)
- UAT 44 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Klinikum und Botanischer Garten (44/161,2; 44/161,23–24: 1838–1839, 1842–1854)
- UAT 58–69 Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (II): Botanischer Garten (1 Nr., 1816–1859).
- UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Botanischer Garten (9 Nrn, 1654–1945).

Botanisches Institut (1899–2009)

Hervorgegangen aus dem Botanischen Garten und den botanischen Sammlungen. 1838/39 »Botanischer Garten nebst den dazu gehörigen botanischen Sammlungen«, 1899/1900 »Botanisches Institut und botanischer Garten«, 1925 (nach Zusammenfassung mit dem Institut für angewandte Botanik): »Botanisches Institut (mit Institut für angewandte Botanik) und botanischer Garten«, 1945/46 Wiederversehrständigkeit des Instituts für angewandte Botanik.

1967/68 Zusammenfassung der botanischen und weiterer Lehrbereiche der Biologie im Institut für »Biologie mit botanischem Garten«, letztere 1974 dem neugebildeten »Institut für Biologie II« zugeordnet, die Lehrgebiete Allgemeine Botanik und Pflanzenphysiologie sowie Spezielle Botanik sowie der Botanische Garten dem »Institut für Biologie I«; dieses seit 1988 wieder als Botanisches Institut bezeichnet mit den Lehrbereichen Pflanzenphysiologie (1999 zum Zentrum für Molekularbiologie), Physiologische Ökologie der Pflanzen und Spezielle Botanik / Mykologie. 2009 Zusammenfassung von Teilen des Botanischen Instituts und des Zoologischen Instituts zum Institut für Evolution und Ökologie.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- UAT 180 Botanisches Institut (I) 1860, 1878–1956
- UAT 275 Botanisches Institut (II) 1938–1988

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Institut für angewandte Botanik (5 Nrn, 1919–1923). – Zoologisches Institut (25 Nrn, 1901–1925).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

- StAL E 226/192 Rechnungen von Ober- und Mittelbehörden: Universitätskasse Tübingen, Rechnungen. Botanisch-ökonomischer Garten (1815/16–1898/99), Botanisches Institut (1899/1900ff.).

- 247 UAT 180: Botanisches Institut (I) 1860, 1878–1956

Übernommen: 1982.

Findmittel: BR zu UAT 180.

Inhalt:

A. *Gärtnersche Schenkung* (1860).

B. *Pharmakognostisches Institut:* Personal, Haushalt, Inventar (1 Nr., 1906–1919).

C. Botanisches Institut: Personal (1 Nr., 1919–1938). – Inventarbücher (3 Nrn., 1878–1956). – Arzneipflanzenforschung, Angewandte Botanik u.a. (3 Nrn., 1933–1939, 1945).

Umfang: 9 Nrn., 0,20 lfm.

248 UAT 275: Botanisches Institut (II) 1938–1988

Übernommen: 1979–1999.

Bestandsstruktur, -geschichte: Abgegeben vom Institut für Biologie I, Lehrstuhl Allgemeine Botanik und Pflanzenphysiologie.

Findmittel: BR zu UAT 275.

Inhalt: Allgemeines, Schriftverkehr (32 Nrn., 1953–1975).

Hochschulangelegenheiten: Allgemeines (12 Nrn., 1947–1973). – Fakultätsangelegenheiten (2 Nrn., 1966–1972).

Institutsangelegenheiten: Allgemeines (8 Nrn., 1967–1974). – Dienststellenverwaltung, Allgemeines (3 Nrn., 1938, 1940, 1945–1972). – Personal (33 Nrn., 1940–1988). – Gebäude und Inventar, Pläne (21 Nrn., 1953–1976). – Haushalt (6 Nrn., 1954–1980).

Lehre (10 Nrn., 1968–1981). – Prüfungstätigkeit (7 Nrn., 1956–1972).

Forschung, Forschungsförderung (19 Nrn., 1952–1970).

Umfang: 155 Nrn., 9,00 lfm.

Pharmakognostisches Institut / Institut für angewandte Botanik (1860/1908–1967)

Etwa seit 1860 bestand eine Pharmakognostische Sammlung, 1908 Pharmakognostisches Institut, 1919 Institut für angewandte Botanik, 1925–1945 Angliederung an das Botanische Institut, 1945/46 als Institut für angewandte Botanik verselbständigt, 1961 Institut für spezielle Botanik und Pharmakognosie, der 1967 errichtete Lehrstuhl für Pharmakognosie 1970 als Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie dem Pharmazeutischen Institut zugeordnet, das Institut für spezielle Botanik seit 1968 Lehrbereich spezielle Botanik des Instituts für Biologie.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Pharmakognostisches Institut (18 Nrn., 1901–1918). ??

UAT 180 Botanisches Institut (I): Personal, Haushalt, Inventar des Pharmakognostischen Instituts (1 Nr., 1906–1919). – Arzneipflanzenforschung, Angewandte Botanik u.a. (3 Nrn., 1933–1939, 1945).

Zoologisches Institut (1837/1899–2009)

1837 aus dem seit 1802 bestehenden Naturalienkabinett als Zoologische Sammlung ausgegliedert, seit 1899/1900 Zoologisches Institut. – 1974 »Institut für Biologie III« mit den Lehrbereichen Zoophysio-
logie (seit 1954), Verhaltensphysiologie (1964), Spezielle Zoologie (1847), Entwicklungsphysiologie
(1963) und Zellforschung (1968) sowie der Schausammlung und der Federsee-Station in Bad Buchau

(Lkr. Biberach), seit 1988: Zoologisches Institut. – 2009 Zusammenfassung von Teilen des Botanischen Instituts und des Zoologischen Instituts zum Institut für Evolution und Ökologie sowie Bildung des Instituts für Neurobiologie aus den Lehrbereichen Kognitive Neurowissenschaften und Tierphysiologie sowie der Abteilung Neuropharmakologie des Zoologischen Instituts.

Aktenführung, Überlieferung: Die Altregistratur wurde beim Umzug auf die Morgenstelle im Jahre 1968 bis auf Reste vernichtet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 397 Zoologisches Institut 1896–1973

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Zoologisches Institut (25 Nrn, 1901–1925).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

StAL E 226/192 Rechnungen von Ober- und Mittelbehörden: Universitätskasse Tübingen, Rechnungen, Naturalien-Kabinett (1802–1836/37), Zoologische Sammlung (1837–1844/45), Sammlung für Zoologie und vergleichende Anatomie (1845/46–1882/83), Zoologisches Kabinett (1883/84–1898/99), Zoologisches Institut (1899/1900).

249 UAT 397: Zoologisches Institut 1896–1973

Übernommen: 1984, 2007.

Findmittel: BR zu UAT 397.

Inhalt: Baupläne und Bauangelegenheiten (3 Nrn, 1896–1953). – Zeitschriftenverzeichnis (1 Nr., 1916–1973).

Umfang: 3 Nrn, 0,15 lfm.

Zoophysiologisches Institut (1954–1974)

1954 Zoophysiologisches Institut, seit 1974 Lehrbereich des Instituts für Biologie III (seit 1988: Zoologisches Institut).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für spezielle Botanik (1908/1961–1969)

Hervorgegangen aus dem Pharmakognostischen Institut bzw. dem Institut für angewandte Botanik, seit 1961 Institut für spezielle Botanik und Pharmakognosie, der 1967 errichtete Lehrstuhl für Pharmazeutische Biologie dem Pharmazeutischen Institut zugeordnet, seither Institut für spezielle Botanik, seit 1969 Lehrbereich spezielle Botanik des Instituts für Biologie.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Genetik (1965–1974)

Gegründet 1965, seit 1974 Lehrbereich des Biologischen Instituts II bzw. des Biologischen Instituts, seit 1999 des Interfakultären Instituts für Zellbiologie.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Mikrobiologie (1965–1974)

Gegründet 1965, 1974 mit anderen Lehrbereichen zum Biologischen Institut II (seit 1988: Biologisches Institut, seit 1999 Mikrobiologisches Institut mit interdisziplinären Bereichen) zusammengefasst.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Biologisches Institut / Mikrobiologisches Institut mit interdisziplinären Bereichen (1974–2010)

1974 wurden im Institut für Biologie II diejenigen Lehrbereiche des Botanischen Instituts sowie selbständigen Lehrstühle zusammengefasst, die weder der Botanik (Institut für Biologie I) noch der Zoologie (Institut für Biologie III) zuzurechnen waren: Biokybernetik, Biomathematik, Mikrobiologie I und II, Genetik sowie die Abteilung Populationsgenetik. Bei der Rückbenennung dieser Institute 1988 behielt das Biologische Institut II die Bezeichnung Biologisches Institut. Seit 1999 »Mikrobiologisches Institut mit interdisziplinären Bereichen«: Ethik in den Biowissenschaften, Biomathematik, Mikrobielle Genetik, Mikrobiologie / Biotechnologie sowie Mikrobiologie / Membranphysiologie, Zuordnung des Lehrbereichs Biokybernetik als Lehrbereich Kognitive Neurowissenschaften zum Zoologischen Institut, der Lehrbereichs Entwicklungsgenetik und Allgemeine Genetik zum Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen sowie des Lehrbereichs Genetik zum Interfakultäres Institut für Zellbiologie (IFIZ).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Neurobiologie (seit 2009)

Gebildet 2009 aus den Lehrbereichen Kognitive Neurowissenschaften und Tierphysiologie sowie der Abteilung Neuropharmakologie des Zoologischen Instituts.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Institut für Evolution und Ökologie (seit 2010)

Bei der Fakultätsneugliederung aus Lehrbereichen der Botanik und Zoologie gebildet: Evolutionsökologie der Tiere, Organismische Botanik bzw. Evolutionäre Ökologie der Pflanzen, Vergleichende Zoologie, Zoologische Schausammlung, Federsee-Station, Evolutionsbiologie der Invertebraten, Physiologische Ökologie der Tiere, Vegetationsökologie. Fachbereich I, Biologie: Institut für Evolution und Ökologie [Botanik, Zoologie, Zoologische Schausammlung]; Interfakultäres Institut für Mikrobiologie und Infektionsmedizin (Teilbereich Biologie); Institut für Neurobiologie; Interfakultäres Institut

für Zellbiologie (Teilbereich Biologie); Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen (Teilbereich Biologie); Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften.
Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Db 17 Geowissenschaften

Mineralogisch-petrographisches Institut (1837/1899–2002)

1837 wurden die mineralogischen und geologischen Sammlungen aus dem seit 1802 bestehenden Naturalienkabinett ausgegliedert und endgültig der Leitung des Fachvertreters unterstellt. 1838 Mineralogische und geognostische Sammlung, 1899 Geologisch-mineralogisches Institut, 1913/14 (Errichtung eines Lehrstuhls für Mineralogie) Verselbständigung als Mineralogisch-petrographisches Institut. 2002 Zusammenlegung mit dem Institut und Museum für Geologie und Paläontologie zum Institut für Geowissenschaften (Arbeitsbereich Mineralogie und Geodynamik).

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 229 Mineralogisch-petrographisches Institut 1914–1954

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Mineralogisch-petrographisches Institut (11 Nrn, 1915–1925).

250 UAT 229: Mineralogisch-petrographisches Institut 1914–1954

Übernommen: 1977–1981.

Findmittel: BR zu UAT 229.

Inhalt:

Allgemeines, Etat, Institutsverwaltung (1914–1954). – Rechnungsbuch (1914–1932).

Umfang: 5 Nrn, 0,05 lfm.

Institut und Museum für Geologie und Paläontologie (1837/1899–2002)

1837 wurden die mineralogischen und geologischen Sammlungen aus dem seit 1802 bestehenden Naturalienkabinett ausgegliedert und endgültig der Leitung des Fachvertreters unterstellt. 1838 Mineralogische und geognostische Sammlung, 1899/1900 Geologisch-mineralogisches Institut, 1913/14 (Verselbständigung der Mineralogie) Geologisches Institut, 1914/15 Geologisch-paläontologisches Institut, 1920–1921 Geologisch-paläologisches Institut mit Urgeschichtlicher Sammlung, 1921 (Verselbständigung der Urgeschichtlichen Sammlung als Institut für Urgeschichte bzw. Urgeschichtliches Forschungsinstitut) Geologisch-paläontologisches Institut, 1952 Institut und Museum für Geologie und Paläontologie, 2002 nach Zusammenlegung mit dem Institut für Mineralogie, Petrologie und Geochemie: Institut für Geowissenschaften (Arbeitsbereich Biogeologie und angewandte Paläontologie), seit 2010 unter Ruhen der Institutsstrukturen dem Fachbereich Geowissenschaften der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 678 Institut und Museum für Geologie und Paläontologie 1955–1968

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Geologisch-paläontologisches Institut (25 Nrn, 1901–1925).

UAT 236 Friedrich August Quenstedt (1809–1889), Nachlass 1832–1959

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

StAL E 226/192 Rechnungen von Ober- und Mittelbehörden: Universitätskasse Tübingen, Rechnungen, Naturalienkabinett (1802–1836/37), Mineralogische und geologische Sammlung (1837/38–1852/53), Mineralogisches und geologisches Institut (1853/54–1908/09).

Exkursionsfilme siehe UAT S 23 (Geschlossene Negativsammlungen).

251 UAT 678: Institut und Museum für Geologie und Paläontologie 1955–1969

Übernommen: 1997.

Findmittel: BR zu UAT 678.

Inhalt: Fachvereinigungen (2 Nrn, 1955–1968). – Prof. Walter Groß / Lehrstuhl für Vertebraten-Paläontologie. (1 Nr., 1961–1962). – Abteilung für Allgemeine und Angewandte Geologie (1 Nr., 1948). – Förderung durch die DFG und Privatspender (4 Nrn, 1955–1969). – Allgemeine Institutsangelegenheiten (1 Nr., 1968–1969).

Umfang: 11 Nrn, 0,10 lfm.

Institut für Urgeschichte (1921–1935)

Gegründet 1921 (Herauslösung der urgeschichtlichen Sammlung aus dem Geologisch-paläontologischen Institut), 1935 (Errichtung des Lehrstuhl für Vor- und Frühgeschichte in der Philosophischen Fakultät) Zuordnung zur Philosophischen Fakultät, 1945 Vorgeschichtliches Institut, 1950 Vor- und frühgeschichtliches Institut.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen aus den 1920er Jahren sind beim Institut für Vor- und Frühgeschichte verblieben.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Urgeschichtliches Institut (4 Nrn, 1922–1925).

Institut für Urgeschichte (1956/1971–1993)

Gegründet 1971. Vorgeschichte: 1921 wurde die urgeschichtliche Sammlung aus dem Geologisch-paläontologischen Institut herausgelöst und ein Institut für Urgeschichte (auch: Urgeschichtliches Forschungsinstitut) gegründet, das 1935 der Philosophischen Fakultät zugeordnet und vom Inhaber des Lehrstuhls für Vor- und Frühgeschichte geleitet wurde. Das Institut wurde seit 1945 als Vorgeschichtliches Institut, seit 1950 als Vor- und frühgeschichtliches Institut bezeichnet. 1956 wurde an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät ein Extraordinariat für Urgeschichte geschaffen, das

später in einen ordentlichen Lehrstuhl umgewandelt wurde. Im Jahre 1971 wurde wieder ein Institut für Urgeschichte an der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät errichtet, das 1993 unter Beibehaltung der Fakultätszugehörigkeit als Abteilung »Ältere Urgeschichte und Quartärökologie« mit dem Institut für Vor- und Frühgeschichte der Fakultät für Kulturwissenschaften zum Institut für Ur- und Frühgeschichte (seit 1995: Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters) vereinigt wurde. Die Abteilung gehört seit der Fakultätsneugliederung 2010 zum Fachbereich Geowissenschaften der (Neuen) Naturwissenschaftlichen Fakultät. Zugeordnet ist seit 2011 die »Osteologische Sammlung der Universität« des früheren Instituts für Anthropologie der Medizinischen Fakultät.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen aus den zwanziger Jahren sind beim Institut für Vor- und Frühgeschichte verblieben.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

252 UAT 417: Institut für Urgeschichte 1956–1996

Übernommen: 1985, 1992–1999, 2004.

Bestandsstruktur, -geschichte: Das Schriftgut reicht nur teilweise bis 1956 zurück und stammt überwiegend aus der Zeit seit der Institutsgründung. Enthalten auch Unterlagen anderer Provenienz aus der Tätigkeit des Institutsleiters Hansjürgen Müller-Beck (geb. 1927) als »Schlossvogt« des Schlosses Hohentübingen und Vorsitzender des Tübinger Studentenwerks e.V. – Teilweise (2,70 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 417.

Inhalt: Allgemeines, Korrespondenz (55 Nrn, 1956–1994). – Personal, Haushalt (9 Nrn, 1969–1978). – Fakultäts-, Lehr- und Forschungsangelegenheiten (49 Nrn, 1968–1996).

Umfang: 140 Nrn, 10,20 lfm.

Di Sonderforschungsbereiche (SFB)

Sonderforschungsbereiche (SFB) (seit 1968)

Seit 1968 wurden aufgrund von Empfehlungen des Wissenschaftsrates zur Förderung der Schwerpunktbildung an den wissenschaftlichen Hochschulen Sonderforschungsbereiche anerkannt und aus Mitteln der Länder und des Bundes gefördert. Die ersten Tübinger Sonderforschungsbereiche waren der SFB 8 »Spätmittelalter und Reformation« und der SFB 19 »Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO)« (1969–1993). Auf eine Aufzählung wird hier verzichtet.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen der Tübinger Sonderforschungsbereiche – auf ihre raufzählung wird verzichtet – sind nur in Ausnahmefällen in das Universitätsarchiv gelangt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Sonderforschungsbereiche (ca. 10 Nrn, 1965–1970).

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (III): Sonderforschungsbereiche (ca. 40 Nrn, 1970–1981).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): Sonderforschungsbereiche (ca. 36 Nrn, 1981–1991).

Ziel des Sonderforschungsbereiches, der 1968 von der Deutschen Forschungsgemeinschaft anerkannt wurde, war die Untersuchung der Verlaufsformen des Veränderungsprozesses zwischen spätem Mittelalter und früher Neuzeit, und zwar in drei Projektbereichen unter Leitung des Kirchenhistorikers Heiko Oberman (1930–2001) (Augustinrezeption) und der Historiker Volker Press (1939–1993) (Obrikeit, Regiment und Führungsschichten) und Ernst Walter Zeeden (1916–2011) (Reformation und Konfessionsbildung). Nach der Auflösung des Sonderforschungsbereichs Ende 1984 konnten die begonnenen Forschungsprojekte teilweise in anderer Form weitergeführt werden.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

253 UAT 416: SFB 8 »Spätmittelalter und Reformation« 1970–1984

Übernommen: 1985, 1988, 1996, 2009.

Bestandsstruktur, -geschichte: Es handelt sich um die Verwaltungsakten sowie um Unterlagen aus den Projektbereichen Zeeden und Oberman des Sonderforschungsbereichs. – Teilweise (11 Nrn, 0,80 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 416.

Inhalt:

A. Akten der Geschäftsstelle: Organe (12 Nrn, o.D.). – DFG (14 Nrn, 1973–1984). – Personal (5 Nrn, 1977–1984). – Zentrale Verwaltung (4 Nrn, 1973–1977). – Finanzangelegenheiten (11 Nrn, 1973–1981).

B. Projektbereich Oberman: Personal (3 Nrn, o. D.). – Abrechnungen (2 Nrn, o.D.).

C. Projektbereich Zeeden: Allgemeines (4 Nrn, o.D.). – Personal (2 Nrn, o.D.). – Teilprojekt Z 1 (Flugschriften) (3 Nrn, 1980). – Teilprojekt Z 2 (Stadt) (26 Nrn, o. D.).

D. Provenienz unbestimmt: Allgemeines (26 Nrn, 1973–1987). – Einzelprojekte (3 Nrn, 1977–1987). – Korrespondenz mit Universitätsstellen und DFG (18 Nrn, 1973–1984). – Personal (13 Nrn, 1973–1979). – Seminare und Konferenzen (12 Nrn, 1974–1983). – Finanzierung, Unterbringung (17 Nrn, 1973–1987). – Sonstiges (3 Nrn, 1970–1977).

E. Handakten Christof Weismann (1940–2014), Wissenschaftlicher Mitarbeiter. (1974–1986).

Umfang: 244 Nrn, 14,60 lfm.

SFB 19 »Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO)« (1969–1993)

Seit 1969 von der DFG zunächst unter der Bezeichnung »Orientalistik unter besonderer Berücksichtigung des Vorderen Orients« geförderter Sonderforschungsbereich.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 670 SFB 19 »Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO)« um 1970 – um 1990

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Planung und Gründung (1 Nr., 1968–1970).

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV) (9 Nrn, 1970–1981).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): Graduiertenkollege (3 Nrn, 1988–1991).

Graduiertenkolleg »Ars und scientia im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit« (1996–2005)

1996 als erstes rein geisteswissenschaftliches Graduiertenkolleg eingerichtet. Gegenstand war die Bildungs- und Wissenschaftsgeschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit, wobei versucht wurde, institutionengeschichtliche, vor allem sozialhistorische Forschung mit ideengeschichtlicher, biographischer und literarischer Fragestellung zu verbinden.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

256 UAT 725: Graduiertenkolleg »Ars und scientia im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit«
1996–2005

Übernommen: 2005, 2008.

Findmittel: BR zu UAT 725.

Inhalt:

Allgemeines, Förderung, Koordinatoren (13 Nrn, 1996–2005). – Korrespondenz (7 Nrn, 1996–2005). – Studienprogramm, Tagungen (9 Nrn, 1997–2005). – Stipendiaten (8 Nrn, 1999–2005). – Förderung (Nrn, 1996–).

Umfang: 37 Nrn, 3,10 lfm.

European Studies Programme (ESP), EU-Projekt Thailand (1992–1999)

Das 1999 abgeschlossene und von einem »Konsortium« europäischer Universitäten betriebene Projekt war mit der Einrichtung juristischer Studiengänge beschäftigt. Das »Consortium Secretariat« befand sich in Tübingen als der federführenden Universität.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

257 UAT 694: European Studies Programme (ESP), EU-Projekt Thailand 1992–1999

Übernommen: 2000.

Bestandsstruktur, -geschichte: Übernommen als Zwischenarchivgut. – Noch nicht bewertet, teilweise (0,70 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: Aussonderungsverzeichnis.

Umfang: ca. 120 Nrn, 12,00 lfm.

Aufbaustudiengang »Master of European Studies« (MEUS) (2006–2010)

Zweiemestriger Aufbaustudiengang der Juristischen und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie des Instituts für Politikwissenschaften, eingerichtet 2000/2001, abgeschlossen mit dem Studienjahr 2009/2010.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 258 UAT 745: Aufbaustudiengang »Master of European Studies« (MEUS), Masterarbeiten und Prüfungsunterlagen 2006–2010

Übernommen: 2010.

Findmittel: BR zu UAT 745.

Inhalt: Masterarbeiten (162 Nrn, 2001–2010) und Prüfungsunterlagen (22 Nrn, 2006–2010). – Dokumentation der MEUS-Homepage (1 Nr. 2010).

Umfang: 23 Nrn, 2,60 lfm.

Dk Interfakultäre Einrichtungen und Verbünde**Allgemeines**

Von der zunehmenden Zahl interfakultärer und interdisziplinärer Einrichtungen und Kooperationsstrukturen – häufig mit der Bezeichnung »Zentrum« oder »Center« – werden hier in der Regel nur diejenigen genannt, von denen Unterlagen in das Universitätsarchiv gelangt sind.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

Heinrich-Fabri-Institut Blaubeuren – Geistes- und Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum der Eberhard-Karls-Universität (1985–1993)

Das Heinrich-Fabri-Institut – Geistes- und sozialwissenschaftliches Forschungszentrum wurde 1985 gegründet, um der Diskussion über die Stellung der Geistes- und Sozialwissenschaften Rechnung gegenüber den Natur- und Technikwissenschaften ihre Eigenständigkeit und Erneuerungskraft hervorzuheben, andererseits Möglichkeiten des fächerübergreifenden Dialogs zu eröffnen. Zu diesem Zweck wurde das frühere Goethe-Institut in Blaubeuren zu einer Tagungsstätte. Das Institut veranstaltete seit 1987 pro Jahr etwa zwei interdisziplinäre Symposien, deren letztes 1997 stattfand. Seither wird das Institut ausschließlich als Tagungshaus weitergeführt. Als selbständige Einrichtung wurde es Institut 1993 aufgelöst und dem Lehrstuhl des Wissenschaftlichen Leiters zugeordnet. Leiter war bis 1993 der Germanist Richard Brinkmann (1921–2002), sein Nachfolger der Praktische Theologe Dietrich Rössler (20. Jh.).

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 259 UAT 704: Heinrich-Fabri-Institut Blaubeuren Blaubeuren (Lkr. Ulm) – Geistes- und Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum der Eberhard-Karls-Universität (1984–1998B)
Übernommen: 2001.
Findmittel: BR zu UAT 704.
Inhalt: Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der »Blaubeurer Symposien«.
Umfang: 32 Nrn, 1,30 lfm.

Zentrum »Ethik in den Wissenschaften« (seit 1990)

Gegründet 1990 als Interfakultäre wissenschaftliche Einrichtung der Universität zur Bearbeitung ethischer Fragen in den Wissenschaften, seit 2009 Internationales Zentrum für Ethik in den Wissenschaften (IZEW).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Zentrum für Theologie und Wissenschaftskulturen an der Universität Tübingen (ZTW) (1999–2005)

1999 gebildet vom Arbeits- und Forschungsbereich Theologie und Naturwissenschaften (AFTN) und dem Karl-Heim-Haus (KHH) in Trägerschaft der Universität und der Evangelischen Landeskirche sowie der 1998 gebildeten Fördervereins »Stiftung Zwei Kulturen«, 2006 in das als Zentrale Einrichtung der Universität neu gegründete Forum Scientiarum überführt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Interfakultäres Institut für Zellbiologie (IFIZ) (seit 1997)

Gegründet 1997. Im Interfakultären Institut für Zellbiologie (IFIZ) wurden Forschungsbereiche der Medizinischen Fakultät, der Fakultät für Biologie sowie der Fakultät für Chemie und Pharmazie zusammengefasst. Gegründet 1997 als Interfakultäres Institut der Medizinischen Fakultät, der Fakultät für Chemie und Pharmazie und der Fakultät für Biologie mit den Bereichen Molekularbiologie und Immunologie sowie Genetik der Tiere. Der Teilbereich Biologie 2010 dem Fachbereich Biologie der (Neuen) Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät zugeordnet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen (ZMBP) (seit 1999)

Interfakultäres Institut, in dem 1999 die Lehrstühle Pflanzenphysiologie des Botanischen Instituts und Allgemeine Genetik sowie Entwicklungsgenetik des Biologischen Instituts sowie der Lehrstuhl Biochemie der Pflanzen der Fakultät für Chemie und Pharmazie nach dem Vorbild ähnlicher Einrichtungen zusammengefasst wurden. 2004 Eingliederung des Lehrstuhls Pflanzenphysiologie (bisher: Institut für Pflanzenphysiologie) der Fakultät für Chemie und Pharmazie. Seit 2010 fachbereichsübergreifende Einrichtung der (Neuen) Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Zentrum Vormodernes Europa (ZVE) (seit 2009)

Gegründet 2009. Interfakultäre wissenschaftliche Einrichtung zur Initiierung, Koordinierung und Durchführung von Forschungsprojekten zur Geschichte und Kultur Europas von der Antike bis ins 18. Jahrhundert.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Tübinger Zentrum für Linguistik (TÜZLI) (seit 2010)

Gegründet 2010. Interfakultäre wissenschaftliche Einrichtung zur Initiierung, Koordinierung und Durchführung von Forschungsprojekten im Bereich der Sprach-, Kultur-, Kognitions- und Neurowissenschaften sowie zur Koordination der »Exzellenzclusterinitiative« »Strukturierte sprachliche Daten: Lernen, Verarbeitung und Evolution«.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Tübinger Interfakultäres Zentrum für Archäologie (TZA) (seit 2010)

Gegründet 2010. Interfakultäre wissenschaftliche Einrichtung zur Initiierung, Koordinierung und Durchführung von Forschungsprojekten im Bereich der kulturwissenschaftlichen und naturwissenschaftlichen Archäologie, gegliedert in 1. Institut für die Kulturen des alten Orients (IANES), 2. Institut für Klassische Archäologie, 3. Institut für Naturwissenschaftliche Archäologie, 4. Institut für Ur- und Frühgeschichte und Archäologie des Mittelalters.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Zentrum für Quantitative Biologie (QBiC – Quantitive Biology Center) (seit 2011)

Eingerichtet 2011 als »Core Facility« [Einrichtung zur Bereitstellung von Forschungsinfrastrukturen und Forschungsdatenmanagement] der Universität, des Universitätsklinikums und des Max-Planck-Instituts für Entwicklungsbiologie.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Interfakultäres Institut für Mikrobiologie und Infektionsmedizin (IMIT) (seit 2010)

Bei der der Fakultätsneugliederung 2010 gebildet aus dem Mikrobiologischen Institut mit den Bereichen Mikrobiologie / Biotechnologie, Mikrobielle Genetik, Mikrobiologie / Organismische Interaktion und dem Lehrstuhl Physiologische Ökologie der Pflanzen (bis 2014) des bisherigen Botanischen Instituts sowie dem Institut für Medizinische Mikrobiologie und Hygiene der Medizinischen Fakultät mit den Bereichen Medizinische Mikrobiologie und Hygiene und Krankenhaushygiene.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

E Klinikum

Ea Allgemeines

Unter »Klinik« oder »Clinicum« wurde ursprünglich der ärztliche Unterricht am Krankenbett verstanden, im weiteren Sinn auch Krankenanstalten, die einen solchen Unterricht ermöglichen sollen, schließlich überhaupt Krankenhäuser (Kliniken) oder Komplexe von Krankenhäusern verschiedener Disziplinen (Klinikum). In Tübingen ist das Universitätsklinikum aus dem frühneuzeitlichen Universitätslazarett hervorgegangen, das an der Wende zum 19. Jahrhundert der Ausgangspunkt für die Einrichtung eines »Klinischen Instituts« bzw. der »Klinischen Anstalt« gewesen ist. Das Universitätsklinikum wurde seit 1960 schrittweise verselbständigt und 1998 in eine Körperschaft öffentlichen Rechts der Universität umgewandelt.

Seit 1976 wurde vom Universitätsarchiv für das Klinikum ein Zentrales Krankenblattdepot (ZKD) betrieben, seit 1978 auch ein Personalakten-Zwischenarchiv. Die noch nicht archivreifen Zwischenarchivbestände wurden bis 1996 dem neu aufgebauten Zentralarchiv des Klinikums übergeben. Von den archivreifen Krankenakten im Umfang von rund 1400 lfm verblieben nach der Bewertung in den Jahren 1996 bis 1998 rund 670 lRegalmeter, die als Archivgut zur dauernden Aufbewahrung übernommen wurden und jetzt den wesentlichen Inhalt der Hauptgruppe E bilden. Dies schließt in begrenztem Umfang auch Unterlagen der Lazarette ein, die während der Weltkriege in den Universitätskliniken eingerichtet waren. 1942 bestanden, jeweils verteilte auf mehrere Standorte, die Reservelazarette Tübingen I-III mit 650 bzw. 735 und 350 Betten.

Die Universitätskliniken werden hier in chronologischer Reihenfolge aufgeführt, doch wurde die Verwaltung des Klinikums unter Durchbrechung dieses Prinzips an die Spitze gestellt. Bei den Krankenakten aus ambulanter Behandlung sowie bei der medizinischen Komplementärdokumentation wurde auf Bestandsbeschreibungen verzichtet, weil bei diesen Beständen, die insgesamt ca. 155 bzw. 36 Regalmeter umfassen, größere Nachkassationen nicht ausgeschlossen sind. Sie sind durch Asterisken kenntlich gemacht. Ebenso wurde bei den wenigen Beständen verfahren, die aus der Zeit seit 1966 stammen.

Eb Verwaltung der Kliniken

Verwaltung der Kliniken (seit 1810/1960)

1810 wurde zur Aufsicht über den Verwalter des Klinischen Instituts und der Gebäranstalt sowie zur Abhör der Klinikumsrechnung eine Superattendantur eingerichtet, der die beiden am Klinikum tätigen Professoren und der Kanzler angehörten. 1817 wurde die Kasse des Klinikums mit der Universitätskasse vereinigt.

Nach dem Organischen Statut für die »Klinische Anstalt« vom 9.1.1840 lag deren Wirtschaftsverwaltung, Rechnungs- und Kassenwesen beim Universitätskassier bzw. seit 1912 beim Vorstand des Universitätskassen- bzw. -rentamts. Die später entstandenen Kliniken und seit 1879 auch die Medizinische Klinik wurden von den Hausmeistern bzw. Verwaltern verwaltet, die in Wirtschafts- und Rechnungsangelegenheiten dem Universitätskassier bzw. Vorstand des Universitätskassenamts (seit 1912) unterstellt waren. Dieses trug seit der Ausgliederung der Universitätskasse im Jahre 1960 die Bezeichnung »Verwaltung der Kliniken«, blieb aber zunächst Teil der »Universitätsverwaltung«. Auch behielten die Universitätskasse (bis 1964) und einzelne Abteilungen des »Akademischen Rektoramts« bzw. der »Zentralen Verwaltung« zunächst noch ihre Zuständigkeit für das Universitätsklinikum.

1975 wurden die Kliniken mit den mittelbar der Krankenversorgung dienenden theoretisch-medizinischen Instituten, den Schulen für Heilberufe und den Versorgungsbetrieben zum Universitätsklinikum unter der Leitung eines Klinikumsvorstandes zusammengefasst, dem auch der Verwaltungsdirektor als ständiger Vertreter des Präsidenten bzw. Kanzlers mit Zuständigkeit für die Personal- und Wirtschaftsverwaltung angehörte. 1987 wurde das Klinikum weitgehend verselbständigt. Die Klinikumsverwaltung unterstand seither unmittelbar dem Klinikumsvorstand.

1998 wurde das Klinikum in eine Anstalt öffentlichen Rechts der Universität mit eigenen Organen (Klinikumsvorstand und Aufsichtsrat) umgewandelt. Entscheidungen, die sich auf Forschung und Lehre auswirken, trifft das Klinikum im Benehmen mit der Universität. Organisationseinheiten des Universitätsklinikums sind insbesondere Kliniken, Institute, Departments (Zusammenschlüsse von Organisationseinheiten ähnlicher Ausrichtungen zu einer größeren wirtschaftlichen Einheit), Zentren (Zusammenschlüsse von Organisationseinheiten zu fachübergreifenden Verbänden mit bestimmter inhaltlich-thematischer Zielsetzung), Abteilungen oder Dienstleistungsbereiche, Forschungseinrichtungen, Arbeitsgruppen. 2004 Übernahme des Städtischen Krankenhauses Rottenburg und Eingliederung in die Medizinische Universitätsklinik.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 303	Verwaltung der Kliniken, Sachakten (I)	1922–1977
UAT 357	Verwaltung der Kliniken, Sachakten (II)	1946–1978
UAT 527	Verwaltung der Kliniken, Sachakten (III)	1950–1984
UAT 649	Verwaltung des Klinikums, Sachakten (IV)	1975–1988
UAT 631	Verwaltung des Klinikums, Dezernat B: Finanzen und Rechnungswesen, Handakten des Dezernenten Spillner (geb. 1939)	1987–1991
UAT 389	Verwaltung der Kliniken, Personalabteilung	um 1945 – um 1975
UAT 411	Verwaltung der Kliniken, Kasse	um 1930 – 1974

- 260 UAT 303: Verwaltung der Kliniken, Sachakten (I) 1922–1977
Übernommen: 1982–1988.
Findmittel: PR zu den Beständen 303, UAT 357 und UAT 527.
Inhalt: Unterlagen zumeist aus den Jahren um 1955 bis um 1965:
Allgemeines (10 Nrn, 1945–1967). – Haushalts- und Kassensachen (37 Nrn, 1932–1937, 1949–1970). – Statistik (37 Nrn, 1954–1974). – Personal (3 Nrn, 1959–1967). – Bauten und Planung (7 Nrn, 1958–1967). – Beschaffung von Geräten und Ausstattungsgegenständen, vor allem für die Medizinische Klinik (111 Nrn, 1956–1969). – Lebensmitteleinkauf, Strombezug (17 Nrn, 1949–1968). – Kraftfahrzeuge (9 Nrn, 1949–1967). – Inventar (5 Nrn, 1933–1977). – Druckschriften (16 Nrn, 1922–1971) u. a.
Umfang: 247 Nrn, 6,50 lfm.
- 261 UAT 357: Verwaltung der Kliniken, Sachakten (II) 1946–1978
Übernommen: 1983–1987.
Bestandsstruktur, -geschichte: Unterlagen aus dem Dezernat B, Abteilung I »Haushalts- und Verwaltungsangelegenheiten« der Klinikumsverwaltung. Zu etwa einem Drittel nach dem Aktenplan der Klinikumsverwaltung geordnet, der Rest ohne erkennbare Ordnung. – Nur teilweise (5,30 lfm) verzeichnet.
Findmittel: PR zu den Beständen 303, UAT 357 und UAT 527.
Inhalt:
Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten (69 Nrn, 1951–1977). – Personalwesen (133 Nrn, 1946, 1950–1978). – Krankenwesen, Kliniken, Krankenbehandlung (45 Nrn, 1951–1980). – Haushalts-, Kas- sen- und Rechnungswesen (55 Nrn, 1960–1978). – Pflegesätze, Tarife (1 Nr., 1969–1974). – Nebenbetriebe (4 Nrn, 1948–1976).
Umfang: ca. 400 Nrn, 19,70 lfm.
- 262 UAT 527: Verwaltung des Klinikums, Sachakten (III) 1950–1984
Übernommen: 1988.
Bestandsstruktur, -geschichte: Setzt fort bzw. ergänzt Bestand UAT 357 (Verwaltung der Kliniken [II]).
Findmittel: PR zu den Beständen 303, UAT 357 und UAT 527.
Inhalt: Siehe Bestand UAT 357 (Verwaltung der Kliniken [II]).
Umfang: ca. 50 Nrn, 4,50 lfm.
- 263 UAT 649: Verwaltung des Klinikums, Sachakten (IV) 1975–1988
Übernommen: 1994.
Bestandsstruktur, -geschichte: Provenienz: Haushaltsabteilung.
Findmittel: BR zu UAT 649.

- Inhalt:* Aufstellung und Vollzug des Haushalts- und Wirtschaftsplans für das Universitätsklinikum (1975–1988).
Umfang: 149 Nrn, 12,10 lfm.
- 264 UAT 631: Verwaltung des Klinikums, Handakten Spillner (Dezernat B: Finanzen und Rechnungswesen) 1987–1991
Übernommen: 1993. – Entf.
Keine Findmittel. Aussonderungsverzeichnis.
Inhalt: Tageskopien (9 Nrn, 1988–1991). – Protokolle des Klinikumsvorstands (2 Nrn, 1987–1991). – Protokolle der Klinikumskommission (2 Nrn, 1988–1991).
Umfang: 13 Nrn, 1,10 lfm.
- 265 UAT 389: Verwaltung des Klinikums, Personalabteilung um 1945 – um 1975
Übernommen: 1984.
Bestandsstruktur, -geschichte: Abgegeben von der Personalabteilung der Klinikumsverwaltung. Unterlagen der Wirtschaftsverwaltung des Wilhelmsstifts und des Evangelischen Stifts sind enthalten, weil diese Aufgabe von Mitarbeitern des früheren Universitätsrentsamtes und später der Klinikumsverwaltung wahrgenommen wurden. – Nur teilweise erschlossen.
Findmittel: BR zu UAT 389.
Inhalt:
A. Verwaltung des Klinikums: Allgemeines, Erlasse. – Allgemeiner Schriftverkehr (bis 1967). – [Geschäftstagebücher] Briefbücher (1955–1969). – Diakonissenanstalt (1946–1957). – Bewerbungen von Pflegepersonal (1968–1975). – Anwerbung von Pflegepersonal im Ausland, ausländisches Pflegepersonal (1962–1971). – Einzelne Kliniken, Stellenbesetzungen in den Kliniken. – Umzugs- und Reisekostenerstattung, Trennungentschädigungen (Einzelfälle). – Personalakten.
B. Fremdprovenienz: Wirtschaftsführung des Wilhelmsstifts. – Wirtschaftsführung des Evangelischen Stifts.
Umfang: ca. 360 Nrn, 17,95 lfm.
- 266 UAT 411: Verwaltung der Kliniken, Kasse um 1930 – 1974
Übernommen: 1985.
Bestandsstruktur, -geschichte: Übernommen von der Abteilung B II »Geschäftsbuchhaltung und Zahlungsverkehr« der Klinikumsverwaltung. Fortsetzung von Bestand UAT 279 (Universitätskasse, Kassensbücher).
Keine Findmittel.
Inhalt: Akten der Kasse und der Haushaltsabteilung sowie ihrer Funktionsvorgänger (um 1930 - um 1965). – Haupt-, Summen-, Einnahme-, Ausgabebücher der Kasse (um 1960–1974).
Umfang: ca. 250 Nrn, 8,60 lfm.

Ed **Klinisches Institut / Klinikum****Klinisches Institut / Clinicum (1795–1879)**

Nach ersten Versuchen im Jahre 1793, einen klinischen Unterricht im städtischen Spital einzurichten, wurde 1795 zuerst das Universitätslazarett, 1803 bis 1805 die ehemalige Burse für die Zwecke des »Clinischen Instituts« umgebaut. Das Gebäude des seit 1593 bestehenden Universitätslazaretts wurde damals auf Abbruch verkauft und die Verpflichtung zur Aufnahme armer und kranker Universitätsverwandter ging mit den Erträgen der Lazarettpflege auf das neue Krankenhaus über.

Das »Klinische Institut« umfasste die medizinische, die geburtshilfliche und die chirurgische Klinik. Nach dem Organischen Statut vom 9.1.1840 zerfiel die »Klinische Anstalt« in die Innerliche, die chirurgische und die geburtshilfliche Klinik, die vom o. Prof. der betr. Abteilung und in Hinblick auf die Wirtschaftsverwaltung, Kassen- und Rechnungswesen vom Universitätskassier verwaltet wurden. 1846 erhielten die medizinische und die chirurgische Klinik gemeinsam ein neues akademisches Krankenhaus, während das Bursagebäude der geburtshilflich-gynäkologischen Klinik überlassen wurde. Nachdem die chirurgische und die geburtshilfliche Klinik schon früher verselbständigt worden waren, ging 1879 auch die medizinische Klinik mit dem Bezug eines neuen Klinikgebäudes in Selbstverwaltung über.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- | | |
|------------|--|
| UAT 44 | Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Klinisches Institut (28 Nrn, 1536–1884). |
| UAT 58–69 | Medizinische Fakultät, Dekanatsakten (III): Klinikum (19 Nrn, 1699–1855). |
| UAT 129/33 | Lazarettpflege: Administration (1 Nr., 1731–1828). – Rechnungswesen (3 Nrn, 1593–1634, 1788–1829). |
| UAT 145 | Universitätskassenamt, Amtsbücher und Akten: Gültstaat des Lazaretts (3 Nrn, 1739–1840). |
| UAT 146 | Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Rechnungen der Lazarettpflege (36 Nrn, 1795–1830). |

Ee Medizinische Klinik

Medizinische Klinik (seit 1795/1838)

Hervorgegangen aus dem 1795 im Universitätslazarett eingerichteten »Klinischen Institut« (Institutum Clinicum), 1805 innerliche »Klinik« im Rahmen des »Klinischen Instituts« bzw. »Clinicums« in der ehemaligen Burse, 1838 »Medizinisches Klinikum« bzw. »Medizinische Klinik« im neuerbauten »Akademischen Krankenhaus«. 1878 Bezug des Neubaus (»Neues Krankenhaus«, Neue Medizinische Klinik) und Übergang – als letzte der Abteilungen des alten Klinikums – aus der Verwaltung durch das Universitätskassenamt in »Selbstverwaltung«. Seit 1909/10 Medizinische Klinik und Nervenklinik (!), 1927 Medizinische Klinik, 1936 Medizinische Klinik und Poliklinik, 1941 Medizinische Klinik, 1982 Medizinische Universitätsklinik und Poliklinik. 2004 nach Übernahme des Städtischen Krankenhauses Rottenburg durch das Universitätsklinikum Eingliederung der dortigen Fachabteilungen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung (1878–1973):

UAT 427 Medizinische Klinik, Verwaltungsakten 1878–1973

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1866–1965):

UAT 437 Medizinische Klinik, Hauptjournale (Aufnahmebücher) 1866–1960

UAT 516 [I] Medizinische Klinik, Krankenunterlagen: Aufnahme und Behandlungsbücher
1904–1965

UAT 600 Medizinische Klinik, Behandlungs- und Stationsbücher 1950–1988

C. Krankenakten (1897–1969):

UAT 284 Medizinische Klinik, Krankenakten (I) 1897–1934

UAT 379 Medizinische Klinik, Krankenakten (II) 1935–1959

UAT 516 [II] Medizinische Klinik, Krankenunterlagen: Krankenakten (Lebererkrankungen)
1941

UAT 647 * Medizinische Klinik, Ambulanzakten (Privatpatienten Prof. Hans Erhard Bock)
1936–1955

UAT 655 * Medizinische Klinik, Ambulanzakten (Privatpatienten Prof. Hans-Hermann Bennhold
u.a.) 1943–1969

UAT 493 * Medizinische Klinik, Ambulanzakten (Privatpatienten Prof. Friedrich-Hermann Schu-
bert) 1956–1957

D. Komplementärdokumentation (1958–1981):

UAT 436 * Medizinische Klinik, Laborunterlagen 1968–1981

UAT 516 [III] Medizinische Klinik, Krankenunterlagen: Röntgenmaterial (1958–1979). –

E. Sonstiges (1947–1988):

UAT 493 Medizinische Klinik, Aktengutachten 1947–1988

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 68 Medizinische Fakultät (III,7): Krankenregister für das medizinische Clinicum (1 Nr.
1835).

UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen (1622–1925): Gültstaat des
Klinischen Instituts (1 Bd., 1805–1848). – Rechnungen des Klinikums (Chirurgisch-
medizinisches Institut) (44 Nrn, 1803–1846). – Rechnungen des Krankenhauses (Me-

- dizinische und chirurgische Abteilung) (131 Nrn, 1847–1877). – Rechnungen für die Medizinische Klinik und Nervenlinik (47 Nrn, 1878–1925).
- 268 UAT 427: Medizinische Klinik, Verwaltungsakten 1878–1973
Übernommen: 1986, 1989.
Findmittel: BR zu UAT 427.
Inhalt: Schriftwechsel der Direktion (2 Nrn, 1880–1912). – Schriftwechsel mit Behörden (4 Nrn, 1928–1934) und Universitätsstellen (7 Nrn, 1930–1942). – Personal (29 Nrn, 1878–1973). – Gebäude, Inventar (6 Nrn, 1878–1961). – Arznei, Lebensmittel (6 Nrn, 1930–1957). – Haushalt und Kassenwesen (4 Nrn, 1920–1973). – Medizinischer Unterricht (3 Nrn, 1924–1932). – Forschung (1 Nr., 1935–1937). – Medizinische Gutachten (1 Nr., 1928) u.a.
Umfang: 77 Nrn, 4,00 lfm.
- 269 UAT 437: Medizinische Klinik, Hauptjournale (Aufnahmebücher) 1866–1960
Übernommen: 1986, 1990, 1994.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Gebunden.
Bewertung (1996): Vollarchivierung (Kassenbücher enthalten zusätzliche Angaben zur Person).
Findmittel: BR zu UAT 437.
Inhalt: Aufnahmebücher (43 Nrn, 1866–1960). – Lazarettaufnahmebücher (2 Nrn, 1943–1945). – Lazarettkrankenbuch des Reserve-Lazarets III Teillazarett Medizinische Klinik (2 Nrn, 1944–1946). – Stationsbuch (1 Nrn, 1873–1876). – Kassenbücher (55 Nrn, 1876–1937).
Umfang: 103 Nrn, 8,30 lfm.
- 270 UAT 516: Medizinische Klinik und Poliklinik, Krankenunterlagen 1904–1965
Übernommen: 1987.
Struktur: Nr. 6, Teile 1–2 und Nr. 7 geordnet nach Namen; Nr. 1–5 und Nr. 6, Teil 3 geordnet nach Fallnummern.
Bewertung (1996/98): Nr. 1–2, 6–7: Vollarchivierung; Nr. 3–5: Exemplarische Auswahl; insgesamt übernommen ca 2,00 von ca. 3,50 lfm.
Findmittel: BR zu UAT 516.
Inhalt: 1. Gutachtenbücher (I) (1947–1959). – 2. Behandlungsbuch »Wassermann« (1904–1944). – 3. EKG-Behandlungsbücher 1961–1965 in Auswahl (2 Nrn, 1961, 1965). – 4. Behandlungsbücher (Anfallverzeichnisse) für ambulante Leistungen der Medizinischen Poliklinik 1937–1961 in Auswahl (6 Nrn, 1937–1960). – 5. Kassenbücher (Anfallverzeichnisse) der Medizinischen Poliklinik 1945–1956 in Auswahl (3 Nrn, 1945–1955). – 6. Studentische Reihenuntersuchung: Teil 1: Röntgenbefunde mit Korrespondenz (StO, 1959–1963). Teil 2: Bescheinigungen (1958–1960), Teil 3: Behandlungsbuch mit Zugangsregister (1962–1963). – 7. Krankenblätter aus Stationärer Behandlung (Sonderserie) (1941). – 8. Zugangsregister »Filme der Medizinischen Poliklinik« (1958–1963).
Umfang: 2,00 lfm.

- 271 UAT 600: Medizinische Klinik, Behandlungs- und Stationsbücher 1950–1985
Übernommen: 1991.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Bücher.
Bewertung (1996/98): Exemplarische Auswahl aus den Behandlungsjahrgängen 1950–1985: Aus den Jahren 1950, 1960, 1970, 1980 und 1985 von jeder Teilserie je ein Band (1,50 von ca. 6,10 lfm).
Keine Findmittel.
Umfang: 1,50 lfm.
- 272 UAT 284: Medizinische Klinik, Krankenakten (stationär), Allgemeine Serie (I) 1897–1934
Übernommen: 1980.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Loses Schriftgut.
Bewertung (1996/98): 1897–1900: Vollarchivierung; 1901–1934: Auswahl nach Behandlungsjahren (1905, 1910, 1915, 1918, 1920, 1925), zusätzlich Auswahl nach Namen (D, O, T), zusätzlich gezielte Auswahl von Einzelfällen (32,50 von 91 lfm).
Findmittel: BR zu UAT 287.
Inhalt: Krankenblätter 1897–1900, 1901–1934 in Auswahl.
Umfang: 32,50 lfm.
- 273 UAT 379: Medizinische Klinik, Krankenakten (stationär), Allg. Serie (II) 1935–1959
Übernommen: 1983, 1985.
Struktur: Geordnet nach Geburtsmonat / -tag / Name. – Kompositionsform: Loses Schriftgut.
Bewertung (1996): Auswahl nach Namen (D, O, T) (11,80 von 223 lfm).
Keine Findmittel.
Umfang: 11,80 lfm.

Medizinische Poliklinik (1838–1936, 1962–1981)

Die Verselbständigung der Poliklinik von der medizinischen Klinik erfolgte 1838, nachdem 1834 ein eigener Lehrstuhl für praktische Medizin errichtet worden war, dessen Inhabern die Leitung der auch als »Stadtklinik« bezeichneten Poliklinik oblag. Sie hatte seit 1918 mit der Medizinischen Klinik einen gemeinsamen Direktor und wurde 1936 ganz mit dieser vereinigt. Seit 1962 wieder verselbständigt, wurde die Poliklinik 1981 erneut mit der Medizinischen Klinik zusammengefasst.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung:

UAT 520 Medizinische Poliklinik, Verwaltungsakten 1932–1951

B. Aufnahme und Behandlungsbücher (1962–1981):

UAT 620 Medizinische Poliklinik, Röntgenaufnahmebücher 1962–1975

- UAT 606 * Medizinische Poliklinik, EKG-Behandlungsbücher 1980–1981
D. Komplementärdokumentation (1961–1981):
 UAT 327 * Medizinische Poliklinik, Röntgenaufnahmen 1961–1979
 UAT 455 * Medizinische Poliklinik, Röntgenbefunde 1961–1963
E. Sonstiges (1947–1988):
 UAT 493 Medizinische Klinik, Aktengutachten 1947–1988
 UAT 565 * Medizinische Poliklinik, Aktengutachten 1965–1986
Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):
 UAT 146 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen (1622–1925): Rechnungen der Poliklinik (Stadtklinik) (38 Nrn, 1879–1925).
 UAT 427 Medizinische Klinik, Verwaltungsakten: Inventarverzeichnis der Poliklinik (1 Nr., 1912–1933).
- 274 UAT 520: Medizinische Poliklinik, Verwaltungsakten 1932–1951
Übernommen: 1987–1989.
Findmittel: BR zu UAT 520.
Inhalt: Klinikverwaltung (7 Nrn, 1932–1951).
Umfang: 7 Nrn, 0,15 lfm.
- 275 UAT 620: Medizinische Poliklinik, Röntgenaufnahmebücher 1962–1975
Übernommen: 1992.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern (Fälle 1–143840).
Bewertung (1996/98): Exemplarische Auswahl (der erste und der letzte Band, je ein Band aus den Jahren 1965 und 1970) (0,20 von 2,00 lfm).
Keine Findmittel.
Umfang: 4 Nrn, 0,20 lfm.

Ef Frauenklinik

Frauenklinik (seit 1838/1849)

Hervorgegangen aus dem 1795/1805 eingerichteten »Klinischen Institut« (Clinicum). Seit 1805 (Errichtung eines Lehrstuhls für Chirurgie und Geburtshilfe) geburtshilfliche »Klinik« im Rahmen des »Klinisches Instituts« bzw. »Clinicums« in der ehemaligen Burse, 1838 Geburtshilfliches Klinikum bzw. Geburtshilfliche Klinik, 1843 wird für Chirurgie ein eigener Lehrstuhl errichtet. Das frühere Bursengebäude, blieb nach dem Bau des neuen Universitätskrankenhauses 1846 der Geburtshilflichen Klinik allein vorbehalten. Seit 1871 als Geburtshilflich- bzw. Geburtshilflich-gynäkologische Klinik, nach Bezug des Neubaus 1890 seit 1891 als Frauenklinik bezeichnet. – Forschungsinstitut für Frauengesundheit zu einem Department für Frauengesundheit.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung (1853–1980):

UAT 335 Frauenklinik, Verwaltungsakten 1853–1980

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1831–1987):

UAT 317 Frauenklinik, Krankenunterlagen (I) 1846–1987

UAT 481 Frauenklinik, Behandlungsbücher (II) 1919–1981

UAT 475 Frauenklinik, Hauptbücher (Gynäkologie: Kassenpatienten) 1951–1982

C. Krankenakten (1831–1987):

UAT 317 [I] Frauenklinik, Krankenunterlagen (I) 1846–1987

UAT 404 Frauenklinik, Krankenakten (Gynäkologie: Kassenpatienten) (II) 1955–1965

UAT 517 [II] Frauenklinik, Krankenakten (Gynäkologie: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 429 Frauenklinik, Krankenakten (Gynäkologie: Maligne Tumore und Carcinome) (II) 1953–1965

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

UAT 518 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970

UAT 519 Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

UAT 385 * Frauenklinik, Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik) (II) 1951–1958

276 UAT 335: Frauenklinik, Verwaltungsakten 1853–1980

Übernommen: 1981–1986.

Bestandsgeschichte, -struktur: Die Registratur der Frauenklinik ist insbesondere für das 19. Jahrhundert nur bruchstückhaft überliefert. – Die Akten wurden bei der Verzeichnung neu geordnet. Dabei wurde dem Bestand in Einzelfällen auch Verwaltungsschriftgut der Klinik eingegliedert, das mit dem Nachlass des langjährigen Klinikdirektors Prof. August Mayer in das Universitätsarchiv gelangt war.

Findmittel:

– BR zu UAT 335.

– TR zu UAT 335 (Sterilisierungen und Vergewaltigungen (Einzelfälle).

Inhalt: Administrative und medizinische Aufgabenerfüllung (22 Nrn, 1853–1973). – Eugenische Sterilisierungen 1934–1943 (250 Nrn, 1933–1945). – Sterilisierungen aus medizinischer Indikation (4 Nrn, 1935–1947). – Vergewaltigungen 1945 (6 Nrn, 1945–1948). – Personal (16 Nrn, 1890–1979). – Haushalt, Rechnungswesen (10 Nrn, 1913–1980). – Bauangelegenheiten (6 Nrn, 1889–1941). – Fakultät und Universitätsangelegenheiten (5 Nrn, 1958–1977). – Studien-, Ausbildungs- und Prüfungsangelegenheiten (13 Nrn, 1913–1972). – Kongresse, Wissenschaftliche Tätigkeit, Berufsständische Belange (18 Nrn, 1929–1977) u.a.

Umfang: 356 Nrn, 5,75 lfm.

277 UAT 317: Frauenklinik, Krankenunterlagen 1831–1987

Übernommen: 1981–1983.

Struktur: Geordnet nach Fallnummern.

Bewertung (1996/1998): Aufnahme- und Behandlungsbücher Vollarchivierung (1,4 lfm); Krankenakten 1860–1900 Vollarchivierung, 1901–1950: Auswahl nach Behandlungsjahrgang in Fünfjahresschritten, zusätzlich 1946 vollständig, zusätzlich Eugenische Sterilisierungen 1934–1944 (29,8 lfm von 111,9 lfm); Krankenakte-Sonderserie Serie Maligne Tumore und Carcinome 1898–1900 Vollarchivierung, 1901–1939/1952 Auswahl nach Behandlungsjahrgang in Fünfjahresschritten (ca. 2,7 von ca. 12,4 lfm). Übrige Krankenakten-Sonderserien: Vollarchivierung (5,8 lfm).

Findmittel:

– BRO (W 3,584pdf)

Inhalt:

Allgemeines: Aufnahme- und Kassenbücher (72 Nrn, 1846–1965). – Sterberegister (6 Nrn, 1899–1953). – Kollegbücher (4 Nrn, 1917–1965).

Geburtshilfliche Abteilung.

Aufnahme- und Behandlungsbücher: Geburtenbücher (36 Nrn, 1849–1908). – Aufnahme- und Kassenbücher (19 Nrn, 1897–1934). – Aufnahmebücher, Privatpatienten (12 Nrn, 1908–1964). – Standesamtsbücher (38 Nrn, 1901–1947). – Kreißsaalbücher (4 Nrn, 1892–1902). – Rapportbücher (20 Nrn, 1908–1965). – Wassermannbücher (7 Nrn, 1911–1947). – Sonstiges (1 Nrn, 1950–1960).

Krankenakten: Krankenblätter (III. Klasse) in Auswahl: 181 Nrn, 1860–1950). – Krankenblätter (Privatpatienten) in Auswahl: 30 Nrn, 1908–1950). – Entlassene Schwangere (1 Nr., 1905). – Todesfälle (2 Nrn, 1918–1939).

Besondere Fallgruppen: Schwangerschaftunterbrechungen (2 Nrn, 1918–1940). – Besondere Fälle (1 Nr., 1922–1938). – Kaiserschnitte (2 Nrn, 1942–1946). – Tubensterilisation (1 Nr., 1920–1930). – Sterilitäten (III. Klasse) (4 Nrn, 1921–1933). – Sterilitäten (Privatpatientinnen) (3 Nrn, 1919–1933). – Eugenische Sterilisierungen (6 Nrn, 1934–1939).

Geburtshilfliche Poliklinik:

Journale (4 Nrn, 1884–1900). – Hauptbücher (7 Nrn, 1900–1903). – Krankenblätter (21 Nrn, 1899–1940).

Gynäkologische (Konservative) Abteilung:

Aufnahme und Behandlungsbücher: Hauptbücher (III. Klasse) (31 Nrn, 1897–1969). – Hauptbücher (Privatpatienten) (15 Nrn, 1899–1974). – Aufnahme- und Kassenbücher (18 Nrn, 1910–1976). – Rapportbücher (Privatpatienten) (9 Nrn, 1908–1971). – Rapportbücher (6 Nrn, 1929–1973). – Kassenbücher (Röntgen) (1 Nr., 1940–1923). – Betäubungsmittelbücher (1 Nr., 1963–1973).

Krankenakten: Krankenblätter (III. Klasse) (in Auswahl: 131 Nrn, 1884–1950). – Privatpatienten (in Auswahl: 25 Nrn, 1897–1950).

Besondere Fallgruppen: Todesfälle (21 Nrn, 1930–1965). – Maligne Tumore (in Auswahl: 14 Nrn, 1898–1939). – Carzinom-Patientinnen (7 Nrn, 1936–1956). – Verstorbene Carcinom-Patientinnen (in Auswahl: 12 Nrn, 1919–1952). – Röntgenkastration (1 Nr., 1924). – Tuberkulose (III. Klasse) (7 Nrn, 1911–1936). – Tuberkulose (Privatpatienten) (2 Nrn, 1917–1941). – Gonorrhöe (II. Klasse) (4 Nrn, 1919–1931). – Genital-Hypoplasien (1 Nr., 1930–1933). – Infantilismus und Genital-Hypoplasien (2 Nrn, 1929–1933). – Rectum-, Scheidenfistel (1 Nr., 1913–1944).

Gynäkologische Ambulanz:

Behandlungsbücher (2 Nrn, 1899, 1903). – Aufnahmebücher (in Auswahl: 6 Nrn, 1893–1923). – Kleine Ambulanzbücher (7 Nrn, 1831–1955). – Sonstige Protokollbücher (3 Nrn, 1942–1957). – Krankenblätter (in Auswahl: 38 Nrn, 1871–1950).

Gynäkologische (Operative) Abteilung:

Operationsbücher I (19 Nrn, 1890–1964, 1983–1987). – Operationsbücher II (7 Nrn, 1907–1952). – Operationsbücher III (8 Nrn, 1936–1952). – Laparatomien (8 Nrn, 1890–1948). – Laparatomien, Krankenblätter (2 Nrn, 1891–1896). – Operationsbuch IV, Ligaturen und Klammern (1 Nr., 1897–1907). – Lumbalanästhesiebücher (2 Nrn, 1908–1915). – Rapportbücher (12 Nrn, 1908–1948, 1972–1973). – Narkosebücher (1 Nr., 1959–1963).

Röntgenabteilung:

Radiumbücher (10 Nrn, 1918–1968). – Röntgenprotokolle (10 Nrn, 1933–1956). – Hammerdosimetermessungen (1 Nr., 1934–1956).

Bäderabteilung (2 Nrn, 1923–1939).

Lazarett (4 Nrn, 1914–1919, 1947–1951).

Sonstiges: Kinderkurven, Serumsprechstunde (9 Nrn, 1947–1959).

Umfang: 938 Nrn, 92,60 lfm.

278 UAT 481: Frauenklinik, Behandlungsbücher (II) 1919–1981

Übernommen: 1986.

Struktur: Mehrere Serien und Einzelbände.

Bewertung (1996/98): Frühe Röntgenbücher und kleine Sonderserien: Vollarchivierung, spätere Röntgenbücher: Exemplarische Auswahl (1,25 von ca. 2,4 lfm).

Keine Findmittel.

Inhalt: Tagebuch der Röntgenabteilung (1919–1924). – Röntgenaufnahmebücher (1937–1955, 1969–1971, 1980–1981). – Stehfeldbestrahlungen (1960–1965). – Salpingographien (1944–1975). – Durchleuchtungen (1977–1981). – Therapiekassenbuch (1951–1961).

Umfang: 1,25 lfm.

-
- 279 UAT 475: Frauenklinik, Hauptbücher (Gynäkologie: Kassenpatienten) 1951–1982
Übernommen: 1987.
Struktur: Geordnet nach Fallnummer. – *Kompositionsform:* Bücher. – *Unterlagen* aus den Jahren nach 1971 wurden bis 1996 an das Klinikum zurückgegeben. *Bewertung* (1996): Vollarchivierung.
Keine Findmittel.
Umfang: 0,90 lfm.
- 280 UAT 404: Frauenklinik, Krankenakten (Gynäkologie: Kassenpatienten) (II) 1955–1965
Übernommen: 1986.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern (mehrere Serien). – *Kompositionsform:* Loses Schriftgut.
Bewertung (1996/98): Auswahl nach Behandlungsjahrgang (1955, 1960, 1965) (3,9 von ca. 25 lfm).
Keine Findmittel.
Umfang: 3,90 lfm.
- 281 UAT 517: Frauenklinik, Krankenakten (Gynäkologie: Privatpatienten) (II) 1955–1970
Übernommen: 1987.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – *Kompositionsform:* Loses Schriftgut.
Bewertung (1996/98): Auswahl nach Behandlungsjahrgang (1955, 1960, 1965, 1970) (0,90 von ca. 8 lfm).
Keine Findmittel.
Umfang: 0,90 lfm.
- 282 UAT 429: Frauenklinik, Krankenakten (Gynäkologie: Maligne Tumore und Carcinome) (II) 1953–1965
Übernommen: 1986.
Struktur: Geordnet nach Namen. – *Kompositionsform:* Loses Schriftgut.
Bewertung (1996/98): 1953–1965 (Serie 1): Auswahl nach Buchstaben (D, O, T) (1,2 von ca. 35 lfm).
Keine Findmittel.
Umfang: 1,80 lfm.
- 283 UAT 518: Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II) 1955–1970
Übernommen: 1987.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – *Kompositionsform:* Bücher.
Bewertung (1996/98): Auswahl nach Behandlungsjahrgang in Fünfjahresschritten (1955, 1960, 1965, 1970) (4,80 von ca. 31,7 lfm).

Keine Findmittel.

Umfang: 4,80 lfm.

284 UAT 519: Frauenklinik, Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II) 1955–1970

Übernommen: 1987.

Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Bücher.

Bewertung (1996/98): Auswahl nach Behandlungsjahren (1955, 1960, 1965, 1970) (1,5 von ca. 10,2 lfm).

Keine Findmittel.

Umfang: 1,50 lfm.

Eg Chirurgische Klinik

Chirurgische Klinik (seit 1805)

Hervorgegangen aus dem 1795/1805 eingerichteten »Klinischen Institut« (Clinicum). 1805 (Errichtung eines Lehrstuhls für Chirurgie und Geburtshilfe) chirurgische »Klinik« im Rahmen des »Klinischen Instituts« bzw. »Clinicums« in der ehemaligen Burse, 1838 Chirurgisches Klinikum bzw. Chirurgische Klinik im Akademischen Krankenhaus, 1843 Lehrstuhl für Chirurgie errichtet. 1847: Medizinische und chirurgische Abteilung des Krankenhauses. 1875: Medizinische und chirurgische sowie Lazarettabteilung des Krankenhauses. 1878: Chirurgische Klinik und Lazarettabteilung. 1879 wurde das bisher der Medizinischen Klinik und der Chirurgie dienende Gebäude ganz der Chirurgie überlassen. 1935 Bezug eines Neubaus. 1988 Bezug eines Neubaus: Universitätsklinik für Allgemeine Chirurgie. 2004: Universitätsklinik für Allgemeine, Transplantations- und Viszeralchirurgie.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung (1955–1966):

UAT 657	Chirurgische Klinik, Verwaltungsakten	1955–1966
---------	---------------------------------------	-----------

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1889–1988):

UAT 553	Chirurgische Klinik und Poliklinik, Aufnahmebücher	1889–1974
---------	--	-----------

UAT 554	Chirurgische Klinik und Poliklinik, Operationsbücher	1927–1982
---------	--	-----------

UAT 543	* Chirurgische Klinik und Poliklinik, Röntgenaufnahmebücher	1952–1988
---------	---	-----------

C. Krankenakten (1863–1976):

UAT 133	Chirurgische Klinik und Poliklinik, Krankenakten (I)	1863–1955
---------	--	-----------

UAT 346	Chirurgische Klinik und Poliklinik, Krankenakten (II)	1958–1964
---------	---	-----------

UAT 593	Chirurgische Klinik und Poliklinik, Lazarett-Krankenakten	1914–1918
---------	---	-----------

UAT 350	* Chirurgische Klinik und Poliklinik, Ambulanzakten (I)	1962–1976
---------	---	-----------

UAT 378	* Chirurgische Klinik und Poliklinik, Ambulanzakten (Urologie)	1967–1971
---------	--	-----------

- D. Komplementärdokumentation (1947–1978):*
- | | | |
|---------|--|-----------|
| UAT 281 | * Chirurgische Klinik und Poliklinik, Röntgenaufnahmen (I) | 1947–1969 |
| UAT 282 | * Chirurgische Klinik und Poliklinik, Röntgenaufnahmen (II) | 1969–1972 |
| UAT 401 | * Chirurgische Klinik und Poliklinik, Röntgenaufnahmen (III) | 1972–1976 |
| UAT 461 | * Chirurgische Klinik und Poliklinik, Röntgenaufnahmen (VI) | 1976–1978 |
| UAT 345 | * Chirurgische Klinik und Poliklinik, Röntgenbefunde | 1956–1979 |
- E. Sonstiges (1832–1979):*
- | | | |
|---------|--|--------------|
| UAT 151 | Chirurgische Klinik, Medizinische Zeichnungen | 18. Jh.–1921 |
| UAT 450 | * Chirurgische Klinik und Poliklinik, Röntgenfachärztliche Gutachten | 1970–1979 |
- 285 UAT 657: Chirurgische Klinik, Verwaltungsakten 1955–1966
- Übernommen:* 1985.
Mit Narkoseprotokollen aus der Klinik für Anästhesiologie und Transfusionsmedizin übernommen. Weitere Aktenabgaben aus der Chirurgischen Klinik sind bisher nicht erfolgt.
Keine Findmittel.
Inhalt: Errichtung einer Anästhesieabteilung (1 Nr., 1955, 1960–1966).
Umfang: 1 Nr., 0,05 lfm.
- 286 UAT 553: Chirurgische Klinik und Poliklinik, Aufnahmebücher 1889–1974
- Übernommen:* 1989.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern (eine Serie). – *Kompositionsform:* Bände.
Bewertung (1996): Vollarchivierung.
Findmittel: BR zu UAT 553. Keine.
Umfang: 9,80 lfm.
- 287 UAT 554: Chirurgische Klinik und Poliklinik, Operationsbücher 1927–1982
- Übernommen:* 1989.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern (5 Serien). – *Kompositionsform:* Bände.
Bewertung (1996): Vollarchivierung.
Findmittel: BR zu UAT 554.
Umfang: 3,30 lfm.
- 288 UAT 133: Chirurgische Klinik und Poliklinik, Krankenakten (I) 1863–1955
- Übernommen:* 1968–1982.
Struktur: Geordnet nach Behandlungsjahr / laufender Nummer. – *Kompositionsform:* Loses Schriftgut (1863–1926), gebunden (1926/27–1957).
Bewertung (1996/98): Vollarchivierung bis 1900, von den Jahrgängen 1901–1957 ausgewählte Jahrgänge in Fünfjahresschritten (1905, 1910ff.), zusätzlich 1914 und 1916–1918, ferner 1931–1934 und

1936–1938/39 (besondere Kompositionsform), sowie für 1939/40 und 1941/42–1944/45 zusätzlich jeweils die Behandlungsfälle Nr. 1–100, 501–600, 1001–1100 etc. (im Blick auf zeittypische Besonderheiten) (58,8 von 123 lfm).

Findmittel:

- BR zu UAT 133 und UAT 593 (Krankengeschichten 1863–1955).
- BR zu UAT 133 und UAT 593 (Krankengeschichten, Einzelfälle 1863–1929).
- BR zu UAT 553 (Aufnahmebücher 1889–1974).

Inhalt: Behandlungsfälle 1863–1867, 1883–1900 vollständig, 1905–1955 in Auswahl.

Umfang: 58,80 lfm.

- 289 UAT 346: Chirurgische Klinik und Poliklinik, Krankenakten (II) 1958–1964

Übernommen: 1983

Struktur: Geordnet nach Geburtstag / -monat / -jahr / Name. – Kompositionsform: Loses Schriftgut.

Bewertung (1996): Auswahl nach Geburtsdaten: 1. und 10. Tag (5,90 von 85 lfm).

Keine Findmittel.

Umfang: 5,90 lfm.

- 290 UAT 593: Chirurgische Klinik und Poliklinik, Lazarett-Krankenakten 1914–1918

Übernommen: 1968–1982.

Struktur: Geordnet nach Fallnummern (laufende Nummer der Erstaufnahme). – Kompositionsform: Loses Schriftgut.

Bewertung (1996): Vollarchivierung (Sonderserie).

Findmittel:

- BR zu UAT 133 und UAT 593 (Krankengeschichten 1863–1955).

Umfang: 0,80 lfm.

- 291 UAT 151: Chirurgische Klinik, Medizinische Zeichnungen 18.Jh.–1921

Übernommen: 1970.

Bestandsstruktur, -geschichte: 1970 bei Umbauarbeiten im Hörsaal der Chirurgischen Universitätsklinik entdeckt. Teile der Sammlung waren ein Geschenk der ehemaligen Klinikdirektors Prof. Paul von Bruns an die Klinik.

Findmittel: BR zu UAT 151.

Inhalt: Zeichnungen (1997 Blatt, 1832–1921). – Stiche und Drucke (122 Blatt, 18.–19. Jh.). – Tafelwerke (2 Nrn, 1840, 1906–1908). – Die Mehrzahl der zu Lehr- und Demonstrationzwecken angefertigten Zeichnungen stammt aus der Zeit bis 1890.

Umfang: 19 Nrn, 1,00 lfm.

Eh Augenklinik

Augenklinik (seit 1875)

Für die Augenheilkunde, die bis dahin Teilgebiet der Chirurgie gewesen war, wurde 1867 eine ao., 1874 eine o. Professur geschaffen, eine eigenständige Augenklinik besteht seit 1875. 2005/2006 Umstrukturierung der Augenklinik, die mit einem »Forschungsinstitut für Augenheilkunde« das »Department für Augenheilkunde« bildet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung (1879–1978):

UAT 272 Augenklinik, Verwaltungsakten 1879–1978

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1875–1953):

UAT 221 Augenklinik, Krankenbücher (stationär/ambulant) (I) 1875–1953

C. Krankenakten (1875–1963):

UAT 221 Augenklinik, Krankenbücher (stationär/ambulant) (I) 1875–1953

UAT 271 Augenklinik, Krankenakten (II) 1954–1963

UAT 270 Augenklinik, Krankenakten (Privatpatienten) (II) 1920–1953

D. Sonstiges:

UAT 500 Augenklinik, Gutachten 1920–1958

292 UAT 272: Augenklinik, Verwaltungsakten 1879–1978

Übernommen: 1980.

Findmittel: BR zu UAT 272.

Inhalt:

A. Klinikverwaltung: Gutachten (10 Nrn, 1952–1958). – Korrespondenz Prof. Harms (6 Nrn, 1953–1978). – Personal (8 Nrn, 1942–1977). – Erbkrankheiten: Familienregister und Korrespondenz mit Pfarrämtern (8 Nrn, 1917–1938). – Bauangelegenheiten (2 Nrn, 1955–1976). – Klinikverwaltung (2 Nrn, 1957–1971) u.a.

B. Nachlass-Splitter von Klinikdirektoren und -mitarbeitern: Manuskripte, Kleinschrifttum und andere Unterlagen, von Prof. Gustav von Schleich (2 Nrn, 1879–1931), Prof. Wolfgang Stock (23 Nrn, 1916–1931) und Prof. Heinrich Harms (2 Nrn, 1963–1965).

Umfang: 63 Nrn, 2,00 lfm.

293 UAT 221: Augenklinik, Krankenbücher (I) (stationär/ambulant) 1875–1953

Übernommen: 1977.

Struktur: Geordnet nach Geschlecht / Mehrjahreszeiträume / Name. – Kompositionsform: Gebunden (1873–1942), loses Schriftgut (1943–1953).

Bewertung (1998): Krankenblätter bis 1905 bzw. 1908 sowie 1933–1937 vollständig, 1905 bzw. 1908 – 1953 in Auswahl nach Namen (in der Regel: D, O, T) (ca. 16,5 von ca. 50 lfm stationär, ca. 10 von ca. 35 lfm ambulant); Behandlungsbücher (ca. 1,5 lfm) und Sonderserien vollständig.

Keine Findmittel.

Inhalt:

Stationäre Behandlung: Männer: 1875–1905, 1906–1915 in Auswahl, 1914–1920 in Auswahl, 1921–1928 in Auswahl, 1929–1932 in Auswahl, 1933–1937, 1938–1942 in Auswahl, 1943–1953 in Auswahl.

Frauen: 1875–1895, 1896–1908, 1909–1913 in Auswahl, 1914–1919 in Auswahl, 1920–1928 in Auswahl, 1929–1932 in Auswahl, 1933–1937, 1939–1942 A-J in Auswahl (D), 1943–1953 A-H in Auswahl (A, D), 1938–1953 H-Z in Auswahl (O, T).

Privatpatienten: 1880–1920. – Militär: Behandlungsjahre 1914–1918 in Auswahl, 1939–1935 in Auswahl (D, O, T). – Ausländer: 1939–1945.

Ambulante Behandlung: 1875–1900. – 1901–1952 in Auswahl (1901, 1910, 1915 etc.). – Sonderserien »Stiftsbuch« (1899–1910) und »Studenten« 1920–1932.

Behandlungsbücher: Operationsbücher 1875–1948. – Aufnahmebücher 1918–1951. – Gutachtenbücher 1920–1948.

Umfang: 28,90 lfm.

294 UAT 271: Augenklinik, Krankenakten (II) 1954–1963

Übernommen: 1980.

Struktur: Geordnet nach Geburtstag / -monat / -jahr / Name. – Kompositionsform: Loses Schriftgut.

Bewertung (1998): Auswahl nach Geburtsdaten: 1., 10. und 20. Tag (9,5 von ca. 98 lfm).

Keine Findmittel.

Umfang: 9,50 lfm.

295 UAT 270: Augenklinik, Krankenakten (II) (Privtpatienten) 1920–1953

Übernommen: 1980.

Struktur: Geordnet nach Geburtstag / -monat / -jahr / Name. – Kompositionsform: Loses Schriftgut.

Bewertung (1998): Auswahl nach Namen (D, O, T) (0,4 von 7,30 lfm).

Keine Findmittel.

Umfang: 0,40 lfm.

296 UAT 500: Augenklinik, Gutachten 1920–1958

Übernommen: 1987.

Struktur: Geordnet nach Behandlungsjahr / Alphabet. – Kompositionsform: Bände.

Bewertung (1998): Übernahme in Auswahl (0,20 von ca. 1,00 lfm).

Keine Findmittel.

Umfang: 0,20 lfm.

Ei Hals-Nasen-Ohren-Klinik

Hals-Nasen-Ohren-Klinik (seit 1883/1886)

1883 wurde in der Chirurgischen Klinik eine Abteilung für Ohrenkranke eingerichtet, nach der Errichtung eines ao. Lehrstuhls im Jahre 1886 wurde daraus eine eigenständige Klinik, zunächst bezeichnet als »Ohrenklinik«, 1914 Klinik für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, 1921 Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten, seit 1987: Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde. 2003 Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde mit Poliklinik.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung (1922–1987):

UAT 355	Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Verwaltungsakten	1936–1972
UAT 492 [I]	Hals-Nasen-Ohrenklinik, Verwaltungsakten	1922–1967
UAT 341 [I] *	Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Verwaltungsakten (II)	1964–1987

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1940–1960):

UAT 492 [II]	Hals-Nasen-Ohrenklinik, Behandlungsbücher	1940–1960
--------------	---	-----------

C. Krankenakten (1900–1966):

UAT 492 [III]	Hals-Nasen-Ohrenklinik, Krankenakten	1900–1944
UAT 340	Hals-Nasen-Ohrenklinik, Krankenakten (II)	1923–1959
UAT 341 [II] *	Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Ambulanzakten (II)	1924–1966

D. Komplementärdokumentation (1961–1967):

UAT 438	* Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Röntgenaufnahmen (I)	1961–1967
---------	---	-----------

E. Sonstiges (1934–1939):

UAT 390	Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Gutachten	1920–1970
---------	------------------------------------	-----------

297	UAT 355: Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Verwaltungsakten	1936–1972
-----	--	-----------

Übernommen: 1982.

Findmittel: BR zu UAT 355.

Inhalt: Klinikverwaltung allgemein, Haushalt (5 Nrn, 1936–1972). – Personal (6 Nrn, 1946–1966).

Umfang: 11 Nrn, 0,90 lfm.

298	UAT 492: Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Verwaltungsakten und Krankenunterlagen	1900–1967
-----	--	-----------

Übernommen: 1982.

Struktur: Überwiegend geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Überwiegend Bände. Nähere Angaben unter »Inhalt«.

Bewertung (1996/98): Korrespondenzen und Einzelbände: Vollarchivierung, Bandserien: Auswahl nach Behandlungsjahrgang in Fünfjahresschritten (5,20 von 10,5 lfm). Nähere Angaben unter »Inhalt«.

Findmittel: Bandweise Zugangsregister. Keine archivischen Findmittel.

Inhalt:

Klinikverwaltung (1920–1967):

Ambulanz-Kassentagebücher (Anfall- bzw. Sollverzeichnisse) 1926–1960 in Auswahl. Einzelne Bände mit Zugangsregister. – Röntgenambulanz- bzw. -kassentagebücher (Soll-Verzeichnisse) 1922–1955 in Auswahl. Zugangsregister pro Band. – Honorarbücher (1949–1963) und Gutachtenrechnungen (1964–1967).

Aufnahme und Behandlungsbücher (1940–1960):

Aufnahmebücher 1940–1960 in Auswahl. – Röntgentherapie: Bestrahlungsprotokolle und Diagnosen 1940–1960 in Auswahl. Bandweise Zugangsregister. – Betäubungsmittelbuch 1953–1961. – Operationsbuch 1950–1959. Zugangsregister.

Krankenakten (1900–1944):

Krankenblätter (ambulant), Allgemeine Serie (I) (gebunden, 1900–1910/11 [es fehlt: 1904–1907/08] und 1911/12–1923/24) in Auswahl nach Behandlungszeiträumen und -jahren: 1900–1904, 1907/08–1910/11, 1915/16, 1917/18, 1920/21, 1923/24 (1,4 von 3,1 lfm). – Krankenblätter (stationär), Todesfälle 1939–1944 (loses Schriftgut, vermutlich komprimierte Überlieferung interessanter Fälle, stets Heeresangehörige, 0,10 lfm).

Sonstiges (1950–1967):

Korrespondenz: Patientenbezogene Korrespondenzen (1950–1967), Verleihe Patientenunterlagen (1951–1952), Studentenkrankenscheine, Bescheinigungen, Zeugnisse (1952–1957). – Röntgenlisten u.a. (1949ff.). – Durchgangsarztberichte 1957–1967. – Ärztliche Zeugnisse zwecks Eingliederungshilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz 1963–1967.

Umfang: 5,20 lfm.

299 UAT 340: Hals-Nasen-Ohrenklinik, Krankenakten (II) 1923–1959

Übernommen: 1982.

Struktur: Geordnet nach Namen (mehrere Serien). – Kompositionsform: Loses Schriftgut.

Bewertung (1996/98): Sonderserien und ausgewählte Behandlungsjahrgänge: Vollarchivierung, übrige Behandlungsjahrgänge: Auswahl nach Namen (D, O, T), jedoch Vollarchivierung der Behandlungsjahrgänge 1935/36, 1940/41 (5,10 von ca. 92 lfm).

Keine Findmittel.

Umfang: 5,10 lfm.

300 UAT 390: Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Gutachten 1920–1970

Übernommen: 1984.

Bestandsstruktur, -geschichte: Anfang 1983 auf dem Speicher der Hals-Nasen-Ohren-Klinik aufgefunden. – *Struktur:* Geordnet nach Behandlungszeitraum / Name.

Bewertung (1996/98): Teil 2 und 3: Vollarchivierung. Teil 1: Vollarchivierung (ca. 0,4 lfm). Teil 1: Auswahl nach Namen (D,O,T) (ca. 1 lfm von 7,5 lfm).

Findmittel: BR zu UAT 390. (Weitgehend unverzeichnet.)

Inhalt: Fachärztliche Gutachten: 1. Allgemeine Gutachten in Auswahl (0,60 lfm, 1920–1969). – 2. Gutachten über Hörschäden im Zusammenhang mit Sterilisationen aufgrund des Gesetzes zur Verhütung erbkranken Nachwuchses (0,30 lfm, 1936–1944). – 3. Zugangsregister der Auftragnehmer (Bände, 1950–1956). – 4. Befundberichte (0,50 lfm, 1952–1970). – 5. Durchgangsarztberichte siehe UAT 492.

Umfang: 1,40 lfm.

Ej Nervenkrankheiten

Nervenkrankheiten (seit 1893)

Seit 1893 besteht eine o. Professur für Psychiatrie und Neurologie. 1893 Irrenklinik, 1894–1909 Psychiatrische Klinik, 1909/1910 Klinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten, 1927 Nervenkrankheiten, 1936 Klinik für Gemüts- und Nervenkrankheiten, 1942 Nervenkrankheiten, 1988 Psychiatrische Universitätsklinik, seit 1996: Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie. 2004 Auflösung der Abteilung »Psychoanalyse, Psychosomatik und Psychotherapie« zugunsten der neu so benannten Abteilung »Innere Medizin VI (Schwerpunkt Psychosomatische Medizin und Psychotherapie)« der Medizinischen Universitätsklinik, 2011 Auflösung der Sektion Forensische Psychiatrie und Psychotherapie der Abt. Allgemeine Psychiatrie.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung (1894–1970):

UAT 308	Nervenkrankheiten, Verwaltungs- und Personalakten	1894–1970
UAT 495 [I]	Nervenkrankheiten, Verwaltungs- und Behandlungsunterlagen	1894 – um 1955

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1894–1953):

UAT 496	Nervenkrankheiten, Aufnahme- und Behandlungsbücher	1894–1953
---------	--	-----------

C. Krankenakten (1894–1965):

UAT 309	Nervenkrankheiten, Krankengeschichten (I)	1894–1954
UAT 669	Nervenkrankheiten, Krankengeschichten (II)	(1893–1909) 1910–1959 (1960)
UAT 648	Nervenkrankheiten, Epikrisen	1909–1965
UAT 675	* Nervenkrankheiten, Ambulanz-Krankenakten	1911–1959
UAT 333	Nervenkrankheiten, Lazarett-Krankenakten	1939–1945
UAT 495 [II]	Nervenkrankheiten, Verwaltungs- und Behandlungsunterlagen (Ambulanzakten)	1894– um 1955

D. Komplementärdokumentation:

UAT 324	* Nervenkrankheiten, Röntgenaufnahmen (I)	1940 – um 1950
---------	---	----------------

E. Sonstiges:

UAT 310	Nervenkrankheiten, Lehrmaterial	1917–1951
---------	---------------------------------	-----------

- 301 UAT 308: Nervenlinik, Verwaltungs- und Personalakten 1894–1970
- Übernommen:* 1981/82 und 1995.
- Findmittel:* BR zu UAT 308.
- Inhalt:*
1. *Klinikverwaltung allgemein:* Behördenkorrespondenz, Erlasse (3 Nrn, 1894–1927, 1956–1960). - Haushalts- und finanzielle Angelegenheiten, Belegungsverträge, Verpflegung (26 Nrn, 1904–1963). - Krankenkassen (1 Nr., 1912–1920). - Bauangelegenheiten, Inventar (5 Nrn, 1898–1959). - Personal (3 Nrn, 1923–1937). - Personalakten (3.283 Nrn, 1894–1970). - Deutsche Arbeitsfront (1 Nr., 1934–1938).
2. *Patienten:* Anmeldungen (14 Nrn, 1938–1944, 1949–1960). - Aufnahmen, Verlegung, Entlassungen (4 Nrn, 1898–1897, 1938–1948). - Todesfälle (2 Nrn, 1894–1947). - Behandlung, Pflegeberichte (22 Nrn, 1937–1953). - Benutzung, Abgabe von Krankengeschichten (2 Nrn, 1931–1954). - Monatsberichte, Reichs-Irrenstatistik (18 Nrn, 1932–1943, 1945–1949). - Abtreibungen (1 Nr., 1945–1946). - Erbgesundheitspflege, Wiedergutmachung (2 Nrn, 1935–1960). - Kriegsneurose, Reservelazarett, Beratender Psychiater beim Wehrkreisarzt V (4 Nr., 1914–1918, 1941–1944).
3. *Forschung, Universitätsangelegenheiten:* Experimentelles-physiologisches Labor, Forschungsstelle (8 Nrn, 1949–1958). - Wissenschaftliche Vereinigungen, Forschungseinrichtungen (4 Nrn, 1913–1928, 1939–1947). - Tagungen (3 Nrn, 1917–1925, 1945–1950). - Wissenschaftliche Arbeiten, Manuskripte (2 Nrn, 1928, 1944).
4. *Vermischter Schriftwechsel der Direktoren, auch privater und privadienstlicher Art:* Robert Gaupp (3 Nrn, 1911–1936). - Hermann Hoffmann (1 Nr., 1937–1945). - Ernst Kretschmer (5 Nrn, 1944–1955). - Johannes Hirschmann (5 Nrn, 1950–1952). - Alfred Lorenzer (2 Nrn, 1955–1958).
5. *NS-Dozentenakademie* (3 Nrn, 1937–1940).
- Umfang:* 3424 Nrn, 10,60 lfm.
- 302 UAT 495: Nervenlinik, Verwaltungs- und Behandlungsunterlagen 1894–1955
- Übernommen:* 1988.
- Struktur:* Teil I ungeordnet; Teil II, 5–6 geordnet nach Behandlungsjahrgang / Geschlecht / Name; Teil III geordnet nach Behandlungsjahrgang / Name. - Kompositionsform: Loses Schriftgut.
- Bewertung:* Teil II, 5–6 (1996/98): Behandlungsjahrgänge 1894–1945 Vollarchivierung, Behandlungsjahrgänge 1947–1949: Nachbewertung bleibt erforderlich; Teil III: Repräsentative Auswahl: Behandlungsjahrgänge 1900–1945, 1950 und 1955 vollständig, die übrigen Jahrgänge in Auswahl (D, O, T) (6,2 von 13,4 lfm). Nicht übernommene Unterlagen wurden der Klinik zurückgegeben.
- Findmittel:* BR zu UAT 495.
- Inhalt:*
- Teil I (5,30 lfm): Vermischte Verwaltungs- und Behandlungsunterlagen* (unverzeichnet).
- Teil II (2,30 lfm): Krankenunterlagen:* 1. Krankenblätter (ambulant), Allg. Serie (1894–1949). - 2. Gutachten der Poliklinik (um 1910 – um 1918). - 3. Patientenaufnahme (in Auswahl) (um 1950, um 1955). - 4. Personalbögen (in Auswahl): D, O, T. - 5. Ambulanz (Männer und Frauen) (1894–1930). - 6. Ambulanz (Frauen, mit Lücken) (1931–1949).
- Teil III (2,30 lfm): Patientenakten der Klinikverwaltung (1900–1955): Unverzeichnet.*
- Umfang:* 9,90 lfm.

- 303 UAT 496: Nervenlinik, Aufnahme- und Behandlungsbücher 1894–1953
Übernommen: 1988.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Bücher.
Bewertung (1996): Vollarchivierung.
Findmittel:
Inhalt:
Aufnahmebücher, Statistik: 1. Aufnahmebücher (1894–1909, 1949–1950). – 2. Patientenstatistik (1894–1935). – Diagnosenkartei.
Militäraufnahmebücher: 1. Aufnahmebücher (1914–1919). – 2. Zusammenstellung der Militäraufnahmen (1914–1919)
Behandlungsbücher der Poliklinik: 1. Männer und Frauen (1895–1901). – 2. Männer (1901–1907). – Behandlungstagebuch (1952–1953).
Umfang: 3,00 lfm.
- 304 UAT 309: Nervenlinik, Krankengeschichten (I) 1894–1954
Übernommen: 1981–1982.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern.
Bewertung (1996): Vollarchivierung.
Findmittel: BR zu UAT 309.
Inhalt: 1. Krankengeschichten (Aufnahmen bis einschließlich 1912 mit Wiederaufnahmen, vereinzelt bis 1954: ca. 6080 Nrn). – 2. Gutachten (883 Nrn, 1906–1942). – 3. Ambulante Gutachten (43 Nrn, 1909–1942). – 4. Gutachten von Robert Gaupp (9 Nrn, 1913–1917, 1929).
Umfang: 7015 Nrn, 24,30 lfm.
- 305 UAT 669: Nervenlinik, Krankengeschichten (II) (1893–1909) 1910–1959 (1960)
Übernommen: 1996.
Struktur: Geordnet nach Behandlungsjahrgang (Letztaufnahme) / Geschlecht / Name.
Bewertung (1998): 1910–1946: Vollarchivierung, 1947–1959: Auswahl nach Behandlungsjahrgang (Jahr der letzten Aufnahme) (1950, 1955), 1947–1959: Zusätzlich Patientenakten, die Erbgesundheitsgutachten und Unterlagen zu erbgesundheitsgerichtlichen Verfahren oder Gerichtsgutachten enthielten oder als »geheim« gekennzeichnet waren, ferner Patientenakten von Angehörigen des Lehrkörpers.
Findmittel:
 – BR zu UAT 669.
Inhalt: Krankenakten aus stationärer Behandlung.
Umfang: 43.459 Nrn, 157,10 lfm.
- 306 UAT 648: Nervenlinik, Epikrisen 1909–1965

- Übernommen:* 1996.
Struktur: Geordnet nach Entlassjahren / Namen, bei mehreren Aufnahmen nach dem Jahr der letzten Entlassung, getrennt nach Geschlechtern.
Bewertung (1996/98): Vollarchivierung.
Findmittel: OBR zu UAT 648.
Inhalt: Bei den Epikrisen (Katamnesen), die in der Klinikverwaltung als »Zählkarten« bezeichnet wurden, handelt es sich um ein Formular mit den persönlichen Daten des Patienten sowie zusammengefasste Angaben zu Diagnose, Behandlungsverlauf und -ergebnis. Im Einzelfall wird lediglich auf ein Gutachten in der Patientenakte verwiesen. Männer (224 Nrn, 1909–1965). – Frauen (154 Nrn, 1911–1962).
Umfang: 378 Nrn, 10,20 lfm.
- 307 UAT 333: Nervenlinik, Krankenakten (stationär), Serie Lazarett 1939–1945
Übernommen: 1982.
Struktur: Geordnet nach Namen. – Loses Schriftgut.
Bewertung (1996): Vollarchivierung.
Findmittel: BR zu UAT 669.
Inhalt: In Einzelfällen sind Anfragen aus der Zeit bis 1985 enthalten.
Umfang: ca. 2.250 Nrn, 2,40 lfm.
- 308 UAT 310: Nervenlinik, Lehrmaterial 1917–1951
Übernommen: 1981.
Findmittel: BR zu UAT 310.
Inhalt:
A. *Filme* (4 Nrn, 1941–1949).
B. *Negative und Platten:* Alkoholismus (3 Nrn, 1918–1921). – Bevölkerungsstatistik (1 Nr., um 1925). – Experimente (Martin Heidenhain) (3 Nrn, 1930–1931). – Hysterie (1 Nr., 1918). – Patienten (24 Nrn, o. D., 1928–1946). – Personal (7 Nrn, 1917–1933). – Präparate (4 Nrn, o. D.). – SA-Sanitätskurs (2 Nrn, 1917–1941). – Schizophrenie, Schwachsinn (2 Nrn, o.D.). – Selbstmord (1 Nr., 1928–1938). – Vererbung (Hermann Hoffmann) (3 Nrn, 1926–1936). – Verschiedenes (3 Nrn, 1928–1936, 1946–1951). – Vortragmaterial (1 Nr., o.D.). – Vortragmaterial Robert Gaupp, u.a. »Entartung« (3 Nrn, 1928–1934). – Zwergwuchs (1 Nr., o.D.).
C. *Diapositive:* SA-Sanitätskurs (1 Nr., 1936). – Vortragmaterial Robert Gaupp (3 Nrn, 1928 u. o.D.). – Vorlesungsmaterial Kriminalpsychologie (1 Nr., o.D.). – Zwergwuchs (1 Nr., 1935). – Zwillinge (1 Nr., o.D.).
D. *Abzüge:* Einfachstschulung (1 Nr., 1940). – Zwergwuchs (1 Nr., 1935). – Patienten (2 Nrn, o.D.).
E. *Verzeichnisse photographierter Patienten* (2 Nrn, 1941–1945).
F. *Fotomaterial* (4 Nrn, 1922).
Umfang: 80 Nrn, 2,00 lfm.

Ek Zahnklinik

Zahnärztliches Institut (seit 1909)

Gegründet 1909 als Zahnärztliches Institut, 1968 Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten, 1976 Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung:

UAT 213 Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten, Verwaltungsakten 1910–1975

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1914–1969):

UAT 473 Zahnklinik, Behandlungsbücher 1914–1969

C. Krankenakten (1948–1964):

UAT 241 Zahnklinik, Krankenakten (ambulant), Behandlungskarten (I) 1948–1964

D. Komplementärdokumentation (1931–1975):

UAT 325 * Zahnklinik, Röntgenaufnahmen Serie 1, I 1931–1975

UAT 433 * Zahnklinik, Röntgenaufnahmen Serie 2 (A-Z) 1945–1963

309 UAT 213: Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten, Verwaltungsakten 1910–1975

Übernommen: 1976.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand enthält wohl auch Privatschriftgut der Klinikdirektoren Prof. Hans-Hermann Rebel und Prof. Eugen Fröhlich.

Findmittel: BR zu UAT 213.

Inhalt: Gutachten für Gerichte, Versicherungen, Versorgungsämter (23 Nrn, 1950–1968). – Gutachten und Befunde (36 Nrn, 1954–1970). – Briefwechsel mit Patienten (36 Nrn, 1959–1971). – Zulassungen zum Studium (3 Nrn, 1959–1970). – Assistenten, Angestellte, Helferinnen (6 Nrn, 1947–1970). – Berufungen, Lehrstühle (4 Nrn, 1952–1971). – Wissenschaftliche Vereinigungen, Verlage, wissenschaftliche Korrespondenz (22 Nrn, 1949–1971). – Universität (6 Nrn, 1947–1970). – Vorträge und Manuskripte (11 Nrn, 1945–1969). – Schriftwechsel und Manuskripte einzelner Professoren (18 Nrn, 1933–1967) u. a.

Umfang: 182 Nrn, 14,00 lfm.

310 UAT 473: Zahnklinik, Behandlungsbücher 1914–1969

Übernommen: 1987.

Struktur: Nr. 1–2 geordnet nach Fallnummern; Nr. 3 geordnet nach Semester / Fallnummer; Nr. 4–5 geordnet nach Behandlungsjahr / Fallnummer.

Bewertung (1996/98): Nr. 1–2 (1914–1920): Vollarchivierung, Nr. 4–5: Auswahl nach Behandlungsjahrgang in Fünfjahresschritten, Nr. 6–8: Kassation.

Keine Findmittel.

Inhalt: 1. Patienten (mit Verweisen auf die Behandlungsbücher »Füllungen« und »Klinik« (1914). – 2. Behandlungsbücher »Füllungen VI« und »Klinik VII« (1914). – 3. Röntgenbuch (1921–1922). – 4. Aufnahmebücher (Anfall-/Soll-Verzeichnisse (1916–1958). – 5. Patientenbücher/Aufnahmen 1959–1969. – 6. Kassenbücher (Saldenverzeichnisse) (1930–1935). – 7. Kassentagebücher (1943–1951). – 8. Verzeichnis der Bareinnahmen (1952–1954).

Umfang: 1,70 lfm.

311 UAT 241: Zahnklinik, Krankenakten (ambulant), Behandlungskarten (I) 1948–1964

Übernommen: 1978–1981.

Struktur: Geordnet nach Namen.

Bewertung (1996): Auswahl nach Namen (D, O, T) (3,80 von 55,00 lfm).

Keine Findmittel.

Inhalt: Behandlungskarten 1948–1958 in Auswahl. – Behandlungskarten 1959–1964 in Auswahl.

Umfang: 3,80 lfm.

El Hautklinik

Hautklinik (seit 1911)

Gegründet 1911, nachdem 1909 ein Lehrstuhl für Hautkrankheiten errichtet worden war.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung (1920–1976):

UAT 269 Hautklinik, Verwaltungsakten, Kassen- und Abrechnungsbücher 1920–1976

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1932–1972):

UAT 525 [I] Hautklinik, Behandlungsunterlagen: Aufnahme- und Behandlungsbücher 1932–1971

C. Krankenakten (1911–1981):

UAT 244 Hautklinik, Krankenakten (I) 1911–1965

UAT 526 Hautklinik, Krankenakten (Sonderabteilung Männer) 1944–1953

UAT 524 Hautklinik, Ambulanzakten (I) 1904–1932

UAT 329 Hautklinik, Ambulanzakten (II) 1937–1975

UAT 506 * Hautklinik, Ambulanzakten (III) 1976–1981

UAT 525 [II] Hautklinik, Behandlungsunterlagen: Ambulanzakten (Studentensprechstunde) 1919–1937

D. Komplementärdokumentation (1942–1981):

UAT 334 * Hautklinik, Röntgenaufnahmen 1942–1981

- | | | | |
|-----|---|---|-----------|
| | UAT 497 | * Hautklinik, Röntgenbestrahlungskarten | 1950–1960 |
| | <i>E. Sonstiges (1927–1979):</i> | | |
| | UAT 328 | Hautklinik, Fotodokumentation, I | 1937–1960 |
| | UAT 523 | Hautklinik, Fotodokumentation, II | 1937–1964 |
| | UAT 522 | Hautklinik, Gutachten | 1933–1979 |
| 312 | UAT 269 [I]: | Hautklinik, Verwaltungsakten | 1920–1976 |
| | <i>Übernommen:</i> 1979. | | |
| | <i>Bestandsstruktur, -geschichte:</i> Bestand nur vorgeordnet. | | |
| | <i>Findmittel:</i> BR zu UAT 269, UAT 329, UAT 525 und UAT 526. | | |
| | <i>Inhalt:</i> | | |
| | 1. <i>Direktorat (Prof. Wilhelm Schneider):</i> Korrespondenz (6 Nrn, 1961–1976). – Vorträge (2 Nrn, 1970–1975). – Prüfungen (2 Nrn, 1961–1970). | | |
| | 2. <i>Personal:</i> Wissenschaftliches und sonstiges Personal (2 Nrn, 1961–1972). – Honorarbücher (23 Nrn, 1935–1957). – Kassenärztliche Vereinigung (3 Nrn, 1952–1954). | | |
| | 3. <i>Haushalt</i> (68 Nrn, 1920–1970). | | |
| | 4. <i>Bundeswehr</i> (1 Nr., 1963–1972). | | |
| | 5. <i>Bibliothek:</i> Verwaltung (1 Nr., 1941–1955). – Veröffentlichungen aus der Klinik (Prof. Heinrich Gottron) (5 Nrn, 1949–1962). | | |
| | <i>Umfang:</i> 18 Nrn, 1,70 lfm. | | |
| 313 | UAT 269 [II]: | Hautklinik, Kassen- und Abrechnungsbücher | 1927–1959 |
| | <i>Übernommen:</i> 1979. | | |
| | <i>Struktur:</i> Geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Bücher. | | |
| | <i>Bewertung</i> (1996): Nr. 3–5, 11, 14: Vollarchivierung, Nr. 1–3, 6–9, 12, 13: Auswahl nach Behandlungsjahrgang (1920, 1925, 1930 etc.), Nr. 10: Auswahl nach Behandlungsjahrgang (1923) (3,80 von ca. 10,30 lfm). | | |
| | <i>Keine Findmittel.</i> | | |
| | <i>Inhalt: Kassen- und Abrechnungsbücher:</i> 1. Kassentagebücher der Haut- und Ohrenklinik (1920–1938) in Auswahl. – 2. Haushaltsüberwachungslisten (1937–1956) in Auswahl. – 3. Stationäre Aufnahmebücher/Sollverzeichnisse (1913–1936). – 4. Personenblätter (Sollverzeichnis) (1938–1958). – 5. Ambulanz-Sollverzeichnis (1934–1958). – 6. Anfall (Soll-)Verzeichnis für Blutuntersuchungen (1919–1958) in Auswahl. – 7. Hinterlegungsgelder (1932–1956) in Auswahl. – 8. Rechnungstagebücher (1963–1973) in Auswahl. – 9. Einnahme-Tagebücher (1961–1963) in Auswahl. – 10. Sollverzeichnis Kassenärztliche Vereinigung (1952–1954) in Auswahl. – 11. Abrechnungsbuch Privat-Patienten (1934–1935). – 12. Postausgangsbuch (1948–1952) in Auswahl. – 13. Röntgen-Kassentagebücher (Anfall/Soll-Verzeichnisse (1927–1958) in Auswahl. | | |
| | <i>Sonstige Unterlagen:</i> 14. Eichwerte der Bestrahlungsmeßgeräte (1959). | | |
| | <i>Umfang:</i> 127 Nrn, 3,80 lfm. | | |

-
- 314 UAT 525: Hautklinik, Behandlungsunterlagen 1919–1971
Übernommen: 1988.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Bände.
Bewertung (1996): Vollarchivierung.
Findmittel: BR zu UAT 269, UAT 329, UAT 525 und UAT 526.
Inhalt:
Studentensprechstunde (1919–1937). – Aufnahme- und Behandlungstagebücher (1932–1971).
Umfang: 24 Nrn, 0,50 lfm.
- 315 UAT 244: Hautklinik, Krankenakten (stationär), Serie Männer (I); Serie Frauen (I) 1911–1965
Übernommen: 1978–1982.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Loses Schriftgut.
Bewertung (1996/98): 1911–1919: Vollarchivierung, 1920–1968: Auswahlarchivierung nach Behandlungsjahrgang in Fünfjahresschritten (1920, 1925, ..., 1965) (25,80 von ca. 100 lfm).
Findmittel: BR zu UAT 269, UAT 329, UAT 525 und UAT 526.
Inhalt:
Männer Behandlungsjahrgänge (Erstbehandlung) 1911–1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945, 1945–1947, 1950, 1955, 1960, 1965.
Frauen Behandlungsjahrgänge (Erstbehandlung) 1911–1920, 1925, 1930, 1935, 1940, 1945–1947, 1950, 1955, 1960, 1965.
Umfang: 25,80 lfm.
- 316 UAT 526: Hautklinik, Krankenakten (stationär), Sonderabteilung Männer 1944–1953
Übernommen: 1988.
Struktur: Geordnet nach Namen.
Bewertung (1996): Vollarchivierung.
Keine Findmittel.
Inhalt: Krankengeschichten von männlichen Patienten fremder Nationalität, in Einzelfällen auch solche von Kranken des Reservelazarets II Hautklinik Sonderabteilung und des Lazarets XI, ferner einige wenige Krankengeschichten von Frauen und Kindern (Privatpatienten).
Umfang: 14 Nrn, 0,60 lfm.
- 317 UAT 524: Hautklinik, Krankenakten (ambulant), Allg. Serie (I) 1904–1932
Übernommen: 1988.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern, Serientrennung nach Geschlechtern 1921–1932. – Kompositionsform: Gebunden.

- Bewertung* (1996): 1904–1918: Vollarchivierung, 1919–1932: Auswahl nach Behandlungsjahrgang in Fünfjahresschritten (1920, 1925, 1930) (2,00 von ca. 3,00 lfm).
Keine Findmittel.
Umfang: 2,00 lfm.
- 318 UAT 329: Hautklinik, Krankenakten (ambulant), Allg. Serie (II) 1937–1975
Übernommen: 1981–1987.
Struktur: Geordnet nach Namen, getrennt nach Geschlechtern.
Bewertung (1996): Krankenakten: Auswahl nach Namen (D, O, T). Sonderablagen: Vollarchivierung, z. T. Auswahl nach Namen.
Keine Findmittel.
Inhalt: Patientenkartei 1937–1942.
 Männer: Krankenakten in Auswahl (ca. 4 lfm, 1937–1975) – Sonderablage (ca. 3,60 lfm, 1948–1975). – Sonderablage in Auswahl (1965, 1968).
 Frauen: Krankenakten in Auswahl (ca. 3,60 lfm, 1937–1975). – Sonderablage (ca. 1,80 lfm, 1942–1967), Sonderablage in Auswahl (ca. 0,20 lfm, 1968–1975).
Umfang: 13,50 lfm.
- 319 UAT 328: Hautklinik, Fotodokumentation (I) 1937–1960
Übernommen: 1981.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern.
Bewertung (1996): Exemplarische Auswahl (1 lfm von ca. 7,00 lfm).
Keine Findmittel.
Umfang: 1,00 lfm.
- 320 UAT 523: Hautklinik, Fotodokumentation (II) 1937–1964
Übernommen: 1988.
Struktur: Nr. 1–4 geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Nr. 4: Bände, Nr. 1–3: Loses Schriftgut.
Bewertung (1996): Nr. 1, 3–4: Vollarchivierung, Nr. 2: Exemplarische Auswahl (Pro Behandlungsjahr eine Einheit) (1,7 von ca. 3,2 lfm).
Keine Findmittel.
Inhalt: 1. Fotodokumentaion (7 Nrn, 1937–1941). – 2. Aufnahme-protokoll (10 Nrn, 1954–1964). – 3. Negativ-Filme (3 Nrn, 1955–1959). – 4. Bestrahlungen (2 Bd.).
Umfang: 1,70 lfm.

321 UAT 522: Hautklinik, Gutachten 1933–1979

Übernommen: 1990.

Struktur: Nr. 5 geordnet nach Fallnummern; Nr. 1–4, 6 geordnet nach Namen.

Bewertung (1996): Nr. 1–2, 3 (bis 1947), 4–5: Vollarchivierung, Nr. 3 (ab 1948): Auswahl nach Namen (D, O., T), Nr. 6: Exemplarische Auswahl (1 Einheit pro Jahr) (1,20 von ca. 7,70 lfm).

Findmittel:

– BR zu UAT 522.

– BR zu UAT 269, UAT 329, UAT 525 und UAT 526.

Inhalt: – 1. Gutachten für Militärgerichte (2 Nrn, 1943–1945). – 2. Gutachten Prof. Engelhard (Hautklinik der Medizinischen Akademie Düsseldorf) (1 Nr., 1933–1935). – 3. Patientengutachten (9 Nrn, 1933–1979). – 4. Firmengutachten (Prof. Gottron) (2 Nrn, 1954–1961). – 5. Gutachtentagebuch. – 6. Gutachtenrechnungen.

Umfang: 93 Nrn, 1,20 lfm.

Em Kinderklinik

Kinderklinik (seit 1919)

Gegründet 1919 mit der Errichtung eines Lehrstuhls für Kinderheilkunde. Seit 2002 Universitätsklinik für Kinderheilkunde und Jugendmedizin, 2005 Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin, 2007 Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin (Department).

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung (1919–1975):

UAT 274 Kinderklinik, Verwaltungsakten 1919–1975

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1919–1985):

UAT 274 Kinderklinik, Aufnahme- und Behandlungsbücher 1924–1966

UAT 478 Kinderklinik, Leistungsbücher (Behandlungsbücher) 1956–1985

C. Krankenakten (1919–1974):

UAT 222 Kinderklinik, Krankenakten (stationär/ambulant) 1920–1960

UAT 273 * Kinderklinik, Ambulanzakten 1958–1965

UAT 300 * Kinderklinik, Ambulanzakten (Privatpatienten) 1949–1974

D. Komplementärdokumentation (1951–1988):

UAT 462a * Kinderklinik, Röntgenaufnahmen Serie 1 1951–1967

UAT 326 * Kinderklinik, Röntgenaufnahmen Serie 2, I 1951–1981

UAT 463 * Kinderklinik, Röntgenaufnahmen Serie 3 1965–1988

UAT 511 * Kinderklinik, Angiokardiogramme 1968–1984

UAT 323 * Kinderklinik, EEG Serie A; EEG All. Serie 1972–1982

- UAT 597 * Kinderklinik, Untersuchungsprotokolle des Bakteriologischen Labors 1976–1979
E. Sonstiges (1950–1950):
 UAT 301 Kinderklinik, Lehrmaterial um 1900 – um 1950
Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):
 UAT 146 Universitätskassenamt, Rechnungen (7 Nrn, 1919–1926).
- 322 UAT 274: Kinderklinik, Verwaltungs- und Krankenakten 1919–1975
Übernommen: 1979/80, 1990.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern.
Bewertung (1996): Teile 1–8: Vollarchivierung.
Findmittel: BR zu UAT 274.
Inhalt:
Klinikverwaltung: Speisezettel, Lebensmitteleinkauf (22 Nrn, 1933–1955). – Blutspendeaktionen (1 Nr., 1938–1948). – Personal (11 Nrn, 1919–1974). – Haushalts- und Rechnungswesen (6 Nrn, 1920–1953). – Inventar (2 Nrn, 1925–1956). – Bauangelegenheiten (3 Nrn, 1949–1970).
Klinikleitung (Handakten des Direktors): Habilitationen und Dissertationen (1 Nr., 1942–1968). – Universitätsgremien, Lehrstuhlbesetzungen (3 Nrn, 1961–1971). – Lehrstuhlbesetzungen (2 Nrn, 1968–1971). – Wissenschaftliche Vereinigungen, Korrespondenz mit Verlagen (3 Nrn, 1968–1975). – Todesfälle durch Infektionskrankheiten (1 Nr., 1938–1961). – Gutachten für Gerichte (1 Nr., 1950–1970).
Behandlungsunterlagen: 1. EKG (0,1 lfm, 1936–1938) – 2. Aufnahmebücher/Krankenblätterbücher (stationäre Behandlung) (1,7 lfm, 1919–1962) und Aufnahmebücher des Säuglingsheims (1951–1960). – 3. Behandlungsbücher der Stadtpoliklinik (0,1 lfm, 1919–1928), Diathermie-Behandlung (1962–1963). – 4. Gutachtenbücher (0,10 lfm, 1949–1966). – 5. Tuberkulosebuch (0,1 lfm, 1937–1939). – 6. Diabetes-Kontrollbücher (0,1 lfm, 1950–1971). – 7. Medikamentenbücher (0,1 lfm, 1948–1956). – 8. Aufnahmebücher/Anfallverzeichnisse (stationäre Behandlung) (0,8 lfm, 1919–1936, 1951–1960).
Umfang: 161 Nrn, 4,60 lfm.
- 323 UAT 478: Kinderklinik, Leistungsbücher (Behandlungsbücher) 1956–1984
Übernommen: 1986.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. – Kompositionsform: Bücher.
Bewertung (1996): Vollarchivierung.
Findmittel: Keine.
Inhalt: 1. Poliklinik Serie 1 (Neuzugänge) (1958–1963) [1958 wurden in der Poliklinik die (numerischen) Behandlungsbücher durch Einzelfall-Krankenblätter ersetzt]. – 2. Poliklinik Serie 2 (Wiederbehandlung) (1958–1963). – 3. Leistungsbücher 1 (Neuzugänge) (1964–1984). – 4. Leistungsbücher 2 (Wiederbehandlung) (1964–1984) [ab 1975 getrennt nach Geschlechtern]. – 5. Höhensonne-Behandlungsbuch (1956). – 6. Diathermie (1964) [vgl. auch UAT 274].
Umfang: 3,30 lfm.

- 324 UAT 222: Kinderklinik, Krankenakten (stationär), Serie Knaben; Serie Mädchen; (ambulante) Serie Knaben; Serie Mädchen 1920–1960
Übernommen: 1977–1979.
Struktur: Geordnet nach Fallnummern. Mehrere Serien. – Kompositionsform: Gebunden.
Bewertung (1996/98): Auswahl aus den Behandlungsjahrgängen 1919–1962 (stationäre Behandlung) bzw. 1922–1957 (ambulante Behandlung) in Fünfjahresschritten (1920, 1925, ..., 1960), zusätzlich der Jahrgang 1922 (ambulante Behandlung), (ca. 14,70 von ca. 77,70 lfm).
Findmittel: BR.
Inhalt:
Stationäre Behandlung (in Auswahl) Knaben (von 33,6 lfm ca. 6,3 lfm, 1920–1960). – Mädchen (von 28,8 lfm ca. 5,7 lfm, 1920–1960)
Ambulante Behandlung (in Auswahl) Knaben (von 5,8 lfm ca. 1,05 lfm, 1922–1955). – Mädchen (von 5,5 lfm ca. 1 lfm, 1922–1955).
Umfang: 14,70 lfm.
- 325 UAT 301: Kinderklinik, Lehrmaterial um 1900 – um 1950
Übernommen: Um 1981.
Findmittel: BR zu UAT 301.
Inhalt: Photographien (5 Nrn, um 1900, 1925–1941). – Lehrfilme (9 Nrn, o.D.).
Umfang: 14 Nrn, 1,70 lfm.

En Orthopädische Klinik

Orthopädische Klinik und Poliklinik (seit 1948/1954)

1948 Orthopädische Abteilung der Chirurgischen Klinik, 1954 Orthopädische Klinik, später Orthopädische Universitätsklinik. 2003 Orthopädische Universitätsklinik mit Poliklinik.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

A. Klinikverwaltung und -leitung (1954–1963):

UAT 382 [I] Orthopädische Klinik, Krankenunterlagen: Abrechnungsbelege 1954–1963

C. Krankenakten (1949–1964):

UAT 382 [II] Orthopädische Klinik, Krankenunterlagen: Krankenakten 1954–1963

UAT 472 * Orthopädische Klinik, Ambulanzakten (I) 1949–1954

UAT 383 * Orthopädische Klinik, Ambulanzakten (II) 1954–1964

D. Komplementärdokumentation (1953–1964):

- UAT 387 * Orthopädische Klinik, Röntgenaufnahmen 1953–1964
- 326 UAT 382: Orthopädische Klinik, Krankenunterlagen 1954–1963
Übernommen: 1984.
Struktur: Geordnet nach Behandlungsjahrgang / Fallnummer.
Bewertung (1996): Auswahl nach Behandlungsjahrgang (1955, 1960) (1,90 von ca. 8,30 lfm).
Findmittel: BR zu UAT 382.
Inhalt: Krankenakten (in Auswahl: 1954–1963). – Abrechnungsbelege.
Umfang: 1,90 lfm.

Eo Radiologische Klinik(en)

Medizinisches Strahleninstitut / Radiologische Klinik(en) (seit 1956/1987)

1956 Medizinisches Strahleninstitut und Röntgenabteilungen der Medizinischen und Chirurgischen Universitätskliniken. 1987 Radiologische Universitätsklinik 2000 Gründung der Universitätsklinik für Radioonkologie, seit 2005: Universitätsklinik für Radioonkologie mit Poliklinik. – Department für Radiologie, Neuroradiologie und Nuklearmedizin (»Radiologische Universitätsklinik«).

B. Aufnahme- und Behandlungsbücher (1946–1988):

UAT 502 [I] Radiologische Klinik, Aufnahme- und Behandlungsbücher 1945–1988

C. Krankenakten (1953–1988):

UAT 353 Radiologische Klinik, Krankenakten (I) 1956–1966

UAT 366 Radiologische Klinik, Krankenakten (stationär/ambulant) (I) 1953–1968

UAT 502 [II] Radiologische Klinik, Krankenakten (stationär/ambulant) 1945–1988

D. Komplementärdokumentation (1956–1975):

UAT 348 * Radiologische Klinik, Röntgenaufnahmen (I) 1956–1975

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/149 Neubau einer Radioisotopen-Abteilung (1 Nr., 1956).

UAT S 26 Baupläne (4 Nrn, 1954, um 1957).

- 327 UAT 502: Radiologische Klinik, Aufnahme- und Behandlungsbücher, Krankenakten (stationär/ambulant) 1945–1988

Übernommen: 1987.

Struktur: Mehrere Serien, geordnet überwiegend nach Fallnummern.

Bewertung (1998): Vollarchivierung, größere Serien in exemplarischer Auswahl (2,00 von ca. 4,30 lfm).

Keine Findmittel.

Inhalt: Bestrahlung bzw. Therapie-Bücher (0,7 lfm, 1946–1953). Röntgenbücher (3 Nrn, 1956–1978). Aufnahmebücher: 1. Indices (1956–1957). – 2. Aufnahmebücher (1963–1968, 1975–1977). – 3. Aufnahmebücher der Isotopenabteilung (1962–1967). Bestrahlungstagebücher: 1. Röntgenbestrahlung 1955–1957 (89, Kersting). – 2. Betatronbestrahlung in Auswahl (3 Nrn, 1956–1978). – 3. Gammastrahlbestrahlung (1961). – 4. Kobaltbestrahlung in Auswahl (2 Nrn, 1961–1980). – 5. Caesium und Konventionell-Bestrahlung (1 Nrn, 1966–1973). – 6. Tiefentherapie (1968–1973). – 7. Konventionell-Bestrahlung (1974–1977). – 8. Linac-A Bestrahlung in Auswahl (3 Nrn, 1974–1988). – 9. Linac-B Bestrahlung in Auswahl (2 Nrn, 1974–1988). – 10. Linac-C Bestrahlung in Auswahl (2 Nrn, 1980–1986). – 11. Kontrollmessungen (2 Bd. 1950–1972). Anfallverzeichnis für Bestrahlungstherapie (0,3 lfm (1945–1950, 1956–1970)

Umfang: 2,00 lfm.

- 328 UAT 353: Radiologische Klinik, Krankenakten (stationär), Krankenblätter (I) 1956–1966

Übernommen: 1982.

Struktur: Geordnet nach Behandlungsjahrgang / Fallnummer.

Bewertung (1996/98): Auswahl nach Behandlungsjahr (1956, 1960, 1965) (2,10 von ca. 8,70 lfm).

Findmittel: Krankenblätter in Auswahl (1956–1965).

Umfang: 2,10 lfm.

- 329 UAT 366: Radiologische Klinik, Krankenakten (stationär/ambulant), Therapie-Akten (I)
1953–1968

Übernommen: 1983.

Struktur: Geordnet nach Namen.

Bewertung (1996): Auswahl nach Namen (H, O, T) (1,30 von ca. 7,70 lfm).

Keine Findmittel.

Umfang: 1,30 lfm.

Ep Neurologische Klinik**Neurologische Klinik und Poliklinik (seit 1964)**

1961 Lehrstuhl für Neurologie, 1964 Neurologische Klinik, 2002 Neurologische Universitätsklinik mit den Abteilungen »Allgemeine Neurologie« (seit 2012: Abteilung Neurologie mit Schwerpunkt neurovaskuläre Erkrankungen) und »Kognitive Neurologie« und (seit 2003) »Klinische Neurodegeneration« sowie »Zellbiologische Grundlagen Neurologischer Erkrankungen«, 2004 Neurologisches Zentrum.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Eq Anaesthesiologische Klinik**Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Transfusionsmedizin (seit 1969)**

Gegründet 1969 als Zentralinstitut für Anaesthesiologie, Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Transfusionsmedizin mit den Abteilung Anaesthesiologie bzw. Anesthesiologie und Intensivmedizin sowie Transfusionsmedizin mit Blutbank, 2005 Übernahme der Funktion der Blutbank durch das neugegründete »Zentrum für Klinische Transfusionsmedizin GmbH«, Ausgliederung Abteilung »Transfusionsmedizin mit Blutbank« (seither: Institut für Klinische und Experimentelle Transfusionsmedizin), Umbenennung in »Universitätsklinik für Anaesthesiologie und Intensivmedizin«

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 657 Chirurgische Klinik, Verwaltungsakten: Errichtung einer Anästhesieabteilung (1 Nr., 1955, 1960–1966).

- F Studierende
- Fa Studentenschaft
- Fa 1 Studentische Dachverbände

Kreisamt des Hochschulkreises VI (Südwestdeutschland) der Deutschen Studentenschaft (1919–)

Die Studentenschaften der badischen, hessischen und württembergischen Universitäten bildeten seit 1919 die Arbeitsgemeinschaft »Kreis VI (Südwestdeutschland) der Deutschen Studentenschaft.« Die Geschäfte des Kreisamtes führte der in der Regel jährlich wechselnde Kreisleiter.

Aktenführung, Überlieferung: Akten aus früherer Zeit dürften an den Hochschulorten der jeweiligen Kreisleiter verblieben sein.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 171 Kreisamt des Hochschulkreises VI (Südwestdeutschland) der Deutschen Studentenschaft
1929–1933

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 169 Allgemeiner Studentenausschuss: Protokolle (1 Nr., 1919–1931).

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Allgemeines: Korrespondenz des Kreisamts mit dem Tübinger AStA (1 Nr., 1921–1929).

- 330 UAT 171: Kreisamt des Hochschulkreises VI (Südwestdeutschland) der Deutschen Studentenschaft
1929–1933

Übernommen: 1972 mit Bestand UAT 169.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten des Kreisamtes gelangten nach der Wahl des Tübinger AStA-Vorsitzenden zum Kreisleiter im Februar 1933 nach Tübingen.

Findmittel: BR zu UAT 171.

Inhalt: Kreistagsprotokolle (1 Nr., 1929–1931). – Eigene Rundschreiben (1 Nr., 1930–1933). – »Kreisämter« (5 Nrn, 1929–1929). – Rechnungsbelege (1 Nr., 1930–1933). Rundschreiben des DSt-Vorstands (2 Nrn, 1931–1933). – Korrespondenz mit dem DSt-Vorstand (1 Nr., 1930–1933). – DSt-»Ämter« (4 Nrn, 1929–1933). Vermischtes (3 Nrn, 1930–1933). Pressedienst »Akademische Korrespondenz« (3 Nrn, 1930–1933).

Umfang: 21 Nrn, 0,55 lfm.

Fa 2 Verfasste Studentenschaft

Ausschuss der Studierenden (1821–1825), Burschenverein und Burschenbehörde (1820–1825)

1820 erneuert sich die verbotene Tübinger Burschenschaft als »Burschenverein« und verständigt sich mit den Corps auf einen »Allgemeinen Burschenbrauch« und die Bildung einer »Burschenbehörde«, eines von allen den Burschenbrauch anerkennenden Studierenden gewählten Ausschusses zur Aufrechterhaltung des »Comments«. Die bald wieder aufbrechenden Auseinandersetzungen mit den Corps, die sich diesem Ehrengericht nicht unterstellen wollten, führten auf Anregung des Vizekanzlers Johann Ferdinand Autenrieth 1821 zur Bildung eines »Ausschusses der Studierenden«, um diesen Gelegenheit zu geben, ihre Wünsche und Anregungen an die Universitätsorgane heranzutragen. Außerdem erhielt er ein beschränktes Mitwirkungsrecht in Disziplinarangelegenheiten. Daneben wird jedoch 1824 nach erneuter Einigung der Burschenschaft mit den Corps der Burschenbrauch revidiert und erneut eine »Burschenbehörde« eingesetzt. 1825 bei der Einsetzung des Außerordentlichen Regierungskommissars wurde der Ausschuss der Studierenden aufgehoben, Burschenverein und Burschenbehörde verboten.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 195 Ausschuss der Studierenden (1821–1825), Burschenverein und Burschenbehörde (1820–1825) 1816–1825

Sonstige Übertieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 165 Außerordentlicher Regierungskommissar Karl Hofacker (Weitere bei stud. med. Hermann Stockmaier beschlagnahmte Schriftstücke).

331 UAT 195: Ausschuss der Studierenden (1821–1825), Burschenverein und Burschenbehörde (1820–1825) 1816–1825

Übernommen: 1954, 1979.

Bestandsstruktur, -geschichte: 1828 bei stud. med. Hermann Stockmaier beschlagnahmt und zu den Untersuchungsakten des Außerordentlichen Regierungskommissars Karl Hofacker genommen. Aus diesem Verband zu einem unbekanntem Zeitpunkt gelöst.

Findmittel: BR zu UAT 195.

Inhalt: »Brauch für [den] Bursch[enverein] zu Tü[bingen]« (1 Nr., 1820–1825). – Anzeigen an die Burschenbehörde (1 Nr., 1824–1825). – Protokolle der Burschenbehörde und des Burschenausschusses (1 Nr., 1822–1825).

Umfang: 3 Nrn, 0,12 lfm.

Allgemeiner Studentenausschuss (1918–1977)

Gebildet 1918. 1933: Im Anschluss an das Reichsgesetz über die Bildung von Studentenschaften vom 22.4.1933 wurde das Tübinger Studentenrecht durch Verordnung des Kultministerium vom 1.5.1933 neu geordnet. Danach war die Studentenschaft der Universität alleinige Gesamtvertretung aller Studierenden und verfassungsmäßiges Glied der Universität, der alle deutschen Immatrikulierten ange-

hörten. Die Studentenschaften gliederten sich einheitlich in Hauptämter und Fachschaften der Studierenden der einzelnen Studienrichtungen. Die Leitung der Studentenschaft und die Führung des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes (NSDStB) waren in Tübingen in einer Hand. – 1936 wurden Studentenschaft und NSDStB-Hochschulgruppe unter Leitung des »Studentenführers« mit einer gemeinsamen Geschäftsstelle zusammengefasst.

Im SS 1945 bildete sich ein geschäftsführender Vorstand der Tübinger Studentenschaft, im WS 1945/46 Umbildung in einen AStA, der im Wohnungs-, Zulassungs und Immatrikulationsausschuss sowie im Ausschuss für die politische Überprüfung der Studenten vertreten war. Dem Vermögensbeirat des AStA gehörte ein vom Senat jeweils auf drei Jahre bestellter Vertreter der Universitätsverwaltung an.

Das Universitätsgesetz von 1977 hob die Studentenschaft mit Wirkung vom 1.1.1978 als Gliedkörperschaft der Universität auf und beließ lediglich einen besonderen Ausschuss des großen Senats, der die Bezeichnung Allgemeiner Studentenausschuss (AStA) führte. 2012/13 Wiedereinführung einer »Verfassten Studierendenschaft« als rechtsfähiger Körperschaft des öffentlichen Rechts und Gliedkörperschaft der Universität.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 169 Allgemeiner Studentenausschuss 1919–1972

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/61 Kleinere Erwerbungen, Robert Uhland (1916–1987), Nachlass-Splitter: Fachgruppenleiter Kulturwissenschaft der Studentenführung Tübingen, Reichsberufswettkampf (1 Nr., 1938–1939). – Unterlagen von Karl Heinz Schröder und Robert Uhland als Leitern der Fachgruppe Kulturwissenschaft der NS-Studentenführung Tübingen: Reichsberufswettkampf u.a. (1 Nr. 1938–1939).

UAT 197 Christel Lörcher, Teilnachlass: Handakten als AStA-Vorsitzende (4 Nrn, 1963–1964).

UAT S 3 Flugblattsammlung, Teil 1: Studentische Periodika: Allgemeiner Studentenausschuss (AStA) (23 Nrn, 1951–1979). – AStA-Referate, Arbeitsbereiche und Basisgruppen (1968–1986). – Studentenparlament (2 Nrn, 1971–1975).

UAT S 4 AStA und AStA-Referate (46 Nrn, 1967–1997). – Studentenparlament, Fachschaftsratevollversammlung (8 Nrn, 1968–1998). Fachgruppe Kulturwissenschaft der Studentenführung Tübingen (Fachgruppenleiter Karl Heinz Schröder, Robert Uhland) (UAT 183/62: 1 Nr., 1938–1939, 1984).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

UBT R Reichsberufswettkampf der Deutschen Studenten, »Wettkampfarbeiten« des (1936/37, 1937/38).

332 UAT 169: Allgemeiner Studentenausschuss 1919–1972

Übernommen: 1972–1973, Nachträge 1978–2006.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Registratur der NS-Studentenführung wurde im Sommer 1945 von Karl-Heinz Schröder sichergestellt. Zu diesem Zeitpunkt fehlten bereits die Unterlagen über die Funktionäre der Studentenführung. Die Studentenkartei wurde auf Beschluss des amtierenden geschäftsführenden Vorstands vernichtet, die restlichen Unterlagen 1946/47 dem neuen AStA übergeben.

Findmittel: BR zu UAT 169.

Inhalt:

1. 1919–1945: Verfassung, Wahl-, Geschäfts-, Kassen-, Ehrenordnung (4 Nrn, 1919–1927). – Protokolle (3 Nrn, 1920–1930). – Wahlen (1 Nr., 1921–1939). – Ehrengerichtssachen (1 Nr., 1920–1929). – Deutsche Studentenschaft (1 Nr., 1919–1931). – Politische Beurteilung von Dozenten und Assistenten (1 Nr., 1934–1940). – Unterlagen des Studentenführers der Universität Tübingen (2 Nrn, 1933–1943).

2. Protokolle (10 Nrn, 1945–1968).
3. Laufende Angelegenheiten 1945–1968: Zonenrat der studentischen Vertretungen, Satzung des AStA und des Verbandes deutscher Studentenschaften (VDS), Hochschulgesetz, Arbeitsvermittlung, Geldsammlungen, Studentische Vereinigungen und Verbindungen, Wohnungsfrage, Studentenzeitung »Notizen«, Studentenaustausch, Zulassung zum Studium, Disziplinarangelegenheiten, AStA-Veranstaltungen, AStA-Beitrag, Studentenwerk (25 Nrn, 1945–1968).
4. »Politisches Forum« (2 Nrn, 1954–1966). – 5. Verband Deutscher Studentenschaften (12 Nrn, 1949–1968). – 6. Satzung, Hochschulgesetz (3 Nrn, 1950–1968). – 7. Presseauschnitte (6 Nrn, 1961–1968).
8. Auslandsstelle (21 Nrn, 1946–1968). – 9. Finanzreferat (1 Nr., 1947–1968). – 10./11. Referat für gesamtdeutsche Studentenfragen und politische Bildungsarbeit (10 Nrn, 1947–1971). – 12. Referat für Jugendarbeit (1 Nr., 1961–1964). – 13. Kulturreferat (4 Nrn, 1948–1970). – 14. Pressereferat (3 Nrn, 1948–1966). – 15. Sozialreferat (8 Nrn, 1948–1968). – 16. Bau- und Wohnungsreferat (6 Nrn, 1960–1970). – 17. Association Internationale des Etudiants en Sciences Economiques et Commerciales (AIESEC) (2 Nrn, 1960–1966). – 18. World University Service (WUS) (1 Nr., 1947–1952). – 19. Studentenparlament (3 Nrn, 1968–1970). – 20. AStA-Flugblätter (3 Nrn, 1961–1971). – 21. Fachschaften (20 Nrn, 1953–1972). – 22. Verschiedenes, Politische Gruppen (2 Nrn, 1972).
23. Akten des Sprechers der Fachschaft Medizin (Gerd Stipp) (3 Nrn, 1970–1972).
24. Zeitungen der Studentenschaft (3 Nrn, 1951–1969).
- Umfang:* 158 Nrn, 9,70 lfm.

Verfasste Studierendenschaft (seit 2013)

Gebildet 2013. Seit Aufhebung der Verfassten Studentenschaft 1978 bestand lediglich ein besonderer Ausschuss des großen Senats mit der Bezeichnung Allgemeiner Studentenausschuss (AStA). 2012/13 Wiedereinführung einer »Verfassten Studierendenschaft« als rechtsfähiger Körperschaft des öffentlichen Rechts und Gliedkörperschaft der Universität. Sie gliedert sich in Fachschaften (2013: 8), diese in »Fachschaftsbezirke« (2013: 43). Zu den Organen zählen: Studierendenrat als Legislativorgan, Exekutivorgan, Fakultätsvertretungen. Gremien sind: Studentische Vollversammlung, Fakultäts- und Fachschaftsbezirksvollversammlungen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Fachschaften

Die Tübinger Studentenschaft gliederte sich seit der Bildung der verfassten Studentenschaften an den württembergischen Hochschulen 1919/1921 nach Fakultäten bzw. Fächern oder Fächergruppen in Fachschaften zur Pflege gemeinsamer Interessen. 1931 bestanden 10 Fachschaften, darunter die »Chemikerschaft Tübinger«, die »Tübinger Klinikerschaft« und die »Tübinger Pharmazeutenschaft«. Seit 1933 gliederte sich die Studentenschaft nach Fakultäten in sechs »Fachgruppen«, die Fachgruppen »Kulturwissenschaft«, »Medizin« und »Naturwissenschaft« ihrerseits in ca. 15 Fachschaften, deren Zahl und Benennung wechselte und die im »Amt Wissenschaft und Facherziehung« der Studentenführung zusammengefasst waren. Seit der Rekonstituierung der studentischen Selbstverwaltung 1945/46 gliederte sich die Studentenschaft bis zur Aufhebung der verfassten Studentenschaft 1977 wieder fakultätsweise oder nach Fächern und Fächergruppen in Fachschaften. Die von den Fach-

schaften gewählten Fachschaftsvertreter bildeten in ihrer Gesamtheit den Allgemeinen Studentenausschuss (AStA).

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen der Fachschaften sind dem Archiv nur in wenigen Fällen von ehemaligen Fachschaftssprechern überlassen worden.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Fachschaften (1 Nr., 1911–1923).	
UAT 117C	Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (II): Fachschaftsarbeit (1 Nr., 1934–1939).	
UAT 169	Allgemeiner Studentenausschuss: Fachschaften (20 Nrn, 1953–1972). – Akten des Sprechers der Fachschaft Medizin (Gerd Stipp) (3 Nrn, 1970–1972).	
UAT 183/147	Kleinere Erwerbungen, Edgar Lersch, Handakten als Fachschaftsvertreter Katholische Theologie (1 Nr., 1968–1969).	
UAT 596	Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Fachsschaften, Fachschaftsliste, Fachschaftsrateversammlung u.a. (10 Nrn, 1970–1980).	
UAT S 3	Flugblattsammlung, Teil 1: Studentische Periodika	(1954–) 1967–1998
UAT S 4	Flugblattsammlung, Teil 2: Einzelflugblätter	1960–1998 (2009)

Fa 3 NS-Studentenführung und -Studentenbund

Nationalsozialistischer deutscher Studentenbund, Hochschulgruppe Tübingen 1933–1940

Der Nationalsozialistische deutsche Studentenbund (NSDStB) wurde 1926 gegründet, die Hochschulgruppe Tübingen entstand noch im gleichen Jahr. Seit 1930 bestand auch eine Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Studentinnen, in Tübingen seit 1932. Der NSDStB wurde im Frühjahr 1934 reorganisiert und sollte danach nur noch politische aktive Nationalsozialisten und die Parteimitglieder unter den Studenten umfassen. Die Führung von NSDStB und Studentenschaft lag in Tübingen seit 1933 stets in einer Hand. Auf Reichsebene und im Anschluss daran auch lokal wurden die Reichsführung der Studentenschaft und des NSDStB 1936 organisatorisch zur Reichsstudentenführung zusammengefasst, die 1937 die Stellung eines Hauptamtes der NSDAP erhielt.

s

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 320 Nationalsozialistischer deutscher Studentenbund, Hochschulgruppe Tübingen 1933–1940

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117/1144 Nr. 5 (Mitgliederverzeichnisse, Statuten. 1 Fasz., 1926–1932) Auskünfte von deutschen Universitäten über die Hochschulgruppen des Nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes.

333 UAT 320: Nationalsozialistischer deutscher Studentenbund, Hochschulgruppe Tübingen
1933–1940

Übernommen: 1982/83.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen wurden 1982 beim Entrümpeln des Hauses Sigwartstraße 13 gefunden und stellen neben einzelnen Vorgängen in Bestand UAT 169/9 die einzige Überlieferung aus der Registratur der Hochschulgruppe Tübingen dar.

Findmittel: BR zu UAT 320.

Inhalt: Dienstpläne (1 Nr., 1933–1934). – Studentischer Arbeitsdienst, Arbeitseinsatz (2 Nrn, 1934, 1939–1940). – Personalien (1 Nr., 1934–1937).

Umfang: 4 Nrn, 0,03 lfm.

Nationalsozialistischer deutscher Studentenbund, Hochschulgruppe Tübingen, Kameradschaft und Altherrenschaft »Yorck« (1937–1945)

Gebildet im SS 1937 von Erstsemestern des NSDStB nach Entlassung aus dem Heer auf dem »Lichtensteinerhaus«, übernahm die Tradition der Verbindungen Lichtenstein, Rothenburg, Luginsland, Nicaria und Wingolf, ATV Arminia u.a., 26.1.1938 endgültige Namensverleihung

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/49 Kleinere Erwerbungen, NSDStB Tübingen: Weihnachtsbrief der Kameradschaft »Yorck« (1944) (1944).

Fb Soziale Einrichtungen

Nationaler Studentendienst Tübingen (1915–1918)

Ein Nationaler Studentendienst wurde im Anschluss an einen gemeinsamen Aufruf des Rektors und der studentischen Verbindungen im Februar 1915 gebildet, um die Studierenden für Erntehilfe, Verwundetenfürsorge sowie in der Verwaltung und der Volksbildung einzusetzen.

Aktenführung, Überlieferung: Ein eigenes Sekretariat bestand nicht.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (3 Nrn, 1914–1918).

Tübinger Studentenhilfe / Tübinger Studentenwerk e.V. (1920–1938, seit 1945)

Die »Tübinger Studentenhilfe e.V.« wurde 1920 gegründet und trug seit 1930 den Namen »Tübinger Studentenwerk e.V.« Mit dem Gesetz über das Reichsstudentenwerk vom 6.7.1938 wurden die örtlichen studentischen Selbsthilfeeinrichtungen aufgelöst und ihr Vermögen auf das Reichsstudentenwerk A.d.ö.R. übertragen, das 1934 als Nachfolger des Deutschen Studentenwerks e.V. gegründet worden war. Nach der Auflösung des Reichsstudentenwerks Ende 1945 wurde das Tübinger Studentenwerk im Frühjahr 1946 in Anlehnung an die bis 1938 bestehende Organisationsform als Verein neu gegründet.

Nachdem sich der Geschäftsumfang in den 1960er Jahren immer mehr erweitert und immer höhere Landeszuschüsse erfordert hatte, wurde der Universität 1968 im Hochschulgesetz ein Sozialauftrag zugewiesen, dessen Wahrnehmung dem Studentenwerk übertragen wurde. Mit dem Gesetz über die Studentenwerke in Baden-Württemberg wurden im Jahre 1975 jedoch regional zuständige Studentenwerke als Anstalten des öffentlichen Rechts gebildet, wobei das Studentenwerk Tübingen auch für die Pädagogische Hochschule Reutlingen, die Staatliche Musikhochschule Trossingen, die Fachhochschulen für Technik und Wirtschaft Reutlingen, die Evangelische Fachhochschule für Sozialwesen in Reutlingen sowie die Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen und zuletzt (1995) die Fachhochschule Rottenburg zuständig wurde.

Vom Studentenwerk e.V. übernahm das Studentenwerk (A.d.ö.R.) 1975 die Studienförderung, die Mensen und Cafeterien, das Studentendorf Waldhäuser-Ost, die Psychotherapeutische Beratungsstelle sowie 1978 die Kindertagesstätten. Während der Übergangszeit fungierte der Universitätspräsident zeitweilig als Treuhänder. Beim Studentenwerk e.V. verblieben nur die Vermögensteile, die nicht aus staatlichen Mitteln erworben worden waren. In der Zentralen Verwaltung der Universität ist das Studentensekretariat bzw. die Studentenabteilung für die sozialen Belange der Studentenschaft zuständig.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 289 Tübinger Studentenhilfe / Studentenwerk e.V. 1920–1977

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/31 Kleinere Erwerbungen, Tübinger Studentenhilfe / Tübinger Studentenschaft, Akten-splitter: Werbetätigkeit, Arbeitseinsatz (1 Nr., 1922–1923, 1934).

UAT 183/181 Kleine Erwerbungen, Studentenwerk Tübingen A.d.ö.R.: Materialien zur Geschichte des Studentenwerks (8 Nrn, 1949–2010).

334 UAT 289: Tübinger Studentenhilfe/Studentenwerk e.V. 1920–1977

Übernommen: 1983, 1985.

Bestandsstruktur, -geschichte: Das seit Gründung bis 1944/45 angefallene Registraturgut ist bei Kriegsende fast vollständig verloren gegangen. Bei einem Teil der Unterlagen handelt es sich um Handakten von Prof. Hansjürgen Müller-Beck (geb. 1927) aus seiner Tätigkeit im Vorstand.

Findmittel: BR zu UAT 289.

Inhalt:

1. *Allgemeines:* Allgemeines (2 Nrn, 1947–1968). – Satzung und Organe (8 Nrn, 1944–1977).

2. *Finanz- und Wirtschaftsangelegenheiten:* Allgemeines (2 Nrn, 1945–1948). – Jahresabschluss, Wirtschaftsplan (20 Nrn, 1929–1974). – Kasse (5 Nrn, 1946–1958). – Bauvorhaben (4 Nrn, 1925–1950).

3. *Einrichtungen des Studentenwerks:* Zimmervermittlung (1 Nr., 1960). – Wohnheime (13 Nrn, 1910–1913) 1928–1975). – Studentinnentagesheim (1 Nr., 1953). – Studentenklubhaus (4 Nrn, 1950–1956). – Hotel »Prinz Karl«, Mensa Academica (1920–1954). – Erfrischungsräume und Verkaufsstellen (1 Nr., 1949–1950).

4. *Fürsorge und Förderung:* Allgemeines (2 Nrn, 1944–1950). – Fleißprüfungen (6 Nrn, 1956–1960). – Darlehen und Beihilfen des Studentenwerks (2 Nrn, 1944–1954). – Beihilfen aus Bundesmitteln (6 Nrn, 1952–1956). – Studienförderung nach dem Honnefer Modell (19 Nrn, 1956–1959).

5. *Jugendarbeitsprogramm und Werkarbeit* (43 Nrn, 1950–1966).

6. *Gesundheitsdienst* (5 Nrn, 1953–1975).

7. *Politische Bildung, Kulturarbeit, Austauschprogramme* (3 Nrn, 1951–1954).

8. *Technikum für Textilindustrie Reutlingen* (1 Nm, 1939–1944).

9. *Verschiedenes, Handakten* (1946–1947, 1972–1975).

Umfang: 153 Nm, 1,60 lfm.

Studentenwerk Tübingen / Studentenwerk Tübingen Hohenheim (A.d.ö.R.) (seit 1975)

Mit dem Gesetz über die Studentenwerke in Baden-Württemberg wurden im Jahre 1975 regional zuständige Studentenwerke als Anstalten des öffentlichen Rechts gebildet. 2007 gingen die Zuständigkeiten des Studentenwerks Tübingen und des Studentenwerks Hohenheim auf das neugebildete Studentenwerk Tübingen-Hohenheim (A.d.ö.R.) über. Seit 2014: Studierendenwerk Tübingen-Hohenheim

Zum Zuständigkeitsbereich gehören neben der bisher vom Studentenwerk Hohenheim betreute Hochschule Nürtingen-Geislingen (Wirtschaft und Umwelt) folgende Hochschulen, für die seit 1975 das Studentenwerk Tübingen zuständig war: Pädagogische Hochschule Reutlingen bzw. (2007) Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (Fakultät für Sonderpädagogik mit Sitz in Reutlingen, Staatliche Musikhochschule Trossingen bzw. (2007): Staatliche Hochschule für Musik Trossingen, die Fachhochschulen für Technik und Wirtschaft Reutlingen bzw. (2007) Hochschule Reutlingen (Technik und Wirtschaft), die Evangelische Fachhochschule für Sozialwesen in Reutlingen (besteht 2007 nicht mehr) sowie die Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen bzw. (2007): Hochschule Albstadt-Sigmaringen (Technik und Wirtschaft), ferner (seit 1995) die Fachhochschule Rottenburg – Hochschule für Forstwirtschaft bzw. (2007) Hochschule Rottenburg (Forstwirtschaft). Vom Studentenwerk e.V. übernahm das Studentenwerk (A.d.ö.R.) 1975 die Studienförderung, die Mensen und Cafeterien, das Studentendorf Waldhäuser-Ost, die Psychotherapeutische Beratungsstelle sowie 1978 die Kindertagesstätten. Während der Übergangszeit fungierte der Universitätspräsident zeitweilig als Treuhänder. Beim Studentenwerk e.V. verblieben die Vermögensteile, die nicht aus staatlichen Mitteln erworben worden waren. In der Zentralen Verwaltung der Universität ist das Studentensekretariat bzw. die Studentenabteilung für die sozialen Belange der Studentenschaft zuständig.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Studentenwerk Tübingen (A.d.ö.R.), Amt für Ausbildungsförderung (seit 1976)

Die Aufgaben des »Amtes für Ausbildungsförderung« werden für Tübingen vom Studentenwerk wahrgenommen, das seit 1976 die Anträge auf Studienförderung nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz bearbeitet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

335 UAT 560: Studentenwerk Tübingen (A.d.ö.R.), Amt für Ausbildungsförderung, Förderungsakten 1960–1989

Übernommen: 1989.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst die seit 1983 nach Ablauf der Darlehenstilgung abgeschlossenen Akten. Da sich die Darlehenstilgung im Einzelfall über Jahrzehnte hinzieht, reichen die Unterlagen bis in die fünfziger Jahre zurück.

Keine Findmittel.

Inhalt:

Förderungsakten (Buchstaben O und T): Evangelische Fachhochschule für Sozialwesen. – Fachhochschule für Technik und Wirtschaft, Reutlingen. – Pädagogische Hochschule Reutlingen. – Fachhochschule Sigmaringen. – Musikhochschule Trossingen. – Universität Tübingen.

Umfang: 65 Nrn, 6,50 lfm.

Fc Korporationen

Tübinger Senioren-Convent (seit 1808)

Zusammenschluss der zu Anfang des 19. Jahrhunderts bestehenden Landsmannschaften, nach Bildung der Tübinger Burschenschaft der neben und gegen diese bestehenden »Commentverbindungen«, später der Corps zur Aufrechterhaltung des »Comments« und Vertretung gemeinsamer Interessen. Mitglieder des Tübinger Senioren-Convents (SC) sind die Tübinger Corps Franconia, Rhenania und Borussia sowie (bis 1971) Suevia.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

336 UAT 711: Tübinger Senioren-Convent 1813–1988

Übernommen: 2002 (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 711.

Inhalt: 1. SC-Protokolle (34 Nrn, 1850–1997). – 2. Schriftwechsel (10 Nrn, 1875–1964). – 3. SC-Kassenbücher (8 Nrn, 1867–1965). – 4. Dimittiertenbücher (2 Nrn, 1873–1891). – 5. SC-Paukbuch (1 Nr., 1906–1909). – 6. SC-Comment (15 Nrn, 1840–1960). – 7. Verträge mit Tübinger Korporationen und anderes (10 Nrn, 1894–1933). – 8. Meldungen (14 Nrn, 1897–1988). – 9. Ehrengericht (84 Nrn, 1882–1932): Beim Eigentümer verblieben. – 10. Schriftgut betr. den Köseener Seniorenkonvent (HKSCV) (8 Nrn, 1879–1979). – 11. Verschiedener Schriftwechsel (25 Nrn, 1852–1982). – 12. Inaktivenvereinigung (1 Nr., 1955–1967). – 13. Urkunden (8 Nrn, 1813–1825).

Umfang: 126 Nrn, 3,60 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Eigentümer muss bei Benutzung benachrichtigt werden. Kopien nur mit schriftlicher Zustimmung der Eigentümer. Über Sperrfristverkürzung entscheidet der Eigentümer.

Corps Rhenania (seit 1827)

Corps Rhenania, gegründet 1827, 1934 Bildung einer Wohnkameradschaft, im Okt. 1935 aufgelöst. – 1937–1945 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Theodor Körner, im Mai 1943 im Vorgriff auf die geplante Errichtung einer Kameradschaft Friedrich Schiller Umbenennung des Vereins Alter Rhenenan in Altherrenschaft Friedrich Schiller, 1949 rekonstituiert.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

UAT 718 [unterdrücken] Corps Rhenania 1908

337 UAT 718: Corps Rhenania 1908

Übernommen: 2004 (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 718.

Inhalt: Wettbewerbsentwürfe der Stuttgarter Architekten [Albert] Eitel (1866–1934), [Heinrich] Henes (20. Jh.), [Konrad] Dollinger (1840–1925), [Georg] Stahl (1880–1974) und [Arthur] Bossert (1879–1945) sowie Paul Bonatz (1877–1956) und [Friedrich Eugen] Scholer für die Erweiterung des Corpshauses auf dem Österberg (99 Nrn, 1908).

Umfang: 99 Nrn, 0,80 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur nach schriftlicher Zustimmung des Vorsitzenden des Altenvereins des Corps Rhenania.

Akademische Gesellschaft »Stuttgardia« (seit 1869)

Überwiegend von Stuttgarter Abiturienten begründet mit Stuttgart als wesentlichem Einzugsbereich. 1908 wurde das Haus auf dem Österberg erbaut. Bis 1933 »Gesellschaft Stuttgardia«, 1933 »Corps im Miltenberger Ring«, 1934 Bildung einer Wohnkameradschaft, 5.10.1935 suspendiert (Aktivitas aufgelöst), 1937–1945 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Walter von Plettenberg (seit 1938: Kameradschaft Straßburg), 1949 Wiedergründung.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 254 Akademische Gesellschaft »Stuttgardia« 1885–2011

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117/1144 Nr. 20 (Statuten (gedr.), 15 SSt, 1874–1935) – 117/2002, 11 Nr. 12.

338 UAT 254: Akademische Gesellschaft »Stuttgardia« 1885–2011

Übernommen: 1979, 1990 (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Es handelt sich um Doppelstücke des Verbindungsarchivs.

Findmittel: BR zu UAT 254.

Inhalt: Statuten und Satzungen, Niederschriften der Aktivitas (1897–1950). – Statuten und Satzungen, Niederschriften des Altenvereins (1895–1977). – Jahresberichte und Rundschreiben der Aktivitas (1885–1934, 1953–1986). – Jahresberichte und Rundschreiben des Altenvereins (1893–2010). – Ballzeitungen, Programme (1887–1913, 1964–2011). – Mitteilungsblätter, Mitgliederverzeichnisse (1917, 1929, 1935–1943, 1988, 2009). – Photographien (1885–2000).

Umfang: 12 Nrn, 0,50 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Genehmigung des Eigentümers erforderlich.

Akademische Verbindung »Igel« (seit 1871)

Gegründet 1871, 1902 Bau des Verbindungshauses auf dem Schlossberg, 1934 Bildung einer Wohnkameradschaft, 1936 suspendiert. Seit 1938 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Neithardt von Gneisenau, 1947 rekonstituiert, Gesellschaft Igel, 1947 Wiederaufleben.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 393 Akademische Verbindung »Igel« 1871–2005

UAT 393a * Akademische Verbindung »Igel«, Abgabe Udo Pfeilsticker um 1990 – um 2000

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 : Statuten, Mitgliederverzeichnisse der Verbindung Igel (4 SSt, 1877–1836).

- 339 UAT 393: Akademische Verbindung »Igel« 1871–2011

Übernommen: 1984–2014 (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Korrespondenz aus der Vorkriegszeit wurde von Dr. Robert Uhland bereits nach archivischen Grundsätzen geordnet.

Findmittel: BR zu UAT 393.

Inhalt: 1. Statuten, Satzungen (19 Nrn, 1883–2003). – 2. Protokolle (39 Nrn, 1881–2004). – 3. Berichte (24 Nrn, 1881–2006). – 4. Geschichte (40 Nrn, 1880–2002). – 5. Mitgliederverzeichnisse und Biographien (78 Nrn, 1871–2006). – 6. Bildmaterial (43 Nrn, 1872–1972). – 7. Kneipe (28 Nrn, 1883–1997). – 8. Igelhaus (47 Nrn, 1902–2002). – 9. Gästebücher (23 Nrn, 1903–2005). – 10. Gegenstände (6 Nrn, 1902–2004). – 11. Schriftverkehr (182 Nrn, 1898–2011). – 12. Kassenunterlagen (107 Nrn, 1899–1994). 13. Verbände: Ausschuss vereinigter Tübinger Verbindungen (1 Nr., 1907–1914). – Arbeitsgemeinschaft Tübinger Verbindungen (3 Nrn, 1950–1968). – Schwarzer Ring (6 Nrn, 1926–1932). – Wernigeroder Schwarzer Ring Schwarzer Ring (6 Nrn, 1934–1935). – Gemeinschaft Studentischer Verbände und ADW (1 Nr., 1933–1935). – NSDStB, NS-Studentenkampfhilfe, NS-Altherrenbund (8 Nrn, 1931–1941). – Kameradschaft Neithardt von Gneisena (3 Nrn, 1938–1944). – Wernigeroder Schwarzer Verband (11 Nrn, 1953–1983). – Miltenberg-Wernigeroder-Ring (2 Nrn, 1973–1978). – Andere Verbands-Verbindungen (8 Nrn, 1912–1993). 14. Sonstiges (58 Nrn, 1907–2007).

Umfang: 742 Nrn, 15,40 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Schriftliche Genehmigung des Eigentümers erforderlich.

Verbindung Virtembergia (seit 1873)

Gegründet 1873 als Abspaltung von einer pietistischen Studentengruppe im Stift, später gehörte die Mehrzahl der Mitglieder zur Juristischen und Medizinischen Fakultät. 1911 Bau des Hauses auf dem Schlossberg. 1934 Bildung einer Wohnkameradschaft, 1935 Verbindung im Wernigerode Schwarzen Ring, Mai 1936 suspendiert (Auflösung der Aktivität). Seit 1938 Übernahme der Tradition durch die NSDStB-Kameradschaft Neithardt von Gneisenau, 1947 rekonstituiert.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 192 Verbindung »Virtembergia« 1873–2000

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): (2 Nrn, 1877–1936).

- 340 UAT 192: Verbindung »Virtembergia« 1873–2000

Übernommen: 1973–1994, 2004 (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 192.

Inhalt: Statuten, Satzungen (5 Nrn, 1876–1958, 1989). – Konventsprotokolle (22 Nrn, 1884–1970). – Semesterberichte, Chronik (18 Nrn, 1887–1993). – Mitglieder (8 Nrn, 1873–1993). – Kneipzeitungen (9 Nrn, 1880–1921, 1990). – Gästebücher (10 Nrn, 1896–1991). – Schriftverkehr (42 Nrn, 1904–1972). – Kassenunterlagen (6 Nrn, 1899–1979). – Wernigeroder Schwarzer Verband (Vorort) (19 Nrn, 1929–1930, 1950–1970). – Bildmaterial und Fotoalben (17 Nrn, 1876–1991). – Nachträge (77 Nrn, 1900–1994).

Umfang: 221 Nrn, 10,40 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur mit Zustimmung des Vorsitzenden des Vereins alter Tübinger Virtemberger.

Verbindung »Saxonia« (1874–1981)

1874 gegründet, 1934 Bildung einer Wohnkameradschaft, 1935 Corps im Miltenberger Ring, Februar 1936 aufgelöst, auf dem Haus die im SS 1938 gebildete NSDStB-Kameradschaft Skagerrak, zu deren Altherrenschaft Alte Herren der Saxonia, Eberhardina und von Lunaburgia-Göttingen gehörten, 1950 rekonstituiert, 1981 Auflösung der Aktivitas und Umwandlung des Hauses in ein Studentenwohnheim.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

341 UAT 367: Verbindung »Saxonia« 1874–1983

Übernommen: 1983–2008 (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 367.

Inhalt:

A. Akten der Verbindung:

I. Statuten, Satzungen (4 Nrn, 1874–1981). – II. Konventsprotokolle (33 Nrn, 1874–1975). – III. Semesterberichte, Chroniken, Rundschreiben (22 Nrn, 1875–1983). – IV. Mitgliederverzeichnisse, Kurzbiographien (10 Nrn, 1874–1979). – V. Kneipzeitungen (72 Nrn, 1876–1944). – VI. Gästebücher (4 Nrn, 1893–1983). – VII. Schriftverkehr (118 Nrn, 1874–1980). – VIII. Kassenunterlagen (29 Nrn, 1932–1969). – IX. Bildmaterial (20 Nrn, 1874–1974). – X. Verbände (40 Nrn, 1885–1978). – XI. Verein Sachsenhaus, Bauangelegenheiten (16 Nrn, 1899–1981). – XII. Fechtangelegenheiten (16 Nrn, 1881–1935). – XIII. Kommers- und Notenbücher, Biercomment (28 Nrn, 1880–1975). – XIV. Museale Gegenstände (2 Nrn, 1859–1943). – XV. Studentengemeinschaft Sachsenhaus: Nicht übergeben. – XVI. Vorlesungsskripte (4 Nrn, 1951–1969).

B. Nachlässe von Alten Herren:

Hans Schnelle (1909–1981, 1929–1932 stud. jur. in Tübingen) (20 Nrn, 1859–1981).

Peter Mailänder (20. Jh.) (4 Nrn, 1950–1971).

Oswald Tepelmann (geb. 1895, stud. jur. 1913–1914 und 1919): Saxonia Allgemeines (3 Nrn, 1937–1947). – Familien und Verbindungskorrespondenz (12 Nrn, 1913–1936). – Schriftleitung der Kriegs-Skagerrak-Zeitung (47 Nrn, 1939–1944). – Photographien (2 Nrn, 1914, 1919).

Konrad Niethammer: Vorsitz im Verein Sachsenhaus, Redaktion des »Sachsenspiegels« (21 Nrn, 1980–2002).

Umfang: 591 Nrn, 17,10 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur mit Zustimmung des Vorsitzenden des Altherrenvereins.

Tübinger Rothenburg e.V. (seit 1880)

Nichtfarbentragende Verbindung, 1880 gegründet im Evangelischen Stift in der Stube »Rothenburg« als »Akademische Gesellschaft Rothenburg«, 1972 »Tübinger Rothenburg e.V.«

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 646 Tübinger Rothenburg e.V.: 1880–1994

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): (Statuten, Mitgliederverzeichnis, 1 Nr., 1883–1936).

342 UAT 646: Tübinger Rothenburg e.V. 1880–1994

Übernommen: 1995 (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 646.

Inhalt:

A. Verbindung: 1. Statuten, Satzungen (1 Nr. 1920–1990 sic!). – 2. Konvents- und Ausschußprotokolle (14 Nrn, 1884–1984). – 3. Chronik, Jahresberichte, Semesterprogramme (12 Nrn, 1882–1994). – 4. Mitglieder (6 Nrn, 1880–1990). – 5. Unterlagen aus den Nachlässen einzelner Mitglieder (10 Nrn, 1912–1993). – 6. Allgemeine Korrespondenz (9 Nrn, 1894–1969). – 7. Einladungen, Rundschreiben (2 Nrn, 1922–1974). – 8. Finanzen (3 Nrn, 1964–1990). – 9. Verbindungshaus (1 Nr.). – 10. Kneipzeitungen (33 Nrn, 1882–1914, 1951–1954). – 11. Kommersbücher (5 Nrn, 1910–1980). – 12. Gästebücher (5 Nrn, 1953–1980). – 13. Bildmaterial (9 Nrn, 1901–1964). – 14. Sonstiges (6 Nrn, 1888–1988).

B. Altenverein (2 Nrn, 1952–1979).

Umfang: 117 Nrn, 4,70 lfm m.

Benutzungsbeschränkungen: Schriftliche Genehmigung des Eigentümers erforderlich.

Fd Hochschulgruppen

Fd 1 Landsmannschaftliche Gruppen

Elsass-lothringischer Studentenbund:

Der Elsass-lothringische Studentenbund Tübingen wurde 1919 gegründet, auf seine Initiative kam 1920 auch ein Verband elsässisch-lothringischer Studentenbünde zustande.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 418 Elsass-lothringischer Studentenbund 1919–1921

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): (, 1 Nr., 1920–1921).

343 UAT 418: Elsass-lothringischer Studentenbund 1919–1921

Übernommen: 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: 1985 aus den Akten des »Akademischen Rektoramts« ausgegliedert und zu selbständigem Bestand formiert.

Findmittel: BR zu UAT 418.

Inhalt: Gründung und Satzung, Allgemeine Korrespondenz (1 Nr., 1919–1921). – Korrespondenz mit dem Verband elsässisch-lothringischer Studenten (1 Nr., 1920–1921).

Umfang: 2 Nrn, 0,10 lfm.

Fd 2 Soziale Vereinigungen

Akademischer Wohltätigkeitsverein (1834–1935)

Gegründet 1834, »um dem die Studierenden belästigenden Straßenbettel« entgegenzuwirken, Neukonstituierung 1919, Anfang 1923 Einstellung der Vereinstätigkeit »bis auf bessere Zeiten«. Im WS 1928/29 unter der Bezeichnung »Studentischer Wohlfahrtsdienst e.V.« neugegründet, ruhte die Arbeit seit 1931 erneut. Formell bestand der Verein bis um 1935.

Aktenführung, Überlieferung: Ein Teil der Unterlagen wurde bei Einstellung der Vereinstätigkeit dem Rektoramt übergeben und gelangte mit dessen Akten in das Universitätsarchiv.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 194 Akademischer Wohltätigkeitsverein 1898–1920

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Kassentagebuch (1 Nr., 1893–1923). – Notabilienbuch (1 Nr., 1898–1923). – Statuten und Rechenschaftsberichte (1 Nr., 1834–1913).

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Akten betr. den Wohltätigkeitsverein der Studierenden (1 Nr., 1919–1926).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

UBT Rechenschaftsberichte 1834–1857 und 1898–1913.

344 UAT 194: Akademischer Wohltätigkeitsverein 1898–1920

Übernommen: 1967, 1972.

Bestandsstruktur, -geschichte: Ein Teil der Unterlagen wurde bei Einstellung der Vereinstätigkeit dem Universitätssekretariat übergeben.

Keine Findmittel.

Inhalt: Protokolle, Journal (1919–1920). – Rechnungsunterlagen (1898–1919).

Umfang: ca. 6 Nrn, 0,30 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Aus konservatorischen Gründen nur nach besonderer Vereinbarung benutzbar.

Schwärzlocher Schießclub

Nach dem Gründungs- und Tagungsort benannte, 1881 gegründete Vereinigung der Forststudenten zur Pflege der Geselligkeit und der Ausbildung im jagdlichen Schießen. Nach der Verlegung der Forstwirtschaftlichen Versuchsanstalt 1920 nach Freiburg bestand sie dort bis 1935 weiter.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/29 Kleinere Erwerbungen, Schwärzlocher Schießclub: Constitution und Mitgliederverzeichnis (1 Nr., 1896–1935, 1979).

Fe Bewaffnete Verbände

Akademisches Freicorps (1848) und Freiwillige Studentenwehr (1863–1864)

Beim sogenannten Tübinger Gögenaufstand im Januar 1831 bildeten die Studierenden unter Führung der eigentlich verbotenen studentischen Verbindungen ein Akademisches Sicherheitskorps, das nach wenigen Tagen wieder aufgelöst wurde. Ein Akademisches Freicorps wurde im März 1848 gebildet, es löste sich im Sommer 1849 wieder auf. Eine Freiwillige Studentenwehr wurde im November 1863 nach der Eingliederung Schleswigs in den dänischen Gesamtstaat gebildet und ein Jahr später wieder aufgelöst.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 44 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Akademisches Freicorps: Corpslisten, Fahne u.a.) (2 Nrn, 1848). – Freiwillige Studentenwehr (1 Nr., 1863–1864).

UAT 214 Georg Schmidgall (1867–1953), Nachlass: Quellenexzerpte betr. das Akademische Sicherheitskorps 1831 (UAT 214/160, S. 66–84 und 96–104).

Tübinger Studentenbataillon (1919–1921)

Im Febr. 1919 auf Veranlassung der württembergischen Regierung vor allem aus Angehörigen Tübinger Korporationen gebildet und u.a. bei der Niederschlagung der Münchener Räterepublik eingesetzt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/179 Kleinere Erwerbungen, Heinrich Gaese (1907–1995), Nachlass-Splitter: Materialien zum Tübinger Studentenbataillon 1919 (1979–1981).

G Stiftungen

Ga Studien- und Familienstiftungen

Ga 1 Allgemeines

Studien- und Stipendienstiftungen (15.–20. Jh.)

In Tübingen bestanden im Laufe der Jahrhunderte etwa 150 Studien- und Familienstiftungen (Entstehungszeit: Bis 1534: 10; bis 1648: 40; 17./18. Jh.: 33; 19. Jahrh.: 50; 20. Jahrh.: ca. 25), von denen zwei der bedeutendsten, das Stipendium Martinianum (seit 1514) und die Stiftung Hochmann auch über eigene Wohnheime für die Stipendiaten verfügten. Seit 1604 bestand das Collegium superintendentem stipendiorum zur Verwaltung der der Aufsicht des Senats unterstehenden Stipendienstiftungen, seit 1608 ein Unterausschuss »Sollicitatoren aller Stipendien bei gemeiner Universität«. Um 1660 ging diese Aufgabe an das Collegium decanorum über. Das Vermögen von zwei Stiftungen, der Stiftung Ruoff oder Stipendium Wilense (1494–) und der Stiftung Bögglin (1563–), war von Beginn an dem Universitätsvermögen einverleibt. Darüber hinaus waren die Verwalter zumeist Angehörige der Universität, seit dem 19. Jahrhundert in zahlreichen Fällen auch Angehörige der Universitätsverwaltung. Die Stiftungen verloren durch die Geldentwertungen von 1923 und 1948 nahezu ihr gesamtes Vermögen und wurden 1962 bis auf wenige Ausnahmen aufgelöst. Die Restvermögen wurden in zwei neufundierte Stipendien, die »Tübinger Stipendienstiftung« und die »Tübinger Stiftung Wissenschaftlicher Nachwuchs« eingebracht. Bestehen blieben nur das Stipendium Martinianum, die Gremppsche Stiftung (seit 1583) und die Stiftung von Breitschwert (seit 1907).

Aktenführung, Überlieferung: Stipendienangelegenheiten waren regelmäßig Verhandlungsgegenstand des Senats. Unter dessen Protokollen finden sich vereinzelt auch solche des Collegium superintendentum stipendiorum. Die Unterlagen, die aus der Verwaltung der Stiftungen selbst herrühren, gelangten mit der Übernahme der Verwaltung durch Bedienstete des Rektorats und des Universitätskassenamtes in den Besitz der Universitätsverwaltung mit Betreffakten der Universität zu diesen und anderen Stiftungen sowie Vermächtnissen vermischt. Das Stiftungswesen und einzelne Stiftungen betreffende Akten in der Hauptregistratur blieb davon jedoch unberührt.

Im Universitätsarchiv wurden die Stiftungsakten verschiedener Provenienz zum Mischbestand UAT 128 formiert. Dieser zerfällt in Teilbestände, die in der Reihenfolge der Gründungsdaten gezählt sind. Dabei wurden auch zweckgebundene Spenden und Legate für Stipendienzwecke berücksichtigt, bei denen es sich nicht um Stiftungen im Rechtssinne handelt. Signaturen wurden auch für Stiftungen vorgesehen, die nicht in Tübingen verwaltet wurden und zu denen im Universitätsarchiv lediglich Betreffakten erwartet werden können, ferner auch für Stiftungen, zu denen keine Unterlagen vorliegen. Die Absicht, bei der archivischen Erschließung provenienzgerechte Bestände zu bilden, wurde seit 1968 nur in Ansätzen verwirklicht und später aufgegeben. Weitere Überlieferung im Hauptstaatsarchiv in Stuttgart ist zu berücksichtigen.

In der folgenden Übersicht sind Stiftungen aus der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg in der Regel nicht berücksichtigt. Soweit bekannt, wird bei jeder Stiftung der Name, das Jahr der Gründung und der Aufhebung oder Überführung in eine Sammelstiftung sowie die Laufzeit der vorhandenen Akten genannt. Bei inkorporierten Stiftungen ist die Zuordnung in runden Klammern angegeben. Sind zu

einer Stiftung keine Unterlagen vorhanden, stehen die Angaben in eckigen Klammern. Asterisken bezeichnen die Stiftungen, zu denen nur Unterlagen geringfügigen Umfangs des 19. und 20. Jahrhunderts vorhanden sind. Auf die ausführlichere Beschreibung solcher Überlieferungssplinter wurde verzichtet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

Stiftungsaufsicht und Verwaltung, Kassenführung:

UAT 25–32	* Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II,2): Collegium superintendentum stipendiorum (1 Nr., um 1595–1846)	
UAT 39	Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines (I)	1516–1829
UAT 48	Staatsstipendium und andere Stiftungen, Syndikatur: Haischbuch der Weinmann- (1650–1699), Strylin- (1650–1680), Frontenhausen- (1653–1680), Gnotstatt- (1651–1680) und Bocer-Stiftung (1660–1680) sowie des Lazarethhauses (1650–1681), angelegt um 1675 (1 Nr., 1650–1699).	
UAT 128	Akademisches Rektoramt, Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines (II)	1470–1994
UAT 247	Akademisches Rektoramt, Kassen- und Rechnungsführung der Stiftungen und Stocke bei der Universität	1913–1990

Stiftungen des 14. und 15. Jahrhunderts:

UAT 128/1	Stiftung Becht (1386–1933/1962)	1933
UAT 128/2	Stiftung Breuning (1481–1932/1962)	1723–1926
UAT 128/3	Stiftung Ruoff (1494)	1557–1826

Stiftungen des 16. Jahrhunderts:

UAT 128/4	Brackenheimer Stiftungen (1513–)	1513–1824
UAT 128/5	Stipendium Martinianum (1514)	1409–1951
UAT 128/6	Stiftung Strylin (1516–1962)	1751–1962
UAT 128/7	Stiftung Frontenhausen (1522–1932/1962)	1522–1937
UAT 128/7a	[Stiftung Schertlin (1526–)]	
UAT 128/8	Evangelisches Stift siehe Abschnitt Ha.	
UAT 128/9	[Stiftung Farner (Stipendium Martinianum) (1541–)]	
UAT 128/10	Ulricianische Stiftung (1541–1898)	1541–1898
UAT 128/10a	Stiftung Schwalbach (Stipendium Martinianum) (1549–)	
UAT 128/11	Stiftung Propst Braun gen. Miller (1541–)	1552–1830
UAT 128/11a	[Stiftung Käuffelin (1555–)]	
UAT 128/12	Stiftung Bögglin (1563)	1563–1921
UAT 128/13	Stiftung Lempp (Stipendium Martinianum) (1567–)	1844
UAT 128/14	Stiftung Gockel (Stipendium Martinianum) (1569–)	1844
UAT 128/15	Stiftung Mendlin (Stipendium Martinianum) (1576–)	1841–1903
UAT 128/17	Stiftung Vogler (Stipendium Martinianum) (1585–)	1585
UAT 128/18	Stipendium Ficklerianum (1585–)	1587–1929
UAT 128/16	Stiftung Grempp (1583–)	1584–1957
UAT 128/19	[Stiftung Pflüger (Stipendium Martinianum) (1586–)]	
UAT 128/20	Stiftung Gnotstatt (1588–1962)	1522–1962
UAT 128/21	Stiftung Klock (1593–1962)	1594–1944

UAT 128/22	Jetzt: UAT 115	
UAT 115	Stiftung Weinmann (1596–1962)	1675–1926
<i>Stiftungen des 17. Jahrhunderts:</i>		
UAT 128/23	Jetzt: UAT 101	
UAT 101	Stiftung Hochmann (1603–1963)	1603–1946
UAT 128/24	[Stiftung Laubmaier (Stipendium Martinianum) (1616–)]	
UAT 128/25	[Stiftung Wetzel (1604–1629)]	
UAT 128/26	Stiftung Crusius (1605–1962)	1605–1955
UAT 128/27	Stiftung Sigwart (1610–1962)	1660–1962
UAT 128/30	[Stiftung Drach (Stipendium Martinianum) (1611–)]	
UAT 128/28	[Stiftung Hallberger (Stipendium Martinianum) (1611–)]	
UAT 128/29	Stiftung Fleck (1611–1996)	1607–1944
UAT 128/31	Stiftung Fabri (1612–1962)	1612–1962
UAT 128/32	Stiftung Platz-Hermann (1614–1962)	1823–1926
UAT 128/33	Stiftung Guth v. Sulz (1614–1932/1963)	1470–1926
UAT 128/34	[Stiftung Dempfell (Stipendium Martinianum) (1616–)]	
UAT 128/34a	[Stiftung Plebst (Stipendium Martinianum) (1616–)]	
UAT 128/35	Stiftung Veit Müller (1618–1962)	1512–1922
UAT 128/36	Stiftung Bocer (1620–1962)	1628–1962
UAT 128/36a	[Stiftung Sitzlin (Stipendium Martinianum) (1620–)]	
UAT 128/37	Stiftung Reinhardt (1621–1962)	1621–1921
UAT 128/38	Stiftung Kellenbenz (1624–1962)	1625–1923
UAT 128/39	Stiftung Ziegler (Stipendium Martinianum) (1634–)	1846–1862
UAT 128/40	Stiftung Bayer (Stipendium Martinianum) (1635–)	1844–1898
UAT 128/41	Stiftung Broll (1639–1962)	1620–1963
UAT 128/42	Stiftung Gomer-Hirschmann (1646)	1802–1880
UAT 128/43	Stiftung Burkhardt-Bardili (1647)	1542–1887
UAT 128/44	[Stiftung Eypert-Sturm (1664–)]	
UAT 128/45	Stiftung Herbst (1871–1962)	1687–1962
UAT 128/46	Seminarstiftungen (17.–20. Jh.)	1676–1929
UAT 128/47	[Stiftung Zeller (Stipendium Martinianum) (1676–)]	
UAT 128/48	Stiftung Lans (1677–1932)	1773–1929
UAT 128/49	Stiftung Myler (1677–1929)	1833–1884
UAT 128/50	Stiftung Hegel (Stipendium Martinianum) (1680–)	1846 – um 1900 – UAT
	128/51[Stiftung Wölflin (Seminarstiftung) (1680–1929)]	
<i>Stiftungen des 18. Jahrhunderts:</i>		
UAT 128/52	Stiftung Lauterbach (1705–1932/1960)	1904–1919
UAT 128/53	Stiftung Zeller-Stählin (1711–1962)	1729–1926
UAT 128/54	[Stiftung Gottfried Hoffmann (Seminarstiftung) (1711–1929)]	
UAT 55	Siehe nach UAT 128/89.	
UAT UAT 101	Stiftung Hochstetter (Stiftung Hochmann, Hochstettersches Legat) (1720–1963)	1844–1919
UAT 128/4	Stiftung der Herzogin Barbara Sophie (Brackensteiner Stiftungen) (1723–)–1824	

UAT 128/56	[Stiftung Kapff (Stipendium Martinianum) (1733–)]	
UAT 128/57	Stiftung Hallwachs-Nagel (Stipendium Martinianum) (1737–)	19. Jh.
UAT 128/58	Stiftung Nürnberg-Tafinger (1740–1962)	1830–1920
UAT 128/59	Stiftung Häberlen (Stuttgart) (1743–1962)	1815–1824
UAT 128/60	Stiftung Pfaff (1755–1962)	1827–1927
UAT 128/61	[Stiftung Fiebig (1756–)]	
UAT 128/62	[Stiftung Heß-Dörtenbach (1758–)].	
UAT 128/63	Stiftung Schöpf-Mögling (1759–1962)	1825–1926
UAT 128/64	Stiftung Hoffmann (1764–1962)	1764–1926
UAT 128/65	[Reutlinger Stiftung (1767–)]	
UAT 128/66	Stiftung Wolff-Siber (1767–1932/1960)	1829–1919
UAT 128/67	Stiftung Helfferich-Klemm (1768–1960)	1770–1962
UAT 128/68	Stiftung Thill (1769–)	1770–1869
UAT 128/69–72	Hillersche Stiftungen (1770–1932/1960)	1770–1962
UAT 128/73	Stiftung Metz-Lienbeck (Seminarstiftung) (1771–1932/1962)	1827–1918
UAT 128/74	Stiftung Cotta-Kapff (1779–1996)	1779–1947
UAT 128/75	Stiftung Wider (1781–)	1818–1921
UAT 128/76	Stiftung Fürstbischof von Speyer (1788–1962)	1829–1920
<i>Stiftungen des 19. Jahrhunderts:</i>		
UAT 128/77	Stiftung Osiander (1805–1962)	1841–1922
UAT 128/78	Stiftung Oberst von Bühler (1808–1962)	1808–1904
UAT 128/79	Stiftung Karl von Kniestedt (1815–)	1820–1922
UAT 128/80	Stiftung Palm (1815–1932/1962)	1908–1920
UAT 128/81	[Wilhelmstift (1817–)]	
UAT 128/82	[Studierende der Staatswirtschaft (1818–)]	
UAT 128/83	[Stiftung Rieger (1822–)]	
UAT 128/84	[Stiftung Kölle (1827–)]	
UAT 128/85	Stiftung Irion (1828–1932/1960)	1829–1928
UAT 128/86	[Staatsstipendium (1829–)]	
UAT 128/87	[Staatsstipendium für Studierende aus Siebenbürgen und Ungarn (1829–)]	
UAT 128/88	Lazarettfonds (1829–)	1829–1922
UAT 128/89	Stiftung Prälat von Flatt (1830–1932/1962)	1825–1921
UAT 128/55	Stiftung Hochstetter (Winnenden) (1838–)	1846–1855
UAT 128/90	Stiftung Griesinger (1840–1962)	1845–1944
UAT 128/91	Stiftung Schott von Schottenstein (1843–1962)	1849–1929
UAT 128/92	[Stiftung Hehl (1848–)]	
UAT 128/93	Stiftung Fallati (1855–)	1856–1953
UAT 128/94	[Stiftung Tobias Wagner (1857–)]	
UAT 128/95	Belhle-Stiftung (1858–1932/1960)	1858–1937
UAT 128/96	Kepler-Wurm-Stiftung (1858/1932/1960–)	1902–1922
UAT 128/97	Stiftungen Rödinger (1859–1962)	1877–1922
UAT 128/98	Stiftung v. Ludwig (1864–1962)	1865–1923
UAT 128/99	Familienfideikommiss von Hayn (1865–)	1889–1920

UAT 128/100	Stiftung Löffler (Seminarstiftung) (1868–)	1871–1910
UAT 128/101	[Stiftung von Müller (Stuttgart) (1869–1931)]	
UAT 128/102	Ivo-Stiftung (1869–1932/1960)	1869–1925
UAT 128/103	[Stiftung Schott (1873–)]	
UAT 128/104	Stiftung Uhland (1874–1932/1962)	1874–1926
UAT 128/105	Stiftung Lettenmayer (Stuttgart) (1876–)	1879
UAT 128/106	König-Karl-Jubliäums-Stiftung (1877–1962)	1878–1960
UAT 128/107	Stiftung Hartmann (Stuttgart) (1877–)	1880
UAT 128/108	Stiftung Fulda-Majer (1879–)	1879–1926
UAT 128/109	Stiftung Schlayer (1880–1962)	1851–1926
UAT 128/110	Stiftung Breitling (1881–1962)	1833–1944
UAT 128/111	Stiftung Efferenn (1881–)	1881–1963
UAT 128/112	Stiftung Duncker (1882–1960/1962)	1890–1906
UAT 128/113	Stiftung Tobler (Stipendium Martinianum) (1884–)	1874
UAT 128/114	Stiftung Stark (1884–1932/1960)	1887–1911
UAT 128/115	Stiftung Prätorius-Hartenstein (Seminarstiftung) (1884/1912–1929)	1884–1926
UAT 128/116	Stiftung Neef-Mörrike (Seminarstiftung) (1885–1929)	1887–1927
UAT 128/117	Lutherstiftung (1885–1932/1962)	1888–1921
UAT 128/118	[Stiftung Krebs (Seminarstiftung) (1887–1829)]	
UAT 128/119	Stiftung Gustav von Bühler (1889–1962)	1902–1962
UAT 128/120	Stiftung Meynier-Georgii (1890–1932/1960)	1891–1938
UAT 128/121	Königin-Olga-Stiftung (1892–1932/1960)	1865–1923
UAT 128/122	Stiftung von Gess (1893–1962)	1903–1952
UAT 128/123	[Privatdozentenstipendium (1897–)]	
UAT 128/124	Stiftung Backé (1897–1932/1962)	1900–1935
UAT 128/27	Stiftung Sigwart für die Seminarbibliothek (1897–1929)	1904–1905
UAT 128/125	Stiftung Faber (1900–1962)	1904–1960
<i>Stiftungen des 20. Jahrhunderts:</i>		
UAT 128/126	Stiftung von Hüfner (1904–) 1908–1927	
UAT 128/127	Stiftung von Siegle (1905–1963)	1905–1963
UAT 128/128	Stiftung Simon (1907–1932/1960)	1910–1919
UAT 128/129	Stiftung von Breitschwert (1907–)	1910–1943
UAT 128/130	Stiftung Karl und Anna von Lotzbeck (1908–1932/1960)	1908–1924
UAT 128/131	Stiftung Hecker (1911–)	1912–1934
UAT 128/132	Lothar-Meyer-Gedächtnis-Stiftung (1911–)	1911–1921
UAT 128/133	[Stiftung Buder (Seminarstiftung) (1912–1929)]	
UAT 128/134	Stiftung Gebrüder Paulus (1913–1962)	1919
UAT 128/135	Dr.-Stoll-Stiftung (Medizinische Fakultät) (1916–1962)	1916–1917
UAT 128/135a	[Kriegsstipendienstiftung (1914–)]	
UAT 128/136	[Dr.-Stoll-Stiftung (Naturwissenschaftliche Fakultät) (1914–)]	
UAT 128/137	Stiftung für Privatdozenten (1921–)	1921–1923
UAT 128/138	[Stiftung für Forschungen in Instituten der Medizinischen und Naturwissenschaftlichen Fakultäten (1921–)]	

UAT 128/139	Stiftung Gaiser (1921–1962)	1928–1961
UAT 128/141	Jubiläumstiftung 1927 siehe sonstige Stiftungen	
UAT 128/142	Stiftung Baumgarten (1929–1963)	1929–1963
UAT 128/143	Stiftung Gessler (1930–1962)	1924–1944
UAT 128/144	Vereinigte Stipendienstiftung für Studierende der kath. Theologie (1932–1962)	1866–1962
UAT 128/145	[Vereinigte Stipendienstiftung für Studierende der evangelischen Theologie (1932–1962)]	
UAT 128/146	[Vereinigte] Seminar-Stiftungen (1929–)]	
UAT 128/146	[Vereinigte Universitätsstiftungen für Armenzwecke (1932–)]	
UAT 128/147	Vereinigte Studienstiftungen für Studierende aller Fakultäten (1932–)	1932–1938
UAT 128/...	[Vereinigte wissenschaftliche Universitätsstiftungen (1932–)]	
UAT 128/155	Dr.-Stahl-Stiftung (1932–)]	
UAT 128/156	[Albert-Mayer-Stiftung (1932–)]	
UAT 128/157	[Paul-Lechler-Stiftung (1932–)]	
UAT 128/158	Geplante Stiftung von Zeyer (1932–)	1920–1935
UAT 128/148	Stiftung Volland (1933–1966)	1932–1966
UAT 128/149	Stiftung Ormandy (1934–1962)	1934–1939
UAT 128/150	Stiftung Carl Landsee (1936–1962)	1927–1945
UAT 128/151	Stiftung Sylvia Dudek (1941–)	1941
UAT 128/152	[Emma-Eugen-Müller-Stiftung (1958–)]	
UAT 128/153	[Tübinger Stipendienstiftung (1960–)]	
UAT 128/154	[Stiftung für den Wissenschaftlichen Nachwuchs (1962–1996)]	

345 UAT 39: Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines (I)
1516–1829

Übernommen: 1903.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die 1903 der Universitätsbibliothek übergebenen Stiftungsakten bildeten dort – mit wenigen Ausnahmen – den Bestand XXXIX »Familienstiftungen«. Er wurde bei der Neuverzeichnung Ende der 1950er Jahre in die Bestände UAT 87–116 aufgelöst. – Die Bestände UAT 87–116 wurden 1967 mit einer Neuabgabe des Akademischen Rektorats sowie 1955 in das Staatsarchiv Sigmaringen gelangten und damals von dort zurückgegebenen Akten zum Mischbestand UAT 128 zusammengefasst. Der Bestand UAT 39 wurde 1986 erneut formiert und soll künftig sämtliche die Familienstiftungen betreffenden Akten der Universitätsbehörden aufnehmen, die aus der Zeit bis 1829 stammen. Solche Unterlagen finden sich vermischt mit Akten der Stiftungsverwaltungen selbst in dem nicht abschließend erschlossenen Bestand UAT 128. Diese Vermischung rührt u. a. daher, dass die Stiftungsverwaltung in zahlreichen Fällen von der Universität wahrgenommen wurde.

Findmittel: BR zu UAT 39.

Inhalt: 39/5: Martinsche Stiftung (19 Nrn, 1668–1684, 1802–1826). – 39/9: Stiftung Farner (1 Nr., 1516–1568). – 39/10a: Stiftung Schwalbach (1 Nr., 1549–1559, 1665). – 39/18: Stipendium Ficklerianum (1 Nr., 1823). – 39/21: Stiftung Hochmann (5 Nrn, 1570–1826). – 39/23: Stiftung Klock (19 Nrn, 1582–1829). – 39/34a: Stiftung Plebst (1 Nr.: 1700 – um 1780). – 39/40: Stiftung Bayer (1 Nr., 1623–1667).

Umfang: 48 Nrn, 1,20 lfm.

- 346 UAT 128: Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines (II)
1470–1994

Übernommen: 1965.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst auch Teile der 1955 in das Staatsarchiv Sigmaringen gelangten Unterlagen und besteht sowohl aus Akten der Universität, welche die Stiftungen und ihre Verwaltung betreffen, als auch aus Akten der Stiftungen selbst. – Grundsätzlich ist beabsichtigt, bei künftigen Ordnungsarbeiten Akten der Universität aus der Zeit bis 1829 Bestand UAT 39 zuzuordnen, solche aus späterer Zeit Bestand UAT 117 und in Bestand UAT 128 nur die eigentlichen Stiftungsakten zusammenzufassen. Die Durchführung dieses Vorhabens wird jedoch dadurch erschwert, dass insbesondere für die Zeit nach dem Ersten Weltkrieg Universitätsakten und Stiftungsakten weithin nicht mehr zu unterscheiden sind und die Universitätskasse die Kassenführung für die rechtsfähigen Stiftungen gemeinsam mit den nichtsrechtsfähigen Stiftungen und den Stocken besorgte.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt:

Allgemeine Stiftungsakten 1547–1960

Allgemeines (10 Nrn, 1830–1960). – Verzeichnisse, Übersichten (4 Nrn, 1588–1922). – Organe, Offizianten (3 Nrn, 1847–1922). – Stipendienvergabe (2 Nrn, 1811–1848). – Vermögensübersichten (10 Nrn, 1900–1944). – Vermögen und Vermögensverwaltung (12 Nrn, 1580–1959). – Auswärtige Stiftungen (10 Nrn, 1547–1930). – Geplante Stiftungen (1 Nr., 1891–1892).

Einzelne Stiftungen:

Überliefert sind in der Regel Jahresrechnungen und andere Unterlagen der Vermögensverwaltung sowie Unterlagen über die Vergabe von Stipendien. Zusammenfassende Informationen enthalten die 1912 für die damals bestehenden Stiftungen angelegten »Grundbücher« sowie die Mitte des 19. Jahrhunderts erarbeiteten und bis in das 20. Jahrhundert weitergeführten Geschlechtsregister. Soweit der Erschließungsstand es gestattet, finden sich in den folgenden Abschnitten genauere Inhaltsangaben für jede Stiftung gesondert.

Umfang: 3.140 Nrn, 115,70 lfm.

- 347 UAT 247: Akademisches Rektoramt, Kassen- und Rechnungsführung der Stiftungen und
Stocke bei der Universität
1913–1990

Übernommen: 1993.

Findmittel: BR zu UAT 247.

Inhalt: Kassenrechnungen der Stiftungen und Stocke 1932–1934 (3 Nrn, 1932–1934). Stiftung von Breitschwert (5 Nrn, 1940–1990). – Cotta-Kapffsche Stiftung (4 Nrn, 1948–1990). – Stiftung Fickler (4 Nrn, 1947–1990). – Stiftung Fleck (4 Nrn, 1954–1990). – Stiftung Grempp (6 Nrn, 1945–1990). – Martin-Stiftung (4 Nrn, 1948–1990). – Vereinigte Studienstiftungen für Studierende aller Fakultäten (1 Nrn, 1943–1960). – Tübinger Stipendienstiftung (5 Nrn, 1960–1990). – Tübinger Stiftung »Wissenschaftlicher Nachwuchs« (3 Nrn, 1963–1990).

Umfang: 137 Nrn, 1,00 lfm.

Ga 2 Einzelne Stiftungen

Ga 3.1 14. und 15. Jahrhundert

Stiftung Becht (1386–1933/1962)

Familienstipendium, errichtet 1386 von Eberhard Becht, Bürger und Richter in Reutlingen, zuletzt verwaltet vom Bezirksnotariat Reutlingen, das Restvermögen 1933 den Vereinigten Stiftungen für würdige und bedürftige Studierende übertragen, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/1 Stiftung Becht 1933

Sonstige Übertieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128 Universitätsregistratur, Studien- und Familienstiftungen: Allgemeines: (1 Nr., 1651–1655).

348 UAT 128/1: Stiftung Becht 1933

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Übertragung des Restvermögens auf die Vereinigten Stiftungen für würdige und bedürftige Studierende (1 Nr., 1933).

Umfang: 1 Nr., ca. 0,05 lfm.

Stiftung Breuning

1481–1932)

Stipendienstiftung, errichtet 1481 von Konrad Breuning für (ev.) Theologiestudierende. 1932 in der Vereinigten Stipendienstiftung für Studierende der evangelischen Theologie aufgegangen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

349 UAT 128/2: Stiftung Breuning 1723–1926

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (4 Nrn, 1723–1912). – Vermögensverwaltung (1 Nr., 1916–1926). - Rechnungen (1 Nr., 1848–1897).

Umfang: 4 Nrn, ca. 0,10 lfm.

Stiftung Ruoff / Stipendium Wilense (1494–)

Stipendienstiftung, errichtet 1494 von Rudolph Ruoff, Pfarrer zu Flacht zur Vergabe von Stipendien zum Studium der Theologie an Bürgersöhne von Weil der Stadt und, vorzugsweise, Weissach (Lkr. Leonberg) und Flacht bei Weilderstadt auf Vorschlag des Gemeinderats Weilderstadt, das Vermögen dem Universitätsvermögen einverleibt. Auch »Stipendium Wilense« genannt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/3 Stiftung Ruoff 1557–1826

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 30 Aufzeichnungen über die Verwaltung der Stipendien Begglin [Bögglin], Braun [Braun Müller], Emericus [Brackensteiner Stiftungen], Hager [Frontenhausen], Ruoff [Stipendium Wilense], Strylin, Wetzel [errichtet 1604] und Ziegler [Legat 1634 (Stipendium Martinianum)] 30/7b [Nr. 1,1–8] um 1536.

350 UAT 128/3: Stiftung Ruoff 1557–1826

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (unverzeichnet).

Umfang: 2 Fasz., ca. 0,50 lfm.

Ga 3.2 16. Jahrhundert

Brackensteiner Stiftungen (1513 – 20. Jh.)

Es handelt sich um mehrere, von Oberamt und Stiftungsrat zu Brackenheim verwaltete Stiftungen:

Errichtet 1513 von Emericus Emhard, Presbyter in Brackenheim, zur Vergabe von Stipendien an Studierende aus dem Amt Brackenheim, vorzugsweise aus Brackenheim (Lkr. Heilbronn) und Hausen an der Zaber.

Stipendienstiftung, errichtet 1608 von Daniel Waidelich, Bürgermeister in Brackenheim (Lkr. Heilbronn), und seiner Ehefrau Anna geb. Haug aus Stadt und Amt Brackenheim.

Herzogliche Stipendien: Herzogin Barbara Sophie von Württemberg (1584–1636) setzte der Stadt Brackenheim testamentarisch die Erträge eines Kapitals von 4000 Gulden zur Vergabe von Stipendien an Schüler und Studierende aus Brackenheim aus.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

351 UAT 128/4: Brackensteiner Stiftungen 1513–1824

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

– BR zu UAT 39.

Inhalt: Allgemeines (3 Nrn, 1513–1824). – Stipendien und Stipendiaten (1 Nr., 1533–1752).

Umfang: 4 Nrn, ca. 0,10 lfm.

Stipendium Martinianum (seit 1514)

1514 errichtet und nach ihrem Stifter, dem Tübinger Theologen Martin Plantsch (gest. 1533) benannt, war die Martins-Stiftung die bedeutendste der Tübinger Studienstiftungen. Mit ihr verbunden war eine Reihe kleinerer Familienstiftungen, darunter namentlich die Ficklersche Stiftung von 1585. Daher rührt die häufig gebrauchte gemeinsame Bezeichnung »Martin-Ficklersche Stiftung«. Nach ihrem Stiftungsgebäude, dem sogenannten »Neuen Bau« von 1680 wurde die Stiftung häufig auch als »Neubaustiftung« bezeichnet. 1923 musste die Zahl der Stipendien drastisch verringert, das Stiftungsgebäude der Tübinger Studentenhilfe als Wohnheim überlassen werden. Es wurde 1979 verkauft. Die Stiftung wurde 1994 mit der Ficklerschen Stiftung zur Martin-Ficklerschen Stiftung zusammengelegt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/5 Stipendium Martinianum 1409–1951

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 39 Akademisches Rektoramt, Stiftungsverwaltung(I): Martinsche Stiftung (1 Nrn, 1668–1684, 1802–1920).

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (1 Nr., 1836–1939).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V) (1 Nr., 1983–1991).

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (18 Nrn, 1509–1610).

352 UAT 128/5: Stipendium Martinianum 1409–1951

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128/5.

Inhalt:

A. Superattendenz: Statuten (10 Nrn, 1509–1507). – Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten (3 Nrn, 1837–1919). – Wirtschaftsangelegenheiten (12 Nrn, 1409, 1505–1534, 1610, 1836). – Aufnahmege-suche (218 Nrn, 1756–1951). – Inkorporierte Stiftungen und Legate (24 Nrn, 1508–1919).

B. Administrator: Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten (8 Nrn, 1736–1944). – Rechnungen, Wirt-schafts- und Bauangelegenheiten (422 Nrn, 1606–1939). – Stipendiaten (1518–1950). – Inkorporierte Stiftungen (3 Nrn, 1911–1912). – Bedienstete (24 Nrn, 1839–1922).

C. Oeconomus: Rechnungen (55 Nrn, 1606–1683). – Absenten- und Carenten-Bücher (5 Nrn, 1679–1683).

Umfang: 765 Nrn, 7,90 lfm.

Stiftung Strylin (1516–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1516 von Jakob Strylin, Kanonikus in Urach, für theologiestudierende Verwandte oder Uracher Bürgersöhne, verwaltet von der Philosophischen Fakultät, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/6 Stiftung Strylin 1751–1962

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen: Gültverschreibungen (21 Nrn, 1515–1737).

UAT 48 Staatsstipendium und andere Stiftungen: Haischbuch der Syndikatur für die Stiftung Strylin (1650–1680) und andere Stiftungen (1 Nr., 1650–1699).

353 UAT 128/6: Stiftung Strylin 1751–1962

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Grundbuch (1 Nr., 1912). – Verwalter (1 Nr., 1847–1922, 1962). – Geschlechtsregister (1 Nr., bis 1922). – Gültstaat (1 Nr., 1751). – Vermögensverwaltung (3 Nrn, 1851–1926). – Rechnungen, Rezesse (2 Nrn, 1816–1920).

Umfang: ca. 3,30 lfm.

Stiftung Frontenhausen (1522–1932)

Stipendienstiftung, errichtet 1522 von Konrad Haager aus Frontenhausen in Niederbayern, Pfarrer zu Remmingen, für Familienangehörige und Studenten aus Frontenhausen, mangels Bewerbern seit der Reformation verliehen an andere arme Studenten. 1932 in der Vereinigten Stipendienstiftung für Studierende der katholischen Theologie aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/7 Stiftung Frontenhausen 1522–1937

UAT 128/144 Vereinigte Stipendienstiftung für Studierende der katholischen Theologie: 1932–1962

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 48 Staatsstipendium und andere Stiftungen: Haischbuch der Syndikatur für die Stiftung Frontenhausen (1653–1680) und andere Stiftungen (1 Nr., 1650–1699).

354 UAT 128/7: Stiftung Frontenhausen 1522–1937

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (6 Nrn, 1522–1937). – Stipendien und Stipendiaten (1 Nr., 1610–1771). – Gültstaat (1 Nr., 1739–1830). – Vermögensverwaltung (3 Nrn, 1688–1840). – Rechnungen (33 Nrn, 1646–1922).

Umfang: 44 Nrn, ca. 1,80 lfm.

Stiftung Gaißberg zu Schorndorf (1528–)

Errichtet 1528.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128 Universitätsregistratur, Studien- und Familienstiftungen: (1 Nr., 1603–1671).

Stiftung Farner (Stipendium Martinianum) (seit 1541)

Legat, 1541 von Benedict Farner, Dekan in Herrenberg (Lkr. Böblingen), aufgrund testamentarischer Auflage seiner Base Adelheid Farner, Dornstetten, der Martinschen Stiftung ausgesetzt zur Vergabe von Stipendien an Studierende aus Baiersbronn (Lkr. Freudenstadt), Klosterreichenbach, Dornstetten (Lkr. Freudenstadt), Horb und Herrenberg (Lkr. Böblingen).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (4 Nrn, 1508–1537).

UAT 30 Akten betr. Subsidarii principis (4 Nr., 1605).

UAT 39 Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen [I]: Akten betr. die Stiftung Farner (4 Nr., 1516–1568).

UAT 128 Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines: Sammelband »Fundationes Stipendiorum« (1537).

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Akten betr. Stiftung Farner (1 Nr., 1841). – Matrikel: Stiftung Farner (UAT 128/5 Nr. 655 Bl. 243–246, 356ff.: 1539–1896).

Ulricianische Stiftung (1541–1898)

Errichtet 1541 aufgrund eines Vergleichs zwischen Herzog Ulrich und dem Magistrat der Stadt Leonberg zur Vergabe von Stipendien an Einwohner von Stadt und Amt Leonberg, verwaltet von der Stadt Leonberg, die Stiftungsaufsicht 1846 der Universität übertragen, 1898 aufgehoben.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

355 UAT 128/10: Ulricianische Stiftung 1541–1898

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Umfasst Vorakten des Studienrats Stuttgart (1700–1848).

Findmittel: BR zu UAT 128..

Umfang: ca. 0,10 lfm.

Stiftung Schwalbach (Stipendium Martinianum) (seit 1549)

Familienstiftung, errichtet 1549 von Gernandt von Schwalbach, Dekan zu Camberg, zugunsten von Agnaten des Stifters, die von der Stadt Gießen präsentiert werden, der Martinschen Stiftung inkorporiert.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 39 Akademisches Rektoramt, Stiftungsverwaltung(I): Stiftung Schwalbach (1 Nr., 1549–1559, 1665).

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel (1549).

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1549).

Stiftung Propst Braun gen. Miller (1552–)

Stiftung, errichtet 1552 von Konrad Braun, genannt Miller (um 1484–1552), 1534–1539 Propst zu Einsiedel (Lkr. Tübingen) im Schönbuch, zur Vergabe von Stipendien an Verwandte oder Kirchheimer Bürgerskinder sowie für Armenhilfe. Die Verwaltung unterstand dem Stiftungsrat in Kirchheim a.N. In den Akten wird die Stiftung auch als »Propst Braunsche (Müllersche)« und »Propst Müllersche (Braunsche) Stiftung« bezeichnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/11 Stiftung Propst Braun gen. Miller 1552–1830

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (4 Nrn, 1552–1554).

356 UAT 128/11: Stiftung Propst Braun gen. Miller 1552–1830

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines (3 Nrn, 1552–1830). – Rechnungen (1 Nr., 1595–1688).

Umfang: 4 Nrn, ca. 0,30 lfm.

Stiftung Bögglin (1563–)

Stipendienstiftung, errichtet 1563 von Veit Bögglin, Bürgermeister zu Biberach für Theologiestudierende vorzugsweise aus Biberach, das Vermögen dem Universitätsvermögen einverleibt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/12 Stiftung Bögglin 1563–1921

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1563).

- 357 UAT 128/12: Stiftung Bögglin 1563–1921
Übernommen: 1903, 1967.
Findmittel: BR zu UAT 128.
Inhalt: Allgemeines (2 Nrn, 1563–1914). – Stipendien und Stipendiaten (1 Nr., 1899–1921).
Umfang: 3 Nrn, ca. 0,20 lfm.

Stiftung Lempp (Stipendium Martinianum) (seit 1567)

- Familienstiftung, errichtet 1567 von Andreas Lempp, Pfarrer zu Ringingen (Lkr. Ehingen), der Martinschen Stiftung inkorporiert.
Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:
 UAT 128/13 * Stiftung Lempp (Stipendium Martinianum) 1844
 UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel (1567–1910)
 UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1567).

Stiftung Gockel (Stipendium Martinianum) (seit 1569)

- Familienstiftung, errichtet 1569 von Johann Gockel (Göckel), Pfarrer in Tübingen, der Martinschen Stiftung inkorporiert, vorzugsweise für Theologen.
Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:
 UAT 128/14 * Stiftung Gockel (Stipendium Martinianum) 1844
Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):
 UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel (1569, 1593–1868).

Stiftung Mendlin (Stipendium Martinianum) (seit 1576)

- Familienstiftung, errichtet 1576 von Johannes Mendlin (gest. 1577), Professor der Logik und Dialektik in Tübingen, der Martinschen Stiftung inkorporiert.
Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:
 UAT 128/15 * Stiftung Mendlin (Stipendium Martinianum) 1841–1903
Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):
 UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1576).
 UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel (1576–1910).

Stiftung Grempp (seit 1583)

- Errichtet 1583 durch Ludwig Grempp von Freudenstein (1509–1583), Professor der Rechte in Tübingen, seit 1541 Syndikus der Stadt Straßburg, mit einem Kapital von 20.000 fl zu dem Zweck, Familienangehörigen Studienstipendien zu gewähren und die Bibliothek des Stifters zu erhalten und zu vermehren. Diese Bibliothek, bis in das 20. Jahrhundert selbständig verwaltet, macht einen erheblichen Teil des Altbestandes der Universitätsbibliothek aus, der sie heute eingegliedert ist.

Verwaltet wurde die Stiftung von zwei Administratoren, die Professoren an der Juristischen Fakultät sein mussten, während die Aufsicht bis Anfang des 19. Jahrhunderts beim Herzog und zwei Familienvertretern (Arbitern) lag. 1817 ging die Aufsichtsfunktion auf das Ministerium des Innern bzw. den Studienrat und 1846 auf die Universität selbst über.

Die Verwaltung wird heute von der Universität wahrgenommen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/16 Stiftung Grempp 1584–1957

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Verwaltung der Gremppschen Stiftung (1 Nr., 1932–1969).

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (3 Nrn, 1577–1734).

358 UAT 128/16: Stiftung Grempp 1584–1957

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Mischbestand, der Akten der Stiftungsverwaltung und der Stiftungsaufsicht aber auch die Stiftung betreffende Akten der Universität umfasst. Beim Übergang der Stiftungsaufsicht an die Universität wurden die Akten vom Studienrat an diese abgegeben. – Einzelne Unterlagen irrtümlich Bestand UAT 128/129 zugewiesen (Nachweis im Bestandsrepertorium).

Findmittel: BR zu UAT 128/16.

Inhalt:

A. Akten der Stiftung:

1. *Allgemeines* (21 Nrn, 1563–1935).

2. *Stiftungsurkunde, Statut* (6 Nrn, 1583, 1736–1918).

3. *Organe und Offizianten:* Superattendenz / Verwaltungsausschuss (1 Nr., 1889–1930). – Administratoren/Verwalter (6 Nrn, 1732–1913). – Arbitrer/Familienvertreter (3 Nrn, 1808–1945). – Hilfspersonal (1 Nr., 1887).

4. *Tätigkeit:* Allgemeines (3 Nrn, 1889–1945). – Genussberechtigte Familien (8 Nrn, 1715–1939). – Geschlechtsregister (30 Nrn, 1753–1937). – Stipendienvergabe (13 Nrn, 1583–1941). – Einzelne Stipendien (35 Nrn, 18.–20. Jh.). – Gratialien und Almosen (3 Nrn, 1894–1945). – Bibliothek (10 Nrn, 1585–1910). – Förderung wissenschaftlicher Arbeiten (5 Nrn, 18. Jh. – 1940).

5. *Vermögensverwaltung:* Allgemeines (6 Nrn, 1825–1957). – Vermögensverzeichnisse (14 Nrn, 1720–1950). – Ausstände (17 Nrn, 1614–1851). – Inventar- und Aktenverzeichnisse (4 Nrn, 1660–1912). – Rechnungsabhör (7 Nrn, 1584–1884). – Jahresrechnungen (81 Nrn, 1672–1953).

6. *Sonstiges* (1 Nr., um 1940).

B. Akten der Aufsichtsbehörde:

1. *Allgemeines* (10 Nrn, 1591–1935).

2. *Stiftungsurkunde, Statut* (4 Nrn, 1583–1889).

3. *Organe und Offizianten* (12 Nrn, 1774–1918).

4. *Tätigkeit:* Stipendien und Gratialien (9 Nrn, 1705–1889). – Bibliothek (3 Nrn, 1603–1930).

5. *Vermögensverwaltung:* Kapitalien (11 Nrn, 1577–1888). – Inventar- und Aktenverzeichnisse (3 Nrn, 1660–1839). – Rechnungsabhör (10 Nrn, 1582–1920).

6. *Schriftgut unbestimmter Provenienz* (6 Nrn, 1556–1928).

Umfang: 447 Nrn, ca. 15,90 lfm.

Stiftung Vogler (Stipendium Martinianum) (seit 1584)

Legat, 1584 von Chilian Vogler (1516–1585), Prof. der Rechte in Tübingen, der Martinschen Stiftung ausgesetzt zur Vergabe von Stipendien an Theologiestudierende.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/17 * Stiftung Vogler (Stipendium Martinianum) 1585

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (3 Nrn, 1584–1585).

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel (1580–1901).

Stipendium Ficklerianum (1585–1994)

Familienstiftung, errichtet 1585 von Dr. iur. Martin Fickler, Kammergerichtsadvokat und Prokurator in Speyer, seit dem 17. Jahrhundert den Verwaltungsorganen der Martinschen Stiftung unterstehend, jedoch getrennt von dieser verwaltet. 1994 mit der Martinschen Stiftung zur Martin-Ficklerschen Stiftung zusammengelegt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/18 Stipendium Ficklerianum 1587–1929

UAT 128/5 Stipendium Martinianum 1509–1948

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 39 Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines (I): Akten betr. das Stipendium Ficklerianum (1 Nr., 1823).

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Akten betr. die Ficklersche Stiftung (3 Nrn, 1915–1965).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): Akten betr. die Ficklersche Stiftung (1 Nr., 1970–1991).

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (6 Nrn, 1587–1620, 1634).

359 UAT 128/18: Stipendium Ficklerianum 1587–1929

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel:

– BR zu UAT 39.

– BR zu UAT 117E.

– BR zu UAT 128.

– BR zu UAT 128.5.

– TRO »Altes Universitätsarchiv«.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (2 Nrn, 1814–1824, 1912). – Organe, Offizianten (1 Nr., 1830–1929). – Geschlechtsregister (6 Nrn, 1844–1845). – Stipendien und Stipendiaten (8 Nrn, 1832–1907). – Matrikel (1 Nr., 1587–1911). – Vermögensverzeichnisse, Gültstaat (2 Nrn, 1753, 1913–1926). – Vermögensverwaltung (3 Nrn, 1732–1865, 1904–1926). – »Neuer Bau«(1 Nr., 1838–1911). – Rechnungen, Rezesse (28 Nrn, 1590–1923).

Umfang: 53 Nrn, 2,40 lfm.

Stiftung Pflüger (Stipendium Martinianum) (seit 1586)

Legat, ausgesetzt 1586 von Anselm Pflüger, Dekan in Schorndorf, und seiner Ehefrau Anna geb. Bawrin der Martinschen Stiftung zugunsten von Verwandten oder Studierenden aus Reutlingen oder Esslingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel (1594, 1616–1627, 1852–1882).

Stiftung Gnotstatt (1588–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1588 von Dorothea Oerer geb. v. Gnotstatt zur Vergabe an arme adlige Studenten. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/20 Stiftung Gnotstatt 1522–1962

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 48 Staatsstipendium und andere Stiftungen: Haischbuch der Syndikatur für die Stiftung Gnotstatt (1651–1680) und andere Stiftungen (1 Nr., 1650–1699).

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1926–1954).

UAT U Urkunden der Universität Tübingen: (7 Nrn, 1549–1587).

360 UAT 128/20: Stiftung Gnotstatt 1522–1962

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (14 Nrn, 1522–1962). – Organe, Offizianten (3 Nrn, 1735–1831). – Stipendien und Stipendiaten (1932–1935). – Vermögensverzeichnisse, Gültstaat (3 Nrn, 1612–1922). – Vermögensverwaltung (5 Nrn, 17.–18. Jh., 1902–1918). – Rechnungen, Rezesse (26 Nrn, 1632–1944).

Umfang: 49 Nrn, ca. 2,00 lfm.

Stiftung Klock (1593–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1593 von Gottschalk Klockh, Bürgermeister aus Biberach/R., für Verwandte, Biberacher, Ulmer und Esslinger Bürgersöhne und sonstige Studierende der Theologie, verwaltet vom Verwaltungsausschuss der Universität, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/21 Stiftung Klock 1594–1944

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 39 Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines (I): Stiftung Klock (19 Nrn, 1579–1829).

- UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (108 Nrn, 1829–1958).
- 361 UAT 128/21: Stiftung Klock 1594–1944
Übernommen: 1903, 1967.
Findmittel: BR zu UAT 128.
Inhalt: Allgemeines, Statuten (2 Nrn, 1594–1922). – Stipendien und Stipendiaten (1 Nr., 1870–1921). – Matrikel (1 Nr., 1847–1912). – Vermögensverzeichnisse, Gültstaat (4 Nrn, 1749–1828, 1912–1923). – Vermögensverwaltung (5 Nrn, 1847–1922). – Rechnungen, Rezesse (3 Nrn, 1599–1944).
Umfang: 16 Nrn, ca. 2,70 lfm.
- Stiftung Weinmann (1596–1962)**
- Familienstiftung, errichtet 1596 von Adam Weinmann aus Cannstatt (Gem. Stuttgart), gräflich ostfriesischer Hauptmann. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.
Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:
 UAT 115 Stiftung Weinmann 1675–1926
Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):
 UAT U Urkunden der Universität Tübingen (5 Nrn, 1629–1662).
- 362 UAT 115: Stiftung Weinmann 1675–1926
Übernommen: 1903.
Findmittel: BRO zu UAT 115.
Inhalt:
 1. Gründung, Statut (7 Nrn, 1596–1960).
 2. Stiftungsverwaltung (9 Nrn, 1602, 1794–1941).
 3. Stipendienvergabe: Genussberechtigte Familien, Geschlechtsregister (10 Nrn, 1620, 1699–1930). – Allgemeines, Korrespondenz und Einzelfälle (15 Nrn, 1814–1922). – Reisestipendien und Abgangsportionen (6 Nrn, 1826–1914). – Bewerbungen (35 Nrn, 1616–1922).
 4. Vermögensverwaltung, Kapitalanlage, Schuldforderungen (38 Nrn, 1673–1926). – Rechnungswesen, Rechnungen, Rezesse (333 Nrn, 1603–1921).
Umfang: 442 Nrn, 9,20 lfm.

Ga 3.3 17. Jahrhundert

Stiftung Hochmann (1603–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1603 von Johannes Hochmann, Prof. der Rechte und Hofgerichtsassessor, für Familienangehörige und Tübinger und Biberacher Bürgersöhne. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 101 Stiftung Hochmann 1603–1946

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 39 Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen (I): Akten betr. die Hochmannsche Stiftung (9 Nrn, 1570–1826).

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (8 Nrn, 1829–1962).

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (4 Nrn, 1609–1627).

363 UAT 101: Stiftung Hochmann 1603–1946

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Bei der Neuverzeichnung 1997 aus dem Sammelbestand UAT 128 ausgegliedert.

Findmittel: BRO zu UAT 100.

Inhalt: Allgemeines, Geschichte (6 Nrn, 1603–1918). – Organe, Offizianten (3 Nrn, 1789–1908). – Stiftungsverwaltung 8 Nrn, 1821–1942). – Genussberechtigte, Geschlechtsregister (3 Nrn, 1790–1887). – Stipendien und Stipendiaten (26 Nrn, 1790–1946). – Hochstettersches Legat (3 Nrn, 1799–1909). – Vermögensverwaltung, Allgemeines (11 Nrn, 1824–1957). – Rechnung, Rechnungsabhör (210 Nrn, 1610–1923). – Stiftungsgebäude (5 Nrn, 1781–1908). – Gültstaat, Vermögensverzeichnisse (4 Nrn, 1791–1923).

Hochstettersches Legat: Allgemeines (1 Nr., 1777–1909). – Geschlechtsregister (1 Nr., 1844–1914). – Stipendienvergabe (3 Nrn, 1821–1917).

Umfang: 284 Nrn, 4,50 lfm.

Stiftung Laubmaier (Stipendium Martinianum) (seit 1616)

Legat, ausgesetzt 1616 von Andreas Laubmaier, Prof. der Rechte in Tübingen, zugunsten vorzugsweise seiner Verwandten der Martinschen Stiftung.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel(1629).

Stiftung Wetzel (1604–1929)

Errichtet 1604 von Georg Wetzel, Pfarrer in Roth über Rhein, zur Vergabe von Stipendien an Stiftsstudierende, vorzugsweise seiner Verwandtschaft oder aus Vaihingen, verwaltet vom Ephorat des Stifts. 1929 in die Vereinigten Stipendienstiftungen des Evangelischen Stifts überführt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128 Universitätsregistratur, Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines (II): Wetzel-Stipendium zu Calw (2 Nrn, 1600–1676 und 1866).

UAT 128/46 Seminarstiftungen (3 Nrn, 1827–1873).

Stiftung Crusius (1605–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1605 von Professor Martin Crusius, für Nachkommen, Söhne von Professoren der Philosophischen Fakultät oder Studenten der Philosophischen Fakultät, verwaltet von der Philosophischen Fakultät, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

364 UAT 128/26: Stiftung Crusius 1605–1955

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel:

– BR zu UAT 128.

– BR zu UAT 39.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (5 Nrn, 1605, 1785–1955). – Geschlechtsregister (2 Nrn, 1841–1919). – Gültstaar (2 Nrn, 1751–1920). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1895–1926). – Rechnungen (11 Nrn, 1619–1944).

Umfang: 27 Nrn, ca. 1,50 lfm.

Stiftung Sigwart (1610–1962)

Familienstiftung, errichtet 1610 von Martin Sigwart, Amtmann in Langensteinbach bei Durlach. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/27 Stiftung Sigwart 1660–1962

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1610).

365 UAT 128/27: Stiftung Sigwart 1660–1962

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines (2 Nrn, 1813, 1875–1908, 1962). – Grundbuch (1 Nr., 1912–1919). – Stipendienvergabe (2 Nrn, 1837–1957). – Vermögensverwaltung (8 Nrn, 1660–1866, 1908–1926). – Rechnungen, Rezesse (1 Nr., 1761–1921).

Umfang: ca. 1,70 lfm.

Stiftung Hallberger (Stipendium Martinianum) (seit 1611)

Legat, 1611 von Johann Albrecht Hallberger, Pfarrer zu Pful, der Martinschen Stiftung ausgesetzt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1611).

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel 1611).

Stiftung Fleck (1611–1994)

Stipendienstiftung, errichtet 1611 von Dr. theol. Georg Fleck, Pfarrer und Generalsuperintendent, für Familienangehörige oder von der Stadt Sulz am Neckar präsentierte evangelische Bürgersöhne sowie zur Vermehrung und Erhaltung der Fleckschen Bibliothek. Die Stiftung wurde 1994 mit der Tübinger Stipendienstiftungszusammengelegt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/29 Stiftung Fleck 1607–1944

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (2 Nrn, 1607–1617).

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1925–1958).

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (1 Nr., 1960–1970).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V) (1 Nr., 1970–1991).

366 UAT 128/29: Stiftung Fleck 1607–1944

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (14 Nrn, 1607–1937). – Organe, Offizianten (2 Nrn, 1756–1923). – Genussberechtigte, Geschlechtsregister (3 Nrn, 1777, 1839). – Stipendien und Stipendiaten (7 Nrn, 1613–1935). – Vermögensverzeichnisse, Gültstaat (5 Nrn, 1751, 1912–1923). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1610–1923). – Bibliothek (1 Nr., 1686–1841). – Rechnungen, Rezesse (52 Nrn, 1616–1944).

Umfang: 91 Nrn, ca. 5,13 lfm.

Stiftung Drach (Stipendium Martinianum) (seit 1611)

Legat, 1611 von Dorothea geb. Drach, Witwe des markgräflich ansbachischen Sekretärs Bernhard Varenbühler, der Martinschen Stiftung ausgesetzt zur Vergabe von Stipendien an ihre Verwandten.
Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (2 Nrn, 1611–1612).

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel (1611, 1861–1911).

Stiftung Fabri (1612–1962)

Familienstiftung, errichtet 1612 von Johann Fabri, Prof. der Medizin in Tübingen. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/31 Stiftung Fabri 1612–1962

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (2 Nrn, 1612).

367 UAT 128/31: Stiftung Fabri 1612–1962

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel:

– BR zu UAT 128.

– BR zu UAT 39.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (14 Nrn, 1612–1962). – Organe, Offizianten (2 Nrn, 1728–1919). – Geschlechtsregister (3 Nrn, 19. Jh.). – Stipendien und Stipendiaten (9 Nrn, 1642–1934). – Gültstaat (2 Nrn, 1776–1920). – Vermögensverwaltung (7 Nrn, 1655–1854, 1899–1926). – Rechnungen (24 Nrn, 1652–1692).

Umfang: 66 Nrn, 4,90 lfm.

Stiftung Platz-Hermann (1614–1962)

Familienstiftung, errichtet 1614 von Michael Platz, Pfarrer in Lahr und seiner Ehefrau Elisabeth, geb. Hermann. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

368 UAT 128/32: Stiftung Platz-Hermann 1823–1926

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Verwaltung (1 Nr., 1862–1912). – Stipendienvergabe (2 Nrn, 1823–1922). – Vermögensverwaltung (1 Nr., 1898–1926). – Rezesse (1 Nr., 1908–1926).

Umfang: ca. 0,30 lfm.

Stiftung Guth v. Sulz (1614–1932)

Stipendienstiftung, errichtet 1614 von H. J. Guth in Sulz, fürstl. württ. Rat, für »Stadtstudierende«, verwaltet von der Theologischen Fakultät, 1932 in der Vereinigten Stipendienstiftung für Studierende der evangelischen Theologie aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/33 Stiftung Guth v. Sulz 1470–1926

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (12 Nrn, 1557–1664).

369 UAT 128/33: Stiftung Guth v. Sulz 1470–1926

Übernommen: 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand enthält auch Akten fremder Provenienz: Königlicher Studienrat, Geheimer Regierungsrat.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (8 Nrn, 1569–1926). – Organe, Offizianten (2 Nrn, 1768–1848). – Stipendien und Stipendiaten (4 Nrn, 1654–1862). – Vermögensverzeichnisse, Gültstaat (3 Nrn, 1653–1832). – Vermögensverwaltung (7 Nrn, 1806–1882, 1908–1926). – Bibliothek (2 Nrn, 1470–1854). – Rechnungen, Rezesse (37 Nrn, 1671–1920).

Umfang: 67 Nrn, ca. 4,60 lfm.

Stiftung Plebst (Stipendium Martinianum) (seit 1616)

Legat, 1616 von Dr. Johann Jacob Plebst, Professor am Collegium Illustre, der Martinschen Stiftung ausgesetzt zur Vergabe von Stipendien an seine Nachkommen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 39 Akademisches Rektoramt, Stiftungsverwaltung (I): Stiftung Plebst (1 Nr. 1700 - um 1780).

Stiftung Veit Müller (1618–1962)

Familienstiftung, errichtet 1618 von Veit Müller (1561–1626), Prof. für alte Sprachen in Tübingen, verwaltet von der Philosophischen Fakultät, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

370 UAT 128/35 : Stiftung Veit Müller 1512–1922

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines, Statuten (1 Nr., 1512–1806). – Genussberechtigte (2 Nrn, 1663–1803). – Stipendien und Stipendiaten (6 Nrn, 1645–1834). – Vermögensverzeichnisse, Gültstaat (2 Nrn, 1752–1869). – Vermögensverwaltung (3 Nrn, 1622–1922). – Rechnungen, Rezesse (2 Nrn, 1636–1921).

Umfang: ca. 1,75 lfm.

Stiftung Bocer (1620–1962)

Errichtet 1620 von Heinrich Bocer (1561–1630), Prof. der Rechte, zur Vergabe von Stipenden für das Rechtsstudium an Nachkommen sowie von Gratialen an bedürftige Studierende und Arme. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/36 Stiftung Bocer 1628–1962

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 48 Staatsstipendium und andere Stiftungen: Haischbuch der Syndikatur für die Stiftung Bocer und andere Stiftungen (1 Nr., 1650–1699). Urkunden der Universität Tübingen: [U 304].

371 UAT 128/36: Stiftung Bocer 1628–1962

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel:

– BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

– BR zu UAT 128.

– BR zu UAT 145.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (8 Nrn, 1628–1962). – Organe, Offizianten (1 Nr., 1847–1912). – Geschlechtsregister (3 Nrn, 1850ff.). – Stipendien und Stipendiaten (9 Nrn, 1863–1922). – Gültstaat (1 Nr., 1752–1904). – Vermögensverwaltung (6 Nrn, 1630–1859, 1916–1926). – Rechnungen (15 Nrn, 1650–1889).

Umfang: 43 Nrn, ca. 2,20 lfm.

Stiftung Sitzlin (Stipendium Martinianum) (seit 1620)

Legat, 1620 von Nicodemus Sitzlin, Prediger im Münster zu Ulm, an die Martinsche Stiftung.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1620).

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Akten betr. die Sitzlinsche Stiftung (1 Nr., 1620–1688).

Stiftung Reinhardt (1621–1962)

Familienstiftung, errichtet 1621 durch Dr. Joh. Christian Reinhardt, Kirchenratsdirektor in Stuttgart, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

372 UAT 128/37: Stiftung Reinhardt 1621–1921

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt:

Enth. u. a.:

A. *Stiftung Reinhardt-Faber:* Allgemeines, Statuten (2 Nrn, 1758, 19. Jh.). – Stipendien und Stipendiaten (3 Nrn, 1704–1848). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1737–1830, 1898–1926). – Rechnungen (1 Nr., 1621–1834).

B. *Stiftung Reinhardt-Brodbeck:* Rechnungen, Rezesse (2 Nrn, 1815–1921).

Umfang: ca. 3,10 lfm.

Stiftung Kellenbenz (1624–1962)

Familienstiftung, errichtet 1624 von Bartholomäus Kellenbenz (geb. 1562), Prof. der Rechte in Tübingen. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/38 Stiftung Kellenbenz 1625–1923

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1926–1954).

373 UAT 128/38: Stiftung Kellenbenz 1625–1923

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines, Statuten (1 Nr., 1796, 1829). – Gültstaat, Vermögensverzeichnisse (1 Nr., 1912–1920). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1877–1923). – Rechnungen, Rezesse (3 Nrn, 1625–1922).

Umfang: ca. 3,50 lfm.

Stiftung Ziegler (Stipendium Martinianum) (seit 1634)

Legat, 1634 von Andreas Ziegler der Martinschen Stiftung ausgesetzt zur Vergabe von Stipendien insbesondere an seine Verwandten.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/39 * Stiftung Ziegler (Stipendium Martinianum) 1846–1862

Stiftung Bayer (Stipendium Martinianum) (seit 1635)

Legat, 1635 von Andreas Bayer, Professor der Rechte in Tübingen, der Martinschen Stiftung ausgesetzt zur Vergabe von Stipendien an seine Verwandtschaft.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/40 * Stiftung Bayer (Stipendium Martinianum) 1844–1898

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (1 Nr., 1688).

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Akten betr. Aufnahmegeuche (1 Nr., 1768). – Matrikel (1635–1608).

Stiftung Broll (1639–1962)

Familienstiftung, errichtet 1639 von Lic. jur. Johann Broll, Stuttgart, zum Studium der Theologie und der Rechte. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/41 Stiftung Broll 1620–1963

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 39 Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen [I] (4 Nrn, 1903–1967).

374 UAT 128/41: Stiftung Broll 1620–1963

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Teilweise (ca. 1 lfm) unverzeichnet.

Findmittel:

– BR zu UAT 128.

– BR zu UAT 39.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (10 Nrn, 1620–1963). – Organe, Offizianten (2 Nrn, 1664–1912). –

Genussberechtigte Familien (11 Nrn, 1712–1906). – Stipendien und Stipendiaten (13 Nrn, 1648–1922).

– Vermögensverzeichnisse, Gültstaat (2 Nrn, 1860–1913). – Vermögensverwaltung (7 Nrn, 1634–1928). – Rechnungen (37 Nrn, 1631–1923).

Umfang: 74 Nrn, ca. 5,20 lfm.

Stiftung Gomer-Hirschmann (1646–)

Familienstiftung, errichtet 1646 zur Vergabe von Stipendien an Stiftsstudierende aus der Nachkommenschaft des Stifters Johann Sigmund Gomer, Expeditionsrat und Kirchenkastenverwalter in Stuttgart, und der Verwandtschaft seiner Ehefrau Rosine geb. Hirschmann, verwaltet vom Ephorat des Stifts.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/42 * Stiftung Gomer-Hirschmann 1802–1880

Stiftung Burkhardt-Bardili (1647–)

Familienstipendium, errichtet 1647 von Andreas Burckhardt, württembergischer Geheimer Regimentsrat, zur Vergabe von Stipendien an Abkömmlinge seiner Geschwister, vorzugsweise seiner Schwester Regine verh. Bardili, Abkömmlinge der Geschwister seiner Ehefrau Sabine geb. Schloßberger, vorzugsweise aus Esslingen.,

Verwaltet vom Stiftungsrat Esslingen als Kollator, bis Mitte des 19. Jahrhunderts war ein Tübinger Professor zum Koadministrator bestellt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/43 Stiftung Burkhardt-Bardili 1542–1887

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen (7 Nr., 1559–1664).

375 UAT 128/43 : Stiftung Burkhardt-Bardili 1542–1887

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel:

– BR zu UAT 128.

– BR zu UAT 39.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (5 Nrn, 1647–1887). – Berechtigte, Geschlechtsregister (2 Nrn, 17./18. Jh.). – Stipendien und Stipendiaten (3 Nrn, 1679–1798). – Vermögensverwaltung (3 Nrn, 1542–1790). – Rechnungen (6 Nrn, 1651–1760).

Umfang: 19 Nrn, ca. 0,80 lfm.

Stiftung Eypert-Sturm (1664–)

Errichtet 1664.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128 Universitätssekretariat, Studien- und Familienstiftungen: Allgemeines [III]: Sammelakte 128/Allgemein Nr. 50.

Stiftung Herbst (1671–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1671 von Anna Maria Herbst aus Stuttgart, für theologiestudierende Familienangehörige oder andere bedürftige Studenten, die Stiftungsaufsicht 1846 der Universität übertragen, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

376 UAT 128/45 : Stiftung Herbst 1687–1962

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (6 Nrn, 1687–1962). – Organe, Offizianten (1 Nr., 1827–1828). – Geschlechtsregister (4 Nrn, 19. Jh.). – Stipendien und Stipendiaten (3 Nrn, 1780–1922). – Vermögensverwaltung (4 Nrn, 1822–1863, 1904–1926). – Rechnungen, Rezesse (9 Nrn, 1809–1921).

Umfang: 19 Nrn, ca. 0,70 lfm.

Stiftung Haug (Seminarstiftung) (1676–1929)

Errichtet 1676 von einem unbekanntem Stifter zur Vergabe von Stipendien an Stiftsstudierende, verwaltet vom Ephorat des Stifts. 1929 in die Vereinigten Stipendienstiftungen des Evangelischen Stifts überführt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128/46 Seminarstiftungen: Stiftung Haug (2 Nrn, 1827–1873).

Stiftung Lans (1677–1932)

Errichtet 1677 von Anna Maria Lans zur Unterstützung von Pfarrwitwen, 1932 in den Vereinigten Stiftungen für Armenzweckeaufgegangen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

377 UAT 128/48: Stiftung Lans 1773–1929

Übernommen: 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines, Statuten (3 Nrn, 1674–1682, 1831–1912). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1912–1926). – Rechnungen, Rezesse (6 Nrn, 1773–1929).

Umfang: ca. 0,20 lfm.

Stiftung Myler (1677–1929)

Stipendienstiftung, errichtet 1677 durch Johann Nikolaus Myler, Geh. Rat und Kirchenratsdirektor in Stuttgart, für Stiftsstudierende, vorzugsweise aus Urach, verwaltet vom Ephorat des Stifts 1929 in die Vereinigten Stipendienstiftungen des Evangelischen Stifts überführt. Auch als Nicola Mylersche Stiftung bezeichnet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/49 * Stiftung Myler

1833–1884

Stiftung Hegel (Stipendium Martinianum) (seit 1680)

Legat, 1680 von Johann Georg Hegel, Pfarrer zu Eningen, Amt Urach, der Martinschen Stiftung ausgesetzt zur Vergabe von Stipendien vorzugsweise an seine Nachkommen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/50 * Stiftung Hegel (Stipendium Martinianum)

1846 – um 1900

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen: Stiftungsbrief (1 Nr., 1680).

Stiftung Wölfflin (1680–1929)

Errichtet 1680 von Christof Wölfflin (1625–1688), Hofprediger in Stuttgart, zur Vergabe von Stipendien an Stiftsstudierende, verwaltet vom Ephorat des Stifts. 1929 in die Vereinigten Stipendienstiftungen des Evangelischen Stifts überführt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Stiftung Lauterbach (1705–1932/1960)

Stipendienstiftung, errichtet 1705 von Johann Conrad Creiling (1673–1752), Professor der Mathematik und Physik, Schwiegersohn des Wolfgang Adam Lauterbach (1618–1678), Professor der Rechte und Konsistorialdirektor, verwaltet von der Philosophischen Fakultät, vorzugsweise für Studierende der Mathematik. 1932/1960 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

378 UAT 128/52: Stiftung Lauterbach

1904–1919

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Grundbuch (1 Nrn, 1912). – Rezesse (1 Nr., 1904–1919).

Umfang: ca. 0,30 lfm.

Ga 3.4 18. Jahrhundert

Stiftung Zeller-Stählin (1711–1962)

Familienstiftung, errichtet 1711 von Marie Elisabeth Zeller geb. Stählin. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

379 UAT 128/53: Stiftung Zeller-Stählin 1729–1926

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines, Statuten (5 Nrn, 1831–1878). – Genussberechtigte (2 Nrn, o.D.). – Stipendien und Stipendiaten (15 Nrn, 1729–1889). – Vermögensverwaltung (4 Nrn, 1773–1854, 1908–1926). – Rechnungen, Rezesse (2 Nrn, 1729–1921).

Umfang: ca. 6,00 lfm.

Stiftung Hochstetter (Hochstettersches Legat) (1720–1762)

Familienstiftung, errichtet 1720 durch Johann Andreas Hochstetter, Prälat zu Bebenhausen. Als »Hochstettersches Legat« vereinigt mit der Stiftung Hochmann.

Die 1838 errichtete Hochstettersche Stiftung zu Winnenden hat mit dieser Stiftung nichts zu tun.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 101 Stiftung Hochstetter: Hochstettersches Legat (1777–1917).

Stiftung Hallwachs-Nagel (Stipendium Martinianum) (seit 1737)

Legat, 1737 von Prof. Joh. Michael Hallwachs (1691–1738) und seiner Ehefrau Christina Sophia geb. Ditzinger, der Martinschen Stiftung ausgesetzt zur Vergabe von Stipendien an Verwandte der Stifter.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/57 Stiftung Hallwachs-Nagel (Stipendium Martinianum) 19 Jh.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT U Urkunden der Universität Tübingen: Testament des Stifters (1 Nr., 1737).

UAT 128/5 * Stipendium Martinianum: Matrikel (1 Nr., 1823–1907).

Stiftung Nürnberg-Tafinger (1740–1962)

Familienstiftung, errichtet 1740 von J. W. Tafinger, Kaufmann in Nürnberg, die Stiftungsaufsicht 1846 der Universität übertragen, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

380 UAT 128/58: Stiftung Nürnberg-Tafinger 1830–1920

Übernommen: 1903, 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Vermögensverwaltung (1 Nr., 1902–1920). – Rechnungen, Rezesse (3 Nrn, 1830–1920).

Umfang: ca. 0,70 lfm.

Stiftung Häberlen (1743–)

Errichtet 1743 von Johann Jakob Häberlen, Regierungsratssekretär in Stuttgart, u.a. zur Vergabe von Stipendien an bedürftige Studierende, verwaltet vom Stiftungsrat Stuttgart.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/59 * Stiftung Häberlen 1815–1824

Stiftung Pfaff (1755–1962)

Errichtet 1755 von Christoph Matthäus Pfaff (1686–1760), Prof. der Theologie und Kanzler der Universität, zur Vergabe von Stipendien an Familienangehörige sowie für Beiträge an den Lazarettfonds, verwaltet von einem Verwaltungsrat, dem die Dekane der Theologischen und der Juristischen Fakultät angehören, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/60 Stiftung Pfaff 1827–1927

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1926–1958).

381 UAT 128/60: Stiftung Pfaff 1827–1927

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines (1 Nr., 1907–1915). – Vermögensverzeichnisse (2 Nrn, 1916–1927). – Vermögensverwaltung (1 Nr., 1902–1923). – Rechnungen, Rezesse (4 Nrn, 1827–1923).

Umfang: ca. 5,00 lfm.

Stiftung Schöpf-Mögling (1759–1962)

Errichtet 1759 von Wolfgang Adam Schöpf (1619–1770), Prof. der Rechte, zur Vergabe von Stipendien an Familienangehörige und von Almosen an Arme, verwaltet von der Juristischen Fakultät, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

382 UAT 128/63: Stiftung Schöpf-Mögling 1825–1926

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Vermögensverwaltung (1 Nr., 1916–1926). – Rezesse (1 Nr., 1825–1921).

Umfang: ca. 1,80 lfm.

Stiftung Hoffmann (1764–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1764 von Eberhard Hoffmann, cand. med. in Tübingen, für Verwandte, ersatzweise Freunde oder bedürftige Studierende. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/64 Stiftung Hoffmann 1764–1944

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (1 Nr., 1782–1965).

383 UAT 128/64: Stiftung Hoffmann 1764–1944

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u. a.: Stammtafeln und Geschlechtsregister (2 Nrn, 1828–1908). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1862–1926). – Rechnungen, Rezesse (8 Nrn, 1764–1944).

Umfang: ca. 1,00 lfm.

Stiftung Wolff-Siber (1767–1932/1960)

Errichtet 1767 von Peter Wilhelm Wolf, Hofgerichtsadvokat in Tübingen zur Vergabe von Stipendien an arme Studenten und zur Unterstützung von Armen. 1932/1960 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

384 UAT 128/66: Stiftung Wolff-Siber 1829–1919

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Grundbuch (1 Nr., 1918). – Rezesse (1 Nr., 1829–1919).

Umfang: ca. 2,80 lfm.

Stiftung Helfferich-Klemm (1768–1962)

Familienstiftung, errichtet 1768 durch Johann Friedrich Helfferich, Prof. der Rechte in Tübingen, verwaltet von einem Verwaltungsrat, dem die Dekane der Evangelisch-theologischen und der Juristischen Fakultät angehören, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

385 UAT 128/67: Stiftung Helfferich-Klemm 1770–1962

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (5 Nrn, 1770–1962). – Geschlechtsregister (3 Nm, 1853–1922). – Stipendien und Stipendiaten (6 Nm, 1840–1922). – Vermögensverwaltung (3 Nm, 1789–1866, 1808–1926). – Rechnungen, Rezesse (14 Nrn, 1770–1944).

Umfang: 30 Nrn, ca. 1,60 lfm.

Stiftung Thill (1769–)

Legate, 1769 von Georg Friedrich Thill, Hofgerichtsassessor in Stuttgart, der Martinschen und der Hochmannschen Stiftung ausgesetzt zur Vergabe von Stipendien an seine Verwandten.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/68 Stiftung Thill 1770–1869

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128/5 Stipendium Martinianum: Matrikel (UAT 128/5 Nr. 655), darin: Thillsches Legat (fol. 137–139).

386 UAT 128/68: Stiftung Thill 1770–1869

Übernommen: 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines (3 Nrn, 1770–1869). – Geschlechtsregister (1 Nr., 19. Jh.).

Umfang: ca. 0,10 lfm.

Hillersche Stiftungen (1846–1932)

1770 von Dr. jur. Christian Hiller (1696–1770), Prof. in Tübingen, errichtete Stiftungen. Die Aufsicht über die Familienstiftung 1846 der Universität übertragen. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen. Die Stiftung für Studierende aus allen Fakultäten ging 1932 in der Vereinigten Studienstiftung für Studierende aller Fakultäten auf, die Stiftung ad *pias causas* in den Vereinigten Stiftungen für Armenzwecke, die für Studierende aus Siebenbürgen 1932 in der Vereinigten Stipendienstiftung für Studierende der evangelischen Theologie.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

387 UAT 128/69–72: Hillersche Stiftungen 1770–1962

Übernommen: 1903.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten der Coadministratoren der Stiftung ad *pias causas* gelangten 1919 aus dem Nachlass des Reg. Dir. Eberhard v. Falch (1851–1919) über die Zentralleitung für Wohltätigkeit an die Universität.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt:

A. *Hillersche Stiftungen: Generalia* (3 Nrn).

B. *Hillersche Familienstiftung (128/69):* Allgemeines, Statuten (8 Nrn, 1770–1962). – Organe, Offizianten (3 Nrn, 1836–1925). – Geschlechtsregister (1 Nr., 1903–1921). – Stipendien und Stipendiaten (3 Nrn, 1807–1875). – Gültstaat (2 Nrn, 1800–1914). – Vermögensverwaltung (3 Nrn, 1830–1866, 1903–1922). – Rechnungen, Rezesse (20 Nrn, 1770–1944).

C. *Hillersche Stiftung für Studierende aus allen Fakultäten (128/70):* Allgemeines, Statuten (1 Nr., 1859–1939). – Grundbuch (1 Nr., 1912). – Stipendien und Stipendiaten (1 Nr., 1909–1910). – Gültstaat (1 Nr., 1781–1918). – Vermögensverwaltung (1 Nr., 1862–1886). – Rechnungen, Rezesse (8 Nrn, 1823–1920).

D. *Hillersche Stiftung für Studierende der evangelischen Theologie aus Siebenbürgen(128/71):* Allgemeines (1 Nr., 1912). – Stipendien und Stipendiaten (1 Nr., 1906–1910). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1846–1912). – Rechnungen, Rezesse (7 Nrn, 1823–1920).

E. *Hillersche Stiftung ad *pias causas* (128/72):* Allgemeines, Statuten (8 Nrn, 1770–1912). – Organe, Offizianten (4 Nrn, 1790–1889). – Unterstützungen (5 Nrn, 1809–1891). – Gültstaat (2 Nrn, 1772–1912). – Vermögensverwaltung (9 Nrn, 1770–1926). – Rechnungen, Rezesse (33 Nrn, 1770–1920).

Umfang: 128 Nrn, ca. 4,30 lfm.

Stiftung Metz-Lienbeck (1771–1932/1960)

Stipendienstiftung, errichtet 1771 von Oberpfarrer G. F. Metz und seiner Ehefrau Sabine Margarete geb. Lienbeck, für Familienangehörige oder andere Theologiestudenten, verwaltet vom Ephorat des Stifts, 1932 in die Vereinigte Stipendienstiftung für Studierende der evangelischen Theologie eingliedert, 1960 aufgelöst und das Restvermögen in die Tübinger Stipendienstiftung eingebracht.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 388 UAT 128/73: Stiftung Metz-Lienbeck 1827–1918
Übernommen: 1967.
Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).
Inhalt: Enth. u.a.: Rezessbuch (1 Nr., 1827–1918).
Umfang: ca. 0,40 lfm.

Stiftung Cotta-Kapff (1779–1994)

Familienstiftung, errichtet 1779 von Dr. Johann Friedrich Cotta, Kanzler der Universität, verwaltet vom Familienrat. Die Stiftung wurde 1994 mit der Tübinger Stipendienstiftung zusammengelegt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/74.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (1 Nr., 1960–1964).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V) (1 Nr., 1970–1991).

- 389 UAT 128/74: Stiftung Cotta-Kapff 1779–1947
Übernommen: 1903, 1967.
Bestandstruktur, -geschichte: Teilweise (ca. 1 lfm) unverzeichnet.
Findmittel:
 – BR zu UAT 128.
 – BR zu UAT 39.
Inhalt: Allgemeines, Statuten (1779–1935). – Organe, Offizianten (1 Nr., 1874–1936). – Geschlechtsregister (1 Nr., 1843). – Stipendien und Stipendiaten (1 Nr., 1853–1935). – Vermögensverzeichnisse, Gültstaat (4 Nrn, 1839–1923). – Vermögensverwaltung (5 Nrn, 1852–1937). – Rechnungen (26 Nrn, 1780–1947).
Umfang: 39 Nrn, ca. 3,50 lfm.

Stiftung Wider (1781–)

Familienstipendium, errichtet 1781 von Christof Wider, Pfarrer in Dettingen, OA Kirchheim, verwaltet von der Familie.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 390 UAT 128/75: Stiftung Wider 1818–1921
Übernommen: 1903, 1917, 1967.
Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Vermögensverwaltung (1 Nr., 1818–1823). – Rechnungen, Rezesse (1 Nr., 1829–1921).

Umfang: ca. 1,30 lfm.

Stiftung Fürstbischof von Speyer (1788–1962)

Preisstiftung, errichtet 1788 von Graf Damian August Philipp Karl Graf von Limburg-Vehlen-Stirum (August von Limpurg-Styrum), Fürstbischof von Speyer zur Förderung des Studiums des kanonischen Rechts. 1962 in der Stiftung »Wissenschaftlicher Nachwuchs« aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/76 Stiftung Fürstbischof von Speyer 1829–1921

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1940–1958).

391 UAT 128/76: Stiftung Fürstbischof von Speyer 1829–1921

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines (1 Nr., 1900, 1920). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1902–1921). – Rezesse (1 Nr., 1829–1917).

Umfang: ca. 1,20 lfm.

Ga 3.5 19. Jahrhundert

Stiftung Osiander (1804–1962)

Familienstiftung, errichtet 1805 durch Diakon Johann Rudolph Osiander, Oberhelfer in Kirchheim. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

392 UAT 128/77: Stiftung Osiander 1841–1922

Übernommen: 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1903–1922). – Rechnungen, Rezesse (2 Nrn, 1841–1922).

Umfang: ca. 0,30 lfm.

Stiftung Oberst von Bühler (1808–1962)

Legat, 1808 von Landoberstallmeister v. Bühler, Karlsruhe, zur Unterstützung armer Kranker im Klinikum, das Vermögen dem Lazarettfonds einverleibt, der Ertrag seit 1899 auf die Kliniken verteilt. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

393 UAT 128/78: Stiftung Oberst von Bühler 1808–1904

Übernommen: 1903, 1967.

Findmittel:

– BR zu UAT 128.

– BR zu UAT 39.

Inhalt: Allgemeines (2 Nrn, 1835, 1904). – Stipendien und Stipendiaten (1 Nr., 1808–1899). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1808–1834). – Rechnungen (7 Nrn, 1809–1834).

Umfang: 12 Nrn, ca. 0,30 lfm.

Stiftung Karl von Kniestedt (1815–)

Stipendienstiftung, errichtet 1815 von Freiherr Karl von Kniestedt, Geh. Rat in Karlsruhe, für Studierende vorzugsweise aus Kleinbottwar (Lkr. Ludwigsburg) und Heutingsheim (Lkr. Ludwigsburg). Der Administrator wurde von der Regierung des Neckarkreises bestellt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/79 * Stiftung Karl von Kniestedt 1815–1922

Stiftung Palm (1815–1932/1962)

Preisstiftung, errichtet 1815 von Freiherr Christian H. Palm aus Kirchheim für klassisch-philologische Arbeiten. 1932/1962 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

394 UAT 128/80: Stiftung Palm 1908–1920

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Rezesse (1 Nr., 1908–1920).

Umfang: ca. 0,30 lfm.

von Riegersche Familienstiftung in Stuttgart (1834–1929)

1834 errichtete Familienstiftung. Nach dem Testament von Immanuel Freiherr von Rieger (1750–1832) sollte das Clinicum für den Fall des Aussterbens der berechtigten Familien ein Legat von 6000 Gulden erhalten. Dieser Fall trat bis zum Erlöschen der Stiftung infolge Vermögensverlusts nicht ein.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/83 * von Riegersche Familienstiftung, Stuttgart 1834–1929

Stiftung Irion (1828–1932/1960)

Stipendienstiftung, errichtet 1828 von Joseph Friedrich Irion (geb. 1757), kaiserl. russischer Hofrat, für Medizinstudierende. 1932/1960 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/85 * Stiftung Irion 1829–1928

Staatsstipendium (19./20. Jh.)

1830 wurde der bisher im Stift bestehende Freitisch für Studierende der weltlichen Fakultäten durch dreißig Stipendien zu 150 Gulden für württembergische Studierende an der juristischen, der medizinischen und der staatswirtschaftlichen Fakultät ersetzt. Später wurden weitere Stipendien für Philologen und Angehörige bestimmter Seminare geschaffen, die im Jahre 1912 mit den Staatsstipendien zu jetzt zwanzig Stipendien vereinigt wurden.

Aktenführung, Überlieferung: Keine Unterlagen in Bestand UAT 128 vorhanden.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 48 Staatsstipendium und andere Stiftungen 1816–1900

UAT 48 Staatsstipendium und andere Stiftungen 1816–1900

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistrator (I): Freitisch im Seminar, Staatsstipendium (14 Nrn, 1900–1922).

395 UAT 48: Staatsstipendium und andere Stiftungen 1816–1900

Übernommen: 1914.

Findmittel: BRO zu den Beständen UAT 1–84 (Kurzinventar).

Inhalt: Freitisch im evangelisch-theologischen Seminar (2 Nrn, 1816–1830). – Stipendien für Studierende der Staatswirtschaft (1 Nr., 1818–1828). – Staatsstipendien: Bewerbungen und Entscheidungen (82 Nrn, 1830–1900). – Haischbuch der Weinmann, Strylin, Frontenhausen, Gnotstatt- und Bocer-Stipendien sowie des Universitätslazaretthauses (1 Nr., 1675–1699).

Umfang: 85 Nrn, 3,30 lfm.

Lazarettfonds (1829–)

Seit 1829 waren ein Drittel der Erträge des Lazarettfonds für Stiftungen, die Stadt-Armen-Anstalt sowie für Almosen und Gratialien bestimmt, die Rechnungsführung oblag seit 1830 der Universitäts-hauptkasse.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/88 * Lazarettfonds 1829–1922

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 48 Staatsstipendium und andere Stiftungen: Haischbuch der Syndikatur für das Lazarett-haus (1650–1681) (1 Nr., 1650–1699).

Stiftung Prälat von Flatt (1830–1932)

Stipendienstiftung, errichtet 1830 von den Hinterbliebenen des Prälaten Johann Friedrich Flatt, Prof. des Theologie in Tübingen, und seiner Witwe Christiane Friederike geb. Hoffmann, verwaltet von der Evangelisch-theologischen Fakultät. 1932 in der Vereinigten Stipendienstiftung für Studierende der evangelischen Theologie aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/89 Stiftung Prälat von Flatt 1825–1921

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (1 Nr. 1829–1923).

396 UAT 128/89: Stiftung Prälat von Flatt 1825–1921

Übernommen: 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Teilweise (ca. 0,10 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (3 Nrn, 1829–1919). – Gültstaat (1 Nr., 1848–1918). – Rechnungen, Rezesse (4 Nrn, 1825–1921).

Umfang: 8 Nrn, ca. 0,50 lfm.

Stiftung Hochstetter zu Winnenden (1838–)

Die 1838 errichtete, vom Stiftungsrat Winnenden beaufsichtigte Hochstettersche Stiftung zu Winnenden vergab unter anderem auch Stipendien an Tübinger Studierende.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128/55 * Stiftung Hochstetter zu Winnenden 1846–1855

Bemerkungen: Die Stiftung hat mit der gleichnamigen, als »Hochstettersches Legat« mit der Stiftung Hochmann vereinigten Stiftung nichts zu tun.

Stiftung Griesinger (1840–1962)

Familienstiftung, errichtet 1840 durch Dr. jur. Ludwig Friedrich Griesinger (1767–1848), Rechtskonsulent in Stuttgart, verwaltet von der Juristischen Fakultät, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

397 UAT 128/90: Stiftung Griesinger 1845–1944

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (3 Nrn, 1845–1939). – Geschlechtsregister (1 Nr., 1865). – Stipendien und Stipendiaten (6 Nrn, 1878–1932). – Vermögensverwaltung (5 Nrn, 1847–1926). – Rechnungen (23 Nrn, 1847–1944).

Umfang: 38 Nrn, ca. 2,30 lfm.

Stiftung Schott von Schottenstein (1843–1962)

Familienstiftung, errichtet 1843 von den Brüdern Christian Wilhelm Ludwig (geb. 1785) und Carl Johann Siegmund Freiherr Schott v. Schottenstein (1792–1882), Kreisoberforstmeister bzw. Regierungsrat, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/91 Stiftung Schott von Schottenstein 1849–1929

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1926–1958).

398 UAT 128/91: Stiftung Schott von Schottenstein 1849–1929

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines (1 Nr., 1911–1928). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1849–1929). – Rezesse (1 Nr., 1851–1921).

Umfang: ca. 0,50 lfm.

Stiftung Fallati (1855–1961)

Errichtet 1855 von Dr. Johann Fallati, Professor und Oberbibliothekar in Tübingen, zum Druck des Katalogs der Bibliothek, nicht rechtsfähig. 1961 aufgehoben.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/93 Stiftung Fallati 1856–1953

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (1 Nr., 1944–1965).

399 UAT 128/93: Stiftung Fallati 1856–1953

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (1856–1938). – Organe, Offizianten (1 Nr., 1856). – Vermögen, Gültstaat (3 Nrn, 1881–1953). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1899–1926). – Rechnungen (2 Nrn, 1856–1886, 1932–1944).

Umfang: 12 Nrn, 0,30 lfm.

Belthle-Stiftung (1858–1932)

Stipendienstiftung, errichtet 1858 von Dr. Fr. Belthle, franz. Stabsarzt in Grenoble, für Preise und Stipendien für Medizinstudierende. 1932 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/95 * Belthle-Stiftung 1858–1937

Kepler-Wurm-Stiftung (1858–1932)

Stipendienstiftung, errichtet 1858 aus Mitteln der Witwenkasse der Lehrer des Hamburger akademischen Gymnasiums Hamburg, Akademisches Gymnasium, für Studierende der Mathematik und Astronomie. 1932 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/96 * Kepler-Wurm-Stiftung 1902–1922

Stiftungen Rödinger (1859–1962)

Familien- und Preisstiftung, errichtet 1859 von Friedrich Rödinger, Rechtsanwalt in Stuttgart, und seiner Frau Adelheid geb. Keller, für Familienangehörige und zur Vergabe von Preisen für Arbeiten über sozialpolitische Themen, verwaltet von einem Verwaltungsrat, dem der Kanzler und der Dekan der Staatswissenschaftlichen Fakultät angehören, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/97 Stiftungen Rödinger 1877–1923

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (4 Nrn, 1926–1958).

- 400 UAT 128/97: Stiftungen Rödinger 1877–1923

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.:

A. *Allgemeines:* Gültstaat (1 Nr., 1877–1919). – Rechnungen, Rezesse (1 Nr., 1877–1919).

B. *Familienstiftung:* Allgemeines (1 Nr., 1902–1911). – Stipendienvergabe (1 Nr., 1919–1922). – Vermögensverwaltung (1 Nr., 1902–1913).

C. *Preisstiftung:* Vermögensverwaltung (1 Nr., 1902–1913). – Rechnungen, Rezesse (4 Nrn, 1827–1923).

Umfang: ca. 0,50 lfm.

Stiftung v. Ludwig (1864–1962)

Familienstiftung, errichtet 1864 von Staatsrat Dr. med. Wilhelm Friedrich von Ludwig, Arzt in Stuttgart. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/98 Stiftung v. Ludwig 1865–1923

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1926–1958).

- 401 UAT 128/98: Stiftung v. Ludwig 1865–1923

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128 (Zumeist unverzeichnet).

Inhalt: Enth. u.a.: Stipendienvergabe (1 Nr., 1897–1918). – Vermögensverzeichnis (1 Nr., 1916–1923). – Vermögensverwaltung (1 Nr., 1902–1914). – Rechnungen, Rezesse (2 Nrn, 1865–1921).

Umfang: ca. 0,80 lfm.

Familienfideikommiss von Hayn (1865–)

Von Friedrich Freiherr von Hayn und seiner Frau Charlotte geb. von König 1865 errichteter, nach Aussterben der berechtigten Familien zum Anfall an die Universität bestimmter Familienfideikommiss.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/99 * Familienfideikommiss von Hayn 1889–1920

Stiftung Löffler (1868–)

Stipendienstiftung, errichtet 1868 von Heinrike Löffler für Stiftsstudierende, verwaltet vom Ephorat des Stifts, das Vermögen dem Universitätsvermögen einverleibt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/100 * Stiftung Löffler 1871–1910

Stiftung Ferdinand von Müller (1869–)

Stipendienstiftung, errichtet 1869 von Dr. Ferdinand von Müller, Direktor des botanischen und zoologischen Gartens in Melbourne, zur Vergabe von Stipendien für naturhistorische Reisen an Mediziner, verwaltet von der Württembergischen Naturaliensammlung, Stuttgart.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/101 * Stiftung von Müller 1869–1931

Ivo-Stiftung (1869–1932)

Stipendienstiftung, errichtet aus Beiträgen der Professoren der Katholisch-theologischen Fakultät und Bischof Hefeles, für württembergische katholische Nichttheologen, verwaltet von der Katholisch-theologischen Fakultät. 1932 in die Vereinigte Stipendienstiftung eingegliedert, 1960 aufgelöst und das Restvermögen in die Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/102 * Ivo-Stiftung 1869–1925

Stiftung Schott (1873–)

Stipendienstiftung, errichtet 1873 von Franz von Schott, Oberkirchenrat in Neuhausen a. F., für Studierende im Wilhelmsstift, vergeben durch das Wilhelmsstift.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Stiftung Uhland (1874–1932/1962)

Errichtet 1874 von Emilie Uhland aus den Erträgen ihrer Uhlandbiographie zur Förderung germanistischer Forschungen im Geist ihres verstorbenen Gatten, nicht rechtsfähig, der Verwalter von der Philosophischen Fakultät gewählt. 1932/1962 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/104 * Stiftung Uhland 1874–1926

Stiftung Lettenmayer (1876–)

Familienstiftung, errichtet 1876 von Julius Lettenmayer, Privatier in Stuttgart, Verwaltung in Stuttgart.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/105 * Stiftung Lettenmayer 1879

König-Karl-Jubliäums-Stiftung (1877–1962)

Errichtet 1877. 1962 in der Stiftung »Wissenschaftlicher Nachwuchs« aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/106 König-Karl-Jubliäums-Stiftung 1878–1960

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1931–1958).

402 UAT 128/106: König-Karl-Jubliäums-Stiftung 1878–1960

Übernommen: 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines, Statuten (3 Nrn, 1877–1960). – Stipendienverleihung (1 Nr., 1878–1922). – Gültstaat (1 Nr., 1878–1920). – Vermögensverwaltung (7 Nrn, 1886–1944). – Rechnungen (32 Nrn, 1878–1910). – Rezesse (1 Nr., 1879–1921).

Umfang: 45 Nrn, ca. 0,25 lfm.

Stiftung Hartmann (1877–)

Stipendienstiftung, errichtet 1877 von Paul Hartmann, Partikulier in Stuttgart, für Verwandte oder Studierende aus Stuttgart, verwaltet von der Stadt Stuttgart.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/107 * Stiftung Hartmann 1880

Stiftung Fulda-Majer (1879–)

Familienstiftung, errichtet 1879 von Dr. med. Franz Gottlieb Majer, Tübingen, zur Vergabe von Stipendien an Familienangehörige und zu wohltätigen Zwecken. Verwaltet vom Familienrat.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/108 * Stiftung Fulda-Majer 1879–1926

Stiftung Schlayer (1880–1860)

Stipendienstiftung, errichtet 1880 von Dr. jur. Gustav Adolf Schlayer (1821–1881), Stuttgart, für Familienangehörige und zur Unterstützung von Privatdozenten der juristischen Fakultäten Tübingen, Heidelberg und Leipzig sowie Studierende der Rechte in Tübingen. 1962 in der Stiftung »Wissenschaftlicher Nachwuchs« aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/109 Stiftung Schlayer 1851–1926

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1932–1958).

403 UAT 128/109: Stiftung Schlayer 1851–1926

Übernommen: 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Enth. u.a.: Vermögensverwaltung (1. Nr., 1883–1926). – Rechnungen, Rezesse (2 Nrn, 1851–1921).

Umfang: ca. 0,20 lfm.

Stiftung Breitling (1881–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1881 von Friedrich Wilhelm Breitling (1802–1889), Privatier in Oberesslingen, für Familienangehörige oder bedürftige Studierende. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/110 * Stiftung Breitling 1833–1944

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (1 Nr., 1902–1965).

Stiftung Efferenn (1881–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1881 durch K. A. Efferenn, Privatier in Stuttgart, für Familienangehörige oder andere evangelische Studenten, verwaltet vom Rektor, 1960/1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/111 Stiftung Efferenn 1881–1963

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1926–1958).

404 UAT 128/111: Stiftung Efferenn 1881–1963

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (3 Nrn, 1894–1963). – Geschlechtsregister (5 Nrn, 1881–1919). – Stipendien und Stipendiaten (2 Nrn, 1894–1919). – Gültstaat (2 Nrn, 1858–1920). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1902–1921). – Rechnungen (2 Nrn, 1920–1943).

Umfang: 14 Nrn, ca. 0,25 lfm.

Stiftung Duncker (1882–)

Stipendienstiftung, errichtet 1882 von Oberregierungsrat Dr. Max Duncker in Berlin, für Studierende der Geschichte, insbesondere Familienangehörige, das Vermögen dem Universitätsvermögen einverleibt, Verleihung durch die Staatswissenschaftliche Fakultät.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/112 * Stiftung Duncker 1890–1906

Stiftung Tobler (1884)

Legat von 1000 Schweizer Franken aus dem Nachlass des Pfarrers Hartmann Friedrich Tobler (1794–1884) [MUT 41403], Zürich, zugunsten bedürftiger Studierender, verwandt für Insassen des Martinsstifts, nicht rechtsfähig, das Vermögen dem Universitätsvermögen einverleibt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/113 * Stiftung Tobler 1884

Stiftung Stark (1864–1960)

Stipendienstiftung, errichtet 1884 von Prof. Ludwig Stark, Stuttgart, für Studierende der Musikwissenschaft, verwaltet von der Philosophischen Fakultät. 1960 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/114 * Stiftung Stark 1887–1912

Stiftung Prätorius-Hartenstein (1884/1912–1929)

Stipendienstiftung, errichtet 1884 von Jacob Prätorius, Kaufmann in Stuttgart, und Wilhelmine Prätorius geb. Finck, nicht rechtsfähig, verwaltet vom Ephorat des Stifts. 1929 in die Vereinigten Stipendienstiftungen des Evangelischen Stifts überführt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/115 * Stiftung Prätorius-Hartenstein 1884–1926

Stiftung Neef-Mörrike (1885–1929)

Stipendienstiftung, errichtet 1885 von Adolf Neef, Kaufmann in Stuttgart, und seiner Frau Marie geb. Mörrike mit Ausnahme von Stiftsstudierenden, verwaltet vom Ephorat des Stifts. 1929 in die Vereinigten Stipendienstiftungen des Evangelischen Stifts überführt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/116 * Stiftung Neef-Mörrike 1887–1927

Lutherstiftung (1885–1932/1962)

Preisstiftung, errichtet 1885 aus anlässlich des Lutherjubiläums 1883 gesammelten Spendenmitteln zur Förderung des Lutherstudiums durch Vergabe von Preisen an evangelische Theologiestudierende, nicht rechtsfähig, verwaltet von der Evangelisch-theologischen Fakultät. 1932/1962 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/117 * Lutherstiftung 1888–1921

Stiftung Gustav von Bühler (1889–1961)

Stipendienstiftung, errichtet 1889 durch K. Gustav Fr. v. Bühler, Geh. Hofrat in Stuttgart, für Nachkommen oder bedürftige Studierende, 1961 aufgelöst, das Restvermögen 1962 der Tübinger Stipendienstiftung zugeführt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/119 * Stiftung Gustav von Bühler 1902–1962

Stiftung Meynier-Georgii (1890–1932)

Stipendienstiftung, errichtet 1890 von Charlotte von Meynier geb. Georgii u.a. für bedürftige Studierende. 1932 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/120 * Stiftung Meynier-Georgii 1891–1938

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (1 Nr., 1960–1965).

Königin-Olga-Stiftung (1892–1932/1960)

Stipendienstiftung, errichtet 1892 durch Königin Olga, Königin von Württemberg für württembergische Studierende der nichttheologischen Fakultäten. Bereits seit 1866 wurden jährlich aus Privatmitteln der Königin Stipendien vergeben. 1932/1960 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 405 UAT 128/121: Königin-Olga-Stiftung 1865–1937
Übernommen: 1967.
Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.
Findmittel: BR zu UAT 128.
Inhalt: Enth. u.a.: Allgemeines (3 Nrn, 1865–1937). – Grundbuch (2 Nrn, 1912–1920). – Gültstaat (2 Nrn, 1894–1923). – Stipendienverleihung (3 Nrn, 1865–1922). – Vermögensverwaltung (2 Nrn, 1903–1912). – Rechnungen, Belege (32 Nrn, 1893–1923).
Umfang: 44 Nrn, ca. 0,30 lfm.

Stiftung von Gess (1893–1962)

Familienstiftung, errichtet 1893/1905 durch Friedrich Ludwig von Gess (1828–1905), Reichsgerichtsrat a.D. in Esslingen, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- UAT 128/122 * Stiftung von Gess 1903–1944, 1962

Stiftung Backé (1897–1932)

Stipendienstiftung, errichtet 1897 von Nikolaus Backé, Privatier in Stuttgart, für Studierende der katholischen Theologie, nicht rechtsfähig, verwaltet von der katholisch-theologischen Fakultät. Die Verwaltung 1932 mit der Vereinigten Stipendienstiftung für Studierende der katholischen Theologie vereinigt, 1962 aufgehoben und das Restvermögen in die Tübinger Stipendienstiftung eingebracht.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- UAT 128/124 * Stiftung Backé 1900–1935
 UAT 184 Katholisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (I): Akten betr. die Verwaltung der Stiftung Backé (9 Nrn, 1899–1922).

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 128/144 Vereinigte Stipendienstiftung für Studierende der katholischen Theologie: Backésche Stiftung (1 Nr., 1900–1921).

Stiftung Sigwart für die Seminarbibliothek (1897–1929)

Errichtet 1897 von Prof. Christoph Sigwart (1830–1904) zur Vermehrung der Seminarbibliothek, verwaltet vom Ephorat, 1929 mit der Palmschen Stiftung für die Seminarbibliothek zu den Vereinigten Bibliotheksstiftungen des Evangelischen Stifts zusammengeschlossen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- UAT 128/27 * Stiftung Sigwart für die Seminarbibliothek 1904–1905

Bemerkungen: Von dieser Stiftung zu unterscheiden ist die 1610 errichtete Stiftung Sigwart.

Stiftung Faber (1900–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1900 von Dr. Karl Faber, Arzt in Stuttgart, zur Aussetzung von Preisen und Reisestipendien für Angehörige der Universität, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/125 Stiftung Faber 1904–1960

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1935–1958).

406 UAT 128/125: Stiftung Faber 1904–1960

Übernommen: 1965.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (2 Nrn, 1904–1960). – Preise und Preisaufgaben (4 Nrn, 1906–1934). – Gültstaat, Vermögen (3 Nrn, 1905–1921). – Vermögensverwaltung (1 Nr., 1905–1920). – Rechnungen (2 Nrn, 1921–1945).

Umfang: 12 Nrn, ca. 0,40 lfm.

Ga 3.6 20. Jahrhundert

Stiftung von Hüfner (1904–)

Errichtet 1904 durch Vermächtnis von Karl Gustav von Hüfner (1840–1908), Prof. der physiologischen Chemie in Tübingen, zur Förderung der Forschung in den naturwissenschaftlichen Instituten, nicht rechtsfähig, verwaltet von der Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/126 Stiftung von Hüfner 1908–1927

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/17 * Kleinere Erwerbungen, Hermann von Vöchting, Nachlass-Splitter: Satzung der Hüfner-Stiftung (1 Nr., 1908).

Stiftung von Siegle (1905–1963)

Errichtet 1905 von der Julie von Siegle, Witwe des Geh. Kommerzienrats Gustav von Siegle, Stuttgart, für sachliche Bedürfnisse des Chemischen Instituts, nicht rechtsfähig, 1963 aufgelöst.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/127 * Stiftung von Siegle 1905–1963

Stiftung Simon (1907–1932/1960)

Stipendienstiftung, errichtet 1907 von dem Königsberger Bankier und Mäzen Walter Simon für weibliche Studierende der Naturwissenschaften und der Medizin (»Professor Dr. Walter Simon'sche Stiftung«, rechtsfähig durch Entschließung von 1907. 1932/1960 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen).

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/128 * Stiftung Simon 1910–1919

Stiftung von Breitschwert (seit 1907)

Stipendienstiftung, errichtet 1907 durch Freiherr Otto von Breitschwert. Die Stiftung besteht noch.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/129 Stiftung von Breitschwert 1910–1943

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I) (2 Nrn, 1926–1958).

UAT 117E: Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): 117E/1395: 1 Nr., 1960–1972.

407 UAT 128/129: Stiftung von Breitschwert 1910–1943

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Allgemeines, Statuten (3 Nrn, 1910–1942). – Organe (1 Nr., 1911–1922). – Stipendien und Stipendiaten (4 Nrn, 1912–1943). – Vermögensverzeichnisse (2 Nrn, 1918–1924). – Vermögensverwaltung (3 Nrn, 1912–1932). – Rechnungen (16 Nrn, 1913–1940). – Verschiedenes (1 Nr., 1917–1922).

Umfasst auch irrtümlich hier zugeordnete Unterlagen der Stiftung Grempp, die im Repertorium zu UAT 128/16 nachgewiesen sind.

Umfang: 32 Nrn, ca. 0,50 lfm.

Stiftung Karl und Anna von Lotzbeck (1908–1932/1960)

Stipendienstiftung, errichtet 1908 von Anna von Lotzbeck, Witwe des Generalstabsarztes Dr. Karl von Lotzbeck in München, für bedürftige reichsdeutsche Medizinstudenten, verwaltet von der Medizinischen Fakultät, 1932/1960 in der heutigen Tübinger Stipendienstiftung aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/130 * Stiftung Karl und Anna von Lotzbeck 1908–1924

Stiftung Hecker (1911–)

Stipendienstiftung, errichtet 1911 von Anna Hecker, Stuttgart, zur Vergabe von Reise- und Studienstipendien, das Vermögen dem Universitätsvermögen einverleibt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/131 * Stiftung Hecker 1912–1934

Lothar-Meyer-Gedächtnis-Stiftung (1911 – um 1921)

Errichtet 1911 von Karl Seubert, Prof. der Chemie in Hannover, zur Vergabe von Krankenunterstützungen an Angehörige des Chemischen Instituts, nicht rechtsfähig, vom Chemischen Institut verwaltet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/132 * Lothar-Meyer-Gedächtnis-Stiftung 1911–1921

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (1 Nr., 1930).

Stiftung Gebrüder Paulus (1913–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1913 von Absolventen der wissenschaftlichen Bildungsanstalt bei Salon bei Ludwigsburg zur Vergabe von Stipendien für Abkömmlinge des Pfarrers K. F. Paulus und andere Studierende. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/134 * Stiftung Gebrüder Paulus 1919

Dr.-Stoll-Stiftung (1916–1962)

Vermächtnis des 1916 gefallenen Privatdozenten Oberamtsarzt Dr. Hermann Karl Stoll für den sächlichen Bedarf der medizinischen und naturwissenschaftlichen Institute, das Vermögen dem Universitätsvermögen einverleibt, verwaltet von der Medizinischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät, 1962 in der Stiftung »Wissenschaftlicher Nachwuchs« aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/135 * Dr.-Stoll-Stiftung (Medizinische Fakultät) 1916–1917

Kriegsstipendienstiftung (1918–1921)

Spende von 1000 Mark von Sanitätsrat Dr. Göller, Ludwigsburg, zur Milderung der kriegsbedingten Notlage von Tübinger Studenten.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

408 UAT 128/135a: Kriegsstipendienstiftung 1918–1921

Übernommen: 1967.

Keine Findmittel.

Inhalt: Allgemeines (1 Nr., 1918–1921).

Stiftung für Privatdozenten (1921–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1921 von J[osef] Wolf, Stetten bei Hechingen, zur Unterstützung von Privatdozenten. 1962 in der Stiftung »Wissenschaftlicher Nachwuchs«aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/137 * Stiftung für Privatdozenten 1921–1923

Stiftung Gaiser (1921–1962)

Stipendienstiftung, errichtet 1921 zur Vergabe von Stipendien zur Vorbereitung auf den Beruf eines Religionslehrers an höheren Schulen, nicht rechtsfähig. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/139 * Stiftung Gaiser 1928–1961

Schenkung Gotthold Gundermann (1921–1922)

Zur Unterstützung eines Altphilologen verwendete Schenkung der Erben von Gotthold Gundermann (1856–1921), Professor in Tübingen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/140 * Schenkung Gotthold Gundermann 1921–1922

[Vereinigte] Seminarstiftungen (1929–)

1929 wurden die vom Ephorat und der Wirtschaftsführung des Evangelischen Stifts verwalteten Seminar-Stiftungen bis auf die Stiftungen Tyffern und Hirschmann-Gomer zu folgenden Sammelstiftungen vereinigt: – Vereinigte Stipendienstiftungen des Evangelischen Stifts (Stiftungen Buder, Haug, Hoffmann, Krebs, Neef-Mörrike, Nicola-Myler, Prätorius-Hartenstein, Wetzler, Wölfflin). – Vereinigte Musikstiftungen des Evangelischen Stifts (Musikfonds und Stiftung Sattler). – Vereinigte Bibliotheksstiftungen des Evangelischen Stifts (Palmsche und Sigwartsche Seminarbibliotheksstiftung).

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen der 1929 gebildeten Sammelstiftung sind im Universitätsarchiv nicht überliefert, lediglich ältere Unterlagen der Stiftungen, die darin aufgegangen sind.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/46 * [Vereinigte] gSeminarstiftungen 1839–1879, 1912–1919

409 UAT 128/46: [Vereinigte] Seminarstiftungen 1839–1879, 1912–1919

Übernommen: 1967.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt:

A. Stiftungen Haug, Hoffmann, Sattler, Wetzel, Wölfflin: Rezessbuch (1 Nr., 1839–1864). – Gültstaat (1 Nr., 1840–1873).

B. Vermischte Unterlagen (Stiftungen Gomer-Hirschmann, Buder u.a.) (1 Nr., 1912–1919).

Umfang: 3 Nrn, ca. 0,10 lfm.

Stiftung Baumgarten (1929–1963)

Von Schülern und Freunden des 1928 verstorbenen Pathologen Paul Baumgarten 1929 übergebener Fonds zur Vergabe von Beihilfen an Medizinstudierende und zur Förderung wissenschaftlicher Arbeiten an den Kliniken, nicht rechtsfähig, das restliche Vermögen 1963 an die Stiftung »wissenschaftlicher Nachwuchs«.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/142 * Stiftung Baumgarten 1929–1963

Stiftung Gessler (1930–1962)

1930 von Reichswehrminister Dr. Gessler[Otto Geßler], nicht rechtsfähig, verwaltet vom Rektor. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/143 * Stiftung Gessler 1924–1944

Vereinigte Stipendienstiftung für Studierende der katholischen Theologie (1932–1962)

Stipendienstiftung, 1932 aus dem restlichen Vermögen der Stiftungen Frontenhausen und Backé gebildet und auch unter der Bezeichnung »Vereinigte Studienstiftungen für katholische Theologen« geführt geführt, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/144 * Vereinigte Stipendienstiftung für Studierende der katholischen Theologie 1866–1962

Vereinigte Stipendienstiftung für Studierende der evangelischen Theologie (1932–1962)

Stipendienstiftung, 1932 aus dem Restvermögen der Stiftungen Breuning, Flatt, Guth, Hiller für Siebenbürger und Metz-Lienbeck gebildet, und auch unter der Bezeichnung »Vereinigte Studienstiftungen für evangelische Theologen« geführt, 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Vereinigte Universitätsstiftungen für Armenzwecke (1932–1961)

Stiftung, gebildet 1932 durch Zusammenlegung der Hillerschen Stiftung zu milden Zwecken und der Lansschen Stiftung, verwaltet von der Universität, die beiden Stiftungen 1961 aufgehoben.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/146 * Vereinigte Universitätsstiftungen für Armenzwecke.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Akten betr. die Verwaltung der Vereinigten Universitätsstiftungen für Armenzwecke (1 Nr., 1932–1944, 1960–1964).

Vereinigte Studienstiftungen für Studierende aller Fakultäten (1932–1960)

Stipendienstiftung, errichtet 1932 durch Zusammenlegung folgender Stiftungen: Belthle, Hiller für alle Fakultäten, Irion, Ivo-Stiftung, Kepler-Wurm, Lauterbach, v. Lotzbeck, Meynier-Georgii, Königin-Olga-Stiftung, Simon, Stark, Wolff-Siber und (1933) Becht. In der Folgezeit wurde das Stiftungsvermögen um einige Vermächtnisse vermehrt. Die Stiftung erlangte jedoch keine Rechtsfähigkeit und wurde 1960 in die Tübinger Stipendienstiftung überführt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/147 * Vereinigte Studienstiftungen für Studierende aller Fakultäten 1932–1939

Vereinigte wissenschaftliche Universitätsstiftungen (1932–1960)

Stipendienstiftung, errichtet 1932 durch Zusammenlegung der Stiftungen Palm, Uhland und der Lutherstiftung, in den Jahren 1932 bis 1938 ergänzt um weitere Vermächtnisse.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen vermischt mit Akten der Vereinigten Studienstiftungen für Studierende aller Fakultäten (UAT 128/147) überliefert.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 128/147 Vereinigte Studienstiftungen für Studierende aller Fakultäten 1932–1939.

Stiftung Volland (1933–1966)

Errichtet 1933 aufgrund eines Vermächtnisses von Friederike Wilhelmine Volland geb. Schnaith, London zur Unterstützung bedürftiger Klinikpatienten, nicht rechtsfähig, das Restvermögen 1966 aufgebraucht.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/148 * Stiftung Volland 1932–1966

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (1 Nr., 1966).

Stiftung Ormandy (1934–1962)

1934 von Dr. William Reginald Ormandy, von 1892 bis 1894 stud. rer. nat. und 1895 Dr. rer. nat. in Tübingen, Chemiker in London, gestiftetes Kapital zur Vergabe von Stipendien vor allem an Studierende der Naturwissenschaften, nicht rechtsfähig, verwaltet vom Rektor. 1962 aufgehoben, das Restvermögen der Tübinger Stipendienstiftung übertragen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/149 * Stiftung Ormandy 1934–1939

Stiftung Carl Landsee (1936–1962)

Errichtet 1936 zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der wissenschaftlichen Forschung aufgrund eines Vermächtnisses von 25.000 Dollar des Deutschamerikaners Carl Landsee (geb. 1847 Rottenburg, gest. 1934 Milwaukee). Mit der Landsee-Stiftung vereinigt wurde 1938 die John-Hieber-Stiftung vereinigt. 1962 in der Stiftung »Wissenschaftlicher Nachwuchs« aufgegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/150 * Stiftung Carl Landsee 1927–1945

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (2 Nm, 1926–1965).

Stiftung Sylvia Dudek (1941–)

Schenkung, 1941 von Johanna Emilie Dudek zur Erinnerung an ihre Tochter Dr. phil. Sylvia Dudek (1904–1940), zur Förderung von Studierenden der nordischen Philologie.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/151 * Stiftung Sylvia Dudek 1941

Tübinger Stipendienstiftung (seit 1960/1962)

Errichtet 1960/1962 aus dem Vermögen der folgenden, damals aufgelösten Stiftungen: Stiftung Baumgarten, König-Karl-Jubiläums-Stiftung, Stiftung Carl Landsee, Stiftung für Privatdozenten, Stiftung Schlayer, Stiftung Fürstbischof von Speyer, Dr.-Stoll-Stiftung. Auch das Vermögen der 1996 aufgelösten Stiftungen Cotta-Kapff, Fleck und »Wissenschaftlicher Nachwuchs« floss ihr zu.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/153 Tübinger Stipendienstiftung 1965–1994

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III) (1 Nr., 1960–1970).

410 UAT 128/153: Tübinger Stipendienstiftung 1965–1994

Übernommen: 2003.

Bestandsstruktur, -geschichte: Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 128.

Inhalt: Einzelne Stipendiaten und Antragsteller (161 Nrn, 1965–1994). – Förderung des Internationalen Studentenaustauschs (3 Nrn, 1976–1993).

Umfang: 164 Nrn, 0,80 lfm.

Vermächtnis von Zeyer

Die beabsichtigte Stiftung kam nach der Inflation nicht mehr zustande.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 128/158 * Vermächtnis von Zeyer 1920–1935

Gb Sonstige Stiftungen

Tübinger Jubiläumsstiftung 1927 (seit 1928)

Aus Spenden der württembergischen Amtskörperschaften und der Wirtschaft aus Anlass des Universitätsjubiläums 1927 geschaffener Fonds in der Rechtsform einer Stiftung zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und zur Befriedigung von Bedürfnissen, die nicht oder nicht ganz aus öffentlichen Mitteln gedeckt werden. Nach 1948 eingeschlafen, zu Anfang der sechziger Jahre neu belebt und das Vermögen aus Spenden der Wirtschaft aufgestockt. Mit ihren Mitteln trug die Stiftung zum Bau der 1977 eingeweihten Sporthalle des Sportwissenschaftlichen Instituts bei. 1977 wurde der Stiftung das Eigentum an dem 1968 vom Verein Internationaler Studenten- und Dozentenwohnheime e.V. errichteten Internationalen Studentenwohnheims Georg-Fahrbach-Haus (»Studo«) übertragen. Die Aktivität der Stiftung beschränkt sich seither auf Bau und Unterhalt des Wohnheims, das vom Studentenwerk Tübingen AdöR bewirtschaftet wird.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 157 Tübinger Jubiläumsstiftung 1927 1927–1980

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Akten betr. Tübinger Jubiläumsstiftung (6 Nrn, 1929–1970).

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Akten betr. Tübinger Jubiläumsstiftung (8 Nrn, 1970–1980).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): Akten betr. Tübinger Universitätsstiftung (1 Nr., 1987–1991).

411 UAT 157: Tübinger Jubiläumsstiftung 1927 1927–1980

Übernommen: 1972.

Findmittel: BR zu UAT 157.

Inhalt: Gründung, Satzung (2 Nrn, 1927–1928). Spender und Stiftungsfonds (5 Nrn, 1927–1933). – Tätigkeitsberichte (1 Nr., 1929–1943). – Vorstand und Stiftungsrat (3 Nrn, 1927–1948). – Beihilfen und -anträge (13 Nrn, 1926–1948). – Darlehensvergabe (1 Nr., 1927–1933). – Vermögensanlage (2 Nrn, 1927–1953). – Rechnungsprüfung (1 Nr., 1929–1931). – Kassentagebücher und Rechnungsbelege (17 Nrn, 1927–1948). – Einnahmen und Ausgabenrechnung (12 Nrn, 1928–1980). – Schriftwechsel des Stiftungsrechners (3 Nrn, 1962–1972).

Umfang: 60 Nrn, 1,10 lfm.

Stiftung Berghaus Iseler (seit 1977)

Unselbständige Stiftung im Körperschaftsvermögen der Universität. Das Berghaus Iseler in Oberjoch wurde aus Anlass des 500. Gründungsjubiläums der Universität 1976 aus Spendenmitteln als Stützpunkt für Exkursionen und für die Skiausbildung der Sportstudenten erworben. 2014 verkauft.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv: Kein UAT Bestand.

- UAT 183/51 Kleinere Erwerbungen, Berghaus Iseler: Gästebuch 1976–1982
UAT 728 Zentrale Verwaltung, Bau- und Liegenschaftsakten (III): 728/412–413 (1988–1991). -
UAT 761/1941, 10–12, 420–427 (1975–1996).

Stiftung Eier: Henriette und Othmar Eier-Stiftung (seit 2009)

Unselbständige Stiftung im Körperschaftsvermögen der Universität zur Förderung von Wissenschaft und Forschung im Bereich der Krebsforschung aus dem Nachlass der Eheleute Othmar und Henriette Eier (1918–2006) in Schwäbisch Gmünd.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 183/150 Kleinere Erwerbungen, Henriette Eier (1918–2006), Nachlass-Splitter: Urkunden, Korrespondenzen, Bildgut um 1880 – um 2000

H Körperschaften, Gesellschaften, Vereine

Ha Einrichtungen in Verbindung mit der Universität

Evangelisches Stift (seit 1534)

Gegründet 1536 als Bildungsanstalt für den württembergischen Kirchen- und Schuldienst, bis 1806 Fürstliches bzw. herzogliches Stipendium, seither Evangelisch-theologisches Seminar, seit 1928 kirchliche Anstalt. Organisatorisch und rechtlich war das Stift streng von der Universität getrennt, die Leitung war jedoch mit Lehrstellen an der Evangelisch-theologischen bzw. der Philosophischen Fakultät verbunden. Die Ökonomieverwaltung seit 1928 vom Universitätskassenamt besorgt.

Aktenführung, Überlieferung: Abgesehen von Betreffakten sind im Universitätsarchiv nur Unterlagen im Zusammenhang mit Aufgaben der Wirtschaftsführung überliefert. Das Stift verfügt über ein eigenes Archiv.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 42 Akademisches Rektoramt, Studentenakten (I,3): Seminaristen 1829–1913
- UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Evangelisches Stift (4 Nrn, 1747–1939)
- UAT 128//46 Seminarstiftungen: Wetzel, Haug, Vereinigte Seiminarstiftungen (3 Nrn, 1827–1873).
- UAT 1460 Universitätskassenamt, Kliniken- und Institutsrechnungen: Evangelisches Stift (11 Nrn, 1915–1925).
- UAT 279 Universitätskasse, Kassenbücher: Evangelisches Stift (1 Nr., 1958).
- UAT 130 Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (III): Evangelisches Stift (9 Nrn, 1815–1925).
- UAT 162 Evangelisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (IV): Evangelisches Stift (5 Nrn, 1919–1966).
- UAT 389 Verwaltung des Klinikums, (Personalabteilung): Wirtschaftsführung des Evangelischen Stifts (unverzeichnet).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

StAL E 226/208 Rechnungen von Ober- und Mittelbehörden: Universitätskasse Tübingen, Höheres Evangelisch-theologisches Seminar Tübingen, Rechnungen (8.6 lfm, 1800–1927).

Collegium Illustre (1592–1817)

Das Tübinger Collegium Illustre, eine der ersten Ritterakademien im deutschen Sprachraum, geht auf das Vorhaben Herzog Christophs zurück, eine besondere Ausbildungsstätte für Staatsdiener als weltliches Gegenstück zum Evangelischen Stift zu schaffen. Der eigens errichtete Neubau auf dem Gelände des früheren Franziskanerklosters konnte aber erst 1592 eingeweiht, die Anstalt 1594 eröffnet werden. Schon 1595 wurden entgegen der ursprünglichen Intention Bürgerliche ausgeschlossen und das Collegium in eine Ritterakademie umgewandelt, 1601 wurde es vollständig von der Universität getrennt und bildete neben dieser eine eigene exemte Korporation innerhalb der Stadt. Nach der

Schließung 1628–1653 konnte es jedoch an seine frühere Blüte nicht mehr anknüpfen, seit 1688 diente es nur noch als Herberge für in Tübingen studierende württembergische Prinzen und Fürstenabsteige. Allerdings wurden weiterhin Professoren an das Collegium berufen, die als Extraordinarien an der Universität lehrten, die Fecht-, Tanz-, Ball- und Reitmeister unterrichteten die Studenten, und auch die mathematischen und physikalischen Sammlungen standen der Universität zur Verfügung. Erst 1817 wurde das Collegium Illustre endgültig aufgelöst und die Gebäude zur Unterbringung des neu errichteten Wilhelmsstiftes bestimmt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 7–10 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II,1): Collegium Illustre: Amtsbücher (UAT 9/7–10/1: 9 Nrn, 1564–1816).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

HStAS A 303 Geistliche Ämterrechnungen: Collegium Illustre, Rechnungen (97 Nrn, 1623–1789).

Wilhelmstift (1817–)

Errichtet 1817. Aufgaben der Wirtschaftsführung wurden auch nach der Überführung in kirchliche Trägerschaft von Mitarbeitern des früheren Universitätsrentamtes und später der Klinikumsverwaltung wahrgenommen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 41 Akademisches Rektoramt, Studentenakten (I,2): Seminaristen 1829–1913

UAT 389 Verwaltung des Klinikums, (Personalabteilung): Wirtschaftsführung des Wilhelmstifts (unverzeichnet).

UAT 184 Katholisch-theologische Fakultät, Dekanatsakten (I): Wilhelmstift (30 Nrn, 1818–1944).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

StAL E 211 II Katholischer Kirchenrat: Wilhelmstift Tübingen (7,1 lfm, 1817–1934).

StAL E 226/183 Rechnungen von Ober- und Mittelbehörden: Universitätskasse Tübingen, Wilhelmstift, Rechnungen (5,6 lfm, 1817–1827).

Deutsches Institut für ärztliche Mission (seit 1906)

Gegründet 1906. – Träger: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. mit Sitz in Tübingen. – Stiftungszweck: Ausbildung von Missionsärzten, später auch Ärztinnen, Schulung von Krankenschwestern, Behandlung kranker zurückgekehrter Missionare. 1934 Wohnkameradschaft. 1938–1942 erfolglose Bemühungen der Universität um Übernahme des »Difäm« und des 1916 eröffneten »Tropengenesungsheims« (heute: Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Stiftung Deutsche Burse (seit 1928)

Gegründet 1928 nach dem Vorbild ähnlicher Einrichtungen an anderen Universitäten als Wohnheim für auslandsdeutsche Studierende, Fachschüler und Handwerker. 1960 Erweiterung des Stiftungszwecks auf die Aufnahme auch sonstiger deutscher und ausländischer Studierender. Das 1928 von Paul Schmitthener erbaute Wohnheim seit 1948 vom Leibniz-Kolleg genutzt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 170 Stiftung Deutsche Burse 1926–1945

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Deutsche Burse (2 Nrn, 1926–1963).

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Stiftung Deutsche Burse (1 Nr., 1970–1981).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): Stiftung Deutsche Burse (2 Nrn, 1982–1991).

412 UAT 170: Stiftung Deutsche Burse 1926–1945

Übernommen: 1972.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten wurden 1945 in der Universitätsbibliothek sichergestellt und 1955 dem Akademischen Rektoramt übergeben. Teilweise handelt es sich um Handakten des Vorstands, Prof. Gustav Bebermeyer, (UAT 170/1), und der Vorsitzenden des Verwaltungsrates, MinRat Karl Bauer (UAT 170/4) und Prof. Carl Uhlig (UAT 170/5).

Findmittel: BR zu UAT 170.

Inhalt: Satzung, Vorstand, Verwaltungsrat (2 Nrn, 1926–1945). – Bauangelegenheiten (4 Nrn, 1927–1935). – Rechnungswesen (6 Nrn, 1926–1945). – Studenten A – Z (376 Nrn, 1930–1943).

Umfang: 484 Nrn, 1,40 lfm.

Institut für württembergische Wirtschaft (1935–)

Das Institut ging 1935 aus der unter der Leitung von Erich Preiser seit Mitte 1934 tätigen Arbeitsgruppe »Ostpreußen-Württemberg« hervor, die im Auftrag des württembergischen Wirtschaftsministeriums Unterlagen für den »Ostpreußenplan« (»Erich-Koch-Plan«) erarbeitete und ihre Tätigkeit von vergleichenden Strukturuntersuchungen auf die Erforschung der württembergischen Wirtschaft schlechthin ausdehnte. Die Tätigkeit des Instituts wurde Ende der 1930er Jahre eingestellt.

Aktenführung, Überlieferung: Die Unterlagen des Instituts wurden 1945 zum größten Teil vernichtet.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 251 Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Dekantsakten (II): Institut für württembergische Wirtschaft, Tätigkeitsberichte (1 Nr., 1934–1936). – Aufbau und Ausstattung (1 Nr., 1934). – Mitarbeiter (1 Nr., 1935–1936). – Abrechnung mit der DFG (1 Nr., 1934–1935).

Reichsuniversität Straßburg (1941–1945)

Im November 1944 wurde die Reichsuniversität Straßburg nach Tübingen verlagert, wo ein Teil des Lehrkörpers seine Tätigkeit fortsetzte.

Aktenführung, Überlieferung: Die in Tübingen und an anderen Orten eingelagerten Unterrichtsmaterialien und wissenschaftlichen Sammlungen der Reichsuniversität wurden nach Kriegsende nach Frankreich zurückverlagert. Soweit Verwaltungsunterlagen in Tübingen zurückblieben oder hier erst nach der Verlagerung und im Zusammenhang mit der Abwicklung entstanden sind, wurden sie im Jahre 1989 an das Bundesarchiv abgegeben.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

BA R 76 IV Kurator der Reichsuniversität Straßburg.

Leibniz-Kolleg (seit 1948)

Das Leibniz-Kolleg wurde 1948 als ein Internat für propädeutische Kurse gegründet, in dem Studierende vor Aufnahme des Fachstudiums eine zweisemestrige Grundausbildung erhalten sollten. Später ging es um eine fächerübergreifende studienbegleitende Arbeit für Studienanfänger. 1972 als Universitätseinrichtung aufgelöst, die Trägerschaft auf die Gesellschaft der Freunde des Leibniz-Kollegs e.V. übergegangen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 206 Leibniz-Kolleg 1947–1982

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Ausschuss des Leibniz-Kollegs (2 Nrn, 1948–1969).

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Ausschuss des Leibniz-Kollegs (1 Nr., 1970–1971).

413 UAT 206: Leibniz-Kolleg 1947–1982

Übernommen: 1972, 1983.

Findmittel: BR zu UAT 206.

Inhalt: Verfassung, Verwaltung, Personal (3 Nrn, 1947–1975). – Lehrprogramm (7 Nrn, 1948–1976). - Berichte (2 Nrn, 1948–1967). – Mitgliederverzeichnis (1 Nr., 1948–1982).

Umfang: 13 Nrn, 0,20 lfm.

Institut für Schwingungsforschung in Verbindung mit der Universität Tübingen (1957–1969)

Gegründet 1957, von der Gesellschaft für Schwingungsforschung errichtet, seit 1967 »Institut für Schwingungsforschung der Fraunhofer-Gesellschaft«, 1969 nach Karlsruhe verlegt.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 201 Naturwissenschaftliche Fakultät, Dekanatsakten (II): Institut für Schwingungsforschung (2 Nrn, 1954–1968).

Deutsches Institut für Fernstudien (DIFF) (1967–1983)

Gegründet 1967 von der Stiftung Volkswagenwerk mit dem Land Baden-Württemberg und der Universität als privatrechtliche Stiftung, mit dem Ziel, Möglichkeiten des Fernstudiums mit Schwerpunkt auf dem Gebiet der Lehrerfort- und -weiterbildung zu untersuchen und zu schaffen. 2000 geschlossen. Eine Nachfolgeeinrichtung ist das 2001 gegründete Institut für Wissensmedien (IWM).

Für die Erarbeitung eines Fernstudienganges Arbeitslehre wurde 1967 eine Arbeitsstelle Arbeitslehre Berlin eingerichtet, die 1973 nach Münster verlegt wurde. Zeitweilig arbeitete auch eine Arbeitsstelle in Frankfurt a. Main an dem Projekt mit.

Aktenführung, Überlieferung: Vom Universitätsarchiv wurden lediglich Unterlagen der Arbeitsstelle Münster übernommen. Nach der Auflösung des DIFF ist es dagegen nicht mehr zu Übernahmen durch das Universitätsarchiv gekommen. Unterlagen der vom früheren DIFF verantworteten Funkkollegs (Lehrbriefe, Aufnahmen der Rundfunksendungen) sind im IWM nicht mehr vorhanden.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 539 Deutsches Institut für Fernstudien (DIFF), Arbeitsstelle Münster 1967–1983

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Deutsches Institut für Fernstudien (7 Nrn, 1967–1970).

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (III): Deutsches Institut für Fernstudien (32 Nrn, 1970–1981).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): Deutsches Institut für Fernstudien (11 Nrn, 1982–1991).

414 UAT 539: Deutsches Institut für Fernstudien (DIFF), Arbeitsstelle Münster 1967–1983

Übernommen: 1988.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten gelangten nach Auflösung der Arbeitsstelle an die DIFF-Geschäftsstelle in Tübingen. – Übernahme als Depositum, Eigentumsübergang 1993.

Findmittel: BR zu UAT 539.

Inhalt: 1. Arbeitsstelle Berlin. (3 Nrn, 1967–1973). – 2. Arbeitsstelle Frankfurt (7 Nrn, 1976–1979). – 3. Arbeitsstelle Münster: Korrespondenz mit der DIFF-Geschäftsstelle u. a. Institutionen (20 Nrn). – Projekt Arbeitslehre allgemein (12 Nrn). – Studienbriefe (26 Nrn).

Umfang: 68 Nrn, 5,20 lfm.

Archiv der Weimarer Luther-Ausgabe (1883–2009) und Luther-Register (um 1886–2009)

Die Weimarer Ausgabe wurde seit 1881 von der Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers herausgegeben und 2009 abgeschlossen. Die Register zur Weimarer Ausgabe wurden vom »Luther-Register«, einer Forschungsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, in Verbindung mit dem Institut für Spätmittelalter und Reformationgeschichte erstellt.

Aktenführung, Überlieferung: Unterlagen des »Luther-Registers« und der Kommission zur Herausgabe der Werke Martin Luthers wurden vom Institut für Spätmittelalter und Reformation nach Abschluss des Projekts vermischt mit Unterlagen des Instituts selbst übernommen. Teilweise handelt es sich um Handakten der früheren Kommissionsvorsitzenden Gustav Bebermeyer und Gerhard Ebeling.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 752 Institut für Spätmittelalter und Reformationgeschichte.

Institut für Wissensmedien – Knowledge Media Research Center (seit 2001)

Gegründet 2001 nach der Auflösung des Deutschen Instituts für Fernstudien (DIFF). Seit 2012: Leibniz-Institut für Wissensmedien (IWM).

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Bemerkungen: Unterlagen (Lehrbriefe, Aufnahmen der Rundfunksendungen) der vom früheren DIFF verantworteten Funkkollegs sind im IWM nicht mehr vorhanden.

Institut für Praktische Theologie an der Universität Tübingen (1969 – um 2000)

Gegründet 1969. Träger die von der »Dr. Ing. Adolf und Getrud Schnürle Stiftung« errichtete »Stiftungsgesellschaft mbH zur Förderung der Praktischen Theologie an der Universität Tübingen«. Seit 1983 von der Landeskirche mit der Studienbegleitung der Theologiestudierenden beauftragt, die in keinem der Studienhäuser (Ev. Stift, Albrecht-Bengel-Haus) wohnen. Der Arbeits- und Forschungsbereich »Theologie und Naturwissenschaften« (AFTN) ist 1999 in das »Zentrum für Theologie und Wissenschaftskulturen an der Universität Tübingen« (ZTW) übergegangen, aus dem 2005 das Forum Scientiarum als Zentrale Einrichtung der Universität hervorging.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117E Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (III): Errichtung eines Instituts für praktische Theologie (1 Nr. 1966–1969).

UAT 596 Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (IV): Institut für Praktische Theologie an der Universität Tübingen (1 Nr. 1970–1981).

UAT 596a Zentrale Verwaltung, Hauptregistratur (V): Institut für Praktische Theologie an der Universität Tübingen (2 Nrn, 1982–1991).

Hb Fördergesellschaften

Württembergische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (1917–1945)

Württembergische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, gegründet 1918 zur Förderung wissenschaftlicher Bestrebungen, besonders an der Universität Tübingen, ab 1934: Württembergische Gesellschaft der Wissenschaften.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 415 UAT 137: Württembergische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 1917–1939
(–1941)

Übernommen: 1970.

Bestandsstruktur, -geschichte: Es handelt sich z. T. auch um Handakten von Hans Geiger, Otto Weinreich und Hanns Rückert. Letzterer war seit 1936 Sekretär der philosophisch-historischen Abteilung der Gesellschaft.

Findmittel: BR zu UAT 137.

Inhalt: Satzung (2 Nrn, 1918–1934). – Protokolle und Sitzungsunterlagen (3 Nrn, 1917–1938). – Geschäftsführung (2 Nrn, 1933–1939).

Umfang: 8 Nrn, 0,20 lfm.

Universitätsbund (seit 1924)

Universitätsbund gegründet 1924 zur Förderung der Forschung und Ausbildung an der Universität. Wiedegründung 1949, seit 1953: Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen (Universitätsbund) e.V. Der Universitätsbund verwaltet treuhänderisch zahlreiche rechtlich unselbständige Stiftungen, die Stipendien und Wissenschaftspreise vergeben, darunter seit 1972 der Leopold-Lucas-Preis der Leopold-Lucas-Stiftung.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 416 UAT 156: Universitätsbund 1924–1980

Übernommen: 1972–1986 (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Gegründet 1924. – Träger: Vereinigung der Freunde der Universität Tübingen e.V. – Stiftungszweck: Förderung der wissenschaftliche Forschung an den Instituten und der Ausbildung der Studierenden. Vorsitzende: 1924–1930 Christian Scheerer, 1930–1949 Alfred Federer.

Findmittel: BR zu UAT 156.

Inhalt: Gründung und Satzung (5 Nrn, 1924–1958). – Vorstand, Geschäftsführung, Ausschüsse (23 Nrn, 1924–1966). – Mitgliederversammlung (6 Nrn, 1926–1958). – Mitglieder, -werbung (14 Nrn, 1924–1975). – Rechnungswesen und Vermögensverwaltung (135 Nrn, 1924–1976). – Veranstaltungen (3 Nrn, 1952–1972). – Nachträge (18 Nrn, 1950–1980).

Umfang: 199 Nrn (verz.), 6,30 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Schriftliche Genehmigung des Universitätsbundes erforderlich.

Zweigstelle Tübingen der Rassenhygienischen und kriminalbiologischen Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes (1937–1939)

Die Zweigstelle Tübingen der Rassenhygienischen und kriminalbiologischen Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes bestand von 1937 bis 1939. Ihre Aufgabe war die erbgeschichtliche und sozialbiologische Untersuchung der Bevölkerung der Gemeinde Schloßberg. Untergebracht war die Zweigstelle zunächst im Klinischen Jugendheim der Universitätsnervenklinik der Universitätsnervenklinik, dann in Räumen der Universitätsverwaltung, zuletzt im Gebäude der »Tübinger Chronik«.

Aktenführung, Überlieferung: Bei Abbruch des Projekts im September 1939 wurden die Projektunterlagen vom Leiter der Zweigstelle, Dr. Manfred Betz (1904–1989), der Universitätsverwaltung zur Verwahrung übergeben. Von dort gelangten sie 1972 ins Universitätsarchiv und 1989 ins Bundesarchiv.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

BA R 165 Rassenhygienische und Kriminalbiologische Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes 1936–1941

Hc Standesvertretungen

Tübinger Nichtordinarienvereinigung (1910–)

1910/11 wurde ein Verband deutscher Privatdozenten gegründet, dem sich auch eine in Tübingen bestehende Vereinigung anschloss, der 34 der damals 38 Privatdozenten angehörten.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

417 UAT 160: Tübinger Nichtordinarienvereinigung und Tübinger Dozentenvereinigung
1910–1919, 1950–1972

Übernommen: 1972, 1985.

Bestandsstruktur, -geschichte: Es handelt sich um Handakten von Prof. Gustav Bebermeyer (1890–1975), die 1985 von dessen Witwe dem Archiv übergeben wurden, sowie um die Akten des letzten Vorsitzenden der Dozentenvereinigung.

Findmittel: BR zu UAT 160.

Inhalt: 1. Tübinger Nichtordinarienvereinigung (1 Nr., 1910–1911, 1919). – 2. Tübinger Dozentenvereinigung (6 Nrn, 1950–1972).

Umfang: 7 Nrn, 0,20 lfm.

Tübinger Dozentenvereinigung (1950–1972)

Die Tübinger Dozentenvereinigung entstand 1950 zur standesrechtlichen und hochschulpolitischen Vertretung der Nichtordinarien sowie zur Pflege der Geselligkeit. Sie löste sich 1972 auf, als mit der neuen Hochschulgesetzgebung ihre Hauptaufgabe entfallen war.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 160 Tübinger Nichtordinarienvereinigung und Tübinger Dozentenvereinigung: Tübinger Dozentenvereinigung (6 Nrn, 1950–1972).

NSD-Dozentenbund (1935–1945)

Gegründet 1935. Parteigliederung, der die NSDAP-Mitglieder unter den Dozenten und Assistenten angehörten. Die Leitung des Dozentenbundes und der Dozentschaft (Angehörige: Sämtliche Lehrkräfte und Assistenten) lag in einer Hand: 1939 Walter Schwenk, seit 1939 Robert Wetzell.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 308 Nervenklinik, Verwaltungs- und Personalakten, Handakten Robert Wetzell: Dozentenakademie (3 Nrn, 1937–1940).

Vereinigung Tübinger Assistenten e. V. (Assistentenrat) (um 1970 – um 1982)

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Akten betr. Vereinigung wissenschaftlicher Assistenten bzw. Vereinigung Tübinger Assistenten (2 Nrn, 1970–1978).

UAT 183/87 Kleinere Erwerbungen, Wilfried Hartmann (geb. 1942), Handakten: Assistentenrat (1 Nr. 1970–1972).

UAT 183/185 Kleinere Erwerbungen: Immo Eberl, Nachlass-Splitter: Protokolle der Vereinigung Tübinger Assistenten e.V. (1 Nr. 1975–1982).

Hd Gelehrte Gesellschaften und gesellige Vereinigungen

Museumsgesellschaft Tübingen (seit 1821)

Um die Jahreswende 1821/22 vereinigten sich mehrere der seit 1813 in Tübingen bestehenden Lese-gesellschaften zur Tübinger Museumsgesellschaft, die mit ihrem Gesellschaftshaus, dem »Museum«, bis über die Jahrhundertmitte das Zentrum gehobener Geselligkeit in Tübingen blieb und bis heute ein bedeutsamer Faktor im Kulturleben der Stadt geblieben ist.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

418 UAT 406: Museumsgesellschaft Tübingen 1813–1969

Übernommen: 1985–1988 (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Das Schriftgut der Museumsgesellschaft und ihrer Vorgänger ist nur mit erheblichen Lücken überliefert, die Rechnungen allerdings sind vollständig. – Nach Übernahme durch das Universitätsarchiv vollständig neu geordnet. Zu den Bauplänen und -skizzen liegen nur für 100 von 350 Nrn Titelaufnahmen vor.

Findmittel:

- BRO zu UAT 406 (Ohne Karten, Pläne, Skizzen).
- BR zu UAT 406, Teil 2 (nur Karten, Pläne, Skizzen, nur zum Teil erschlossen).
- BR »Bildsammlungen«.

Inhalt: Vorläufer der Museumsgesellschaft (33 Nrn, 1816–1821). – Gründung, Satzung und Geschichte (5 Nrn, 1813–1962). – Organe und Mitglieder (39 Nrn, 1814–1956). – Tätigkeit (44 Nrn, 1818–1969). – Museumsgebäude (124 Nrn, 1819–1961). – Personal (7 Nrn, 1819–1947). – Verwaltung und Finanzen (278 Nrn, 1821–1965). – Handakten des Vorstandes (1 Nr., 1949–1951). – Pläne (350 Nrn, 19. u. 20. Jh.).

Umfang: 531 Nrn (Akten); 347 Nrn (Pläne), 13,80 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur mit Genehmigung des Eigentümers.

Gelehrtenverein in Tübingen (1823–1825)

Gegründet 1823 als Vereinigung Tübinger Professoren mit dem Ziel der Förderung der Wissenschaft durch gegenseitigen Austausch neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie Herausgabe einer wissenschaftlichen Zeitschrift. Wesentliche Aktivitäten hat der Verein jedoch nicht entfaltet, Zeitschriftenplan scheiterte.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 44 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (III): Gelehrtenverein in Tübingen (1 Nr. 1823–1825).

Dienstagsgesellschaft Tübingen (1862–1945)

1862 gegründete lose Vereinigung von Professoren und Privatdozenten, deren Mitglieder sich zu Vorträgen aus ihrem Fachgebiet nach alphabetischer Reihenfolge verpflichteten. Daneben wurde auch die Geselligkeit gepflegt. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges nahm die Gesellschaft ihre Tätigkeit nicht wieder auf.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/96 * Kleinere Erwerbungen, Dienstagsgesellschaft Tübingen 1936–1945

Medizinischer Leseverein (1878–1890)

Gegründet 1878 auf Initiative von Prof. Karl Liebermeister (1833–1901) zum gemeinsamen Bezug von Fachzeitschriften, 1890 wegen zu geringer Mitgliederzahl liquidiert.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 68: Medizinische Fakultät (III,7), Medizinischer Leseverein (1878–1886, 1890).

Philologisch-historische Gesellschaft (1881–1886)

Die Philologisch-historische Gesellschaft war eine Vereinigung vornehmlich von Studierenden zur Pflege der klassischen Altertumswissenschaften. 1881 gegründet, löste sie sich 1886 wegen zu geringer Mitgliederzahl auf.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

419 UAT 238: Philologisch-historische Gesellschaft 1882–1886

Übernommen: 1886.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen der Gesellschaft wurden nach der Auflösung dem Universitätspedellen übergeben.

Findmittel: BR zu UAT 238.

Inhalt: Protokolle (1 Nr., 1882–1886). – Statuten (1 Nr., 1883). – Semesterbericht (1 Nr., 1886).

Umfang: 3 Nrn, 0,10 lfm.

Medizinisch-naturwissenschaftlicher Verein Tübingen (1884 – um 1985)

Der Verein, einer von mehreren medizinischen und naturwissenschaftlichen Vereinen an der Universität bzw. in Tübingen, wurde 1884 von der Medizinischen Fakultät gegründet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 420 UAT 391: Medizinisch-naturwissenschaftlicher Verein Tübingen 1933–1934, 1961–1981
Übernommen: 1984.
Keine Findmittel.
Inhalt: Enth. vor allem: Vortragsveranstaltungen (1961–1981). – Jahresberichte (2 Nrn, 1933–1934).
Umfang: 0,70 lfm.

Mathematisch-physikalischer Verein zu Tübingen (1884–)

Gegründet 1884.
Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.
Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):
 UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I): Mathematisch-physikalischer Verein (1 Nr., 1884–1897).
Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):
 UT Mathematisches Institut: Protokolle, Album.

Gesellschaft deutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte (seit 1921)

Der Verein entstand 1921 durch den Zusammenschluss der Deutschen Otologischen Gesellschaft und des Vereins deutscher Laryngologen (gegründet 1894), seit 1968 Deutsche Gesellschaft für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 421 UAT 342: Gesellschaft deutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte 1918–1938
Übernommen: 1982.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Akten stammen teils von den Vorsitzenden, teils von den Schriftführern der Gesellschaft. Die Unterlagen wurden 1982 zusammen mit Krankenunterlagen der Hals-Nasen-Ohren-Klinik abgegeben. Vermutlich gelangten sie durch Prof. Walther Albrecht, der dem Vorstand der Gesellschaft angehörte, nach Tübingen.
Findmittel: BR zu UAT 342.
Inhalt: Mitglieder. – Jahrestagungen. – Verwaltung der Denker-Stiftung – Lehrstühle.
Umfang: 20 Nrn, 0,80 lfm.

Verein zur Förderung der theologischen Wissenschaft an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen e.V. (seit 1978)

Der 1978 gegründete Verein, dem die Mitglieder der Katholisch-theologischen Fakultät angehören, dient in erster Linie der Verwaltung eines vom Bischof der Diözese Rottenburg zur Herausgabe der Theologischen Quartalschrift zur Verfügung gestellten Fonds (Drey-Stiftung). Außerdem hat der Verein die Verwaltung der nicht rechtsfähigen Ignaz-Rohr-Familienstiftung übernommen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 422 UAT 627: Verein zur Förderung der theologischen Wissenschaft an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen e.V. 1941–1992

Übernommen: 1993 (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 627.

Inhalt: 1. Drey-Stiftung: Allgemeines (1 Nr., 1978–1989). – Spenden (3 Nrn, 1978–1992). – Korrespondenz (7 Nrn, 1979–1981). – 2. Rohr-Familienstiftung (11 Nrn, 1944–1992). – 3. Rohr-Stiftung für Theologie-Studierende (1 Nr., 1941–1986).

Umfang: 23 Nrn, 0,40 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Gesperrt 30 Jahre nach Abgabe.

N Nachlässe und kleinere Erwerbungen

Na Nachlässe

Allgemeines

Bei den Nachlässen ist zu beachten, dass Nachlässe Tübinger und anderer Provenienz auch in der Handschriftenabteilung der Universitätsbibliothek und darüber hinaus in zahlreichen anderen Archiven und Bibliotheken im In- und Ausland überliefert sind. Nachlass-Schriftgut privater Provenienz und Handakten amtlichen Charakters sind nicht immer scharf zu trennen. Schriftgut privaten und selbst persönlichen Charakters findet sich zudem auch im Kontext von Instituts- und Lehrstuhlregistraturen. Die folgende Übersicht ist nach Wissenschaftsgebieten bzw. Disziplinen gegliedert. Die Bestandsbeschreibungen selbst folgen in alphabetischer Ordnung. In der Übersicht wurden in Auswahl auch Nachlass-Splitter berücksichtigt, die in Bestand UAT 183 Kleinere Erwerbungen überliefert sind. Nähere Angaben finden sich in der Beschreibung zu diesem Bestand.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

Evangelische Theologie:

UAT 183/47	Prof. Christian Friedrich August Dillmann (1823–1894), Biographische Materialien	1843–1895
UAT 653	Prof. Karl Heim (1874–1958), Nachlass	1885–1969
UAT 552	Prof. Martin Schlunk (1874–1958), Nachlass	1843–1961
UAT 676	Prof. Rudolf Paulus (1881–1960), Nachlass	1899–1960
UAT 681	Prof. Hermann Faber (1888–1979), Nachlass	(1797, 1856–) 1919–1970
UAT 183/172	Prof. Gerhard Kittel (1888–1948), Nachlass-Splitter	1929–1939
UAT 679	Prof. Karl Fezer (1891–1960), Nachlass	1900–1970
UAT 737	Prof. Wilhelm Rudolph (1891–1987), Nachlass	um 1900 – um 1980
UAT 413	Prof. Ernst Stracke (1894–1963), Nachlass	1894–1968
UAT 207	Prof. Hanns Rückert (1901–1974), Nachlass	1917–1970
UAT 582	Prof. Karl Elliger (1901–1977), Nachlass	1919–1970
UAT 635	Prof. Otto Michel (1903–1993), Nachlass	um 1920 – um 1990
UAT 633	Prof. Gerhard Ebeling (1912–2001), Nachlass	1930–1999
UAT 183/99	Prof. Wilfried Werbeck (geb. 1929), Nachlass zu Lebzeiten	1993

Katholische Theologie:

UAT 219	Prof. Stefan Lösch (1881–1966), Nachlass	1901–1988
UAT 395	Prof. Karl August Fink (1904–1983), Nachlass	(1901) 1904–1982
UAT 608	Prof. Hans Küng (geb. 1928), Nachlass zu Lebzeiten	1979–1980
UAT 616	Prof. Rudolf Reinhardt (1928–2007), Nachlass	1958–1995
UAT 692	Prof. Harald Schweizer (geb. 1944), Nachlass zu Lebzeiten	1983–1996

Rechtswissenschaft:

UAT 159	Prof. Gustav v. Rümelin (1815–1889), Nachlassteile	1826–1889
UAT 645	Prof. Walther Schönfeld (1888–1958), Nachlass	1919–1960
UAT 208	Prof. Georg Eißer (1898–1964), Nachlass	1799–1976
UAT 652	Prof. Adolf Schüle (1901–1967), Nachlass	1916–1968
UAT 198	Prof. Karl Peters (1904–1998), Nachlass	1927–1996
UAT 246	Prof. Walter Erbe (1909–1967), Nachlass	1927–1969
UAT 736	Prof. Josef Esser (1910–1999), Nachlass	1947–1977
UAT 240	Prof. Ferdinand Elsener (1912–1982), Teilnachlass	1959–1970
UAT 685	Prof. Hans Göppinger (1919–1996), Nachlass	1957–1986
<i>Wirtschaftswissenschaft:</i>		
UAT 159a	Prof. Max v. Rümelin (1861–1931), Nachlassteile	1874–1930
UAT 183/140	Prof. Hans Teschemacher (1884–1959), Nachlass-Splitter	um 1930 – um 1950
UAT 183/156	Prof. Carl Brinkmann (1885–1954), Nachlass-Splitter	um 1900 – um 1950
UAT 412	Prof. Hero Moeller (1892–1974), Nachlass	1915–1973
UAT 183/132	Prof. Hans Ritschl (1897–1993), Nachlass-Splitter	1946
UAT 668	Prof. Woldemar Koch (1902–1983), Nachlass	1921–1981
UAT 639	Prof. Dieter Pohmer (geb. 1925), Lehrstuhllakten	1954–1994
<i>Medizin:</i>		
UAT 183/159	Prof. Johann Ferdinand Autenrieth (1772–1835), Autograph	1810
UAT 656	Prof. Paul Victor v. Bruns (1812–1883), Teil-Nachlass	1843–1881
UAT 150	Prof. August Mayer (1876–1968), Nachlass	1908–1968
UAT 443	Dr. Ludwig Binswanger (1881–1966), Nachlass	1908–1976
UAT 615	Prof. Heinrich Gottron (1890–1974), Nachlass-Splitter	1954–1961
UAT 550	Prof. Hermann F. Hoffmann (1891–1944), Teilnachlass	1655 – um 1950
UAT 312	Prof. Hans-Hermann Bennhold (1893–1976), Nachlass	1902–1976
UAT 257	Prof. Rupprecht Matthaei (1895–1976), Nachlass	1912–1976
UAT 731a	Prof. Berthold Ostertag (1895–1975), Teilnachlass	1932–1975
UAT 663	Prof. Otto Stickl (1897–1951), Nachlass-Splitter	1931–1951
UAT 190	Prof. Ludolph Fischer (1900–1972), Nachlass	1919–1969
UAT 754	Prof. Sophie Ehrhardt (1902–1990), Nachlass	(1938–1959) 1981–1988
UAT 444	Prof. Konrad Ernst (1903–1997), Nachlass	1932–1989
UAT 766	Prof. Maria Pia Geppert (1907–1998), Nachlass	1931–1997
UAT 650	Prof. Heinrich Harms (1908–2003), Nachlass	1948–1985
UAT 651	Prof. Elfriede Aulhorn (1923–1991), Nachlass	1960–1988
UAT 731	Prof. Jürgen Peiffer (1922–2006), Nachlass	(um 1930–1945) 1945–2006
UAT 746	Prof. Ulrich Feine (geb. 1925), Nachlass zu Lebzeiten	1955–1998
UAT 660	Prof. Willi Schulte (1929–2008), Nachlass	1948–1991
UAT 760	Dr. Alfred Czarnetzki (1937–2013), Nachlass	um 1980 – um 2000
<i>Philosophie:</i>		
UAT 415	Prof. Erich Adickes (1866–1928), Teilnachlass	um 1910
UAT 228	Prof. Max Wundt (1879–1963), Teilnachlass	1854–1949
UAT 399	Prof. Traugott Konstantin Oesterreich (1880–1949), Nachlass	1905–1965

UAT 610	Prof. Bruno Baron von Freytag gen. Löringhoff (1912–1996), Nachlass um	1930–1980
UAT 732	Dr. Heidrun Hesse (1968–2007), Nachlass	1968–2007
<i>Psychologie:</i>		
UAT 399	Prof. Traugott Konstantin Oesterreich (1880–1949), Nachlass	1905–1965
UAT 561	Prof. Wilhelm Witte (1915–1985), Teilnachlass	1937–1963
<i>Pädagogik:</i>		
UAT 264	Prof. Gerhard Pfahler (1897–1976), Teilnachlass	1920–1964
UAT 680	Prof. Andreas Flitner (geb. 1922), Nachlass zu Lebzeiten	1950–1994
UAT 632	Prof. Ulrich Herrmann (geb. 1939), Nachlass zu Lebzeiten	1970–1993
<i>Sportwissenschaft:</i>		
UAT 756	Prof. Ommo Grupe (1930–2015), Nachlass	1958–2003
<i>Klassische Philologie:</i>		
UAT 278	Prof. Friedrich Pfister (1883–1967), Nachlass-Splitter	1955–1960
UAT 515	Prof. Hildebrecht Hommel (1899–1996), Nachlass	1941–1986
<i>Archäologie:</i>		
UAT 546	Prof. Carl Watzinger (1877–1948), Nachlass	1895–1947
UAT 691	Prof. Bernhard Schweitzer (1892–1966), Nachlass-Splitter	1921–1966
UAT 661	Prof. Ulrich Hausmann (1917–1996), Nachlass	1962–1995
<i>Kunstgeschichte:</i>		
UAT 183/144	Prof. Georg Weise (1888–1978), Nachlass-Splitter	1923–1962
UAT 239	Dr. Georg Troescher (1893–1970), Nachlass	1920–1989
UAT 183/10	Prof. Hans Hubert Mahn (1903–1945), Nachlass-Splitter	1935–1941
UAT 183/67	Prof. Wilhelm Boeck (1908–1998), Sammlung	1946–1988
UAT 183/178	Luise Böhling (geb. 1902), Nachlass-Splitter	1927–1935
UAT 183/185	Prof. Paul Hoffmann (1917–1999), Nachlass-Splitter	2003–2007
<i>Geschichtswissenschaft:</i>		
UAT 305	Prof. Johannes Haller (1865–1947), Teilnachlass	1848–1952
UAT 186	Prof. Adolf Rapp (1880–1976), Nachlass	1830–1975
UAT 226	Bibliotheksdirektor Axel von Harnack (1895–1974), Nachlass	1944–1965
UAT 548	Prof. Karl Friedrich Stroheker (1914–1988), Teilnachlass	1948–1983
UAT 624	Prof. Josef Engel (1922–1978), Nachlass	1859–1909
UAT 644	Prof. Harald Zimmermann (geb. 1926), Nachlass zu Lebzeiten	1950–2006
UAT 628	Prof. Volker Press (1939–1993), Nachlass	1939–1993
UAT 262	Privatdozent Jürgen Bücking (1940–1975), Nachlass	1957–1975
UAT 740	Prof. Dieter Langewiesche (geb. 1943), Nachlass zu Lebzeiten	1978–2008
<i>Politologie:</i>		
UAT 124	Prof. Conrad Frederick Roediger (1887–1973), Teilnachlass	1945–1968
UAT 530	Prof. Theodor Eschenburg (1904–1999), Nachlass	(1932) 1946–1999
UAT 183/162	Prof. Volker Rittberger (1941–2011), Nachlass-Splitter	1995
<i>Soziologie:</i>		
UAT 183/154	Prof. Regine Gildemeister (geb. 1949),	1997–1999

Neuere Philologie:

UAT 183/118	Prof. Wilhelm Franz (1859–1943), Nachlass-Splitter	1892 – um 1920
UAT 452	Prof. Julius Wilhelm (1886–1983), Nachlass	1912–1983
UAT 183/117	Prof. Karl Bohnenberger (1863–1951), Nachlass-Splitter	1946–1947
UAT 267	Prof. Hans Krahe (1898–1965), Nachlass	1925–1966
UAT 392	Prof. Hermann Weinert (1909–1974), Nachlass	1953–1973
UAT 709	Prof. Hans Helmut Christmann (1929–1995), Teilnachlass	um 1970 – um 1990
UAT 183/114	Prof. Gerhard Rohlfis (1892–1986), Nachlass-Splitter	1937–2009
UAT 771	Prof. Burghart Wachinger (20. Jh.), Nachlass	1959–2010

Orientalistik:

UAT 183/3	Prof. Rudolf v. Roth (1821–1895), Nachlass-Splitter	1872–1895
UAT 640	Prof. Christian Friedrich Seybold (1859–1921), Nachlass	1893–1918
UAT 555	Privatdozent Hans Alexander Winkler (1900–1945), Nachlass	1900–1982
UAT 664	Prof. Adam Falkenstein (1906–1966), Teilnachlass	1935–1949, 1962

Musikwissenschaft:

UAT 734	Prof. Ulrich Siegele (20. Jh.), Nachlass zu Lebzeiten	1973–2002
---------	---	-----------

Germanistik:

UAT 185	Prof. Hermann Schneider (1886–1961), Nachlass	1904–1961
UAT 183/119	Prof. Gustav Bebermeyer (1890–1975), Nachlass-Splitter	1910–1965
UAT 183/115	Prof. Friedrich Beißner (1905–1977), Nachlass-Splitter	1951, 1957
UAT 742	Walter Haug (1927–2008), Teilnachlass	1967–2007

Mathematik:

UAT 426	Prof. Erich Kamke (1890–1961), Nachlass	1922–1962
---------	---	-----------

Physik:

UAT 183/142	Prof. Eduard Reusch (1812–1891), Nachlass-Splitter	1837, 1851
UAT 209	Prof. Georg Gerland (1833–1919), Nachlass	1702–1939
UAT 617	Prof. Walther Kossel (1888–1956), Nachlass	1919–1993
UAT 183/50	Prof. Walther Gerlach (1889–1979), Nachlass-Splitter	um 1930–1951
UAT 307	Prof. Werner Braunbek (1901–1977), Nachlass-Splitter	1918–1975

Chemie und Pharmazie:

UAT 183/16	Prof. Wilhelm Wislicenius (1861–1922), Nachlass-Splitter	1885–1922
UAT 311	Prof. Walter Hückel (1895–1973), Teilnachlass	1931 – um 1970
UAT 435	Prof. Paul Pulewka (1896–1989), Nachlass	1946–1980
UAT 265	Prof. Eugen Müller (1905–1976), Nachlass	1923–1976
UAT 710	Prof. Ernst Bayer (1927–2002), Nachlass	(1953–) 1964–2001

Biochemie:

UAT 183/184	Prof. Helmut Metzner (1925–1999), Nachlass-Splitter	um 1940 – 1993
UAT 183/171	Prof. Wolfgang Voelter (20. Jh.), Teilnachlass zu Lebzeiten	1974–2006

Botanik:

UAT 322	Familienarchiv Gärtner (Calw)	1660–1850
UAT 183/17	Prof. Hermann v. Vöchting (1847–1917), Teilnachlass	1894–1917

UAT 286	Prof. Walter Zimmermann (1892–1980), Nachlass	um 1928–1977
UAT 507	Prof. Karl Hummel (1902–1987), Nachlass	um 1947 – 1987
UAT 183/158	Dr. Paul Dittus (1911–1942), Nachlass-Splitter	1928–1940

Zoologie:

UAT 398	Prof. Theodor Eimer (1843–1898), Nachlass-Splitter	1867–1896 (1876–1899, 1936, 1939)
---------	--	-----------------------------------

Geologie und Paläontologie, Urgeschichte:

UAT 236	Prof. Friedrich August Quenstedt (1809–1889), Nachlass	1832–1959
UAT 407	Prof. Edwin Hennig (1882–1977), Nachlass	1899–1977
UAT 605	Prof. Georg Wagner (1885–1972), Nachlass	1925–1972
UAT 677	Prof. Otto Schindewolf (1896–1971), Nachlass-Splitter	1948–1969
UAT 183/143	Prof. Gustav Riek (1900–1976), Dossier	1986, 2005
UAT 741	Prof. Hansjürgen Müller-Beck (20. Jh.), Nachlass zu Lebzeiten	1960–2007

Nb Adam – Aulhorn

Karl Adam (1876–1966)

Geb. 22.10.1876 Pursruck/Oberpfalz, gest. 1.4.1966 Tübingen. Kath. Theologe, PDoz. München 1908–1917, 1917–1918 o. Prof. für Dogmatik in Straßburg, 1919–1949 in Tübingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/102 Kleinere Erwerbungen, Karl Adam (1876–1966), Nachlass-Splitter (1 Nr., um 1938).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

Diözesanarchiv Rottenburg: Nachlass Karl Adam.

Erich Adickes (1866–1928)

Geb. 29.6.1866 Lesum, gest. 9.7.1928 Tübingen. 1895 PDoz. Kiel, 1898 ao. Prof. 1898; 1898–1894 o. Prof. in Münster, 1904–1928 o. Prof. der Philosophie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

423	UAT 415: Erich Adickes (1866–1928), Teilnachlass	um 1910
-----	--	---------

Übernommen: 1985 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Briefe Friedrich Paulsens stammen aus dem Nachlass des Juristen Emil Böhmer (1889–1981), der bei Adickes hörte und in seiner Familie verkehrte.

Findmittel: BR zu UAT 415.

Inhalt: Handschriftliche Vorlesungsmanuskripte: Philosophische Ethik und Rechtsphilosophie (2 Nrn, um 1910). – Geschichte der Pädagogik (1 Nr., um 1910). – Nietzsche (1 Nr., um 1910). – Schiller (1 Nr., um 1910). – Goethe (1 Nr., um 1910). – Psychologie (1 Nr., um 1910). – Briefe von Friedrich Paulsen (1846–1908) (2 SSt, 1895, 1904).

Umfang: 8 Nrn, 0,10 lfm.

Bemerkungen: Weitere Nachlassteile im Institut für Philosophie der Philipps-Universität Marburg.

Gustav Anrich (1867–1930)

Geb. 2.12.1867 Runzenheim/Unterelsass, gest. 13.11.1930 Tübingen. 1894 PDoz. Straßburg. 1901 Leiter des Thomasstifts, 1904 ao. Prof., 1914–1918 o. Prof. für Kirchengeschichte in Straßburg, 1919 in Bonn, 1924–1930 in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 424 UAT 717: Gustav Anrich (1867–1930), Teilnachlass (1894–) 1908–1931 (–1937)

Übernommen: 2004 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 717.

Inhalt: Biographisches (1 Nr., um 1940). – Briefe an Anrich (3 Nrn, 1913–1930). – Vorlesungsmanuskripte (18 Nrn, um 1920 – um 1929). – Sonstige Manuskripte (3 Nrn, 1914–1916). – Rezensionen und Sonderdrucke, Kleinschriftum (6 Nrn, 1894–1937).

Umfang: 33 Nrn, 0,60 lfm.

Rainer Assmann (geb. 1935)

Geb. 1935 in Lüdenscheid. Richter in Kassel. Forschungen zur Studentengeschichte und Schriftleiter studentenhistorischer Publikationsorgane.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 425 UAT 699: Rainer Assmann (geb. 1935), Nachlass zu Lebzeiten 1943–1996

Übernommen: 2000 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 699.

Inhalt: Bibliographie Assmann (1 Nr.). – Corps Guestphalia Halle zu Münster (13 Nrn, 1950–1989). – Schriftleitung »Beiträge zur Deutschen Studentengeschichte« (7 Nrn, 1985–1996). – Quellenpublikation »Die Constitutionen der Corps« (9 Nrn, 1958–1990).

Teilnachlass Leo Biermer (Fremdprovenienz): Materialien zur Studentengeschichte (6 Nrn, 1943–1994).

Umfang: 49 Nrn, 1,80 lfm.

Elfriede Aulhorn geb. Andreae (1923–1991)

Geb. 8.1.1923 Hannover, gest. 14.3.1991. 1961 Habilitation, 1962 Dozentin, 1963 ao. Professorin, 1970–1988 o. Professorin für Augenheilkunde in Tübingen. Erste Inhaberin eines Ordinariats in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

426 UAT 651: Elfriede Aulhorn (1923–1991), Nachlass 1960–1988

Übernommen: 1995 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Teilweise (0,70 lfm) unverzeichnet

Findmittel: BR zu UAT 651.

Inhalt: Korrespondenz (21 Nrn, 1960–1987). – Doktoranden und Habilitanden, ehemalige Assistenten (4 Nrn, 1968–1988). – Persönliche Angelegenheiten (3 Nrn, 1973–1988). – Klinikleitung, -verwaltung (4 Nrn, 1975–1988). – Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (2 Nrn, 1965–1985). – Blindenanstalten / Nikolauspflge (1972–1988). – Sonstiges (1980–1988).

Umfang: 38 Nrn, 3,50 lfm.

Nc Bader – Bücking

Richard-Ernst Bader (1912–1996)

Geb. 20.6.1912 Pforzheim, gest. 19.2.1996 Tübingen, Mediziner. Seit 1939 Wiss. Ass. am Hygieneinstitut, 1944 Habilitation für Hygiene und Bakteriologie in Heidelberg; 1946 Wiss. Ass., 1949–1953 Oberarzt am Hygieneinstitut in Tübingen, seit 1951 stellvertretender Leiter; 1944–1953 PDoz. für Hygiene und Bakteriologie in Heidelberg bzw. Tübingen, seit 1949 apl. Prof.; 1953–1978 o. Prof. für Hygiene und Direktor des Hygieneinstituts in Tübingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/126–127 * Kleinere Erwerbungen, Richard-Ernst Bader, Nachlass-Splitter um 1840–1906.

Ernst Bayer (1927–2002)

Geb. 24.3.1927 Ludwigshafen/Rhein, gest. 2002. 1958 Habil. für Organ. Chemie Karlsruhe, 1954 Wiss. Ass. am MPI für Med. Forschung Heidelberg; 1955–1957 Leiter der Abt. Biochemie der Bundesforschungsanstalt Geilweilerhof, Pfalz; 1958–1962 Doz. am Inst. für Organ. Chemie Karlsruhe, 1962–1964 ao. Prof. für Organ. Chemie, 1964–19?? o. Prof.; 1962–1974 Leiter der Abt. Organ. Chemie; 1975 Direktor des Inst. für Organ. Chemie.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 427 UAT 710: Ernst Bayer (1927–2002), Nachlass (1953–) 1964–2002
Übernommen: 2002, 2007 aus Privatbesitz.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Druckschriften wurden zur Sammlung UAT S 145 genommen.
Findmittel: BR zu UAT 710.
Inhalt: Universitäts-, Fakultäts- und Institutsangelegenheiten, Wissenschaftliche Korrespondenz, Projekte (229 Nrn, 1958–2001). – Belegstücke der eigenen Veröffentlichungen (9 Nrn, 1953–1991).
Umfang: 229 Nrn, 15,00 lfm.

Gustav Bebermeyer (1890–1975)

Geb. 16.10.1890 Groß Salze, gest. 19.6.1975 Tübingen. 1925–1933 a.o. Prof. für deutsche Philologie, 1933 o. Prof. für deutsche Volkskunde, 1933 Staatskommissar, 1935/36–1937/38 Prorektor, 1945 entlassen, 1958 emeritiert.

Aktenführung, Überlieferung: Handakten Bebermeyers aus der Mitarbeit in der Tübinger Nichtordinarienvereinigung sind in Bestand UAT 160, Handakten als Vorsteher der Stiftung Deutsche Bursche sind in Bestand UAT 170, Akten aus der Tätigkeit als Leiter des Instituts für deutsche Volkskunde in Bestand UAT 176 und Unterlagen betreffend die Mitarbeit an der Herausgabe der Werke Martin Luthers (Weimarer Ausgabe) in Bestand UAT 752 des Universitätsarchivs überliefert.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/119 Kleinere Erwerbungen, Gustav Bebermeyer (1890–1975), Nachlass-Splitter: Entnazifizierung u.a. (3 Nrn, 1910–1963).

Friedrich Beißner (1905–1977)

Geb. 26.12.1905 Hameln, gest. 29.12.1977. Professor für deutsche Philologie in Gießen und 1945–1971 in Tübingen. Habilitation 1939 in Gießen, 1940–1942 bzw. 1942/1943 Dozent in Jena und Tübingen, 1943–1945 ao. Prof. in Gießen, 1945–1946 in Tübingen, 1946 pers. o., 1961–1971 o. Prof. für deutsche Philologie.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/115 Friedrich Beißner (1905–1977), Nachlass-Splitter: Korrespondenzen, Vortragsmanuskript (3 Nrn, 1951–1957).

UAT S 31 Schallplattensammlung

Hans-Hermann Bennhold (1893–1976)

Geb. 11.9.1893 Freiburg/Schlesien, gest. 26.4.1976 Tübingen. 1931 PDoz., 1939 apl. Prof.in Hamburg, 1942–1961 o. Prof. für Innere Medizin und Direktor der Medizinischen Klinik in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

428 UAT 312: Hans-Hermann Bennhold (1893–1976), Nachlass 1901–1976

Übernommen: 1981, 1983 (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 312.

Inhalt: Persönliche Unterlagen, Zeugnisse und Urkunden, Andenken, Photographien (1901–1976). - Wissenschaftliche Vereinigungen (10 Nrn, 1956–1974). - Wissenschaftliche Korrespondenz (4 Nrn, 1926–1954). - Privatkorrespondenz (25 Nrn, 1942–1976). - Manuskripte (21 Nrn, 1912–1971). - Bücher, Sonderdrucke. - Vorträge, Vortragsreisen, Tagungen (ca. 60 Nrn, 1934–1976). - Ehrungen (11 Nrn, 1953–1974). - Finanzielles (5 Nrn, 1942–1968). - Universität Tübingen, Dekanat, Klinikverwaltung (15 Nrn, 1942–1972). - Wissenschaftliche Aufzeichnungen, Präparate, Negative und Photographien, Diapositive (ca. 115 Nrn, 1931–1972). - Krankenunterlagen (9 Nrn, 1946–1976). - Kunstgegenstände.

Akten anderer Provenienz (Prof. Friedrich Koch): Obmann der Klinikvorstände (2 Nrn, 1933–1941)

Umfang: 344 Nrn, 22,30 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung der privaten Korrespondenz bis zum Jahr 2017 nur mit schriftlicher Zustimmung des Eigentümers.

Binswanger-Archiv (1836–1980)

(Kreuzlingen/Thurga Das »Sanatorium Bellevue« in Kreuzlingen wurde 1857 als »Asyl« für Nerven- und Gemütskranke von dem bayrischen Arzt Ludwig Binswanger (1820–1880) gegründet und über vier Generationen von Psychiatern aus seiner Familie geleitet. Von diesen erlangte besonders der Enkel des Gründers, Ludwig Binswanger (jun.), internationalen Ruf.

Aktenführung, Überlieferung: Nach der Schließung der Klinik (1980/81) wurden der persönliche Nachlass Ludwig Binswangers (jun.), das Verwaltungsarchiv der Klinik, die Krankengeschichten (1985/86) sowie das Familienarchiv (2002) von der Universität Tübingen zur Verwahrung im Universitätsarchiv übernommen. Die Privatbibliothek Ludwig Binswangers sowie die Ärzte- und die Patientenbibliothek der Klinik werden dagegen im Institut für Ethik und Geschichte der Medizin verwahrt.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 443a	Familie Binswanger, Familienarchiv	1836–1910 (1911–1975)
UAT 443	Ludwig Binswanger jun. (1881–1966), Nachlass	1841–1980
UAT 441	Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau, Krankengeschichten	1857–1980
UAT 441a	Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau, Wärterprotokolle	1857–1980
UAT 442	Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau, Verwaltungsakten	1857–1980

- 429 UAT 443a: Familie Binswanger, Familienarchiv 1836–1910 (1911–1975)
- Übernommen:* 2002 aus Privatbesitz.
- Bestandsstruktur, -geschichte:* Es handelt sich um Unterlagen, die bei der Übernahme des Binswangerarchivs zunächst in Familienbesitz verblieben. Sie waren bereits 1980 von Prof. Gerhard Fichtner geordnet worden und standen als Kopie im Institut für Geschichte der Medizin zur Verfügung.
- Findmittel:* BR zu UAT 443a.
- Inhalt:* Ausgewählte Unterlagen zur Familiengeschichte und zur Geschichte des Sanatoriums »Bellevue« bis zum Ableben Robert Binswangers (326 Nrn, 1836–1910). – Drucksachen und Materialien für die Jubiläumsschrift 1932 (58 Nrn, 1911–1932). – Manuskripte und Materialien zur Geschichte des Sanatoriums »Bellevue«. – Fotoalben und Photographien (3 Nrn, um 1890 – um 1960).
- Umfang:* 437 Nrn, 0,70 lfm.
- 430 UAT 442: Binswanger-Archiv, Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau (Verwaltungsakten) 1857–1980
- Übernommen:* 1986/87 aus Privatbesitz.
- Bestandsstruktur, -geschichte:* Das Verwaltungsschriftgut ist nur zum Teil überliefert, soweit sich solche Unterlagen zum Zeitpunkt der Schließung der Klinik im Sekretariat der Ärztlichen Leitung befanden. – Bei der Erschließung wurde eine Aufteilung auf die Bestände UAT 441 (Krankengeschichten), UAT 441a (Wärterprotokolle), UAT 442 (Verwaltungsakten, weiteres patientenbezogenes Schriftgut, Sammlungsgut) und UAT 443 (Nachlass Ludwig Binswanger) vorgenommen. Dabei konnten jedoch Überschneidungen nicht vermieden werden.
- Findmittel:* Kumuliertes BR zu UAT 443 und UAT 442. *In Bearbeitung*
- Inhalt:*
- A. Verwaltungsakten*
- 1. Allgemeines:* Ausarbeitungen über die Klinik (15 Nrn, o.J., 1961–1979). – Jahresberichte, -rechnung, Revision (5 Nrn, 1930–1977). – Sanierungsbemühungen, Schließung (7 Nrn, 1945–1979). – Anschriften (4 Nrn, o.J.). – Allgemeine Korrespondenz (30 Nrn, 1886–1980). – Sanatorium »Bellevue« AG, Verwaltungsrat, Generalversammlung (26 Nrn, 1920–1977). – Einzelne Betriebsteile (4 Nrn, 1894–1916, 1950, 1973–1974). – Immobilien (2 Nrn, 1947–1961). – Kassenbuch (1 Nr., 1873–1884). – Fachvereinigungen (3 Nrn, 1919–1979). – Veranstaltungen, Tagungen (11 Nrn, 1955–1978).
- 2. Patienten, Therapie:* Aufnahme (53 Nrn, 1857–1980). – Statistik (30 Nrn, 1884–1980). – Arztbriefe (24 Nrn, 1875–1919). – Privatkonsultationen Dr. Ludwig Binswanger (15 Nrn, 1913–1980). – Krankengeschichten (3 Nrn, o.J., 1903–1910). – Ärztliche Konferenz (1 Nr., 1901–1910). – Arznei-, Behandlungsbücher (8 Nrn, 1857–1919, 1936–1955). – Rorschach-Versuche (8 Nrn, 1940–1965). – Gruppentherapie, Protokolle (15 Nrn, 1957–1979). – Rapportheften, Stationsprotokolle (: 980 Nrn, 1924–1970)
- 3. Ärzte, Pflege- u.a. Personal* (50 Nrn, 1910–1980).
- 4. Sonstiges* (5 Nrn, o.J. 1937–1967).
- B. Teilnachlass Ludwig Binswanger*
- Persönliche Dokumente, Autobiographisches (5 Nrn, 1900–1977). – Geburtstage, Ehrungen (12 Nrn, o. J., 1947–1967). – Privatkorrespondenz (3 Nrn, 1895–1966). – Familienangehörige: Dorothy, Peter, Robert, Otto Ludwig, Eduard, Hertha Binswanger (7 Nrn, 1901–1977).

C. Korrespondenz Dr. Wolfgang Binswanger (2 Nrn, 1956–1980).

D. Werke der bildenden Kunst, Bild- und Tondokumente:

Bildhauerische Arbeiten (3 Nrn, 1900, 1906). – Gemälde (2 Nrn, 1903, 1904). – Graphiken (1 Nr., o.J.). – Patientenzeichnungen (2 Nrn, o.J., 1930, 1977/78). – Negative und Diapositive (1 Nr., o.J.). – Platten (2 Nrn, o.J.). – Photographien (o.J., ca. 1869–1977). – Fotoalben (7 Nrn, ca. 1899–1977, o.D.). – Tonbänder (2 Nrn, 1971, 1976). – Tonbandkassetten (6 Nrn, ca. 1977).

Umfang: 1.441 Nrn, 17,50 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur nach Maßgabe der »Benutzungsordnung für das Binswanger-Archiv«.

- 431 UAT 441: Binswanger-Archiv, Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau (Krankengeschichten) 1857–1980

Übernommen: 1986–1987 (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: In engem sachlichen Zusammenhang stehen auch Stations-Rapportbücher und Verordnungsbücher (um 1950 – 1980), die in Bestand UAT 442 überliefert sind, sowie die Wärterprotokolle zu einzelnen Patienten (1901–1958) in Bestand UAT 441a.

Findmittel: BR zu UAT 441 (Mit Nachweis der Wärterprotokolle in Bestand UAT 441a).

Inhalt: Die Krankenakten bilden eine chronologische Serie in der Reihenfolge der Aufnahme.

Umfang: 6.367 Nrn, 73,50 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur nach Maßgabe der »Benutzungsordnung für das Binswanger-Archiv«. Nichtanonymisierte Auswertung nur mit Sondergenehmigung.

- 432 UAT 441a: Binswanger-Archiv, Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau (Wärterprotokolle) 1857–1980

Übernommen: 1986.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die stationsweise geführten Rapporthefte und Verordnungsbücher aus der Zeit um 1950 bis 1980 sind in Bestand UAT 442 überliefert (442/460–1439).

Findmittel: BR zu UAT 441a (Nachweis auch in BR zu UAT 441).

Inhalt: Wärterprotokolle aus den Jahren 1901 bis 1958, sich auf einen, bei späterer Weiterverwendung des Heftes ausnahmsweise auch auf zwei oder drei einzelne Patienten beziehen.

Umfang: 948 Nrn, 3,30 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur nach Maßgabe der »Benutzungsordnung für das Binswanger-Archiv«. Nichtanonymisierte Auswertung nur mit Sondergenehmigung.

Ludwig Binswanger (1881–1966)

Geb. 18.4.1881 Kreuzlingen/Thurgau, gest. 5.2.1966 Kreuzlingen/Thurgau. Psychiater, Leiter des 1857 von seinem Großvater Ludwig Binswanger (1820–1880) gegründeten und von seinem Vater Robert Binswanger (1850–1910) weitergeführten Sanatoriums »Bellevue« in Kreuzlingen/Thurgau.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

433 UAT 443: Ludwig Binswanger (1881–1966), Nachlass 1841–1980

Übernommen: 1986–1993 aus Privatbesitz.

Findmittel:

– BR zu UAT 443 und UAT 442 (Nachlass Ludwig Binswanger (1881–1966) und Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau (1841–1981)).

– BR zu UAT 443 (Briefwechsel).

– BR zu UAT 443/2, 7 und 8 (Regesten zur Korrespondenz mit Manfred Bleuler, Simon Frank, Kurt Goldstein).

*Inhalt:**A. Nachlass Ludwig Binswanger*

1. *Verschiedenes* (4 Nrn, 1908–1965).

2. *Persönliches:* Persönliche Dokumente (1 Nr., 1937). – Familienkorrespondenz (3 Nrn, 1895–1966). – Korrespondenz zu besonderen Anlässen, Erinnerungsstücke (7 Nrn, 1922–1961). – Kondolenzschreiben (2 Nrn, 1966).

3. *Wissenschaftliche Tätigkeit:* Allgemeines (1 Nr., 1959–1979). – Korrespondenz mit Personen A-Z (33 Nrn, 1907–1967). – Korrespondenz mit Ärzten und Freunden (40 Nrn, 1907–1967). – Korrespondenz mit Institutionen (6 Nrn, 1912–1965). – Wissenschaftliche und berufsständische Vereinigungen. (15 Nrn, 1895–1938). – Verlagskorrespondenz (4 Nrn, 1921–1965). – Tagungen (1 Nr., 1936). – Veröffentlichungen, Vorträge (13 Nrn, 1912–1966). – Rezensionen (3 Nrn, 1922–1966). – Kollektaneen (15 Nrn, o.D.).

4. *Sonstige Tätigkeit* (3 Nrn, 1913–1957).

B. Familie Binswanger Materialien zur Familiengeschichte und Nachlassteile u.a. von Ludwig Binswanger (1820–1880), Nervenarzt in Kreuzlingen/Thurgau, und Robert Binswanger, Nervenarzt in Kreuzlingen/Thurgau, (37 Nrn, 1841–1975).

C. Sanatorium Bellevue: Verwaltungsunterlagen (36 Nrn, 1857–1980).

D. Sammlungsgut: Urkunden (5 Nrn, 1906–1960). – Presseauschnitte (1 Nr., 1911–1953). – Photographien (Familie Binswanger, Sanatorium Bellevue) (7 Nrn, 1857–1971).

E. Fremdprovenienz: Armenverein Kreuzlingen-Egelshofen (4 Nrn, 1863–1919).

Umfang: 336 Nrn, 9,30 lfm.

Bemerkungen: Unterlagen aus dem Nachlass Binswangers sind in erheblichem Umfang auch in Bestand UAT 442 (Binswanger-Archiv, Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau: Verwaltungsakten) überliefert, Korrespondenz mit Kollegen auch in Bestand UAT 441 (Binswanger-Archiv, Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau: Krankenakten).

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung gemäß der »Benutzungsordnung für das Binswanger-Archiv« Besondere Beschränkungen bei der Nutzung persönlicher Korrespondenzen.

Hans Erhard Bock (1903–2004)

Geb. 31.12.1903 Waltershausen, Thüringen, gest. 12.7.2004 Tübingen, 1935 PDoz. in Frankfurt, 1938–1942 und 1945–1949 Oberarzt der Medizinischen Klinik und PDoz. bzw. apl. Prof., 1949–1961 o. Prof. für Innere Medizin und Direktor der Medizinischen Universitätsklinik in Marburg, 1962–1972 in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

434 UAT 722: Hans-Erhard Bock (1903–2004), Nachlass

Übernommen: 2005 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 722.

Inhalt: Sonderdrucke eigener Arbeiten. – Korrespondenz. – Ehrungen. – Bild- und Sammlungsgut.

Umfang: 147 Nrn, 9,00 lfm.

Wilhelm Boeck (1908–1998)

Geb. 21.5.1908 Gießen. Kunsthistoriker, 1941 Doz., 1948 apl. Prof., 1966 Wissenschaftlicher Rat in Tübingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/67 * Kleinere Erwerbungen, Wilhelm Boeck (1908–1998), Teil-Nachlass 1946–1988

Werner Braunbek (1901–1977)

Geb. 8.1.1901 Bautzen, gest. 9.2.1977 Tübingen. 1935 ao. Prof., 1959–1969 o. Prof. für theoretische Physik in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

435 UAT 307: Werner Braunbek (1901–1977), Nachlass-Splitter 1918–1975

Übernommen: 1981 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 307.

Inhalt: Urkunden, Prüfungsarbeiten, Vortragsmanuskripte.

Umfang: 10 Nrn, 0,10 lfm.

Otto von Breitschwert (1829–1910)

Geb. 8.2.1829 Reutlingen, gest. 15.7.1910 Stuttgart. Jurist, Kunstsammler und Mäzen. 1856–1876 im württembergischen Justizdienst, zuletzt als Kreisgerichtsrat in Stuttgart. Seit 1890 Fideikommissbesitzer des Gutes Ehningen (Lkr. Böblingen) bei Böblingen, Mitglied der Ersten Kammer.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

436 UAT 143: Otto von Breitschwert (1829–1910), Nachlass 1587–1916

Übernommen: 1970 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Archivalien gelangten 1911 im Zusammenhang mit der Errichtung der Stiftung von Breitschwert in den Besitz der Universität. – Verzeichnung nicht abgeschlossen.

Findmittel: BR zu UAT 143.

Inhalt:

Der Bestand enthält neben dem Nachlass Otto von Breitschwerts auch Nachlassteile, vor allem Familienkorrespondenz, sowie biographische Materialien zu zahlreichen Familienangehörigen:

A. Nachlass Otto von Breitschwert (1829–1910)

Persönliches (6 Nrn, 1829–1909). – Fideicommissgut Ehningen (Lkr. Böblingen) (4 Nrn, 1859–1910). – Württembergische Ritterschaft (6 Nrn, 1889–1910). – Exzerpte und Manuskripte (4 Nrn, o. D.). – Kunstsammlung und Schenkungen (3 Nrn, 1868–1910). – Genealogica (3 Nrn, 1905–1910). – Sonstiges (5 Nrn, 1850–1895). – Nachlassangelegenheiten (4 Nrn, 1890–1910). – Daguerreotypie (1 Nr., um 1855). – Finanzielles (11 Nrn, 1828–1910). – Familienkorrespondenz (19 Nrn, 1835–1906).

B. Familie v. Breitschwert (1587–1916)

Ulrich Wilhelm von Breitschwert (1 Nr., 1662, 1760). – Philipp Leonhard von Breitschwert (1654–1717) (2 Nrn, 1699–1706). – Eberhard Felix Wilhelm von Breitschwert (1721–1772) (1 Nr., 1762). – Johann Ludwig Christian von Breitschwert (1758–1841) (4 Nrn, 1779–1840). – Wilhelm Gustav von Breitschwert (1797–1864), Gerichtspräsident in Tübingen, und Luise geb. von Thüngen (15 Nrn, 1811–1868). – Adolf Ludwig von Breitschwert (1824–1885) (4 Nrn, 1871–1884). – Wilhelm von Breitschwert (1828–1875), Zeichner und Maler in München (1 Nr., o.D.). – Ludwig Anton von Breitschwert (1830–1855) (1 Nr., o.D.). – Otto v. B. (1836–1890), Journalist und Schriftsteller (4 Nrn, 1836–1882). – Eduard Friedrich von Breitschwert (1801–1830) und Caroline (»Lina«) geb. Knapp (1807–1882) (32 Nrn, 1811–1882). – Franz Eberhard von Breitschwert (geb. 1804), Pfarrer in Mülhausen, und Amalie geb. Schöllkopf (1 Nr., 1842). – August Friedrich Ludwig von la Chevallerie (1776–1848) (2 Nrn, 1876). – Bildnisse, Photographien (2 Nrn, o.D.). – Sonstiges (19 Nrn, 1587–1916).

C. Familie Knapp (1702–1888)

Georg Knapp (1629–1702), Amtsvogt zu Langenbeutingen (1 Nr., 1702). – Georg David Knapp (geb. 1674), hohenlohischer Kammerrat zu Öhringen (1 Nr., 1750). – Johann Jacob Knapp und Clara Margarete geb. Müller (1698–1763) (6 Nrn, 1740–1764). – Johann Ludwig Knapp (geb. um 1755), Pfarrer zu Schrozberg (2 Nrn, 1777–1844). – Gottfried Ludwig Knapp und Auguste geb. Taurinus (gest. 1796), Sophie geb. Krauß (gest. 1799), Wilhelmine geb. Heller (gest. 1839) (50 Nrn, 1741–1840). – Christiane geb. Knapp (gest. 1861) und Heinrich von Dernbach (1771–1854), Generalmajor (4 Nrn, 1806–1830). – Ludwig Knapp (1811–1888) (15 Nrn, 1825–1888).

Umfang: 263 Nrn, 3,80 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Aus konservatorischen Gründen nur nach besonderer Vereinbarung benutzbar.

Carl Brinkmann (1885–1954)

Geb. 19.3.1885 Tilsit, Ostpreußen, gest. 20.5.1954, 1923–1942 o. Prof. in Heidelberg, 1942–1945 in Berlin, 1946–1947 Lehrstuhlvertreter in Erlangen, 1947–1953 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre und Soziologie in Tübingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/156 Kleinere Erwerbungen, Carl Brinkmann (1885–1954), Nachlass-Splitter 1892 - um 1920

Familie Bruns (18.–20. Jh.)

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 656 Familienarchiv Bruns 18.–20. Jh.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 210 Victor (von) Bruns (1812–1883), Nachlass-Splitter 1843–1881

437 UAT 656: Familienarchiv Bruns 18.–20. Jh.

Übernommen: 1995 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 656.

Inhalt:

Johann Georg Theodor Bruns (1786–1835), Rechtsanwalt, zuletzt Direktor des Kreisgerichts zu Braunschweig; Korrespondenzen seines Schwagers Heinrich August Köppen (1 Nrn., 1777–1835).

Paul Viktor (von) Bruns (1812–1883), Mediziner, Prof. der Chirurgie in Tübingen, und Karoline geb. Crone (1823–1918): Vermischtes, Persönliche Dokumente, Erinnerungsstücke (28 Nrn, 1812–1918). - Wissenschaftliche Arbeit (3 Nrn, o.D.).

Karl Georg Bruns (1816–1880), Prof. der Rechte in Berlin, und Charlotte geb. Gmelin (1816–1880): Vermischtes, Persönliche Dokumente, Erinnerungsstücke (2 Nrn, um 1880). - Persönliche Korrespondenz (5 Nrn, 1838–1880).

4. Theodor Bruns (1813–1886), Bibliothekar, Schriftsteller und Musiker, und Pauline Bruns (1817–1889/90): (3 Nrn, 1823–1888).

5. Paul (von) Bruns (1846–1916), Chirurg, Prof. der Medizin in Tübingen, und Marie geb. Weizsäcker (1857–1939): Vermischtes, Persönliche Dokumente, Erinnerungsstücke (14 Nrn, 1860–1939). - Persönliche Korrespondenz (23 Nrn, 1865–1927). - Wirtschaftliche Angelegenheiten (3 Nrn, 1871–1922). - Studium (2 Nrn, 1867–1868). - Ableben (5 Nrn, 1916–1935). - Amtliche und wissenschaftliche Arbeit (5 Nrn, 1874–1936).

6. Karl Heinrich (von) Weizsäcker (1822–1899), Prof. der Theologie und Universitätskanzler in Tübingen, und Sophie geb. Dahm (1824–1884): Vermischtes, Persönliche Dokumente, Erinnerungsstücke (6 Nrn, 1838–1926). - Persönliche Korrespondenz (10 Nrn, 1820–1909). - Familiengeschichte (2 Nrn, 1820–1964). - Amtliche und wissenschaftliche Tätigkeit (2 Nrn, 1830–1886).

7. *Oskar Bruns (1878–1936)*, Professor für Innere Medizin in Königsberg, und Gudrun geb. Veiel (1884–1942): Vermischtes, Persönliche Dokumente, Erinnerungsstücke (6 Nrn, 1894–1969).

8. *Viktor Bruns (1884–1943)*, Völkerrechtler, Prof. der Rechte in Königsberg, und Marie geb. von Bode (1885–1952): (2 Nrn, 1885–1953).

9. *Druckschriften und Sammlungsgut (10 Nrn)*.

Umfang: 124 Nrn, 2,80 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Beschränkungen bei der Nutzung persönlicher Korrespondenzen.

438 UAT 210: Victor (von) Bruns (1812–1883), Nachlass-Splitter 1843–1881

Übernommen: 1975 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Teilnachlass. Es handelt sich um Unterlagen, die um 1975 in der Buchhandlung Pietzcker, Tübingen, aufgefunden wurden.

Findmittel: BR zu UAT 656.

Inhalt: Manuskript über Antisepsis. – Vorlesungsmanuskripte über Behandlung von Frakturen (1843–1854). – Versuchsprotokolle.

Umfang: ca. 3 Nrn, 0,10 lfm.

Jürgen Bücking (1940–1975)

Geb. 8.2.1940 Essen, gest. 17.3.1975 Hechingen. Universitätsdozent für mittlere und neuere Geschichte in Tübingen. (Keine Angaben).

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

439 UAT 262: Jürgen Bücking (1940–1975), Nachlass 1957–1975

Übernommen: 1979 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 262.

Inhalt:

1. *Korrespondenz* (1 Nr., 1970–1975).

2. *Präparationen, Vorlesungsnachschriften* (7 Nrn, 1957–1974).

3. *Materialien und Manuskripte:* Frühe Neuzeit (Bauernkrieg, Reformation, Katholische Reform, Tirol, (13 Nrn, 1965–1975). – Kolonialgeschichte (3 Nrn, 1957–1975). – Sonstige Manuskripte (5 Nrn, 1962–1973).

4. *Universitäts- und Fachbereichsangelegenheiten:* Allgemeines (1 Nr., 1971–1974). – Zulassungsarbeiten (1 Nr., 1972–1974). – Promotionen (1 Nr., 1971–1974). – Broschüren, Presseauschnitte, Flugblätter (13 Nrn). – Sonstiges (7 Nrn, 1967–1971).

Umfang: 57 Nrn, 2,30 lfm.

Nd Christmann – Dölker

Hans Helmut Christmann (1929–1995)

Geb. 28.8.1929 Mainz, gest. 21.7.1995 Tübingen. 1965 PDoz. in Mainz 1965–1974, o. Prof. für Romanische Philologie in Saarbrücken, 1974–1994 o. Prof. für Romanische Philologie in Tübingen.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

440 UAT 709: Hans Helmut Christmann (1929–1995), Teilnachlass um 1970 – um 1990

Übernommen: 2002 aus Privatbesitz.

Keine Findmittel.

Inhalt: Seminar- und Übungsunterlagen.

Umfang: 96 Nrn, 2,10 lfm.

Eugenio Coseriu (1921–2002)

1947–1950 Lektor der Rumän. Sprache in Mailand, 1951–1963 o. Prof. für Allg. und Indogerman. Sprachwiss. in Montevideo, 1960–1961 Gastprof. für Allg. Sprachwiss. in Coimbra; 1961–1963 Gastprof. für Roman. Phil. in Bonn, 1962–1963 in Frankfurt/Main; 1963 o. Prof. für Roman. Philol. und (seit 1966) Allg. Sprachwiss. in Tübingen.

Aktenführung, Überlieferung: Erfassung der Manuskripte schon zu Coserius Lebzeiten mit DFG-Förderung, 2005 Eröffnung des Coseriu-Archivs im Romanischen Seminar.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

UT Romanisches Seminar: Coseriu-Archiv (Bibliothek, Tonarchiv, Manuskripte).

Alfred Czarnetzki (1937–2013)

Anthropologe. Geb. 4.2.1937 Bochum, gest. 20.5.2013 Tübingen. 1968 Wiss. Ass. am Institut für Anthropologie und Humangenetik, 1972 Akad. Rat, 1981 Akad. Oberrat, 1972–2002 Leiter der Osteologischen Sammlung der Universität Tübingen.

441 UAT 760: Alfred Czarnetzki (1937–2013), Nachlass um 1980 – um 2000

Übernommen: 2011

Bestandsstruktur, -geschichte: Von der Osteologischen Sammlung vermischt mit anderen Unterlagen übergeben. – Von Unterlagen anderer Provenienz getrennt und vorgeordnet, unverzeichnet.

Keine Findmittel.

Inhalt: Handakten: Korrespondenzen, Gutachten, Teilnahme an Tagungen, akademischer Unterricht.
Umfang: 19 Nrn, 1,80 lfm.

Helmut Dölker (1904–1992)

Geb. 5.8.1904 Stuttgart, gest. 25.8.1992 Esslingen. Seit 1946 Leiter der Württembergischen Landesstelle für Volkskunde, 1955–1969 Leiter des Amts für Denkmalpflege. 1949 Lehrbeauftragter, 1952–1970 Honorarprofessor für Volkskunde, 1954–1960 kommissarischer Leiter des Ludwig-Uhland-Instituts.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

442 UAT 673: Helmut Dölker (1904–1992), Teilnachlass 1923–1970

Übernommen: 1997–2001 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 673.

Inhalt: Studien- und Prüfungsunterlagen (3 Nrn, 1928–1931). – Biographische Materialien, Erinnerungstücker, Photographien (2 Nrn, um 1925 – um 1953, 1964). – Persönliche Korrespondenz (1 Nr., 1940–1944). – Korrespondenz mit Kollegen (5 Nrn, 1940–1944, 1954, 1959). – Vorlesungsmanuskripte und -materialien (82 Nrn, 1947–1970).

Umfang: 92 Nrn, 0,60 lfm.

Ne Ebeling – Esser

Gerhard Ebeling (1912–2001)

Geb. 6.7.1912 Berlin, gest. 30.9.2001 Zürich. 1946 Habilitation, 1946–1954 ao. Prof. für Kirchengeschichte, 1954–1956 und 1965–1968 o. Prof. für Systematische Theologie in Tübingen; 1956–1965 o. Prof. für Dogmatik, Dogmengeschichte und Symbolik, 1968–1979 o. Prof. für Fundamentaltheologie und Hermeneutik in Zürich.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

443 UAT 633: Gerhard Ebeling (1912–2001), Nachlass 1930–1999

Übernommen: 1994 und 2000 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 633.

Inhalt:

1. Persönliches: Berufsangelegenheiten (Mainz, Marburg, Berlin, Göttingen, Zürich, Tübingen) (7 Nrn, 1960–1980). – Ehrungen (6 Nrn, 1970–1997). – Geburtstage (13 Nrn, 1962–1997). – Studium (1 Nr., 1930). – Universität und Fakultät (9 Nrn, 1949–1970).

2. *Korrespondenz*: Korrespondenz mit Personen (chronologisch) (7 Nrn, 1937–1952). – Korrespondenz und Dossiers A-Z (71 Nrn, 1950–1999). – Korrespondenz mit Institutionen (4 Nrn, 1960–1993). – Korrespondenz mit Doktoranden (70 Nrn, 1938–1998). – Mitarbeit in Kommissionen und Ausschüssen (ca. 30 Nrn, 1968–1998). – Vortragsreisen und Tagungen (7 Nrn, 1964–1994).

3. *Akademische Lehre*: Vorlesungen (82 Nrn, 1949–1975). – Seminare (71 Nrn, 1948–1983).

4. *Publikationen und Vorträge*: Größere Arbeiten, Monographien (39 Nrn, 1946–1998). – Ungedruckte Arbeiten verschiedener Art (10 Nrn, 1931–1999). – Kleinere Arbeiten, Vorträge (169 Nrn, 1946–1993). – Englischsprachige Manuskripte (5 Nrn, 1963–1983). – Predigten (17 Nrn, 1939–1998). – Besprechungen und Zuschriften zu Ebelings Werken (30 Nrn, 1942–1999). – Quellenexzerpte und bibliographische Karteien (1 Nr.).

5. *Sonstiges*: Sonderdrucke, Belegexemplare (8 Nrn, 1954–1999), u.a.: Oberbürgermeisterwahl Tübingen (1 Nrn, 1954).

Umfang: 870 Nrn, 19,80 lfm.

Sophie Ehrhardt (1902–1990)

Anthropologin. Geb. 31.10.1902 Kasan, gest. 22.10.1990 Tübingen. 1930–1935 Ass. an der Anthropologischen Staatssammlung in München; 1935–1938 Ass. an der Anstalt für Rassenkunde, Völkerbiologie und Ländliche Soziologie in Berlin, 1938–1942 Wiss. Mitarbeiterin am Reichsgesundheitsamt in Berlin; 1942–1957 Wiss. Ass. am Rassenbiologischen Institut bzw. am Institut für Anthropologie in Tübingen, 1945–1948 und 1950–1955 kommissarische Verwaltung des Instituts, 1950 PDoz. für Anthropologie, 1957 apl. Prof., 1957–1968 Diätendoz.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 754 Sophie Ehrhardt (1902–1990), Teilnachlass (1938–1959) 1981–1988

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 288 Institut für Anthropologie, Handakten Sophie Ehrhardt (6 Nrn, 1942–1980).

444 UAT 754: Sophie Ehrhardt (1902–1990), Teilnachlass (1938–1959) 1981–1988

Übernommen: 2005.

Bestandsstruktur, -geschichte: Von der Nachlasserin teils bei ihrem Ausscheiden im Institut zurückgelassen, teils vor ihrem Ableben dem Leiter der Osteologischen Sammlung übergeben. In der Folge Von der Osteologischen Sammlung vermischt mit Unterlagen anderer Provenienz dem Archiv übergeben. – Teilweise (1,30 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 754.

Inhalt: Der Bestand umfasst Unterlagen im Zusammenhang mit der öffentlichen Auseinandersetzung um Ehrhardts »Zigeunerforschungen« und ihre Tätigkeit für das frühere Reichsgesundheitsamt: Korrespondenz mit Rechtsanwälten, der Staatsanwaltschaft sowie Einzelpersonen (5 Nrn, 1981–1988). – Presseauschnitte (2 Nrn, 1981–1988). – Materialien und Manuskripte zu Hautleisten-Untersuchungen (3 Nrn, 1938–1959). Weitere Teile sind unverzeichnet. Hierbei handelt es sich um Photographien und Karteikarten im Zusammenhang mit anthropologischen Untersuchungen an Deutschbalten (um 1940), sowie vor allem Materialien und Manuskripten für den akademischen Unterricht aus der Nachkriegszeit.

Umfang: ca. 60 Nrn, 1,80 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur mit schriftlicher Genehmigung des Eigentümers.

Theodor Eimer (1843–1898)

Geb. 22.2.1843 Lahr, gest. 29.5.1898 Tübingen. PDoz. in Würzburg, 1874 Direktor des Naturalienkabinetts und Prof. am Polytechnikum Darmstadt, 1875–1898 o. Prof. der Zoologie und vergleichenden Anatomie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 445 UAT 398: Theodor Eimer (1843–1898), Nachlass-Splitter 1867–1896 (1876–1899, 1936, 1939)

Übernommen: 1984. (4 Nrn, 0,07 lfm)

Bestandsstruktur, -geschichte: Vom Institut für Biologie III (Zoologisches Institut) abgegeben.

Findmittel: BR zu UAT 398.

Inhalt: Materialsammlungen, Aufzeichnungen, Exzerpte (31 Nrn, 1867–1896). – Korrespondenz (1 Nr., 1875–1890). – Sonderdrucke und Nachrufe (1876–1899, 1939). – Manuskripte von Maria Gräfin von Linden (1869–1936) (1 Nr., 1897).

Umfang: 34 Nrn, 0,50 lfm.

Georg Eißer (1898–1964)

Geb. 11.7.1898 Saargemünd, gest. 4.6.1964 Tübingen. 1926 PDoz. in Gießen, 1928 ao., 1928 pers.o.Prof., 1939–1946 u. 1949–1964 o. Prof. der Rechte (Römisches, bürgerliches und Handelsrecht) in Tübingen, Rektor 1955/56.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 446 UAT 208: Georg Eißer (1898–1964), Nachlass 1799–1976

Übernommen: 1975–1999.

Findmittel: BR zu UAT 208.

Inhalt:

1. *Persönliches:* Laufbahn, Wehrmacht und Partei, Familien und Gerland (31 Nrn, 1799, 1859, 1898–1976). – Vorlesungsnachschriften (73 Nrn, 1915–1928). – Tagebücher (61 Nrn, 1908–1963). – Familienkorrespondenz (74 Nrn, 1896–1960).

2. *Universitätsangelegenheiten:* Universität Tübingen, Fakultät, Rektorat 1955/56 (21 Nrn, 1931–1964). – Lehr- und Prüfungstätigkeit (13 Nrn, 1925–1964).

3. *Wissenschaftliche Tätigkeit:* – Korrespondenz mit Verlagen (12 Nrn, 1925–1964). – Korrespondenz mit Kollegen (7 Nrn, 1921–1949, 1960–1962). – Gutachten (6 Nrn, 1931–1962). – Besatzungsfragen (5 Nrn, 1949–1957). – Eigene Vorlesungen, Referate, Vorträge, Veröffentlichungen (76 Nrn, 1919–1964).

4. *Sammlungsgut*: Weltkriege: Feldpostbriefe, Orden, Karten, Photographien, Postkarten zu den Kriegsschauplätzen, Truppenteile (40 Nrn, 1914–1945). – Familien- und sonstige Photographien, Ansichtskarten (u.a. Straßburg), Medaillen (27 Nrn, 1900–1964). – Sonderdrucke, Druckschriften, Presseausschnitte (17 Nrn, 1870–1963).

Umfang: 423 Nrn, 5,70 lfm.

Karl Elliger (1901–1977)

Geb. 7.3.1901 Rüstringen, gest. 31.10.1977 Tübingen. PDoz. 1929 in Münster, 1934 in Leipzig, 1937 ao., 1948 pers. o. Prof., 1950–1968 o. Prof. für Altes Testament in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

447 UAT 582: Karl Elliger (1901–1977), Nachlass 1919–1977

Übernommen: 1990 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 582.

Inhalt: Persönliche Dokumente (3 Nrn, 1919–1967). – Korrespondenz (7 Nrn, 1961–1977). – Manuskripte (8 Nrn, 1921–1969). – Vorlesungen und Vorträge. – Predigten. – Textbearbeitungen und Manuskripte. – Eigene Schriften und Rezensionen. – Kollegnachschriften.

Umfang: 16 Nrn, 0,30 lfm.

Ferdinand Elsener (1912–1982)

Geb. 19.4.1912 Rapperswil, gest. 31.5.1982 Halens/Schweiz. Rechtshistoriker, 1940–1959 Rechtsanwalt, 1954 PDoz. Zürich, 1959–1978 o. Prof. für Deutsches Recht und Kirchenrecht in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

448 UAT 240: Ferdinand Elsener (1912–1982), Teilnachlass 1959–1970

Übernommen: 1978, 1989 aus Privatbesitz.

Keine Findmittel.

Inhalt: Doktoranden (1959–1967). – Private und wissenschaftliche Korrespondenz (1959–1970). – Vorlesungs- und Seminarunterlagen.

Umfang: 1,00 lfm.

Josef Engel (1922–1978)

Geb. 5.3.1922 Brühl, gest. 17.12.1978 Tübingen. 1958 Habilitation in Köln, 1961–1978 Prof. für Neuere Geschichte in Tübingen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 624 Josef Engel (1922–1978), Nachlass-Splitter 1859–1909

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 628 Volker Press (1939–1993), Nachlass: Lehrstuhlakten Josef Engel (9 Nr., 1961–1978).

UAT 416 SFB 8 »Spätmittelalter und Reformation« 1970–1984

449 UAT 624: Josef Engel (1922–1978), Teilnachlass 1859–1909

Übernommen: 1992 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Wie die Familienbriefe Bernhard Kuglers in den Besitz Engels gelangt sind, ist nicht bekannt.

Findmittel: BR zu UAT 624.

Inhalt: Enth. nur Familienkorrespondenz aus dem Nachlass von Bernhard Kugler (1837–1898): Adolf Wilbrandt (geb. 1837) und Robert Wilbrandt (1875–1954) an Else (1845–1921) und Bernhard Kugler (4 Nrn., 1859–1909). – Paul Heyse an Else und Bernhard Kugler (2 Nrn., 1862–1898). – Sonstige Familienkorrespondenz (3 Nrn., 1872–1894). – Autographen von Historikern aus Bernhard Kuglers Korrespondenz (1 Nr., 1864–1887).

Umfang: 10 Nrn, 0,10 lfm.

Walter Erbe (1909–1967)

Geb. 20.6.1909 Reutlingen, gest. 3.10.1967 Tübingen. 1940 Habilitation in Berlin, Dozent. 1941 ao. Prof. in Jena, 1945/1946 komm. Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät in Berlin, 1946 o. Prof. für römisches und bürgerliches Recht in Tübingen, 1952–1967 MdL (FDP/DVP), Rektor 1948–1951. 1948–1950 Vorsitzender der Universitätsprüfkammer.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 246 Walter Erbe (1909–1967), Nachlass 1927–1969

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 508 Handakten aus der Tätigkeit als Vorsitzender der Universitätsprüfkammer

450 UAT 246: Walter Erbe (1909–1967), Nachlass 1927–1969

Übernommen: 1978–1986 (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Teilweise (5,80 lfm) unverzeichnet. Hierbei handelt es sich vor allem um Drucksachen.

Findmittel: BR zu UAT 246.

*Inhalt:**A. Nachlass Walter Erbe*

I. Allgemeines: Persönliche Unterlagen (6 Nrn., 1930–1968). – Privatkorrespondenz (19 Nrn., 1935–1967). – Allgemeiner Schriftverkehr (15 Nrn., 1946–1968). – Reden und Ansprachen (8 Nrn., 1948–1968). – Sonstige Materialien und Manuskripte (4 Nrn., 1927–1933, 1955). – Presseauschnitte (9 Nrn., 1937–1969). – Unverzeichnete Druckschriften (7 Nrn., ca. 6 lfm, 1934–1968). – Photographien (3 Nrn., 1928–1967). – Tonband (1 Nr., 1967).

2. *Wissenschaftliche Arbeit, Universität*: Rechtswissenschaftliche Materialien und Manuskripte (40 Nrn, 1932–1967). – Hochschulangelegenheiten allgemein, Universität Tübingen (33 Nrn, 1945–1967). – Fakultät (3 Nrn, 1962–1967). – Politische Säuberung (2 Nrn, 1946–1954). – Leibniz-Kolleg, Studentenwerk Tübingen, Universitätsbund Tübingen (6 Nrn, 1948–1962). – Andere Fächer und Institute (6 Nrn, 1950–1967). – Carl-Duisberg-Gesellschaft, Studienförderung (9 Nrn, 1950–1965).

3. *Bildungsarbeit, Bildungs- und Kulturpolitik*: Allgemeines (9 Nrn, 1958–1967). – Erwachsenenbildung (7 Nrn, 1956–1967). – Volkshochschulverband (7 Nrn, 1954–1967). – Deutsche Kulturarbeit im Ausland (7 Nrn, 1951–1967). – Deutsches Institut für Auslandsbeziehungen (15 Nrn, 1946–1967). – Internationale Vereinigung zur Gründung einer Welt-Universität (5 Nrn, 1949–1962). – Internationale Bildungs- und Kulturarbeit, Studentenaustausch (8 Nrn, 1950–1968). – Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen, UNESCO und Deutscher Ausschuss für UNESCO-Arbeit (34 Nrn, 1949–1966).

4. *Freie Demokratische Partei, Landtag von Baden-Württemberg*: Allgemeines, Korrespondenz (14 Nrn, 1953–1967). – Redemanuskripte (7 Nrn, 1949–1967). – Parteigremien (3 Nrn, 1959–1967). – Kulturpolitischer Ausschuss, Kulturpolitik (22 Nrn, 1954–1967). – Landtag: Drucksachen und Sitzungsunterlagen (4 Nrn, 1950–1967). – Friedrich-Naumann-Stiftung (10 Nrn, 1950–1967). – Kommunalpolitik (5 Nrn, 1950–1967).

5. *Sonstiges* (18 Nrn, 1939–1967).

B. *Nachlass Charlotte Erbe* (8 Nrn, 1929–1970).

Umfang: 358 Nrn, 19,00 lfm.

Konrad Ernst (1903–1997)

Geb. 18.11.1903 Stuttgart, gest. 5.2.1997 Heilbronn. 1936 Oberarzt an der Nervenlinik, 1937 Habilitation, 1942 ao. Prof., 1947–1969 Direktor des Psychiatrischen Landeskrankenhauses Weinsberg.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 444 Konrad Ernst (1903–1997), Nachlass 1932–1989

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT S 94 Sondersammlung Reminiszenzen (1 Nr.).

451 UAT 444: Konrad Ernst (1903–1997), Nachlass 1932–1989

Übernommen: 1986–2001 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Überwiegend unverzeichnet. Gezielt erschlossen (ca. 1,60 lfm) wurden bisher Unterlagen mit Bezug zur Universitätsnervenlinik sowie die vom Nachlasser vorgeordnete Familienkorrespondenz.

Findmittel: BR zu UAT 444.

Inhalt:

Vermischte Korrespondenz (1926–1960).

Persönliche Dokumente (1923–1942).

Persönliche Korrespondenz: Eltern und Geschwister, vor allem aus den Kriegsjahren (11 Nrn, 1927–1954). – Bruder Fritz Ernst (1905–1963), Historiker (3 Nrn, 1926–1958). – Dorothea Frettlöh, Krankenschwester an der Universitätsnervenlinik, spätere Ehefrau (17 Nrn, 1936–1943). – Weitere Familie (15 Nrn, 1927–1963 – Freunde (21 Nrn, 1925–1960). – Anlassbezogene Korrespondenz (6 Nrn, 1933–1956).

Erinnerungsstücke (Nrn. 1933–1985), u. a. Tübinger Konzertprogramme (1943–1944).
 Korrespondenz mit Kollegen und Vorgesetzten: Robert Gaupp (1935–1952). – Wilhelm Ederle (1926–1959). – Otto Kant (1936–1962). – Hermann Stutte (1939–1952). – Werner Villinger (1944–1947). – Andere Psychiater (1926–1962).
 Publikationen, Vorträge (1936–1985).
 Photographien (1925–1944, unter anderem: Tübinger Nervenklinik, Psychiatrie (1933–1944, 1985), Klinikerfest 1925, Maiumzüge 1933–1936, Trauerfeier für Hermann Hoffmann 1944, Dozentenlager. Unverzeichnet (ca. 11,90 lfm): Korrespondenzen und andere Unterlagen zur Familiengeschichte, aus der Tätigkeit in Weinsberg, aus der Mitarbeit in Standes- und anderen Organisationen (z. B. Rotary-Club Heilbronn), Bildmaterial (ca. 0,50 lfm), Drucksachen.
Umfang: ca. 350 Nrn, 2015: 14,10 lfm (+ 0,10 Korrr); 2001: 13,90 lfm.

Theodor Eschenburg (1904–1999)

Geb. 24.10.1904 Kiel. 1947 Lehrbeauftragter, 1949 Honorarprof., 1952–1973 o. Prof. für politische Wissenschaften in Tübingen, Rektor 1961–1963.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 530 Theodor Eschenburg (1904–1999), Nachlass (1932) 1946–1999

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 144 Handakten als Mitglied der Grundordnungsversammlung (2 Nrn, 1968–1970).

452 UAT 530: Theodor Eschenburg (1904–1999), Nachlass (1932) 1946–1999

Übernommen: 1988, 2000–2008 aus Privatbesitz.

Bestandsgeschichte, -struktur: Teilweise (ca. 2,90 lfm) unverzeichnet (Vorarbeiten zur Autobiographie, Tonträger).

Findmittel: BR zu UAT 530.

Inhalt:

1. *Persönliches:* Vermischtes (2 Nrn, 1960–1966, 1984). – Private Korrespondenz A-Z (7 Nrn, 1954–1976). – Geburtstage und Ehrungen (15 Nrn, 1960–1994). 2. *Wissenschaftliche Tätigkeit und öffentliches Wirken:* Vermischte Korrespondenz (43 Nrn, 1961–1999). – Korrespondenz mit Einzelpersonen (3 Nrn, 1966–1991). – Leserzuschriften auf ZEIT-Artikel A-Z (188 Nrn, 1957–1973, 1987–1988). – Korrespondenz mit Regierungsstellen und anderen Institutionen (11 Nrn, 1948–1988). 3. *Publikationen* Größere Manuskripte, Korrekturfahnen (13 Nrn, 1952–1972).

Autobiographie: Tonbandumschriften (6 Nrn, 1983–1985). – Entwürfe und Paralipomena zur Autobiographie (16 Nrn). – Zuschriften von Lesern der Autobiographie (1 Nr.).

Referate, Vorträge, Pressebeiträge (391 Nrn, 1932, 1946–1988). – Artikel in »Die ZEIT (372 Nrn, 1957–1989). 4. *Sammlungsgut:* Presseberichte über Eschenburg (217 Nrn, 1950–1995). – Materialsammlungen (38 Nrn, 1957–1970). – Tonträger (unverzeichnet) – Sonstiges (5 Nrn).

Umfang: 1.029 Nrn, 10,70 lfm.

Josef Esser (1910–1999)

Geb. 12.3.1910 Schwanheim/Main, gest. 21.7.1999 Tübingen, 24.7.1935 Dr. iur. Frankfurt a. Main; 15.3.1940 Habil., 1936–1940 Stadsyndikus Mönchen-Gladbach, 1940–1941 Doz. Freiburg i.Br., 1941–1943 planm. ao. Prof. Greifswald, 1943–1949 o. Prof. Innsbruck; 1949–1961 o. Prof. Mainz; 1961 o. Prof. für Bürgerl. Recht, Zivilprozessrecht, Rechtsphilosophie, Rechtsvergleichung und Versicherungsrecht Tübingen; 1978 em.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

453 UAT 736: Josef Esser (1910–1999), Nachlass 1947–1977

Übernommen: 2008 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 735.

Inhalt: Manuskripte zu Methodenfragen, zur Rechtsphilosophie und -theorie.

Umfang: 23 Nrn, 0,20 lfm.

Nf Faber – von Freytag gen. Löringhoff

Hermann Faber (1888–1979)

1923–1956 Prof. für Praktische Theologie und Ethik in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

454 UAT 681: Hermann Faber (1888–1979), Nachlass (1797, 1856–) 1919–1970

Übernommen: 1998.

Findmittel: BR zu UAT 681.

Inhalt: Ausbildung: Studium: Vorlesungsanachschrift zur VL »Dogmengeschichte« von Karl Müller WS 1910/1911 (1 Nr). – Akademische Lehrveranstaltungen (1 Nr). – Vorlesungsmanuskripte (226 Nrn, 1919–1964). – Druckschriften (1 Nr, 1927–1929). – Vorträge (19 Nrn, 1913–1969?). – Eigene Predigten (31 Nrn, 1910–1970). – Aufsatz-, Druckschriften- und Predigtsammlung (9 Nrn, 1797, 1856–1963).

Umfang: 286 Nrn, 2,50 lfm.

Adam Falkenstein (1906–1966)

Geb. 17.9.1906 Planegg, gest. 16.10.1966 Heidelberg. Assyriologe, ao. Prof. 1940 in Göttingen, o. Prof. 1949 in Heidelberg.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

455 UAT 664: Adam Falkenstein (1906–1966), Teilnachlass 1935–1949, 1962

Übernommen: 1994 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen wurden dem Archiv vom Institut für Religionswissenschaft übergeben. Wie sie dorthin gelangten, ist nicht bekannt.

Findmittel: BR zu UAT 664.

Inhalt: Korrespondenz P-Z (62 Nrn, 1936–1949, vor allem 1946–1949). – Fotoalbum (1962).

Umfang: 64 Nrn, 0,15 lfm.

Ulrich Feine (geb. 1925)

Geb. 18.1.1925 Rostock, 1951–1953 Ass. am Pathologischen Institut in Tübingen, 1953–1955 am Zentralen Röntgeninstitut in Zürich, 1955–1956 Ass. am MPI für Biophysik in Frankfurt a. Main, 1956–1963 Wiss. Ass. am Medizinischen Strahleninstitut in Tübingen. 1964 PDoz. Medizinische Strahlenkunde, 1967 Wiss. Rat, 1969 apl. Prof., seit 1971 Abt.-Vorsteher der Nuklearmedizinischen Abteilung, seit 1974 o. Prof. für Nuklearmedizin.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

456 UAT 746: Ulrich Feine (geb. 1925), Nachlass zu Lebzeiten 1955–1998

Übernommen: 2009.

Inhalt: Korrespondenz, persönliche Unterlagen (2 Nrn, 1955–1957, 1982–1998). – Sonderdrucke, Manuskripte, Kongressbeiträge (29 Nrn, 1962–1998). – MTA-Ausbildung (1 Nr., 1980–1994).

Umfang: 32 Nrn, 0,80 lfm.

Karl Fezer (1891–1960)

Geb. 18.4.1891 Geislingen a. d. Steige, gest. 13.1.1960 Stuttgart-Degerloch. 1926–1960 Prof. für Praktische Theologie, 1930–1959 zugleich Ephorus des Evangelischen Stifts. 1933–1935 Rektor der Universität.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

457 UAT 679: Karl Fezer (1891–1960), Nachlass 1900–1970

Übernommen: 1997–1998 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 679.

Inhalt:

1. Persönliche Unterlagen: Dokumente und Erinnerungsstücke (1900–1960). – Zuschriften und Würdigungen zu Geburtstagen und nach dem Ableben (1951–1970).
2. Universität Tübingen und Evangelisches Stift (1933–1959).
3. Wissenschaftliche Arbeit: Tagungen. – Vorlesungsmanuskripte (1926–1959). – Vorträge, Aufsätze, Predigten (um 1925 – um 1956)
4. Kirche (1933–1953).
5. Druckschriften und Photographien (um 1920–1956).

Umfang: 256 Nrn, 1,20 lfm.

Karl August Fink (1904–1983)

Geb. 10.5.1904 Konstanz, gest. 4.4.1983 Tübingen. 1935 Habil., 1936 Doz. in Freiburg; 1937 pl. ao. Prof., 1940 o. Prof. in Braunsberg. 1940 Lehrstuhlvertreter, 1945–1969 o. Prof. für Mittlere und neuere Kirchengeschichte in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

458 UAT 395: Karl August Fink (1904–1983), Nachlass (1901) 1904–1982

Übernommen: 1984 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Teilweise (9,60 lfm) unverzeichnet. Hierbei handelt es sich überwiegend um Exzerpte und Materialsammlungen.

Findmittel: BR zu UAT 395.

Inhalt:

1. *Allgemeines:* Personendossiers, allgemeine Korrespondenz (13 Nrn, 1931–1982).
2. *Lehrtätigkeit:* Kirchliche und akademische Prüfungen (3 Nrn, 1936–1969). – Vortragstätigkeit (1 Nr., 1947–1948). – Vorlesungsmanuskripte (11 Nrn, 1936–1969). – Seminarunterlagen (3 Nrn, 1936–1962). – Seminararbeiten (1 Nr., 1960).
3. *Wissenschaftliche Unterlagen:* Mittelalter (3 Nrn, 1958–1981). – Vorarbeiten zum Repertorium Germanicum Martins V. (18 Nrn, 1932–1978). – Konstanzer Konzil (4 Nrn, 1959–1966). – Tridentinum (1 Nr., 1953). – 19. Jahrhundert, vor allem Kardinal Hohenlohe (20 Nrn, 1952–1976). – Sonstige Materialien, kleinere Arbeiten (10 Nrn, 1901–1980). – DFG (1 Nr., 1959–1968). – Kommission für Landesgeschichte (1 Nr., 1946–1982). – Zeitschrift für Kirchengeschichte (7 Nrn, 1947–1981). – Kongresse (1 Nr., 1971).
4. *Sammlungsgut:* Druckschriften, Sonderdrucke (3 Nrn, 1930–1979). – Photographien u.a. Erinnerungsstücke (2 Nrn, 1904–1928).

Umfang: 411 Nrn, 16,50 lfm.

Ludolph Fischer (1900–1972)

Geb. 27.4.1900 Hamburg, gest. 29.12.1972 Tübingen. 1930 PDoz., 1937 apl., 1938 ao., 1943 pl. ao. Prof., 1962–1965 o. Prof. für Tropenmedizin in Tübingen, 1943–1965 Direktor des Tropenmedizinischen Laboratoriums bzw. Instituts.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

459 UAT 190: Ludolph Fischer (1900–1972), Nachlass 1919–1969

Übernommen: 19737.

Bestandsstruktur, -geschichte: Übernommen vom Tropenmedizinischen Institut. Umfasst auch Unterlagen des Tropenmedizinischen Instituts. – Auf eine Scheidung der Provenienzen wurde wegen der sachlichen Schwierigkeit und des unverhältnismäßig hohen Arbeitsaufwandes verzichtet.

Findmittel: BR zu UAT 190.

Inhalt:

1. *Persönliche Unterlagen:* Persönliches (3 Nrn, 1919–1969). – Aufzeichnungen aus dem Studium (in exemplarische Auswahl) (1 Nr. 1920).

2. *Wissenschaftliche Tätigkeit:* – Tagungen (1 Nr., 1962). – Korrespondenz mit Behörden und wissenschaftlichen Vereinigungen (11 Nrn, 1945–1965). – Ärztliche Tätigkeit im Ausland, besonders in Afghanistan (3 Nrn, 1950–1952). – Tropenkrankheiten (8 Nrn, 1943–1945, 1956–1964). – Publikationen (2 Nrn, 1934–1964). – Literatur-Referate (in Auswahl) (3 Nrn, um 1947 – um 1958).

3. *Senatsausschüsse:* Erlassausschuss (1 Nr., 1953–1955). – Auslandskundlicher Ausschuss, (1 Nr., 1960–1962). – Zulassungsausschuss (10 Nrn, 1949–1953). – Ausschuss für die Erziehungsbeihilfen der Länder Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern (1 Nr., 1949–1960).

4. *Fakultätsangelegenheiten:* – Mitwirkung der Medizinischen Fakultät beim Aufbau der Medizinischen Fakultät Dondi Schahpur in Ahwaz/Iran: Verträge, Korrespondenz u.a. (7 Nrn, 1956–1962), deutsche Gastdozenten u.a. (41 Nrn, 1955–1964). – Personalakten (5 Nrn, 1949–1959).

5. *Institutsangelegenheiten:* Rechnungssachen (1 Nr., 1946–1953). – Forschungsüberwachung (1 Nr., 1947–1955).

Umfang: 104 Nrn, 1,20 lfm.

Andreas Flitner (geb. 1922)

Geb. 28.9.1922 Jena. 1956–1958 ao. Prof. für Pädagogik in Erlangen, 1958–1987 in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

460 UAT 680: Andreas Flitner (geb. 1922), Nachlass zu Lebzeiten 1950–1994

Übernommen: 1997 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 680.

Inhalt: Höhere Prüfung für den Volksschuldienst (2 Nrn, 1950–1978). – DFG-Kommission für Erziehungswissenschaft (3 Nrn). – Zeitschrift für Pädagogik (4 Nrn, 1960–1994). – Manuskripte (3 Nrn, 1978). – Universität Tübingen: Österbergkreis (1 Nr.). – Schulpolitische Beiräte des Kultusministeriums und Arbeitskreis (7 Nrn, 1964–1975). – Wissenschaftliche Korrespondenz (12 Nrn).

Umfang: 32 Nrn., 2,50 lfm.

Wilhelm Franz (1859–1943)

Geb. 24.3.1859 Merzhausen (Hessen), gest. 7.11.1943 Stuttgart. 1897 Lektor, 1903 ao. Prof., 1903–1929 o. Prof. für englische Philologie in Tübingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/118 Kleinere Erwerbungen, Wilhelm Franz (1859–1943), Nachlass-Splitter: Vorlesungs- und Vortragsmanuskripte zur englischen Sprache, Literatur und Landeskunde (19 Nrn., 1892 – um 1920).

Bruno Baron von Freytag gen. Löringhoff (1912–1996)

Geb. 11.6.1912 Bilderlingshof/Estland, gest. 28.2.1996 Tübingen. Prof. für Philosophie und Mathematik und Sprachphilosophie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

461 UAT 610: Bruno Baron von Freytag gen. Löringhoff (1912–1996), Nachlass um 1930 - um 1980

Übernommen: 1992–1997, 2006 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Überwiegend (3,60 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 610.

Inhalt: Wissenschaftliche Korrespondenz. – Seminarunterlagen. – Manuskripte. – Tonbänder von Vorlesungen.

Umfang: ca. 430 Nrn., 8,00 lfm.

Ng Gärtner – Grupe

Familie Gärtner, Calw (17.–19. Jh.)

Württembergische Familie, aus der seit dem 18. Jahrhundert zahlreiche, zumeist in Calw ansässige Ärzte, Apotheker und Botaniker hervorgegangen sind.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

462 UAT 322: Familie Gärtner, Calw, Familienarchiv 1660–1864

Übernommen: 1982–1988 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 322.

Inhalt:

Familiendokumente: Familie Gärtner (6 Nrn, 1731–1850). – Familie Wagner (2 Nrn, 1660–1826).

Achatius (I.) Gärtner (1662–1728), Apotheker in Calw (1 Nr., 1723).

Joseph (I.) Gärtner (1707–1731), *Arzt in Calw*: Stammbuch (1 Nr., 1725–1730).

Achatius (III.) Gärtner (1724–1770), Apotheker in Calw: Dissertation und Fakultätsprogramm (2 Nrn, 1757).

Joseph (II.) Gärtner (1732–1791), Botaniker, 1768–1770 Professur für Botanik in St. PetersburgSt. Petersburg (Rußland), danach Privatgelehrter in Calw: Dissertation und Doktordiplom (2 Nrn, 1753, 1763). – Wissenschaftliche Materialien (9 Nrn, 1762–1790). – Druckschriften. – *Carpologia* (1788–1807).

Carl Friedrich Gärtner (1772–1850), Botaniker, 1799–1824 Arzt, danach Privatgelehrter in Calw: Schülerarbeiten (3 Nrn, um 1790). – Vorlesungsnachschriften (4 Nrn, 1792–1794). – Wissenschaftliche Arbeiten und Aufzeichnungen (10 Nrn, 1794 – um 1840). – Familienangelegenheiten (1 Nr.). – Persönliches (1 Nr.). – Wissenschaftliche Korrespondenz, auch von Joseph (II.) Gärtner (5 Nrn). – Geschäftskorrespondenz (2 Nrn, 1795–1813). – Druckschriften (14 Nrn, 1788–1849). – Reisen (1 Nr.).

Emma Gärtner (1818–1875): (2 Nrn, 1859, 1864).

Umfang: 57 Nrn, 4,00 lfm.

Robert Gaupp (1870–1953)

Geb. 3.10.1870 Neuenbürg/Württ., gest. 30.8.1953 Stuttgart. 1906–1936 o. Prof. und Vorstand der Universitätsnervenklinik.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/98 Kleinere Erwerbungen, Autographen von Nervenärzten: Brief an Karl Bonhoeffer (1 SSt, 1897).

UAT 308/41–43 * Robert Gaupp (1870–1953), Nachlass-Splitter 1911–1936?

UAT 309 Nervenklinik, Krankengeschichten [I]: Gutachten (9 Nrn, 1913–1917, 1929).

UAT 310 Nervenlinik, Lehrmaterial: Filme (3 Nrn, 1928–1934). – Diapositive (3 Nrn, 1928 u. o.D.).

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

Weitere Nachlass-Splitter bzw. Teilnachlässe befinden sich im Historischen Archiv des Max-Planck-Instituts für Psychiatrie (Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie) sowie im Institut für Ethik und Geschichte der Medizin, weitere befinden sich möglicherweise noch in Privatbesitz.

Paul Gehring (1890–1970)

Geb. 14.6.1890 Stuttgart, gest. 26.8.1970 Stuttgart. Jurist. 1919 Bibliothekar in Tübingen, 1930 in Hamburg, 1933 Leiter der Bibliothek der TH Stuttgart, 1951–1959 Leiter der Universitätsbibliothek Tübingen, 1957 Honorarprofessor.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

463 UAT 211: Paul Gehring (1890–1970), Nachlass 1897–1970

Übernommen: 1969–1988 aus Privatbesitz (übereignung).

Findmittel: BRO zu UAT 211.

Inhalt: Biographisches (10 Nrn, 1897–1969). – Wissenschaftliche Publikationen (8 Nrn, 1953–1970). – Korrespondenzen und fremde Schriften (25 Nrn, 1922–1971). – Belegstücke eigener Schriften, Publikationen japanischer Listforscher (11 Nrn, 1922–1970).

Umfang: 48 Nrn, 0,85 lfm.

Maria-Pia Geppert (1907–1997)

Biologin und Mathematikerin. 1939–1940 Ass., 1940–1964 Leiterin der Statistischen Abteilung des Kerckhoff-Herzforschungsinstituts. der KWG bzw. MPG in Bad Nauheim. 1943–1964 PDoz. für Biostatistik 1951 apl. Prof., 1956 *venia legendi* für Mathematische Statistik in Frankfurt/Main, 1947–1964 Lehraufträge in Darmstadt und Frankfurt. 1964 ao. Prof., 1966–1975 o. Prof. für Medizinische Biometrie und Direktorin des Instituts für Medizinische Biometrie in Tübingen. Erste Inhaberin einer ordentlichen Professur an der Universität.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

464 UAT 766: Maria-Pia Geppert (1907–1997), Nachlass 1931–1997

Übernommen: 2012.

Findmittel: BR zu UAT 766.

Inhalt: Persönliches: Habilitation (3 Nr. ([1942] 1946–1997). – Kerckhoff-Institut Bad Nauheim (25 Nrn, 1939–1981). – Universität Frankfurt/Main (8 Nrn, (1942–1965). – Technische Hochschule Darmstadt (2 Nrn, 1947–1958). – Berufungsverhandlungen (5 Nrn, 1958–1964). – Universität Tübingen (8 Nrn, 1964–1976). – Korrespondenz mit Personen (18 Nrn, 1939–1997). – Fachvereinigungen (11 Nrn, 1949–19864). – Themenbezogene Materialien und Korrespondenzen (Thalidomid, Contergan) 7 Nrn, 1962–1968). – Sammlungsgut (2 Nrn).

Umfang: 88 Nrn, 2,25 lfm.

Georg Gerland (1833–1919)

Georg Gerland: Geb. 29.1.1833 Kassel, gest. 16.2.1919 Straßburg. Komponist, Sprachforscher, Ethnologe, Geograph und Geophysiker, 1856–1875 Gymnasiallehrer. 1875–1910 Prof. für Geographie in Straßburg.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

465 UAT 209 : Georg Gerland (1833–1919), Nachlass 1702–1939

Übernommen: 1975–1984 aus Privatbesitz (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 209.

Inhalt:

Nachlass-Splitter von Familienangehörigen und Material zu den Familien von der Embde ([KNL] 2 Nrn, 1899–1900), Erdmann (1 Nr., 1939), Fries (2 Nrn, 1800–1906), Gerland (3 Nrn, 1834–1852), Grandidier (1 Nr., 1794–1877), Henke (1 Nr., 1869). – Persönliche Dokumente, Gratulationen (13 Nrn, 1834–1944). – Universität Straßburg (3 Nrn, 1906, 1918–1919). – Grabreden (Henke, A. F. C. Vilmar) (1 Nr., 1855, 1868). – Persönliches, Privat-(Privatkorrespondenz und Familienkorrespondenz u.a. mit Dorothea Grimm, Ernst und Wilhelm Henke, Julius Rodenberg (1831–1914) (24 Nrn, 1838–1944). - Notizbücher, wissenschaftliche und musikalische Aufzeichnungen (12 Nrn, 1859–1901). – Tagebücher (13 Nrn, 1885–1917). – Kompositionen, Dichtungen, Gelegenheitsgedichte (30 Nrn, 1852, 1912). - Photographien, Lithographien (5 Nrn, 1866–1911). – Sonstiges (4 Nrn, 1702–1911).

Umfang: 110 Nrn, 2,20 lfm.

Hans Göppinger (1919–1996)

Geb. 11.4.1919 Stuttgart, gest. 5.4.1996 Tübingen. Mediziner und Jurist. 1962 o. Prof. für Kriminologie und Direktor des Instituts für Kriminologie.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 685 Hans Göppinger (1919–1996), Nachlass 1957–1986

Sonstige Übertieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 684 Institut für Kriminologie (1955–) 1963–1985

466 UAT 685: Hans Göppinger (1919–1996), Nachlass 1957–1986

Übernommen: 1997 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 685.

Inhalt: Tagungen und Kongresse, Vorträge (50 Nrn, 1957–1986). – Lehrveranstaltungen (57 Nrn, 1963–1986). – Korrespondenz (4 Nrn, 1967–1985). – Wiederbesetzung des Lehrstuhls, Ehrungen (1 Nr., 1985–1986).

Umfang: 113 Nrn, 7,70 lfm.

Goltz, Dietlinde (geb. 1937)

Medizinhistorikerin, Akad. Oberrätin am Institut für Geschichte der Medizin in Tübingen *17b

Heinrich Gottron (1890–1974)

Geb. 10.3.1890 Oppenheim, gest. 23.6.1974 Mainz. Dermatologe. 1930 Habilitation, 1933 apl. Prof. in Berlin, 1935–1945 o. Prof. in Breslau, 1946–1961 in Tübingen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 615 Heinrich Gottron (1890–1974), Nachlass-Splitter 1954–1961

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 269 Hautklinik

Verwaltungsakten: Wissenschaftliche Arbeiten von Heinrich Gottron

467 UAT 615: Heinrich Gottron (1890–1974), Nachlass-Splitter 1954–1961

Übernommen: 1992 aus Privatbesitz.

Keine Findmittel.

Inhalt: Private Korrespondenz mit Kollegen (1 Nr., 1954–1961).

Umfang: 1 Nr., 0,10 lfm.

Ommo Grupe (1930–2015)

Sportwissenschaftler. Geb. 4.11.1930 Warsingsfehn, Ostfriesland, gest. 26.2.2015. 1958–1960 Wiss. Ass., 1960–1999 Direktor des Instituts für Leibeserziehung (seit 1971: Institut für Sportwissenschaft) in Tübingen, 1968 o. Prof.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

468 UAT 756: Ommo Grupe (1930–2015), Nachlass 1958–2003

Übernommen: 2010.

Keine Findmittel.

Inhalt: Vorträge 1958–2003 in zeitlicher Folge.

Umfang: 27 Nrn, 2,25 lfm.

Nh Haag – Hummel

Erich Haag (1901–1981)

Altphilologe. 1919–1924 stud. phil. in Tübingen, 1933 Dr. phil. 1949–1966 Leiter des Uhland-Gymnasiums, seit 1959 HonProf. für Antike Bildungsgeschichte in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 469 UAT 767: Erich Haag (1901–1981), Nachlass um 1915 – um 1980

Übernommen: 2012 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 767.

Inhalt: Persönliche Dokumente und Korrespondenzen (17 Nrn, um 1925–1980). – Manuskripte und Korrespondenzen, u.a. mit Eduard Spranger und Hartmut von Hentig, vor allem zu Schul- und Bildungsfragen (14 Nrn, um 1950 – um 1980).

Umfang: 31 Nrn, 0,80 lfm.

Hermann Haering (1886–1967)

Historiker und Archivar. Geb. 4.5.1886 Stuttgart, gest. 18.12.1967 Tübingen. Sohn des Professors für Systematische Theologie, Theodor von Haering, Schwiegersohn des Kirchenhistorikers Karl von Müller.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 470 UAT 514: Hermann Haering, Teilnachlass: Familienarchiv Haering-Müller 1814–1965

Übernommen: 1987 aus Privatbesitz (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Die von Hermann Haering hinterlassenen Korrespondenzen und Nachlass-Splitter aus den Familien seines Vaters und seines Schwiegervaters wurden von seiner Tochter Agnes Zeller dem Universitätsarchiv übergeben, nicht jedoch Unterlagen aus dem Nachlass von Hermann Haering selbst.

Findmittel: BR zu UAT 514.

Inhalt:

1. *Familie Müller:* Gottlob von Müller (1816–1897), Prälat und Feldpropst (3 Nrn, 1814–1871). – Carl von Wächter (1788–1844), Oberregierungsrat (1 Nr., 1805–1827). – Bertha Rindfleisch geb. von Brunn (1813–1844) (2 Nrn, 1839). – Julius Weizsäcker (1828–1889), Prof. für Geschichte (7 Nrn, 1858–1889). – Agnes Weizsäcker geb. Rindfleisch (1835–1865) (7 Nrn, 1852–1935). – Hugo Weizsäcker (1861–1939), Oberlandesgerichtsrat (2 Nrn, 1934). – J. C. Heinrich Weizsäcker (geb. 1862), Prof. für Kunstgeschichte (3 Nrn, 1870–1930). – Karl von Müller (1852–1940), Prof. für Kirchengeschichte (19 Nrn, 1866–1939), u.a. Korrespondenz mit Kollegen, Stiftsaufsätze (1871–1873). – Marie Schwarzkopf geb. Müller (1848–1931) (1 Nr., o.D.). – Sophie Müller-Schelling (1860–1942), Operationsschwester (1 Nr., 1896/97). – Helene Müller-Schelling (1862–1935), Leiterin einer Nähstube (1 Nr., 1937). – Bertha Müller geb. Weizsäcker (1864–1945) (24 Nrn, 1892–1945). – Eberhard Müller

(1893–1914), stud. jur. (1 Nr., 1913–1914). – Heinrich Müller (1887–1914), Geologe (7 Nrn, 1910–1918).

2. *Familie Haering*: Theodor (von) Haering (1848–1928), Prof. für Systematische Theologie (13 Nrn, 1873–1928). – Emma Haering geb. Chevalier (1856–1937) (4 Nrn, 1906–1928). – Emma Haering (geb. 1888), Säuglingsschwester (2 Nrn, o.D.). – Marie Haering geb. Müller (1890–1963) (14 Nrn, 1905–1963). – Theodor Haering (1884–1964), Prof. für Philosophie (12 Nrn, 1897–1965). – Heinrich Haering (1915–1944), stud. phil. (19 Nrn, 1925–1944). – Albrecht Haering (1921–1944) (5 Nrn, 1935–1944). – Dietrich Haering (1923–1942) (3 Nrn, 1935–1942).

C. *Photographien*.

Umfang: 189 Nrn, 3,30 lfm.

Johannes Haller (1865–1947)

Geb. 16.10.1865 Keinis (Estland), gest. 24.12.1947 Tübingen. 1891 Habilitation Heidelberg, 1892–1897 und 1901–1902 Mitglied bzw. Assistent am Preußischen Historischen Institut in Rom, 1897–1900 PDoz. in Basel, 1902 ao., 1904 o. Prof. für Mittelalterliche Geschichte in Marburg, 1904–1913 in Gießen, 1913–1932 in Tübingen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 305 Johannes Haller (1865–1947), Teilnachlass und Familienarchiv v. Haller 1844–1975

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT S 94 Sondersammlung Reminiszenzen

- 471 UAT 305: Johannes Haller (1865–1947), Teilnachlass und Familienarchiv v. Haller
1844–1975

Übernommen: 1981–1997 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 305.

Inhalt: Persönliche Dokumente, Gratulationen und Ehrungen (9 Nrn, 1890–1939). – Tagebuch (1 Nr., 1945). – Ableben (6 Nrn, 1947–1948). – Lebenserinnerungen (1 Nr., 1946). – Veröffentlichungen und Vorträge (18 Nrn, 1895–1952 u. o.D.). – Vorlesungsmanuskripte (7 Nrn, 1913–1932). – Korrespondenz (7 Nrn, 1876–1948). – Korrespondenz von Elisabeth Haller (2 Nrn, 1950–1958, 1989–1991). – Sonstige Familienkorrespondenz (19 Nrn, 1876–1948, 1993). – Familiengeschichte (2 Nrn, 1844–1846, 1912). – Schüler (1 Nr., 1961–1975). – Veröffentlichungen v. a. von Familienangehörigen (9 Nrn, 1848–1963). – Photographien (1 Nr., o.D.). – Sonstiges, Druckschriften (3 Nrn, 1915–1930, 1995 u. o.D.).

Umfang: 88 Nrn, 2,60 lfm.

Heinrich Harms (1908–2003)

Geb. 5.2.1908 Stralsund, Prof. der Medizin in Berlin 1943, Bonn 1949, Tübingen 1952–1976. Direktor der Universitätsaugenklinik.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 650 Heinrich Harms (1908–2003), Nachlass 1958–1985

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 272 [I] Hautklinik, Verwaltungsakten: Wissenschaftliche Arbeiten von Heinrich Harms (5 Nrn, 1949–1962).

472 UAT 650: Heinrich Harms (1908–2003), Nachlass 1958–1985

Übernommen: 1995 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 650.

Inhalt: Allgemeine Korrespondenz. – Klinik und Lehrstuhlanlagen. – Deutsch Ophthalmologische Gesellschaft (DOG) und Verkehrskommission der DOG. – Leopoldina und wissenschaftliche Vereinigungen.

Umfang: 74 Nrn, 3,70 lfm.

Axel von Harnack (1895–1974)

Geb. 12.9.1895 Berlin, gest. 17.6.1974 Tübingen. 1927 Bibliothekar in Berlin, 1944–1960 in Tübingen, 1947 Bibliotheksdirektor an der Universitätsbibliothek, PDoz. für Bibliothekswissenschaft und Historiographie.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

473 UAT 226: Axel von Harnack (1895–1974), Teilnachlass 1944–1965

Übernommen: 1977 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 226.

Inhalt: Aufsätze und Vortragsmanuskripte (67 Nrn, 1947–1964). – Vorlesungsmanuskripte, Seminarunterlagen (26 Nrn, 1944–1965). – Materialsammlungen (2 Nrn, o.D.).

Umfang: 96 Nrn, 1,80 lfm.

Jakob Wilhelm Hauer (1881–1962)

Geb. 4.4.1881 Ditzingen, gest. 18.2.1962 Tübingen. 1921 PDoz. für Allgemeine Religionsgeschichte, 1925–1926 ao. Prof. für Indologie in Tübingen; 1926 o. Prof. in Marburg, 1927 Prof. für Indologie und Vergleichende Religionsgeschichte sowie (seit 1939) Arische Weltanschauung in Tübingen, seit 1939 Direktor des Arischen Seminars, 1945 entlassen, 1949 i. R.

Aktenführung, Überlieferung: Der Nachlass um 1970 dem Bundesarchiv übergeben, Teile blieben bis zum Tode von Hauers Witve in deren Besitz und gelangten 1995 an das Seminar für Indologie und Vergleichende Religionswissenschaft, Abteilung Religionswissenschaft. Sie wurden 2007 ebenfalls dem Bundesarchiv übergeben.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 407 Nachlass Edwin Hennig (1882–1977), Nachlass: Gedichte von Jakob Wilhelm Hauer (1 Nr., 1964).

Walter Haug (1927–2008)

Geb. 23.11.1927 Glarus, gest. 11.1.2008 Tübingen, Germanist. 1953–1961 Lektor, Dramaturg und Chef dramaturg am Bayer. Staatsschauspiel München; 1964–1966 Ass. am Seminar für Deutsche Philologie, 1966 Habil., 1966–1967 UDoz. in München; 1967–1973 o. Prof. in Regensburg; 1973–1995 o. Prof. für Deutsche Philologie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

474 UAT 742: Walter Haug (1927–2008), Teilnachlass 1967–2007

Übernommen: 2008.

Bestandsstruktur, -geschichte: Haugs Korrespondenz zur Poetik und Hermeneutik, die etwa die Hälfte des Nachlasses umfasste, wurde aus Korrespondenzserie herausgezogen und vom Deutschen Literaturarchiv Marbach übernommen.

Findmittel: BR zu UAT 742.

Inhalt: Universität Tübingen (2 Nrn, 1979–1998). – Wissenschaftliche Korrespondenz F-Z (23 Nrn, 1967–2007). – Herausgeberkorrespondenz (Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte) (5 Nrn, 1979–2006). – Verlagskorrespondenz (5 Nrn, 1967–2006). – Sonstiges (3 Nrn, 1970–2007).

Umfang: 38 Nrn, 3,10 lfm.

Ulrich Hausmann (1917–1996)

Geb. 13.8.1917 Bremen, gest. 19.1.1996 Tübingen. Klassischer Archäologe. 1957 Habilitation in Würzburg, 1960–1983 Prof. für Klassische Archäologie und Leiter des Archäologischen Instituts in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

475 UAT 661: Ulrich Hausmann (1917–1996), Nachlass 1962–1995

Übernommen: 1996 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 661.

Inhalt: Wissenschaftliche Korrespondenz (19 Nrn, 1962–1995).

Umfang: 19 Nrn, 1,60 lfm.

Gotthold Heckh (1909–1953)

1935–1946 (Entlassung) Ass. am Rassenbiologischen Institut, 1940 Habil. 1941–1946 (Entlassung) Doz. für Rassenkunde und Rassenhygiene in Tübingen. Später als Arzt tätig.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 665 Rassenkundliches Institut, Rassenkundliche Landesaufnahme in Württemberg: Teilnachlass Gotthold Heckh: Rassenkundliche Forschungsvorhaben (12 Nrn, 1937–1944).

UAT S 35/10 Geschlossene Fotosammlungen, Rassenkundliches Institut, Rassenkundliche Landesaufnahme in Württemberg: Rassenkundliche Erhebung in Böhringen und Strothweiler (Kreis Urach) (95 Nrn, 1933–1944, vor allem: 1937–1939). – Vorlesungsmanuskripte und Unterrichtsunterlagen (7 Nrn, 1943–1944). – Rassenkundliche Erhebungen an SA-Männern (18 Nrn, um 1940). – Dorfsippenbuch Ballendorf (Kreis Ulm) (9 Nrn, 1939).

Karl Heim (1874–1958)

Geb. 20.1.1874 Frauenzimmern (Lkr. Heilbronn), gest. 30.8.1958 Tübingen. Ev. Theologe, 1914 Professor für systematische Theologie in Münster, seit 1920 in Tübingen, 1939 emeritiert.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

476 UAT 653: Karl Heim (1874–1958), Teilnachlass 1885–1969

Übernommen: 1995 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Es handelt sich lediglich um einen Nachlass-Splitter. Der Verbleib des eigentlichen Nachlasses ist nicht bekannt.

Findmittel: BRO zu UAT 653.

Inhalt: 1. Persönliche Dokumente und Erinnerungsstücke (9 Nrn, 1885–1957). – 2. Persönliche Korrespondenz: Privatkorrespondenz von Karl und Hedwig Heim (8 Nrn, 1888–1969). – 3. Wissenschaftliche Arbeit (1 Nr., 1917). – 4. Lehrerseminar Tempelhof (3 Nrn, 1897–1904) (Fremdprovenienz). – 5. Sammlungsgut: Widmungsalbum des theologischen Vereins Dorpat, Gästebuch (2 Nrn, 1901, 1913–1957). – Diplome und Urkunden (7 Nrn, 1899–1955). – Bildgut (1 Nr., 1922). Siehe auch Sammlung S 35/3 (Geschlossene Fotosammlungen). – Tonträger (1 Nr.). – Graphische Arbeiten (1 Nr.).

Umfang: 33 Nrn, 0,50 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung der persönlichen Korrespondenz zwischen Karl und Hedwig Heim nur mit besonderer Genehmigung.

Hans Heimann (1922–2006)

Geb. 25.4.1922 Biel (Schweiz), 1953 Habilitation 1972 apl. Prof., 1948–1964 Assistent und Oberarzt an der Psychiatrischen Universitätsklinik Bern, 1964–1974 Leiter der Psychopathologischen Forschungs-Abteilung an der Psychiatrischen Universitätsklinik Lausanne, 1974–1990 Direktor der Psychiatrischen Universitätsklinik, gest. 2006.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 477 UAT 698: Hans Heimann (1922–2006), Nachlass zu Lebzeiten 1956–1990

Übernommen: 2000 aus Privatbesitz (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Ein Teil der Unterlagen (UAT Sign. 698/12,1–4) stammt aus der Amtszeit seines Vorgängers, Prof. Dr. Walter Schulte (1910–1972), der die Klinik 1960–1972 leitete. - Übernommen von der Psychiatrischen Universitätsklinik. Nicht übernommen wurden patientenbezogene Unterlagen der Privatambulanz von Professor Heimann und Schriftgut, das laufende Angelegenheiten der Klinikverwaltung betraf.

Inhalt: Hochschulangelegenheiten (7 Nrn, 1963–1983). – Fakultätsrat der Fakultät für Klinische Medizin und Universitätsklinikum (4 Nrn, 1979–1982). – Universitätsnervenklinik (6 Nrn, 1969–1990). – Lehrveranstaltungen, Forschungsprojekte (3 Nrn, 1956–1980). – Deutsche Forschungsgemeinschaft (13 Nrn, 1965–1984). – Veröffentlichungen (6 Nrn, 1966–1985). – Hilfsvereine psychisch Kranker in Tübingen (5 Nrn, 1974–1990).

Umfang: 46 Nrn, 0,60 lfm.

Edwin Hennig (1882–1977)

Geb. 27.4.1882 Berlin, gest. 12.11.1977 Tübingen. 1913 Habilitation in Berlin, 1917–1945 o. Prof. für Geologie und Paläontologie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 478 UAT 407: Edwin Hennig (1882–1977), Nachlass (1882–1977) 1899–1977

Übernommen: 1985, 1986, 1999, 2011 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Ergänzendes Material wurde 1970 im Antiquariatshandel erworben. Einzelne Diapositive sind im Bestand UAT S 20 überliefert (S 20/574–581).

Findmittel: BRO zu UAT 407.

Inhalt:

1. *Vermischte Korrespondenz* (5 Nrn, 1911–1976).

2. *Persönliches:* Persönliche Dokumente und Erinnerungsstücke (10 Nrn, 1899–1977). – Persönliche Korrespondenz (13 Nrn, 1902–1977). – Tagebücher (42 Nrn, 1896–1973). – Angehörige und Freunde (7 Nrn, 1919–1964). – Wirtschaftliche Angelegenheiten (3 Nrn, 1907–1963).

3. *Wissenschaft, Hochschule, Bildungsarbeit:* Allgemeines (3 Nrn, 1923–1968). – Tendaguru-Expeditionen (6 Nrn, 1909–1963). – Publikationen (6 Nrn, 1904–1974).

4. *Sonstige Wirksamkeit:* Journalistische Arbeiten (4 Nrn, 1904–1968). – Literarische Versuche (6 Nrn, 1896–1963). – Politik und Weltanschauung (11 Nrn, 1938–1962).

5. *Sammlungsgut:* Druckschriften und Handexemplare (4 Nrn, 1924–1970). – Karten, Pläne, Urkunden (3 Nrn, 1902–1968). Siehe auch S 150: Urkunden und Diplome (6 Nrn, 1908–1956). – Photographien (15 Nrn, 1899–1974). – Zeichnungen und Aquarelle (3 Nrn, 1909–1961). – Medaillen, Orden und andere Objekte (1 Nrn, 1912–1916, o.D.). – Urkunden

Umfang: 156 Nrn, 1,86 lfm.

Ulrich Herrmann (geb. 1939)

1969/70 persönlicher Referent des Rektors, 1970–1975 Ass. und Akademischer Rat am Pädagogischen Seminar, 1975 Habil., 1977 Wiss. Rat und Prof., 1982–1993 Prof. für Allgemeine und Historische Pädagogik in Tübingen; 1993–2004 Prof. und Leiter des Seminars für Pädagogik in Ulm.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 479 UAT 632: Ulrich Herrmann (geb. 1939), Nachlass zu Lebzeiten 1970–1993

Übernommen: 1973, 1988, 1993 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 632.

Inhalt: Enth.u.a.: Unterausschuss »Lehrerbildung« der Regionalkommission für die Gesamthochschule Tübingen/Reutlingen (1 Nr., 1970–1971). – Regionalkommission Tübingen Reutlingen (1 Nr., 1970–1971). – Verfassungsbeschwerde von Professoren des »Mittelbaus« (1 Nr., 1977–1980). – Liberale Liste Österberg (1 Nr., 1983–1993). – Senat (1 Nr., 1984–1985). – Prof. Wolfgang Bartholomäus (3 Nrn, 1988–1989). – Versammlung der Professoren (1 Nr., 1978–1992). – Vortragsreihe »Universität heute« (1 Nr., 1976–1977).

Umfang: 11 Nrn, 0,20 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Teilweise (183/101) schriftliche Genehmigung des Eigentümers erforderlich.

Heidrun Hesse (1951–2007)

Geb. 14.7.1951 Wittdün auf Amrum, gest. 25.1.2007 Wyk auf Föhr. Philosophin, 1984 Dr. phil. Tübingen, 1984–1988 freie journalistische Tätigkeit, 1988–1993 Wiss. Angestellte an der Philosophischen Fakultät, 1998 PDoz. für Philosophie in Tübingen; seit 1991 Lehraufträge und Gastprofessuren und Lehrstuhlvertretungen in Zürich, Hamburg, Tübingen, Darmstadt, Ulm, Rio Grande do Sul, Kassel, Marburg, Jena.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 480 UAT 732: Heidrun Hesse (1951–2007), Nachlass 1968–2007

Übernommen: 2007 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 732.

Inhalt: Korrespondenzen (9 Nrn, 1968–2007). – Vertretungs- und Gastprofessuren in Ulm, Kassel, Marburg (4 Nrn, 1999–2006) – Handakten als Mitglied des Fakultätsrats und Frauenbeauftragte (1 Nr., 1989–1993). – Materialien und Manuskripte (7 Nrn, 1976–1998). – Sonstiges (4 Nrn, um 1990–2000).

Umfang: 25 Nrn, 1,50 lfm.

Günther Hoffmann (geb. 1900)

Geb. 10.3.1900 Langenbielau/Schlesien. Diplom-Volkswirt, zuletzt kaufmännischer Angestellter in Tübingen. Studentenhistoriker.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

481 UAT 451: Günther Hoffmann (geb. 1900), Nachlass 1907–1981

Übernommen: 1983 aus Privatbesitz.

Keine Findmittel.

Inhalt: Biographisches Material. – Familienkorrespondenz. – Korrespondenz mit Studentenhistorikern und Freunden. – Materialien zur Studentengeschichte. – Weinheimer Verband alter Corpsstudenten. – Weinheimer Seniorenkonvent. – Corps Hanoverania. – Schlesische Landsmannschaft. – Druckschriften. – Photographien.

Fremdprovenienzen: Adolf Rittmezer (gest. 1976). – Joachim Otto (gef. 1941).

Umfang: 1,20 lfm.

Hermann Fritz Hoffmann (1891–1944)

Geb. 6.6.1891 Leer, gest. 13.6.1944 Tübingen. Psychiater. 1922 PDoz. 1922, 1927 ao. Prof. 1927 in Tübingen, 1933 o. Prof. für Psychiatrie u. Direktor der Universitätsnervenklinik in Gießen, 1936–1944 in Tübingen, 1.1.1937–31.10.1939 Rektor.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 550 Hermann F. Hoffmann (1891–1944), Teilnachlass 1655 – um 1950

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 444 Konrad Ernst (1903–1997), Nachlass: Korrespondenz mit Hermann Hoffmann (1 Nr. 1935–1944) u.a.

UAT S 94 Sammlung Reminiszenzen (1 Nr.).

482 UAT 550: Hermann F. Hoffmann (1891–1944), Teilnachlass 1655– um 1950

Übernommen: 1989–1994 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Das Familienarchiv Hoffmann ist vor allem Ausdruck der genealogischen Interessen des aus einer ostfriesischen Familien stammenden Tübinger Rektors Hermann Hoffmann und wurde von seiner Tochter 1990 dem Universitätsarchiv übereignet.

Findmittel: BR zu UAT 550.

Inhalt: A. *Nachlass Hermann F. Hoffmann*

Tagebücher, genealogische und autobiographische Arbeiten sowie Gedichte und Aphorismen Hermann Hoffmanns (14 Nrn, 1917–1941). B. *Dokumente zur Familiengeschichte*

Familie Hoffmann: Johannes Heinrich (1783–1848), Hermann (1816–1895) sowie Hermann Fritz (1891–1944) und Anneliese Hofmann (geb. 1917) (12 Nrn, 1803–1938). – Lehenbriefe (Hoffmannsches Lehen zu Northeim/Niedersachsen) (6 Nrn, 1655–1855). *Familie Wermelskircher:* Matthias Wermelskircher (1637–1698) (2 Nrn, 1690, um 1718). *Familie Möller:* David Timan (1694–1727)

sowie Timan Matthias Möller (1722–1784) und Hermann (1749–1829) und Anna Maria Möller (1817–1879) (3 Nrn, 1714–1784). *Familie Rahusen*: Maria Catharina Rahusen (1826–1898) (1 Nr., 1837). *Familie Keller* (2 Nrn, 1865–1877). 550/19–24: 6 Nrn, 1655–1855). C. *Photographien u. a. Bildmaterial* (6 Nrn).

Umfang: 47 Nrn, 0,55 lfm.

Hildebrecht Hommel (1899–1996)

Geb. 19.5.1899 München, gest. 16.1.1996 Ebenhausen. Altphilologe. 1932 Dozent Würzburg, 1935 Heidelberg, 1936 Gießen, 1937 ao. Prof., 1941–1945 o. Prof. in Heidelberg; 1948 Gastdozent an der Kirchlichen Hochschule Berlin, 1955–1964 o. Prof. für klassische Philologie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

483 UAT 515: Hildebrecht Hommel (1899–1996), Nachlass 1941–1986

Übernommen: 1987 und 1995–1997 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Überwiegend (14,80 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 515.

Inhalt: Enthält unter anderem: Inhaltsübersicht (1 Nr., 1970–1986). – Wiss. und persönliche Korrespondenz (9 Nrn, 1918–1983). – Wunsiedel und Jean Paul (1 Nr., 1963–1969). – Stadt- und Kirchenbibliothek Wunsiedel (3 Nrn, 1926–1934). – Stadtbibliothek Hof (2 Nrn, 1928–1949). – Ratsbibliothek Sommerhausen (4 Nrn, 1927–1985). – Eigene Arbeiten und Publikationen (1 Nr, 1925–1938 1970–1986). – Eigene Sammlungen, Kollektaneen (1 Nr., 1915–1982). – Habilitanden (1 Nr., 1957–1982). – Doktoranden (14 Nrn, 1954–1987). – Andere Schüler (7 Nrn, 1941–1974). – tudienförderung (4 Nrn, 1957–1985).

Umfang: ca. 700 Nrn, 15,90 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Schriftliche Genehmigung des Eigentümers erforderlich.

Felix Hoppe-Seyler (1825–1895)

Geb. 26.12.1825 Freiburg/Unstrut, gest. 10.08.1895 Wasserburg/Bodensee. Chemiker. 1855 Prosektor am Anatomischen Institut und PDoz. in Greifswald; 1856 Ass. am Pathologischen Institut und PDoz. in Berlin, 1860–1872 ao. Prof. für angewandte und medizinische Chemie in Tübingen, 1872–1895 o. Prof. für physiologische Chemie in Straßburg, dort 1873 Rektor. Galt noch Jahrzehnte nach seinem Tod als einer der bedeutendsten Biochemiker aller Zeiten. In dem von ihm geleiteten »Schlosslaboratorium« gelang unter anderem seinem Mitarbeiter Friedrich Miescher die Entdeckung der Nucleinsäure.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 768 Felix Hoppe-Seyler (1825–1895), Teilnachlass 1831–1966

UAT S 145/6 Geschlossene Druckschriftensammlungen, Druckschriftensammlung Hoppe-Seyler 1831–1955

- 484 UAT 768: Felix Hoppe-Seyler (1825–1895), Teilnachlass 1831–1966
Übernommen: 2012 (Depositum).
Findmittel: BR zu UAT 768 und UAT S 145/6.
Inhalt: Korrespondenz (vor allem Schreiben an H.-S.) A – Z (467 Nrn, 1849–1894). – Persönliche Dokumente, Urkunden, Notizbücher u.a. (11 Nrn).
Umfang: 478 Nrn, 0,68 lfm.

Walter Hückel (1895–1973)

Geb. 18.2.1895 Charlottenburg, gest. 4.1.1973 Tübingen. 1923 Habilitation in Göttingen, 1927–1930 ao. Prof. in Freiburg, 1930 o. Prof. in Greifswald, 1935–1945 an der TH Breslau, 1947 Gastprof., 1948 ao., 1950–1963 o. Prof. und Direktor des Pharmazeutisch-chemischen Instituts in Tübingen.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 485 UAT 311: Walter Hückel (1895–1973), Teilnachlass 1931 – um 1970
Übernommen: 1981 aus Privatbesitz.
Findmittel: BR zu UAT 311.
Inhalt: Memoiren (Abschrift) (1 Nr., um 1970). – Vortragsmanuskripte (12 Nrn, 1946–1961). – Erinnerungstücker (5 Nrn, 1931–1952).
Umfang: 18 Nrn, 0,20 lfm.

Karl Hummel (1902–1987)

Geb. 25.4.1902 Weiler/Allgäu, gest. 28.12.1987 Weiler/Allgäu. Pharmazeut, Botaniker. 1940 Lehrauftrag für Pharmakognosie, 1946 Habilitation, 1965–1968 apl. Prof. in Tübingen. 1947–1976 Gründer und Leiter des Instituts für Arzneipflanzenforschung Schloss Lindich bei Hechingen.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 486 UAT 507: Karl Hummel (1902–1987), Nachlass um 1947 – 1987
Übernommen: 1987–1990 aus Privatbesitz.
Bestandsstruktur, -geschichte: Überwiegend (1,00 lfm) unverzeichnet.
Findmittel: BR zu UAT 507.
Inhalt: Wissenschaftliche Manuskripte und Exzerpte (54 Nrn, um 1947–1987). – Korrespondenz A-Z (1950–1955, 1974–1985). – Korrespondenz mit Iran, Indien etc. (1 Nr., 1966–1980). – Biographische Materialien, Bibliographie (2 Nrn).
Umfang: 57 Nrn, 1,30 lfm.

Ni Kamke – Küng

Erich Kamke (1890–1961)

Geb. 18.8.1890 Marienburg, gest. 28.9.1961 Rottenburg. Mathematiker. 1922 Habilitation, 1922–1926 PDoz. in Münster, 1926 ao. Prof. für Mathematik in Tübingen, 1937–1945 aus politischen Gründen i.R., 1945–1958 o. Prof., 1945–1948 Vorsitzender der Tübinger Studentenwerkes.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

487 UAT 426: Erich Kamke (1890–1961), Nachlass 1922–1962

Übernommen: 1983 aus Privatbesitz (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 426.

Inhalt: Habilitationsvortrag und Antrittsvorlesung (2 Nrn, 1922). – Korrespondenz, Aufsätze (6 Nrn, 1934–1951). – Baukommission der Universität (1 Nr., 1957–1958). – Nachrufe und Würdigungen (1 Nr., 1961–1962). – Sonstiges (1 Nr., 1926).

Umfang: 11 Nrn, 0,20 lfm.

Theodor Knapp (1882–1962)

Geb. 23.6.1882 Kirchheim/Teck, gest. 11.11.1962 Tübingen. Jurist, 1914–1946 als Universitätsamtmann bzw. Universitätsrat Leiter der Universitätsverwaltung.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

488 UAT 372: Theodor Knapp (1882–1962), Teilnachlass 1895–1962

Übernommen: 1983 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 372.

Inhalt: Persönliche Unterlagen (10 Nrn, 1895–1962). – Korrespondenz, Amtsführung unter dem Nationalsozialismus (6 Nrn, 1931–1945). – Entnazifizierung und Beteiligung am »Paroleverfahren« von Eugen Steimle (1909–1987) und Martin Sandberger (1911–2010) u.a. in den Nürnberger Nachfolgeprozessen Verurteilten. (2 Nrn, 1945–1958).

Umfang: 18 Nrn, 0,10 lfm.

Bemerkungen: Teilweise nur Kopien.

Woldemar Koch (1902–1983)

Geb. 19.1.1902 Charkow, gest. 17.2.1983 Tübingen. Nationalökonom, 1936 Dozent in Köln, 1939 in Berlin, 1943 ao Prof. in Posen, 1947–1950 Referent beim Länderrat und der Bank deutscher Länder, 1950–1954 o.P. in Berlin, 1954–1970 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 489 UAT 668: Woldemar Koch (1902–1983), Nachlass 1921–1981
Übernommen: 1996 aus Privatbesitz.
Findmittel: BR zu UAT 668.
Inhalt: Persönliches (7 Nrn, 1921–1982). – Vorlesungsmanuskripte (32 Nrn, 1950–1970). – Seminarunterlagen (5 Nrn, 1952–1968). – Materialien und Manuskripte zur Finanzwissenschaft und zur Dogmengeschichte der Volkswirtschaftslehre (52 Nrn, 1934–1981). – Wissenschaftlicher Beirat des Bundesministeriums für Wirtschaft (1 Nr., 1949–1957).
Umfang: 97 Nrn, 1,10 lfm.

Ludwig Kohl-Larsen (1884–1969)

Mediziner und Ethnologe. Regierungsarzt im Kolonialdienst, 1919–1926 Amtsarzt in Norwegen (Lappland), 1932–1939 als Pflanzeur und zu völkerkundlichen und paläontologischen Forschungen in Ostafrika, 1942–1945 ao. Prof. für Völkerkunde in Tübingen [neuer Lehrstuhl (unter Verwendung der ao. Prof. für Missionswissenschaft der Ev.-theol. Fakultät)], Juli 1945 suspendiert, 1949 i.R., 1953 Verleihung der akademischen Rechte eines Emeritus, 1963 em.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

UT Institut für Urgeschichte: Teilnachlass (Kohl-Larsen-Archiv).

Ernst Koken (1860–1912)

Geb. 29.5.1860 Braunschweig, gest. 21.11.1912 Tübingen. Habilitation 1887 in Berlin, 1890 o. Prof. in Königsberg, 1895 o. Prof. für Geologie und Mineralogie in Tübingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung in anderen Archiven (Auswahl):

UT Nachlass-Splitter im Besitz des Museums für Geologie und Paläontologie.

Walther Kossel (1888–1956)

Geb. 4.1.1888 Berlin, gest. 22.5.1956 Kassel. 1921–1932 Prof. für Theoretische Physik in Kiel, 1932–1945 in Danzig, 1947–1953 o. Prof. der Physik in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 490 UAT 617: Walther Kossel (1888–1956), Nachlass 1919–1993
Übernommen: 1992–1994, 2006, 2012 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Es handelt sich um Einzelstücke aus dem Nachlass ohne organischen Zusammenhang, angereichert mit Materialien zur Biographie.

Findmittel: BR zu UAT 617.

Inhalt:

Unterlagen aus dem Nachlass: Korrespondenz (3 Nrn, 1948, 1954–1956). – Vorlesungen: Optik und Wärmestrahlung, Elektrizität und Magnetismus, Elektronen- und Relativitätstheorie, Elektrizitätslehre, Wärmelehre, Dynamische Theorie, Elektronentheorie der Metalle (20 Nrn, 1921–1928, 1937–1939, 1946–1955), Versuchsanordnungen (1 Nr., 1939). – Wissenschaftliche Manuskripte (4 Nrn, 1926–1953). – Schüler, Wissenschaftliche Arbeiten von Schülern (25 Nrn, 1924–1956). – »1945 – Evakuierung aus Danzig« (1 Nr., 1945/46). – Patentangelegenheiten (1 Nr., 1919–1924, 1955). – Bibliographie 1912–1956 (1 Nr., o.D.). – Nachträge (7 Nrn, 1940–1956, 1988, 1993).

Materialien und Manuskripte zur Biographie (2 Nrn, 1987–1988).

Umfang: 69 Nrn, 1,10 lfm.

Hans Krahe (1898–1965)

Geb. 7.2.1898 Gelsenkirchen, gest. 25.6.1965 Tübingen. 1928 PDoz. in Jena, 1934 Lehrstuhlvertreter, 1936 ao., 1946 o. Prof. in Würzburg, 1947 in Heidelberg, 1950–1965 o. Prof. für vergleichende Sprachwissenschaft und Slavistik und Leiter des Indologischen und slavischen Seminars in Tübingen.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

491 UAT 267: Hans Krahe (1898–1965), Nachlass 1925–1966

Übernommen: 1979 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 267.

Inhalt: Allgemeines (1 Nr., 1925–1958). – Allgemeine Korrespondenz (50 Nrn, 1926–1966). – Verlagsskorrespondenz (17 Nrn, 1949–1966). – Akademien (2 Nrn, 1948–1962). – Indogermanische Gesellschaft (2 Nrn, 1936–1956). – DFG (1 Nr., 1963–1964). – Manuskripte (2 Nrn, o.D.). – Photographien (1 Nr., 1953–1958). – Sonstiges (1 Nr., 1948–1955).

Umfang: 76 Nrn, 2,80 lfm.

Bemerkungen: Der Bestand enthält auch amtliche Unterlagen.

Ernst Kretschmer (1888–1964)

Geb. 8.10.1888 Wüstenrot, gest. 8.2.1964 Tübingen. 1914 Dr. med. Tübingen. Psychiater. 1913–1923 Ass.-Arzt, 1923–1936 Oberarzt an der Universitätsnervenklinik, 1918–1926 PDoz., seit 1923 (tit.) ao. Prof. in Tübingen; 1926–1946 o. Prof. und Direktor der Universitätsnervenklinik in Marburg; 1946–1959 o. Prof. für Neurologie und Psychiatrie und Direktor der Universitätsnervenklinik in Tübingen.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 492 UAT 749: Ernst Kretschmer (1888–1964), Nachlass um 1870 – um 1990

Übernommen: 2009 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Ernst Kretschmers Nachlass wurde bis zu dessen Tod von seinem Sohn, dem Wolfgang Kretschmer (1918–1994) verwahrt und umfasst auch Korrespondenzen aus dessen Tätigkeit als Nachlassverwalter. In den 1990er Jahren wurde er von Martin Priwitzer als Vorarbeit für seine 2003 abgeschlossene Dissertation verzeichnet und zwar ausgehend von der vorgefundenen, auf Wolfgang Kretschmer zurückgehenden Ordnung. – Die Erschließungsdaten Martin Priwitzers einschließlich zahlreicher Abschriften wurden in das Datenformat des Universitätsarchivs überführt, und in Anlehnung an das im Universitätsarchiv verwendete Ordnungsschema für Nachlässe neu geordnet. Eine teilweise Neuverzeichnis, insbesondere die Erschließung der wissenschaftlichen Korrespondenz Desiderat steht aus.

Findmittel: BR zu UAT 749.

Inhalt:

1. *Vermischtes* (12 Nrn, um 1910 – um 1970).
2. *Persönliches:* Korrespondenzen, Dokumente und Erinnerungsstücke (28 Nrn, 1887–1962). – Gelegenheitsgedichte, Ansprachen etc. (6 Nrn, o. D.). n – Autobiographisches (ca. 4 Nrn, um 1903 – 1962). – Familiengeschichte und Materialien zu Familie und Freundeskreis (26 Nrn, um 1920 – um 1960). – Würdigungen, Nachrufe (6 Nrn, um 1930 – 1977).
3. *Universität, Fakultät, Lehrstuhl, Klinik* (6 Nrn, 1918 – um 1960).
4. *Wissenschaftliche Tätigkeit:* Korrespondenzen (26 Nrn, 1918 – um 1980). – Lehrveranstaltungen, Tagungen, Forschungsreisen (4 Nrn, um 1930 – um 1960). – Einzelne Arbeitsvorhaben und -bereiche, Herausgabe von Schriftenreihen (29 Nrn, 1913 – um 1960). – Vorlesungsmanuskripte, Vorträge, Aufsätze, Beiträge zu Sammelwerken, Besprechungen (23 Nrn, um 1915 – um 196). – Besprechungen der eigenen Werke (25 Nrn, 1918 – um 1980). – Kollektaneen, Bibliographien und Exzerpte (70 Nrn, 1931 – um 1970).
5. *Sammlungsgut:* Besprechungsbelege (3 Nrn, o. D.). – Urkunden (16 Nrn). – Zeitungsausschnitte (13 Nrn, o. D.). – Bildgut u.a. (10 Nrn, o.D.).
6. *Nachlass Wolfgang Kretschmer (1918–1994)* (14 Nrn, 1941–1988).

Umfang: 400 Nrn, 15,50 lfm.

Jürgen Kroymann (1911–1980)

Geb. 31.3.1911 Berlin-Steglitz, gest. 25.11.1980 Tübingen. Klassischer Philologe, 1937 Habilitation Breslau, 1938 Dozent, 1936–1944 Assistent, 1944–1945 Diätendozent Breslau, 1941–1942 Lehrstuhlvertreter Münster, 1949–1969 PDoz. in Tübingen, 1954/55 vorübergehend o. Prof. Greifswald/Jena, 1958 ao. Prof., 1969–1976 Wissenschaftlicher Rat und Prof. in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 493 UAT 662: Jürgen Kroymann (1911–1980), Nachlass 1941–1980

Übernommen: 1996 aus Privatbesitz.

Findmittel: BRO zu UAT 662.

Inhalt: Allgemeines (6 Nrn, 1946–1980). – Vorlesungs- und Seminarmanuskripte (28 Nrn, 1949–1974). – Sonstige Manuskripte (46 Nrn, 1941–1975).

Umfang: 79 Nrn, 0,70 lfm.

Hans Küng (geb. 1928)

Kath. Theologe. Geb. 19.3.1928 Sursee/Schweiz, 1963 o. Prof. und Direktor des Instituts für ökumenische Forschung in Tübingen, seit 1980 nach Entzug der Lehrbefugnis außerhalb der Katholisch-theologischen Fakultät.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

494 UAT 608: Hans Küng (geb. 1928), Teilnachlass zu Lebzeiten 1979–1980

Übernommen: 1991 aus Privatbesitz (Depositum).

Findmittel: BR zu UAT 608.

Inhalt: Dokumentationen, Stellungnahmen Dritter und Zuschriften zum Missioentzug (37 Nrn, 1979–1980).

Umfang: 37 Nrn, 2,90 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Schriftliche Genehmigung des Eigentümers erforderlich.

Nj Langewiesche – Luschey

Dieter Langewiesche (geb. 1943)

Historiker. Geb. 11.1.1943. 1978 Prof. für Neuere Geschichte in Hamburg, 1985–2008 Prof. für mittlere und neuere Geschichte in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

495 UAT 740: Dieter Langewiesche (geb. 1943), Nachlass zu Lebzeiten 1978–2008

Übernommen: 2009.

Findmittel: BR zu UAT 740.

Inhalt: 1. Universität Tübingen (4 Nrn, 1993–2007). – 2. Prüfungstätigkeit, Gutachten (18 Nrn, 1985–2000). – 3. Korrespondenz: Korrespondenz mit Personen (8 Nrn, 1984–2006). – Institutionen im Hochschul- und Wissenschaftsbereich, Stiftungen (37 Nrn, 1978–2008). – Doktoranden (78 Nrn, 1982–2008). – 4. Arbeitsvorhaben, Herausgebertätigkeit (17 Nrn, 1988–2004). – 5. Rezensionen (1 Nr., 1988–1990).

Umfang: 186 Nrn, 10,30 lfm.

Christel Lörcher verh. Pache (1943–2008)

Erwachsenenbildnerin. 1962–1969 stud. phil. in Tübingen und Berlin (Geschichte, Politik, Germanistik, Pädagogik). Im WS 1963/64 als erste Frau Vorsitzende des Tübinger AStA. 1969–2006 Leiterin der Volkshochschule Schweningen bzw. seit 1972 der Volkshochschule Villingen-Schwenningen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

496 UAT 197: Christel Lörcher, Teilnachlass 1963–1972

Übernommen: 1974 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 197.

Inhalt: Handakten als AStA-Vorsitzende: AStA Tübingen (4 Nrn, 1963–1964). – Studentenwerk (1 Nr., 1963/64). – Verband Deutscher Studentenschaften (3 Nrn, 1963–1967). – Arbeitsgemeinschaft »Braune Universität« (3 Nrn, 1963–1968). – Hochschulpolitik (9 Nrn, 1963–1972).

Umfang: 20 Nrn, 1,70 lfm.

Stefan Lösch (1881–1966)

Geb. 25.8.1881 Harthausen, gest. 25.10.1966 Harthausen. Kath. Theologe, 1909–1928 im höheren Schuldienst, 1927 Habilitation, 1930 Lehrstuhlvertreter, 1933 ao., 1934–1949 o. Prof. für neutestamentliche Einleitung und Exegese in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

497 UAT 219: Stefan Lösch (1881–1966), Nachlass 1901–1988

Übernommen: 1976–1978 und 1993–1995 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der größere Teil des Nachlasses wurde von den Erben angekauft. Löschs Vorarbeiten für eine Biographie Johann Adam Möhlers (1796–11838) wurden von Prof. Rudolf Reinhardt übernommen und nach Aufgabe des Plans, das Werk zu Ende zu führen, im Jahr 1993 ebenfalls dem Archiv übergeben. Enthalten sind auch Unterlagen anderer Provenienz.

Findmittel: BR zu UAT 219.

Inhalt: A. Nachlass Lösch: Vorlesungsnachschriften (3 Nrn, 1901–1903). – Vorlesungsmanuskripte, Seminarunterlagen und Materialsammlungen (Neues Testament, Patrologie) (35 Nrn, 1928–1949). – Prüfungen (2 Nrn, 1927–1952). – Aufsätze, Rezensionen, Kleinere Arbeiten (3 Nrn, 1928–1936). – Korrespondenz (2 Nrn, 1935–1962). – Druckschriften (8 Nrn, 1868–1960). – Sonstiges (6 Nrn, 1909–1969). – Vorarbeiten und Materialien zu einer Biographie Johann Adam Möhlers (57 Nrn, 1912–1988).

B. Nachlass Franz Zierlein (1902–1992): Korrespondenzen und Materialien zur Biographie Löschs (5 Nrn, 1953–1981).

C. Sammelgut: Presseauschnitte, Photographien (2 Nrn, 1959–1981).

Umfang: 121 Nrn, 4,70 lfm.

Sönke Lorenz (1944–2012)

Historiker. 1991–2010 Professor für Mittlere und Neuere Geschichte und Leiter des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

Heinz Luschet (1910–1992)

Geb. 3.12.1910 Berlin, gest. 1.1.1992 Tübingen 1949–1956 Ass. am Archäolog. Inst., 1956 PDoz. für Klassische Archäologie, 1964 apl. Prof. für Klassische Archäologie, 1971 Hon.Prof. in Tübingen. 1956 2. Direktor am Deutschen Archäologischen Institut in Istanbul, 1961–1971 Erster Direktor am Deutschen Archäologischen Institut in Teheran.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 748 * Heinz Luschet (1910–1992), Nachlass.

Nk Mann – Neumann**Bernhard Mann (geb. 1936)**

Geb. 13.10.1936 Stuttgart, Historiker. 1961–1971 Wiss., 1971 UDoz. für mittlere und neuere Geschichte, 1974 apl. Prof. in Tübingen.

498 UAT 744: Bernhard Mann (geb. 1936), Nachlass zu Lebzeiten 1962–2004

Übernommen: 2009 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 744.

Inhalt: Studierende, Prüflingen und Promovenden A-Z (1962–2004).

Umfang: 790 Nrn, 1,00 lfm.

Rupprecht Matthaei (1895–1976)

Geb. 22.2.1895 Kiel, gest. 6.1.1976 Erlangen. Mediziner. 1917 Assistent am Physiologischen Institut der Universität Bonn, 1923 PDoz. für Physiologie in Bonn; 1929–1935 Ass. am Physiologischen Institut und PDoz., 1935 nb. apl. Prof. für Physiologie in Tübingen, seit 1934 Dozentenführer; 1935–1945 (Entlassung) o. Prof. und Direktor des Instituts für Physiologie, 1951–1961 o. Prof. für Physiologie in Erlangen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 499 UAT 257: Rupprecht Matthaei (1895–1976), Nachlass 1912–1976

Übernommen: 1979 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 257.

Inhalt:

1. *Vermischte Korrespondenz:* Private und wissenschaftliche Korrespondenz (22 Nrn, 1924–1976).
2. *Persönliche Unterlagen:* Biographisches, Tagebücher (15 Nrn, 1912–1976).
3. *Wissenschaftliche Unterlagen:* Universitätsangelegenheiten, Lehrveranstaltungen und experimentelle Arbeit (15 Nrn, 1926–1962). – Wissenschaftliche Korrespondenz, Materialien, Vorträge und Veröffentlichungen: Farbe und Farbwahrnehmung (33 Nrn, 1924–1972). – Goethe und seine Farbenlehre (41 Nrn, 1932–1974). – Sinnesphysiologie, Sonstiges (12 Nrn, 1919–1967).
4. *Sammelgut:* Druckschriften (1 Nr., o.D.). – Presseauschnitte (1 Nr., o.D.). – Photographien (2 Nrn, o.D.). – Sonstiges (6 Nrn, o.D.).

Umfang: 143 Nrn, 9,65 lfm.

August Mayer (1876–1968)

Geb. 28.8.1876 Felldorf, gest. 11.10.1968 Tübingen. 1908 Privatdozent, 1912 ao. Prof., 1918–1949 o. Prof. für Geburtshilfe und Frauenheilkunde in Tübingen, 1918–1950 Direktor der Universitätsfrauenklinik.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 500 UAT 150: August Mayer (1876–1968), Nachlass 1908–1968

Übernommen: 1969 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Bei der Verzeichnung von Bestand UAT 335 (Frauenklinik) wurde eine vorsichtige Bereinigung der beiden Bestände durchgeführt.

Findmittel: BR zu UAT 150.

Inhalt:

Nachlass Mayer: Persönliche Unterlagen (5 Pakete, 1908–1959). – Wissenschaftliche Unterlagen, Manuskripte, Vorlesungsmanuskripte, Tagungen, Korrespondenz (ca. 70 Pakete, 1909–1959). – Korrespondenz (21 Pakete, um 1920 – um 1960). – Sonderdrucke (1 Paket).

Fremdprovenienz: Wissenschaftliche Manuskripte von Heinrich Niemeyer (1906–1942) (ca. 1 Paket, um 1940).

Umfang: 96 Nrn, 7,30 lfm.

Otto Michel (1903–1993)

Geb. 28.8.1903 Wuppertal, gest. 28.12.1993 Tübingen. Evangelischer Theologe. 1940 Lehrstuhlvertreter, 1946 o. Prof. für Neues Testament in Tübingen.

- Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:*
 UAT 635 Otto Michel (1903–1993), Nachlass um 1920 – um 1990
 UAT 658 Otto-Michel-Archiv, Tonträger 1963–1993
Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):
 UAT S 150 Diplome auswärtiger Universitäten und Körperschaften (5 Nrn, 1929–1949).
- 501 UAT 635: Otto Michel (1903–1993), Nachlass um 1920 – um 1990
Übernommen: 1994 aus Privatbesitz (Depositum bis 2014, Vertrag).
Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst nur in ganz geringem Umfang Unterlagen aus der Kriegs- und Vorkriegszeit.
Findmittel: BR zu UAT 635.
Inhalt: Korrespondenz mit Personen und Institutionen A – Z (um 1930 – 1993). – Universitäts- und Fakultätsangelegenheiten, Institutum Judaicum (um 1930 – 1988). – Vorlesungsnachschriften, Manuskripte (um 1920 – um 1990).
Umfang: ca. 3.000 Nrn, 7,70 lfm.
- 502 UAT 658: Otto-Michel-Archiv, Tonträger 1963–1993
Übernommen: 1994, 2000, 2003 aus Privatbesitz.
Findmittel: BRO zu UAT 658.
Inhalt: Vorträge, Predigten, Bibelarbeiten und Diskussionen auf Ferienseminaren für Theologen, Freizeiten und Bibelwochen, bei Gemeindeveranstaltungen und in Hauskreisen.
Umfang: 950 Stück, 1,00 lfm.
- Hero Moeller (1892–1974)**
- Geb. 9.1.1892 Stettin, gest. 10.8.1974 Tübingen. 1921–1923 PDoz. in Kiel, 1923 pl. ao., 1926 o. Prof. in Erlangen, 1938–1946 u. 1951–1960 o. Prof. für Volkswirtschaftslehre in Tübingen.
- Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:*
 UAT 412 Hero Moeller (1892–1974), Nachlass 1915–1973
Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):
 UAT 183/140 Kleinere Erwerbungen, Hans Teschemacher, Nachlass-Splitter: Korrespondenz in Berufungs- und Entnazifizierungsangelegenheiten (1 Nr., um 1930 – um 1945).
- 503 UAT 412: Hero Moeller (1892–1974), Nachlass 1915–1973
Übernommen: 1985 aus Privatbesitz.
Findmittel: BRO zu UAT 412.
Inhalt: Institutsverwaltung, Diplomprüfungen und Promotionen (6 Nrn, um 1925–1968). – Wissenschaftliche Korrespondenz (5 Nrn, 1916–1970). – Materialien und Korrespondenzen zur Kriegsfinanzierung und zur Währungsreform (9 Nrn, 1940–1946). – Eigene Schriften (gedruckt und ungedruckt) (18 Nrn, 1915–1973).
Umfang: 41 Nrn, 0,90 lfm.

Klaus Mörike (1916–1997)

Geb. 21.10.1916 Reutlingen, gest. 1997. Prof. der Anatomie in Tübingen, 1970 Vorsitzender des Härteausschusses.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/23 Kleinere Erwerbungen, Klaus Mörike (1916–1997), Nachlass-Splitter: Härteausschuss für die Zulassung zum Medizinstudium (1 Nr., 1978).

Heinrich Mohr de Sylva (1891–1989)

Württembergischer Pfarrer. 1909–1913 stud. theol. in Tübingen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 220 Heinrich Mohr de Sylva (1891–1989), Teilnachlass 1872–1913

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT S 100 Vorlesungsnachschriften: Nachschriften aus der Tübinger Studienzeit (40 Nr., 1909–1913).

504 UAT 220: Heinrich Mohr de Sylva (1891–1989), Teilnachlass 1872–1913

Übernommen: 1976 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 220.

Inhalt: 1. *Teilnachlass Wilhelm Ferdinand Heinrich Mohr (1826–1892)*, ev. Pfarrer, zuletzt 1877–1892 in Asch: Manuskripte, Exzerpte und Notizen (3 Nrn, 1872, 1884–1885). 2. *Teilnachlass Heinrich Mohr (geb. 1860)*, Jurist, Oberamtsrichter in Oberndorf: Mitschriften aus den Seminaren Maulbronn und Blaubeuren (11 Nrn, 1876–1878). *au 3. *Teilnachlass Heinrich Mohr de Sylva (1891–1989)*, ev. Pfarrer: Mitschriften aus den Seminaren Maulbronn und Blaubeuren (11 Nrn, 1905–1909).

Umfang: 65 Nrn, 0,30 lfm.

Ernst Müller (1900–1976)

Geb. 1.1.1900 Stuttgart, gest. 22.6.1976 Tübingen. Ev. Theologe, Historiker. Mitherausgeber und Chefredakteur des Schwäbischen Tagblatts. Ehrensensator der Universität Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

505 UAT 402: Ernst Müller (1900–1976), Nachlass 1891–1976

Übernommen: 1984 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Restnachlass. Unterlagen aus der verlegerischen Tätigkeit des Nachlassers fehlen.

Findmittel: BRO zu UAT 402.

Inhalt: Korrespondenz (6 Nrn, 1934–1975). – Persönliches (11 Nrn, 1891–1976). – Materialien und Manuskripte vor allem zur Theologie und Philosophie, zur württembergischen Landesgeschichte und Landeskunde, zur Literatur- und Kunstgeschichte (132 Nrn, 1919–1971).

Umfang: 149 Nrn, 1,40 lfm.

Eugen Müller (1905–1976)

Geb. 21.6.1905 Herten Kr. Düren, gest. 26.7.1976 Tübingen. 1933 Habil., 1929–1936 Assistent an der TH Danzig 1937 Assistent, 1939 Dozent, 1939 Lehrstuhlvertreter in Jena: 1941 Lehrstuhlvertreter, 1942–1945 o. Prof. in Frankfurt; 1952 o. Prof. für angewandte Chemie, 1957–1973 o. Prof. für Chemie und Direktor des Chemischen Instituts in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

506 UAT 265: Eugen Müller (1905–1976), Nachlass 1923–1976

Übernommen: 1979 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen wurden 1979 vom Chemischen Institut abgegeben. – Teilweise (0,30 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 265.

Inhalt:

A. Chemisches Institut Tübingen 1923–1976: Institutsangelegenheiten (60 Nrn, 1952–1976). – Institut für angewandte Chemie (8 Nrn, 1952–1961). – Fakultät (6 Nrn, 1957–1975). – Universitätsangelegenheiten allgemein (25 Nrn, 1949–1976). – Personalangelegenheiten (1 Nr., 1954–1958). – Bauangelegenheiten (1 Nrn, 1952–1971). – DFG (15 Nrn, 1949–1974). – Geräte (2 Nrn, 1962–1972). – Prüfungen (10 Nrn, 1955–1975). – Europa-Rat (5 Nrn, 1960–1968). – Fonds der Chemie (3 Nrn, 1949–1968). – Skripten (1 Nrn, 1948–1953). – Kongresse, Reisen (3 Nrn, 1963–1966). – Chemische Gesellschaft (1 Nr., 1923–1934). – Arbeitsberichte, wissenschaftliche Aufzeichnungen (22 Nrn, 1951–1971). – Vorträge und Veröffentlichungen (12 Nrn, 1951–1973). – Verlagskorrespondenz (7 Nrn, 1947–1974). – Sonderdrucke (1 Nr., 1957). – Photographien und Diapositive (1 Nrn, um 1957). – Sonstiges (4 Nrn, 1970–1976).

B. Nachlass Eugen Müller 1952–1976: Universität Tübingen (1 Nr., 1958–1970). – Manuskripte (1 Nr., 1961). – Vorlesungsmanuskripte (6 Nrn, 1960–1975). – Private und amtliche Korrespondenz (11 Nrn, 1952–1973). – Einladungen (1 Nr., 1957–1969). – Tagungen (3 Nrn, 1959–1971). – Sonstiges (6 Nrn, 1953–1974).

Umfang: 226 Nrn, 14,90 lfm.

Hansjürgen Müller-Beck (geb. 1927)

Geb. 13.8.1927 Apolda, Prähistoriker. 1965 Habilitation, 1967 UDoz in Freiburg. 1969–1995 o. Prof. für Urgeschichte und jägerische Archäologie (später Ur- und Frühgeschichte) und seit 1970 Direktor des Inst. für Urgeschichte in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 507 UAT 741: Hansjürgen Müller-Beck (geb. 1927), Nachlass zu Lebzeiten 1960–2007
Übernommen: 2013 (Depositium).
Findmittel: BR zu UAT 741.
Inhalt: 1. Korrespondenz (1950–2003). – 2. Persönliches (1965–1972). – 3. Universitätsangelegenheiten: Studentenwerk (1964–1981). – Prüfungen und Gutachten (1984–2010).
 Wissenschaftliche Tätigkeit: Allgemeines (1968–1978). – Korrespondenz mit Institutionen (1961–2007). – Arbeitsbereiche, Projekte (1993–1997). – Publikationen (1961–1988). – 4. Öffentlichkeit, Kommunalpolitik (1971–2010).
Umfang: 42 Nrn, 3,00 lfm.

Johannes Neumann (1929–2013)

Geb. 23.11.1929 Königsberg/Preußen. 1966 o. Prof. für Kirchenrecht an der Katholisch-theologischen Fakultät, 1971/72 Rektor. Nach dem Ausscheiden aus der Katholisch-theologischen Fakultät 1978–1995 Prof. für Religions- und Rechtssoziologie in der Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften mit den Arbeitsschwerpunkten Theorie religiöser Institutionen und Sozialpolitik.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

Kein UAT-Bestand.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 671 Soziologisches Seminar, Lehrstuhl Religions- und Rechtssoziologie (Johannes Neumann) 1968–1996

NI Oesterreich – Pulewka

Traugott Oesterreich (1880–1949)

Geb. 15.9.1880 Stettin, gest. 28.7.1949 Tübingen. 1910 Privatdozent der Philosophie in Tübingen, 1916/1922 ao. Prof., 1933 aus politischen Gründen i.R., 1945 pers. Ordinarius, 1947 entpflichtet.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- UAT 399 Traugott Oesterreich (1880–1949), Nachlass 1905–1965

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT S 32 Sammlung Tonbänder (1 Nr.).

- 508 UAT 399: Traugott Oesterreich (1880–1949), Nachlass 1905–1965

Übernommen: 1984, 1992 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 399.

Inhalt:

A. *Nachlass Oesterreich:* Persönliches, Tagebücher (3 Nrn, 1916–1942). – Kolleg- und Vorlesungsmanuskripte, Exzerpte, Veröffentlichungen: Psycho-, Religionspsychologie, Pädagogik (36 Nrn, 1916–1947). – Verlagskorrespondenz (1 Nr., 1910–1965). – Sonderdrucksammlung (7 Nrn). – Kleine Schriften (1 Nr.). – Mikrofiches (3 Nrn, 1949 u. 1954).

B. *Teilnachlass Maria Oesterreich geb. Raich* (3 Nrn, 1905–1947).

Umfang: 67 Nrn, 7,90 lfm.

Berthold Ostertag (1895–1975)

Geb. 28.2.1895 Berlin, gest. 14.11.1975 Tübingen. 1934–1945 Direktor des Pathologischen Instituts des Rudolf-Virchow-Krankenhauses Berlin; 1935–1945 PDoz., seit 1940 apl. Prof.; 1945 Gast (Leiter der hirnpathologischen Forschungsstelle) der Universitätsnervenklinik, 1950 Direktor der Neuropathologischen Abteilung der Universitätsnervenklinik, 1959–1963 ao. Prof. für Neuropathologie in Tübingen.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 731 Jürgen Peiffer (1922–2006), Nachlass: Korrespondenzen von Berthold Ostertag (Fremdprovenienz) (3 Nrn, 1932–1975).

Rudolf Paulus (1881–1960)

Geb. 3.3.1881 Maulbronn, gest. 1.12.1960 Kilchberg. 1908–1911 Stiftsrepetent, 1911 Stadtpfarrer in Besigheim, 1933–1947 Pfarrer in Kilchberg, 1921 lic. theol. h.c., 1927 Dr. theol. h.c., 1933 Privatdozent für Religionsphilosophie und Systematische Theologie, 1946 Honorarprofessor.

Provenienzbstand im Universitätsarchiv:

509 UAT 676: Rudolf Paulus (1881–1960), Nachlass 1899–1960

Übernommen: 1997 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 676.

Inhalt: Korrespondenzen und Persönliche Unterlagen (2 Nrn, 1907, 1919–1941, 1960). – Studienunterlagen (3 Nrn, 1899, 1907–1908). – Predigten (2 Nrn, 1934–1940). – Belegstücke, Manuskripte und Materialien zu Vorlesungen, Vorträgen und Veröffentlichungen (60 Nrn, teilw. o. D., 1914–1958).

Umfang: 67 Nrn, 0,30 lfm.

Jürgen Peiffer (1922–2006)

Geb. 1964–1988 o. Prof. für Neuropathologie und Direktor des Instituts für Hirnforschung, 1970/71 Rektor.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 731 Jürgen Peiffer (1922–2006), Nachlass (um 1930–1945) 1945–2006

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 545 Medizinische Fakultät (Theoretische Medizin), Dekanatsakten: Handakten Peiffer (Fakultätsangelegenheiten (6 Nrn, 1965–1986).

510 UAT 731: Jürgen Peiffer (1922–2006), Nachlass (um 1930–1945) 1945–2006

Übernommen: 2007 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Umfasst auch Unterlagen aus der eigenen Tätigkeit als Direktor des Instituts für Hirnforschung sowie einen Teilnachlass des Amtsvorgängers, Berthold Ostertag. Bei den Materialsammlungen zu den NS-Medizinverbrechen und zur Geschichte der Neurowissenschaften handelt es sich zu einem erheblichen Teil um Reproduktion aus Beständen des Bundesarchivs und anderer Archive. Soweit die Vorlagen aus Forschungseinrichtungen stammen, sind sie dort nicht mehr ohne weiteres nachweisbar. – Die Korrespondenzen und die Materialsammlungen wurden von Peiffer vor der Abgabe geordnet. Unverzeichnet und noch nicht bewertet sind die Druckschriften (ca. 5,00 lfm).

Findmittel: BR zu UAT 731.

Inhalt:

1. *Korrespondenz:* Berthold Ostertag (1895–1975) (3 Nrn, 1932–1975). – Jürgen Peiffer (1922–2006) (29 Nrn, 1957–2006).

2. *Materialien (archivalische Quellen in Kopie) und Korrespondenzen:* Universität Tübingen, Wissenschaftsrat, Hochschulpolitik und Hochschulreform (95 Nrn, 1967–1986). – NS-Medizinverbrechen (Euthanasie, Menschenversuche, Opferlisten) (80 Nrn). – Neurowissenschaftler A-Z (31 Nrn). – Briefedition »Hirnforschung in Deutschland 1849–1974« (35 Nrn). – Fachgeschichte, eigene Publikationen, Autobiographie u.a. (80 Nrn).

3. *Druckschriften und Sonderdrucke:* – Belegstücke eigener Publikationen, Schülerarbeiten, Kleinschrifttum zur Hochschulpolitik und Hochschulreformediskussion vor allem der 1960er und 1970er Jahre.

Umfang: ca. 360 Nrn, 33,60 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Für Archivalienreproduktionen sind die Benutzungsbedingungen der verwahrenden Institutionen zu beachten.

Hans Peter (1898–1959)

Geb. 17.5.1898 Raguhn/Anhalt, gest. 24.6.1959, 1928 Lehrberechtigung, 1927–1938 Wiss. Ass., beurlaubt als Wiss. Mitarbeiter beim Reichswirtschaftsministerium und der Deutschen Arbeitsfront, 1942 apl. Prof., 1947 o. Prof., 1947–1959 Prof. der Volkswirtschaftslehre in Tübingen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- | | | |
|---------|---|-----------|
| UAT 674 | Hans Peter (1898–1959), Nachlass-Splitter | 1898–1963 |
| UAT 189 | Juristische Fakultät (IV), Dekanatsakten: DFG-Projekt »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen« (1 Nr., 1953–1960). | |
| UAT 251 | Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Dekanatsakten (II): Lehrstuhllakten Hans Peter (4 Nrn, 1949–1959). | |

- 511 UAT 674: Hans Peter (1898–1959), Nachlass-Splitter 1898–1963

Übernommen: 1997 aus Privatbesitz.

Findmittel: BRO zu UAT 674.

Inhalt: 1. Korrespondenz (3 Nrn, 1924–1958). – 2. Persönliche Unterlagen (6 Nrn, 1898–1957). – 3. Persönliche Unterlagen von Angehörigen (4 Nrn, 1925–1943). – 4. Rezensionen, Kondolenzschreiben, Würdigungen (3 Nrn, 1934–1963).

Umfang: 22 Nrn, 0,15 lfm.

Karl Peters (1904–1998)

Geb. 23.1.1904 Koblenz, gest. 1998 Münster. 1932 Habilitation in Köln, 1941 ao., 1942 apl. Prof. in Köln, 1942 o. Prof. in Greifswald, 1946 in Münster, 1962–1972 Prof. für Strafrecht in Tübingen, Leiter der Forschungsstelle für Strafprozess und -vollzug.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 512 UAT 198: Karl Peters (1904–1998), Nachlass 1927–1996

Übernommen: 1974–1999 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Überwiegend unverzeichnet (2014: 11,40 lfm).

Findmittel: BR zu UAT 198.

Inhalt: (Auswahl) 1. Persönliches: Berufslaufbahn (16 Nrn, 1925–1993). – 2. Wissenschaftliche Tätigkeit: Vorträge und Veröffentlichungen, Mitarbeit in Kommissionen zur Reform des Strafrechts und des Strafvollzugs sowie des Jugendrechts – 3. Anwaltliche Tätigkeit u. a. in Sachen der Zeugen Jehovas (10 Nrn, 1962–1968). – 4. Korrespondenzen: Private und Familienkorrespondenz (11 Nrn, 1943–1996). – Korrespondenz mit Strafgefangenen und Entlassenen (3 Nrn, 1945–1994).

Umfang: 133 Nrn, 14,40 lfm.

Gerhard Pfahler (1897–1976)

Geb. 12.8.1897 Freudenstadt, gest. 20.2.1976 Tübingen. 1928 PDoz. Tübingen, 1929 Prof. am Pädagogischen Institut Rostock, 1930 Pädagogische Akademie Altona/Altona, 1932 Frankfurt a. Main-Frankfurt, 1934 o. Prof. Gießen 1934, 1938 Göttingen, 1938 Tübingen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

- | | | |
|---------|---|-----------|
| UAT 264 | Gerhard Pfahler (1897–1976), Teilnachlass | 1920–1964 |
|---------|---|-----------|

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 407 Nachlass Edwin Hennig: Gedichte von Gerhard Pfahler (1 Nr., 1945–1953).

513 UAT 264: Gerhard Pfahler (1897–1976), Teilnachlass 1920–1964

Übernommen: 1979, 2000 vom Psychologischen Institut.

Findmittel: BR zu UAT 264.

Inhalt: Korrespondenz (2 Nrn, 1920–1961, 1967). – Eigene und fremde Manuskripte (6 Nrn, 1931–1956). – Gutachtertätigkeit (3 Nrn, 1924–1964). – Lichtbilddokumentation zur Rassenkunde und Erbcharakterologie (14 Nrn, um 1939). – Negative und Glasplatten (3 Nrn, o.D.). – Sonderdrucksammlung zur Rassenkunde, Erblehre, Entwicklungspsychologie) u.a. (18 Nrn, um 1930–1955).

Umfang: 48 Nrn, 3,90 lfm.

Gertrud Pfeilsticker geb. Stockmayer (1880–1963)

Geb. 4.2.1880 Stuttgart, gest. 13.5.1963 Ravensburg. 1897–1899 Hospitantin an der Technischen Hochschule Stuttgart. 1904–1908 Studium der Geschichtswissenschaft und Promotion in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

514 UAT 403: Gertrud Pfeilsticker geb. Stockmayer (1880–1963), Teilnachlass 1767–1962

Übernommen: 1984 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 403.

Inhalt:

A. *Gertrud Pfeilsticker-Stockmayer* Zeugnisse (1 Nr., 1883–1904). – Tagebücher (5 Nrn, 1892–1898, 1951). – Poesiealben (2 Nrn, 1889–1897, 1925). – Studium und Studienunterlagen (4 Nrn, 1908). – Literarische Arbeiten, Gelegenheitsgedichte (9 Nrn, 1907–1960). – Reisetagebücher (15 Nrn, 1900–1957). – Familienkorrespondenz (10 Nrn, 1899–1932, 1953). – Sonstiges, Photographien (5 Nrn, 1880–1962).

B. *Familie Stockmayer:* Gelegenheitsgedichte, Nachrufe, Stipendienakten u.a. (3 Nrn, 1767–1904).

C. *Elsbeth Stockmayer (geb. 1885):* Jugenderinnerungen 1885–1913 (2 Nrn, o.D.).

Umfang: 56 Nrn, 0,80 lfm.

Friedrich Pfister (1883–1967)

Geb. 6.1.1883 Kaiserslautern, gest. 27.12.1967 Würzburg. Klassischer Philologe, 1912/14 PDoz. in Heidelberg, 1914–1918 in Marburg, 1918 ao. Professor für klassische Philologie in Tübingen, 1924 in Würzburg.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 515 UAT 278: Friedrich Pfister (1883–1967), Nachlass-Splitter 1955–1960
Übernommen: 1980 aus Privatbesitz.
Keine Findmittel.
Inhalt: Manuskripte zur klassischen Philologie.
Umfang: 3 Nrn, 0,10 lfm.

Volker Press (1939–1993)

Geb. 28.3.1939 Erding/Oberbayern, gest. 15.10.1993 Tübingen. Historiker, 1971 o. Prof. in Gießen, 1980 in Tübingen.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 516 UAT 628: Volker Press (1939–1993), Nachlass 1939–1993
Übernommen: 1993 (Depositum).
Bestandsstruktur, -geschichte: 2014/2014 Teilkassation (ca. 24 lfm).
Findmittel: BR zu UAT 628.
Inhalt:
Teil 1: Nachlass Volker Press: 1. Korrespondenz (54 Nrn, 1960–1993). – 2. Persönliche Dokumente (38 Nrn, 1939–1993). – 3. Akademisches Lehramt, Hochschulangelegenheiten (27 Nrn, 1968–1993). – 4. Wissenschaftliche Tätigkeit: Korrespondenz mit Historischen Vereinen und Archiven (39 Nrn, 1968–1993). – Korrespondenz mit Doktoranden, Promotions- und andere Gutachten (10 Nrn, 1974–1993). – Lehrveranstaltungen, Vorlesungsmanuskripte (62 Nrn, 1966–1993). – Tagungen, Forschungsreisen (14 Nrn, 1974–1993). – Einzelne Forschungsprojekte (41 Nrn, 1978–1993). – Veröffentlichungen (10 Nrn, 1974–1993). – Manuskripte (395 Nrn). – 5. Sonstiges: DFG- und andere Gutachten (30 Nrn, 1974–1993). – Hochschulstrukturkommission Thüringen (14 Nrn, 1991–1992). – 6. Sammlungsgut: – Kartenteile (1 Nr.)
Teil 2: Fremdprovenienzen: 1. Josef Engel (1922–1978) (9 Nrn, 1962–1978). – 2. Friedrich-Hermann Schubert (1925–1973), Prof. für Mittelalterliche und neuere Geschichte in Frankfurt (24 Nrn, 1962–1971).
Umfang: 875 Nrn, 22,00 lfm.

Wilhelm Pressel (1895–1986)

Geb. 22.1.1895 Creglingen/Tauber, gest. 1986 Stuttgart. Ev. Theologe, 1925 Stadtpfarrer in Nagold, 1929 Studentenpfarrer in Tübingen, 1933–1945 Oberkirchenrat in Stuttgart, 1945–1950 Bevollmächtigter für das Hilfswerk der evangelischen Landeskirche, 1950–1960 Krankenhauspfarrer in Stuttgart.
Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 183/19 Kleinere Erwerbungen, Wilhelm Pressel (1895–1986), Nachlass-Splitter: Tübinger Studentenbataillon, Evangelisches Studentenpfarramt 1929–1933, NS-Kirchenkampf (3 Nrn, 1929–1933, 1974–1978).

UAT 183/36 Kleinere Erwerbungen, Wilhelm Pressel (1895–1986), Nachlass-Splitter: Evangelisches Studentenpfarramt (1929–1933, 1978).

Paul Pulewka (1896–1989)

Geb. 11.2.1896 Elbing, gest. 22.10.1989. Tübingen. 1927 PDoz. in Königsberg, 1929 in Tübingen, 1935 Ankara, 1957 o. Prof. in Tübingen, bis 1964 Direktor des Instituts für Toxikologie.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

517 UAT 435: Paul Pulewka (1896–1989), Nachlass 1946–1980

Übernommen: 1985–1990 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 435.

Inhalt: Korrespondenz (2 Nrn, 1946–1954). – Institut für Toxikologie (1 Nr., 1978). – Kleinschrifttum von und über Pulewka (1960–1980) u.a. – Bildmaterial.

Umfang: 8 Nrn verz., 2,70 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung der Privatkorrespondenz nur mit besonderer Genehmigung.

Nm Quenstedt – Rümelin

Friedrich August Quenstedt (1809–1889)

Geb. 9.7.1809 Eisleben, gest. 21.12.1889 Tübingen. Professor für Geologie und Mineralogie, Paläontologie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

518 UAT 236: Friedrich August Quenstedt (1809–1889), Nachlass 1832–1959

Übernommen: 1977, 1982, 2003 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Angereicherter Nachlass. – Teils 1982 vom Institut und Museum für Geologie und Paläontologie abgegeben, teils Schenkung von Helmut Hölder 1977.

Findmittel: BR zu UAT 236.

Inhalt:

1. Nachlass Quenstedt: Manuskripte und Zeichnungen (17 Nrn, 1872–1888). – Materialsammlungen, Exzerpte (24 Nrn). – Lehrtätigkeit (4 Nrn, 1837, 1841, 1877). – Vorlesungsnachschriften (1 Nr., 1832/33). – Vorlesungs- und Vortragsmanuskripte (8 Nrn, 1838–1876). – Druckschriften, Handexemplare, Sonderdrucke (13 Nrn, 1848–1885). – Karten, Photographien (2 Nrn, o.D.). – Wissenschaftliche Gesellschaften, Korrespondenz, Ehrungen (3 Nrn). – Persönliches (4 Nrn, um 1830–1889). – Quenstedt-Gedenken (5 Nrn, 1886–1959).

2. *Nachlass-Splitter Marie Quenstedt (1839–1927)*: Reisebeschreibungen (1 Nr.).

3. *Fremdprovenienz*: Auslagenheft des Mineralienkabinetts (1 Nr.). – Skizze von Leutnant F. von Huene 1917 (1 Nr.).

Umfang: 76 Nrn, 3,10 lfm.

Adolf Rapp (1880–1976)

Geb. 26.11.1880 Stuttgart, gest. 14.2.1976 Tübingen. 1910 Habilitation in Tübingen, 1916–1961 apl. Prof. für Geschichte, 1922–1946 Studienrat in Tübingen.

Provenienzbstand im Universitätsarchiv:

519 UAT 186: Adolf Rapp (1880–1976), Nachlass 1830–1975

Übernommen: 1973–1986 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 186.

Inhalt:

Teil 1: Nachlass Adolf Rapp

Familienkorrespondenz von Adolf und Grete Rapp geb. Josephson (79 Nrn, 1892–1965). – Sonstige Korrespondenz (3 Nrn, 1910–1975). – Vorlesungsnachschriften (14 Nrn, 1900–1903). – Vorlesungs- und Vortragsmanuskripte (5 Nrn, 1900–1963). – Vereine (1 Nr., 1922–1934).

Materialsammlungen zur Geschichte und Geistesgeschichte, untermischt mit Korrespondenz: Einzelne Länder (11 Nrn, 1912–1960). – Mittelalter und Neuzeit (25 Nrn, 1902–1974). – 19. und 20. Jh., besonders Weltkriege und Nationalsozialismus (51 Nrn, 1898–1975). – Baur, Strauß, Vischer (9 Nrn, 1911–1972). – Universitätsgeschichte, Stadt und Universität Tübingen (17 Nrn, 1972–1975). – Sonstiges (4 Nrn, 1904–1962).

Druckschriften: Zeitungsausschnittsammlung (36 Nrn, 1934–1945). – Zeitschriften (2 Nrn, 1901–1935).

Teil 2: Nachlaßsplitter von Familienangehörigen, biographische Sammlungen

Photographien, Silhouetten u.a. Erinnerungsstücke von Angehörigen der Familien Eggel und Rapp (3 Nrn, 19./20. Jh.). – Moriz Ernst Eggel (1814–1870), Pfarrer in Öhringen, zuletzt Stadtpfarrer und Dekan in Ravensburg (9 Nrn, 1830–1870). – Dr. Franz Eggel (1845–1870), Oberarzt in Ulm (3 Nrn, 1863–1871). – Dr. Adolf von Rapp (1841–1905), Schulmann, zuletzt Direktor der Ministerialabteilung für die höheren Schulen (1 Nr., 1859–1905). – Johann Jakob Eytel (1742–1788), Diakon in Bulach (1 Nr., 1778–1781). – Sonstige Korrespondenzen aus der Familie Rapp (1 Nr., 1904–1967).

Umfang: 277 Nrn, 6,50 lfm.

Rudolf Reinhardt (1928–2007)

Geb. 20.1.1928 Bamberg, gest. 18.6.2007 Stuttgart. Kath. Theologe, 1967–1970 ao. Prof. Bamberg, 1971–1993 o. Prof. für Mittlere und neuere Kirchengeschichte in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 520 UAT 616: Rudolf Reinhardt (1928–2007), Nachlass 1958–1995

Übernommen: 1994 aus Privatbesitz (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Teilweise (ca. 2,00 lfm) unverzeichnet.

Findmittel: BR zu UAT 616.

Inhalt:

1. *Persönliches* (8 Nrn, 1970–1988).

2. *Amtliches* (1 Nr., 1991–1994)

3. *Wissenschaft:* Korrespondenz mit Stefan Lösch (4 Nrn, 1958–1987) – Arbeiten über Möhler (15 Nrn, 1968–1992). – Vorlesungsmanuskripte (43 Nrn, um 1970–1991). – Herausgebertätigkeit (26 Nrn, 1963–1995). – Vorlesungsmanuskripte (38 Nrn, um 1970–1991). – Vorträge, Aufsätze, Beiträge zu Sammelwerken (69 Nrn, 1967–1995). – Rezensionstätigkeit (9 Nrn, 1967–1984). – Materialien und Korrespondenzen zu Einzelpersonen A-Z (256 Nrn, um 1900 – um 1995). – Exzerpte und Materialien zu Sachthemen (unverzeichnet).

Umfang: 175 Nrn, 8,80 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Nur mit Genehmigung des Eigentümers.

Conrad Frederick Roediger (1887–1973)

Geb. 18.2.1887 Kiel, gest. 11.10.1973 Tübingen. Jurist. 1914–1945 im Auswärtigen Dienst. 1946 Lektor für Englisch. 1952–1956 Richter am Bundesverfassungsgericht. 1956 Honorarprof. für Kultur- und Staatenkunde Großbritanniens in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 521 UAT 124: Conrad Frederick Roediger (1887–1973), Teilnachlass 1945–1968

Übernommen: 1967/68 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Teilnachlass, 1967 von Roediger dem Universitätsarchiv übergeben.

Findmittel: BR zu UAT 124.

Inhalt: Philosophische Fakultät (1 Nr., 1945–1967). – Auslandsbeziehungen der Universität (6 Nrn, 1946–1968). – Auslandskundlicher Ausschuss (5 Nrn, 1960–1965). – Amerikahaus Tübingen (3 Nrn, 1955–1967). – Politische Bildung (1 Nr., 1947–1955). – Sonstiges (3 Nrn, 19469–1968).

Umfang: 16 Nrn, 0,55 lfm.

Hanns Rückert (1901–1974)

Geb. 18.9.1901 Fürstenwalde, gest. 3.11.1974 Tübingen. 1925–1928 PDoz. in Berlin, 1928 o. Prof. in Leipzig, 1931–1966 o. Prof. für Kirchengeschichte in Tübingen. Seit 1936 Sekretär der Württembergischen Gesellschaft der Wissenschaften.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 522 UAT 207: Hanns Rückert (1901–1974), Nachlass 1917–1974

Übernommen: 1975, 1986, 2000 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Korrespondenz wurde von Prof. Rückert vernichtet.

Findmittel: BRO zu UAT 207.

Inhalt: Biographisches (6 Nrn, 1923–1974). – Vorlesungsnachschriften und Exzerpte (16 Nrn, 1917–1923). – Seminararbeiten und Referate (6 Nrn, 1920–1925). – Vorlesungsmanuskripte (110 Nrn, 1926–1966). – Seminare und Übungen (1 Nr., 1961). – Veröffentlichungen und ungedruckte Ansprachen, Vorträge und Aufsätze (70 Nrn, 1924–1971). – Predigten, Kasualreden, Bibelarbeiten (38 Nrn, 1919–1960). – Gutachten und Stellungnahmen in Fakultäts- und Universitätsangelegenheiten (10 Nrn, 1934–1965). – Lutherexzerpte (4 Nrn, o.D.).

Umfang: 262 Nrn, 2,40 lfm.

Wilhelm Rudolph (1891–1987)

Geb. 12.7.1891 Weikersheim, gest. 27.3.1987 Münster. Evangelischer Theologe. 1914–1919 Tätigkeit im württembergischen Kirchendienst; 1919–1922 Repetent am Ev. Stift, 1921 Vertreter des orientalistischen Lehrstuhls, 1921–1922 Vertr. der ao. Professur für Altes Testament, 1922–1930 ao. Prof. für Altes Testament in Tübingen; 1930–1946 o. Prof. für Altes Testament in Gießen, 1946–1949 in Marburg/Lahn, 1949–1959 in Münster; 1958/59 Rektor der Universität Münster.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 523 UAT 737: Wilhelm Rudolph (1891–1987), Nachlass um 1900 – um 1980

Übernommen: 2008 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 737.

Inhalt: Persönliche Dokumente (3 Nrn, 1899–1949). Korrespondenzen (2 Nrn, 1916–1983) und Erinnerungstücker (3 Nr; 1905–1912). – Amtliche Tätigkeit (3 Nrn, 1934–1964). – Wissenschaftliche Korrespondenz (7 Nrn, 1928–1983). – Vorlesungsmanuskripte (17 Nrn, 1919–1960). – Predigten, Vorträge, Veröffentlichungen (6 Nrn, 1940–1980). – Rezensionen, Besprechungsbelege, Handexemplare (8 Nrn, 1925–1971).

Umfang: 57 Nrn, 0,50 lfm.

Gustav (von) Rümelin (1815–1889)

Geb. 26.3.1815 Ravensburg, gest. 20.10.1889 Stuttgart. 1838 Repetent in Schönthal, 1845 Rektor der Lateinschule in Nürtingen, 1848 Mitglied der Nationalversammlung, 1849 Gymnasialprofessor in Heilbronn, 1851 in Stuttgart, 1852 zugleich Mitglied des Studienrats, 1856–1861 Minister des Kirchen- und Schulwesens, 1861–1873 Vorstand des Statistischen Bureaus, 1867 Dozent für Statistik, 1881 Mitglied der Staatswissenschaftlichen Fakultät in Tübingen, 1870 Universitätskanzler.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 524 UAT 159: Gustav (von) Rümelin (1815–1889), Teilnachlass 1826–1956

Übernommen: 1971, 1981 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Angereicherter Teilnachlass, Geschenk der Enkelin Gustav von Rümelins, Frau Hedwig Rümelin. Weitere Nachlassteile im Besitz der Universitätsbibliothek, in Heilbronn und Weinsberg, sowie in Familienbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 159 und UAT 159a.

Inhalt: A. Persönliche Dokumente (11 Nrn, 1826–1889). – B. und C. Briefe von und an Gustav Rümelin (Korrespondenz (7 Nrn, 1834–1889). – D. Manuskripte (3 Nrn, um 1835–1888). – E. und F. Veröffentlichungen von und über Gustav Rümelin (3 Nrn, 1845–1956).

Umfang: 25 Nrn, 0,30 lfm.

Max (von) Rümelin (1861–1931)

Geb. 15.2.1861 Stuttgart, gest. 21.7.1931 Tübingen. 1886–1889 PDoz. in Bonn, 1889 ao., 1893 o. Prof. in Halle, 1895 o. Prof. für Römisches Recht in Tübingen, 1906/07 Rektor, 1908 Universitätskanzler.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 525 UAT 159a: Max (von) Rümelin (1861–1931), Teilnachlass 1874–1941

Übernommen: 1971, 1981 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 159 und UAT 159a.

Inhalt: A. Briefe an Max Rümelin (1874–1929). – B. Vortrags- und Vorlesungsmanuskripte (5 Nrn, 1886–1930). – C. und D. Veröffentlichungen von Max Rümelin und andere Schriften aus seinem Besitz (2 Nrn, 1878–1941). – E. Photographien (16 Stück, o.D.).

Umfang: 10 Nrn, 0,15 lfm.

Nn Schindewolf – Stroheker

Otto Schindewolf (1896–1971)

Geb. 7.6.1896 Hannover, gest. 10.6.1971 Tübingen. 1948–1964 Prof. für Geologie und Paläontologie und Direktor des Instituts für Geologie und Paläontologie. 1955/56 Rektor.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 677 Otto Schindewolf (1896–1971), Nachlass-Splitter 1948–1969

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT S 150 Diplome auswärtiger Universitäten (3 Nrn, 1953–1960).

526 UAT 677: Otto Schindewolf (1896–1971), Nachlass-Splitter 1948–1969

Übernommen: 1997 vom Institut für Geologie und Paläontologie.

Findmittel: BR zu UAT 677.

Inhalt:

Zentralblatt für Geologie und Paläontologie (3 Nrn, 1957–1969). – Besprechungsbelege zu eigenen Publikationen (1 Nr., 1948–1969).

Umfang: 4 Nrn, 0,10 lfm.

Gustav von Schleich

Geb. 15.5.1851 Waldenbuch, Mediziner. 1876–1889 Assistenzarzt an der Augenklinik, 1880–1894 PDoz., seit 1884 tit. ao. Prof. in Tübingen, 1889–1895 Lehrer an der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart, 1895–1921 o. Prof. für Augenheilkunde in Tübingen, 1909/10 Rektor.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117 Akademisches Rektoramt, Hauptregistratur (I), Nachlass-Splitter Gustav Schleich: Silberschatz der Universität Tübingen (1 Nr., 1927–1929).

Martin Schlunk (1874–1958)

Geb. 6.10.1874 Calicut (Britisch Ostindien), gest. 18.2.1958 Tübingen. 1908–1927 Inspektor der Norddeutschen Missionsgesellschaft, Bremen, seit 1911 mit Dienstsitz in Hamburg, 1927–1928 Missionsdirektor der Hanseatischen Kirchen, Hamburg, 1928–1941 Professor für Missionswissenschaft in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 527 UAT 552: Martin Schlunk (1874–1958), Nachlass 1843–1961

Übernommen: 1989 aus Privatbesitz.

Findmittel: BRO zu UAT 552.

Inhalt:

1. *Persönliches:* Persönliche Dokumente und Erinnerungsstücke (6 Nrn, 1877–1958). – Familie Schlunk (3 Nrn, 1843–1941). – Vorlesungsmitschriften aus Berlin u. a. Adolf Schlatter und schriftliche Arbeiten aus Studium und Kandidatenzeit (5 Nrn, 1894–1901).

2. *Beruf:* Evangelisch-theologische Fakultät (1 Nr., 1934–1956). – Korrespondenz (6 Nrn, 1901–1957). – Reisen und Konferenzen (8 Nrn, 1909–1939). – Vorlesungen (34 Nrn, 1922–1951). – Veröffentlichungen, Vorträge, Predigten (35 Nrn, 1908–1957). – Kollektaneen (17 Nrn, 1898–1956).

3. *Sammlungsgut:* Druckschriften (21 Nrn, 1903–1961). – Photographien (2 Nrn, um 1930 – 1937).

Umfang: 128 Nrn, 1,80 lfm.

Georg Schmidgall (1867–1953)

Geb. 23.2.1867 Rutesheim, gest. 17.2.1953 Tübingen. Verwaltungsbeamter. Studentenhistoriker und Studentica-Sammler.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 528 UAT 214: Georg Schmidgall (1867–1953), Nachlass 1799–1978

Übernommen: 1976–2001 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: Seit 1976 von den Töchtern Georg Schmidgalls dem Universitätsarchiv geschenkt. – Bei der Verzeichnung im Jahre 1986 wurde auch der studentenhistorische Nachlass von Fritz Traub (1896–1975) eingearbeitet.

Findmittel: BR zu UAT 214.

Inhalt:

1. *Persönliches, Sammlung Schmidgall* (27 Nrn, 1859–1967).

2. *Geschichte des studentischen Verbindungswesens allgemein:* Korrespondenzen, Exzerpte, Manuskripte, Druckschriften und bildliche Darstellungen. Allgemeines (42 Nrn, 1883–1978). – Aufzeichnungen und Notizen (28 Nrn, um 1920–1949). – Studentenhistoriker-Tagungen (14 Nrn, 1918–1939). – Nationalsozialismus und Nachkriegszeit (3 Nrn, 1935–1950). – Studentenorden (5 Nrn, 1914–1941). – Landesvater, Studentenlieder, Farben (5 Nrn, 1840–1951). – Einzelpersonen (49 Nrn, 1823–1944). – Stammbücher (38 Nrn, 1909–1942).

3. *Geschichte des studentischen Verbindungswesens in Tübingen:* Allgemeines (18 Nrn, 1877, 1903–1966). – Archivalienauszüge (11 Nrn, o. D.). – Orden (2 Nrn, o.D.). – Otaheiti-Gesellschaft (2 Nrn, 1816–1924). – Burschenschaft (14 Nrn, 1818–1970). – Seminare, Stift und Konvikt bzw. Wilhelmsstift (4 Nrn, Nrn, 1900–1928, 1936, 1951). – Bier-, Pauk-Comment (3 Nrn, 1850–1860).

4. *Tübinger Verbindungen:* (88 Nrn, 1810–1981).

5. *Verbindungen an auswärtigen Universitäten:*

Altdorf (Altdorf (3 Nrn, 1910–1944, o.D.). – Bonn: Frankonia (1 Nr., 1943). – Breslau: Neo-Franconia (1 Nr., 1885–1932). – Dorpat: Curmia (1 Nr., 1873–1933). – Erlangen: Arminia, Bubenruthia, Germania, Onodia, Uttenruthia, Teutonia (8 Nrn, 1843–1940). – Freiburg i.Br.: Rhenania, Suevia (2

Nrn, 1910–1920). – Gießen: Allgemeines, Arminia (4 Nrn, 1885–1940). – Göttingen: Orden, Arminia, Guestfalia, Vandalen (4 Nrn, 1909–1948). – Greifswald (1 Nr., 1928). – Halle: Allgemeines, Alemannia, Guestfalia, Pomerania (6 Nrn, 1867–1942). – Heidelberg: Allgemeines (2 Nrn, 1886–1936), Alemannia, Frankonia, Herzynia (3 Nrn, 1924–1938). – Hohenheim: Franconia, Germania, Suevia (4 Nrn, 1922–1927). – Jena: Arminia, Franconia (2 Nrn, 1905–1934). – Marburg: Hassia, Studentischer Musikverein (2 Nrn, 1943). – München: Bavaria, Franconia, Isaria (5 Nrn, 1921–1953). – Stuttgart: Alemannia, Corvinia, Iberia, Stauffia (4 Nrn, 1886–1931).

5. *Einzelpersonen und Familien*: Korrespondenz, Exzerpte, Manuskripte, Druckschriften und Autographen (8 Nrn, 1792 – um 1943).

6. *Druckschriften, Presseauschnitte* (48 Nrn, 1817–1973).

7. *Bildliche Darstellungen*: Bilder, Silhouetten, Photographien und Platten. (363 Nrn, 1799–1983).

7. *Stammbuchblätter* (6 Nrn, 19. Jh.).

Umfang: 925 Nrn, 4,30 lfm.

Hermann Schneider (1886–1961)

Geb. 12.8.1886 Zweibrücken, gest. 9.4.1961 Tübingen. 1912 PDoz. in Bonn, 1913 Dozent, 1914 ao., 1915 pl. ao. Prof. in Berlin, 1921–1954 o. Prof. der deutschen Philologie in Tübingen, 1945/46 Rektor.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

529 UAT 185: Hermann Schneider (1886–1961), Nachlass 1904–1961

Übernommen: 1973–1981 aus Privatbesitz und vom Ludwig-Uhland-Institut.

Findmittel: BR zu UAT 185.

Inhalt: Autobiographisches (1 Nrn, o.D.). Manuskripte, Vorlesungsmanuskripte, Exzerpte (42 Nrn, 1910–1965). – Materialsammlungen, Belegstücke von Rezensionen von und betreffend den Nachlass (7 Nrn). – Vorlesungsnachschriften (28 Nrn, 1904–1909). – Korrespondenz (328 Nrn, 1902–1963, vor allem: um 1930–1959). – Universitätsangelegenheiten (2 Nrn, 1938, 1945–1947).

Umfang: 420 Nrn, 3,70 lfm.

Walther Schönfeld (1888–1958)

Geb. 19.5.1888 Ober-Baumgarten, Kr. Bolkenhain/Schlesien, gest. 24.2.1958 Tübingen. Professor der Rechte in Königsberg 1922, Greifswald 1925 und Tübingen 1929–1946, 1949–1954.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 645 Walther Schönfeld (1888–1958), Nachlass 1919–1960

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/140 Kleinere Erwerbungen: Nachlass-Splitter Hans Teschemacher: Korrespondenz in Berufungs- und Entnazifizierungsangelegenheiten (1 Nr., um 1930 – um 1945).

- 530 UAT 645: Walther Schönfeld (1888–1958), Nachlass 1919–1960

Übernommen: 1995–2002 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 645.

Inhalt: Persönliche Dokumente, Familienkorrespondenz, Selbstzeugnisse (7 Nrn, 1909–1954). – Würdigungen (4 Nrn, 1958). – Bibliographie, wissenschaftliche Korrespondenz (2 Nrn, 1924–1957) – Kollegmanuskripte (25 Nrn). – Reden und Vorträge (3 Nrn). – Publikationen (3 Nrn). – Rezensionen (2 Nrn). – Exzerpte (33 Nrn).

Umfang: 61 Nrn, 1,10 lfm.

Adolf Schüle (1901–1967)

Geb. 16.6.1901 Freiburg, gest. 4.5.1967 Tübingen. Jurist, 1927–1938 Mitarbeiter am Kaiser-Wilhelm-Institut für ausländisches und öffentliches Völkerrecht und Privatdozent in Berlin, 1938–1954 Geschäftsführer von Industrieverbänden und Kammern, 1948 apl. Prof. in Heidelberg, 1954 o. Prof. in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 531 UAT 652: Adolf Schüle (1901–1967), Nachlass 1916–1968

Übernommen: 1995 aus Privatbesitz.

Findmittel: BRO zu UAT 652 (W.3,431).

Inhalt: Private und wissenschaftliche Korrespondenz, Kontroverse um Carl Schmitt (76 Nrn, 1959–1967). – Sonderdrucke, Würdigungen und Nachrufe (2 Nrn, um 1925–1968). – Erinnerungsstücke, Materialien zu den Familien Hebtng und Binswanger (4 Nrn, 1916–1966).

Umfang: 82 Nrn, 0,45 lfm.

Willi Schulte (1929–2008)

Geb. 3.1.1929 Hamm/Westf. 1963 Doz., 1968 apl., 1972 o. Prof., Ärztlicher Direktor der Abt. für zahnärztliche Chirurgie und Parodontologie des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Tübingen, gest. 2008.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 532 UAT 660: Willi Schulte (1929–2008), Nachlass 1948–1991

Übernommen: 1995 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 660.

Inhalt: Dienstliche Korrespondenz (25 Nrn, 1957–1991). – Universitäts- und Klinikangelegenheiten (17 Nrn, 1958–1981). – Prüfungen (6 Nrn, 1948–1987). – Wissenschaftliche Tätigkeit (6 Nrn, 1958–1985)

Umfang: 54 Nrn, 4,00 lfm.

Bernhard Schweitzer (1892–1966)

Archäologe. Prof. für Klassische Archäologie in Tübingen 1948–1960.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 533 UAT 691: Bernhard Schweitzer (1892–1966) Nachlass-Splitter 1921–1966

Übernommen: 1998 vom Archäologischen Institut.

Findmittel: BR zu UAT 691 (W3,500).

Inhalt: Erinnerungsstücke aus Leipzig und Tübingen (4 Nrn, 1944–1961). – Wissenschaftliche Korrespondenz (110 Nrn, 1932–1945, vereinzelt bis 1955). – Einzelne Arbeitsvorhaben (3 Nrn, 1933–1939). – Werkmanuskripte (7 Nrn, um 1920 – 1963). – Kollektaneen und Aufzeichnungen (8 Nrn, um 1920 – 1966). – Fremdmanuskripte (1 Nrn, 1949)

Umfang: 133 Nrn, 0,30 lfm.

Harald Schweizer (geb. 1944)

Kath. Theologe, Prof. der Theologie in Tübingen bis 1989, zuletzt (bis 2010) Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät 1969–2010, 40-jähriges Dienstjubiläum im Jahr 2009

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 534 UAT 692: Harald Schweizer (geb. 1944) (1983–1996)

Übernommen: 1999 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 692.

Inhalt: Zölibats- und Konkordatskonflikt 1989/90.

Umfang: 18 Nrn, 0,60 lfm.

Christian Friedrich Seybold (1859–1921)

Geb. 6.1.1859 Waiblingen, gest. 27.1.1921 Tübingen. 1898 ao., 1901–1921 o. Prof. für semitische Sprachen in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 535 UAT 640: Christian Friedrich Seybold (1859–1921), Nachlass 1893–1918

Übernommen: 1994 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 640.

Inhalt: Wissenschaftliche Korrespondenz (19 Nrn, 1893–1924). – Manuskripte und Notizen (3 Nrn). – Vorlesungsnachschriften und Notizen fremder Provenienz, Autographen (13 Nrn) – Sammlungsgut: Orientalische Handschriften (2 Nrn, o.D.), Arabische Siegelabdrücke (1 Nr., o.D.), Photographien: Nanga Parbat und Haramuk (1 Nrn, 1895).

Umfang: 38 Nrn, 0,30 lfm.

Ulrich Siegele (geb. 1930)

Geb. 1.1.1930. Musikwissenschaftler.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

536 UAT 734: Ulrich Siegele (geb. 1930), Nachlass zu Lebzeiten 1973–2002

Übernommen: 2010 (Depositum)

Findmittel: BR zu UAT 734.

Inhalt: Persönliche und wissenschaftliche Korrespondenz (34 Nrn, 1973–2002). – Universität, Fakultät, Institut (3 Nrn, 1968–1989). – Gutachten (14 Nrn, 1958–1994). – Lehrveranstaltungen (2 Nrn, 1972–1982). – Vorträge, Veröffentlichungen, Musikkritik (32 Nrn, 1953–1997).

Umfang: 85 Nrn, 2,35 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Nur mit Genehmigung des Eigentümers

Otto Stickl (1897–1951)

Geb. 11.5.1897 Rain am Lech, gest. 27.9.1951 Tübingen. 1925 Assistent am Hygiene-Institut Heidelberg, 1926 am Hygiene-Institut Greifswald, 1928 PDoz., 1934 Prof. der Hygiene und Direktor des Hygienischen Instituts in Greifswald, 1936–1946 und 1949–1951 in Tübingen, 1.11.1939–7.5.1945 Rektor.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

537 UAT 663: Otto Stickl (1897–1951), Nachlass-Splitter 1931–1951

Übernommen: 1996 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 663.

Inhalt: Fotoalben (Hygieneinstitut) (2 Nrn, 1931, 1937–1938). – Reden als Rektor (2 Nrn, 1940–1944). – Presseauschnitte (1 Nr., 1940–1943). – Tagebuch 19.4.–28.5.1945 (3 Nrn, 1945). – Entnazifizierung (2 Nrn, 1945–1951). – Persönliche Dokumente, Schriftenverzeichnisse u.a. (3 Nrn, 1945–1951).

Umfang: 14 Nrn, 0,20 lfm.

Ernst Stracke (1894–1963)

Geb. 31.1.1894 Emden, gest. 5.10.1963 Tübingen. 1924 Habilitation in Heidelberg 1928–1945 ao. Prof. für Kirchengeschichte in Tübingen, 1956 i.R., 1961 emeritiert, 1952–1962 Lehrbeauftragter für Geschichte der östlichen Kirchen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 538 UAT 413: Ernst Stracke (1894–1963), Nachlass 1894–1968

Übernommen: 1985 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 413.

Inhalt: Persönliche Unterlagen (3 Nrn, 1894–1968). – Universität (2 Nrn, 1938–1957). – Korrespondenz (6 Nrn, 1924–1966). – Kolleg- und Vorlesungsunterlagen, Materialsammlungen, Manuskripte: Vor allem Kirchengeschichte, Ostkirchengeschichte (ca. 210 Nrn, 1913–1958). – Sammlungsgut (2 Nrn, 1933, um 1939).

Umfang: 212 Nrn, 2,10 lfm.

Karl Friedrich Stroheker (1914–1988)

Geb. 23.8.1914 Ulm, gest. 12.12.1988 Tübingen. 1944 Dozent, 1950 apl., 1959 ao., 1961 o. Prof. für Alte Geschichte in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 539 UAT 548: Karl Friedrich Stroheker (1914–1988), Teilnachlass 1948–1983

Übernommen: 1989 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 548.

Inhalt: Seminare und Seminararbeiten (15 Nrn, 1948, 1961–1979). – Prüfungen und Prüfungsarbeiten (7 Nrn, 1958–1980). – Korrespondenzen, Korrespondenz und Materialsammlungen (12 Nrn, 1962–1983).

Umfang: 33 Nrn, 0,50 lfm.

Np Teschemacher – Vöchting

Hans Teschemacher (1884–1959)

Hans Georg Teschemacher, geb. 6. Januar 1884 Lodz, gest. 22. Juli 1959 Tübingen. 1923–1929 o. Prof. in Kiel, 1929–1951 in Tübingen. 1934–1940 und Juni 1945 – Sept. 1947, Obmann der wirtschaftswissenschaftlichen Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Übertieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/140 Kleinere Erwerbungen, Hans Teschemacher (1884–1959), Nachlass-Splitter: Korrespondenz vor allem mit Fakultäts- und Fachkollegen in- und außerhalb Tübingens in Berufungs- und Entnazifizierungsangelegenheiten, darunter Carl Brinkmann, Hero Moeller, Eduard Lukas [KNL], Walther Schönfeld, Albert von Mühlenfels, Robert Philipp Nöll von der Nahmer, Wilhelm Rath, Wilhelm Röpke (1 Nr., um 1930 - um 1950).

Alfred Teufel (1894–1985)

Geb. 21.3.1894 Stuttgart, gest. 8.8.1985 Nagold. Übernahm 1919 die 1907 als Mechanische Werkstätte von seinem Vater Albert Teufel in Backnang gegründete, auf Anlagen der Lüftungstechnik spezialisierte Firma. 1938 wurde der Betrieb nach Nagold verlegt. Teufel war Ehrenbürger der Stadt Nagold und Ehrensensator der Universität Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

540 UAT 499: Alfred Teufel (1894–1985), Nachlass 1916–1985

Übernommen: 1987, 1989 (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Unterlagen wurden im März 1987 und im Januar 1989 dem UAT übergeben, die Photographien und Bilder verblieben zum größeren Teil im Stadtarchiv Nagold.

Findmittel: BRO zu UAT 499.

Inhalt:

1. *Allgemeines:* Vermischte Privat- und Geschäftskorrespondenz (31 Nrn, 1944–1970). – Sonstige vermischte Unterlagen (6 Nrn, 1938–1975).

2. *Maschinenfabrik Teufel GmbH und Vermögensverwaltung Alfred Teufel:* Allgemeines (8 Nrn, 1940–1976). – Verträge (5 Nrn, 1938–1961). – Patente, Gebrauchsmuster und Lizenzen (76 Nrn, 1934–1968). – Werbung und Produkte (5 Nrn, 1938–1970). – Bauten und Betriebsanlagen in Backnang (3 Nrn, 1935–1939) und Nagold (52 Nrn, 1937–1970). – Personalverwaltung und soziale Angelegenheiten (52 Nrn, 1929–1977). – Finanzangelegenheiten (59 Nrn, 1922–1978). – Kriegsfolgen und Kriegsfolgenregulierung (18 Nrn, 1945–1979).

3. *Alfred-Teufel-Stiftung* (3 Nrn, 1956–1984).

4. *Privatangelegenheiten:* Allgemeines, persönliche Korrespondenz (70 Nrn, 1946–1985). – Private Haushaltsführung (3 Nrn, 1949–1975). – Versicherungen (8 Nrn, 1941–1975). – Finanzangelegenheiten (49 Nrn, 1948–1985). – Privater Immobilienbesitz (36 Nrn, 1951–1985). – Erbschaftsangelegen-

heiten (4 Nrn, 1952–1983). – Öffentlichkeit, Vereine und Verbände (62 Nrn, 1951–1984). – Ehrungen (8 Nrn, 1954–1974). – Persönliches, Erinnerungsstücke, Fotos (3 Nrn, 1916–1960).

Umfang: 578 Nrn, 11,50 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Anträge auf Verkürzung von Sperrfristen sind über das Universitätsarchiv an die Alfred-Teufel-Stiftung, Nagold, zu richten.

Adolf Theis (1933–2013)

Geb. 24.3.1933 Karlsruhe, gest. 24.12.2013 Berlin. Jurist, 1960 Landratsamt Reutlingen, 1962 Landwirtschaftsministerium, 1967 Leitender Verwaltungsbeamter der Landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim, 1970 Ministerialrat im Bundeskanzleramt, 1972 Präsident der Universität Tübingen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 588 * Adolf Theis (1933–2013), Teilnachlass um 1960 – um 1990

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 204 Universitätspräsident Adolf Theis (1933–2013) Handakten 1972–1991

Georg Troescher (1893–1970)

Kunsthistoriker. Geb. 2.9.1893 Berlin, gest. 28.3.1970 Tübingen. 1920 Promotion in Berlin, Tätigkeit bei den dortigen Staatlichen Museen und bei Kunstverlagen, seit 1933 beim Landesmuseum Karlsruhe, 1936 Forschungsauftrag für Grenzkunstfragen, 1938 Habilitation, Lehrauftrag für niederländische und burgundische Kunst, 1940–1945 Dozent Bonn, 1945 Berufung (nicht mehr wirksam), seit 1949 als Privatgelehrter in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

541 UAT 239: Georg Troescher (1893–1970), Nachlass 1920–1989

Übernommen: 1978 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 239.

Inhalt: Behördenkorrespondenz (17 Nrn, 1942–1989). – Private Korrespondenz (22 Nrn, 1945–1978). – Finanzangelegenheiten, Versorgung (4 Nrn). – Persönliche Papiere (3 Nrn, 1920–1943, 1970). – Erinnerungsstücke (2 Nrn). – Manuskripte, Veröffentlichungen, Vorträge (35 Nrn, 1940–1979). – Lehrveranstaltungen (4 Nrn). – Notizen, Materialsammlungen (51 Nr.). – Photographien (15 Nrn). – Graphiken (7 Nrn). – Tonband (1 Nr.).

Umfang: 160 Nrn, 1,80 lfm.

Robert Uhland (1916–1987)

Robert Uhland, geb. 8.8.1916 Stuttgart, gest. 16.10.1987 Stuttgart. Historiker und Archivar. 1936–1939 stud. phil. in Tübingen, 1938–1939 Leiter der Fachgruppe Kulturwissenschaft der NS-Studentenschaft in Tübingen, 1950 Dr. phil., 1951 Staatsarchivar, 1967–1975 Leiter des Staatsarchivs Ludwigsburg, 1975–1979 Leitender Staatsarchivdirektor bei der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 183/41 Kleinere Erwerbungen: Robert Uhland (1916–1987), Nachlass-Splitter: Siegfried Ernst (1915–2001) und Robert Uhland: »Faust IV. Teil oder Der Geist des 21. Jahrhunderts.« (1 Nr., 1939).
- UAT 183/61 Kleinere Erwerbungen, Robert Uhland (1916–1987), Nachlass-Splitter: Fachgruppenleiter Kulturwissenschaft der Studentenführung Tübingen, Reichsberufswettkampf (1 Nr., 1938–1939). – Unterlagen von Karl Heinz Schröder und Robert Uhland als Leitern der Fachgruppe Kulturwissenschaft der NS-Studentenführung Tübingen: Reichsberufswettkampf u.a. (1 Nr. 1938–1939).

Walter Uhsadel (1900–1985)

Walther Uhsadel, geb. 28.6.1900 Danzig, gest. 9.6.1986 Hamburg. Ev. Theologe, seit 1924 im Pfarrdienst in Hamburg, 1950–1956 Studienleiter für Religionpädagogik am Pädagogischen Institut der Universität Hamburg, 1956–1960 o. Prof. für Praktische Theologie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv: UAT 773 Walter Uhsadel (1900–1985), Nachlass 1926–1985

- 542 UAT 773: Walter Uhsadel (1900–1985), Nachlass 1926–1985

Übernommen: 2014 aus Privatbesitz. – Nur vorgeordnet, unsigniert.

Findmittel: BR zu UAT 773 (W 3, 768).

Inhalt: 1. Biographie: Stammtafeln, Lebenslauf, Gratulationen zu Geburtstagen (1960–1980), Kondolenzschreiben und Nachrufe (1985). – 2. Berufungen und Rufe (1956–1956) – Emeritierung (1965). – Ehrenpromotion 1958. – Auslandsreisen und -vorträge (1949–1971). 3. Mitgliedschaften. 4. Druckschriften und Manuskripte. – 5. Vorlesungs- und Seminarmanuskripte (1951–1971). 6. Predigten in Cuxhaven, in der Stiftskirche zu Tübingen und in Hamburg (1943–1977). – 7. Korrespondenzen.

Umfang: 4,00 lfm.

Hans Ungnad Freiherr von Sonnegg (1493–1564)

Geb. 1493, gest. 27.12.1564 Wietritz/Böhmen. Beerdigt in Tübingen. Österreichischer Exulant, Berater Herzog Christophs v. Württemberg. Förderer der Übersetzung und des Drucks von Bibeln bzw. Bibelteilen und reformatorischen Schriften in slowenischer und kroatischer Sprache (Uracher Bibel-druck)

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

- UAT 7–10 Ältere Universitätsregistratur, Vermischte Sachakten (II,1): Slavischer Bücherdruck (1559–1564).

Hermann (von) Vöchting (1847–1917)

Geb. 8.2.1847 Blomberg, gest. 24.11.1917 Tübingen. Habil. 1874 in Bonn, 1877 ao., 1878 o. Prof. in Basel, 1887 o. Prof. der Botanik in Tübingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/17 Kleinere Erwerbungen, Hermann (von) Vöchting (1847–1917), Nachlass-Splitter: Persönliches (1 Nr., 1906–1917). – Prüfungswesen, Kollegelder (3 Nrn, 1894–1917). – Vermischtes (1 Nr., 1899–1917).

Nq Wachinger – Wundt**Burghart Wachinger (geb. 1932)**

Germanist. 1969–1998 o. Prof. für Deutsche Philologie in Tübingen.

543 UAT 771: Burghart Wachinger (geb. 1932), Nachlass 1959–2010

Übernommen: 2013.

Findmittel: BR UAT 771.

Inhalt: Enth. vor allem: Korrespondenzen (771/1–15: 15 Nrn, 1959–2007). – Herausgabe des Verfasserlexikons »Die deutsche Literatur des Mittelalters«: Korrespondenz mit Autoren, der Zentralredaktion sowie der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (771/16–35: 1971–2009). – Bayerische Akademie der Wissenschaften (771/38–41: 4 Nrn, 1992–2010).

Umfang: 41 Nrn, 3,30 lfm.

Georg Wagner (1885–1972)

Geologe, geb. 26.7.1885 Künzelsau, gest. 11.7.1972 Tübingen. Prof. für Angewandte Geologie in Tübingen.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 605 Georg Wagner (1885–1972), Nachlass 1925–1972

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT S 20b Diapositiv-Sammlung Georg Wagner (1885–1972), Lehrdiapositive zur Geologie, Paläontologie und Geographie um 1930 – um 1960

UAT S 23/3 Geschlossene Negativsammlungen, Photographien aus dem Nachlass von Prof. Georg Wagner (1885–1972) um 1930 – um 1955

UAT S 35/11 Geschlossene Fotosammlungen, Photographien aus dem Nachlass von Prof. Georg Wagner (1885–1972) 1933

- 544 UAT 605: Georg Wagner (1885–1972), Nachlass 1925–1972
Übernommen: 1991 (Depositum).
Findmittel: BR zu UAT 605.
Inhalt: Wissenschaftliche Materialien und Manuskripte.
Umfang: 402 Nrn, 7,70 lfm.
Benutzungsbeschränkungen: Schriftliche Genehmigung des Eigentümers erforderlich.

Carl Watzinger (1877–1948)

Geb. 9.6.1877 Darmstadt, gest. 8.12.1948 Tübingen. Archäologe, Prof. in Rostock 1905–1909, Gießen 1909–1916 und Tübingen 1916–1947.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 545 UAT 546: Carl Watzinger (1877–1948), Nachlass 1895–1947
Übernommen: 1988–1989 aus Privatbesitz., Nachträge 1995 und 2011.
Findmittel: BR zu UAT 546.
Inhalt:
 1. *Persönliches:* Vorlesungsnachschriften (1895–1899). – Familienkorrespondenz, Reisebriefe aus Italien und dem Orient (10 Nr., 1899–1909, 1911, 1918), Tagebuch (1 Nr., 1916–1917). – Schriftstellerische Arbeiten (1 Nr., o.D.).
 2. *Wissenschaftliche Tätigkeit:* Korrespondenz mit Marie Wiegand (1 Nr., 1937–1944). – Materialien und Manuskripte für Vorlesungen und Seminare (33 Nrn, 1902–1940). – Vortragsmanuskripte (11 Nrn, 1912–1942). – Sonstige Exzerpte, Materialsammlungen und Manuskripte (22 Nrn, 1896–1947).
 3. *Bücherverzeichnis* (1 Nr., um 1945–1947).
Umfang: 105 Nrn, 0,70 lfm.

Carl August Weber (1895–1955)

Geb. 15. Januar 1895 Essen-Stoppenburg, gest. 7. Oktober 1955 in Tübingen. 1936–1937 Lehrstuhlvertreter, 1938–1945 und 1949–1955 o. Prof. für Englische Sprache und Literatur und Leiter des Englischen Seminars in Tübingen, 1937–1945 Dekan der Philosophischen Fakultät.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 546 UAT 739: Carl August Weber (1895–1955), Nachlass 1895–1956, 2003–2004
Übernommen: 2007 aus Privatbesitz.
Bestandsstruktur, -geschichte: Angereicherter Nachlass. Umfasst vor allem Unterlagen, die teils von Weber selbst im Zusammenhang mit dem politischen Säuberungsverfahren nach 1945, teils von seiner Tochter Elisabeth Hauser geb. Weber zusammengestellt und von ihr mit Archivalienreproduktionen insbesondere aus dem Bundesarchiv und dem Universitätsarchiv Göttingen angereichert wurden.

Findmittel: BR zu UAT 739.

Inhalt: Persönliche Dokumente, Tagebuch (2 Nrn, 1909–1967). – Unterlagen zum Entnazifizierungsverfahren (2 Nrn, 1929–1955). – Sonderdrucke, Rezensionen (1 Nr. 1924–1956) – Korrespondenz von Elisabeth Hauser mit dem Bundesarchiv (1 Nr., 2003–2004). – Photographien (18 St. 1914–1955). – Materialsammlungen zur Englischen Literaturgeschichte, Sonderdrucke (7 Kästen).

Umfang: 14 Nrn, 1,00 lfm.

Hermann Weinert (1909–1974)

Geb. 6.3.1909 Dortmund, gest. 24.3.1974 Lippoldsberg. Romanist und Geograph. 1949 Habil., 1954 Diätendozent, 1956–1974 apl. Prof. für Frankreichkunde, 1963 Wiss. Rat in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

547 UAT 392: Hermann Weinert (1909–1974), Nachlass 1953–1973

Übernommen: 1984/85 und 1990 aus Privatbesitz.

Bestandsstruktur, -geschichte: – Weitgehend unverzeichnet. Noch nicht bewertet. Die umfangreiche Sammlung von Diapositiven wurde 1991 dem Romanischen Seminar übergeben. Entf.

Findmittel: BR zu UAT 392.

Inhalt: Kollektaneen, zum Teil mit Korrespondenzen.

Umfang: 3,80 lfm.

Wilfrid Werbeck (geb. 1929)

Geb. 5.5.1929 Wuppertal-Elberfeld. Kirchenhistoriker, 1968 Akad. Rat, 1971 Habilitation, 1973 Wiss. Rat u. Prof., 1978 Prof. in Tübingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/99 Kleinere Erwerbungen, Wilfrid Werbeck (geb. 1929), Nachlass-Splitter: Verzeichnis der Lehrveranstaltungen in Tübingen 1971–1993 (1 Nr., 1993).

Ellen West (1887–1921)

1944/45 publizierte der Schweizer Psychiater Ludwig Binswanger (1881–1966) den Fall der von ihm 1921 erfolglos behandelten »Ellen West«. Der Fall war entscheidend für die Rezeption der »Daseinsanalyse« Ludwig Binswangers und für diesen ein Modellfall wie der »Wolfsmann« für Sigmund Freud.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT 702 * Ellen West (1887–1921), Nachlass

1911–1966

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 441 Binswanger-Archiv, Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau (Krankengeschichten) 1857–1980

Julius Wilhelm (1896–1983)

Geb. 20.9.1896 Pleystein, gest. 5.5.1983 Tübingen. 1919 Landtagsstenograph, 1931–1942 Regierungsrat beim Bayerischen Landesamt für Kurzschrift; 1932 PDoz., 1940 apl. Prof. für Romanische Philologie in München; 1941 Lehrstuhlvertreter, 1942–1964 o. Prof. und Direktor des Romanischen Seminars; 1956–1961 Leiter des Akademischen Auslandsamts.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

548 UAT 452: Julius Wilhelm (1896–1983), Nachlass 1912–1983

Übernommen: 1986 aus Privatbesitz.

Inhalt: Persönliche Dokumente und Erinnerungsstücke (17 Nrn, 1919–1983), darunter Lucien Laporte, kriegsgefangener französischer Offizier und Lektor für Französisch. – Persönliche Korrespondenz (12 Nrn, 1916–1981). – Lehrtätigkeit an der Universität München (6 Nrn, 1932–1939). – Tätigkeit als Parlamentsstenograph und Dolmetscher (5 Nrn, 1920–1945), darunter Unterlagen aus dem Prozess gegen Adolf Hitler und Genossen 1924, Eingaben an die französische Militärregierung 1945. – Lehrtätigkeit an der Universität Tübingen (30 Nrn, 1940–1982), darunter Tätigkeit als Dozent bei Wehrmachts-Hochschulkursen in Kraka, Lemberg und Warscha. – Wissenschaftliche Korrespondenz (20 Nrn, 1931–1983). – Reisen und Tagungen (2 Nrn, 1953–1962). – Manuskripte (25 Nrn, 1924–1967), darunter Vorträge in der Weltanschaulichen Lehrgemeinschaft des NS-Dozentenbundes 1943–1944. – Studentische Arbeiten (5 Nrn, o.D.). – Eigene Rezensionen und Besprechungen der Werke Wilhelms (4 Nrn, 1924–1974). – Mitgliedschaften (7 Nrn, 1912–1982).

Sammlungsgut: Sonderdrucke, Diplome, Plakate, Presseauschnitte, Photographien, Orden und Ehrenzeichen. – Photographien: Zweiter Weltkrieg, Romanisches Seminar, Privataufnahmen (unverzeichnet, 1914–1980)

Postkartensammlung: Fotopostkarten mit Stadtansichten, Ansichten von Bauwerken und Kunstwerken vor allem in den romanischen Ländern: Postkarten an das Ehepaar Wilhelm (0,6 lfm, 1911, 1919, 1923–1963, 1977) in chronologischer Ordnung. – Unbeschriftete Postkarten (0,9 lfm), ungeordnet.

Umfang: 158 Nrn, 2,20 lfm.

Herbert Wilhelmy (1910–2003)

Geb. 4.2.1910 Sondershausen, gest. 2003. 1932 Dr. phil. Leipzig; 1936 Habil. für Geographie 1932–1936 Ass. am Geograph. Inst. Kiel, 1936 Dr. habil., 1942 apl. Prof., 1954 o. Prof. Stuttgart, 1958 o. Prof. Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

549 UAT 701: Herbert Wilhelmy (1910–2003), Nachlass 1950–1968

Übernommen: 2001 vom Geographischen Institut.

Findmittel: BR zu UAT 701.

Inhalt: Korrespondenzen (24 Nrn, 1956–1968). – Südamerikareisen (Südamerika), (3 Nrn, 1950–1958). – Humboldt-Gedächtnisfeier 1959 (4 Nrn, 1957–1959).

Umfang: 31 Nrn, 0,80 lfm.

Hans Alexander Winkler (1900–1945)

Hans Alexander Winkler: Geb. 14.2.1900 Bremerhaven, gef. 20.1.1945 bei Thorn. 1925 Promotion, 1928 Habilitation für das Fach Allgemeine Religionsgeschichte in Tübingen, Assistent am Orientalischen Seminar. Wegen früherer Zugehörigkeit zur KPD 1933 entlassen. 1932–1939 Feldforschung in Oberägypten. 1939–1944 im Auswärtigen Dienst.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

550 UAT 555: Hans Alexander Winkler (1900–1945), Nachlass 1900–1982

Übernommen: 1989, 1994–1995, teilweise (Depositum).

Bestandsstruktur, -geschichte: Neben Unterlagen aus dem Besitz von Winkler selbst umfasst der Bestand vor allem ihn betreffende Korrespondenzen seiner Witwe.

Findmittel: BRO zu UAT 555.

Inhalt:

Korrespondenz: Persönliche Korrespondenzen Hans Alexander Winkler, Hayastan Winkler geb. Geworkian und Hedwig Maria Winkler geb. Oelschläger (1910–1991) (41 Nrn, 1900–1955, 1982). – Wissenschaftliche Korrespondenz (86 Nrn, 1923–1944).

Persönliche Dokumente, Erinnerungen und Zeugnisse (16 Nrn, 1915–1965).

Wissenschaftliche Unterlagen: Vorlesungsmanuskripte (5 Nrn, 1931–1933). – Kleine Veröffentlichungen und Rezensionen (15 Nrn, 1928–1935). – Rezensionen zu Winklers Schriften (6 Nrn, 1931–1939). – Aufzeichnungen, Materialien und Manuskripte (36 Nrn, 1925–1939).

Werke von Hayastan Winkler geb. Geworkian (2 Nrn, 1934–1936).

Druckschriften und Karten (2 Nrn).

Hayastan Winkler geb. Geworkian: Geb. 18.1.1901 Alexandropol, gest. 28.5.1937 Genf. Slawistin, armenische Schriftstellerin.

Umfang: 210 Nrn, 1,40 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Die persönliche Korrespondenz des Nachlassers mit Hedwig Maria Winkler ist bis zum Jahr 2020 nur mit besonderer Genehmigung zugänglich.

[Gustav] Wilhelm Wislicenus (1861–1922)

Geb. 1861 Zürich, gest. 1922 Tübingen. 1902–1922 o. Prof. der Chemie in Tübingen.

Kein Provenienzbestand im Universitätsarchiv.

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 183/16 Kleinere Erwerbungen, [Gustav] Wilhelm Wislicenus (1861–1922), Nachlass-Splitter: Vortragsmanuskripte (1904, 1912). – Ableben (1922). – Presseauschnitte und andere Erinnerungsstücke (1885, 1903–1904, 1922). (1 Nr. 1885–1922).

Wilhelm Witte (1915–1985)

Geb. 8.1.1915 Hattingen/Ruhr, gest. 30.5.1985 Regensburg. Habilitation 1944, Dozent Heidelberg 1946, apl. Prof. 1952, ao. Prof. in Tübingen 1954, o. Prof. 1962, 1964 Münster, 1974 Regensburg. 1954–1962 Prof. der Psychologie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

551 UAT 561: Wilhelm Witte (1915–1985), Teilnachlass 1937–1963

Übernommen: 1979 vom Psychologischen Institut.

Bestandsstruktur, -geschichte: Mit dem Nachlass Gerhard Pfahlers vom Psychologischen Institut übernommen.

Findmittel: BR zu UAT 561.

Inhalt: Psychologische Eignungsuntersuchungen (17 Nrn, 1937–1963). – Manuskripte von Ernst Krieck (1 Nr., 1938–1939).

Umfang: 18 Nrn, 0,80 lfm.

Max Wundt (1879–1963)

Geb. 29.1.1879 Leipzig, gest. 31.10.1963 Tübingen. 1907 Doz. Straßburg, 1918 beamt. ao. Prof. Marburg, 1920 o. Prof. Jena, 1929–1945 o. Professor der Philosophie in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

552 UAT 228: Max Wundt (1879–1963), Teilnachlass 1854–1949

Übernommen: 1977 aus Privatbesitz.

Findmittel: BR zu UAT 228.

Inhalt:

A. *Max Wundt*

1. *Persönliche Dokumente* (2 Nrn), Briefe an die Eltern (1 Nr., 1890–1912).

2. *Wissenschaftliche und literarische Tätigkeit:* Manuskripte zur Philosophiegeschichte, »Rasse und Geschichte« (5 Nrn, 1941–1949). – Schriftenverzeichnis (1 Nr.). – Kriegserinnerungen 1914–1918 (5 Nrn).

B. *Wilhelm Wundt*

Materialien und Manuskripte zu Biographie, Werk und Nachlass (3 Nrn, o.D.). – Briefabschriften (1 Nr., 1854–1920). – Briefe an Max Wundt (3 Nrn, 1887–1920).

C. *Sammlungsgut*

Philosophenarchiv: Portraitphotographien (151 Nrn) und sonstige Materialien (3 Nrn).
Umfang: 24 Nrn, 0,80 lfm.

Nr Zapf – Zimmermann

Mathilde Anne (»Lilli«) Zapf (1896–1982)

Geb. 5.1.1896 Nördlingen, gest. 12.12.1982 Tübingen. Schriftstellerin in Tübingen.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 553 UAT 200: Mathilde Anne (»Lilli«) Zapf (1896–1982), Nachlass 1961–1976
Übernommen: 1975/76 aus Privatbesitz.
Bestandsstruktur, -geschichte: Unterlagen für das Buch »Die Tübinger Juden – Eine Dokumentation«, Tübingen 1974, vor allem Korrespondenz mit Emigranten.
Findmittel: BR zu UAT 200.
Inhalt: Korrespondenz mit jüdischen Emigranten (7 Nrn, 1961–1976). – Arbeitsunterlagen und Druckmanuskript für »Die Tübinger Juden«.
Umfang: 16 Nrn, 0,35 lfm.

Harald Zimmermann (geb. 1926)

Geb. 12.9.1926 Budapest. 1961 Habilitation in Wien, 1968 o. Prof. in Saarbrücken, 1978–1995 o. Prof. für Mittelalterliche Geschichte in Tübingen.
Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 554 UAT 644: Harald Zimmermann (geb. 1926), Teilnachlass zu Lebzeiten 1949–2012
Übernommen: 1994, 2011–2014 (Depositum).
Findmittel: BR zu UAT 644.
Inhalt: Persönliches, Promotionen und Ehrenpromotionen, Geburtstage und Ehrungen (9 Nrn, 1949–2006). – Wissenschaftliche und Verlagskorrespondenz, Publikationen, Doktoranden (23 Nrn, 1962–2012). – Canossa (7 Nrn, 1965–2005). – Lehrveranstaltungen an den Universitäten Wien, Saarbrücken und Tübingen (85 Nrn, 1960–1994). – Diplome (9 Nrn, 1950–2003).
Umfang: 142 Nrn, 6,80 lfm.

Walter Zimmermann (1892–1980)

Geb. 9.5.1892 Walldürn, gest. 30.6.1980 Tübingen. 1925 PDoz. 1930–1960 ao., 1960 o. Prof. und Direktor des Instituts für Angewandte Botanik in Tübingen.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

555 UAT 286: Walter Zimmermann (1892–1980), Nachlass um 1928–1977

Übernommen: Vermutlich 1980.

Bestandsstruktur, -geschichte: Weitgehend unverzeichnet und noch nicht bewertet.

Findmittel: BR zu UAT 286.

Inhalt: Materialsammlungen. – Exzerpte. – Publikationsvorhaben. – Korrespondenz, davon verzeichnet ca. 0,30 lfm (5 Nrn, 1957–1961). – Lehrveranstaltungen. – Prüfungen. – Negative und Platten.

Umfang: 11,60 lfm.

Ns Kleinere Erwerbungen

556 UAT 183: Kleinere Erwerbungen

Übernommen: Seit 1967.

Bestandsstruktur, -geschichte: Der Bestand umfasst ganz überwiegend Unterlagen privater, nur vereinzelt auch amtlicher Provenienz, in Einzelfällen auch Sammlungsgut (Manuskripte, Autographen).

Findmittel: BR zu UAT 183.

Inhalt:

Fakultäten und Universitätseinrichtungen

UAT 183/37 Philosophische Fakultät: Magisterprogramm 1682. 1682

UAT 183/136 Institut für Vor- und Frühgeschichte, Aktensplitter: Ausgrabungen am »Vogelherd« im Lonetal u.a. 1918, 1931

UAT 183/69 Hans Arnold (geb. 1903), Nachlass-Splitter: Photographien zum Bau der Chirurgischen Klinik. 1931–1936

UAT 183/146 NS-Ahnenerbe: Blanco-Karteikarten. um 1940

UAT 183/33 Juristische Fakultät: Semesterabschlussball 1947. 1947

UAT 183/149 Medizinisches Strahleninstitut, Aktensplitter: Neubau einer Radioisotopen-Abteilung beim Medizinischen Strahleninstitut. 1956–1962

UAT 183/51 Berghaus Iseler: Gästebuch. 1976–1982

Studentische Organisationen

UAT 183/76 Theresa M. Scanlon: »Student Aid in Western Germany 1945–1971«, Diss. phil. 1988

UAT 183/29 Schwärzlocher Schießclub: Constitution und Mitgliederverzeichnis. 1896–1979

- UAT 183/31 Tübinger Studentenhilfe, Aktensplitter: Werbetätigkeit, Arbeitseinsatz. 1922–1923, 1934
- UAT 183/15 Klinikerschaft Tübingen: »Album der Klinikerschaft«. 1924–1935
- UAT 183/169 Gerd Wunder (1908–1988), Nachlass-Splitter: Opposition des Gildenmeisters der Hochschulgilde Ernst Wurche, Ernst Anrich, gegen den Reichsführer des NS-Studentenbundes, Baldur von Schirach. 1931–1932, 1936
- UAT 183/124 stud. phil. N. N., Nachlass-Splitter: DCSV-Evangelisation im Sommersemester 1937. 1937
- UAT 183/49 NSDStB Tübingen, Aktensplitter: Weihnachtsbrief der Kameradschaft »Yorck«. 1944
- UAT 183/181 Studentenwerk Tübingen A.d.ö.R.: Materialsammlung zur Geschichte des Tübinger Studentenwerks e.V. und des Studentenwerks Tübingen A.d.ö.R. 1949–2010
- UAT 183/157 World Student Environmental Summit 2008: Abschluss-Erklärung. 2008
- Sonstige Vereinigungen*
- UAT 183/96 Dienstagsgesellschaft Tübingen: Protokollbuch. 1936–1945
- UAT 183/105 Hans Hornung (20. Jh.), Teilnachlass: Musikalisches Kabarett »Harmonium Comedists«. 1978–2002
- UAT 183/141 Akademische Fliegergruppe »Akaflieg« Tübingen e. V.: Materialien zur Gründungsgeschichte. 1951–1952
- UAT 183/87 Wilfried Hartmann (20. Jh.), 1968–1971 Assistent am Historischen Seminar, Abteilung für mittelalterliche Geschichte: Handakten: Assistentenrat. 1970–1972.
- UAT 183/185 Immo Eberl, Nachlass-Splitter: Protokolle der Vereinigung Tübinger Assistenten e.V. (1 Nr. 1975–1982).
- Nachlass-Splitter: Lehrkörper und Universitätsbedienstete*
- UAT 183/159 Prof. Johann Ferdinand Autenrieth (1772–1835), Nachlass-Splitter: Autograph. 1810
- UAT 183/142 Prof. Eduard Reusch (1812–1891), Nachlass-Splitter: Wissenschaftliche Reise nach Paris u.a. 1837, 1851
- UAT 183/139 Prof. Leopold August Warnkönig (1794–1866), Nachlass-Splitter: Autographen. 1853, 1862
- UAT 183/25 Prof. Otto Franklin (1830–1905), Nachlass-Splitter: Ordensdiplome. 1851–1905
- UAT 183/106 Prof. Edmund Pfeleiderer (1842–1902), Nachlass-Splitter: Kriegstagebuch 1870/71. 1870–1871.
- UAT 183/3 Prof. Rudolf Roth (1821–1895), Nachlass-Splitter: Biographische Materialien. 1872–1895
- UAT 183/173 Dr. med. Karl Hürthle (1860–1945), Physiologe, Prosektor am Anatomischen Institut, Nachlass-Splitter: Persönliche Dokumente, Materialien zur Biographie. 1876–1945
- UAT 183/16 Prof. Wilhelm Wislicenius (1861–1922), Nachlass-Splitter: Vortragsmanuskripte und Erinnerungsstücke. 1885–1922
- UAT 183/71 Prof. Josef Georg Wagenhäuser (1852–1931), Honorarprofessor für Ohrenheilkunde, Nachlass-Splitter: Genealogische Unterlagen. 1889–1956
- UAT 183/17 Prof. Hermann (von) Vöchting (1847–1917), Nachlass-Splitter: Persönliche Dokumente, Dienstliches. 1894–1917
- UAT 183/118 Prof. Wilhelm Franz (1859–1943), Nachlass-Splitter: Vortrags- und Vorlesungsmanuskripte zur englischen Sprache, Literatur und Landeskunde. 1892 – um 1920

- UAT 183/109 Dr. med. Konrad Koppen (1878–1917), Assistenzarzt an der Medizinischen Poliklinik, Nachlass-Splitter: Studien- und Dienstzeugnisse. 1898–1904
- UAT 183/156 Prof. Carl Brinkmann (1885–1954), Nachlass-Splitter: Korrespondenzen, insbesondere mit Klaus Brinkmann, Robert Liebenthal (1884–1961), Grete Ring (1887–1952) (13 Nrn, 1904–1952). – Besprechungsbelege und Zuschriften (6 Nrn, 1908–1921). – Manuskripte (1 Nr., 1948). 1892–1952
- UAT 183/103 Prof. Wilhelm Schmid (1859–1951), Nachlass-Splitter: Autograph. 1909
- UAT 183/86 Prof. Heinrich Maier (1867–1933), Nachlass-Splitter: Autograph. 1910
- UAT 183/119 Prof. Gustav Bebermeyer (1890–1975), Nachlass-Splitter: Persönliche Dokumente, Entnazifizierung. 1910–1963
- UAT 183/111 Georg Wetzel (1883–1942), Präparator am Geologisch-paläontologischen Institut, Nachlass-Splitter: Personaldossier. 1919–1942
- UAT 183/44 Universitätsstallmeister Ernst Fritz (geb. 1875), Nachlass-Splitter: Tübinger Stadtgarde zu Pferd, Reitbetrieb an der Universität (1922, 1935). – Materialien über Rudolf Georg Balz (geb. 1893) (1952–1954). 1922–1954
- UAT 183/144 Prof. Georg Weise (1888–1978), Nachlass-Splitter: Rezensionen und Presseauschnitte. 1923–1962
- UAT 183/178 Dr. phil. Luise Böhling (geb. 1902), Hilfsassistentin am Kunsthistorischen Institut, Nachlass-Splitter: Manuskripte zum Parallelfaltenstil in der spätgotischen Plastik Süddeutschlands. 1927 – um 1935
- UAT 183/158 Doz. Dr. rer. nat. Paul Dittus (1911–1942), Assistent am Zoologischen Institut, Nachlass-Splitter: Persönliche Dokumente, Qualifikationsarbeiten. 1928–1940
- UAT 183/172 Prof. Gerhard Kittel (1888–1948), Nachlass-Splitter: Theologisches Wörterbuch zum Neuen Testament. 1929–1939
- UAT 183/140 Prof. Hans Teschemacher (1884–1959), Nachlass-Splitter: Korrespondenzen mit Tübinger Kollegen. um 1930 – um 1950
- UAT 183/50 Prof. Walter Gerlach (1889–1979), Nachlass-Splitter: Kepler-Sternwarte in Tübingen, Photographien, Bibliographie. 1930–1951
- UAT 183/10 Prof. Hannshubert Mahn (1903–1945), Nachlass-Splitter: Materialien und Manuskripte zur Kunstgeschichte. 1935–1941
- UAT 183/114 Prof. Gerhard Rohlfis (1892–1986), Nachlass-Splitter: Persönliche Dokumente, Korrespondenzen und Materialien zur Biographie. 1937–2009
- UAT 183/21 Prof. Albert Dietrich (1873–1961), Nachlass-Splitter: Ehrenurkunde der Königlichen Gesellschaft der Ärzte, Budapest. 1938
- UAT 183/2 Thomas Miller (1909–1945), Nachlass-Splitter: Tübinger Juden und Apotheker. 1938–1940
- UAT 183/166 Prof. Hellmut Brunner (1913–1997), Nachlass-Splitter: Persönliche Dokumente. 1939–1978
- UAT 183/79 Bibliotheksdirektor Georg Leyh (1877–1968), Nachlass-Splitter: Autograph (Postkarte von Erwin Guido Kolbenheyer). 1940
- UAT 183/184 Prof. Helmut Metzner (1925–1999), Nachlass-Splitter: Erinnerungsstücke, Publikationen. um 1940–1993
- UAT 183/132 Prof. Hans Ritschl (1897–1993), Nachlass-Splitter: Lehrtätigkeit in Tübingen. 1946

- UAT 183/117 Prof. Karl Bohnenberger: Nachlass-Splitter: Korrespondenz mit und betr. Prof. Heinrich Dannenbauer. 1946–1947
- UAT 183/67 Prof. Wilhelm Boeck (1908–1998), Nachlass-Splitter: Autobiographisches. 1946–1988
- UAT 183/115 Prof. Friedrich Beißner (1905–1977), Nachlass-Splitter: Korrespondenzsplitter, Vortragsmanuskript. 1951, 1957
- UAT 183/24 Prof. Edwin Hennig (1882–1977), Nachlass-Splitter: Autograph. 1952
- UAT 183/183 Dr. Volker Schäfer, Leiter des Universitätsarchivs, Handakten als Schriftführung des Herausgeberkreises »Contubernium«. 1968–1993
- UAT 183/91 Prof. Wilhelm Rieger (1878–1971), Nachlass-Splitter: Exlibris (o.D.).
- UAT 183/130 Oberpedell Rudolf Günther (1931–1977), Oberpedell, Nachlass-Splitter: Ansprachen und Referate als Mitarbeitervertreter. 1970–1977
- UAT 183/99 Prof. Wilfrid Werbeck (20. Jh.), Nachlass-Splitter: Lehrveranstaltungen 1971–1993.
- UAT 183/177 Prof. Richard-Ernst Bader (1912–1996), Handakten als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses: Auseinandersetzungen um die Ehrenpromotion Ernst Blochs u.a. 1973–1975
- UAT 183/171 Prof. Wolfgang Voelter: Materialien zur Biographie. 1974–2006
- UAT 183/143 Prof. Gustav Rieck (1900–1976): Materialien zur Biographie. 1986, 2005
- UAT 183/23 Prof. Klaus Mörike (1916–1997), Handakten als Mitglied des Härteausschusses für die Zulassung zum Medizinstudium. 1978
- UAT 183/168 Prof. Günter Dürig (1920–1996), Nachlass-Splitter: Manuskripte für das Staatslexikon der Görres-Gesellschaft. 1985
- UAT 183/154 Prof. Regine Gildemeister (20. Jh.), Nachlass-Splitter: Proseminararbeiten. 1997–1999.
- UAT 183/162 Prof. Volker Rittberger (1941.2011), Handakten als Vizepräsident. 1995
- UAT 183/185 Dr. Anette Michels: Korrespondenz mit Prof. Paul Hofmann (1938–2007). 2003–2007.
- Studierende und Absolventen*
- UAT 183/66 Trauergedicht und Grabrede auf stud. iur. Jacob Benjamin Ostertag (1786–1806). 1806.
- UAT 183/14 stud. ev. theol. Johannes Steudel (geb. 1818), Nachlass-Splitter: Tagebuch. 1837
- UAT 183/121 stud. ev. theol. Georg Ludwig Hahn (1823–1903), später Prof. der Theologie in Breslau, Nachlass-Splitter: Dissertation. um 1842
- UAT 183/47 stud. ev. theol. Christian Friedrich August Dillmann (1823–1894), später Prof. der Theologie in Berlin: Materialien zur Biographie, Photographien. 1843–1895
- UAT 183/58 stud. rer. nat. Franz Hilgendorf (geb. 1839), Nachlass-Splitter: Manuskript »Beiträge zur Kenntnis des Süßwasserkalkes«, Diss. phil. 1863. 1863
- UAT 183/138 stud. iur. Robert Eugen Lempp, Nachlass-Splitter: Immatrikulationsurkunde. 1865
- UAT 183/26 Familie Geyer, Nachlass-Splitter Julius und Eugen Geyer: Immatrikulationsurkunde (1866). – Notizenbuch (1866–1893). 1866–1893
- UAT 183/32 stud. iur. Friedrich Hubert (geb. 1852), Nachlass-Splitter: Unterlagen zum Jurastudium. 1870–1874)
- UAT 183/93 stud. for. Emil Speidel (1859–1938), später Professor der Forstwissenschaft, Nachlass-Splitter: Immatrikulationsurkunde. 1877

UAT 183/83	Dr. rer. pol. Arthur König (1859–1945), preußischer Forstbeamter, Nachlass-Splitter: Zeugnisse u. a. Erinnerungsstücke.	1881–1934
UAT 183/100	stud. ev. theol. Carl Mohr (geb. 1861), Nachlass-Splitter: Kollektaneen.	1882–1884
UAT 183/176	stud. med. Amadeus Werneck de Aquilar (geb. 1863), Nachlass-Splitter: Zeugnisse aus dem Medizinstudium.	1890–1893
UAT 183/131	stud. iur. Karl Micheel (1876–1947), Nachlass-Splitter: Zeugnisse.	1897
UAT 183/95	stud. ev. theol. Ernst Irion (geb. 1879), Nachlass-Splitter: Immatrikulationsurkunde.	1900
UAT 183/55	N.N., Nachlass-Splitter: Gedichte an einen Studenten.	um 1900
UAT 183/57	stud. iur. Emil Kimpen (geb. 1880), Nachlass-Splitter: Prüfungsarbeiten.	1903–1908
UAT 183/56	Dr. med. Alois Stauber (1875–1914), Nachlass-Splitter: Photographien, Post-, Visitenkarten.	1904
UAT 183/90	stud. rer. nat. Erwin Leube (1891–1979), Nachlass-Splitter: Musikprogramme (1908–1922). – Material zur Biographie.	1904–1981
UAT 183/89	stud. iur. Emil Böhmer (1889–1981), Richter am Reichsgericht, Nachlass-Splitter: Material zur Biographie.	1904–1981
UAT 183/77	stud. ev. theol. Ernst Schieber (1889–1972), Nachlass-Splitter: Briefe aus dem Studium und andere biographische Materialien, u. a. betr. Karl von Lechler (1820–1903), Prälat in Ulm.	1905–1965
UAT 183/145	Dr. rer. nat. Erich Walter Mayer (1907–1910), Nachlass-Splitter: Studienunterlagen.	1907–1910
UAT 183/113	stud. ev. theol. Konrad Hofmann (geb. 1890), Nachlass-Splitter: Studienunterlagen.	1910–1912
UAT 183/18	stud. rer. nat. Alfred Baitinger (1893–1968) und stud. rer. pol. Walter Geiger (geb. 1905), Nachlass-Splitter: Materialien aus der Studienzeit.	1913–1917, 1934
UAT 183/108	stud. med. Eduard Henke (1891–1958), Nachlass-Splitter: Studienunterlagen.	1910–1920
UAT 183/34	Dr. iur. et oec. publ. Karl Berger (1889–1953), Nachlass-Splitter: Juristische Manuskripte und belletristische Manuskripte.	1912 – um 1950
UAT 183/116	stud. ev. theol. Johannes Goßlau (1893–1966), Nachlass-Splitter: Briefe aus dem Studium.	1913–1914
UAT 183/153	stud. ev. theol. Paul Goldberg (1898–1967), Nachlass-Splitter: Immatrikulationsurkunde.	1918
UAT 183/160	stud. med. Fritz Wild (1898–1919) [gefallen beim Reichswehreinsetzung gegen die Münchener Räterepublik], Nachlass-Splitter: Immatrikulations-Urkunde.	1918
UAT 183/120	stud. ev. theol. Richard Schmidt (1900–1975), Nachlass-Splitter: Tübinger Konzertprogramme, Flugblätter.	1919–1922
UAT 183/94	stud. cam. Erich Mehl (1898–1965), Nachlass-Splitter: Immatrikulations- und Studienzeugnisse.	1922–1923.
UAT 183/78	stud. iur. Wilhelm Schneider (geb. 1906) (geb. 1906), Nachlass-Splitter: Seminararbeiten aus dem Jurastudium.	1926–1929
UAT 183/38	stud. iur. Jasper Wilhelm Gottschalk (1909–2009), Nachlass-Splitter: Burschenschaft Derendingia (1909/1979) und Tübinger AStA.	1930–1931)

- UAT 183/97 stud. ev. theol. Konrad Hoffmann (1867–1959), Nachlass-Splitter: Briefe von Bundesbrüdern der Verbindung Normannia. 1930–1955
- UAT 183/60 stud. ev. theol. Siegfried Haußmann (geb. 1909), Nachlass-Splitter: Hausarbeit zum theologischen Dienstexamen. 1936
- UAT 183/123 stud. iur. Albrecht Miller (geb. 1905), Nachlass-Splitter: Schriftstellerische Arbeiten. 1936–1952
- UAT 183/43 Dr. theol. Ewald Burger (1905–1942), Studentenpfarrer, Nachlass-Splitter: DCSV-Weihnachtsfeier 1937.
- UAT 183/61 stud. phil. Robert Uhland (1916–1987), Nachlass-Splitter: Fachgruppenleiter Kulturwissenschaft der Studentenführung Tübingen, Reichsberufswettkampf (1 Nr., 1938–1939). – Unterlagen von Karl Heinz Schröder und Robert Uhländals Leitern der Fachgruppe Kulturwissenschaft der NS-Studentenführung Tübingen: Reichsberufswettkampf u.a. (1 Nr. 1938–1939).
- UAT 183/41 stud. med. Siegfried Ernst (1915–2001), Nachlass-Splitter: Theaterstück »Faust IV. Teil oder Der Geist des 21. Jahrhunderts«. 1939
- UAT 183/163 stud. phil. Horst Appuhn (1924–1990), Kunsthistoriker, Nachlass-Splitter: Semester-Wochenberichte aus der Studienzeit. 1941–1942
- UAT 183/110 stud. ev. theol. Georg A. Kempf (geb. 1916), Nachlass-Splitter: Evangelienstücke. 1942
- UAT 183/68 stud. iur. Franz Schupp, Nachlass-Splitter: Unterlagen aus der Studienzeit. 1943–1948
- UAT 183/59 stud. ev. theol. Ernst Bock (1914–2000): Nachlass-Splitter: Entnazifizierung. 1946
- UAT 183/28 stud. phil. Karl Hornickel (1907–1983), später NSDAP-Gauhauptstellenleiter, Nachlass-Splitter: Entnazifizierung. 1946–1948
- UAT 183/112 stud. iur. Hermann Wiedemann (1920–1984), Nachlass-Splitter: Studienunterlagen. 1947–1949
- UAT 183/35 stud. ev. theol. Louis Reimer (1936–1966), Nachlass-Splitter: Unterlagen aus dem Theologiestudium. 1958–1967
- UAT 183/151 stud. phil. Martin Blümcke: Nachlass-Splitter: Seminararbeiten. um 1960
- UAT 183/180 stud. ev. theol. Andreas Reichert (1937–2012), Nachlass-Splitter: Studienaufenthalt in Jerusalem 1960/61. 1960–1962
- UAT 183/161 stud. ev. theol. Volker Sievers, Nachlass-Splitter: Unterlagen aus der Schulzeit, Studienunterlagen, Mitarbeit in der Evangelischen Studentengemeinde. 1964–1973
- UAT 183/129 stud. phil. Hans-Dieter Bahr (20. Jh.), Nachlass-Splitter: SDS-Gruppe Tübingen, Auseinandersetzungen um die Studentenzeitung »Notizen«. 1967–1970
- UAT 183/6 stud. iur. Friedrich Ebel 1968–1969)
- UAT 183/147 stud. kath. theol. Edgar Lersch, Handakten als Fachschaftsvertreter Katholische Theologie. 1968–1969
- UAT 183/165 stud. ev. theol. Christoph Scheilke, Handakten als Studentenvertreter. 1968
- UAT 183/122 stud. rer. nat. Heinrich Hunger, Nachlass-Splitter: Unterlagen aus der Studienzeit (1959) und aus der Tätigkeit im Akademischen Auslandsamt (1977–1989). 1959, 1977–1989
- UAT 183/80 stud. phil. Uwe Ziegler, Handakten als studentischer Vertreter: Fachgruppenversammlung Geschichte. 1968–1970
- UAT 183/82 stud. phil. Paul Berthold Rupp, Handakten als studentischer Vertreter: Fachbereich Geschichte und Studienkommission. 1971–1972

- UAT 183/9 stud. phil. Heidrun Pöllner, Handakten als studentische Vertreterin: Fachbereichskonferenz und Studienplankommission. 1971–1973
- UAT 183/81 stud. phil. Heidrun Pöllner, Handakten als studentische Vertreterin: Lehrerbildung. 1971–1972
- UAT 183/88 stud. phil. Tilmann Chladek, Handakten als studentischer Vertreter: Studienkommission Geschichte, Fachbereichskonferenz Geschichte, Großer Senat, Studentenparlament. 1972–1975)
- UAT 183/19 stud. ev. theol. Wilhelm Pressel (1895–1986), Nachlass-Splitter: Reminiszenzen an das Tübinger Studentenbataillon. um 1978
- UAT 183/179 stud. phil. Heinrich Gaese (1907–1995), Nachlass-Splitter: Materialien zum Tübinger Studentenbataillon 1919. 1979–1981
- Sonstige Nachlass-Unterlagen*
- UAT 183/30 Oberamtsarzt Friedrich Schwandner (1815–1891), Oberamtsarzt in Marbach: Biographische Materialien. o. D.
- UAT 183/72 Christian Friedrich Weber (1764–1831), Dekan in Nürtingen, Nachlass-Splitter: Tagebuch. 1814
- UAT 183/46 M. Koch, Nachlass-Splitter: Exzerpte, Ms. »Widerlegung der Schrift des Dr. [Johann Baptist v.] Hirscher 'Zur Orientierung über den derzeitigen Kirchenstreit'« [Freiburg 1854]. um 1855
- UAT 183/22 Karl Viktor Fricker (1830–1907), Prof. für Staats- und Völkerrecht in Leipzig, Nachlass-Splitter: Tischkarte vom Universitätsjubiläum 1877. 1877
- UAT 183/27 Johannes Humpsch (geb. 1873), Nachlass-Splitter: Dramenmanuskript zur Geschichte Israels. um 1925
- UAT 183/152 Eberhard Ege (1865–1931), Landschafts- und Portraitmaler in Rom, Nachlass-Splitter: Persönliche Korrespondenz. 1914–1935
- UAT 183/54 Reichsaußenminister Gustav Stresemann (1878–1929), Autograph: Grußwort in Tübingen am 24.7.1927. 1927
- UAT 183/36 Oberkirchenrat i. R. Wilhelm Pressel (1895–1986), Nachlass-Splitter: Tübinger Studentenpfarramt. 1929–1933, 1978
- UAT 183/20 Oberkirchenrat i. R. Wilhelm Pressel (1895–1986), Nachlass-Splitter: Evangelisches Studentenpfarramt Tübingen. 1933
- UAT 183/148 Theodor Knapp (1854–1941), Oberstudiendirektor in Tübingen, Rechtshistoriker, Korrespondenz-Splitter. 1934
- UAT 183/39 Finanzdirektor Ernst Peiffer (1875–?), Nachlass-Splitter: Verwaltungsrat der Deutschen Bourse. 1935
- UAT 183/175 Ehrensensatorin Hedwig Rieth (1910–2006), Nachlass-Splitter: Künstlerbriefe an Hedwig und Adolf Rieth (1902–1984, 1891–1979), u.a. von Otto Dix, Hans Purrmann, Gerhard Marcks. 1935–1971
- UAT 183/48 Regierungsdirektor Gustav Hakenbeck (geb. 1907), Nachlass-Splitter: Typoskript »Vom Grunderwerb für die Universität... 1960 bis 1965«. um 1975
- UAT 183/7 Reinhold Rau (1896–1971), Gymnasialprofessor in Tübingen, Nachlass-Splitter: Materialien und Manuskripte zur Universitätsgeschichte. 1950–1971
- UAT 183/42 Oberkirchenrat i. R. Wilhelm Pressel (1895–1986), Nachlass-Splitter: Stellungnahmen zur Kirchenkampfgeschichtsschreibung. 1974, 1978

- UAT 183/62 Laszlo Gyengö, Nachlass-Splitter: Manuskripte zur Genealogie der Familie Oetinger. 1976, 1983
- UAT 183/182 Lore Wetzel (1896–1987), Nachlass-Splitter: Erinnerungen an Robert Wetzel 1980–1981
- UAT 183/150 Henriette Eier (1918–2006), Nachlass-Splitter: Persönliche Dokumente und Erinnerungsstücke. um 1980 – um 2000
- UAT 183/64 Hans-Jörg Kimmich (1922–2004), Nachlass-Splitter: Manuskript zur Biographie von Adolf Kimmich (1881–1952), Oberschulrat in Stuttgart. 1981
- Familienpapiere*
- UAT 183/13 Familie Camerer: Nachlass-Splitter von Johannes Camerer (1733–1804), Pfarrer in Dußlingen. – Johann Wilhelm Camerer (1763–1847), Rektor des Stuttgarter Gymnasiums. – Dr. med. Wilhelm Camerer (1842–1910), Oberamtsarzt in Urach (1738–1910, 1942). 1738–1942
- UAT 183/65 Familie Scholl: Christian Friedrich Gedichte (1788, 1806–1815). Dr. med. Franz Wolfgang Friedrich Scholl (1820–1888): »Erinnerungen aus Indien, 1843–1864«. 1788–1864
- UAT 183/74 Familie Günzler: Biographische Materialien zu Angehörigen der württembergischen Familie Günzler. 1796–1988
- UAT 183/63 Familie Bauer: Christian Friedrich Bauer (1776–1838), Nachlass-Splitter: Tagebuch (1797). – Prof. Wilhelm von Rapp (1794–1868); Nachlass-Splitter: Rektoratsrede (1851). – Pfarrer Hermann Bauer (1814–1872), Nachlass-Splitter: Synodalaufsatz (1851). 1797–1851
- UAT 183/167 Familienpapiere Braun / Dölker. 1837–1883
- UAT 183/12 Prof. Hermann Vierordt: Nachlass-Splitter: Biographische Materialien, Photographien (1890–1926) sowie Druckschriften von Hermann Vierordt (1853–1943), Anna Vierordt geb. Roth (1862–1944), Karl von (1818–1884), Heinrich Vierordt (1855–1945) und anderen Familienangehörigen. 1853–1871
- UAT 183/134 Familie Gok: Persönliche Aufzeichnungen und Aufsätze von Karl Friedrich Gok (1840–1909) und [Karl] Gottfried Gok (1869–1945). 1884–1925
- UAT 183/45 Brigitte von Kaehne geb. von Hofacker (1899–1990), Nachlass-Splitter: Autobiographisches. – Familie von Hofacker. 1945–1983
- UAT 183/52 Familie Pfau, Biographische Materialien: Prof. [Iwan] Gustave Pfau (1851–1929) und Dr. med. Gustav Pfau (geb. 1894). 1920–1942
- UAT 183/104 Familie Pressel: Die Familie Presselin Württemberg. Beiträge zu einer Familiengeschichte, hg. v. Fritz und Gudrun Schuman. 1993
- Thematische Sammlungen und Projektunterlagen*
- UAT 183/135 Christian Heinrich Günzler, Autographensammlung (16.–19. Jahrhundert).
- UAT 183/126–127 Prof. Richard-Ernst Bader (1912–1996), Nachlass-Splitter: Materialien zur Geschichte der Hygiene und Seuchenbekämpfung. um 1840–1906
- UAT 183/98 Sammlung unbekannter Provenienz: Autographen von Nervenärzten. 1847–1916
- UAT 183/107 Prof. Siegfried Menrad (20. Jh.), Nachlass-Splitter: Materialien und Manuskripte zu Wilhelm Rieger (1878–1971). 1878–1971
- UAT 183/155 Erwin Hauser (1905–1986): Genealogien Tübinger Theologen. 1963–1977

UAT 183/128	Prof. Erwin Bünning (1906–1990), Nachlass-Splitter: Recherchen zur Biographie von Wilhelm Pfeffer (1845–1920).	1973–1975
UAT 183/75	Annemarie Rayhrer und Hedwig Käferle, Materialien zur Biographie von Karl Christian Planck (1819–1880).	1983–1988
UAT 183/133	Edith Glaser, Projektunterlagen: »Tübinger Frauenstudium«.	1984–1986
UAT 183/170	Helmuth Eisenbach (1942–2011), Journalist, Teil-Nachlass: Korrespondenzen und Materialien zur Biographie von Felix Weil (1898–1975). (1882–1979), 1986–1997	
UAT 183/70	Symposion »Französische Hochschulpolitik in Deutschland 1945–1952« in Tübingen: Protokoll.	1989
<i>Sonstiges</i>		
UAT 183/84	Papst Clemens XII: Ehedispens.	1735
<i>Umfang:</i> 623 Nrn, 9,80 lfm.		

S Sammlungen und Selekte

Sa Schriftliche Dokumente

Allgemeines

Die nachstehende Übersicht ordnet die Sammlungen schriftlicher Dokumente des Universitätsarchivs unter systematischen Gesichtspunkten, die anschließenden Beschreibungen sind dagegen in Signaturfolge angeordnet. Eingeordnet sind auch die unter speziellen Gesichtspunkten angelegten »Sonder-sammlungen« (Signaturen UAT S 71ff.), soweit sie schriftliche Dokumente umfassen. Bei Sammlungen ganz geringfügigen Umfangs wurde auf Bestandsbeschreibungen verzichtet. Sie sind mit Asterisken gekennzeichnet. Soweit solche Sammlungen aufgelöst wurden, werden sie nicht mehr aufgeführt.

A. Allgemeine Sammlungen:

UAT S 7	Materialien und Manuskripte zur Universitätsgeschichte	19. – 21. Jh.
UAT S 144	Ungedruckte wissenschaftliche Arbeiten vor allem zur Universitäts- und Landesgeschichte 1933–2014	

B. Provenienzbezogene Schriftgutsammlungen:

UAT S 1	Amtsdrucksachen	19.–21. Jh.
UAT S 2	Amtliche Periodika	1921ff.
UAT S 7/2	Arbeitsgemeinschaft »Universität Tübingen 1929–1933«	1967/68
UAT S 111	Mikrofilme eigener Archivalien siehe Abschnitt Sb	1979ff.
UAT S 116	Bestandsergänzende Papierkopien von Schriftgut amtlicher Provenienz	1968ff.
UAT S 117	Bestandsergänzende Papierkopien von Schriftgut privater Personen	1968ff.
UAT S 118	* Bestandsergänzende Papierkopien von Konsilien der Juristenfakultät	1984ff.
UAT S 120	Bestandsergänzende Mikrofilmkopien von Schriftgut amtlicher Stellen siehe Abschnitt Sb	1970ff.
UAT S 121	Bestandsergänzende Mikrofilmkopien von Schriftgut privater Personen siehe Abschnitt Sb	1970ff.
UAT S 145	Geschlossene Druckschriftensammlungen	1831–1999

C. Schriftgutgattungen:

UAT S 3	Flugblattsammlung, Teil 1: Studentische Periodika	(1954–) 1967–1998
UAT S 4	Flugblattsammlung, Teil 2: Einzelflugblätter	1960–1998 (2009)
UAT S 5	Plakate und Anschläge	1817, 1914–2012
UAT S 5a-d	Plakate und Anschläge (Formate I-IV)	1977–2008
UAT S 26	Karten und Pläne siehe Abschnitt Sb	1819–1988
UAT S 36	* Mikrofilmkopien von Stammbüchern siehe Abschnitt Sb	1982ff.
UAT S 37	* Mikrofiches von Stammbüchern siehe Abschnitt Sb	1982ff.
UAT S 38	* Negative von Stammbüchern siehe Abschnitt Sb	1992ff.
UAT S 125	Zeitungs-Sonderbeilagen	1927–1997

UAT S 126	Zeitungsausschnittsammlung	1980–1986
UAT S 108	Kalender und -blätter	1964–2012
UAT S 127	Stammbücher	1574–1982
UAT S 128	Bestandsergänzende Papierkopien von Stammbüchern	17.–20. Jh.

D. Textgattungen:

UAT S 77	* Urkunden und Verträge siehe Abschnitt U	1979–1990
UAT S 97	* Gerichtsurteile	1990–1992
UAT S 99	* Vorlesungsmanuskripte	1952–1995
UAT S 100	Vorlesungsnachschriften	1779–1982
UAT S 113	Reden, Ansprachen	1883–1995
UAT S 105	* Reportagen	1952, 1978–1987
UAT S 106	* Anekdoten	1977–1985
UAT S 107	Schauspiele	1925–1939, 1979, 1994
UAT S 140	Rundfunkmanuskripte mit Universitätsbezug	1946–1948, 1994–1996

E. Thematische Schriftgutsammlungen:

UAT S 8	Universitätsereignisse	1841, 1877, 1925ff.
UAT S 9	Universitätsangehörige	19. u. 20. Jh.
UAT S 73	* Statistiken	18. Jh.–20. Jh.
UAT S 75	* Unterrichtsmaterialien	1965–1979
UAT S 79	* Dokumentation »Tübinger Studierende A-Z«	
UAT S 80	Dokumentation »Tübinger Lehrkörper A-Z«	
UAT S 94	Reminiszenzen	um 1860–2013
UAT S 96	* Wahlen	1969ff.
UAT S 103	* Tagungsberichte, -materialien	1859, 1927–1956
UAT S 112	* Mikrofiches, Studentenverzeichnisse	1974–1998
UAT S 119	* Bestandsergänzende Dossiers	19.–21. Jh.
UAT S 131	Schriftliche Materialien zum Korporationswesen	1886–2011
UAT S 136	* Nachkriegszeit	1946
UAT S 139	* Tubingensia	1947–1987
UAT S 141	* Auslandsbeziehungen	1951–1955, 1985–1993
UAT S 152	Dokumentation »Frauenstudium an der Universität Tübingen 1903–1934«	1984–1986
UAT S 161	Studentica-Sammlung Georg Schmidgall siehe Abschnitt Sd	1778–1936
UAT S 163	Verbindung Lichtenstein siehe Abschnitt Sd	1879–1977

F. Verwaltung und Registraturwesen:

UAT S 74	Historisch-statistisches Handbuch	1976ff.
UAT S 87	Geschäftsverteilungs- und Organisationspläne	1963–2012
UAT S 88	Aktenpläne	1930–1999
UAT S 101	Alte Repertorien	1867–1982
UAT S 102	Fremdrepertorien	1968ff.
UAT S 122	Erlasse des Kultusministeriums	1975–1983

G. Sonstiges:

UAT S 76	Historische Formulare	18.–20. Jh.
----------	-----------------------	-------------

- 557 UAT S 1: Amtsdrucksachen 19.–21. Jh.
- Angelegt:* 1967.
- Findmittel:*
- BR »Amtsdrucksachen« (UAT S 1, UAT S 2, UAT S 10).
 - BR »Verwaltungs- und Prüfungsordnungen« (UAT S 1/44, UAT 1/56, UAT S 1/68–70).
- Inhalt:*
- Periodische Veröffentlichungen der Universität* (Zweitstücke zu Veröffentlichungen in der Dienstbibliothek): UAT S 1/11: Mitteilungen der Eberhard-Karls-Universität (UAT S 1/11: 1960–1964). – S 1/12: Amtliche Mitteilungen (ab 3/2000: Bekanntmachungen) der Universität Tübingen (UAT S 1/12: 1964ff.), jetzt als Zeitschrift in UAT-Dienstbibliothek). – S 1/21: Personalverzeichnisse (nur Doubletten). – S 1/25: Tübinger Universitätskalender, Hochschul- und Studienführer (nur Doubletten). – S 1/31: Vorlesungsverzeichnisse (nur Doubletten).
- Kommentierte Vorlesungsverzeichnisse*
- Theologie:* S 1/32,1: Ev.-theol. Fakultät (seit SS 1974) – S 1/32,2: Kath.-theol. Fakultät (seit 1974).
- Rechts- und Wirtschaftswissenschaften:* S 1/32,3: Juristische Fakultät (1969/70–2009). – S 1/32,4: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (1969/70–2006). – Modulhandbuch (seit 2006/2007).
- Medizin:* Medizinische Fakultät (1999–2006). – S 1/32,6: Hygiene-Institut (1975/76–1976).
- Geisteswissenschaften:* S 1/32,7: Philosophisches Seminar (1979–2008). – S 1/32,8: Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften (1972/73–2006/2007). – S 1/32,9–1: Deutsches Seminar (1974–2007/08). – S 1/32,9–2: Englisch Seminar (1973/74–2007/08). – S 1/32,9–3: Romanisches Seminar (1975–2008/09). – S 1/32,9–4: Seminar für Slavistik (1980–2008/09). – S 1/32,10: Geschichtswissenschaftliche Fakultät (1970–2008). – S 1/32,11–1: Philologisches Seminar (1971/72–2008/09). – S 1/32,11–2: Institut für Vergleichende Sprachwissenschaft (1979/80–1981/82). – S 1/32,11–3: Bildende Künste, Visuelle Kommunikation [...] an der Pädagogischen Hochschule Reutlingen und der Universität Tübingen (1972/73–1974/75).
- Mathematik und Naturwissenschaften:* S 1/32/12: Mathematische Fakultät (1999/2000–2008). – S 1/32/13: Fakultät für Physik (1993/94–2008). – S 1/32/14: Biochemie (1997–2001). – S 1/32,16: Biologie (1971–2007/08). – S 1/32,17–1: Fachbereich Erdwissenschaften (1975–1975/76). – S 1/32,17–2: Geowissenschaftliche Fakultät, Geographie (1979/80–1995/96). – S 1/32,17–3: Geowissenschaftliche Fakultät, Geologie-Paläontologie, Mineralogie, Urgeschichte (1979/80–1997/98). – S 1/32/18: Informatik (1992/93–2004).
- Studium generale* (S 1/32: 1 Nr., seit 1982/83). (seit 1982/83).
- Gesetze und Satzungen* (S 1/44: 35 Nrn, 1829–2014)
- Promotions- und Prüfungsordnungen:* S 1/68: Promotionsordnungen (6 StO, 1855ff.). – S 1/69: Habilitationsordnungen (1 StO, 1883ff.). – S 1/70: Sonstige Prüfungsordnungen der Universität (5 StO, 1948ff.).
- Umfang:* ca. 1.000 Nrn, 13,70 lfm.
- 558 UAT S 2: Amtliche Periodika 1921ff.
- Angelegt:* 1967.
- Findmittel:* BR »Amtsdrucksachen« (UAT S 1, S 2, S 10).
- Inhalt:* Periodika amtlicher wie nichtamtlicher Provenienz, soweit diese nicht in die Sammlung UAT S 1 oder die Dienstbibliothek aufgenommen wurden: S 2/25: »Aktuelle Information«, »Informationen«

(1973–1980). – S 2/26: »Forschungsnachrichten« (1979–2007). – S 2/41: »Pressemitteilungen« (1964–2015). – S 2/51: »Veranstaltungskalender« (1967–2015). – S 2/31: »Personalrats-Mitteilungen« (1977–2014).

Umfang: 201 Nrn, 1,50 lfm.

559 UAT S 3: Flugblattsammlung, Teil 1: Studentische Periodika (1954–) 1967–1998

Angelegt: 1967.

Findmittel: BRO zu UAT S 3.

Inhalt:

1. Studentische Provenienzen

Studentische Dachverbände.

Allgemeiner Studentenausschuss (AStA).

Referate, Arbeitsbereiche und Basisgruppen des Allgemeinen Studentenausschusses.

Studentenparlament / Studentenschaft.

Fachschaften, Basisgruppen, Arbeitskreise: Fachschaftsrate-Vollversammlung. – Zentraler Aktionsrat der Fachschaften (ZAF) . – Sonstige fakultätsübergreifende Gruppierungen. – Fachschaften und Basisgruppen an den Fakultäten und Instituten.

Politische Hochschulgruppen: Gruppe Internationale Marxisten. – Hochschulgruppe der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP). – Hochschulring Tübinger Studenten (HTS) . – Jungsozialisten. – Kommunistische Studentengruppen Westdeutschlands. – Marxistische Gruppe. – Marxistischer Studentenbund Spartakus (MSB) . – Ring Christlich Demokratischer Studenten (RCDS) . – Sozialistischer Hochschulbund (SHB) . – Sozialistisches Zentrum. – Sozialliberaler Hochschulverband (SLH) . – Sonstige Hochschulgruppen.

Gewerkschaftliche Hochschulgruppen.

Ausländische Studentengruppen.

Wohnheimgruppen.

Publizistische Studentengruppen.

Konfessionelle und weltanschauliche Gruppen

2. Nichtstudentische Provenienzen

Politische Parteien und Gruppen: Christlich Demokratische Union (CDU) . – Deutsche Kommunistische Partei. – Die Grünen. – Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten (KPD/ML) . – Kommunistischer Bund Westdeutschlands (KBW) . – Sozialdemokratische Partei Deutschland (SPD) / Jungsozialisten. – Verein zur Förderung des studentischen Pressewesens e.V., München. – Vereinigte Sozialistische Partei (VSP) . – Sonstige.

Aktionskomitees / Bürgerinitiativen / Solidaritätsgruppen: Aktionszentrum Arme Welt. – Amnesty International. – Bund für Umweltschutz. – Komitee »Solidarität mit Chile«. – Sonstige.

Behörden, Verbände, Gesellschaften und Vereinigungen.

Gewerkschaften. Personalvertretungen.

Soziale Einrichtungen: Studentenwerke. – Krankenkassen. – Sonstige.

Kulturelle Einrichtungen: Lichtspieltheater. – Theater.

Sonstiges: Verlage. – Zeitungsverlage. – Einzelpersonen.

Umfang: 427 Nrn, 6,20 lfm.

560 UAT S 4: Flugblattsammlung, Teil 2: Einzelflugblätter 1960–1998 (2009)

Angelegt: 1967.

Findmittel: BR zu UAT S 4.

Inhalt:

S 4: Flugblätter nach Provenienz: AStA (45 Nrn, 1967–1997). – Studentenparlament (8 Nrn, 1968–1998). – Fachschaften (51 Nrn, 1966–1997). – Basisgruppen und Arbeitskreise (60 Nrn, 1968–1997). – Hochschulgruppen (119 Nrn, 1967–1998). – Konfessionelle Gruppen (12 Nrn, 1967–1998). – Verbindungen (34 Nrn, 1968–1998). – Private (5 Nrn, 1966–1997). – Nichtstudentische Gruppierungen (171 Nrn, 1968–1998). – Initiativgruppen und Solidaritätskomitees (36 Nrn, 1972–1997). – Nicht-Tübinger Flugblätter (2 Nrn, 1968, 1996–1997).

S 4: Flugblätter nach Pertinenzen:

Hochschulpolitik (65 Nr, 1967–1997). – Tagespolitik (430 Nrn, 1964–1998). – Kulturelles (113 Nrn, 1962–1977). – Politische Bildung (1 Nr., 1973–1991). – Soziale Fragen und Gesellschaftskritik (31 Nrn, 1969–1997). – Werbung (12 Nrn, 1968–1994).

S 4a: Geschlossene Flugblattsammlungen

S 4a/1: Dr. Bernhard Schalhorn, Assistent am Institut für osteuropäische Geschichte (10 Nrn, 1967–1973). – S 4a/2: cand. phil. Uwe Ziegler (4 Nrn, 1967–1970). – S 4a/3: cand. phil. Tilmann Chladek (16 Nrn, 1970–1976). – S 4a/4: Hellmut G. Haasis, Reutlingen (6 Nrn, 1965–1968). – S 4a/5: Dr. Wilhelm Josef Doetsch (1937–1969), Akademischer Rat am Historischen Seminar (3 Nrn, 1968–1969). – S 4a/6: Lehrstuhl Prof. Burghart Wachinger, Fachbereich Neuphilologie (1 Nr., 1968–1969). – S 4a/7: Dr. Paul Sappler, Assistent am Deutschen Seminar (1 Nr., 1967–1969). – S 4a/8: cand. phil. Fritz Jacoby (1 Nr., 1966–1968). – S 4a/9: Dr. Ulrich Herrmann, Akademischer Obererrat am Pädagogischen Seminar (3 Nrn, 1969–1974). – S 4a/10: Henning Schneider, Leiter der Präsidialabteilung (31 Nrn, 1974–1977). – S 4a/11: Gerhard Bauer (2 Nrn, 1976–1978). – S 4a/12: Hans Brodbeck, Wankheim (1 Nr., 1969ff.). – S 4a/13: Peter Seidenspinner (65 Nrn, 1973–1985). – S 4a/15: Wolfgang Dettweiler (8 Nrn, 1972–1978). – S 4a/16: Lehrstuhl Prof. Erwin Scheele, Wirtschaftswissenschaftliches Seminar (2 Nrn, 1971–1982). – S 4a/17: Klaus Haffner, Wankheim (3 Nrn, 1967–1969). – S 4a/18: Medizinische Fakultät (Theoretische Medizin), Dekanat (1 Nr., 1970–1982). – S 4a/19: Erich Holzwarth (8 Nrn, 1970–1985).

S 4a/20: Peter Winterhagen (31 Nrn, 1964–1973): Überregionale Periodika (6 Nrn, 1967–1973). – Regionale Publikationen (1 Nr., 1966, 1969). – Studentenbewegung in Tübingen (11 Nrn, 1960–1970). – Hochschulpolitik, Studentenbewegung außerhalb Tübingens (8 Nrn, 1966–1971). – Allgemeinpolitische Themen (5 Nrn, 1964–1969).

S 4a/21: Volker Ansorge (4 Nrn, 1964–1974): Prozesse gegen Tübinger Studenten (1967–1968) u.a. – S 4a/22: Heino Gaese, Institut für Spätmittelalter und Reformation (1 Nr., 1968–1973, 1977). – S 4a/22: Franz-Hubert Robling, Rhetorisches Seminar (1 Nr., 1968–1969). – S 4a/23: Franz-Hubert Robling, Rhetorisches Seminar (1 Nr., 1969–1970). – S 4a/24: Immo Eberl (2 Nrn, 1975–1977).

S 4a/25: Volker Sievers (1964–1990): Schüler, Lehrlinge (13 Nrn, 1964–1970). – Studenten (24 Nrn, 1968–1982). – Evangelische Studentengemeinde (9 Nrn, 1964–1988) – Fachschaft Evangelische Theologie (1 Nr., 1969). – Evangelische Kirche, Kirchentag 1969 (17 Nrn, 1963–1969). – Umwelt (2 Nrn, 1972–1980). – Grundrechte. Neofaschismus (13 Nrn, 1972–1987). – Chile/Chile, Lateinamerika-Solidarität (42 Nrn, 1972–1990). – Arbeitskämpfe, Gewerkschaft ÖTV (15 Nrn, 1974–1989). – Frieden (6 Nrn, 1980–1987). – Ausländer, Asyl (1 Nr., 1969–1971).

S 4a/26: Wolfgang Layher (1 Nr, 1970–1971).

S 4a/27: Wolfgang Layher (1 Nr, 1970–1971).

S 4a/28: Bernhard Eicher (3 Nrn, um 1973).

S 4b: *Flugblätter der AStA-Druckerei*: Belegexemplare der in der AStA-Druckerei hergestellten Publikationen (99 Nrn, 1972–1982).

S 4c: *Flugblattsammlung des Studentenwerks A.d.ö.R.*: (29 Nrn, 1977–1985).

S 4d: *Chronologische Flugblattsammlung*: (139 Nrn, 1982–1994)

Umfang: ca. 1800 Nrn, 39,85 lfm.

Bemerkungen: Die laufend der »Dokumentationsstelle für unkonventionelle Literatur« der Bibliothek für Zeitgeschichte, Stuttgart, zur Verfügung gestellten Doubletten werden dort in einer Datenbank formal erfasst und durch Verschlagwortung erschlossen.

- 561 UAT S 5: Plakate und Anschläge 1817, 1914–2012

Angelegt: 1965.

Findmittel: BR »Sammlungen«. Nur z. T. erschlossen.

Inhalt:

Chronologische Sammlung (wird nicht fortgesetzt): S 5/1: Plakate und Flugblätter bis 1914 (1 Nr., 1817). – S 5/2: Plakate und Anschläge 1914–1945 (25 Nrn). – S 5/3: Plakate und Anschläge 1945–1966 (69 Nrn, 1945–1966). – S 5/4: Plakate und Anschläge seit 1967 (53 Nrn, 1970–1978).

Sondersammlungen, Plakate einzelner Veranstalter (wird mit Ausnahme von S 5/8 nicht fortgesetzt): S 5/7: Wandzeitungen (1 Nr., 1978). – S 5/8: Studium generale (18 Mappen, 1982–2012). – S 5/9: Plakate des Universitätsarchivs – S 5/10: Plakate aus der Neuen Aula (296 Mappen, 1968–1990). – S 5/11: Antrittsvorlesungen (27 Nrn, 1947–1970, 5 Mappen, 1983–1987). – S 5/12: Vorträge der Universität Tübingen (5 Mappen, 1983–1987). – S 5/13: Studienberatung an der Universität Tübingen (2 Nrn, 1994–1999). – S 5/14: Museumsgesellschaft – Eberhard-Karls-Universität (5 Mappen, 1983–1987) – S 5/15: Filmdienst an der Universität und Kulturreferat (4 Mappen, 1983–1986) – S 5/16: Auswärtige Plakate (2 Nrn, 1933, 1979–1990). – S 5/17: Alemannisches Institut (5 Mappen, 1983–1987). – S 5/18: Deutsch-amerikanisches Institut (dai), (2 Mappen, 1983–1985).

Umfang: ca. 300 Nrn und Mappen, 2,50 lfm.

Bemerkungen: Plakate und Anschläge finden sich auch in der Sammlung UAT S 9 (Universitätsangehörige). Vgl. auch die »Programmata« des 16. bis 19. Jahrhunderts.

- 562 UAT S 5a-d: Plakate und Anschläge (Formate I-IV) 1977–2008

Angelegt: 2009.

Bestandsstruktur, -geschichte: Ordnung nach Numerus currens, nach Formaten getrennt.

Inhalt: Universitätsjubiläum 1977, Ausstellungen der Universitätsbibliothek. – Sammlung Volker Sievers: Chile-Komitee u.a. (59 Nrn, 1969–1996). (59 Nrn).

Umfang: ca. 150 Nrn.

- 563 UAT S 7: Materialien und Manuskripte zur Universitätsgeschichte 19. bis 21. Jh.

Angelegt: 1974

Bestandsstruktur, -geschichte: Ablage nach Numerus currens, getrennt nach Formaten. – Teilweise unverzeichnet.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt:

Projektunterlagen (wird nicht fortgesetzt): Transkriptionen von Interviews mit Studierenden (1 Nr. 1983) (vgl. UAT S 32/7). – Villigster Hochschulgruppe Tübingen, Arbeitsgemeinschaft »Universität Tübingen 1929–1935 (Braune Universität)«: Aufzeichnungen, Exzerpte, Presse- und Archivalienkopien, Karteien (5 Nrn, 1967–1968). – Braunbuch (1977). – Halbautonomes Seminar »1968« am Fachbereich Geschichtswissenschaft (1 Nr., 1988). – Materialien zur Ausstellung »Wiedergeburt des Geistes. Die Universität Tübingen im Jahr 1945« (18 Nrn, 1985).

Presseberichte (wird nicht fortgesetzt): Presseauschnittsammlung »Tübinger Universitätschronik« (8 Nrn, 1975–1980). – Zeitungs-Sonderbeilagen (2 Nrn, 1988, 1998).

Materialien und Manuskripte zur Universitätsgeschichte: Vermischte Drucksachen, Faltblätter, Handzettel.

Umfang: 1.039 Nrn, 6,30 lfm.

Bemerkungen: Materialien und Manuskripte zur Universitätsgeschichte finden sich auch in Sammlung UAT S 8 (Universitätsereignisse).

564 UAT S 8: Universitätsereignisse 1841, 1877, 1925ff.

Angelegt: 1970.

Findmittel: BR »Sammlungen«. Zum Teil unverzeichnet.

Inhalt:

Einzelne Ereignisse und Veranstaltungen: Drucksachen, Programme, Redemanuskripte, Presseberichte u.a. zu Einzelereignissen und -veranstaltungen: – Politische Auseinandersetzungen (UAT S 8/6, 30–35: 7 Nrn, 1976–1978). Regierungsjubiläum König Wilhelms II. (1 Nr., 1841). – Universitätsjubiläum 1877 (1 Nr., 1877). – »Professorium« am 14.2.1925 (1 Nr., 1925). – Jubiläum 1927 (18 Nrn, 1927). – NSDStB-Studententag 1939 (1 Nr., 1939). – Montaigne-Preis (1 Nr., 1968–1975). – Tag der offenen Tür 1973 (1 Nr., 1973). – Ersatzgeld-Streit 1976 (2 Nrn, 1976). – Martinsche Stiftung (1 Nr. 1976–1977). – Auseinandersetzungen um den Hochschulring Tübinger Studenten (HTS) (1 Nr., 1976–1977) – Kritik katholischer Theologieprofessoren am bischöflichen Hilfswerk »Adveniat« (1 Nr., 1977–1978). – Ausstellung »Burschenherrlichkeit« des Ludwig-Uhland-Instituts 1978 (1 Nr., 1977–1978). – Studentische Proteste 1997/98 (1 Nr., 1997–1998).

Umfang: 40 Nrn, 0,90 lfm.

Bemerkungen: Materialien zu Universitätsereignissen finden sich auch in Sammlung UAT S 7 (Materialien und Manuskripte zur Universitätsgeschichte).

565 UAT S 9: Universitätsangehörige 19. u. 20. Jh.

Angelegt: 1970.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Drucksachen, Sonderdrucke, Plakate, Vortragsmanuskripte, Presseberichte (bis 1980) u.a.: Allgemeines, Personengruppen (2 Nrn). – Einzelpersonen A – Z (254 Nrn).

- Umfang:* 256 Nrn u.a., 1,90 lfm.
Bemerkungen: Vortragsmanuskripte finden sich auch in den Sammlungen UAT S 10 (Universitätseinrichtungen) und UAT S 113 (Reden, Ansprachen).
- 566 UAT S 74: Historisch-statistisches Handbuch 1976ff.
Angelegt: 1976.
Findmittel:
 – BR »Sammlungen«.
 – Historisch-statistisches Handbuch m.
Inhalt: Listen von Amtsträgern (Kanzler, Rektoren, Dekane u.a.), Schriftproben, Empfänger von Ehrungen (Ehrensensoren u.a.) und Preisen u.a.
Umfang: 4 StO, 0,10 lfm.
- 567 UAT S 76: Historische Formulare 18.–20. Jh.
Angelegt: 1970.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Universitätspässe (18. Jh.). – Studentafeln u.a. (19.–20. Jh.). – Immatrikulationsurkunden (20. Jh.). – Prüfungszeugnisse (20. Jh.). – Stimmzettel für die Personalratswahlen 1973.
Umfang: 18 Nrn, ca. 0,10 lfm.
- 568 UAT S 80: Dokumentation »Tübinger Lehrkörper A-Z« 1970, 1980–2007
Angelegt: 1995.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Personalmeldungen aus der »Tübinger Universitätszeitung« (1 Nr. 1985–1996). – Personalmeldungen aus den »Tübinger Universitätsnachrichten« und »Attempo!« (1 Nr., 1980–2007). – Materialsammlung »Catalogus Professorum Tubingensium« (4 Nrn, um 1970).
Umfang: 6 Nrn, 0,30 lfm.
Bemerkungen: Weitere Materialien zu ehemaligen Tübinger Studierenden enthält Sammlung UAT S 9 (Universitätsangehörige).
- 569 UAT S 87: Geschäftsverteilungs- und Organisationspläne 1963–2012
Angelegt: 1970.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Universität Tübingen (17 Nrn, 1963–2012). – Andere Universitäten und Archive (1 Nr., 1970).
Umfang: 18 Nrn, ca. 0,15 lfm.

- 570 UAT S 88: Aktenpläne 1930–1999
Angelegt: 1970.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: S 88/1ff.: Universität Tübingen (30 Nrn, um 1950–1999). – S 88/200ff.: Auswärtige Hochschulen (10 Nrn, 1951–1968). – S 88/300ff.: Auswärtige Archive (5 Nrn, 1967–1971). – S 88/400ff.: Sonstige Behörden und Einrichtungen (12 Nrn, 1951–1971).
Umfang: 57 Nrn, 1,00 lfm.
- 571 UAT S 94: Reminiszenzen um 1860–2013
Angelegt: 1983.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Biographische und autobiographische Texte zur Universitätsgeschichte: Lebenserinnerungen, Familiengeschichte (22 Nrn, um 1860–1995). – Erinnerungen an Universitätsangehörige (7 Nrn, um 1980–1996). – 19. Jahrhundert (1 Nr., um 1830). – Erinnerungen an die Zeit vom Ende des 19. Jh. bis 1933 (14 Nrn, 1954, 1963–1989). – Erinnerungen an die NS-Zeit (5 Nrn, 1985, 2005). – Erinnerungen an die Zeit seit 1945 (29 Nrn, um 1980–2013).
Umfang: 67 Nrn, 0,50 lfm.
- 572 UAT S 100: Vorlesungsnachschriften 1779–1982
Angelegt: 1976.
 Die in der Sammlung UAT S 100 sowie in anderen Beständen des Universitätsarchivs überlieferten Vorlesungsnachschriften sind auch im Handschriftenkatalog der Universitätsbibliothek nachgewiesen. In wenigen Einzelfällen weichen die Angaben ab. In alphabetischer Folge sind die Vorlesungsnachschriften in der Sammlung zu UAT S 100 unter dem Stichwort »Vorlesungsnachschriften« im Sachregister zusammengestellt.
Findmittel: BR zu UAT S 100.
Inhalt: Vorlesungsnachschriftendes 18., 19. und vor allem des 20. Jahrhunderts, auch von auswärtigen Universitäten:
 Ernst Gottlieb Bengel (1769–1826) (ev. theol.) (4 Nrn, 1820–1822). – Johann Friedrich Flatt (1759–1821) (ev. theol.) (1 Nr., 1820–1821). – Johann Christian Friedrich Steudel (1779–1837) (ev. theol.) (1 Nr., 1821–1822). – Adolf Michaelis (1797–1863) (phil.) (1 Nr., 1823–1824).
 1831–1840
 Johann Sebastian von Drey (1777–1853) (kath. theol.) (1 Nr., 1832–1833). – Johann Tobias Beck (1804–1878) (ev. theol.) (1 Nr., um 1840).
 1841–1850
 Richard Rothe (1799–1867), Heidelberg (ev. theol.) (1 Nr., 1845). – Christian Gottlob Gmelin (1792–1860) (med./rer. nat.) (1 Nr., 1850–1851). – Christian Reinhold Köstlin (1813–1856) (phil.) (4 Nrn, 1850–1852). – Hubert Luschka (1820–1875) (med.) (1 Nr., 1851–1852). – Hugo von Mohl (1805–1872) (med./rer. nat.) (2 Nrn, 1850–1852). – Wilhelm von Rapp (1794–1868) (med./rer. natur.) (1 Nr., 1850–1852).

1851–1860

Immanuel Hermann Fichte (1796–1879) (phil.) (2 Nrn, 1854–1855).

1861–1870 – Albert Schäffle (1831–1903) (rer. pol.) (1 Nr., 1863). – Christph Sigwart (1830–1904) (phil.) (7 Nrn, 1867, 1887–1888, um 1900).

1871–1880

Ernst Windisch/Heidelberg (1844–1918) (phil.) (1 Nr., 1874). – Emil Kautzsch (1841–1910) (ev. theol.) (2 Nrn, 1880–1881, 1887–1888). – Karl Heinrich von Weizsäcker (1822–1899) (ev. theol.) (12 Nrn, 1880–1885).

1881–1890

Rudolf Kittel (1853–1929) (ev. theol.) (1 Nr., 1881). – Rudolf Roth (1821–1895) (phil.) (2 Nrn, 1885, 1889). – Edmund Pfeleiderer (1842–1902) (phil.) (1 Nr., 1888). – Karl Heinrich von Degenkolb (1832–1909) (iur.) (2 Nrn, 1888–1889). – Otto Wendt (1846–1911) (iur.) (2 Nrn, 1903–1905). – Johannes Hieber (1862–1951) (ev. theol.) (1 Nr., 1889). – Dietrich Schäfer (1845–1929) (phil.) (1 Nr., 1889). – Hugo Friedrich Bleichert von Meyer (1837–1902) (iur.) (2 Nrn, 1889–1890). – Ludwig Gaupp (1832–1901) (iur.) (2 Nrn, 1889–1890). – Gustav von Mandry (1832–1902) (iur.) (2 Nrn, 1889–1890). – Otto Franklin (1830–1905) (iur.) (1 Nr., 1889–1891). – Hermann Weiß (1833–1914) (ev. theol.) (2 Nrn, 1889–1891). – Ferdinand Karl Ludwig von Martitz (1839–1921) (iur.) (4 Nrn, 1889–1890, 1908). – Ludwig von Jolly (1843–1905) (iur.) (6 Nrn, 1889–1891, 1903–1905). – Paul Buder (1836–1914) (ev. theol.) (1 Nr., 1890–1891). – Franz Kober (1821–1897) (kath. theol.) (1 Nr., 1890–1891). – Friedrich von Thudichum (1831–1913) (iur.) (1 Nr., 1890–1891).

1890–1900

Ernst von Beling (1866–1932) (iur.) (1 Nr., 1903–1904). – Ludwig Bau(e)r (1871–1943) (cath. theol.) (2 Nrn, um 1900, 1910). – Alfred Bertholet (1769–1826) (ev. theol.) (1 Nr., 1913). – Julius von Grill (1840–1930) (ev. theol.) (3 Nrn, 1888–1889, um 1910 – 1912). – Adolf Schlatter (1852–1938) (ev. theol.) (4 Nrn, 1899–1900, 1911–1913). – Karl Holl (1866–1926) (ev. theol.) (1 Nr., 1900–1901). – Karl Bohnenberger (1863–1951) (phil.) (2 Nrn, um 1900). – Wilhelm Busch (1861–1929) (phil.) (1 Nr., um 1900). – Gustav von Schönberg (1839–1908) (rer. pol.) (4 Nrn, 1900–1904).

1901–1910

Johann Evangelist Belser (1850–1916) (cath. theol.) (2 Nrn, 1901–1902). – Hermann Fischer (1851–1920) (phil.) (8 Nrn, 1901–1902, 1909–1910). – Paul Schanz (1841–1905) (cath. theol.) (1 Nr. 1902–1903). – Heinrich Triepel (1868–1946) (iur.) (5 Nrn, 1902–1909). – Max von Rümelin (von) (1861–1931) (iur.) (8 Nrn, 1902–1911, 1926–1927). – Friedrich Julius von Neumann (1835–1910) (rer. oec.) (1 Nr., 1903–1904). – Siegfried Rietschel (1871–1912) (iur.) (7 Nrn, 1903–1910). – Philipp von Heck (1858–1943) (iur.) (7 Nrn, 1903–1911, 1925–1926). – Reinhard Frank (1860–1934) (iur.) (7 Nrn, 1904–1911). – Georg von Below (1858–1927) (phil.) (1 Nr., 1900–1905). – Hans Fitting (1877–1970) (rer. nat.) (1 Nr., 1906). – Karl Sartorius (1865–1945) (iur.) (3 Nrn, 1908–1910). – Hermann (von) Vöchting (von) (1847–1917) (rer. nat.) (1 Nr., 1909–1910). – Carl Johannes Fuchs (1865–1934) (rer. oec.) (1 Nr., 1909–1910, 1919–1920). – Heinrich Maier (1867–1933) (phil.) (3 Nrn, 1909–1911). – Paul Volz (1871–1941) (ev. theol.) (5 Nrn, 1909–1911, 1922, 1930–1931). – Heinrich Günter (1870–1951) (phil.) (2 Nrn, 1910). – Gotthold Gundermann (1856–1921) (phil.) (1 Nr., 1910). – Erwin Ruck (1882–1972) (iur.) (1 Nr., 1910). – Karl von Müller (1852–1940) (ev. theol.) (5 Nrn, 1910–1912). – Friedrich Traub (1860–1939) (ev. theol.) (5 Nrn, 1910–1911, 1913).

1911–1920 (–1933)

Walter Götz (1867–1958) 2 Nrn, 1911–1912). – Otto Scheel (1876–1954) (ev. theol.) (2 Nrn, 1911–1912). – Theodor (von) Haering (von) (1848–1928) (ev. theol.) (5 Nrn, 1911–1913). – Adalbert Wahl (1871–1957) (phil.) (4 Nrn, 1911, 1931–1933). – Hermann Süskind (1879–1914) (ev. theol.) (3 Nrn, 1911–1913). – Paul von Wurster (1860–1923) (ev. theol.) (6 Nrn, 1911–1913).

1921–1930 (–1934)

Hermann Schneider (1886–1961) (phil.) (11 Nrn, 1922/23, 1930–1934). – Johannes Haller (1865–1947) (phil.) (1 Nr., 1929). – Ludwig von Köhler (1868–1953) (iur.) (1 Nr., 1927). – Werner Sombart/Berlin (1863–1941) (rer. pol.) (1 Nr., 1921). – Alois Brandl/Berlin (1855–1940) (phil.) (1 Nr., 1924–1925). – Wilhelm Franz (1859–1943) (phil.) (1 Nr., 1923–1924). – August Hegler (1873–1937) (iur.) (1 Nr., 1927–1928). – Hans Kreller (1887–1958) (iur.) (1 Nr., 1925–1926). – Rudolf Bultmann/Marburg (1884–1976) (ev. theol.) (2 Nrn, 1930–1931). – Hans Reinerth (1900–1990) (phil.) (1 Nr., 1930–1931). – Stiftsrepetent Schneider (20. Jh.) (ev. theol.) (1 Nr., 1930–1931). – Theodor Haering (1884–1964) (ev. theol.) (5 Nrn, 1930–1933). – Karl Heim (1874–1958) (ev. theol.) (4 Nrn, 1930–1934).

1931–1940 (–1960)

Karl Bornhäuser/Marburg (1868–1947) (ev. theol.) (2 Nrn, 1931). – Emil Brunner/Zürich (1889–1966) (ev. theol.) (1 Nr., 1931–1932). – Heinrich Frick/Marburg (1893–1952) (ev. theol.) (1 Nr., 1931). – Walter Kühneth/Berlin (1901–1997) (ev. theol.) (1 Nr., 1931–1932). – Hans Lietzmann/Berlin (1875–1942) (ev. theol.) (1 Nr., 1931–1932). – Eduard Spranger/Berlin (1882–1963) bzw. Tübingen (3 Nrn, 1931–1932, 1948–1949, 1952). – Repetent Ewald Burger (1905–1942) (1905–1942) (ev. theol.) (1 Nr., 1932). – Gustav Mecke/Berlin (20. Jh.) (phil.) (1 Nr., 1932). – Ernst Hänchen (1894–1975) (ev. theol.) (1 Nr., 1932–1933). – Arthur Hübner/Berlin (1885–1937) (5 Nrn, 1932–1933). – Gerhard Kittel (1888–1948) (ev. theol.) (1 Nr., 1933). – Martin Schlunk (1874–1958) (ev. theol.) (1 Nr., 1933). – Ernst Sittig (1887–1955) (phil.) (1 Nr., 1933–1934). – Kurt Halbach (1902–1979) (phil.) (2 Nrn, 1933–1934, 1959–1960). – Stefan Lösch (1881–1966) (kath. theol.) (3 Nrn, 1934–1936). – Otto Schmidt (1873–1965) (med.) (1 Nr., 1936).

1941–1950 (–1960)

Theodor Naegeli (1886–1971) (med.) (1 Nr., 1946–1947). – René Schubert (1910–1976) (iur.) (2 Nrn, 1946–1947). – Eugen Fröhlich (1910–1971) (med.) (6 Nrn, 1946–1948). – Otto Michel (1903–1993) (ev. theol.) (4 Nrn, 1946–1951). – Rainer Strack (geb. 1912) (med.) (4 Nrn, 1946–1948). – Wilhelm Merk (1887–1970) (iur.) (6 Nrn, 1946–1949). – Erich Letterer (1895–1982) (med.) (2 Nrn, 1947). – Ludwig Makowsky (1907–1967) (med.) (1 Nr., 1947). – Gerhard Mall (1909–1983) (med.) (1 Nr., 1947). – Wilhelm Maßhoff (1908–1975) (med.) (3 Nrn, 1947–1948). – Konrad Zweigert (1911–1996) (iur.) (3 Nrn, 1947–1948). – Friedrich Beißner (1905–1977) (1905–1977) (phil.) (2 Nrn, 1947–1949). – Hans Döle (1893–1980) (iur.) (23 Nrn, 1947–1949). – Walter Erbe (1909–1967) (iur.) (3 Nrn, 1947–1949). – Eduard Kern (1887–1972) (iur.) (9 Nrn, 1947–1949). – Richard Mayer-List (1898–1966) (med.) (1 Nr., 1948). – Hans-Hermann Rebel (1889–1967) (1889–1967) (med.) (1 Nr., 1948). – Robert Krawielicki (1905–1966) (iur.) (2 Nrn, 1948). – Walter Krusch (1898–1955) (iur.) (2 Nrn, 1948–1949). – Adolf Merkl (1890–1970) (iur.) (4 Nrn, 1948–1949). – Herbert Wehrhahn (1910–1986) (iur.) (1 Nr., 1948–1949). – Hans Hermann Weber (1910–1986) (rer. nat.) (1 Nr., 1948–1949). – Repetitor Guthke (20. Jh.) (16 Nrn, um 1949). – Alexander Makarov (1888–1973) (iur.) (1 Nr., 1949). – Ernst Würthwein (1909–1996) (ev. theol.) (1 Nr., 1949–1950). – Heinz Luschey (1910–1992) (phil.) (1 Nr., 1949–1951). – Bernhard Schweitzer (1892–1966) (phil.) (3 Nrn, 1949–1951). – Albrecht Alt (1889–1956) (ev. theol.) (3 Nrn, 1950–1953). – Otto Bauernfeind (1889–1972) (ev. theol.) (3 Nrn, 1950–1954). – Joseph Vogt (1895–1986) (phil.) (2 Nr., 1950 – um 1956). – Walter Schulz (1912–2000) (phil.) (1 Nr., 1950–1960).

1951–1960 (–1968)

Walther Rehm/Freiburg i.Br. (1901–1963) (phil.) (1 Nr., 1951). – Joachim Jeremias/Göttingen (1900–1979) (ev. theol.) (2 Nrn, 1951–1952). – Walther Zimmerli/Göttingen (1907–1983) (2 Nrn, 1951–1952). – Otto Plöger/Heidelberg (1910–1999) (ev. theol.) (1 Nrn, 1952). – Wilhelm Weischedel (1905–1975) (phil.) (2 Nrn, 1952–1953). – Erwin Metzke (1906–1956) (phil.) (1 Nr., 1952–1955). – Adolf Butenandt (1903–1995) (rer. nat.) (1 Nr., 1953–1954). – Artur Weiser (ev. theol.) (1 Nr., 1953–1954). –

Otto Bollnow (1903–1991) (phil.) (2 Nrn, 1954–1955, 1958). – Felix Genzmer (1878–1959) (iur./phil.) (1 Nr., 1955). – Hans Rothfels (1891–1976) (phil.) (3 Nrn, 1956–1960). – Heinrich Gottron (1890–1974) (med.) (1 Nr., 1957). – Alfred Nitschke (1898–1960) (med.) (1 Nr., 1957). – Otto Weinreich (1886–1972) (phil.) (1 Nr., 1957). – Heinz Wissemann (1912–2001) (phil.) (1 Nr., 1957). – Hans Krahe (1898–1965) (phil.) (1 Nr., 1957–1958). – Wolfgang Schadewaldt (1900–1974) (phil.) (3 Nrn, 1957–1958, 1960). – Helmut Wielandt (1910–2001) (rer. nat.) (5 Nrn, 1957–1963). – Ernst Zinn (1910–1990) (phil.) (8 Nrn, 1957–1960, 1962–1963). – Walter Haußmann (geb. 1911) (phil.) (1 Nr., 1958). – Hansmartin Decker-Hauff (1917–1992) (phil.) (16 Nrn, 1958–1962, 1967–1968). – Günter Pickert (geb. 1917) (rer. nat.) (2 Nrn, 1959). – Otto Klöden (1895–1986) (phil.) (1 Nr., 1959–1960). – Wilhelm Stoll (20. Jh.) (rer. nat.) (1 Nr., 1959–1960). – Jürgen Kroymann (1911–1980) (phil.) (5 Nrn, 1959–1963). – Max Müller (1901–1968) (rer. natur.) (1 Nr., 1959–1963). – Hermann Bausinger (20. Jh.) (phil.) (2 Nrn um 1960–1964). – Richard Brinkmann (1921–2002) (phil.) (1 Nr., um 1960). – Helmut Dölker (1904–1992) (phil.) (1 Nr., um 1960). – Hanns Rückert (1901–1974) (ev. theol.) (1 Nr., um 1960). – Heinz G. Tillmann (20. Jh.) (rer. nat.) (1 Nr., 1960–1961). – Georg Scheja (1903–1989) (phil.) (1 Nr., um 1960).

1961–1970 (–1981)

Heinz Happ (1931–2014) (phil.) (2 Nrn, 1961). – Peter Roquette (20. Jh.) (rer. nat.) (2 Nrn, 1961–1962). – Hermann Josef Vogt (20. Jh.) (cath. theol.) (2 Nrn, 1961, 1981). – Heinz Löwe (1913–1991) (phil.) (1 Nr., 1962). – Erich Bayer (geb. 1915) (phil.) (1 Nr., 1962–1963). – Werner Fleischhauer (1903–1997) (phil.) (1 Nr., 1967). – Friedrich Klingner (1894–1968) (phil.) (1 Nr., 1961–1962). – Helmut Schäfer (1925–2005) (rer. nat.) (1 Nr., 1963–1964). – Karl Friedrich Stroheker (1914–1988) (phil.) (2 Nrn, 1963–1964).

1971–1980 (–1982)

Hans Müller (geb. um 1930) (rer. oec.) (1 Nr., 1973–1974). – Ernst Bayer (1927–2002) (rer. nat.) (1 Nr., 1974–1975). – Engelbert Graf (1922–2007) (rer. nat.) (1 Nr., 1974–1975). – Walter Kasper (20. Jh.) (cath. theol.) (1 Nr., 1978–1979). – Wolfgang Bartholomäus (1934–2008) (cath. theol.) (1 Nr., 1978–1979). – Gerhard Lohfink (20. Jh.) (cath. theol.) (3 Nrn, 1978–1982). – Ekkehard Lindner (20. Jh.) (rer. nat.) (1 Nr., 1979–1980). – Ludger Oeing-Hanhoff (1923–1986) (cath. theol.) (3 Nrn, 1979–1982). – Rudolf Reinhardt (1928–2007) (cath. theol.) (2 Nrn, 1979–1982).

Umfang: ca. 550 Nrn, 6,35 lfm.

Bemerkungen: Vorlesungsnachschriften finden sich in beträchtlicher Zahl auch in einer Reihe von Nachlässen.

573 UAT S 101: Alte Repertorien 1867–1982

Angelegt: 1968.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Die Sammlung umfasst vor allem alte Verzeichnisse des 19. Jahrhunderts und überholte Bestandsübersichten, Bestandsrepertorien nur in exemplarischer Auswahl.

Umfang: 23 Nrn, 0,50 lfm.

574 UAT S 102: Fremdreperorien 1968ff.

Angelegt: 1968.

- Findmittel:* BR »Sammlungen«.
Inhalt: Umfasst insbesondere Repertorien zu Beständen mit Bezug zur Universität Tübingen und ihrer Geschichte.
Umfang: 180 Nrn, 2,00 lfm.
Bemerkungen: Gedruckte Repertorien finden sich in der Dienstbibliothek.
- 575 UAT S 107: Schauspiele 1925–1939, 1979, 1994
Angelegt: 1979.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Studentische »Mimiken« bei den Rektorfesten und beim Sommerfest in Bad Niedernau (5 Nrn, 1925–1932). – Burschenschaft Normannia, »Zoraide. Ein orientalisches Märchen in 2 Akten« (1931). – Richard Haug, »Ist das die Neue Universität?« (1934). – Karl Hardecker, »En kai pan. Die Französische Revolution im Stift« (1979). – Friedrich II. und Castel del Monte. (1994).
Umfang: 9 Nrn, 0,11 lfm.
Bemerkungen: Siehe auch Bestand UAT 183. – Kalender mit Darstellungen aus Alt-Tübingen
- 576 UAT S 108: Kalender und -blätter 1964–2012
Angelegt: 1981.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Kalender des Attempo-Verlages (8 Nrn, 1977–1985, 1994). – Kalender mit Darstellungen aus Alt-Tübingen (2 Nrn, 1964, 1969). – Kalender mit Darstellungen zum studentischen Leben (12 Nrn, 1978–1994). – Kunstkalender (2 Nrn, 1979, 1982). – Kalender und Kalenderblätter zur Tübinger Stadt- und Universitätsgeschichte (5 Nrn, 2001). – Sonstiges (1 Nrn, 2009) u.a.
Umfang: ca. 34 Nrn, 0,22 lfm.
- 577 UAT S 113: Reden, Ansprachen 1883–1995
Angelegt: 1984.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Reden und Ansprachen vor allem Tübinger Professoren vor allem bei Universitätsereignissen und zu universitätsbezogenen Themen.
Umfang: 18 Nrn, 0,05 lfm.
- 578 UAT S 116: Bestandsergänzung: Papierkopien von Schriftgut amtlicher Provenienz 1968ff.
Angelegt: 1968.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Umfang: 271 Nrn, 4,00 lfm.

- Bemerkungen:* Siehe auch Bestand UAT 183 (Kleinere Erwerbungen).
Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur mit besonderer Genehmigung.
- 579 UAT S 117: Bestandsergänzende Papierkopien von Schriftgut privater Personen 1968ff.
Angelegt: 1968.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Umfang: 453 Nrn, 2,10 lfm.
Bemerkungen: Siehe auch Bestand UAT 183 (Kleinere Erwerbungen).
Benutzungsbeschränkungen: Schriftliche Genehmigung des Eigentümers der Vorlagen kann im Einzelfall erforderlich sein.
- 580 UAT S 122: Erlasse des Kultusministeriums 1975–1983
Angelegt: 1975.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Umfang: 50 Nrn, 2,35 lfm.
- 581 UAT S 125: Zeitungs-Sonderbeilagen 1927–1997
Angelegt: 2005.
Inhalt: Schwäbischer Merkur: 450 Jahre Landes-Universität Tübingen (1 Nr., 1927). – Tübinger Chronik: Festsausgabe zur 450-Jahrfeier (1 Nr., 1927). – Tübinger Zeitung: Festsausgabe zum 450jährigen Jubiläum (1 Nr., 1927). – Südwestpresse: 25 Jahre danach (1 Nr., 1970). – Südwestpresse: 500 Jahre Eberhard-Karls-Universität Tübingen (1 Nr., 1977). – Südwestpresse: 900 Jahre Tübingen (1 Nr., 1978). – Schwäbisches Tagblatt: Museum Schloß Hohentübingen (1 Nr., 1997)
Umfang: 7 Nrn, 0,30 lfm.
- 582 UAT S 126: Zeitungsausschnittsammlung 1980–1986
Angelegt: 1980.
Keine Findmittel.
Inhalt: Universitätsangehörige und -absolventen A-Z.
Umfang: 1,00 lfm.
Bemerkungen: Presseauschnitte finden sich in unterschiedlicher Menge auch in den Sammlungen UAT S 7 (Materialien und Manuskripte zur Universitätsgeschichte), UAT S 8 (Universitätsereignisse), UAT S 10 (Universitätseinrichtungen), UAT S 105 (Reportagen) und UAT S 136 (Nachkriegszeit). Siehe auch Bestand UAT 319 (Akademisches Presseamt, Zeitungsausschnittsammlung).

- 583 UAT S 127: Stammbücher 1574–1982
Angelegt: 1985.
Findmittel: TR »Stammbücher«.
Inhalt: 16. Jh. (1 Nr., 1574–1592). – 17. Jh. (4 Nrn, um 1610–1735). – 18. Jh. (34 Nrn, 1701–1800). – 19. Jh. (45 Nrn, 1800–1900). – 20. Jh. (51 Nrn, 1906–1982)
Umfang: 135 Nrn, 2,43 lfm.
- 584 UAT S 128: Bestandsergänzende Papierkopien von Stammbüchern 17.–20. Jh.
Angelegt: 1979.
Findmittel: TR »Stammbücher«.
Inhalt: Kopien von Stammbüchern und Poesiealben in Fremdbesitz: 17 Jh. (2 Nrn), 18. Jh. (29 Nrn), 19. Jh. (27 Nrn.), 20. Jh. (31 Nrn). – Kopien von Stammbüchern und Poesiealben in UAT-Besitz (42 Nrn).
Umfang: 131 Nrn, 1,20 lfm.
Bemerkungen: Die Sammlung enthält auch Kopien aus UAT S 127 (Stammbücher).
- 585 UAT S 131: Schriftliche Materialien zum Korporationswesen 1886–2011
Angelegt: 1982.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: *au Verbindungen: UAT S 131/1: Stochdorphia (1 Nr., 1983–1990). – UAT S 131/2: A.V. Virtembergia (1 Nr., 1981–1986). – UAT S 131/3: A.V. Saxonia (1 Nr., 1984–2010). – UAT S 131/4: A.V. Igel (2 Nrn, 1984–1989). – UAT S 131/5: A.V. Guestfalia (3 Nrn, 1934–1984). – UAT S 131/6: Verbindung Luginsland (1 Nr., 1916–1941). – UAT S 131/7: Burschenschaft Normannia (1 Nr., 1886). – UAT S 131/8: NS-Studentenbund, Kameradschaft und Altherrenschaf »Ludwig Uhland« (3 Nrn, 1935–1939). – UAT S 131/9: Corps Germania, Hohenheim (1 Nr., 1923–1967). – UAT S 131/10: Deutsche Christliche Studentenvereinigung (1 Nr., o.D.). – UAT S 131/11: Miltenberg-Wernigeroder Ring (1 Nr., 1978). – UAT S 131/12: Corps Rhenania (13 Nrn, 1927–1988). – UAT S 131/15: Corps Suevia (2 Nrn, 1993). – UAT S 131/16: Burschenschaft Derendingia (1 Nr., 1927). – UAT S 131/17: Landsmannschaft Ghibellinia (2 Nrn, 2005). – UAT S 131/18: Wingolf (10 Nrn, 1875–1961). – UAT S 131/19: Corps Franconia (5 Nrn, 1901–2002). – UAT S 131/20: Straßburger Burschenschaft Arminia (1 Nr., 2011). – UAT S 131/21: Nicaria (Verband Alter Tübinger Nicaren e.v.) (S 131/21,1: 1 Nr. 1970–1983).
Sonstiges: S 131/13–14 (2 Nrn, 1959).
Umfang: 53 Nrn, 0,70 lfm.
Benutzungsbeschränkungen: Soweit persönliche Daten (Mitgliederverzeichnisse) enthalten und die betr. Schrift auch sonst nicht in Bibliotheken frei zugänglich ist, ist allenfalls ein kontrollierter Zugang, gegebenenfalls in Absprache mit den Verbindungen, zulässig.

- 586 UAT S 144: Ungedruckte wissenschaftliche Arbeiten vor allem zur Universitäts- und Landesgeschichte 1933–2014
Angelegt: 1975.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Quellenkunde (1 Nr., 1986). – Wissenschaftsgeschichte und Tübinger Universitätsgeschichte (136 Nrn, 1945–2014). – Landesgeschichte und Landeskunde (7 Nrn, 1933–2014). – Sonstiges (24 Nrn, 1948– 2008).
Umfang: 168 Nrn, 3,05 lfm.
Bemerkungen: Ein Teil der Arbeiten wurde später gedruckt. Ungedruckte wissenschaftliche Arbeiten (Zulassungs- und Magisterarbeiten) finden sich insbesondere auch in den Beständen UAT 140 (Selekt Dissertationen und Preisschriften), UAT 262 (Nachlass Jürgen Bücking), UAT 287 (Institut für Politikwissenschaft).
Benutzungsbeschränkungen: Zugänglich, sofern die Zustimmung der Verfasser zur Nutzung durch Dritte vorliegt.
- 587 UAT S 145: Geschlossene Druckschriftensammlungen 1831–1999
Angelegt: 2005.
Findmittel: UAT S 145/1: 633; UAT S 145/2: BR zu UAT 555; UAT S 145/3: BR zu UAT 718; UAT S 145/4: BR zu UAT 679, UAT S 145/5: BR zu UAT 710; UAT S 145/6: PR zu den Sammlungen.
Inhalt: S 145/1: Druckschriften im Nachlass Gerhard Ebeling (1912–2001) (UAT 633): Umfassende Sammlung von Belegstücken der eigenen Veröffentlichungen (unverzeichnet).
UAT S 145/2: Druckschriften im Nachlass Hans Alexander Winkler (1900–1945) (UAT 555): Orientalistische, religions- und volkskundliche Fachliteratur aus dem Besitz Winklers sowie einzelne Stücke aus dem Buchbesitz von Hayastan Winkler.
UAT S 145/3: Druckschriften im Depositatbestand »Corps Rhenania« (UAT 718) (Buchnachlass Gustav Sasse): Vor allem Publikationen des Corps Rhenania (1880–1999) und sonstige corpsstudentische Publikationen 1960–1995) (43 Nrn, 1880–1999).
UAT S 145/4: Druckschriften im Nachlass Karl Fezer (1891–1960) (UAT 679): Handexemplare, Belegstücke eigener Publikationen, von Fezer durchgearbeitete Publikationen anderer Autoren in exemplarischer Auswahl (9 Nrn, 1925–1951).
UAT S 145/5: Druckschriften im Nachlass Ernst Bayer (1927–2002) (UAT 710): Belegstücke eigener Publikationen (413 Nrn, 1953–1991).
UAT S 145/6: Druckschriften im Nachlass Felix Hoppe-Seyler (1825–1895): Neben eigenen Veröffentlichungen und Fachbüchern aus dem Besitz Felix-Hoppe Seyler auch jüngere auf ihn und seine Arbeit beziehe Veröffentlichungen und spätere Ausgaben des von ihm begündeten »Handbuchs der physiologisch- und pathologisch-chemischen Analyse«. (29 Nrn, 1831–1966).
Umfang: 10,65 lfm.
- 588 UAT S 152: Dokumentation »Frauenstudium an der Universität Tübingen 1903–1934« 1984–1986

Angelegt: 1986.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Sammlung umfasst nur im Universitätsarchiv angefallene Arbeitsunterlagen.

Keine Findmittel.

Inhalt: Ungeordnete Arbeitsunterlagen, Druckschriften, Kopien, EDV-Ausdrucke.

Umfang: 1,70 lfm.

Bemerkungen: Die Studien- und sonstige biographische Daten sind in einer Kartei sowie einer Datei zusammengetragen (gesperrt). Siehe auch UAT S 32/40–65 und UAT S 32/516–546 (Tonbänder mit von Edith Glaser geführten Interviews) sowie UAT 183/133,1–25 (Transkriptionen).

Benutzungsbeschränkungen: Nicht benutzbar.

Sb Bild- und Tondokumente

Allgemeines

Die nachstehende Übersicht ordnet Sammlungen von Bild- und Tondokumenten im Universitätsarchiv unter systematischen Gesichtspunkten, die anschließenden Beschreibungen sind dagegen in Signaturfolge angeordnet.

A. Bildgattungen:

UAT S 18	Bilder und Stiche	18.–20. Jh.
UAT S 28	Tuschsilhouetten	18. u. 19. Jh.
UAT S 29	Karikaturen	1848, 1979–1988

B. Fotosammlungen:

UAT S 19	Photographien	19. u. 20. Jh.
UAT S 17a-d	Selekt Großformatige Photographien (Formate I-IV)	
UAT S 16a-f *	Selekt Gerahmte Photographien und verwandte Objekte (Formate I-VI)	
UAT S 20	Diapositive	1971ff
UAT S 21	* Negative von nichtschriftlichen Vorlagen	
UAT S 22	* Negative von schriftlichen Vorlagen	

C. Geschlossene Fotosammlungen:

UAT S 33	Fotoalben, -kassetten, Bildmappen	1868–1997
UAT S 20a	Diapositiv-Sammlung des Rassenkundlichen Instituts	um 1934 – um 1940
UAT S 20b	Diapositiv-Sammlung Georg Wagner	um 1930 – um 1960
UAT S 23	Geschlossene Negativsammlungen: UAT S 23/1: Sammlung Gröger/Killmann (1936–1968). – UAT S 23/2: Rassenkundliche Landesaufnahme Württemberg (um 1930 – um 1952). – UAT S 23/3: Photographien aus dem Nachlass von Prof. Georg Wagner (1885–1972) (um 1930 – um 1955).	
UAT S 35	Geschlossene Fotosammlungen: UAT S 35/1: Redaktionsarchiv »Attempo« (um 1880–1978). – UAT S 35/2: Photographien aus dem Nachlass von Professor Carl Uhlig (1898–1906). – UAT S 35/3: Photographien aus dem Nachlass von Professor Karl	

Heim (1874–1958). – UAT S 35/4: Photographien aus dem Nachlass von Professor Otto Michel (1902–1994). – UAT S 35/5: Bildsammlung des Collegium Musicum (1973–1996). – UAT S 35/6: Bildsammlung stud. rer. nat. Heinrich Hunger (um 1960). – UAT S 35/7: Photographien aus dem Nachlass von Professor Karl Fezer (1891–1960). – UAT S 35/8: Photographien aus dem Nachlass von Professor Adam Falkenstein (1906–1966). – UAT S 35/9: Photographien aus dem Nachlass von stud. iur. Carl Micheel (1897 – um 1915). – UAT S 35/10: Rassenkundliches Institut, Rassenkundliche Landesaufnahme in Württemberg (um 1930 – um 1952). – UAT S 35/11: Photographien aus dem Nachlass von Prof. Georg Wagner (1885–1972). – UAT S 35/12: Institut für Anthropologie, Tübinger Familienuntersuchung (um 1952). – UAT S 35/13: Helmuth Eisenbach, Sammlung Felix Weil (um 1940 – um 1970).

D. Ton- und Datenträger und Filme sowie Mikroformen:

UAT S 25	Dokumentarfilme	1934–1952
UAT S 26	Karten und Pläne	1819–1988
UAT S 24	Videobänder	1976–2005
UAT S 30	Collegium musicum: Phonoarchiv (Tonbänder, Tonbandkassetten, Compact Discs)	1968–1998
UAT S 31	Schallplatten	1974–1983
UAT S 32	Tonbänder und Tonbandkassetten	1977–1994
UAT S 34	Compactdiscs (CD-ROM)	1997–2010
UAT S 111	Mikrofilme eigener Archivalien	1979ff.
UAT S 112	* Mikrofiches, Studentenverzeichnisse	1974–1998
UAT S 120	Bestandsergänzende Mikrofilmkopien von Schriftgut amtlicher Stellen	1970ff.
UAT S 121	Bestandsergänzende Mikrofilmkopien von Schriftgut privater Personen	1970ff.

- 589 UAT S 16a-d: Selekt Gerahmte Photographien und verwandte Objekte (Formate I-VI) 1837–1963

Angelegt: 2006.

Bestandsstruktur, -geschichte: Angelegt zur Aufnahme von Bildgut, das wegen seiner Beschaffenheit separat gelagert werden soll.

Findmittel: BR »Bildsammlungen«.

Inhalt: Gerahmte und aufgezogene Photographien, Graphik hinter Glas, getrennt nach Formaten.

Umfang: 45 Nrn., ca. 0,75 lfm.

- 590 UAT S 17a-d: Selekt Großformatige Photographien (Formate I-IV) 1856–2012

Angelegt: 2006.

Bestandsstruktur, -geschichte: Geordnet nach Zugang, nach Formaten getrennt.

Findmittel: BR »Bildsammlungen«.

Umfang: ca. 130 Nrn., ca. 0,35 lfm.

- 591 UAT S 18: Bilder und Stiche 18.–20. Jh.
Angelegt: 1967.
Inhalt: Portraits, Ansichten der Stadt und von Universitätsbauten, Bilder aus dem studentischen Leben.
Umfang: 72 Nrn, 0,20 lfm.
- 592 UAT S 19: Photographien 19. u. 20. Jh.
Angelegt: 1970.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Fotosammlung wurde seit 1974 im Hinblick auf das Universitätsjubiläum 1977 durch systematische Ankäufe von Bildverlagen vor allem Tübinger Photographen aufgebaut, seither aber nur noch durch gelegentliche Ankäufe erweitert. Nutzungsrechte wurden nicht erworben, weil die Sammlung in erster Linie als Bildnachweis gedacht war. Sie enthält nur in geringem Umfang Originalaufnahmen.
Findmittel:
– BR zu UAT S 19 (Kurzübersicht).
– BR »Bildsammlungen«.
Inhalt:
A Personen: »Professorengalerie« A – Z (ca. 300 Stück). – Universitätsangehörige A – Z (ca. 500 Stück).
B Ereignisse und Ansichten: (ca. 2700 Stück) Allgemeines, Außenbeziehungen, Rechtsverhältnisse, -symbole. – Silberschatz. – Jubiläen. – Akademische Feiern, Feste, Besuche. – Ehrungen, Gedenkstätten, Münzen und Medaillen, Plastiken. – Universitätsgebäude. – Organe, akademische Behörden. – Universitátspflegen. – Autographen, Diplome und Urkunden. – Fakultäten, Einrichtungen (ca. 432 Stück). – Lehrkörper, Professorengräber. – Lehrveranstaltungen, Studenten, Wandzeitungen. – Studentenschaft, Studentenwerk, Studentische Vereinigungen, Akademische Sitten und Gebräuche. – Universitätsnahe Einrichtungen. – Stadt Tübingen.
Umfang: ca. 3.500 Stück, 3,00 lfm.
Bemerkungen: Vgl. auch die Sammlungen UAT S 23 (Geschlossene Negativsammlungen), UAT S 33 (Fotoalben) und UAT S 35 (Geschlossene Fotosammlungen). Bildmaterial ist in größerem Umfang auch in Institutsbeständen, Verbindungsarchiven und Nachlässen überliefert.
Benutzungsbeschränkungen: Reproduktion und Wiedergabe nur nach Ablauf gesetzlicher Schutzfristen bzw. mit Genehmigung der Urheberrechtsinhaber.
- 593 UAT S 20: Diapositive 1971ff
Angelegt: 1971.
Findmittel: BR »Bildsammlungen.
Inhalt: Portraits, Universitätsinsignien und -gebäude, Dokumente u.a.
Umfang: ca. 570 Stück, 0,60 lfm.
Bemerkungen: Diapositive zur Tübinger Universitätsgeschichte finden sich auch in der Diathek des Instituts für Geschichtliche Landeskunde und Historische Hilfswissenschaften.

- 594 UAT S 20a: Diapositiv-Sammlung des Rassenkundlichen Instituts um 1934 – um 1940
Übernommen: 1996.
Bestandsstruktur, -geschichte: Aufgebaut seit 1934 für den akademischen Unterricht. Die Aufnahmen wurden zu einem erheblichen Teil der Literatur entnommen. Zum Teil sind sie auch im Rahmen der »Rassenkundlichen Landesaufnahme Württembergs« entstanden.
Findmittel: BR zu UAT 665.
Inhalt: Diapositive zur Rassenkunde und Rassenhygiene, Demographie, Erblehre, Paläanthropologie.
Umfang: 3.500 Stück, ca. 2,00 lfm.
- 595 UAT S 20b: Diapositiv-Sammlung Georg Wagner, Lehrdiapositive zur Geologie, Paläontologie und Geographie um 1930 – um 1960
Übernommen: 2010.
Bestandsstruktur, -geschichte: Übernommen vom Geowissenschaftlichen Institut.
Findmittel: BR zu UAT 605.
Inhalt: Erdgeschichte, Paläontologie, Abstammungslehre (19 Nrn). – Historische Geologie (3 Nrn): - Regionale Geologie vor allem Deutschlands und des Alpenraums (9 Nrn). – Allgemeine Geologie, insbesondere Glacialbildungen (10 Nrn). – Indien (2 Nrn). – Luftaufnahmen zur Morphologie Südwestdeutschlands (2 Nrn) u. a.
Umfang: ca. 2450 Nrn, 7,60 lfm.
- 596 UAT S 23: Geschlossene Negativsammlungen 1936–1968
Bestandsstruktur, -geschichte: UAT S 23/1 angekauft von Grögers Geschäftsnachfolger Jürgen Killmann. Soweit Abzüge vorhanden waren, wurden diese in die Fotosammlung UAT S 19 überführt. Digitalisate sind seit 2012 im Rahmen gesetzlicher Bestimmungen auf dem Bildserver TOBIAS-bild der Universitätsbibliothek zugänglich. – UAT S 23/2 unverzeichnet. Nachweis der Negativnummern in der Erhebungskartei. – UAT S 23/3 nur kursorisch beschrieben. – UAT S 23/4 nur kursorisch beschrieben.
Findmittel: BR »Bildsammlungen«.
Inhalt:
UAT S 23/1 Sammlung Gröger/Killmann: Portraitaufnahmen des Tübinger Photographen Arthur Grögervor allem aus den 1950er und 1960er Jahren von 295 Einzelpersonen, vor allem Professoren und anderen Universitätsangehörigen (1675 Nrn, 1939–1968).
UAT 23/2 Rassenkundliche Landesaufnahme in Württemberg: Glasplattennegative mit Portraitaufnahmen der untersuchten Personen (5.326 Nrn, um 1934 – um 1940).
UAT S 23/3 Photographien aus dem Nachlass von Prof. Georg Wagner (1885–1972): Aufnahmen von Exkursionen vor allem in Süddeutschland und im Alpenraum, auch in Nord- und Mitteledeutschland, Italien und Frankreich (ca. 40 Filmrollen, um 1930 – um 1960, vor allem 1931–1944).
UAT 23/4 Photographien aus dem dem Nachlass von Oberbaurat Hans Arnold (geb. 1903) Universitätsbauten in Tübingen: Neue Aula (1930). – Chirurgische Klinik (1929–1933). – Frauenklinik (1936). – Chemisches Institut (1938). – Architektur-Wettbewerbe (Stuttgart, Frankfurt) (1946). – Bau- denkmäler (Esslingen, Wimpfen) u.a. (ca. 40 Filmrollen, um 1930 – um 1950)
Umfang: 9,30 lfm.

- 597 UAT S 24: Videobänder 1976–2005
Angelegt: 1976.
Bestandsstruktur, -geschichte: Die Medienabteilung der Fakultät für Neuphilologie (seit 2010: Kompetenz-Zentrum Medien) hat seit 1976 Mitschnitte von einschlägigem Fernsehmaterial auf besonderen Bändern für das Universitätsarchiv aufgenommen und verwahrt. Systematisch ist diese Sammlung, zu der wohl das bevorstehende Universitätsjubiläum von 1977 den Anstoß gegeben hatte, in der Folge nicht gepflegt worden. Seither hat das Archiv der Medienabteilung weitere Bänder übergeben, die es als Belegexemplare erhalten hatte. Weitere Abgaben sowie die Digitalisierung bzw. Überführung in aktuelle Datenformate sind vorgesehen
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Aufzeichnungen von Fernsehsendungen mit Bezug zur Universität Tübingen. Videobänder im Universitätsarchiv
Umfang: 47 Nrn, 0,60 lfm.
Benutzungsbeschränkungen: Das Universitätsarchiv verfügt über keine Wiedergabegeräte.
- 598 UAT S 26: Karten und Pläne 1819–1988
Angelegt: 1967.
Bestandsstruktur, -geschichte: Teils Selekt, teils einzelne erworbene Stücke. Karten und Pläne sind auch in anderen Beständen enthalten und zum Teil im Repertorium mit nachgewiesen. Baupläne der Universitätsgebäude sind bei der Universität nur ausnahmsweise überliefert.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Landkarten (ca. 10 Nrn, 1839–1976). – Stadtpläne (ca. 25 Nrn, 1819, 1891–1977). – Baupläne vor allem zu Universitätsgebäuden (ca. 31 Nrn, 1841, 1903–1961). – Sonstige Karten (2 Nrn, 1895, 1988).
Umfang: ca. 149 Nrn, ca. 1,00 lfm.
- 599 UAT S 28: Tuschesilhouetten 18. u. 19. Jh.
Angelegt: 1979.
Bestandsstruktur, -geschichte: Eine Sammlung von 25 Silhouetten wurde dem Archiv vom Akademischen Presseamt überlassen. Die übrigen Stücke wurden im Handel erworben.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Professoren (25 Nrn). – Studenten (2 Nrn, 1844).
Umfang: 27 Nrn, 0,01 lfm.
- 600 UAT S 30 : Collegium musicum: Phonoarchiv 1968–1998
Angelegt: 1998, 2000.
Bestandsstruktur, -geschichte: Geschlossene Sammlung. Tonbänder, Tonbandkassetten, Compact Discs.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Mitschnitte von Konzerten im Festsaal der Universität und anderen Veranstaltungsorten auch außerhalb Tübingens. Auch Mitschnitte von Festkonzerten und -gottesdiensten anlässlich des Universitätsjubiläums 1977.

Umfang: 73 Nrn, 1,00 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzungsbeschränkungen: Das Universitätsarchiv verfügt über keine Wiedergabegeräte.

- 601 UAT S 31: Schallplatten 1974–1983

Angelegt: 1975.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Aufnahmen der Camerata vocalis der Universität (6 Nrn, 1975–1982). – Sinfonieorchester der Universität (1 Nr., 1983). – Sonstiges (3 Nrn, 1974–1977).

Umfang: 10 Schallplatten, ca. 0,60 lfm.

Bemerkungen: Schallplatten des Collegium musicum sind teilweise im Bestand UAT 540 (Collegium Musicum) verblieben.

Benutzungsbeschränkungen: Das Universitätsarchiv verfügt über keine Wiedergabegeräte.

- 602 UAT S 32: Tonbänder und Tonbandkassetten 1977–1994

Angelegt: 1975.

■ Teilweise handelt es sich um Mitschnitte von Rundfunksendungen.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Antrittsvorlesungen, Vorträge und Ansprachen. – Senatssitzungen. – Karl Hasse, Jubiläumskantate 1927. – Hörspiel »Unser Faust«. – Jubiläum 1977 (S 32/1–13:). – Ausstellungseröffnungen, andere Universitätsereignisse. – Interviews mit Studierenden zu ihrer Lebenssituation (1 Nr. 1983) (vgl. die Transkriptionen UAT S 8). – Interviews von Edith Glaser mit 35 ehemaligen Studentinnen der Studienjahre 1911–1934 im Rahmen des Projekts »Frauenstudium« (35 Nrn, 1984–1985) (Transkriptionen: UAT 183/133).

Umfang: 171 Nrn, 1,35 lfm.

Bemerkungen: Weitere Tondokumente sind in einzelnen Nachlässen überliefert.

Benutzungsbeschränkungen: Das Universitätsarchiv verfügt über keine Wiedergabegeräte.

- 603 UAT S 33: Fotoalben, -kassetten, Bildmappen 1868–1997

Angelegt: 1978.

Findmittel: BR »Bildsammlungen«.

Inhalt: Universitätseinrichtungen, Institute (7 Nrn, 1920–1942, 1979, 1985). – Universitätsgebäude (3 Nrn., 1932–1936). – Veranstaltungen (8 Nrn, 1973–1997). – Studentische Einrichtungen, Verbindungen (6 Nrn, 1886–1890, um 1925 – um 1930, um 1942). – Alben aus dem Besitz von Universitätsangehörigen, Familienbildnisse (9 Nrn, 1868, 1903, 1917–1921, 1955, o.D.). – Zeitgeschichte (5 Nrn, 1933–1947). – Sonstiges (1 Nr., o.D.).

Umfang: ca. 47 Nrn, 2,60 lfm.

Bemerkungen: In größerem Umfang sind Fotoalben auch in Nachlässen und Verbindungsarchiven überliefert.

- 604 UAT S 34: Compactdiscs (CD-ROM) 1997–2010

Angelegt: 1998.

Findmittel: BR »Bildsammlungen«.

Inhalt: Inhalt in Auswahl: Universität Tübingen: Uni-Informationssystem WS 1997/98 (1 Nr., 1997). - Symposium des Instituts für Geschichte der Medizin »Psychiatrie in Binswangers Klinik 'Bellevue' 1857–1950« vom 4.–6.10.2002 und Ausstellung des Universitätsarchivs »'Beglücktes Haus, gesegneter Beruf' – Die Binswangerscher Heilanstalt in Kreuzlingen im Spiegel des Tübinger Binswanger-Archivs« vom 6.–29.10.2002 in der Wandelhalle der Universitätsbibliothek. – Photographien zur Familie Binswanger (1877–1925) (4 Nrn, 2002). – Camerata vocalis: Lieder und Texte zur Universitätsgeschichte (1 Nr., 2002). – Wilhelm Schmid (1859–1951): Lebenserinnerungen (1 Nr., 2004). – Gedächtnisausstellung Theodor Eschenburg 2004 (1 Nr, 2004). – Mädchenlager Pulvermühle des Freiwilligen Arbeitsdienstes 1933: Photographien (1 Nr., 2005). – Graduiertenkolleg »Ars und Scientia im Mittelalter und in der frühen Neuzeit«: Web-Site (1 Nr., 2005). – Alfons Renz: Fundus Tübinger Wissenschaftsgeschichte (TuWiG) (5 Nrn, 2003). – Hermann Fritz Hoffmann (1891–1944): Tagebücher (»Erinnerungen«) 1922–1928 (1 Nr., 2007). – Ungedruckte wissenschaftliche Arbeiten und Materialsammlungen zur Universitätsgeschichte (8 Nrn, 2007–2010). – Mitschnitte von Rundfunk und Fernsehsendungen (4 Nrn, 2002–2008). – Mitschnitte von Veranstaltungen des Studium Generale, der Kinder-Uni und der Stiftung Weltethos (13 Nrn, 2000–2008).

Umfang: ca. 48 Nrn, 0,32 lfm.

- 605 UAT S 35/1: Geschlossene Fotosammlungen, Redaktionsarchiv »Attempo« um 1880–1978

Übernommen: 1979.

Bestandsstruktur, -geschichte: Es handelt sich um das Bildarchiv des ehemaligen Akademischen Presseamtes, bei dem auch die Redaktion der Zeitschrift »Attempo« lag. – Digitalisate von Portraitaufnahmen sind seit 2012 im Rahmen gesetzlicher Bestimmungen auf dem Bildserver TOBIAS-bild der Universitätsbibliothek zugänglich.

Findmittel: BR »Bildsammlungen«.

Inhalt: Photographien aus den Jahren um 1960 – 1978, in Einzelfällen auch Negative, Bildmappen und Originalgraphik:

Akademische Feiern, Veranstaltungen, Besuche (51 Nrn). – Auslandsbeziehungen (18 Nrn). – Universitätsbauten (48 Nrn). – Stadt Tübingen (11 Nrn). – Studentenschaft, Studentenproteste (38 Nrn). – Reproduktionen historischer Darstellungen und Dokumente (55 Nrn). – Universitätsbibliothek und -archiv (30 Nrn). – Universitätsorgane, -leitung, -verwaltung (17 Nrn). – Alte Professorenbilder (1 Nrn). – Ehrungen, Todesfälle (63 Nrn). – Fakultäten, Institute (84 Nrn). – Portraitaufnahmen von Universitätsangehörigen (399 Nrn). – Portraitaufnahmen von Professoren (43 Nrn). – Sonstiges (24 Nrn).

Umfang: 882 Nrn, 1,60 lfm.

- 606 UAT S 35/2: Geschlossene Fotosammlungen, Photographien aus dem Nachlass von Professor Carl Uhlig (1872–1938) 1898–1906
Übernommen: 1979 aus Privatbesitz.
- Geb. 1872 Heidelberg, gest. 1838 Tübingen. 1910–1937 o. Prof. der Geographie in Tübingen.
Findmittel: BR »Bildsammlungen«.
Inhalt: Photographien aus Deutsch-Ostafrika.
Umfang: ca. 100 Stück, 0,10 lfm.
- 607 UAT S 35/3: Geschlossene Fotosammlungen, Photographien aus dem Nachlass von Professor Karl Heim (1874–1958) 1897–1958
Übernommen: 1995
Aus dem Nachlass (UAT 653) ausgegliedert. – Nur provisorisch verzeichnet und signiert.
Findmittel: BR »Bildsammlungen«.
Inhalt: Portraits (6 Nrn, 1897–1952). – Beruf und Universität, Gruppenbilder (17 Nrn, 1897–1939). – Familien- und Reisebilder (12 Nrn, 1917–1958). – Vermischte Aufnahmen (3 Nrn, 1903–1920).
Umfang: 38 Nrn, 0,10 lfm.
Benutzungsbeschränkungen: Nicht benutzbar.
- 608 UAT S 35/4: Photographien aus dem Nachlass von Professor Otto Michel (1903–1993) 1902–1994
Übernommen: 1994
Aus dem Nachlass (UAT 653) ausgegliedert. – Nur provisorisch verzeichnet und signiert.
Findmittel: BR »Bildsammlungen«.
Inhalt: Portraits, Aufnahmen von Tagungen und Wirkungsstätten, akademischen Lehrern u.a. (85 Nrn, 1902–1994).
Umfang: 85 Nrn, 0,10 lfm.
Benutzungsbeschränkungen: Nicht benutzbar.
- 609 UAT S 35/5: Geschlossene Fotosammlungen, Bildsammlung des Collegium Musicum 1973–1996
Übernommen: 1999–2003
Aus Bestand UAT 540 ausgegliedert. – Überwiegend unverzeichnet.
Findmittel: BR »Bildsammlungen«.
Inhalt: Konzerte und Konzertreisen.
Umfang: 75 Nrn, 0,10 lfm.

- 610 UAT S 35/6: Geschlossene Fotosammlungen, Bildsammlung stud. rer. nat. Heinrich Hun-
ger um 1960
Übernommen: 2001.
Findmittel: BR »Bildsammlungen«.
Inhalt: Chemie- und Physikvorlesungen. – Mineralogische Exkursion. – Chemikerball im Studenten-
clubhaus und andere gesellige Veranstaltungen.
Umfang: 10 Nrn, 0,10 lfm.
- 611 UAT S 35/7: Geschlossene Fotosammlungen, Photographien aus dem Nachlass von Pro-
fessor Karl Fezer (1891–1960) 1920–1960
Übernommen: 1998.
Aus dem Nachlass (UAT 679) ausgegliedert.
Findmittel: BR »Bildsammlungen«.
Inhalt: Portraits, Fezer als Dozent (ca. 27 Stück, um 1920 – um 1960). – Universitätsjubiläum 1927
(ca. 22 Stück). – Evangelisches Stift (78 Stück, um 1929–1938). – Ehrenpromotion von Theodor
Heuss, 9.2.1951 (10 Stück). – Evangelisch-theologische Fakultät (1 Album, 1952).
Umfang: ca. 100 Nrn, 0,10 lfm.
- 612 UAT S 35/8: Geschlossene Fotosammlungen, Photographien aus dem Nachlass von Pro-
fessor Adam Falkenstein (1906–1966) um 1960
Übernommen: 1995.
Aus dem Nachlass (UAT 664) ausgegliedert. – Unverzeichnet.
Keine Findmittel.
Inhalt: Es handelt sich um eine Schachtel mit ca. 100 nicht beschrifteten Kleinbildaufnahmen eher
touristischen Charakters wohl vor allem aus dem nördlichen Irak.
Umfang: ca. 100 Stück, 0,10 lfm.
- 613 UAT S 35/10: Geschlossene Fotosammlungen, Rassenkundliches Institut, Rassenkundli-
che Landesaufnahme in Württemberg um 1930 – um 1952
Übernommen: 2002.
Findmittel:
Inhalt: Anthropologische Erhebungen in Böhringen (35 Photographien, 1932). – Untersuchung von
SA-Leuten in Tübingen und Umgebung (Gotthold Heckh) (27 Photographien, 1933–1934).
Umfang: 72 St, 0,10 lfm.

- 614 UAT S 35/11: Geschlossene Fotosammlungen, Photographien aus dem Nachlass von Prof. Georg Wagner (1885–1972) 1933
Übernommen: 2002.
Aus dem Geowissenschaftlichen Institut übernommen.
Findmittel: BR zu UAT 605.
Inhalt: Reise nach Palästina, Transjordanien und Kairo (25 Nrn, 1933). – Schwäbische Alb, Karst u.a. (9 Nrn, o.d.).
Umfang: 34 Nrn, 0,20 lfm.
- 615 UAT S 35/12: Geschlossene Fotosammlungen, Institut für Anthropologie, Tübinger Familienuntersuchung um 1952
Übernommen: 2010.
Findmittel:
Inhalt: Bildtafeln zur Tübinger Familienuntersuchung: Portraits (frontal, seitlich), Nasen, Ohren, Hände.
Umfang: 9 Nrn, 1,00 lfm.
- 616 UAT S 35/13: Geschlossene Fotosammlungen, Helmuth Eisenbach (1942–2011), Sammlung Felix Weil (1898–1975) um 1940 – um 1970
Übernommen: 2011.
Bestandsstruktur, -geschichte: Ausgliedert aus dem Nachlass (UAT 183/170).
Keine Findmittel.
Inhalt: Photographien zur Biographie Felix Weils und seiner Familie.
Umfang: 0,05 lfm.
- 617 UAT S 111: Mikrofilme eigener Archivalien 1979ff.
Angelegt: 1979.
Zwischen 1968 und 1974 wurde von einem Teil der Altbestände, insbesondere den Urkunden, Amtsbüchern und Rechnungen, Sicherheitsfilme hergestellt. Arbeitsfilme konnten bisher nur in geringer Zahl erworben werden.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Umfang: 31 Nrn, 0,20 lfm.
- 618 UAT S 120: Bestandsergänzende Mikrofilmkopien von Schriftgut amtlicher Stellen 1970ff.
Angelegt: 1970.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Hauptstaatsarchiv Stuttgart (33 Nrn, 1501–1918). – Bundesarchiv (2 Nrn, 1935–1945). – Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (3 Nrn, 1823–1927).

Umfang: 38 Nrn, 0,80 lfm.

Benutzungsbeschränkungen: Benutzung nur mit besonderer Genehmigung.

Sc Sachdokumente

Allgemeines

In der nachstehenden Übersicht wurde angesichts der geringen Zahl auf eine systemtische Gliederung verzichtet. Auch die anschließenden Beschreibungen sind in Signaturfolge angeordnet. Eingeordnet sind auch die »Sondersammlungen«, soweit sie Sachdokumente umfassen (Signaturen UAT S 71ff.).

UAT S 41	Siegeltypare und Stempel	15.–20. Jh.
UAT S 42	Siegel	16.–20. Jh.
UAT S 43	Siegelnegative	20. Jh.
UAT S 44	Münzen und Medaillen	1777–1990
UAT S 45	Orden und Ehrenzeichen	1889–1940
UAT S 46	Museumsstücke	17.–20. Jh.
UAT S 47	Museumsstücke (Begleitdokumentation)	20.–21. Jh.
UAT S 91	Ausstellungsstücke	1972–2010
UAT S 92	Gastgeschenke	1979–1995
UAT S 132	Realien zum Korporationswesen siehe Abschnitt Sd	19. und 20. Jh.

619 UAT S 41: Siegeltypare und Stempel 15.–20. Jh.

Angelegt: 1967.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Siegeltypare, Siegelstempel und -pressen der Fakultäten, Institute und Prüfungsausschüsse sowie von Stiftungen und Professoren.

1. *Universität und zentrale Universitätsstellen:* S 41/1: Universität (4 Typare, 18 Stempel). – S 41/2: Rektor, Rektoramt (5 Typare, 2 Stempel, 17.–20. Jh.). – S 41/3: Signet (1 Typar, 1677). – S 41/31: Universitätsamt, -rat (2 Stempel, 19. u. 20. Jh.). – S 41/32: Universitätssekretariat (4 Stempel, 20. Jh.). – S 41/33: Universitätsrentamt (1 Stempel, nach 1952). – Sonstiges (3 Textstempel). – S 41/4: Kanzleramt (1 Typar).

2. *Fakultäten:* S 41/52: Evangelisch-theologische Fakultät (2 Typare, 3 Stempel). – S 41/53: Kath.-theologische Fakultät (3 Siegelpressen, 1 Typar, 1 Stempel). – S 41/54: Juristische Fakultät, Rechts- und wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (3 Typare, 6 Stempel). – S 41/541: Rechtswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (1 Stempel). – S 41/542: Staatswirtschaftliche bzw. Staatswissenschaftliche Fakultät, Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (1 Typar, 6 Stempel). – S 41/55: Medizinische Fakultät und

Collegium medicum (5 Typare, 1 Stempel). – S 41/551: Fachbereich Theoretische Medizin (3 Stempel). – S 41/56: Philosophische Fakultät (1 Siegelpresse, 5 Typare, 2 Stempel). – S 41/561–565: Aus der Philosophischen Fakultät hervorgegangene Fachbereiche (5 Stempel). – S 41/57: Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (3 Typare, 1 Stempel). – S 41/571–576: Aus der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät hervorgegangene Fachbereiche (9 Stempel).

3. *Zentrale Einrichtungen*: S 41/9: Akademisches Auslandsamt (1 Stempel). – S 41/11–13: Interkulturelle Einrichtungen (1 Typar, 9 Stempel).

4. *Institute, Kliniken, Seminare und Abteilungen*: S 41/21–22, 221–226: Evangelisch-theologische Fakultät (17 Stempel). – S 41/31: Kath.-theologische Fakultät (3 Stempel). – S 41/411–412: Rechtswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (3 Stempel). – S 41/421: Wirtschaftswissenschaftliches Seminar Rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (3 Stempel). – S 41/511–519: Kliniken (2 Typare, 48 Stempel). – S 41/521–528: Institute der Medizinischen Fakultät (1 Typar, 24 Stempel). – S 41/611–630: Philosophische Fakultät (34 Stempel). – S 41/711–723: Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät (26 Stempel).

5. *Prüfungsausschüsse und Stiftungen*: S 41/841–842, 85, 87: Prüfungsausschüsse (1 Typar, 6 Stempel). – S 41/911–912: Stiftungen (2 Typare).

6. *Sonstiges*: S 41/921–922: Privatpersonen (2 Typare). – S 41/93: Professoren (13 Unterschriftfaksimile-Stempel). – S 41/99: Sonstige (1 Typar).

Umfang: 4 Siegelpressen, 41 Typare, ca. 270 Stempel, 3,00 lfm.

620 UAT S 42: Siegel 16.–20. Jh.

Angelegt: 1967.

Das Signatursystem ist analog UAT S 41 aufgebaut, wobei teilweise zusätzlich eine führende Null als Unterscheidungszeichen eingeschoben wurde.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Abgefallene Siegel, Siegelabdrücke in Lack und Gips u.a.

1. *Universität Tübingen*: S 42/1 bzw. S 42/1: Universität (6 Nrn). – S 42/2: Rektor (4 Nrn). – S 42/3: Signet (1 Nr.). – S 42/541: Juristische Fakultät (2 Nrn). – S 42/542: Staatswissenschaftliche Fakultät (1 Nr.). – S 42/56: Philosophische Fakultät (1 Nr.).

2. *Stadt Tübingen, Juristische Personen in Tübingen*: S 42/111: Stadt Tübingen (1 Nr.). – S 42/113: Augustinerkloster (1 Nr.). – UAT S 42/142: Collegium Illustre (1 Nr.)

3. *Siegel anderer Städte, ihrer Bürger*: S 42/21: Sindelfingen (Lkr. Böblingen) (2 Nrn). – S 42/221–222: Leonberg (3 Nrn). – S 42/23: Urach (1 Nr.). – S 42/24: Kirchheim a. Neckar (Lkr. Ludwigsburg) (1 Nr.). – S 42/25: Esslingen (1 Nr.).

4. *Sonstiges*: S 42/921: Privatpersonen (1 Nr.). – Sonstiges (1 Nr.).

Umfang: 28 Nrn, 1,00 lfm.

621 UAT S 43: Siegelnegative 20. Jh.

Angelegt: 1984.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Für Siegelreproduktionen angefertigte Silikon-Negative. Der Bestand enthält auch Siegelreproduktionen (1 Nr.).

Umfang: 0,40 lfm.

- 622 UAT S 44: Münzen und Medaillen 1777–1990
Angelegt: 1967.
Die Medaillen auswärtiger Universitäten gelangten meist als Gastgeschenke in das Archiv.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Preis- und Gedenkmedaillen, Münzen: S 44/11ff.: Universität Tübingen (13 Nummern, 1777–1977). – S 44/111ff.: Auswärtige Universitäten und wissenschaftliche Einrichtungen (63 Nummern, 1927–1990). – S 44/211ff.: Einzelpersonen (1 Nr., 1927). – S 44/311ff.: Gemeinden und Städte (3 Nrn, 1926–1980). – S 44/411ff.: Staaten (1 Nr., 1976). – UAT S 44/511ff.: Kirchliche Institutionen (1 Nr., 1898 – S 44/91–93: Sonstiges (3 Nrn, o.D.).
Umfang: 85 Stück, 0,25 lfm.
- 623 UAT S 46: Museumsstücke 17.–20. Jh.
Angelegt: 1967.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Druckstöcke und -platten (3 Nrn, o.D., 1767). – Plaketten (1 Nr., o.D.). – Fahnen (3 Nrn, 1841, 1848, 1976). – Geldtruhen, Blechkapseln (5 Nrn, 17.–19. Jh.). – Möbel (2 Nrn, 19. Jh.). – Textilien (8 Nrn, 19.–20. Jh.). – Glocke (1 Nr., 1680). – Plastiken, Gedenktafeln (6 Nrn, 19. u. 20. Jh.). – Luftschutzausrüstungsgegenstände (3 Nrn, 20. Jh.). – Medizinische u. naturwissenschaftliche Geräte (3 Nrn, 20. Jh.). – Sonstiges (9 Nrn, 20. Jh.).
Umfang: ca. 84 Nrn, 2,46 lfm.
Benutzungsbeschränkungen: Nur nach besonderer Vereinbarung.
- 624 UAT S 47: Museumsstücke (Begleitdokumentation) 20.–21. Jh.
Angelegt: 2005.
Inhalt: Materialien und Begleitdokumentation zu einzelnen musealen Objekten.
Umfang: 0,10 lfm.
- 625 UAT S 91: Ausstellungsstücke 1972–2010
Angelegt: 1975.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Text- und Bildtafeln von Ausstellungen des Universitätsarchivs.
Umfang: ca. 750 Nrn, 5,00 lfm.
- 626 UAT S 92: Gastgeschenke 1979–1995
Angelegt: 1979. – Briefbeschwerer und Aschenbecher (6 Stück, 1979–1990). – Fahnen und Wimpel (4 Stück). – Bücher (12 Nrn). – Becher, Teller (8 Stück). – Bildliche Darstellungen (7 Stück). – Tonträger (1 Nr., 1992). – Sonstiges (19 Nrn).
Umfang: 62 St. und Nrn, 1,00 lfm.

Sd Sonstige Sammlungen

Allgemeines

Die umfangreiche Gruppe der unter verschiedensten Gesichtspunkten angelegten Sondersammlungen wurde bis auf einen kleinen Rest aufgelöst und auf die Sammlungsgruppen Sa – Sc aufgeteilt. Insbesondere wurden die Studentica-Sammlungen sowie beim Universitätsjubiläum 1977 angelegte Sammlungen hier belassen, weil sie sowohl Schriftgut, bildliche Darstellungen wie Sachobjekte umfassen.

Übersicht:

UAT S 78	Banknoten	1908–1923
UAT S 81	Siegelmarken um 1900	
UAT S 82	Briefmarken	1923–1978
UAT S 83	Jubiläumsbriefmarke 1977	1923–1978
UAT S 84	Jubiläumsglückwünsche 1977	1976–1977
UAT S 85	Erinnerungsstücke vom Jubiläum 1977	1977
UAT S 132	Realien zum Korporationswesen	19. und 20. Jh.
UAT S 161	Studentica-Sammlung Georg Schmidgall (1867–1953)	1778–1936
UAT S 163	Verbindung Lichtenstein	1879–1977

627 UAT S 78: Banknoten: 1908–1923

Angelegt: 1967.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Notgeldsammlung von G. Knapp (ca. 150 Stück, 1911–1923). – Banknoten aus abgelehnten Immatrikulationsgesuchen von Ausländern (ca. 10 Stück, 1908–1910, 1920).

Umfang: ca. 160 St., 0,10 lfm.

628 UAT S 82: Briefmarken 1923–1978

Angelegt: 1970.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Briefmarken (Motive vor allem: Stadt und Universität Tübingen, Tübinger Professoren und Studenten, Universitäten und Hochschulen), Gedenkblätter, Briefverschlussmarken u.a.

Umfang: 31 Stück, 0,05 lfm.

629 UAT S 83: Jubiläumsbriefmarke 1977 1976–1977

Übernommen: 1976.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Entwürfe (27 Nrn, 1976). – Ernttagsbrief (1 Nr., 1977). – Neunerblock (1 Nr., 1977).

Umfang: 27 Nrn, 0,10 lfm.

- 630 UAT S 84: Jubiläumsglückwünsche 1977 1976–1977

Übernommen: 1977.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: S 84/1: Glückwunschkunden und -schreiben sowie Geschenke (Medaillen) von Hochschulen, Akademien, Hochschulverbände (115 Nrn, 1976–1977). – S 84/2: Glückwünsche und Geschenke (Medaillen, Geschenkkunden) amtlicher Stellen (5 Nrn, 1977). – S 84/3: Sonstige Jubiläumsgaben (2 Nrn, 1977).

Umfang: 123 Nrn, 0,50 lfm.

- 631 UAT S 132: Realien zum Korporationswesen 19. und 20. Jh.

Angelegt: 1981.

Aus Privatbesitz geschenkweise erworbene Einzelstücke.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Corps Franconia: Couleurbänder (2 Stück). – Corps Franconia: Notizbuch mit Mitgliederverzeichnis (1 Stück, 1846). – A.V. Guestfalia: Porzellanknopf (1 Stück). – A.V. Guestfalia: Plakette (1 Stück, 1929). – A.V. Guestfalia: Bierzipfel (1 Stück). – A.V. Guestfalia: Couleurbänder (2 Stück). – Corps Rhenania (Scherz-)Gedenktafel (1 Stück, um 1970). – Corps Rhenania: Kneipjacken (2 Stück, um 1960). – Landsmannschaft Ulmia: Couleurbänder (2 Stück). – Wingolf Nibelungen: Couleurband (1 Stück). – Wingolf Nibelungen: Bierzipfel (2 Stück). – A.V. Virtembergia: Porzellanteller (1 Stück). – Wingolf: Couleurbänder (2 Stück). – Wingolf: Bierzipfel, Sektzipfel (2 Stück). – Ernst-Wurche-Gilde: Mütze (1 Stück). – Stochdorphia: Gefallenen-Gedenktafeln (2 Stück). – Burschenschaft Normannia: Cerevis (1 Stück). – Couleurband (1 Stück).

Umfang: ca. 26 St., 0,40 lfm.

- 632 UAT S 161: Studentica-Sammlung Georg Schmidgall 1778–1936

Übernommen: 1976.

Bestandsstruktur, -geschichte: Die Sammlung des Studentenhistorikers Georg Schmidgall (1867–1953) wurde von diesem 1936 an das Institut für Hochschulkunde in Würzburg verkauft. Im Jahr 1943 erwarb die Universität Tübingen den Restbestand der Sammlung mit den besten der Tübingen betreffenden Stücke sowie Schmidgalls Neuerwerbungen seit 1936. Bis 1976 von den Städtischen Sammlungen verwahrt. – Seither um weitere Stücke aus Schmidgalls Nachlass vermehrt. Schmidgalls studentenhistorische Bibliothek wurde in die Dienstbibliothek eingegliedert. Digitalisate der Portraitaufnahmen sind seit 2012 auf dem Bildserver TOBIAS-bild der Universitätsbibliothek zugänglich.

Findmittel:

– BR UAT S 161.

– TR »Stambbücher«.

Inhalt: Graphik (62 Nrn, 18. u. 19. Jh.). – Photographien, vor allem Portraits (92 Nrn, 19. Jh.). – Lithographien von Studenten (20 Nrn, 1844–1859). – Silhouetten (393 Nrn, 1829–1862). – Reliefs (2 Nrn, 19. Jh.). – Pfeifenköpfe (81 Nrn, 1805–1888). – Drucksachen, Akten, Urkunden, Stammbücher (76 Nrn, 1778–1936). – Bänder, Mützen, Bierzipfel (61 Nrn, um 1815–1888). – Gläser, Tassen, Porzellan (19 Nrn, 1840–1920). – Sonstiges (41 Nrn, 1798–1927).

Umfang: ca. 894 Nrn, 1,00 lfm.

- 633 UAT S 163: Verbindung Lichtenstein 1879–1977

Übernommen: 1990.

Bestandsstruktur, -geschichte: Vom Ludwig-Uhland-Institut wohl für die Ausstellung »Alte Burschenherrlichkeit« 1978 zusammengetragen.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Druckgraphik (1 Nr., 1879). – Semesterbilder (7 Nrn, 1882–1887, um 1900). – Portraitphotographien (10 Nrn, 1892–1906). – Druckschriften (2 Nrn, 1908–1912). – Gästebuch (1 Nr., 1952–1959). – Ehrenurkunde (1 Nr., 1954). – Semesterprogramm (1 Nr., 1977). – Bierzipfel (2 Nrn).

Umfang: 25 Nrn, 0,10 lfm.

Se Kleinere Selekte

Allgemeines

Urkunden- und Diplomselkte sind nicht hier, sondern in der Hauptgruppe U »Urkunden und Akademische Diplome« eingeordnet.

Provenienzbestand im Universitätsarchiv:

- 634 UAT 140: Selekt Dissertationen und Preisschriften 19. und 20. Jh.

Angelegt: 1967. Nachträge:

Ein Selekt »Dissertationen« und »Preisschriften« wurde 1967 angelegt. Es umfaßte gedruckte und ungedruckte Dissertationen, Specimina und Preisschriften vor allem des 19. Jahrhunderts, die aus konservatorischen Gründen aus den Akten der Fakultäten entnommen wurden, vor allem Dissertationen der Philosophischen Fakultät sowie Preisschriften dieser und der Evangelisch-theologischen Fakultät. – Die ursprünglich beabsichtigte und teilweise bereits durchgeführte Bildung zweier Selektbestände wurde 2004 zugunsten der Zusammenfassung im Selekt-Bestand UAT 140 wieder aufgegeben. Die angestrebte Selektbildung wurde jedoch nur teilweise realisiert. Dissertationen und Preisschriften in größerer Zahl sind daher auch in der Sammlung UAT S 144 (Ungedruckte wissenschaftliche Arbeiten) sowie in den Akten der Fakultäten und in Nachlässen überliefert.

Findmittel: BR zu UAT 140 und UAT 141.

Inhalt: Juristische Fakultät (1 Nr., 1828). – Medizinische Fakultät (1 Nr., 1810). – Philosophische Fakultät (131 Nrn, 1814–1871). – Desgl. (4 Nrn, 1899). – Desgl. (3 Nrn, 1939, 1977). – Sonstige Schriften (7 Nrn, 1836–1857).

Umfang: ca. 250 Nrn, 1,90 lfm.

U Urkunden und Diplome

Allgemeines

Der historische Urkundenbestand der Universität Tübingen steht jetzt als Hauptgruppe A am Anfang der Beständeübersicht. Die nachfolgend beschriebenen Sammlungs- und Selektbeständen umfassen in erster Linie Akademische Diplome. Seit der Einstellung des 1973 bis 1995 vom Uniersitätsarchiv geführten zentralen Promotionsnachweises erhalten diese Bestände nur noch gelegentlich Zugänge.

Provenienzbestand/-bestände im Universitätsarchiv:

UAT U	Urkunden der Universität Tübingen siehe Hauptgruppe A	
UAT 132	Selekt Doktor- und Lizientatendiplome (I)	1756–1989
UAT 570	Habilitationsurkunden	1938–1948, 1979–1994
UAT 571	Venia-legendi-Urkunden	1972–1995/96
UAT 572	Selekt Doktordiplome (II)	1990–1996
UAT 573	Selekt Doktordiplome (III) (Großformate)	1991–2008
UAT 574	Selekt Magisterdiplome	1976ff.
UAT 575	Selekt Lizientatendiplome	1990
UAT 599	Ehrensatorurkunden	1924–2007
UAT S 77	* Urkunden und Verträge	1979–1990
UAT S 147	Urkunden über Preise und Medaillen (I)	1979–1994
UAT S 148	* Urkunden über Preise und Medaillen (II) (Großformate)	1978–1986
UAT S 150	Diplome auswärtiger Universitäten und Körperschaften	1834–1910, 1953–1960

Sonstige Überlieferung im Universitätsarchiv (Auswahl):

UAT 117	Glückwunschkunden anlässlich des Universitätsjubiläums (ca. 35 Nrn, 1877)
UAT 183/84	Ehedispens Papst Clemens XII. (1735).
UAT S 84/1	Glückwunschkunden anlässlich des Universitätsjubiläums (ca. 75 Nrn, 1977)

635 UAT 132: Selekt Doktor- und Lizientatendiplome (I) 1756–1989

Angelegt: 1968.

Der Bestand umfasst die Diplome, die aus konservatorischen Gründen aus den Akten vor allem der Fakultäten ausgegliedert wurden. Es handelt sich in der Regel um Abdrucke, nur ausnahmsweise um Ausfertigungen. Hinzu kommen die Belegexemplare, die im Zusammenhang mit dem 1912 bis 1973 von der Pedellenstelle geführten zentralen Promotionsnachweises gesammelt wurden. Seit 1973 wurden diese von den Dekanaten unmittelbar nach Abschluss jedes Promotionsverfahrens an das Universitätsarchiv gegeben und dort, getrennt nach Fakultäten und Promotionsart (rite-Promotionen, Ehren- und Jubiläumspromotionen), gesammelt. Serie A umfasst die großformatigen, Serie B die Urkunden im Format DIN A 4.

Folgende Materialgruppen wurden seit 1990 neugebildeten Selektbeständen und Sammlungen zugewiesen: 132a Ehrensatorurkunden: Jetzt UAT 599. – 132b Glückwunschkunden: Jetzt UAT S 151. – 132c Habilitationsurkunden: Jetzt UAT 570. – 132d Venia-Legendi-Urkunden: Jetzt UAT 571. – 132e-i Urkunden über Preise und Medaillen: Jetzt UAT S 147 und S 148. – 132k Doubletten: Entfallen. – 132m Diplome auswärtiger Universitäten: Jetzt S 150. – 132N Musterdiplome: Aufgelöst.

Findmittel: K.

Inhalt: Evangelisch-theologische Fakultät: Lic. theol. und Dr. theol. (477 Nrn, 1792–1989). – Katholisch-theologische Fakultät: Lic. theol. (15 Nrn, 1859–1877, 1908, 1977–1987) und Dr. theol. (247 Nrn, 1820–1989). – Juristische Fakultät (1986 Nrn, 1774, 1795–1989). – Staatswissenschaftliche Fakultät: Dr. oec. publ., Dr. sc. pol., Dr. der Staatswissenschaften, Dr. rer. pol. (1351 Nrn, 1834–1989). – Medizinische Fakultät(en): Dr. med., Dr. med. et. chir., Dr. med. et. chir. et artis obstetriciae, auch Dr. scientiae naturalis, Dr. scientiarum naturalium (11.370 Nrn, 1796, 1829–1989), Dr. med. dent. (928 Nrn, 1920–1989) – Philosophische Fakultät: Dr. phil. et artium liberalium Magister (bis 1916), Dr. phil. (3884 Nrn, 1811–1989). Nachfolgefakultäten: Dr. phil. (1119 Nrn, 1970–1989), Magister artium (42 Nrn, 1976–1986), Dr. rer. soc. (462 Nrn, 1971–1989). – Naturwissenschaftliche Fakultät (1914 Nrn, 1863–1969) und Nachfolgefakultäten (2748 Nrn, 1970–1989).

Umfang: 26.432 Nrn n, 5,20 lfm.

- 636 UAT 570: Habilitationsurkunden 1938–1948, 1979–1994
Angelegt: 1990.
 Abdrucke und Kopien, nur in Ausnahmefällen Ausfertigungen.
Findmittel: BR zu UAT 570.
Umfang: 206 Nrn, 0,05 lfm.
- 637 UAT 571: Venia-legendi-Urkunden 1972–1995/96
Angelegt: 1990.
 Es handelt sich in der Regel um ungesiegelte, nicht unterschriebene Abdrucke.
Findmittel: BR zu UAT 571.
Umfang: 172 Nrn, 0,05 lfm.
- 638 UAT 572: Selekt Doktordiplome (II) 1990–1996
Angelegt: 1990.
 Nach dem Zugangsdatum, unter Aufgabe der Trennung nach Fakultäten und Promotionsart gebildete Serie. Mit Ablauf des Jahres 1995 wurde die Sammlung abgebrochen und enthält nur noch wenige Nachträge aus dem Folgejahr.
Findmittel: BR zu UAT 572.
Umfang: 4.032 Nrn, 0,80 lfm.
Bemerkungen: Diplome bzw. Abdrucke sind häufig, regelmäßig seit den 1970er Jahren, auch in den Promotionsakten der Fakultäten überliefert.
- 639 UAT 573: Selekt Doktordiplome (III) (Großformate) 1991–2008
Angelegt: 1990.

Großformatige Diplome (DIN A 3) werden heute nur noch in Ausnahmefällen (Ehrenpromotionen) ausgestellt.

Keine Findmittel.

Umfang: 12 Nrn, 0,02 lfm.

- 640 UAT 574: Selekt Magisterdiplome 1976ff.
Angelegt: 1990.
Keine Findmittel.
Inhalt: Evangelisch-theologische Fakultät (1992–1994). – Katholisch-theologische Fakultät (1990). – Juristische Fakultät (1986–1995). – Philosophische Fakultät (1976–1996). – Fakultät für Sozial und Verhaltenswissenschaften (1986–1988). – Neuphilologische Fakultät (1987–1996). – Geschichtswissenschaftliche Fakultät (1982–1996). – Fakultät für Kulturwissenschaften (1987–1994)
Umfang: 0,30 lfm.
- 641 UAT 575: Selekt Lizentiatendiplome 1990
Angelegt: 1990.
Keine Findmittel.
Umfang: 1 Nr., 0,01 lfm.
- 642 UAT 599: Ehrensatorurkunden 1924–2007
Angelegt: 1990.
Teils Ausfertigungen, teils Diplomdrucke.
Findmittel: BR zu UAT 599.
Umfang: 168 Nrn, 0,10 lfm.
- 643 UAT S 147: Urkunden über Preise und Medaillen (I) 1979–1994
Angelegt: 1990.
Enthält nur Abdrucke. – Enft.
Findmittel: BR »Sammlungen«.
Inhalt: Urkunden über die Verleihung von Preisen und Auszeichnungen: Leonhart-Fuchs-Medaille. – Preis der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Neckar bzw. der Region Stuttgart. – Preis der Emma-Eugen-Müller-Stiftung. – Dr.-Friedrich-Förster-Preis. – Ferdinand-von-Steinbeis-Medaille. – Fakultätspreis der Sozialwissenschaftlichen Fakultät (Colette-Schuler-Voith-Stiftung). – Fakultätsmedaille der Juristischen Fakultät. – Preis der RWT Reutlinger Wirtschaftstreuhand GmbH. – Preis der Schitagstiftung e.V., Stuttgart.
Umfang: 102 Nrn, 0,05 lfm.

- 644 UAT S 150: Diplome auswärtiger Universitäten und Körperschaften 1834–1910, 1953–1960

Angelegt: 1990.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Umfang: 58 Nrn, 0,55 lfm.

- 645 UAT S 151: Glückwunschadressen und -Diplome 1853–1968

Angelegt: 1990.

Findmittel: BR »Sammlungen«.

Inhalt: Glückwunschadressen, auch in lateinischer Sprache, zu Geburtstagen und Jubiläen.

Umfang: 15 Nrn, 0,10 lfm.

Anhang: Die Bestände des Universitätsarchivs Tübingen in Signaturenfolge

- 1–4 Akademischer Senat (I): Konzepte, Dekrete und Protokolle, 1524–1781 (Onlinefindmittel)
- 4–5 Akademisches Konsistorium (I), 1523–1655 (Onlinefindmittel)
- 5–10, 25–32, 44 Ältere Universitätsregistratur: Vermischte Sachakten (I-III), 1478–1879 (Onlinefindmittel)
- 12 Evangelisch-theologische Fakultät: Dekanatsakten (I), 1480–1809 (Onlinefindmittel)
- 13 Juristische Fakultät: Dekanatsakten (I), 1495–1827 (Onlinefindmittel)
- 14 Medizinische Fakultät: Dekanatsakten (I), 1497–1904 (Onlinefindmittel)
- 15 (Alte) Philosophische Fakultät: Dekanatsakten (I), 1477–1958 (Onlinefindmittel)
- 16 Evangelisch-theologische Fakultät: Dekanatsakten (II), 1526–1786 (Onlinefindmittel)
- 17–19 Juristische Fakultät: Dekanatsakten (II), 1558–1776 (Onlinefindmittel)
- 20 Medizinische Fakultät: Dekanatsakten (II), 1482–1803 (Onlinefindmittel)
- 21 (Alte) Philosophische Fakultät: Dekanatsakten (II), 1529–1803 (Onlinefindmittel)
- 22–24 Syndikatur: Lagerbücher, 1497–1778 (Onlinefindmittel)
- 33–38 Akademisches Konsistorium (II), 1485–1802 (Onlinefindmittel)
- 39 Universitätssekretariat: Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines (I), 1516–1829
- 40–42 Akademisches Rektoramt: Studentenakten (I), 1829–1913 A-Z: 1818–1918« (Onlinefindmittel)
- 43, 43b Akademische Disziplinarkommission: Untersuchungsakten (II), 1831–1900 (Onlinefindmittel)
- 43a Akademische Disziplinarkommission: Untersuchungsakten (III), 1900–1967
- 45 Akademisches Rektoramt: Verwaltungsetat, 1820–1947 (Onlinefindmittel)
- 46 Akademischer Senat (II,1): Dekrete (II), 1756–1828 (Onlinefindmittel)
- 47 Akademischer Senat (II,2), Protokolle, 1740–1969 (Onlinefindmittel)
- 48 Staatsstipendium und andere Stiftungen, 1816–1900 (Onlinefindmittel)
- 49 Akademisches Rektoramt: Inskriptionsakten, 1828–1959 (Onlinefindmittel)
- 50 Akademisches Rektoramt: Belegnachweise, 1816–1839 (Onlinefindmittel)
- 51 Universitätssekretariat: Hörerlisten, 1794–1913
- 52 Akademisches Rektoramt: Vorlesungsverzeichnis, 1829–1905 (Onlinefindmittel)
- 53 Akademisches Rektoramt: Akademische Preise, 1811–1914 (Onlinefindmittel)
- 55–57 (Alte) Philosophische Fakultät: Dekanatsakten (III), 1663–1852 (Onlinefindmittel)
- 58–69 Medizinische Fakultät: Dekanatsakten (III), 1569–1928 (Onlinefindmittel)
- 70–71 Juristische Fakultät (III,1): Dekanatsakten, 1551–96–1845 (Onlinefindmittel)
- 72 Justizprüfungskommission (I), 1821–1870 (Onlinefindmittel)
- 73–78 Juristische Fakultät (III,3): Dekanatsakten, 1554–1883 (Onlinefindmittel)
- 79–86 Juristische Fakultät (III,4): Konsiliartätigkeit, Spruchkollegium, 1587–1846 (Onlinefindmittel)
- 101 Stiftung Hochmann, 1603–1946 (Onlinefindmittel)

- 115 Stiftung Weinmann, 1675–1926 (Onlinefindmittel)
- 117 Akademisches Rektoramt: Hauptregistratur (I), 1599–1972
- 117C Akademisches Rektoramt: Hauptregistratur (II), 1881–1958
- 117D * Akademisches Rektoramt: Verwaltungsakten, 1894–1972
- 117E Akademisches Rektoramt: Hauptregistratur (III), 1706–1978
- 117F * Akademisches Rektoramt: Fernheizwerk, 1930–1969
- 119 Kanzleramt: Verwaltungsakten, 1806–1952
- 120 Pedell, 1818–1952, 1961
- 121 Verwaltungsausschuss: Protokolle, 1829–1912
- 122 Akademische Disziplinarkommission: Protokolle und Strafbücher, 1829–1912
- 124 Conrad Frederick Roediger (1887–1973): Teilnachlass, 1945–1968
- 125 Medizinische Fakultät: Dekanatsakten (IV), 1839–1971
- 126 Akademisches Rektoramt: Personalakten des Lehrkörpers (I), 1829–1961
- 126a Akademisches Rektoramt: Personalakten des Lehrkörpers (II), 1929–1977
- 127 Staatswirtschaftliche Fakultät: Dekanatsakten (I), 1817–1940 (–1979)
- 128 Universitätssekretariat: Studien- und Familienstiftungen, Allgemeines (II), 1470–1994
- 129/1 Rektor: Semesterrechnungen, 1537–1830 (Onlinefindmittel)
- 129/2 Rektor: Beilagen zu den Semesterrechnungen, 1537–1830 (Onlinefindmittel)
- 129/3 Supremus Deputatus (I), 1600–1811
- 129/4 Supremus Deputatus (II), 1600–1811
- 129/33 Lazarettpflege, 1593–1829
- 130 Evangelisch-theologische Fakultät: Dekanatsakten (III), 1712–1940
- 130a Evangelisch-theologische Prüfungskommission, 1829–1910
- 131 (Alte) Philosophische Fakultät: Dekanatsakten (IV), 1851–1976
- 132 Selekt Doktor- und Lizentiatendiplome (I), 1756–1989
- 133 Chirurgische Klinik und Poliklinik: Krankenakten (I), 1863–1955
- 135 Handakten der Universitätsnotare, 1553–1652 (Onlinefindmittel)
- 136 Naturwissenschaftliche Fakultät: Dekanatsakten (I), 1863–1960
- 137 Württembergische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, 1917–1939 (–1941)
- 139 Universitätskassenamt: Quästur, 1911–1971
- 140 Selekt Dissertationen und Preisschriften, 19. und 20. Jh.
- 142 * Pedellenstelle: Schwarzes Brett, 1970–2007
- 143 Otto von Breitschwert (1829–1910): Nachlass, 1587–1916
- 144 Sekretariat der Grundordnungsversammlung, 1968–1970
- 145 Universitätskassenamt: Amtsbücher und Akten, 1739–1973
- 146 Universitätskassenamt: Kliniken- und Institutsrechnungen, 1622–1925
- 147 Universitätskassenamt: Hauptbücher, 1813–1918
- 148 Psychologisches Institut, 1932–1994
- 149 Rektor: Handakten, 1945–2000
- 150 August Mayer (1876–1968): Nachlass, 1908–1968
- 151 Chirurgische Klinik: Medizinische Zeichnungen, 18.Jh.–1921
- 152 Syndikatur: Rechnungen und Akten, 1416–1810 (Onlinefindmittel)
- 153 Zentrale Verwaltung: Personalakten der Beamten (I), 1898–1978
- 154 Zentrale Verwaltung: Personalakten der Angestellten und Arbeiter, 1927–1973 (2009)

- 155 Akademisches Rektorat: Personalakten der Assistenten (I), 1917–1970
156 Universitätsbund, 1924–1980
157 Tübinger Jubiläumstiftung 1927, 1927–1980
158 Zentrale Verwaltung: Personalakten der Lehrbeauftragten (I) und der Gastprofessoren, 1945–1970
159 Gustav (von) Rümelin (1815–1889): Teilnachlass, 1826–1956
159a Max (von) Rümelin (1861–1931): Teilnachlass, 1874–1941
160 Tübinger Nichtordinarienvereinigung und Tübinger Dozentenvereinigung, 1910–1919, 1950–1972
161 * Akademisches Rektorat: Zulassungsanträge, 1943–1957
162 Evangelisch-theologische Fakultät: Dekanatsakten (IV), (1819–) 1919–1960 (–1993) (Onlinefindmittel)
165 Außerordentlicher Regierungskommissar Karl Hofacker, 1825–1829
166 Akademische Disziplinarkommission: Untersuchungsakten (I), 1810–1831 (Onlinefindmittel)
167 Universitätsbibliothek: Verwaltungsakten (I), 1704–1978
168 Forschungsstelle für Strafprozess und Strafvollzug, 1957–1972
169 Allgemeiner Studentenausschuss, 1919–1972
170 Stiftung Deutsche Burse, 1926–1945
171 Kreisamt des Hochschulkreises VI (Südwestdeutschland) der Deutschen Studentenschaft, 1929–1933
172 Säuberungsausschuss 1945, 1945 (Onlinefindmittel)
173 Akademisches Auslandsamt (I), 1949–1973
174 Anatomisches Institut, 1873–1978
175 Kunsthistorisches Institut, 1850–1976
176 Ludwig-Uhland-Institut, 1933–1975
177 Akademisches Rektorat: Bau- und Liegenschaftsakten (I), 1924–1970
178 Prüfungsausschuss für die Ärztliche und zahnärztliche Vorprüfung, 1903–1974
179 Akademisches Rektorat: Haushaltsabteilung, 1931–1978
180 Botanisches Institut (I), 1860, 1878–1956
181 Akademischer Senat: Bauausschuss, 1951–1963
182 Pedell: Promotionsgebühren und -verzeichnisse, 1842–1973
183 Kleinere Erwerbungen
184 Katholisch-theologische Fakultät: Dekanatsakten (I), 1813–1981
185 Hermann Schneider (1886–1961): Nachlass, 1904–1961
186 Adolf Rapp (1880–1976): Nachlass, 1830–1975
187 Universitätskasse: Besoldungsunterlagen, 1926–1968
188 Zentrale Verwaltung, Gremiensekretariat: Baden-Württembergische Landesrektorenkonferenz, 1977–1995
189 Juristische Fakultät (IV): Dekanatsakten, 1810–1972
190 Ludolph Fischer (1900–1972): Nachlass, 1919–1969
192 Verbindung »Virtembergia«, 1873–2000
193 * Zentrale Verwaltung: Personalakten der Professoren (III), 1916–1982
193 Zentrale Verwaltung: Personalakten des Lehrkörpers und der Bediensteten, 1916–1990

- 194 Akademischer Wohltätigkeitsverein, 1898–1920
195 Ausschuss der Studierenden (1821–1825), Burschenverein und Burschenbehörde (1820–1825), 1816–1825
197 Christel Lörcher: Teilnachlass, 1963–1972
198 Karl Peters (1904–1998): Nachlass, 1927–1996
199 Zentrale Verwaltung: Planungsamt, 1968–1975
200 Mathilde Anne (»Lilli«) Zapf (1896–1982): Nachlass, 1961–1976
201 Naturwissenschaftliche Fakultät: Dekanatsakten (II), 1908–1973
202 Pathologisches Institut, 1907–1939
203 Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften, 1969–2000
204 Universitätspräsident Adolf Theis (1933–213): Handakten, 1972–1991
205 Zentrale Verwaltung: Lehrstuhlakten (I), 1907–1974
206 Leibniz-Kolleg, 1947–1982
207 Hanns Rückert (1901–1974): Nachlass, 1917–1974 (Onlinefindmittel)
208 Georg Eißer (1898–1964): Nachlass, 1799–1976
209 Georg Gerland (1833–1919): Nachlass, 1702–1939
210 Victor (von) Bruns (1812–1883): Nachlass-Splitter, 1843–1881
211 Paul Gehring (1890–1970): Nachlass, 1897–1970 (Onlinefindmittel)
212 Zentrale Verwaltung, Gremiensekretariat: Fakultätsprotokolle, 1973–1998
213 Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten: Verwaltungsakten, 1910–1975
214 Georg Schmidgall (1867–1953): Nachlass, 1799–1978
215 Verwaltungsrat: Protokolle und Sitzungsunterlagen, 1970–2000
216 Verwaltung des Schlosses Hohentübingen (»Schlossvogt«), 1910–1985
218 Zentrale Verwaltung: Lehraufträge, 1952–210
219 Stefan Lösch (1881–1966): Nachlass, 1901–1988
220 Heinrich Mohr de Sylva (1891–1989): Teilnachlass, 1872–1913
221 Augenklinik: Krankenbücher (I) (stationär/ambulant), 1875–1953
222 Kinderklinik: Krankenakten (stationär), Serie Knaben; Serie Mädchen; (ambulant) Serie Knaben; Serie Mädchen, 1920–1960
223 Zentrale Verwaltung, Personalabteilung: Drittmittelprojekte (I), 1968–1989
224 Senat: Protokolle und Sitzungsunterlagen, 1973–1992
225 Großer Senat: Akten, 1969–1980
226 Axel von Harnack (1895–1974): Teilnachlass, 1944–1965
227 Archäologisches Institut, 1736–1985
228 Max Wundt (1879–1963): Teilnachlass, 1854–1949
229 Mineralogisch-petrographisches Institut, 1914–1954
232 Zentrale Verwaltung: Gastvorträge, 1967–1997
233 Zentrale Verwaltung: Regionalkommission Tübingen-Reutlingen, 1966–1981
235 Chemisches Institut, 1876–1980
236 Friedrich August Quenstedt (1809–1889): Nachlass, 1832–1959
238 Philologisch-historische Gesellschaft, 1882–1886
239 Georg Troescher (1893–1970): Nachlass, 1920–1989
240 Ferdinand Elsener (1912–1982): Teilnachlass, 1959–1970

- 241 Zahnklinik: Krankenakten (ambulant), Behandlungskarten (I), 1948–1964
243 Justitiariat, (1665–) 1809–1829 (Onlinefindmittel)
244 Hautklinik: Krankenakten (stationär), Serie Männer (I); Serie Frauen (I), 1911–1965
245 Universitätspräsident: Persönlicher Referent, 1973–1977
246 Walter Erbe (1909–1967): Nachlass, 1927–1969
247 Akademisches Rektoramt: Kassen- und Rechnungsführung der Stiftungen und Stocke bei der Universität, 1913–1990
249 Medizinische Fakultät (Theoretische Medizin): Promotionsakten, 1956–1984 (1985),
250 Akademisches Berufsamt / Zentrale Studienberatung, 1918–1990
251 Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung der Rechts- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: Dekanatsakten (II), 1923–1977
253 Zentrale Verwaltung: Universitätsjubiläum 1977, 1970–1978
254 Akademische Gesellschaft »Stuttgardia«, 1885–211
255 Medizinische Fakultät (Klinische Medizin): Dekanatsakten und Promotionsakten, (1956–) 1970–1985
257 Rupprecht Matthaei (1895–1976): Nachlass, 1912–1976
258 Akademisches Rektoramt: Studentenakten (II), 1865–1980 A-Z): 1818–1918« (Onlinefindmittel)
259 Akademisches Rektoramt: Gasthörerakten (I), 1906–1930 A-Z): 1818–1918« (Onlinefindmittel)
260 Akademisches Rektoramt: Studentenakten (Gefallene des Ersten Weltkriegs), 1906–1920 A-Z): 1818–1918« (Onlinefindmittel)
262 Jürgen Bücking (1940–1975): Nachlass, 1957–1975
263 Akademisches Rektoramt: Gasthörerakten (Dolmetscher- und Hilfsschullehrerkurse), 1947–1963
264 Gerhard Pfahler (1897–1976): Teilnachlass, 1920–1964
265 Eugen Müller (1905–1976): Nachlass, 1923–1976
266 Prüfungsausschuss Diplomprüfung für Chemiker, 1898–1958
267 Hans Krahe (1898–1965): Nachlass, 1925–1966
268 Rechtswissenschaftliche Abteilung: Honnef-Förderung, 1957–1972 (Onlinefindmittel)
269 [I] Hautklinik: Verwaltungsakten, 1920–1976
269 [II] Hautklinik: Kassen- und Abrechnungsbücher, 1927–1959
270 Augenklinik: Krankenakten (II) (Privtpatienten), 1920–1953
271 Augenklinik: Krankenakten (II), 1954–1963
272 Augenklinik: Verwaltungsakten, 1879–1978
273 * Kinderklinik: Krankenakten (ambulant), Allg. Serie, 1958–1965
274 Kinderklinik: Verwaltungs- und Krankenakten, 1919–1975
275 Botanisches Institut (II), 1938–1988
276 Universitätspräsident: Treuhandverwaltung Studentenwohnheim Georg-Fahrbach-Haus/»Studo«, Heuberger-Tor-Weg 15, 1974–1978
277 Akademisches Presseamt, 1946–2007
278 Friedrich Pfister (1883–1967): Nachlass-Splitter, 1955–1960
279 Universitätskasse: Kassenbücher, 1926–1969
281 * Chirurgische Klinik und Poliklinik: Röntgenaufnahmen (I), 1947–1969

- 282 * Chirurgische Klinik und Poliklinik: Röntgenaufnahmen (II), 1969–1972
 284 Medizinische Klinik: Krankenakten (stationär), Allgemeine Serie (I), 1897–1934
 285 Freiwillige Gerichtsbarkeit (II), 1520–1800 (Onlinefindmittel)
 286 Walter Zimmermann (1892–1980): Nachlass, um 1928–1977
 287 Institut für Politikwissenschaft, 1952–1988
 288 Institut für Anthropologie, 1941–1970
 289 Tübinger Studentenhilfe/Studentenwerk e.V., 1920–1977
 290 * Diplomprüfungsausschuss Biologie: Vordiplomprüfung, 1965–210
 291 Diplomprüfungsausschuss Biologie: Diplomprüfung (I), 166–1981
 292 Historisches Seminar, Abt. für Mittelalterliche Geschichte (I), 1952–1979
 294 Evangelisch-theologische Fakultät: Fakultätsexamen, 1960–1990
 295 Prüfungsausschuss Diplomprüfung für Erziehungswissenschaften: Diplomprüfungen, 1973–2003
 295a * Prüfungsausschuss Diplomprüfung für Erziehungswissenschaften: Prüfungsarbeiten, 1997
 297 Pharmazeutisches Institut, (um 1940) 1954–1961
 298 Fakultät für Kulturwissenschaften: Dekanatsakten, (1926–) 1970–213
 299 * Fakultät für Biologie: Zwischenprüfung für Lehramtskandidaten, 1969–1979
 300 * Kinderklinik: Krankenakten (ambulant), Serie PP, 1949–1974
 301 Kinderklinik: Lehrmaterial, um 1900 – um 1950
 302 Geschichtswissenschaftliche Fakultät: Dekanatsakten, 1969–210
 303 Verwaltung der Kliniken: Sachakten (I), 1922–1977
 304 Diplomprüfungsausschuss Diplom-Volkswirt (I), 1923–1964
 305 Johannes Haller (1865–1947): Teilnachlass und Familienarchiv v. Haller, 1844–1975
 306 Prüfungsausschuss Diplom-Psychologie: Diplomprüfungen, 1944–2002
 307 Werner Braunbek (1901–1977): Nachlass-Splitter, 1918–1975
 308 Nervenklinik: Verwaltungs- und Personalakten, 1894–1970
 309 Nervenklinik: Krankengeschichten (I), 1894–1954
 310 Nervenklinik: Lehrmaterial, 1917–1951
 311 Walter Hüchel (1895–1973): Teilnachlass, 1931 – um 1970
 312 Hans-Hermann Bennhold (1893–1976): Nachlass, 1901–1976
 313 Fakultät für Biologie: Personalakten und Habilitationen, 1930–210
 315 Zentrale Verwaltung: Lehrstuhlakten (II), 1934–213
 317 Frauenklinik, Krankenunterlagen, 1831–1987 72 Nrn, 1846–1965)
 318 Zentrale Verwaltung: Bau- und Liegenschaftsakten (II), 1969–1982
 319 Akademisches Presseamt: Zeitungsausschnittsammlung, 1946–1980
 320 Nationalsozialistischer deutscher Studentenbund, Hochschulgruppe Tübingen, 1933–1940
 321 Astronomisches Institut, 1913–1938, 1953
 322 Familie Gärtner, Calw: Familienarchiv, 1660–1864
 323 * Kinderklinik: EEG Serie A; EEG All. Serie, 1972–1982
 324 * Nervenklinik: Röntgenaufnahmen (I), 1940 – um 1950
 325 * Zahnklinik: Röntgenaufnahmen Serie I (I), 1931–1975
 326 * Kinderklinik: Röntgenaufnahmen (I,1), 1951–1967

- 327 * Medizinische Poliklinik: Röntgenaufnahmen, 1961–1979
328 Hautklinik: Fotodokumentation (I), 1937–1960
329 Hautklinik: Krankenakten (ambulant), Allg. Serie (II), 1937–1975
333 Nervenklinik: Krankenakten (stationär), Serie Lazarett, 1939–1945
334 * Hautklinik: Röntgenaufnahmen, 1942–1981
335 Frauenklinik: Verwaltungsakten, 1853–1980
336 Universitätskasse: Sachbuchhaltung, 1973
338 Zentrale Verwaltung: Wissenschaftliche Hilfskräfte (I), 1936–1976
339 * Zentrale Verwaltung, Rechtsabteilung: Numerus-clausus-Prozesse, 1970–1990
340 Hals-Nasen-Ohrenklinik: Krankenakten (II), 1923–1959
341 * Hals-Nasen-Ohren-Klinik: Ambulanzakten (II), 1924–1987
342 Gesellschaft deutscher Hals-, Nasen- und Ohrenärzte, 1918–1938
345 * Chirurgische Klinik und Poliklinik: Röntgenbefunde, 1956–1979
346 Chirurgische Klinik und Poliklinik: Krankenakten (II), 1958–1964
348 * Radiologische Klinik: Röntgenaufnahmen (I), 1956–1975
349 Fachbereich Pharmazie: Dekanatsakten, Promotionsakten, 1970–1984
350 * Chirurgische Klinik und Poliklinik: Ambulanzakten (I), 1962–1976
351 * Zentrale Verwaltung: Personalakten der Professoren (IV), 1944–1989
353 Radiologische Klinik: Krankenakten (stationär), Krankenblätter (I), 1956–1966
354 * Zentrale Verwaltung, Personalabteilung: Prüfungsvergütungen, 1971–1978
355 Hals-Nasen-Ohren-Klinik: Verwaltungsakten, 1936–1972
357 Verwaltung der Kliniken: Sachakten (II), 1946–1978
358 Institut für geschichtliche Landeskunde und historische Hilfswissenschaften, 1954–2002
359 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Doktorenforschungsprojekt, (1890–) 1976–1984
360 Zentrale Verwaltung, Studentenabteilung: Erhebungsbögen, 1978
362 * Karl Heinrich von Weizsäcker (1822–1899): Nachlass-Splitter, um 1870
364 Akademisches Rektoramt: Studentenakten (III), 1931–1952 A-Z): 1818–1918« (Online-
findmittel)
366 Radiologische Klinik: Krankenakten (stationär/ambulant), Therapie-Akten (I), 1953–
1968
367 Verbindung »Saxonia«, 1874–1983
368 Fakultät für Biologie: Promotionsakten, 1969–210
370 Institut für wissenschaftliche Mikroskopie, 1963–1981
371 Musikwissenschaftliches Institut, 1925–1971
372 Theodor Knapp (1882–1962): Teilnachlass, 1895–1962
373 Hygiene-Institut, Laborunterlagen, 1937–1980
374 Zentrale Verwaltung: Modellversuch Hochschulkostenrechnung, 1978–1982
376 Hygiene-Institut: Verwaltungsakten, 1922–1978
378 * Chirurgische Klinik und Poliklinik: Ambulanzakten (Urologie), 1967–1971
379 Medizinische Klinik: Krankenakten (stationär), Allg. Serie (II), 1935–1959
382 Orthopädische Klinik: Krankenunterlagen, 1954–1963
383 * Orthopädische Klinik: Krankenakten (ambulant), Allg. Serie (II), 1954–1964
384 * Frauenklinik: Röntgenaufnahmen (I), 1950–1978
385 * Frauenklinik: Ambulanzakten (Geburtshilfliche Poliklinik), (II), 1951–1958

- 386 (Neue) Medizinische Fakultät: Personalakten, 1938–212
- 387 * Orthopädische Klinik: Röntgenaufnahmen, 1953–1964
- 389 Verwaltung des Klinikums: Personalabteilung, um 1945 – um 1975
- 390 Hals-Nasen-Ohren-Klinik: Gutachten, 1920–1970
- 391 Medizinisch-naturwissenschaftlicher Verein Tübingen, 1933–1934, 1961–1981
- 392 Hermann Weinert (1909–1974): Nachlass, 1953–1973
- 393 Akademische Verbindung »Igel«, 1871–211
- 393a * Akademische Verbindung »Igel« (????), : Teilbestand Udo Pfeilsticker, um 1990 – um 2000
- 395 Karl August Fink (1904–1983): Nachlass, (1901) 1904–1982
- 396 Universitätsarchiv: Reponierte Registratur, 1967–212
- 397 Zoologisches Institut, 1896–1973
- 398 Theodor Eimer (1843–1898): Nachlass-Splitter, 1867–1896 (1876–1899, 1936, 1939)
- 399 Traugott Oesterreich (1880–1949): Nachlass, 1905–1965
- 400 Institut für Sportwissenschaft (I), 1929–1980
- 401 * Chirurgische Klinik und Poliklinik: Röntgenaufnahmen (III) , 1972–1976
- 402 Ernst Müller (1900–1976): Nachlass, 1891–1976 (Onlinefindmittel)
- 403 Gertrud Pfeilsticker geb. Stockmayer (1880–1963): Teilnachlass, 1767–1962
- 404 Frauenklinik: Krankenakten (Gynäkologie: Kassenpatienten) (II), 1955–1965
- 405 Zentrale Verwaltung, Studentenabteilung: Verwaltungsakten, 1920–1978
- 406 Museumsgesellschaft Tübingen, 1813–1969 (Onlinefindmittel)
- 407 Edwin Hennig (1882–1977): Nachlass (1882–1977), 1899–1977 (Onlinefindmittel)
- 408 Zeicheninstitut, 1924–1940
- 411 Verwaltung der Kliniken: Kasse, um 1930 – 1974
- 412 Hero Moeller (1892–1974): Nachlass, 1915–1973 (Onlinefindmittel)
- 413 Ernst Stracke (1894–1963): Nachlass, 1894–1968
- 415 Erich Adickes (1866–1928): Teilnachlass, um 1910
- 416 SFB 8 »Spätmittelalter und Reformation«, 1970–1984
- 417 Institut für Urgeschichte, 1956–1996
- 418 Elsass-lothringischer Studentenbund, 1919–1921
- 421 Soziologisches Seminar: HdA-Projekt »Entwicklung eines Informations- und Entscheidungsmodells zur Förderung der Steuerungspotentiale von Industriearbeitern«, 1979–1985
- 422 Historisches Seminar, Abt. für Neuere Geschichte, 1963–1978
- 423 Völkerkundliches Institut, 1947–1989
- 425 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, Abt. Volkswirtschaftslehre, insbesondere Wirtschaftstheorie, 1971–1995
- 426 Erich Kamke (1890–1961): Nachlass, 1922–1962
- 427 Medizinische Klinik: Verwaltungsakten, 1878–1973
- 429 Frauenklinik: Krankenakten (Gynäkologie: Maligne Tumore und Carcinome) (II), 1953–1965
- 430 Zentrale Verwaltung: Wahlakten, 1968–1978
- 431 Neuphilologische Fakultät: Dekanatsakten, 1942–2005
- 433 * Zahnklinik: Röntgenaufnahmen Serie 2 (A-Z) , 1945–1963

- 435 Paul Pulewka (1896–1989): Nachlass, 1946–1980
- 436 * Medizinische Klinik: Laborunterlagen, 1968–1981
- 437 Medizinische Klinik: Hauptjournale (Aufnahmebücher), 1866–1960
- 438 * Hals-Nasen-Ohren-Klinik, Röntgenaufnahmen (I), 1961–1967
- 441 Binswanger-Archiv: Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau (Krankengeschichten), 1857–1980
- 441a Binswanger-Archiv: Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau (Wärterprotokolle), 1857–1980
- 442 Binswanger-Archiv: Sanatorium »Bellevue«, Kreuzlingen/Thurgau (Verwaltungsakten), 1857–1980
- 443 Ludwig Binswanger (1881–1966): Nachlass, 1841–1980
- 443a Familie Binswanger: Familienarchiv, 1836–1910 (1911–1975)
- 444 Konrad Ernst (1903–1997): Nachlass, 1932–1989
- 450 * Chirurgische Klinik und Poliklinik: Röntgenfachärztliche Gutachten, 1970–1979
- 451 Günther Hoffmann (geb. 1900): Nachlass, 1907–1981
- 452 Julius Wilhelm (1896–1983): Nachlass, 1912–1983
- 453 Akademisches Rektoramt, Personalabteilung: Verwaltungsakten, 1955–1988
- 454 Zentrale Verwaltung, Forschungsabteilung: Drittmittelprojekte (I), um 1975–1986
- 455 * Medizinische Poliklinik: Röntgenbefunde, 1961–1963
- 461 * Chirurgische Klinik und Poliklinik: Röntgenaufnahmen (IV) , 1976–1978
- 462 * (Neue) Medizinische Fakultät: Promotionsakten, 1986–1987, 1995–214
- 462a * Kinderklinik: Röntgenaufnahmen (I), 1951–1967
- 463 * Kinderklinik: Röntgenaufnahmen Serie 3: Verstorbene, 1965–1988
- 466 * Zentrale Verwaltung: Personalakten der Lehrbeauftragten (II), 1973–1987
- 470 Ausschuss für die Ärztliche und zahnärztliche Prüfung, 1872–1989
- 472 * Orthopädische Klinik: Krankenakten (ambulant), Allg. Serie (I), 1949–1954
- 473 Zahnklinik: Behandlungsbücher, 1914–1969
- 475 Frauenklinik: Hauptbücher (Gynäkologie: Kassenpatienten), 1951–1982
- 478 Kinderklinik: Leistungsbücher (Behandlungsbücher), 1956–1984
- 479 Katholisch-theologische Fakultät: Personal- und Prüfungsakten, 1928–211
- 481 Frauenklinik: Behandlungsbücher (II), 1919–1981
- 492 Hals-Nasen-Ohren-Klinik: Verwaltungsakten und Krankenunterlagen, 1900–1967
- 493 * Medizinische Klinik: Aktengutachten, 1947–1988
- 494 * Universitätsapotheke: Personalakten, 1952–1980
- 495 Nervenklinik: Verwaltungs- und Behandlungsunterlagen, 1894–1955
- 496 Nervenklinik: Aufnahme- und Behandlungsbücher, 1894–1953
- 497 * Hautklinik: Röntgenbestrahlungskarten, 1950–1960
- 499 Alfred Teufel (1894–1985): Nachlass, 1916–1985 (Onlinefindmittel)
- 500 Augenklinik: Gutachten, 1920–1958
- 502 Radiologische Klinik: Aufnahme- und Behandlungsbücher, Krankenakten (stationär/ambulant), 1945–1988
- 503 Fachbereich Chemie / Fakultät für Chemie und Pharmazie: Promotionsakten, 1970–2000
- 506 * Hautklinik: Krankenakten (ambulant) (III), 1976–1981
- 507 Karl Hummel (1902–1987): Nachlass, um 1947 – 1987

- 508 Universitätsspruchkammer, 1948–1950
- 511 * Kinderklinik: Angiokardiogramme, 1968–1984
- 513 * Frauenklinik: Radium- und Kobaldaufnahmen, 1964–1977
- 514 Hermann Haering: Teilnachlass: Familienarchiv Haering-Müller, 1814–1965
- 515 Hildebrecht Hommel (1899–1996): Nachlass, 1941–1986
- 516 Medizinische Klinik und Poliklinik: Krankenunterlagen, 1904–1965
- 517 Frauenklinik: Krankenakten (Gynäkologie: Privatpatienten) (II), 1955–1970
- 518 Frauenklinik: Krankenakten (Geburtshilfe: Kassenpatienten) (II), 1955–1970
- 519 Frauenklinik: Krankenakten (Geburtshilfe: Privatpatienten) (II), 1955–1970
- 520 Medizinische Poliklinik: Verwaltungsakten, 1932–1951
- 521 Justizprüfungskommission (II), 1833–1934
- 522 Hautklinik: Gutachten, 1933–1979
- 523 Hautklinik: Fotodokumentation (II), 1937–1964
- 524 Hautklinik: Krankenakten (ambulant), Allg. Serie (I), 1904–1932
- 525 Hautklinik: Behandlungsunterlagen, 1919–1971
- 526 Hautklinik, Krankenakten (stationär), Sonderabteilung Männer, 1944–1953
- 527 Verwaltung des Klinikums: Sachakten (III), 1950–1984
- 528 * Universitätskanzler Georg Sandberger (20. Jh.): Handakten, 1973–1992
- 529 Universitätsarchiv: Zentraler Promotionsnachweis, 1973–1996
- 530 Theodor Eschenburg (1904–1999): Nachlass, (1932) 1946–1999
- 531 Universitätsbibliothek (II): Verwaltungsakten, 1947–1999
- 532 Akademisches Rektoramt, Studentenabteilung: Strafakten, 1937–1962
- 533 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Dekanatsakten (III):, (1918–) 1970–1992
- 535 Evangelisch-theologische Fakultät: Dekanatsakten (V), 1961–1996
- 536 Prüfungsamt für Wirtschaftswissenschaftliche Diplomprüfungen (II), 1924–1984
- 537 Prüfungsausschuss für die Regierungsdienstprüfung, 1837–1920
- 538 Prüfungskommission für die Erste höhere Finanzdienstprüfung, 1828–1921
- 539 Deutsches Institut für Fernstudien (DIFF), Arbeitsstelle Münster, 1967–1983
- 540 Collegium Musicum, 1935–2007
- 543 * Chirurgische Klinik und Poliklinik: Röntgenaufnahmebücher, 1952–1988
- 544 * Fakultät für Chemie und Pharmazie: Promotionsakten, 2001–210 (-212)
- 545 Medizinische Fakultät (Theoretische Medizin): Dekanatsakten, 1965–1987
- 546 Carl Watzinger (1877–1948): Nachlass, 1895–1947
- 548 Karl Friedrich Stroheker (1914–1988): Teilnachlass, 1948–1983
- 549 Institut für Sportwissenschaft (II), 1950–2003
- 550 Hermann F. Hoffmann (1891–1944): Teilnachlass, 1655– um 1950
- 551 Fakultät für Sozial- und Verhaltenswissenschaften: Personalakten, 1946–1999
- 552 Martin Schlunk (1874–1958): Nachlass, 1843–1961 (Onlinefindmittel)
- 553 Chirurgische Klinik und Poliklinik: Aufnahmebücher, 1889–1974
- 554 Chirurgische Klinik und Poliklinik: Operationsbücher, 1927–1982
- 555 Hans Alexander Winkler (1900–1945): Nachlass, 1900–1982 (Onlinefindmittel)
- 556 Slavisches Seminar, 1961–1990
- 558 * Zentrale Verwaltung: Personalakten der Hilfslehrkräfte (I), 1980–1999
- 560 Studentenwerk Tübingen (A.d.ö.R.), Amt für Ausbildungsförderung: Förderungsakten,

- um 1960–1989
- 561 Wilhelm Witte (1915–1985): Teilnachlass, 1937–1963
- 563 * Zentrale Verwaltung, Organisation und Innerer Dienstbetrieb: Reisekosten und Exkursionen, 1952–1993
- 565 * Medizinische Poliklinik: Aktengutachten, 1965–1986
- 570 Habilitationsurkunden, 1938–1948, 1979–1994
- 571 Venia-legendi-Urkunden, 1972–1995/96
- 572 Selekt Doktordiplome (II), 1990–1996
- 573 Selekt Doktordiplome (III) (Großformate), 1991–2008
- 574 Selekt Magisterdiplome, 1976ff.
- 575 Selekt Lizentiatendiplome, 1990
- 576 Institut für Geschichte der Medizin, 1971–2000
- 577 Akademisches Rektoramt: Studentenakten (Gefallene des Zweiten Weltkriegs), 1931–1944 A-Z): 1818–1918« (Onlinefindmittel)
- 578 Zentrale Verwaltung: Gasthörerakten (II), 1900–1985 A-Z): 1818–1918« (Onlinefindmittel)
- 580 Prüfungsausschuss für die Forstdienstprüfung, 1889–1900
- 581 Universitätsbibliothek: Personalakten, 1947–1990
- 582 Karl Elliger (1901–1977): Nachlass, 1919–1977
- 583 Zentrale Verwaltung, Forschungsabteilung: Drittmittelprojekte (II), um 1987–213
- 588 * Adolf Theis (1933–213): Teilnachlass, um 1960 – um 1990
- 591 (Neue) Philosophische Fakultät: Promotionsakten, 1997–213
- 592 Diplomprüfungsausschuss Biologie: Diplomprüfung (II), 1976–211
- 593 Chirurgische Klinik und Poliklinik: Lazarett-Krankenakten, 1914–1918
- 594 Großer Senat: Protokolle, 1970–1978
- 595 Fakultät für Physik: Promotionsakten, 1970–2002
- 596 Zentrale Verwaltung: Hauptregistratur (IV), (1934) 1970–1991
- 596a Zentrale Verwaltung: Hauptregistratur (V), (1934) 1970/1982–1991
- 596b * Zentrale Verwaltung: Hauptregistratur (IV), [Unverzeichnete Drucksachen], (1934) 1970–1991
- 597 * Kinderklinik: Untersuchungsprotokolle des Bakteriologischen Labors, 1976–1979
- 599 Ehrensenatorurkunden, 1924–2007
- 600 Medizinische Klinik: Behandlungs- und Stationsbücher, 1950–1985
- 601 Juristische Fakultät: Personalakten, 1922–214
- 602 * Zentrale Verwaltung: Personalakten der Professoren (V), bis 210
- 603 * Zentrale Verwaltung: Personalakten, um 1975–1996
- 605 Georg Wagner (1885–1972): Nachlass, 1925–1972
- 606 * Medizinische Poliklinik: EKG-Behandlungsbücher, 1979–1981
- 608 Hans Küng (20. Jh.): Teilnachlass zu Lebzeiten, 1979–1980
- 610 Bruno Baron von Freytag gen. Löringhoff (1912–1996): Nachlass, um 1930 – um 1980
- 611 Institut für Physikalische Chemie, 1944–1981
- 613 Zentrale Verwaltung, Personalabteilung: Drittmittelprojekte (II), 1990–1997
- 614 Attempo-Service-GmbH (1979–2008)
- 615 Heinrich Gottron (1890–1974): Nachlass-Splitter, 1954–1961

- 616 Rudolf Reinhardt (1928–2007): Nachlass, 1958–1995
617 Walther Kossel (1888–1956): Nachlass, 1919–1993
618 Juristische Fakultät: Promotionsakten, 1944–211
620 Medizinische Poliklinik: Röntgenaufnahmebücher, 1962–1975
624 Josef Engel (1922–1978): Teilnachlass, 1859–1909
625 (Mittlere) Philosophische Fakultät: Dekanatsakten, (1959–) 1970–1992
626 Evangelische Predigeranstalt, (1730–1825) 1852–1922
627 Verein zur Förderung der theologischen Wissenschaft an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen e.V., 1941–1992
628 Volker Press (1939–1993): Nachlass, 1939–1993
629 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Promotionsakten, 1936–1997
630 * Beck & Reinke GmbH, 1984–1989
631 Verwaltung des Klinikums: Handakten Spillner (Dezernat B: Finanzen und Rechnungswesen), 1987–1991
632 Ulrich Herrmann (20. Jh.): Nachlass zu Lebzeiten, 1970–1993
633 Gerhard Ebeling (1912–2001): Nachlass, 1930–1999
634 * Institut für Gerichtliche Medizin, Sektionsakten, 1964–1996
635 Otto Michel (1903–1993): Nachlass, um 1920 – um 1990
637 Institut für Erziehungswissenschaften II, 1979–1983
638 Historisches Seminar: Abt. für Mittelalterliche Geschichte (II), 1979–1994
639 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar: Abt. Volkswirtschaftslehre, insbesondere Finanzwissenschaft (Prof. Dieter Pohmer), 1954–1994
640 Christian Friedrich Seybold (1859–1921): Nachlass, 1893–1918
641 Seminar für Zeitgeschichte, 1962–1989
643 Seminar für Englische Philologie, 1913–1927, 1964–1997
644 Harald Zimmermann (20. Jh.): Teilnachlass zu Lebzeiten, 1949–212
645 Walther Schönfeld (1888–1958): Nachlass, 1919–1960
646 Tübinger Rothenburg e.V., 1880–1994
647 * Medizinische Klinik: Krankenakten (ambulant), Privatpatienten Prof. Hans Erhard Bock, 1936–1949
648 Nervenklinik: Epikrisen, 1909–1965
649 Verwaltung des Klinikums: Sachakten (IV), 1975–1988
650 Heinrich Harms (1908–2003): Nachlass, 1958–1985
651 Elfriede Aulhorn (1923–1991): Nachlass, 1960–1988
652 Adolf Schüle (1901–1967): Nachlass, 1916–1968 W,3,431
653 Karl Heim (1874–1958): Teilnachlass, 1885–1969 (Onlinefindmittel)
654 Fakultät für Mathematik und Physik: Promotionsakten, 2002–210
655 * Medizinische Klinik: Krankenakten (ambulant), Privatpatienten Prof. Bennhold u.a., 1943–1969
656 Familienarchiv Bruns, 18.–20. Jh.
657 Chirurgische Klinik: Verwaltungsakten, 1955–1966
658 Otto-Michel-Archiv: Tonträger, 1963–1993 (Onlinefindmittel)
659 Psychologisches Institut: Abteilung »Allgemeine und Ökologische Psychologie« (Lehrstuhl Prof. Gerhard Kaminski (20. Jh.)), 1967–1991

- 660 Willi Schulte (1929–2008): Nachlass, 1948–1991
661 Ulrich Hausmann (1917–1996): Nachlass, 1962–1995
662 Jürgen Kroymann (1911–1980): Nachlass, 1941–1980 (Onlinefindmittel)
663 Otto Stickl (1897–1951): Nachlass-Splitter, 1931–1951
664 Adam Falkenstein (1906–1966): Teilnachlass, 1935–1949, 1962
665 Rassenkundliches Institut: Rassenkundliche Landesaufnahme in Württemberg, um 1930 – um 1954
666 * Verwaltungsrat: Baubeauftragter für den Bereich Medizin, Handakten, 1970–1989
667 Zentrale Verwaltung: Auslands-Studentenakten, um 1955 – um 1995
667a Zentrale Verwaltung: Auslands-Studentenakten, um 1995 – um 2000
668 Woldemar Koch (1902–1983): Nachlass, 1921–1981
669 Nervenlinik: Krankengeschichten (II), (1893–1909) 1910–1959 (1960)
670 SFB 19 »Tübinger Atlas des Vorderen Orients (TAVO)«, , um 1970 – um 1990
671 Soziologisches Seminar, Lehrstuhl Religions- und Rechtssoziologie (Johannes Neumann), 1967–1996
672 Juristische Fakultät (V): Dekanatsakten, 1935–2005
673 Helmut Dölker (1904–1992): Teilnachlass, 1923–1970
674 Hans Peter (1898–1959): Nachlass-Splitter, 1898–1963 (Onlinefindmittel)
675 * Nervenlinik: Ambulanz-Krankenakten, 1911–1959
676 Rudolf Paulus (1881–1960): Nachlass, 1899–1960
677 Otto Schindewolf (1896–1971): Nachlass-Splitter, 1948–1969
678 Institut und Museum für Geologie und Paläontologie, 1955–1969
679 Karl Fezer (1891–1960): Nachlass, 1900–1970
680 Andreas Flitner (20. Jh.): Nachlass zu Lebzeiten, 1950–1994
681 Hermann Faber (1888–1979): Nachlass, (1797, 1856–) 1919–1970
682 * Zentrale Verwaltung: Personalakten, um 1975–2009
683A-F * Zentrale Verwaltung: Personalakten-Zwischenarchiv (I), um 1975–2005
684 Institut für Kriminologie, (1955–) 1963–1985
685 Hans Göppinger (1919–1996): Nachlass, 1957–1986
686 Personalrat, 1976–1991
687 Zentrale Verwaltung: Akademisches Auslandsamt (II), (1969) 1973–1997
688 * Zentrale Verwaltung: Personalakten der Beamten (II), um 1975–210
690 * Zentrale Verwaltung: Hauptregistratur (VI), (1951–) 1991–212
691 Bernhard Schweitzer (1892–1966) Nachlass-Splitter, 1921–1966
692 Harald Schweizer (20. Jh.), (1983–1996)
693 SFB 175 »Implantologie«, 1983–1996
694 European Studies Programme (ESP), EU-Projekt Thailand, 1992–1999
695 Akademisches Rektoramt: Studentenakten (IV), 1951–1965
697 Innenrevision, 1968–1999
698 Hans Heimann (1922–2006): Nachlass zu Lebzeiten, 1956–1990
699 Rainer Assmann (20. Jh.): Nachlass zu Lebzeiten, 1943–1996
700 Institut für Arbeits- und Sozialrecht, (1946–) 1957–1999
701 Herbert Wilhelmy (1910–2003): Nachlass, 1950–1968
702 * Ellen West (1887–1921): Nachlass, 1911–1966

- 703 * Zentrale Verwaltung: Wissenschaftliche Hilfskräfte (III), um 1980–2008
 704 Heinrich-Fabri-Institut Blaubeuren Blaubeuren (Lkr. Ulm) – Geistes- und Sozialwissen-
 schaftliches Forschungszentrum der Eberhard-Karls-Universität, (1984–1998B)
 705 Institut für Angewandte Physik, 1935–1989
 706 Institut für Hirnforschung, (um 1910 – um 1915)
 707 Ägyptologisches Institut, 1958–1991
 708 Kulturreferat des Allgemeinen Studentenausschusses / der Universität, 1983–1990
 709 Hans Helmut Christmann (1929–1995): Teilnachlass, um 1970 – um 1990
 710 Ernst Bayer (1927–2002): Nachlass, (1953–) 1964–2002
 711 Tübinger Senioren-Convent, 1813–1988
 711a * Siehe UAT 711
 712 * Institut für Erziehungswissenschaften I, 1970–2005
 713 Seminar für Vergleichende Sprachwissenschaft, 1949–1979
 714 Zentrale Verwaltung: Graduiertenförderung (Einzelfälle), 1961–2007
 715 Universitätsturnanstalt / Institut für Leibesübungen, 1928–1945
 716 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar: Abt. Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Pla-
 nung und Organisation (Lehrstuhl Franz Xaver Bea), 1982–2003
 717 Gustav Anrich (1867–1930): Teilnachlass, (1894–) 1908–1931 (–1937)
 718 Corps Rhenania, 1908
 719 Evangelisch-theologische Fakultät: Dissertationen, 1961–1989
 720 Katholisch-theologisches Seminar, Abteilung für Philosophische Grundfragen der Theo-
 logie, Seminar für scholastische Philosophie, 1964–2004
 721 Besonderer Arbeitsbereich Christliche Gesellschaftslehre, 1950–1978
 722 Hans-Erhard Bock (1903–2004): Nachlass,
 723 * Internationales Zentrum für Wissenschaftliche Zusammenarbeit / International Center
 for Academic Cooperation, 1992–2004
 724 Büro der Frauenbeauftragten / Gleichstellungsbüro, 1985–2008
 725 Graduiertenkolleg »Ars und scientia im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit«, 1996–
 2005
 726 Collegium Musicum: Abteilung »Verbindungsstelle für oberschwäbische Klostermusik«,
 1986–2005
 727 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Projekt Professorenkatalog, 1980–2003
 728 Zentrale Verwaltung: Bau- und Liegenschaftsakten (III), (1955–) 1976–1991
 729 Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: Dekanatsakten (IV), (1958–) 1970–210
 730 * Zentrale Verwaltung: Personalakten-Zwischenarchiv (II), um 1975–210
 731 Jürgen Peiffer (1922–2006): Nachlass, (um 1930–1945) 1945–2006
 731a * Berthold Ostertag (1895–1975): Nachlass, 1932–1975
 732 Heidrun Hesse (1951–2007): Nachlass, 1968–2007
 733 Universitätsradio (Uni-Radio), 1988–2003
 734 Ulrich Siegele (20. Jh.): Nachlass zu Lebzeiten, 1973–2002
 735 Katholisch-theologische Fakultät: Dekanatsakten (II), 1916–2006
 736 Josef Esser (1910–1999): Nachlass, 1947–1977
 737 Wilhelm Rudolph (1891–1987): Nachlass, um 1900 – um 1980
 738 * Sylvia Paletscheck: Biographische Daten zum Tübinger Lehrkörper des 19. und 20.

- Jahrhunderts,
739 Carl August Weber (1895–1955), Nachlass, 1895–1956, 2003–2004
740 Dieter Langewiesche (20. Jh.): Nachlass zu Lebzeiten, 1978–2008
741 Hansjürgen Müller-Beck (20. Jh.): Nachlass zu Lebzeiten, 1960–2007
742 Walter Haug (1927–2008): Teilnachlass, 1967–2007
743 * Zentrale Verwaltung: Personalakten der Lehrbeauftragten (IV), 1986–2006
744 Bernhard Mann (20. Jh.): Nachlass zu Lebzeiten, 1962–2004
745 Aufbaustudiengang »Master of European Studies« (MEUS): Masterarbeiten und Prüfungsunterlagen, 2006–210
746 Ulrich Feine (20. Jh.): Nachlass zu Lebzeiten, 1955–1998
747 Fakultät für Biologie: Dekanatsakten, 1952–2005
748 * Heinz Luschey (1910–1992): Nachlass
749 Ernst Kretschmer (1888–1964): Nachlass, um 1870 – um 1990
750 Wirtschaftswissenschaftliches Seminar, 1966–1994
751 Universitätsbibliothek: Promotionsnachweise, 1990–214
752 Besonderer Arbeitsbereich Spätmittelalter und Reformation, 1963–2007
753 Juristisches Seminar, Lehrstuhl für Deutsche Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht (Jan Schröder), 1978–210
754 Sophie Ehrhardt (1902–1990): Teilnachlass, (1938–1959) 1981–1988
755 * Zentrale Verwaltung: Arbeitsmedizinische Vorsorgeuntersuchungen A – Z, 1981–2009
756 Ommo Grupe (1930–215): Nachlass, 1958–2003
757 Geowissenschaftliche Fakultät: Personal- und Prüfungsakten, 1970–210
758 Philologisches Seminar, 1938–2003
759 * Zentrale Verwaltung: Personalakten-Zwischenarchiv (III), um 1975–214
760 Alfred Czarnetzki (1937–213): Nachlass, um 1980 – um 2000
761 Zentrale Verwaltung: Bau- und Liegenschaftsakten (IV), 1991–210
762 Mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultät(en): Promotionsbücher, 1970–211
763 Seminar für Japanologie, 1964–2007
764 Fachbereich Chemie / Fakultät für Chemie und Pharmazie: Dekanatsakten, 1970–2009
765 Geowissenschaftliche Fakultät: Diplomprüfungen, 1967–2005
765a * Geowissenschaftliche Fakultät: Vordiplomprüfungen, 1974–1999
766 Maria-Pia Geppert (1907–1997): Nachlass, 1931–1997
767 Erich Haag (1901–1981): Nachlass, um 1915 – um 1980
768 Felix Hoppe-Seyler (1825–1895): Teilnachlass, 1831–1966
769 * Fakultät für Chemie und Pharmazie: Habilitationen, 1985–211
770 * Sönke Lorenz (1944–212): Nachlass, um 1980 – 212
771 Burghart Wachinger (20. Jh.), Nachlass, 1959–210
772 Institut für Missionswissenschaft und Ökumenische Theologie, (1929–) 1956–1997
773 Walter Uhsadel (1900–1985): Nachlass, 1926–1985
774 Zentrale Verwaltung: Lehrstuhlakten (III), 1954–213
775 * Lehrstuhl Physiologische Ökologie der Pflanzen, 2004–214
776 * Dietlinde Goltz (20. Jh.), Nachlass z. L., um 1995 – um 210
777 * Nachlass Paul Hoffmann (1917–1999)
778 * Nachlass Steinbüchel

- 779 * Nachlass-Splitter Wilhelm Friese
780 * Nachlass-Splitter Alfons Auer
781 * Nachlass z.L. Anton Schindling
S 1 Amtsdruksachen, 19.–21. Jh.
S 2 Amtliche Periodika, 1921ff.
S 3 Flugblattsammlung, Teil 1: Studentische Periodika, (1954–) 1967–1998 (Onlinefindmittel)
S 4 Flugblattsammlung, Teil 2: Einzelflugblätter, 1960–1998 (2009)
S 5 Plakate und Anschläge, 1817, 1914–212
S 5a * Plakate und Anschläge (I), 1977–2008
S 5a-d Plakate und Anschläge (Formate I-IV), 1977–2008
S 5b * Plakate und Anschläge (II), 1977–2003
S 5c * Plakate und Anschläge (III), 1977–1979
S 5d * Plakate und Anschläge (IV), 1977–2002
S 7 Materialien und Manuskripte zur Universitätsgeschichte, 19. bis 21. Jh.
S 7/2 * Arbeitsgemeinschaft »Universität Tübingen 1929–1933«, 1967/68
S 8 Universitätsereignisse, 1841, 1877, 1925ff.
S 9 Universitätsangehörige, 19. u. 20. Jh.
S 16a-d Selekt Gerahmte Photographien und verwandte Objekte (Formate I-VI), 1837–1963
S 16e * Selekt Gerahmte Photographien und verwandte Objekte (V)
S 17a * Selekt Großformatige Photographien I
S 17a-d Selekt Großformatige Photographien (Formate I-IV), 1856–212
S 17b * Selekt Großformatige Photographien (II)
S 17c * Selekt Großformatige Photographien (III)
S 18 Bilder und Stiche, 18.–20. Jh.
S 19 Photographien, 19. u. 20. Jh.
S 20 Diapositive, 1971ff
S 20a Diapositiv-Sammlung des Rassenkundlichen Instituts, um 1934 – um 1940
S 20b Diapositiv-Sammlung Georg Wagner: Lehrdiapositive zur Geologie, Paläontologie und Geographie, um 1930 – um 1960
S 21 * Negative von nichtschriftlichen Vorlagen, 1972ff.
S 22 * Negative von schriftlichen Vorlagen, 1972ff.
S 23 Geschlossene Negativsammlungen, 1936–1968
S 23/1 * Geschlossene Negativsammlungen: Sammlung Gröger/Killmann, 1936–1968
S 23/2 * Geschlossene Negativsammlungen: Rassenkundliches Institut: Rassenkundliche Landesaufnahme Württemberg, um 1930 – um 1952
S 23/3 * Geschlossene Negativsammlungen: Photographien aus dem Nachlass von Prof. Georg Wagner (1885–1972), um 1930 – um 1955
S 24 Videobänder, 1976–2005
S 25 * Dokumentarfilme, 1934–1952
S 26 Karten und Pläne, 1819–1988
S 28 Tuschesilhouetten, 18. u. 19. Jh.
S 29 * Karikaturen, 1848, 1979–1988
S 30 Collegium musicum: Phonoarchiv, 1968–1998

- S 31 Schallplatten, 1974–1983
S 32 Tonbänder und Tonbandkassetten, 1977–1994
S 33 Fotoalben, -kassetten, Bildmappen, 1868–1997
S 34 Compactdiscs (CD-ROM), 1997–210
S 35/1 Geschlossene Fotosammlungen: Redaktionsarchiv »Attempo«, um 1880–1978
S 35/2 Geschlossene Fotosammlungen: Photographien aus dem Nachlass von Professor Carl Uhlig (1872–1938), 1898–1906
S 35/3 Geschlossene Fotosammlungen: Photographien aus dem Nachlass von Professor Karl Heim (1874–1958), 1897–1958
S 35/4 Photographien aus dem Nachlass von Professor Otto Michel (1903–1993), 1902–1994
S 35/5 Geschlossene Fotosammlungen: Bildsammlung des Collegium Musicum, 1973–1996
S 35/6 Geschlossene Fotosammlungen: Bildsammlung stud. rer. nat. Heinrich Hunger, um 1960
S 35/7 Geschlossene Fotosammlungen: Photographien aus dem Nachlass von Professor Karl Fezer (1891–1960), 1920–1960
S 35/8 Geschlossene Fotosammlungen: Photographien aus dem Nachlass von Professor Adam Falkenstein (1906–1966), um 1960
S 35/9 * Geschlossene Fotosammlungen: Photographien aus dem Nachlass von stud. iur. Carl Micheel (1876–1947), 1897– um 1915
S 35/10 Geschlossene Fotosammlungen: Rassenkundliches Institut, Rassenkundliche Landesaufnahme in Württemberg, um 1930 – um 1952
S 35/11 Geschlossene Fotosammlungen: Photographien aus dem Nachlass von Prof. Georg Wagner (1885–1972), 1933
S 35/12 Geschlossene Fotosammlungen: Institut für Anthropologie, Tübinger Familienuntersuchung, um 1952
S 35/13 Geschlossene Fotosammlungen: Helmuth Eisenbach (1942–211), Sammlung Felix Weil (1898–1975), um 1940 – um 1970
S 36 * Mikrofilmkopien von Stammbüchern, 1982ff.
S 37 * Mikrofiches von Stammbüchern, 1982ff.
S 38 * Negative von Stammbüchern, 1992ff.
S 41 Siegeltypare und Stempel, 15.–20. Jh.
S 42 Siegel, 16.–20. Jh.
S 43 Siegelnegative, 20. Jh.
S 44 Münzen und Medaillen, 1777–1990
S 45 * Orden und Ehrenzeichen, 1889–1940
S 46 Museumsstücke, 17.–20. Jh.
S 47 Museumsstücke (Begleitdokumentation), 20.–21. Jh.
S 73 * Statistiken, 18.–20. Jh.
S 74 Historisch-statistisches Handbuch, 1976ff.
S 75 * Unterrichtsmaterialien, 1965–1979
S 76 Historische Formulare, 18.–20. Jh.
S 77 * Urkunden und Verträge, 1979–1990
S 79 * Dokumentation »Tübinger Studierende A-Z«, 1978–1998
S 80 Dokumentation »Tübinger Lehrkörper A-Z«, 1970, 1980–2007
S 81 * Siegelmarken, um 1900

- S 82 Briefmarken, 1923–1978
 S 83 Jubiläumsbriefmarke 1977, 1976–1977
 S 84 Jubiläumsglückwünsche 1977, 1976–1977
 S 85 * Erinnerungsstücke vom Jubiläum 1977, 1977
 S 87 Geschäftsverteilungs- und Organisationspläne, 1963–212
 S 88 Aktenpläne, 1930–1999
 S 91 Ausstellungsstücke, 1972–210
 S 92 Gastgeschenke, 1979–1995
 S 93 * Schriftgutbehälter
 S 94 Reminiszenzen, um 1860–213
 S 96 * Wahlen, 1969ff.
 S 97 * Gerichtsurteile, 1990–1992
 S 99 * Vorlesungsmanuskripte, 1952–1995
 S 100 Vorlesungsnachschriften, 1779–1982
 S 101 Alte Repertorien, 1867–1982
 S 102 Fremdreperorien, 1968ff.
 S 103 * Tagungsberichte, -materialien, 1859, 1927–1956
 S 105 * Reportagen, 1952, 1978–1987
 S 106 * Anekdoten, 1977–1985
 S 107 Schauspiele, 1925–1939, 1979, 1994
 S 108 Kalender und -blätter, 1964–212
 S 111 Mikrofilme eigener Archivalien, 1979ff.
 S 112 * Mikrofiches, Studentenverzeichnisse, 1974–1998
 S 113 Reden, Ansprachen, 1883–1995
 S 116 Bestandsergänzung: Papierkopien von Schriftgut amtlicher Provenienz, 1968ff.
 S 117 Bestandsergänzende Papierkopien von Schriftgut privater Personen, 1968ff.
 S 118 * Bestandsergänzende Papierkopien von Konsilien der Juristenfakultät, 1984ff.
 S 119 * Bestandsergänzende Papierkopier: Dossiers zu Einzelpersonen, 19.–21. Jh.
 S 120 Bestandsergänzende Mikrofilmkopien von Schriftgut amtlicher Stellen, 1970ff.
 S 121 * Bestandsergänzende Mikrofilmkopien von Schriftgut privater Personen, 1970ff.
 S 122 Erlasse des Kultusministeriums, 1975–1983
 S 125 Zeitungs-Sonderbeilagen, 1927–1997
 S 126 Zeitungsausschnittsammlung, 1980–1986
 S 127 Stammbücher, 1574–1982
 S 128 Bestandsergänzende Papierkopien von Stammbüchern, 17.–20. Jh.
 S 131 Schriftliche Materialien zum Korporationswesen, 1886–211
 S 132 Realien zum Korporationswesen, 19. und 20. Jh.
 S 136 * Nachkriegszeit (1945–1949), 1946
 S 139 * Tubingensia, 1947–1987
 S 140 * Rundfunkmanuskripte mit Universitätsbezug, 1946–1948, 1986, 1994–1996
 S 141 * Auslandsbeziehungen, 1951–1955, 1985–1993
 S 142 * Jetzt S 99
 S 144 Ungedruckte wissenschaftliche Arbeiten vor allem zur Universitäts- und Landesgeschichte, 1933–214

-
- S 145 Geschlossene Druckschriftensammlungen, 1831–1999
S 147 Urkunden über Preise und Medaillen (I), 1979–1994
S 148 * Urkunden über Preise und Medaillen (II) (Großformate), 1978–1986
S 149 * Literarische Texte
S 150 Diplome auswärtiger Universitäten und Körperschaften, 1834–1910, 1953–1960
S 151 Glückwunschadressen und -Diplome, 1853–1968
S 152 Dokumentation »Frauenstudium an der Universität Tübingen 1903–1934«, 1984–1986
S 155 * Deponierte Disketten
S 161 Studentica-Sammlung Georg Schmidgall, 1778–1936
S 163 Verbindung Lichtenstein, 1879–1977
U Urkunden der Universität Tübingen, 1335–1812 (Onlinefindmittel)

Register und Konkordanzen

Personenregister

- Adam, Karl (1876–1949) S. 371
Adickes, Erich (1866–1928) Nr. 423
Albrecht, Walther (1881–1960) Nr. 421
Alt, Albrecht (1889–1956) Nr. 572
Anrich, Ernst (1906–2001) Nr. 556
–, Gustav (1867–1930) Nr. 424
Ansoerge, Volker (20. Jh.) Nr. 560
Appuhn, Horst (1924–1990) Nr. 556
Arnold, Hans (geb. 1903) Nr. 556, 596
Assmann, Rainer (20. Jh.) Nr. 425
Aulhorn, Elfriede (1923–1991) Nr. 426
Autenrieth, Johann Ferdinand (1772–1835)
S. 35, 280. – Nr. 22, 556
Bachof, Otto (1914–2006) S. 50
Backé, Nikolaus (19. Jh.) S. 342
Bacmeister, Joh. Heinrich (1618–1692) Nr. 21
–, Lucas (1622–1655) Nr. 21
Bader, Richard-Ernst (1912–1996) S. 42. –
Nr. 209, 556
Bahr, Hans-Dieter (20. Jh.) Nr. 556
Baitinger, Alfred (1893–1968) Nr. 556
Balz, Rudolf Georg (geb. 1893) Nr. 556
Bardili, Regine geb. Burckhardt (1599–1669)
S. 321
Bartholomäus, Wolfgang (1934–2008) Nr. 479,
572
Basler, Adolf (1878–1945) S. 196
Bauer, Christian Friedrich (1776–1838)
Nr. 556
–, Gerhard (1900–1971) Nr. 560
–, Hermann (1814–1872) Nr. 556
–, Karl (1876–1947) Nr. 412
Bauernfeind, Otto (1889–1972) Nr. 572
Baumgarten, Paul (1848–1928) S. 347
Baur, Ferdinand Christian (1792–1860)
Nr. 519
–, Ludwig (1871–1943) Nr. 572
Bausinger, Hermann (20. Jh.) Nr. 13, 220, 572
Bayer, Andreas (1566–1635) S. 320
–, Erich (geb. 1915) Nr. 572
–, Ernst (1927–2002) Nr. 427, 572, 587
Bebermeyer, Gustav (1890–1975) S. 358. –
Nr. 412, 417, 556
Becht, Eberhard (14. Jh.) S. 302
Beck, Johann Tobias (1804–1878) Nr. 572
Beißner, Friedrich (1905–1977) Nr. 556, 572
Beling, Ernst von (1866–1932) Nr. 572
Below, Georg von (1858–1927) Nr. 572
Belsler, Johann Evangelist (1850–1916)
Nr. 572
Belthle, Friedrich (1784–1889) S. 335
Bengel, Ernst Gottlieb (1769–1826) Nr. 572
Bennhold, Hans-Hermann (1893–1976) S. 249.
– Nr. 428
Berck, Hans (18. Jh.) Nr. 22
Berger, Christoph Heinrich (geb. 1705) Nr. 22
–, Karl (1889–1953) Nr. 556
Bertholet, Alfred (1769–1826) Nr. 572
Betz, Manfred (1904–1989) S. 360
Beyerhaus, Peter (20. Jh.) Nr. 195
Bidenbach, Wilhelm (1587/89–1655) Nr. 22
Biermer, Leo (20. Jh.) Nr. 425
Binswanger, Familie (20. Jh.) Nr. 531
–, Ludwig sen. (1820–1880) Nr. 433
–, Ludwig jun. (1881–1966) S. 444. – Nr. 433
–, Robert (1850–1910) Nr. 429
Bloch, Ernst (1885–1977) Nr. 556
Blümcke, Martin (20. Jh.) Nr. 556
Bocer, Heinrich (1561–1630) S. 318
Bock, Ernst (1914–2000) Nr. 556
–, Hans Erhard (1903–2004) S. 249. – Nr. 434
Böhling, Luise (geb. 1902) Nr. 556
Böhmer, Emil (1889–1981) Nr. 423, 556
Bohnenberger, Karl (1863–1951) S. 370. –
Nr. 556, 572
Bollnow, Otto Friedrich (1903–1991) S. 47. –
Nr. 572
Bonatz, Paul (1877–1956) Nr. 337
Bornhäuser, Karl (1868–1947) Nr. 572
Bossert, Arthur (1879–1945) Nr. 337
Brandl, Alois (1855–1940) Nr. 572
Braun gen. Miller, Konrad (gest. 1552) S. 307

- Braunbek, Werner (1901–1977) Nr. 435
 Breitling, Friedrich Wilhelm (1802–1889)
 S. 339
 Breitschwert, Adolf Ludwig von (1824–1885)
 Nr. 436
 –, Amalie von geb. Schöllkopf (19. Jh.)
 Nr. 436
 –, Caroline »Lina« von geb. Knapp
 (1807–1882) Nr. 436
 –, Eberhard Felix Wilhelm von (1721–1772)
 Nr. 436
 –, Eduard Friedrich von (1801–1830) Nr. 436
 –, Franz Eberhard von (geb. 1804) Nr. 436
 –, Johann Ludwig Christian von (1758–1841)
 Nr. 436
 –, Ludwig Anton von (1830–1855) Nr. 436
 –, Luise von geb. von Thüngen (19. Jh.)
 Nr. 436
 –, Otto von (1829–1910) S. 344. – Nr. 436
 –, Otto von (1836–1890) Nr. 436
 –, Philipp Leonhard von (1654–1717) Nr. 436
 –, Ulrich Wilhelm von (1631–1662) Nr. 436
 –, Wilhelm Gustav von (1797–1864) Nr. 436
 –, Wilhelm von (1828–1875) Nr. 436
 Breuer, Emil (1881–1979) Nr. 17
 Breuning, Konrad (um Nr. 1445–1517) S. 302
 Brinkmann, Carl (1885–1954) S. 439. –
 Nr. 556
 –, Klaus (20. Jh.) Nr. 556
 –, Richard (1921–2002) S. 239. – Nr. 572
 Brodbeck, Hans (20. Jh.) Nr. 560
 Brodmann, Korbinian (1868–1918) S. 200. –
 Nr. 215
 Broll, Johann (17. Jh.) S. 320
 Brunner, Emil (1889–1966) Nr. 572
 –, Hellmut (1913–1997) Nr. 235, 556
 Bruns, Charlotte geb. Gmelin (1816–1880)
 Nr. 437
 –, Gudrun geb. Veiel (1884–1942) Nr. 437
 –, Johann Georg Theodor (1786–1835) Nr. 437
 –, Karl Georg (1816–1880) Nr. 437
 –, Karoline geb. Crone (1823–1918) Nr. 437
 –, Marie geb. von Bode (1885–1952) Nr. 437
 –, Marie geb. Weizsäcker (1857–1939) Nr. 437
 –, Oskar (1878–1936) Nr. 437
 –, Paul von (1846–1916) Nr. 291, 437
 –, Pauline (1817–1889/1890) Nr. 437
 –, Theodor (1813–1886) Nr. 437
 –, Victor (von) (1812–1883) S. 381. –
 Nr. 437–438
 –, Viktor (1884–1943) Nr. 437
 Buder, Paul (1836–1914) Nr. 572
 Bücking, Jürgen (1940–1975) Nr. 439
 Bühler, Gustav von (19. Jh.) S. 341
 Bünning, Erwin (1906–1990) Nr. 556
 Bultmann, Rudolf (1884–1976) Nr. 572
 Burckhardt, Andreas (17. Jh.) S. 321
 –, Sabine geb. Schloßberger (17. Jh.) S. 321
 Burger, Ewald (1905–1942) Nr. 556, 572
 Busch, Wilhelm (1861–1929) Nr. 572
 Butenandt, Adolf (1903–1995) Nr. 572
 Camerer, Johann Wilhelm (1763–1847)
 Nr. 556
 –, Johannes (1733–1804) Nr. 556
 –, Wilhelm (1842–1910) Nr. 556
 Cammerer, H. J. (18. Jh.) Nr. 22
 Chevallerie, August Friedrich Ludwig von la
 (1776–1848) Nr. 436
 Chladek, Tilmann (20. Jh.) Nr. 556, 560
 Christmann, Hans Helmut (1929–1995)
 Nr. 440
 Coseriu, Eugenio (1921–2002) S. 383
 Cotta, Johann Friedrich (1701–1779) S. 329
 Creiling, Johann Conrad (1673–1752) S. 323
 Crusius, Martin (1526–1607) S. 314
 Czarnetzki, Alfred (1937–2013) Nr. 211, 441
 Dannenbauer, Heinrich (1897–1961) Nr. 556
 Decker-Hauff, Hansmartin (1917–1992) S. 14.
 – Nr. 241, 572
 Degenkolb, Karl Heinrich von (1832–1909)
 Nr. 572
 Dernbach, Christiane von geb. Knapp (gest.
 1861) Nr. 436
 –, Heinrich von (1771–1854) Nr. 436
 Dettweiler, Wolfgang (20. Jh.) Nr. 560
 Dietrich, Albert (1873–1961) S. 32. – Nr. 556
 Dittus, Paul (1911–1942) Nr. 556
 Dix, Otto (1891–1969) Nr. 556
 Dölker, Helmut (1904–1992) Nr. 442, 572
 Dölle, Hans (1893–1980) Nr. 572
 Doetsch, Wilhelm Josef (1937–1969) Nr. 560
 Dollinger, Konrad (1840–1925) Nr. 337
 Drey, Johann Sebastian von (1777–1853)
 Nr. 572
 Dudek, Johanna Emilie (19./20. Jh.) S. 349
 –, Sylvia (1904–1940) S. 349
 Dürig, Günter (1920–1996) S. 50. – Nr. 556
 Duncker, Max (1811–1886) S. 340
 Ebel, Friedrich (20. Jh.) Nr. 13
 Ebeling, Gerhard (1912–2001) S. 358. –

- Nr. 443, 587
Eberl, Immo (20. Jh.) S. 361. – Nr. 144, 556, 560
Ederle, Wilhelm (1901–1966) Nr. 451
Ege, Eberhard (1865–1931) Nr. 556
Eggel, Franz (1845–1870) Nr. 519
–, Moriz Ernst (1814–1890) Nr. 519
Ehrhardt, Sophie (1902–1990) Nr. 211–212, 444
Eicher, Bernhard (20. Jh.) Nr. 560
Eier, Henriette (1918–2006) S. 352. – Nr. 556
Eimer, Theodor (1843–1898) Nr. 445
Eisenbach, Helmut (1942–2011) Nr. 556, 616
Eißer, Familie (20. Jh.) Nr. 446
–, Georg (1898–1964) Nr. 446
Eitel, Albert (1866–1934) Nr. 337
Elliger, Karl (1901–1977) Nr. 447
Embe, Familie von der (19. Jh.) Nr. 465
Emhard, Emericus (16. Jh.) S. 303
Engel, Josef (1922–1978) S. 388. – Nr. 449, 516
Engelhardt, Wilhelm (1895–1977) Nr. 321
–, Wolf Freiherr von (1910–2008) S. 50. – Nr. 13
Ensslin, Matthäus (17. Jh.) Nr. 22
Erbe, Walter (1909–1967) S. 32. – Nr. 4, 95, 450, 572
Erdmann, Familie (20. Jh.) Nr. 465
Ernst, Fritz (1905–1963) Nr. 451
–, Konrad (1903–1997) Nr. 451
–, Siegfried (1915–2001) S. 441. – Nr. 556
Eschenburg, Theodor (1904–1999) S. 50. – Nr. 13, 452, 604
Esser, Josef (1910–1999) Nr. 453
Euting, Julius (1839–1913) S. 13
Eytel, Johann Jakob (1742–1788) Nr. 519
Faber, Hermann (1888–1979) Nr. 454
–, Karl (19. Jh.) S. 343
Fabri, Johann (1571–1620) S. 316
Falch, Eberhard von (1851–1919) Nr. 387
Falkenstein, Adam (1906–1966) S. 476. – Nr. 455, 612
Fallati, Johann (1809–1855) S. 45, 334
Farner, Adelheid (16. Jh.) S. 306
–, Benedict (1472/73–1538) S. 306
Fechner, Erich (1903–1991) S. 46, 48, 49, 193. – Nr. 134, 200
Federer, Alfred (1873–1953) Nr. 416
Feine, Ulrich (20. Jh.) Nr. 456
Fezer, Karl (1891–1960) S. 476. – Nr. 457, 587, 611
Fichte, Immanuel Hermann (1796–1879) Nr. 572
Fickler, Martin (17. Jh.) S. 310
Fink, Karl August (1904–1983) Nr. 458
Fischer, Hermann (1851–1920) Nr. 572
–, Ludolph (1900–1972) S. 41, 47, 48, 49, 198. – Nr. 459
Fitting, Hans (1877–1970) Nr. 572
Flatt, Christiane Friederike geb. Hoffmann (18./19.Jh.) von S. 333
–, Johann Friedrich (1759–1821) S. 333. – Nr. 572
Fleck, Georg (1555–1613) S. 315
Fleischhauer, Werner (1903–1997) Nr. 572
Flitner, Andreas (20. Jh.) S. 50. – Nr. 460
Focke, Friedrich (1890–1970) S. 32
Frank, Reinhard (1860–1934) Nr. 572
Franklin, Otto (1830–1905) Nr. 556, 572
Franz, Wilhelm (1859–1943) Nr. 556, 572
Frettlöh, Dorothea (1895–1985) Nr. 451
Freud, Sigmund (1856–1939) S. 444
Freudenstein, Ludwig (1509–1583) Grempp von S. 308
Freitag gen. Löringhoff, Bruno Baron von (1912–1996) Nr. 461
Frick, Heinrich (1893–1952) Nr. 572
Fricker, Karl Viktor (1830–1907) Nr. 556
Friedrich I. König von Württemberg (1754–1816) 22, 96
Fries, Familie (19. Jh.) Nr. 465
Frischlin, Nikodemus (1547–1590) Nr. 22
Fritz, Ernst (geb. 1875) Nr. 556
Fröhlich, Eugen (1910–1971) Nr. 309, 572
Froriep, August (1849–1917) Nr. 207
Fuchs, Carl Johannes (1865–1934) Nr. 572
Gärtner, Achatius (I.) (1662–1728) Nr. 462
–, Achatius (III.) (1724–1770) Nr. 462
–, Carl Friedrich (1772–1850) Nr. 462
–, Emma (1818–1875) Nr. 462
–, Joseph (I.) (1701–1731) Nr. 462
–, Joseph (II.) (1732–1791) Nr. 462
Gaese, Heino (20. Jh.) Nr. 560
–, Heinrich (1907–1995) Nr. 556
Gauger, Hildegard (1890–1975) Nr. 227
Gaupp, Friedrich Ludwig (1832–1901) Nr. 572
–, Robert (1870–1953) Nr. 301, 304, 308, 451
Gehring, Paul (1890–1970) Nr. 463
Geiger, Hans (1882–1945) Nr. 415
–, Walter (geb. 1905) Nr. 556

- Genzmer, Felix (1878–1959) Nr. 572
 Geppert, Maria-Pia (1907–1997) Nr. 464
 Gerland, Famile (20. Jh.) Nr. 446
 –, Georg (1833–1919) Nr. 465
 Gess, Friedrich Ludwig (1828–1905) von
 S. 342
 Geßler, Otto (1875–1955) S. 347
 Geyer, Eugen (geb. um 1825) Nr. 556
 –, Julius (1845–1897) Nr. 556
 Gieseler, Wilhelm (1900–1976) Nr. 211–212
 Gildemeister, Regine (20. Jh.) Nr. 556
 Glaser, Edith (20. Jh.) Nr. 556, 602
 Gmelin, Christian Gottlob (1792–1860)
 Nr. 572
 Gockel, Johann (16. Jh.) S. 308
 Göller, Dr. S. 346
 Göppinger, Hans (1919–1996) Nr. 202, 466
 Goethe, Johann Wolfgang (1749–1832)
 Nr. 423, 499
 Götz, Walter (1867–1958) Nr. 572
 Gok, Karl Friedrich (1840–1909) Nr. 556
 –, Karl Gottfried (1869–1945) Nr. 556
 Goldberg, Paul (1898–1967) Nr. 556
 Gomer, Johann Sigmund (17. Jh.) S. 321
 –, Rosine geb. Hirschmann (17. Jh.) S. 321
 Gonzenhauser, Johann Jacob (geb. 1750)
 Nr. 22
 Goßlau, Johannes (1893–1966) Nr. 556
 Gottron, Heinrich (1890–1974) Nr. 312, 321,
 467, 572
 Gottschalk, Jasper Wilhelm (1909–2009)
 Nr. 556
 Graf, Engelbert (1922–2007) Nr. 572
 Grandidier, Familie (19. Jh.) Nr. 465
 Griesinger, Ludwig Friedrich (1767–1848)
 S. 334
 Grill, Julius von (1840–1930) Nr. 572
 Grimm, Dorothea (1795–1867) Nr. 465
 Gröger, Arthur (1888–1960) Nr. 596
 Groß, Walter (1903–1974) Nr. 251
 Grupe, Ommo (1930–2015) Nr. 468
 Günther, Heinrich (1870–1951) Nr. 572
 Günther, Rudolf (1931–1977) Nr. 556
 Günzler, Christian Heinrich (1758–1842)
 Nr. 556
 –, Familie (18.–19. Jh.) Nr. 556
 Gundermann, Gotthold (1856–1921) S. 346. –
 Nr. 572
 Guth, H. J. (gen. 1614) S. 317
 Guthke, Repetitor (20. Jh.) Nr. 572
 Gyengö, Laszlo (1876–1983) Nr. 556
 Haag, Erich (1901–1981) Nr. 469
 Haager, Konrad (16. Jh.) S. 305
 Haasis, Hellmut G. (20. Jh.) Nr. 560
 Häberlen, Johann Jakob (18. Jh.) S. 325
 Hähnle, Erich (1922–2000) S. 132. – Nr. 73
 Hänchen, Ernst (1894–1975) Nr. 572
 Haering, Albrecht (1921–1944) Nr. 470
 –, Dietrich (1923–1942) Nr. 470
 –, Emma (geb. 1888) Nr. 470
 –, Emma geb. Chevalier (1856–1937) Nr. 470
 –, Heinrich (1915–1944) Nr. 470
 –, Hermann (1886–1967) Nr. 470
 –, Marie geb. Müller (1890–1963) Nr. 470
 –, Theodor (von) (1848–1928) Nr. 470, 572
 –, Theodor von (1884–1964) Nr. 470, 572
 Haffner, Klaus (20. Jh.) Nr. 560
 Hahn, Georg Ludwig (1823–1903) Nr. 556
 Halbach, Kurt (1902–1979) Nr. 572
 Hallberger, Johann Albrecht (17. Jh.) S. 315
 Haller, Elisabeth (1878–1957) Nr. 471
 –, Johannes (1865–1947) Nr. 471, 572
 Hallwachs, Christina Sophia geb. Ditzinger
 (1706–1770) S. 324
 –, Joh. Michael (1691–1738) S. 324
 Happ, Heinz (1931–2014) Nr. 572
 Hardecker, Karl (20. Jh.) Nr. 575
 Harms, Heinrich (1908–2003) Nr. 292, 472
 Harnack, Axel von (1895–1974) Nr. 473
 Harpprecht, Stephan Christoph (1676–1735)
 Nr. 22
 Hartmann, Paul (19. Jh.) S. 338
 –, Wilfried (20. Jh.) S. 361. – Nr. 556
 Hasse, Karl (1883–1960) Nr. 602
 Hauer, Jakob Wilhelm (1881–1962) S. 403
 Haug, Richard (20. Jh.) Nr. 575
 –, Walter (1927–2008) Nr. 474
 Hauser, Erwin (1905–1986) Nr. 556
 Hausmann, Ulrich (1917–1996) Nr. 475
 Haußmann, Siegfried (geb. 1909) Nr. 556
 –, Walter (geb. 1911) Nr. 572
 Hayn, Charlotte von geb. von König (19. Jh.)
 S. 336
 –, Friedrich Freiherr von (19. Jh.) S. 336
 Hebtng, Familie (20. Jh.) Nr. 531
 Heck, Philipp von Nr. 1858–1943) 572
 Hecker, Anna (20. Jh.) S. 345
 Heckh, Gotthold (1909–1953) Nr. 212, 613
 Hefeke, Karl Joseph von (1809–1893) S. 337
 Hegel, Johann Georg (geb. um 1640) S. 323

- Hegler, August (1873–1937) Nr. 572
Heidenhain, Martin (1864–1949) Nr. 308
Heim, Hedwig (1887–1973) Nr. 476
–, Karl (1874–1958) S. 476. – Nr. 476, 572, 607
Heimann, Hans (1922–2006) Nr. 477
Helfferich, Johann Friedrich (1719–1769) S. 327. – Nr. 22
–, Johann Jakob (1692–1750) Nr. 133
Henes, Heinrich (20. Jh.) Nr. 337
Henke, Eduard (1891–1958) Nr. 556
–, Ernst (1804–1872) Nr. 465
–, Familie (19. Jh.) Nr. 465
–, Wilhelm (1834–1896) Nr. 465
Hennig, Edwin (1882–1977) Nr. 478, 556
Hentig, Hartmut von (20. Jh.) Nr. 469
Herbst, Anna Maria (17. Jh.) S. 322
Herding, Otto (1911–2001) S. 221
Herrmann, Ulrich (20. Jh.) Nr. 479, 560
Hesse, Heidrun (1951–2007) Nr. 480
Heuss, Theodor (1884–1963) Nr. 611
Heyse, Paul (1830–1914) Nr. 449
Hieber, Johannes (1862–1951) Nr. 572
Hilgendorf, Franz (geb. 1839) Nr. 556
Hiller, Christian (1696–1770) S. 328
Hinrichsen, Klaus Volquardt (1927–1997) S. 50
Hirschmann, Johannes (1910–1991) Nr. 301
Hitler, Adolf (1889–1945) Nr. 548
Hochmann, Johannes (1527/28–1603) S. 313
Hochstetter, Johann Andreas (1637–1720) S. 324
Hofacker, Karl (1794–1866) S. 36, 280. – Nr. 331
Hoffmann, Anneliese (geb. 1917) Nr. 482
–, Eberhard (18. Jh.) S. 326
–, Günther (geb. 1900) Nr. 481
–, Hermann (1816–1895) Nr. 482
–, Hermann Fritz (1891–1944) S. 32, 47. – Nr. 301, 308, 451, 482, 604
–, Johannes Heinrich (1783–1848) Nr. 482
–, Konrad (1867–1959) Nr. 556
–, Wilhelm (1901–1986) Nr. 185
Hofmann, Konrad (geb. 1890) Nr. 556
–, Paul (1938–2007) Nr. 556
Hohenlohe, Gustav Adolf Kardinal Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst (1823–1896) Nr. 458
Holl, Karl (1866–1926) Nr. 572
Holzwarth, Erich (20. Jh.) Nr. 560
Hommel, Hildebrecht (1899–1996) Nr. 483
Hoppe-Seyler, Felix (1825–1895) Nr. 484, 587
Hornickel, Karl (1907–1983) Nr. 556
Hornung, Hans (20. Jh.) Nr. 556
Hoser, Jacob Samuel (1714–1796) Nr. 12
Hubert, Friedrich (geb. 1852) Nr. 556
Hübner, Arthur (1885–1937) Nr. 572
Hückel, Walter (1895–1973) Nr. 485
Hüfner, Karl Gustav von (1840–1908) S. 343
Hürthle, Karl (1860–1945) Nr. 556
Hummel, Karl (1902–1987) Nr. 486
Hunger, Heinrich (20. Jh.) Nr. 556, 610
Irion, Ernst (1879–1941) Nr. 556
–, Joseph Friedrich (geb. 1757) S. 332
Jacoby, Fritz (1941–1997) Nr. 560
Jaksch, Hans-Jürgen (20. Jh.) Nr. 203
Jeremias, Joachim (1900–1979) Nr. 572
Jolly, Ludwig von (1843–1905) Nr. 572
Käferle, Hedwig (20. Jh.) Nr. 556
Kaehne, Brigitte von (1899–1990) Nr. 556
Kaminski, Gerhard (20. Jh.) S. 204. – Nr. 219
Kamke, Erich (1890–1961) S. 47. – Nr. 487
Kant, Otto (1899–1962) Nr. 451
Kapff, Euphrosine Katherine geb. Cotta (geb. 1696) S. 329
Kasper, Walter (20. Jh.) Nr. 572
Kautzsch, Emil (1841–1910) Nr. 572
Kellenbenz, Bartholomäus (geb. 1562) S. 319
Keller, Familie (gen. 1865–1877) Nr. 482
Kempf, Georg A. (geb. 1916) Nr. 556
Kerker, Gabriel (20. Jh.) Nr. 95
Kern, Eduard (1887–1972) Nr. 572
Kimmich, Adolf (1881–1952) Nr. 556
Kimpfen, Emil (geb. 1880) Nr. 556
Kittel, Gerhard (1888–1948) Nr. 556, 572
–, Rudolf (1853–1929) Nr. 572
Klingner, Friedrich (1894–1968) Nr. 572
Klockh, Gottschalk (16. Jh.) S. 311
Klößen, Otto (1895–1986) Nr. 572
Knapp, Auguste geb. Taurinus (gest. 1796) Nr. 436
–, Clara Margarete geb. Müller (1698–1763) Nr. 436
–, Georg (1629–1702) Nr. 436
–, Georg David (geb. 1674) Nr. 436
–, Gottfried Ludwig (1758–1830) Nr. 436
–, Johann Jacob (1681–1767) Nr. 436
–, Johann Ludwig (geb. um 1755) Nr. 436
–, Ludwig (1811–1888) Nr. 436
–, Sophie geb. Krauß (gest. 1799) Nr. 436

- , Theodor (1854–1941) S. 54. – Nr. 488, 556
 –, Wilhelmine geb. Heller (gest. 1839) Nr. 436
 Kniestedt, Karl Ludwig Christoph von (gest. 1815) S. 331
 Kober, Franz (1821–1897) Nr. 572
 Koch, Friedrich (1892–1948) Nr. 428
 –, M. (geb. um 1820) Nr. 556
 –, Woldemar (1902–1983) S. 191. – Nr. 140, 489
 Köhler, Ludwig von (1868–1953) Nr. 572
 König, Arthur (1859–1945) Nr. 556
 Köppen, Heinrich August (18. Jh.) Nr. 437
 Köstlin, Christian Reinhold (1813–1856) Nr. 572
 Köthe, Franz (20. Jh.) Nr. 73
 Kohl-Larsen, Ludwig (1884–1969) S. 411
 Kolbenheyer, Erwin Guido (1878–1962) Nr. 556
 Koppen, Konrad (1878–1917) Nr. 556
 Kortüm, Gustav (1904–1990) Nr. 245
 Kossel, Walther (1888–1956) Nr. 490
 Krahe, Hans (1898–1965) Nr. 491, 572
 Krawielicki, Robert (1905–1966) Nr. 572
 Kreller, Hans (1887–1958) Nr. 572
 Kretschmer, Ernst (1888–1964) Nr. 301, 492
 –, Wolfgang (1918–1994) Nr. 492
 Kriek, Ernst (1882–1947) Nr. 551
 Kroh, Oswald (1887–1955) Nr. 219
 Kroymann, Jürgen (1911–1980) Nr. 493, 572
 Krusch, Walter (1898–1955) Nr. 572
 Küng, Hans (20. Jh.) Nr. 494
 Künneth, Walter (1901–1997) Nr. 572
 Kugler, Bernhard (1837–1898) Nr. 449
 –, Else geb. Zoepritz (1845–1921) Nr. 449
 Kuhn, Christoph M. d.J. (16. Jh.) Nr. 21
 Kunert, Ilse (geb. 1923) [LST] Nr. 228
 Landsee, Carl (1847–1934) S. 349
 Lang, Hans-Eckard (20. Jh.) Nr. 72
 Langewiesche, Dieter (20. Jh.) Nr. 495
 Lans, Anna Maria (17. Jh.) S. 322
 Laporte, Lucien (geb. 1909) Nr. 548
 Laubmaier, Andreas (17. Jh.) S. 313
 Lauterbach, Wolfgang Adam (1673–1752) S. 323
 Layher, Wolfgang (20. Jh.) Nr. 560
 Lechler, Karl von (1820–1903) Nr. 556
 Lempp, Andreas (gest. um 1570) S. 308
 –, Robert Eugen (geb. um 1845) Nr. 556
 Lersch, Edgar (20. Jh.) S. 283. – Nr. 556
 Lettenmayer, Julius (19. Jh.) S. 338
 Letterer, Erich (1895–1982) Nr. 572
 Leube, Erwin (1891–1979) Nr. 556
 Leyh, Georg (1877–1968) Nr. 556
 Liebenthal, Robert (1884–1961) Nr. 556
 Liebermeister, Karl (1833–1901) S. 363
 Lietzmann, Hans (1875–1942) Nr. 572
 Limpurg-Styrum, August von (1721–1797) S. 330
 Linden, Maria Gräfin von (1869–1936) Nr. 445
 Lindner, Ekkehard (20. Jh.) Nr. 572
 Löffler, Heinrike (19. Jh.) S. 337
 Lörcher, Christel verh. Pache (1943–2008) S. 281. – Nr. 496
 Lösche, Stefan (1881–1966) Nr. 497, 520, 572
 Löwe, Heinz (1913–1991) Nr. 237, 572
 Lohfink, Gerhard (20. Jh.) Nr. 572
 Lorenzer, Alfred (1922–2002) Nr. 301
 Lotzbeck, Anna von (19. Jh.) S. 345
 –, Karl Ritter von (1832–1907) S. 345
 Lucas, Leopold (1872–1943) S. 359
 Ludwig, Wilhelm Friedrich von (19. Jh.) S. 336
 Lukas, Eduard (1890–1953) S. 439
 Luschey, Heinz (1910–1992) Nr. 572
 Luschka, Hubert (1820–1875) Nr. 572
 Mästlin, Maria Magdalena (18. Jh.) Nr. 22
 Mahn, Hannshubert (1903–1945) Nr. 556
 Maier, Heinrich (1867–1933) Nr. 556, 572
 Mailänder, Peter (20. Jh.) Nr. 341
 Majer, Franz Gottlieb (1805–1879) S. 338
 Makarov, Alexander (1888–1973) Nr. 572
 Makowsky, Ludwig (1907–1967) Nr. 572
 Mall, Gerhard (1909–1983) Nr. 572
 Mandry, Gustav von (1832–1902) Nr. 572
 Mann, Bernhard (20. Jh.) Nr. 498
 Marcks, Gerhard (1889–1981) Nr. 556
 Marcon, Helmut (geb. 1944) Nr. 144
 Martitz, Ferdinand Karl Ludwig von Nr. 1839–1921) 572
 Maßhoff, Wilhelm (1908–1975) Nr. 572
 Matthaei, Rupprecht (1895–1976) Nr. 499
 Mayer, August (1876–1968) S. 253. – Nr. 276, 500
 –, Erich Walter (1907–1910) Nr. 556
 Mayer-List, Richard (1898–1966) Nr. 572
 Meckel, Gustav (20. Jh.) Nr. 572
 Mehl, Erich (1898–1965) Nr. 556
 Mendlin, Johannes (gest. 1577) S. 308
 Menrad, Siegfried (20. Jh.) Nr. 556
 Merk, Wilhelm (1887–1970) Nr. 572

- Merkel, Adolf (1890–1970) Nr. 572
Mertens, Dieter (1940–2014) S. 221
Merzbacher, Ludwig (1875–1942) Nr. 215
Metz, G. F. (18. Jh.) S. 328
–, Sabine Margarete geb. Lienbeck (18. Jh.) S. 328
Metzke, Erwin (1906–1956) Nr. 572
Metzner, Helmut (1925–1999) Nr. 556
Meyer, Hugo Friedrich Bleichert von Nr. 1837–1902) 572
Meynier, Charlotte geb. Georgii (19. Jh.) von S. 341
Michaelis, Adolf (1797–1863) Nr. 22, 572
Micheel, Karl (1876–1947) Nr. 556
Michel, Otto (1903–1993) S. 186, 476. – Nr. 501, 572, 608
Michels, Anette (20./21. Jh.) Nr. 556
Miller, Albrecht (geb. 1905) Nr. 556
–, Thomas (1909–1945) Nr. 556
Möhler, Johann Adam (1796–1838) Nr. 497, 520
Möllenstedt, Gottfried (1912–1997) Nr. 4, 72, 243
Möller, Anna Maria (1817–1879) Nr. 482
–, David Timan (1694–1727) Nr. 482
–, Hermann (1749–1829) Nr. 482
Moeller, Hero (1892–1974) S. 439. – Nr. 503
Möller, Timan Matthias (1722–1784) Nr. 482
Mörike, Klaus (1916–1997) Nr. 556
Mohl, Hugo von (1805–1872) Nr. 572
Mohr, Carl (1861–1946) Nr. 556
–, Heinrich (1860–1935) Nr. 504
–, Wilhelm Ferdinand Heinrich (1826–1892) Nr. 504
Mohr de Sylva, Heinrich (1891–1989) Nr. 504
Mühlenfels, Albert von (geb. 1895) S. 439
Müller, Bertha geb. Weizsäcker (1864–1945) Nr. 470
–, Eberhard (1893–1914) Nr. 470
–, Ernst (1900–1976) Nr. 505
–, Eugen (1905–1976) Nr. 506
–, Ferdinand von (1825–1896) S. 337
–, Gottlob von (1816–1897) Nr. 470
–, Hans geb. um 1930) Nr. 572
–, Heinrich (1887–1914) Nr. 470
–, Karl von (1852–1940) Nr. 454, 470, 572
–, Ludolf (1917–2009) [LST] Nr. 228
–, Max (1901–1968) Nr. 572
–, Veit (1561–1616) S. 317
Müller-Beck, Hansjürgen (20. Jh.) Nr. 38, 252, 334, 507
Müller-Schelling, Helene (1862–1935) Nr. 470
–, Sophie (1860–1942) Nr. 470
Müller-Schwefe, Gerhard (1914–2010) Nr. 227
Myler, Johann Nikolaus (1610–1677) S. 323
Naegeli, Theodor (1886–1971) Nr. 572
Neef, Adolf (19. Jh.) S. 341
–, Marie geb. Mörike (19. Jh.) S. 341
Neumann, Friedrich Julius von (1835–1910) Nr. 572
–, Johannes (1929–2013) S. 207, 421. – Nr. 4
Neuscheler, Eugen (1898–1985) S. 14
Niemeyer, Heinrich (1906–1942) Nr. 500
Niethammer, Konrad (20./21. Jh.) Nr. 341
Nietzsche, Friedrich (1844–1900) Nr. 423
Nitschke, Alfred (1898–1960) Nr. 572
Nöll von der Nahmer, Robert Philipp (1899–1986) S. 439
Oberman, Heiko (1930–2001) S. 236
Oeing-Hanhoff, Ludger (1923–1986) Nr. 198, 572
Oertel, Otto (1891–1936) Nr. 207
Oesterreich, Maria geb. Raich (20. Jh.) Nr. 508
–, Traugott Konstantin (1880–1949) S. 204. – Nr. 508
Oevin, Dorothea geb. von Gnotstatt (16. Jh.) S. 311
Olga, Königin von Württemberg (1822–1892) S. 341
Ormandy, William Reginald (1871–1941) S. 349
Osiander, Johann Rudolph (1717–1801) S. 330
Ostertag, Berthold (1895–1975) S. 200, 422. – Nr. 510
–, Jacob Benjamin (gest. 1806) Nr. 556
Otto, Joachim (gef. 1941) Nr. 481
Palm, Christian Heinrich Freiherr von (1736–1819) S. 331
Paret, Rudi (1901–1983) S. 50
Paulsen, Friedrich (1846–1908) Nr. 423
Paulus, K. F. (x) S. 345
–, Rudolf (1881–1960) Nr. 509
Peiffer, Ernst (1875–?) Nr. 556
–, Jürgen (1922–2006) Nr. 4, 152, 215, 510
Peter, Hans (1898–1959) S. 193. – Nr. 140, 511
Peters, Karl (1904–1998) Nr. 201, 512
Pfaff, Christoph Matthäus (1686–1760) S. 325
Pfahler, Gerhard (1897–1976) S. 425. – Nr. 513

- Pfau, Gustav (geb. 1894) Nr. 556
 –, Iwan Gustave (1851–1929) Nr. 556
 Pfeiffer, Wilhelm (1845–1920) Nr. 556
 Pfeilsticker, Gertrud geb. Stockmayer
 (1880–1963) Nr. 514
 Pfister, Friedrich (1883–1967) Nr. 515
 Pfeleiderer, Edmund (1842–1902) Nr. 556, 572
 Pflüger, Anna geb. Bauer (16. Jh.) S. 311
 –, Anselm (16. Jh.) S. 311
 Pickert, Günter (geb. 1917) Nr. 572
 Planck, Karl Christian (1819–1880) Nr. 556
 Plantsch, Martin (um Nr. 1460–1533) S. 304
 Platz, Elisabeth geb. Hermann (17. Jh.) S. 316
 –, Michael (17. Jh.) S. 316
 Plebst, Johann Jacob (um Nr. 1575–1615)
 S. 317
 Plöger, Otto (1910–1999) Nr. 572
 Pöllner, Heidrun (20. Jh.) Nr. 556
 Prätorius, Jacob (19. Jh.) S. 340
 –, Wilhelmine geb. Finck (19. Jh.) S. 340
 Preiser, Erich (1900–1967) S. 191, 355
 Press, Volker (1939–1993) S. 236. – Nr. 516
 Pressel, Familie Nr. 556
 –, Wilhelm (1895–1986) Nr. 556
 Pulewka, Paul (1896–1989) Nr. 517
 Purrmann, Hans (1980–1966) Nr. 556
 Quenstedt, Friedrich August (1809–1889)
 Nr. 518
 –, Marie (1839–1927) Nr. 518
 Rahusen, Maria Catharina (1826–1898)
 Nr. 482
 Raiser, Ludwig (1904–1980) S. 49. – Nr. 4
 Rapp, Adolf (1880–1976) Nr. 519
 –, Adolf von (1841–1905) Nr. 519
 –, Grete geb. Josephsohn (1886–1989) Nr. 519
 –, Wilhelm von (1794–1868) Nr. 556, 572
 Rath, Wilhelm (20. Jh.) S. 439
 Rau, Reinhold (1896–1971) Nr. 556
 Rayhrer, Annemarie (gest. um 2000) Nr. 556
 Rebel, Hans-Hermann (1889–1967) Nr. 309,
 572
 Rehm, Walther (1901–1963) Nr. 572
 Reichert, Andreas (1937–2012) Nr. 556
 Reimer, Louis (1936–1966) Nr. 556
 Reinerth, Hans (1900–1990) Nr. 572
 Reinhardt, Joh. Christian (17. Jh.) S. 319
 –, Rudolf (1928–2007) Nr. 497, 520, 572
 Reischach, Freiherren zu (18. Jh.) Nr. 22
 Renz, Alfons (geb. 1949) Nr. 604
 Reusch, Eduard (1812–1891) Nr. 556
 Richter, Jean Paul Friedrich (1763–1825)
 Nr. 483
 Rieck, Gustav (1900–1976) Nr. 556
 Rieger, Immanuel Freiherr von (1750–1832)
 S. 332
 –, Wilhelm (1878–1971) Nr. 556
 Rieth, Adolf (1891–1979) Nr. 556
 –, Hedwig (1910–2006) Nr. 556
 Rietschel, Siegfried (1871–1912) Nr. 572
 Rindfleisch, Bertha geb. von Brunn
 (1813–1844) Nr. 470
 Ring, Grete (1887–1952) Nr. 556
 Ritschl, Hans (1897–1993) Nr. 556
 Rittberger, Volker (1941–2011) Nr. 556
 Rittmezer, Adolf (gest. 1976) Nr. 481
 Robling, Franz-Hubert (20. Jh.) Nr. 560
 –, Franz-Hubert (geb. 1946) Nr. 560
 Rodenberg, Julius (1831–1914) Nr. 465
 Roediger, Conrad (1887–1973) S. 49. –
 Nr. 521
 Röpke, Wilhelm (1899–1966) S. 439
 Rössler, Dietrich (20. Jh.) S. 239
 Rohlf, Gerhard (1892–1986) Nr. 556
 Roquette, Peter (20. Jh.) Nr. 572
 Rosenberg, Hans (1879–1940) S. 223
 Rosenkranz, Gerhard (1896–1983) Nr. 195
 Roth, Rudolf von (1821–1895) S. 13. –
 Nr. 556, 572
 Rothe, Richard (1799–1867) Nr. 572
 Rothfels, Hans (1891–1976) Nr. 572
 Ruck, Erwin (1882–1972) Nr. 572
 Rudolph, Wilhelm (1891–1987) Nr. 523
 Rückert, Hanns (1901–1974) Nr. 415, 522, 572
 Rümelin, Gustav (von) (1815–1889) Nr. 524
 –, Max (von) (1861–1931) Nr. 525, 572
 Ruoff, Rudolph (15. Jh.) S. 303
 Rupp, Paul Berthold (20. Jh.) Nr. 556
 Russ, Hartmut (20. Jh.) S. 95
 Sandberger, Georg (20. Jh.) S. 55
 –, Martin (1911–2010) Nr. 488
 Sappler, Paul (1939–2010) Nr. 560
 Sartorius, Karl (1865–1945) Nr. 572
 Sattler, Caspar (um 1525–1612) Nr. 21
 Scanlon, Theresa M. (20. Jh.) Nr. 556
 Schadewaldt, Wolfgang (1900–1974) Nr. 572
 Schäfer, Dietrich (1845–1929) Nr. 572
 –, Helmut (1925–2005) Nr. 572
 –, Volker (20. Jh.) S. 51. – Nr. 556
 –, Volker (geb. 1935) S. 14
 Schäffer, Johann Jakob von (1699–1739)

- Nr. 22
Schäffle, Albert (1831–1903) Nr. 572
Schalhorn, Bernhard (20. Jh.) Nr. 560
Schanz, Paul (1841–1905) Nr. 572
Scheel, Otto (1876–1954) Nr. 572
Scheele, Erwin (1928–1992) Nr. 205, 560
Scheerer, Christian (1857–1938) Nr. 416
Scheilke, Christoph (20. Jh.) Nr. 556
Scheja, Georg (1903–1989) Nr. 572
Schieber, Ernst (geb. 1889) Nr. 556
Schiller, Friedrich (1759–1805) Nr. 423
Schindewolf, Otto (1896–1971) Nr. 526
Schirach, Baldur von (1907–1947) Nr. 556
Schlatte, Adolf (1852–1938) Nr. 527, 572
Schlayer, Gustav Adolf (1821–1881) S. 339
Schleich, Gustav von (1851–1928) Nr. 292
Schlunk, Martin (1874–1958) Nr. 527, 572
Schmid, Wilhelm (1859–1951) Nr. 556, 604
Schmidgall, Georg (1867–1953) S. 294. –
Nr. 528, 632
Schmidt, Otto (1873–1965) Nr. 572
–, Richard (1900–1975) Nr. 556
Schmitt, Carl (1888–1985) Nr. 531
Schmitthenner, Paul (1884–1972) S. 355
Schneider, Henning (20. Jh.) Nr. 6, 72, 560
–, Hermann (1886–1961) S. 32, 47. – Nr. 4,
529, 572
–, Stiftsrepetent (20. Jh.) Nr. 572
–, Wilhelm (geb. 1906) Nr. 556
–, Wilhelm (1910–2003) Nr. 312
Schnelle, Hans (1909–1981) Nr. 341
Schönberg, Gustav von (1839–1908) Nr. 572
Schönenberg, Reinhard (1914–1996) Nr. 4
Schönfeld, Walther (1888–1958) S. 439. –
Nr. 530
Schöpf, Wolfgang Adam (1619–1770) S. 326
Scholer, Friedrich Eugen (1874–1949) Nr. 337
Scholl, Franz Wolfgang Friedrich (1820–1888)
Nr. 556
Schott, Franz von (1804–1881) S. 337
Schott von Schottenstein, Carl Johann Siegmund
(1792–1882) S. 334
–, Christian Wilhelm Ludwig (geb. 1785)
S. 334
Schreiner, Paul (1915–1973) Nr. 103
Schrüder, Carl Heinz (1914–2006) S. 281, 441.
– Nr. 332, 556
Schubert, Friedrich-Hermann (1925–1973)
S. 249. – Nr. 516
–, René Nr. 1910–1976) 572
Schulte, Walter (1910–1972) Nr. 477
–, Willi (1929–2008) Nr. 255, 532
Schultes, Stefan (20. Jh.) Nr. 6, 72
Schulz, Gerhard (1924–2004) S. 50
–, Walter (1912–2000) Nr. 572
Schuman, Fritz (20. Jh.) Nr. 556
–, Gudrun (20. Jh.) Nr. 556
Schupp, Franz (20. Jh.) Nr. 556
Schwager, Klaus (20. Jh.) Nr. 233
Schwalbach, Germandt von (16. Jh.) S. 307
Schwalm, Hans (1900–1992) Nr. 38
Schwandner, Friedrich (1815–1891) Nr. 556
Schwarzkopf, Marie geb. Müller (1848–1931)
Nr. 470
Schweitzer, Bernhard (1892–1966) Nr. 232,
533, 572
–, Marcell S. 95
Schweizer, Harald (20. Jh.) Nr. 534
Schwenk, Walter (1903–1987) S. 361
Seidenspinner, Peter (20. Jh.) Nr. 560
Seubert, Karl (1851–1942) S. 345
Seybold, Christian Friedrich (1859–1921)
Nr. 535
Siegele, Ulrich (20. Jh.) Nr. 536
Siegle, Gustav von (1840–1905) S. 344
–, Julie von (19. Jh.) S. 344
Sievers, Volker (20. Jh.) Nr. 118, 556, 560, 562
Sigwart, Christoph (1830–1904) S. 342. –
Nr. 572
Silcher, Friedrich (1789–1860) S. 178
Simon, Paul (1882–1946) S. 32
–, Walter (1857–1920) S. 344
Sittig, Ernst (1887–1955) Nr. 572
Sitzlin, Nicodemus (17. Jh.) S. 318
Sombart, Werner (1863–1941) Nr. 572
Speidel, Emil (1859–1938) Nr. 556
Spranger, Eduard (1882–1963) Nr. 469, 572
Stahl, Georg (1880–1974) Nr. 337
Stark, Ludwig (1831–1884) S. 340
Steimle, Eugen (1909–1987) Nr. 488
Steinbach, Ernst (1906–1984) Nr. 196
Steudel, Johann Christian Friedrich
(1779–1837) Nr. 572
–, Johannes (1818–1881) Nr. 556
Stickl, Otto (1897–1951) Nr. 537
Stipp, Gerd (20. Jh.) S. 283. – Nr. 332
Stock, Wolfgang (1874–1956) Nr. 292
Stockmaier, Hermann (geb. um 1800) Nr. 331
Stockmayer, Elsbeth (geb. 1885) Nr. 514
Stoll, Hermann Karl (1866–1916) S. 345

- , Wilhelm (20. Jh.) Nr. 572
 Strack, Rainer (geb. 1912) Nr. 572
 Stracke, Ernst (1894–1963) Nr. 538
 Strauß, David Friedrich (1808–1874) Nr. 519
 Stresemann, Gustav (1878–1929) Nr. 556
 Stroheker, Karl Friedrich (1914–1988) Nr. 539, 572
 Strylin, Jakob (gen. 1494–1533) S. 305
 Sturm, Achatius (1604–1630) Nr. 21
 –, Daniel (1602–1652) Nr. 21
 Stutte, Hermann (1909–1982) Nr. 451
 Süskind, Hermann (1879–1914) Nr. 572
 Sumski, Alexander (20. Jh.) S. 219
 Tafinger, J. W. (18. Jh.) S. 325
 Tepelmann, Oswald (geb. 1895) Nr. 341
 Teschemacher, Hans (1884–1959) Nr. 556
 Teufel, Alfred (1894–1985) Nr. 540
 Theis, Adolf (1933–2013) Nr. 5
 Thielicke, Helmut (1908–1986) S. 32
 Thill, Georg Friedrich (1691–1770) S. 327
 Thudichum, Friedrich (1831–1913) Nr. 572
 Tillmann, Heinz G. (20. Jh.) Nr. 572
 Tobler, Hartmann Friedrich (19. Jh.) S. 340
 Traub, Friedrich (1860–1939) Nr. 572
 –, Fritz (1896–1975) Nr. 528
 Triepel, Heinrich (1868–1946) Nr. 572
 Troescher, Georg (1893–1970) Nr. 541
 Tux, Carl Sigmund (1716–1798) S. 216. – Nr. 232
 –, Friedrich (18. Jh.) S. 216. – Nr. 232
 Uhland, Emilie (1799–1881) S. 337
 –, Johann Friedrich (1756–1831) Nr. 12, 22
 –, Robert (1916–1987) S. 281, 441. – Nr. 339, 556
 Uhlig, Carl (1872–1938) S. 475. – Nr. 412, 606
 Uhsadel, Walter (1900–1985) Nr. 542
 Ulrich Herzog von Württemberg (1487–1550) 306
 Ungnad Freiherr von Sonnegg, Hans (1493–1564) S. 441
 Varenbühler, Bernhard (17. Jh.) S. 316
 –, Dorothea geb. Drach (17. Jh.) S. 316
 Vierordt, Anna geb. Roth (1862–1944) Nr. 556
 –, Heinrich (1855–1945) Nr. 556
 –, Hermann (1853–1943) Nr. 556
 –, Hermann (1890–1955) Nr. 556
 –, Karl von (1818–1884) S. 194. – Nr. 556
 Vischer, Friedrich Theodor (1807–1887) Nr. 519
 Vöchting, Hermann (von) (1847–1917) Nr. 556, 572
 Voelter, Wolfgang (20. Jh.) Nr. 556
 Vogler, Chilian (1516–1585) S. 310
 Vogt, Hermann Josef (20. Jh.) Nr. 572
 –, Joseph (1895–1986) Nr. 17, 572
 Volland, Friederike Wilhelmine geb. Schnaith (19. Jh.) S. 349
 Volz, Paul (1871–1941) Nr. 572
 –, Wilhelm Ludwig (1799–1855) S. 45
 Wachinger, Burghart (20. Jh.) Nr. 543, 560
 Wächter, Carl von (1788–1844) Nr. 470
 Wagenhäuser, Josef Georg (1852–1931) Nr. 556
 Wagner, Adolf (20. Jh.) Nr. 205
 –, Georg (1885–1972) S. 475, 476. – Nr. 544, 595–596, 614
 Wahl, Adalbert (1871–1957) Nr. 572
 Waidelich, Anna geb. Haug (16. Jh.) S. 303
 –, Daniel (16. Jh.) S. 303
 Walch, Andreas (1530–1620) Nr. 21
 Wandruszka, Mario (1911–2004) S. 49
 Wangenheim, Freiherr Karl August von (1773–1850) S. 36
 Warnkönig, Leopold August (1794–1866) Nr. 556
 Watzinger, Carl (1877–1948) Nr. 545
 Weber, Carl August (1895–1955) Nr. 546
 –, Christian Friedrich (1764–1831) Nr. 556
 –, Hans Hermann (1910–1986) Nr. 572
 Wehrhahn, Herbert (1910–1986) Nr. 572
 Weil, Felix (1898–1975) Nr. 556, 616
 Weinert, Hermann (1909–1974) Nr. 547
 Weinmann, Adam (16. Jh.) S. 312
 Weinreich, Otto (1886–1972) Nr. 415, 572
 Weischedel, Wilhelm (1905–1975) Nr. 572
 Weise, Georg (1888–1978) Nr. 556
 Weiser, Artur (1893–1978) Nr. 572
 Weismann, Christoph (1940–2014) Nr. 253
 Weiß, Hermann (1833–1914) Nr. 572
 Weizsäcker, Agnes geb. Rindfleisch (1835–1865) Nr. 470
 –, Heinrich (1862–1945) Nr. 470
 –, Hugo (1861–1939) Nr. 470
 –, Julius (1828–1889) Nr. 470
 –, Karl Heinrich von (1822–1899) Nr. 437, 572
 –, Sophie geb. Dahm (1824–1884) Nr. 437
 Welper, Matthias (um 1572 – um 1603) Nr. 21
 Wendt, Otto (1846–1911) Nr. 572
 Wenke, Hans (1903–1971) S. 32

- Werbeck, Wilfrid (20. Jh.) S. 444. – Nr. 556
Wermelskircher, Matthias (1637–1698) Nr. 482
Werneck de Aquilar, Amadeus (geb. 1863)
Nr. 556
Wetzel, Georg (1883–1942) Nr. 556
–, Georg (geb. um 1540) S. 314
–, Lore (1896–1987) Nr. 556
–, Robert (1898–1962) S. 361. – Nr. 207, 556
Wider, Christof (18. Jh.) S. 329
Wiedemann, Hermann (1920–1984) Nr. 556
Wiegand, Marie (20. Jh.) Nr. 545
Wieland, Georg (20. Jh.) Nr. 198
Wielandt, Helmut (1910–2001) Nr. 572
Wilbrandt, Adolf (1837–1911) Nr. 449
–, Robert (1875–1954) Nr. 449
Wild, Fritz (1898–1919) Nr. 556
Wilhelm, Julius (1896–1983) S. 49. – Nr. 548
Wilhelmy, Herbert (1910–2003) Nr. 549
Windisch, Ernst (1844–1918) Nr. 572
Winkler, Hans Alexander (1900–1945)
Nr. 550, 587
–, Hayastan geb. Geworkian (1901–1937)
Nr. 550, 587
–, Hedwig Maria geb. Oelschläger
(1910–1991) Nr. 550
Winterhagen, Peter (20. Jh.) Nr. 560
Wislicenus, Gustav Wilhelm (1861–1922)
S. 447. – Nr. 556
Wissemann, Heinz (1912–2001) Nr. 572
Witte, Wilhelm (1915–1985) S. 41. – Nr. 218,
551
Wölfflin, Christof (1625–1688) S. 323
Wolf, J. (gen. 1921) S. 346
–, Peter Wilhelm (um Nr. 1700–1770) S. 326
Würthwein, Ernst (1909–1996) Nr. 572
Württemberg, Barbara Sophie von (1584–1636)
S. 303
Wüst, Karl (1824–1904) S. 180
Wunder, Gerd (1908–1988) Nr. 556
Wundt, Max (1879–1963) Nr. 552
–, Wilhelm (1832–1920) Nr. 552
Wurster, Paul (1860–1923) Nr. 572
Zapf, Mathilde Anne »Lilli« (1896–1982)
Nr. 553
Zech, Julius (1821–1864) S. 223
Zeeden, Ernst Walter (1916–2011) S. 236
Zeller, Marie Elisabeth geb. Stählin (18. Jh.)
S. 324
–, Wolfgang (20. Jh.) Nr. 6
Ziegler, Andreas (17. Jh.) S. 320
–, Johann Andreas (geb. um 1596) Nr. 22
–, Uwe (20. Jh.) Nr. 72, 556, 560
Zierlein, Franz (1902–1992) Nr. 497
Zimmerli, Walther (1907–1983) Nr. 572
Zimmermann, Harald (20. Jh.) Nr. 554
–, Walter (1892–1980) Nr. 555
Zinn, Ernst (1910–1990) Nr. 572
Zweigert, Konrad (1911–1996) Nr. 572

Ortsregister

- Afghanistan Nr. 459
 Ahwaz (Iran), Universität Nr. 459
 Aichschieß (Lkr. Esslingen), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
 Aix en Provence (Frankreich), Universität Aix-Marseille S. 49
 Albstadt-Sigmaringen, Fachhochschule S. 285, 286
 Altdorf, Universität Nr. 528
 Altona, Pädagogische Akademie S. 424
 Asch (Lkr. Ulm) Nr. 1, 99
 –, Universitätspflege S. 118
 Bach (Lkr. Ehingen) Nr. 1
 Backnang, Maschinenfabrik Teufel Nr. 540
 Bad Buchau (Lkr. Biberach), Federseestation S. 231
 Bad Nauheim, Kerckhoff-Institut Nr. 464
 Bad Wimpfen (Lkr. Heilbronn) Nr. 596
 Bächlingen (Lkr. Crailsheim), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
 Baiersbronn (Lkr. Freudenstadt), Stiftung Farner S. 306
 Ballendorf (Lkr. Ulm) S. 404
 –, Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
 Bamberg, Philosophisch-theologische Hochschule S. 428
 Basel (Schweiz), Universität S. 401
 Berghülen (Lkr. Ulm) Nr. 1
 Berlin, Deutsches Institut für Fernstudien (DIFF) Nr. 414
 –, Kirchliche Hochschule S. 408
 –, Pathologisches Institut des Rudolf-Virchow-Krankenhauses S. 422
 –, Universität S. 388, 399, 401, 405, 408, 410, 429, 434, 435
 –, Vorlesungsnachschriften Nr. 527, 572
 Biberach, Stiftung Hochmann S. 313
 –, Stiftung Klock S. 311
 Blaubeuren (Lkr. Ulm), Heinrich-Fabri-Institut S. 239
 –, Niederes Seminar Nr. 504
 Böhmen und Mähren, Reichsprotektorat Nr. 117
 Böhringen (Lkr. Münsingen), Rassenkundliche Landesaufnahme S. 404. – Nr. 212, 613
 Börslingen (Lkr. Ulm), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
 Bonn, Universität S. 372, 383, 401, 416, 434, 440
 –, Verbindungen Nr. 528
 Botnang (Gem. Stuttgart) Nr. 1
 Brackenheim (Lkr. Heilbronn) Nr. 1, 99
 –, Brackeneheimer Stiftungen S. 303
 –, Universitätspflege S. 118
 Braunsberg, Philosophisch-theologische Akademie S. 393
 Braunschweig-Lüneburg Nr. 22
 Breslau, Universität S. 409, 413
 –, Universitätsbibliothek Nr. 185
 –, Verbindungen – Neo-Franconia Nr. 528
 Bronnmühle siehe Remmingsheim
 Budapest (Ungarn), Königliche Gesellschaft der Ärzte Nr. 556
 Cannstatt (Gem. Stuttgart) Nr. 22
 –, Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
 Canossa (Italien) Nr. 554
 Chile Nr. 560
 Coimbra (Portugal), Universität S. 383
 Cuxhafen Nr. 542
 Dagersheim (Lkr. Böblingen) Nr. 1, 99
 Danzig, Technische Hochschule S. 420. – Nr. 243
 Darmsheim (Lkr. Böblingen) Nr. 1
 Darmstadt, Polytechnikum S. 386
 –, Technische Hochschule Nr. 464
 DDR Nr. 29, 122, 170
 –, Bibliotheken Nr. 186
 Derendingen (Gem. Tübingen) Nr. 1
 Deutsch-Ostafrika Nr. 606
 Deutsche Demokratische Republik siehe DDR
 Dornstetten (Lkr. Freudenstadt), Stiftung Farner S. 306
 Dorpat (Estland), Theologischer Verein Dorpat Nr. 476
 –, Verbindungen Nr. 528
 Dunningen (Lkr. Rottweil) Nr. 22
 Dußlingen (Lkr. Tübingen), Arbeitsdienstlager Pulvermühle Nr. 604
 Eberbach (Lkr. Künzelsau), Rassenkundliche Erhebung Nr. 212
 Eckenweiler (Lkr. Horb) S. 118. – Nr. 22
 Ehningen (Lkr. Böblingen) Nr. 436
 Ellwangen (Lkr. Aalen), Friedrichs-Universität S. 140

- Eningen (Lkr. Reutlingen) Nr. 1
–, Universitätspflege S. 118. – Nr. 103
Entringen (Lkr. Tübingen) Nr. 1, 99
Ergenzingen (Lkr. Horb) Nr. 22
Erlangen, Universität S. 381, 394, 418
–, Verbindungen Nr. 528
Esslingen Nr. 596, 620
–, Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
–, Stiftung Burkhardt-Bardili S. 321
–, Stiftung Klock S. 311
–, Stiftung Pflüger S. 311
Feuerbach (Gem. Stuttgart) Nr. 1, 99
Flacht (Lkr. Leonberg), Stiftung Ruoff / Stipendium Wilense S. 303
Flensburg, Rassenkundliche Erhebung Nr. 212
Floriansberg (Gem. Metzingen) Nr. 1, 99
Frankfurt/Main, Architektur-Wettbewerbe Nr. 596
–, DIFF Nr. 414
–, Universität S. 379, 383, 392, 397, 420, 424. – Nr. 464
Frankreich Nr. 596
Freiburg/Breisgau Nr. 572
–, Universität S. 391, 393, 409, 420
–, Verbindungen Nr. 528
Frickenhofen (Lkr. Backnang), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
Frommern (Lkr. Balingen), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
Frontenhausen/Niederbayern, Stiftung Frontenhausen S. 305
Genkingen (Lkr. Reutlingen), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
Gießen, Stiftung Schwalbach S. 307
–, Universität S. 374, 386, 407, 408, 424, 426, 443
–, Verbindungen Nr. 528
Gönningen (Lkr. Reutlingen) Nr. 1
–, Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
Göttingen, Universität S. 392, 409, 424
–, Verbindungen Nr. 528
–, Vorlesungsnachschriften Nr. 572
Grabenstetten (Lkr. Reutlingen) Nr. 99
–, Universitätspflege S. 118
Grafschaft Hohenberg Nr. 22
Greifswald, Universität S. 391, 408, 409, 413, 424, 437
–, Verbindungen Nr. 528
Grötzingen (Lkr. Nürtingen) Nr. 1
Haberschlacht (Lkr. Heilbronn) Nr. 1
Halle, Verbindungen Nr. 528
Hamburg Nr. 542
–, Akademisches Gymnasium S. 335
–, Universität S. 375, 414, 441
Hausen an der Zaber (Lkr. Heilbronn), Brackenhaimer Stiftungen S. 303
Hechingen, Institut für Arzneipflanzenforschung S. 409
Heidelberg, Stiftung Schlayer S. 339
–, Universität S. 373, 392, 408, 412, 425, 435, 437, 447
–, Verbindungen Nr. 528
–, Vorlesungsnachschriften Nr. 572
Hennental (Lkr. Horb) Nr. 22
Herrenberg (Lkr. Böblingen), Stiftung Farner S. 306
Heutingsheim (Lkr. Ludwigsburg), Stiftung Karl von Kniestedt S. 331
Hof, Stadtbibliothek Nr. 483
Hohenheim, Verbindungen Nr. 528, 585
Horb, Stiftung Farner S. 306
Indien Nr. 486, 556, 595
Irak, Fotos Nr. 612
Iran Nr. 486
Italien Nr. 545, 596
Jena S. 45
–, Universität S. 374, 412, 413, 420, 447
–, Verbindungen Nr. 528
Kairo (Ägypten), Fotos Nr. 614
Karlsruhe, Gesellschaft für Schwingungsforschung S. 356
–, Technische Hochschule S. 373
Kiel, Universität S. 371, 411, 445
Kirchheim a. Neckar (Lkr. Ludwigsburg) Nr. 620
–, Stiftung Propst Braun gen. Miller S. 307
Klausenburg (Rumänien), Universität Nr. 238
Kleinbottwar (Lkr. Ludwigsburg), Stiftung Karl von Kniestedt S. 331
Klosterreichenbach (Lkr. Freudenstadt), Stiftung Farner S. 306
Köln, Universität S. 387, 410, 424
Königsberg, Universität S. 427
Krakau (Polen), Wehrmachtshochschulkurse Nr. 548
Kreßbach (Gem. Weilheim) S. 53. – Nr. 1, 22
Kreuzlingen/Thurgau (Schweiz), Armenverein Egelshofen Nr. 433
Krummhardt (Lkr. Esslingen), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212

- Kümbach (Lkr. Schussenried) Nr. 22
 Kusterdingen (Lkr. Tübingen) Nr. 1
 Kyoto (Japan), Außenstelle der Universität
 Nr. 231
 Lateinamerika Nr. 560
 Laufen am Kocher (Lkr. Backnang), Rassen-
 kundliche Landesaufnahme Nr. 212
 Lausanne (Schweiz), Universität S. 404
 Leipzig Nr. 533
 –, Stiftung Schlayer S. 339
 –, Universität S. 387, 429
 Lemberg (Polen), Wehrmachtshochschulkurse
 Nr. 548
 Leonberg S. 118. – Nr. 1, 99–100, 620
 –, Ulricianische Stiftung S. 306
 Lobenrot (Lkr. Esslingen), Rassenkundliche
 Landesaufnahme Nr. 212
 Ludwigsburg, Pädagogische Hochschule
 S. 286
 –, Zucht- und Arbeitshaus Nr. 22
 Lustnau (Gem. Tübingen) Nr. 1, 99
 Mählingen (Lkr. Tübingen) Nr. 99
 Mailand (Italien), Universität S. 383
 Mainz, Universität S. 391
 Marburg/Lahn, Universität S. 379, 401, 402,
 425, 430, 447
 –, Verbindungen Nr. 528
 –, Vorlesungsnachschriften Nr. 572
 Maulbronn (Lkr. Vaihingen), Niederes Seminar
 Nr. 504
 Metzingen (Lkr. Reutlingen) S. 118. – Nr. 1,
 99
 Mittelstadt (Lkr. Reutlingen) Nr. 1, 99–100
 –, Universitätspflege S. 118
 Montevideo (Uruguay), Universität S. 383
 München, Bayerische Akademie der Wissen-
 schaften Nr. 543
 –, Universität S. 445. – Nr. 436, 548
 –, Verbindungen Nr. 528
 –, Vorlesungsnachschriften Nr. 572
 Münster, Deutsches Institut für Fernstudien
 (DIFF) Nr. 414
 –, Universität S. 371, 387, 404, 413, 424, 430,
 447
 –, Verbindungen Nr. 425
 Myon (Frankreich, Dep. Doubs) Nr. 22
 Nagold (Lkr. Calw), Maschinenfabrik Teufel
 Nr. 540
 Neckartaiflingen (Lkr. Nürtingen) Nr. 1, 99–
 100
 –, Universitätspflege S. 118. – Nr. 103
 Nellingsheim (Lkr. Tübingen) Nr. 1
 Nerenstetten (Lkr. Ulm), Rassenkundliche Lan-
 desaufnahme Nr. 212
 Niederhofen (Lkr. Ehingen) Nr. 1
 Northeim/Niedersachsen, Hoffmannsches Le-
 hen Nr. 482
 Nussdorf (Lkr. Vaihingen) Nr. 22
 Oberjoch/Allgäu, Berghaus Iseler S. 351. –
 Nr. 556
 Obernau (Lkr. Tübingen) S. 118. – Nr. 22
 Orient Nr. 545
 Ostafrika Nr. 606
 Ostpreußen, Arbeitsgruppe »Ostpreußen-Würt-
 temberg S. 191
 Palästina, Fotos Nr. 614
 Pfäffingen (Lkr. Tübingen), Wiesen der Phil.
 Fak. Nr. 158
 Pfronstetten (Lkr. Münsingen) Nr. 1
 Poltringen (Lkr. Tübingen), Schloss Oberpol-
 tringen Nr. 22
 Posen, Reichsuniversität S. 410
 Regensburg, Universität S. 403, 447
 Remmingsheim (Lkr. Tübingen) S. 118. –
 Nr. 1, 22, 99
 –, Bronnmühle S. 118. – Nr. 1, 22
 Reutlingen Nr. 22
 –, Bezirksnotariat S. 302
 –, Evangelische Fachhochschule für Sozialwe-
 sen S. 285, 286. – Nr. 335
 –, Fachhochschulen für Technik und Wirtschaft
 S. 285, 286. – Nr. 335
 –, Pädagogische Hochschule S. 43, 94, 285,
 286. – Nr. 26, 335
 –, Staatliche Ingenieursschule S. 94
 –, Stiftung Becht S. 302
 –, Stiftung Pflüger S. 311
 –, Technikum für Textilindustrie Nr. 334
 Ringingen (Lkr. Ehingen) S. 118. – Nr. 1, 99
 –, Universitätspflege S. 118
 Rostock, Universität S. 424, 443
 Rottenburg (Lkr. Tübingen) S. 118. – Nr. 22
 –, Fachhochschule S. 285
 –, Hochschule für Forstwirtschaft S. 285, 286
 Rottweil, Hofgericht Nr. 22
 –, Studienseminar S. 94
 Saarbrücken, Universität S. 383, 448. –
 Nr. 554
 Schanbach (Lkr. Esslingen), Rassenkundliche
 Landesaufnahme Nr. 212

- Schloßberg (Lkr. Aalen), Rassenkundliche Landesaufnahme S. 360
- Schmiechen (Lkr. Ehingen) Nr. 1
- Schwäbische Alb, Fotos Nr. 614
- Setzingen (Lkr. Ulm), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
- Siebenbürgen, Hillersche Stiftung für Studierende der evangelischen Theologie aus Siebenbürgen S. 328, – Nr. 387
- Siegsdorf/Oberbayern, Ferienheim der Universität Nr. 26
- Sielmingen (Lkr. Esslingen) Nr. 1, 99
- , Universitätspflege S. 118
- Sigmaringen, Fachhochschule Nr. 335
- Sindelfingen (Lkr. Böblingen) Nr. 1, 99–100, 103, 620
- , Universitatskellerei S. 118
- Sommerhausen/Unterfranken, Ratsbibliothek Nr. 483
- Sonderbuch (Lkr. Ulm) Nr. 1
- Sowjetisch besetzte Zone (SBZ) Nr. 122
- St. Petersburg (Rußland) Nr. 462
- Straßburg Nr. 446
- , Reichsuniversität S. 356
- , Universität S. 372, 398, 408, 447. – Nr. 465
- Strohweiler (Lkr. Münsingen) S. 404
- , Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
- Stuttgart Nr. 22
- , Architektur-Wettbewerbe Nr. 596
- , Deutsches Institut für Auslandsbeziehungen Nr. 450
- , Diakonissenanstalt Nr. 265
- , Hohe Karlsschule Nr. 22
- , Stiftung Ferdinand von Müller S. 337
- , Stiftung Griesinger S. 334
- , Stiftung Häberlen S. 325
- , Stiftung Hartmann S. 338
- , Stiftung Lettenmayer S. 338
- , Stiftungsrat S. 325
- , Technische Hochschule S. 445
- , Tierärztliche Hochschule S. 432
- , Verbindungen Nr. 528
- , Waisenhaus Nr. 22
- , Wurtembergische Naturaliensammlung S. 337
- Südamerika Nr. 549
- Sulz am Neckar (Lkr. Horb), Stiftung Fleck S. 315
- Tempelhof (Krs. Crailsheim), Lehrerseminar Tempelhof Nr. 476
- Thailand, EU-Projekt S. 238
- Tirol Nr. 439
- Transjordanien, Fotos Nr. 614
- Trossingen (Lkr. Tuttlingen), Musikhochschule S. 94, 285, 286. – Nr. 335
- Tübingen, Amerikahaus Nr. 521
- , Augustinerkloster Nr. 620
- , Badschussel S. 180
- , Deutsch-amerikanisches Institut Nr. 561
- , Hilfsvereine psychisch Kranker in Tübingen Nr. 477
- , Lichtspieltheater Nr. 559
- , Schnarrenberg Nr. 151
- , Stadt-Armen-Anstalt S. 247, 333
- , Städtische Wohnungskommission S. 48
- , Stiftiskirche S. 13, 34, 136. – Nr. 22
- , Studentinnentagesheim Nr. 334
- , Studienseminar S. 94
- , Theater Nr. 559
- Ulm, Stiftung Klock S. 311
- , Universität S. 406
- Unterjesingen (Lkr. Tübingen) Nr. 1, 99
- Unterregenbach (Lkr. Crailsheim), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
- Urach Nr. 620
- , Stiftung Myler S. 323
- , Stiftung Strylin S. 305
- Urach (Lkr. Reutlingen), Bibeldruckerei S. 441
- USA S. 76. – Nr. 29
- Vaihingen, Stiftung Wetzlar S. 314
- Warschau (Polen), Wehrmachtshochschulkurse Nr. 548
- Weil der Stadt (Lkr. Leonberg), Stiftung Ruoff/Stipendium Wilense S. 303
- Weilimdorf (Gem. Stuttgart) S. 118. – Nr. 1, 99
- Weinsberg (Landkreis Heilbronn), Psychiatrisches Landeskrankenhaus S. 389. – Nr. 451
- Weissach (Lkr. Leonberg), Stiftung Ruoff/Stipendium Wilense S. 303
- Weißenaue (Lkr. Ravensburg), Außenstelle des Astronomischen Instituts S. 223
- Welzheim (Lkr. Waiblingen), Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
- Wien (Österreich), Universität S. 448. – Nr. 554
- Wipplingen (Lkr. Ulm) Nr. 1
- Wolfenhausen (Lkr. Tübingen) Nr. 1, 22, 99
- , Maiengericht Nr. 1
- , Universitätspflege S. 118

Württemberg-Baden S. 41
 Württemberg-Hohenzollern S. 41
 Würzburg, Institut für Hochschulkunde
 Nr. 632
 –, Universität S. 386, 403, 408, 412, 425

Wunsiedel/Oberfranken Nr. 483
 –, Kirchenbibliothek Nr. 483
 Zürich (Schweiz), Universität S. 384, 392
 –, Vorlesungsnachschriften Nr. 572

Sachregister

Allgemeiner Studentenausschuss (AStA) siehe
 Studentenschaft
 Attempto-Service-GmbH S. 78, 108
 Attempto-Verlag Nr. 26
 Auslandsbeziehungen S. 49, 75, 460. –
 Nr. 151, 170, 186, 227, 521
 –, Ausländer Nr. 151, 265, 560
 –, Ausländische Studentengruppen Nr. 559
 –, Austausch Nr. 25–26, 82
 –, Studentenaustausch Nr. 26
 Ausschüsse und Kommissionen, Akademische
 Auslandsamt Nr. 25
 –, Allgemeines Fragen der Lehrerausbildung
 Nr. 25
 –, Anatomische Sammlungen – Begutachtung
 Nr. 26
 –, Arbeitsverhältnisse – Abgrenzung unbefris-
 teter und befristeter Arbeitsverhältnisse
 Nr. 26
 –, art-departments Nr. 26
 –, Assistentenangelegenheiten – Schlichtungs-
 ausschuss S. 42. – Nr. 25
 –, Ausländer – Betreuung S. 75
 –, Auslandskundlicher Ausschuss S. 49. –
 Nr. 25, 459, 521
 –, Baukommission S. 46. – Nr. 23, 25, 34, 487
 –, Bibliotheksausschuss S. 176. – Nr. 25–26
 –, Bibliothekskommission S. 175, 176. –
 Nr. 23
 –, Datenverarbeitungsanlagen – Ausbau
 Nr. 25–26
 –, Disziplinarkommission S. 36, 54, 113. –
 Nr. 23
 –, Dozenten – Richtlinien für die Ernennung
 Nr. 26
 –, Ehrenausschuss S. 44. – Nr. 26
 –, Erarbeitung einer Stellungnahme zur Klinik-
 ordnung Nr. 26

–, Erlassungsausschuss S. 46. – Nr. 23
 –, Fernstudium Nr. 26
 –, Fernstudium – Senatsbeauftragter Nr. 227
 –, Finanzausschuss des Kleinen Senats Nr. 25
 –, Forschungsfolgen- und Technikfolgenkom-
 mission S. 44. – Nr. 26
 –, Forschungsfragen Nr. 26
 –, Frauenförderung S. 43. – Nr. 26
 –, Gebührenerlassausschuss S. 47. – Nr. 25
 –, Generalverkehrsplanung Nr. 25
 –, Geräteausschuss des Verwaltungsrats Nr. 26
 –, Gleichstellungskommission S. 44. – Nr. 33
 –, Graduiertenförderung – Vergabekommission
 Nr. 26
 –, Hauptförderungsausschuss S. 47, 50. –
 Nr. 25–26, 138
 –, Hausberufungen – Kriterien Nr. 26
 –, Hochschulgesamtplan-Kommission S. 42. –
 Nr. 25
 –, Hochschulrahmengesetz und für die Novellie-
 rung des Landeshochschulgesetzes Nr. 26
 –, Hörsaalvergabe Nr. 26
 –, IKM-Kommission S. 44
 –, Information-, Kommunikations- und Medi-
 enzentrum (IKM) S. 44
 –, Information-, Kommunikations- und Medi-
 enzentrumskommission (IKM-Kommissi-
 on) S. 44
 –, Informationsschriften – Neugestaltung
 Nr. 26
 –, Jubiläumskommission Nr. 72
 –, Klinikumskommission Nr. 264
 –, Korporationskommission S. 41
 –, Landesgeschichte Nr. 458
 –, Lehrbefugnis – Richtlinien zur Erteilung
 Nr. 26
 –, Lehrerbildung Nr. 26
 –, Leibesübungen S. 46, 48, 49. – Nr. 25–26

- , Leibniz-Kolleg Nr. 25–26
- , Mitbestimmung S. 42. – Nr. 25
- , Mittelbau Nr. 25
- , Musische Einrichtungen Nr. 26
- , Neue Medien Nr. 26
- , Numerus clausus Nr. 26
- , Pädagogische Hochschule Reutlingen Verdingungskommission Nr. 26
- , Personalausschuss Nr. 26
- , Planungskommission Nr. 25
- , Präparate – anatomische Nr. 26
- , Promotionsordnungen S. 42. – Nr. 23
- , Prüfungsordnungen Nr. 26
- , Qualitätsmanagement S. 44
- , Reformkommission S. 45. – Nr. 23
- , Satzungsprüfung Nr. 26
- , Schlichtungsausschüsse S. 42. – Nr. 25–26
- , Schulausschuss S. 47, 48. – Nr. 25, 134
- , Stipendienausschuss S. 41, 45. – Nr. 23, 25
- , Strafausschuss – Akademischer S. 113, 114. – Nr. 25
- , Strukturkommission S. 44. – Nr. 26
- , Studentenschaftsfragen S. 42, 50. – Nr. 25
- , Studentische Angelegenheiten Nr. 26
- , Studiengebühren – Verwendung S. 44
- , Studium und Lehre S. 44
- , Tübingen – Rektoratskommission Universität / Stadt Tübingen S. 44
- , Überprüfung der Studierenden auf ihre Eignung zum weiteren Studium Nr. 23
- , Überwachung des Wohls der Universität und ihrer Angehörigen («Korporationskommission») S. 41, 45
- , Universitätskindertagesstätte – Beauftragter des Rektors Nr. 227
- , Universitätsrundfunks – Beirat S. 44
- , Verfassungsfragen Nr. 25
- , Vorlesungsverzeichnis Nr. 26
- , Weiterbildung – wissenschaftliche Nr. 26
- , Wissenschaftlicher Dienst Nr. 26
- , Wohlfahrtsausschuss Nr. 23
- , Wohnungsbeauftragter S. 48
- , Zulassungsausschuss Nr. 26, 459
- Bauwesen S. 175. – Nr. 23, 34, 103, 151, 154, 157, 166, 169–170, 185, 191, 276, 322, 334
- , siehe auch Universitätsgebäude
- Beauftragte siehe Ausschüsse und Kommissionen
- Belegwesen S. 100. – Nr. 23, 45, 76, 78
- Bibliotheken Nr. 358
- , Anatomisches Institut Nr. 207
- , Coseriu-Archiv S. 383
- , Ev. Stift S. 299, 342, 346
- , Historisches Seminar S. 220
- , Hof Nr. 483
- , Institutsbibliotheken Nr. 185
- , Schmidgall-Bibliothek Nr. 632
- , Sommerhausen Nr. 483
- , Stiftung Fleck S. 315. – Nr. 366
- , Stiftung Grempp S. 308. – Nr. 358
- , Stiftung Guth v. Sulz Nr. 369
- , Wunsiedel Nr. 483
- Biercomment Nr. 528
- Binswanger-Archiv S. 375. – Nr. 604
- Bücherzensur S. 135
- Bundesbehörden und -stellen, Bund-Länder-Arbeitsgruppe der Finanzminister Nr. 204
- , Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung S. 95
- , Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft Nr. 204
- , Bundeskartellamt Nr. 204
- , Bundesministerium der Finanzen Nr. 204
- , Bundesministerium für Forschung und Technologie Nr. 223
- , Bundeswehr Nr. 312
- , Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung S. 47
- , Wissenschaftlicher Beirat des Bundesministeriums für Wirtschaft Nr. 489
- Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten Nr. 33
- Carl-Duisberg-Gesellschaft Nr. 450
- Chemische Gesellschaft Nr. 506
- Core facilities S. 241
- DAAD siehe Deutscher Akademischer Austauschdienst
- Daseinsanalyse S. 444
- Datenverarbeitung S. 42, 181. – Nr. 23, 26
- Denkmäler und Gedenktafeln Nr. 23
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) S. 355. – Nr. 25–26, 31–32, 170, 185–186, 205, 209, 219, 243, 245, 251, 253, 458, 460, 477, 491, 506, 516
- Deutsche Gesellschaft für Betriebswirtschaft Nr. 204
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie Nr. 219
- Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft Nr. 426
- Deutsche Otologische Gesellschaft S. 364

- Deutscher Akademischer Austauschdienst
S. 75. – Nr. 23
- Disziplinarwesen S. 35, 36, 113. – Nr. 9, 22–
23, 25, 91
- , siehe auch Gerichts- und Disziplinarorgane
- Disziplinen siehe Forschungsgebiete
- Doktorgradentziehung Nr. 122
- Drittmittel und -projekte S. 78. – Nr. 6, 31–32,
63–64, 240
- Duelle Nr. 22, 96
- Ehrensatoren Nr. 23, 25–26, 170, 635
- Einrichtungen siehe Universitätseinrichtungen
- Emigranten Nr. 553
- Entnazifizierung siehe Nachkriegszeit
- Exulanten Nr. 119
- Fakultäten, (Alte) Philosophische S. 155
- , Biologie S. 170
- , Chemie S. 168
- , Chemie und Pharmazie S. 168
- , Erdwissenschaften S. 171
- , Evangelische Theologie S. 136. – Nr. 527
- , Fachbereiche S. 135
- , Friedrichs-Universität Ellwangen S. 140. –
Nr. 22
- , Geographie S. 161
- , Geowissenschaften S. 171
- , Geschichte S. 161. – Nr. 556
- , Geschichte und Geographie S. 161
- , Informatik S. 172
- , Informations- und Kognitionswissenschaften
S. 173
- , Katholische Theologie S. 140
- , Klinische Medizin S. 152. – Nr. 477
- , Kulturwissenschaften S. 162
- , Mathematik S. 167
- , Mathematik und Physik S. 168
- , Mathematisch-Naturwissenschaftliche
S. 164, 173
- , Medizin S. 152
- , Medizin – Klinische S. 152
- , Medizin – Theoretische S. 152
- , Naturwissenschaften S. 164
- , Neuphilologie S. 160
- , Pharmazie S. 168
- , Philosophie S. 155, 157, 163
- , Philosophie und Geschichte S. 163
- , Physik S. 167
- , Rechts- und Wirtschaftswissenschaft S. 142,
146, 147
- , Rechtswissenschaft S. 142
- , Sozial- und Verhaltenswissenschaften S. 158
- , Staatswissenschaften S. 147
- , Theoretische Medizin S. 152
- , Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
S. 151
- , Wirtschaftswissenschaft S. 147
- Fakulttszeugnisse Nr. 132
- Farben – studentische Nr. 528
- Feiern Nr. 23, 25–26, 592
- , Akademische Feiern Nr. 605
- , Gedenkfeiern Nr. 123
- , Immatrikulationsfeier Nr. 23, 74
- , Maifeiern Nr. 23
- , Universittsjubilen Nr. 25, 564
- , Universitätsjubiläum 1877 Nr. 23, 556
- , Universitätsjubiläum 1927 S. 351. – Nr. 23,
602, 611
- , Universitätsjubiläum 1977 S. 98. – Nr. 26,
29, 70, 72, 235, 562, 592, 600, 602, 629–630
- , Waterloo-Feiern Nr. 92
- Filmdienst des AStA Nr. 561
- Flchtlinge Nr. 23
- Flugblattsammlungen Nr. 6, 332, 439, 556,
560–561
- , Ansoerge, Volker (20. Jh.) Nr. 560
- , Bauer, Gerhard (1900–1971) Nr. 560
- , Brodbeck, Hans (20. Jh.) Nr. 560
- , Chladek, Tilmann (20. Jh.) Nr. 560
- , Dettweiler, Wolfgang (20. Jh.) Nr. 560
- , Doetsch, Wilhelm Josef (1937–1969)
Nr. 560
- , Eberl, Immo (20. Jh.) Nr. 560
- , Eicher, Bernhard (20. Jh.) Nr. 560
- , Gaese, Heino (20. Jh.) Nr. 560
- , Haasis, Hellmut G. (20. Jh.) Nr. 560
- , Haffner, Klaus (20. Jh.) Nr. 560
- , Herrmann, Ulrich (20. Jh.) Nr. 560
- , Holzwarth, Erich (20. Jh.) Nr. 560
- , Jacoby, Fritz (1941–1997) Nr. 560
- , Layher, Wolfgang (20. Jh.) Nr. 560
- , Robling, Franz-Hubert (20. Jh.) Nr. 560
- , Sappller, Paul (1939–2010) Nr. 560
- , Schalhorn, Bernhard (20. Jh.) Nr. 560
- , Scheele, Erwin (1928–1992) Nr. 560
- , Schneider, Henning (20. Jh.) Nr. 560
- , Seidenspinner, Peter (20. Jh.) Nr. 560
- , Sievers, Volker (20. Jh.) Nr. 560
- , Wachinger, Burghart (20. Jh.) Nr. 560
- , Winterhagen, Peter (20. Jh.) Nr. 560
- , Ziegler, Uwe (20. Jh.) Nr. 560

- Forschungsgebiete siehe auch Universitätseinrichtungen
 –, siehe auch Zentren
 Forschungsgebiete und -projekte, Alte Sprachen
 – Linguistik und Didaktik S. 209
 –, Anglistik Nr. 556
 –, Anthropologie Nr. 207
 –, Apotheker Nr. 556
 –, Archäologie S. 369
 –, Augenheilkunde Nr. 426
 –, Betriebswirtschaft Nr. 204
 –, Biochemie S. 370
 –, Botanik S. 370
 –, Carpologia Nr. 462
 –, Chemie S. 370. – Nr. 506
 –, Contergan Nr. 464
 –, DDR-Forschung Nr. 205
 –, Erbcharakterologie Nr. 513
 –, Ethnolinguistik S. 212, 214
 –, Evangelische Theologie S. 367
 –, Frau und Christentum S. 187
 –, Frauenforschung Nr. 222, 588
 –, Geologie S. 371
 –, Germanistik S. 370
 –, Geschichtswissenschaft S. 369
 –, Goethe Nr. 499
 –, Hirnforschung Nr. 510
 –, Humanisierung des Arbeitslebens Nr. 223
 –, Implantologie S. 237
 –, Indogermanistik Nr. 491
 –, Investitutstreit Nr. 554
 –, Jungtätervergleichsuntersuchung Nr. 202
 –, Katholische Theologie S. 367
 –, Klassische Philologie S. 369
 –, Konstanzer Konzil Nr. 458
 –, Konzentration des Handels und der Wirtschaft Nr. 204
 –, Krebsforschung S. 352
 –, Kriminologie Nr. 202
 –, Kulturanthropologie S. 209
 –, Kunstgeschichte S. 369. – Nr. 556
 –, Laryngologie S. 364
 –, Mathematik S. 370
 –, Mediendidaktik S. 94
 –, Medizin S. 368
 –, Mittelalter und frühe Neuzeit S. 238. – Nr. 604
 –, Musikwissenschaft S. 370
 –, Neuere Philologie S. 370
 –, Neurowissenschaften Nr. 510
 –, Orientalistik S. 370
 –, Ostpreußenplan S. 355
 –, Pädagogik S. 369
 –, Paläontologie S. 371
 –, Pharmazie S. 370
 –, Philosophenarchiv Nr. 552
 –, Philosophie S. 368
 –, Phrenologie Nr. 207
 –, Physik S. 370
 –, Politologie S. 369
 –, Psychoanalyse S. 264
 –, Psychologie S. 369
 –, Psychologische Eignungsuntersuchungen Nr. 551
 –, Rassenkunde Nr. 513, 594
 –, Rechtsphilosophie Nr. 423, 453
 –, Rechtswissenschaft S. 367
 –, Religionsgeschichte – antike S. 209
 –, Repertorium Germanicum Martins V. Nr. 458
 –, Shakespeare Nr. 227
 –, Sinnesphysiologie Nr. 499
 –, Sozialpolitik Nr. 204
 –, Soziologie S. 369
 –, Sportwissenschaft S. 369
 –, Tendaguru-Expeditionen Nr. 478
 –, Tridentinum Nr. 458
 –, Tübinger Frauenstudium Nr. 556
 –, Urgeschichte S. 371
 –, Vorderer Orient S. 235, 236
 –, Wirtschaftswissenschaft S. 368
 –, Zoologie S. 371
 Foto-Nächlasse, Eisenbach, Helmuth (1942–2011) Nr. 616
 –, Falkenstein, Adam (1906–1966) S. 476. – Nr. 612
 –, Fezer, Karl (1891–1960) S. 476. – Nr. 611
 –, Gröger, Arthur (1888–1960) Nr. 596
 –, Heim, Karl (1874–1958) S. 476. – Nr. 607
 –, Hunger, Heinrich (20. Jh.) Nr. 610
 –, Michel, Otto (1903–1993) S. 476. – Nr. 608
 –, Uhlig, Carl (1872–1938) S. 475. – Nr. 606
 –, Wagner, Georg (1885–1972) S. 475, 476. – Nr. 595–596, 614
 –, Weil, Felix (1898–1975) Nr. 616
 Frauenförderung S. 43, 80. – Nr. 26, 33, 222
 Frühmess-Stiftungen Nr. 1
 Gebühren Nr. 23
 Gebührenerlass Nr. 23
 Gerichts- und Disziplinarorgane, Disziplinar-

- kommission S. 112, 113. – Nr. 91
 –, Freiwillige Gerichtsbarkeit S. 111
 –, Justitiariat S. 115
 –, Kanzler-Appellationsgericht S. 110
 –, Konsistorium S. 109
 –, Strafausschuss S. 113, 114. – Nr. 25
 –, Universitätspruchkammer S. 114, 388
 Gesamthochschulrat S. 94
 Gesamthochschulversammlung S. 94
 Gesundheitswesen, Apothekenvisitation S. 130
 –, Apotheker S. 130. – Nr. 22, 149–150
 –, Chirurgen Nr. 148–150
 –, Geburtshelfer S. 130, 152. – Nr. 22, 149–150
 –, Hebammen Nr. 149
 –, Wundärzte S. 96, 130, 152
 Graduiertenkollegs Nr. 26
 Gutachten Nr. 446
 –, gerichtsmedizinische Nr. 150
 –, medizinische Nr. 148
 –, theologische Nr. 119–120, 122
 –, siehe auch Konsiliarwesen
 Handakten, Bader, Richard-Ernst (1912–1996)
 S. 42
 –, Bauer, Karl (1876–1947) Nr. 412
 –, Bausinger, Hermann (20. Jh.) Nr. 13, 220
 –, Bebermeyer, Gustav (1890–1975) S. 358. –
 Nr. 412, 417
 –, Breuer, Emil (1881–1979) Nr. 17
 –, Chladek, Tilmann (20. Jh.) Nr. 556
 –, Dietrich, Albert (1873–1961) S. 32
 –, Ebel, Friedrich (20. Jh.) Nr. 13
 –, Ebeling, Gerhard (1912–2001) S. 358
 –, Ehrhardt, Sophie (1902–1990) Nr. 211
 –, Engelhardt, Wolf Freiherr von (1910–2008)
 Nr. 13
 –, Erbe, Walter (1909–1967) S. 32. – Nr. 4, 95
 –, Eschenburg, Theodor (1904–1999) Nr. 13
 –, Fechner, Erich (1903–1991) S. 46, 48, 49,
 193. – Nr. 134
 –, Fischer, Ludolph (1900–1972) S. 41, 47, 48,
 49
 –, Focke, Friedrich (1890–1970) S. 32
 –, Geiger, Hans (1882–1945) Nr. 415
 –, Hähnle, Erich (1922–2000) S. 132. – Nr. 73
 –, Hartmann, Wilfried (20. Jh.) S. 361. –
 Nr. 556
 –, Hoffmann, Hermann Fritz (1891–1944)
 S. 32, 47
 –, Hoffmann, Wilhelm (1901–1986) Nr. 185
 –, Kerker, Gabriel (20. Jh.) Nr. 95
 –, Knapp, Theodor (1854–1941) S. 54
 –, Köthe, Franz (20. Jh.) Nr. 73
 –, Lang, Hans-Eckard (20. Jh.) Nr. 72
 –, Lersch, Edgar (20. Jh.) S. 283. – Nr. 556
 –, Lörcher, Christel verh. Pache (1943–2008)
 S. 281
 –, Möllenstedt, Gottfried (1912–1997) Nr. 4,
 72, 243
 –, Müller-Beck, Hansjürgen (20. Jh.) Nr. 252,
 334
 –, Müller-Schwefe, Gerhard (1914–2010)
 Nr. 227
 –, Neumann, Johannes (1929–2013) Nr. 4
 –, Oertel, Otto (1891–1936) Nr. 207
 –, Peiffer, Jürgen (1922–2006) Nr. 4, 152
 –, Pöllner, Heidrun (20. Jh.) Nr. 556
 –, Raiser, Ludwig (1904–1980) Nr. 4
 –, Roediger, Conrad (1887–1973) S. 49
 –, Rückert, Hanns (1901–1974) Nr. 415
 –, Rupp, Paul Berthold (20. Jh.) Nr. 556
 –, Sandberger, Georg (20. Jh.) S. 55
 –, Schäfer, Volker (20. Jh.) S. 51. – Nr. 556
 –, Scheilke, Christoph (20. Jh.) Nr. 556
 –, Schneider, Henning (20. Jh.) Nr. 6, 72
 –, Schneider, Hermann (1886–1961) S. 32. –
 Nr. 4
 –, Schönenberg, Reinhard (1914–1996) Nr. 4
 –, Schreiner, Paul (1915–1973) Nr. 103
 –, Schulte, Willi (1929–2008) Nr. 255
 –, Schultes, Stefan (20. Jh.) Nr. 6, 72
 –, Schwager, Klaus (20. Jh.) Nr. 233
 –, Sievers, Volker (20. Jh.) Nr. 118
 –, Simon, Paul (1882–1946) S. 32
 –, Stipp, Gerd (20. Jh.) S. 283. – Nr. 332
 –, Theis, Adolf (1933–2013) Nr. 5
 –, Thielicke, Helmut (1908–1986) S. 32
 –, Uhlig, Carl (1872–1938) Nr. 412
 –, Vogt, Joseph (1895–1986) Nr. 17
 –, Weinreich, Otto (1886–1972) Nr. 415
 –, Weismann, Christoph (1940–2014) Nr. 253
 –, Wenke, Hans (1903–1971) S. 32
 –, Wetzel, Robert (1898–1962) Nr. 207
 –, Witte, Wilhelm (1915–1985) S. 41. –
 Nr. 218
 –, Zeller, Wolfgang (20. Jh.) Nr. 6
 –, Ziegler, Uwe (20. Jh.) Nr. 72, 556
 Hochschulgruppen siehe Studentische Vereini-
 gungen
 Hochschulinformationssystem Nr. 65
 Hochschulkostenrechnung S. 95

- Hochschulpolitik Nr. 510
 Hochschulreform S. 45, 94. – Nr. 23, 25–26, 134, 219, 233, 239, 510
 Hochschulverband Nr. 23
 Hochschulvereinigung für Fernstudien Nr. 227
 Hörerlisten Nr. 46
 Hörgeldeinzug S. 86
 Immatrikulation S. 100. – Nr. 23, 567
 Indogermanische Gesellschaft Nr. 491
 Institute siehe Universitätseinrichtungen
 Interdisziplinäre Einrichtungen siehe Universitätseinrichtungen
 Internationale Organisationen, Amnesty International Nr. 559
 –, Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen Nr. 450
 –, Europa-Rat Nr. 506
 –, Europäische Gemeinschaft Nr. 29
 –, Internationale Vereinigung zur Gründung einer Welt-Universität Nr. 450
 –, UNESCO Nr. 23, 450
 Juristenkosilien siehe Konsiliarwesen
 Kapazitätsermittlung S. 93. – Nr. 26, 65
 Karzer Nr. 19
 Kinder-Uni Nr. 604
 Kirchen und Religionsgemeinschaften, Diözese Rottenburg S. 142. – Nr. 126
 –, Evangelische Kirche in Deutschland Nr. 195
 –, Evangelische Landeskirche in Württemberg Nr. 122, 195
 –, Evangelische Studentengemeinde Nr. 560
 –, Jehovas Zeugen Nr. 512
 –, Kirchenkampf Nr. 122
 –, Kirchentage Nr. 560
 –, Konfessionelle studentische Gruppen Nr. 559
 –, Missionsgesellschaften Nr. 195
 –, Studentenpfarrer S. 426, 427. – Nr. 556
 –, Verein zur Förderung der theologischen Wissenschaft an der Katholisch-theologischen Fakultät der Universität Tübingen S. 364
 –, Zweites Vatikanisches Konzil S. 187
 Kliniken und Klinikum, Anaesthesiologie und Transfusionsmedizin S. 278
 –, Augenklinik S. 260
 –, Chirurgie S. 257. – Nr. 556
 –, Experimentelles-physiologisches Labor Nr. 301
 –, Hals-Nasen-Ohren-Klinik S. 262
 –, Hautklinik S. 269
 –, Kinderklinik S. 273
 –, Kliniken S. 331. – Nr. 8
 –, Klinikum Nr. 150, 477
 –, Klinikum Schnarrenberg Nr. 26
 –, Klinikumskommission Nr. 264
 –, Klinikumsvorstand Nr. 264
 –, Klinikverwaltung S. 244
 –, Klinikvorstände – Obmann Nr. 428
 –, Klinisches Institut / Clivium S. 248
 –, Klinisches Jugendheim S. 360
 –, Krankenaktenzwischenarchiv S. 180
 –, Lazarett S. 247, 248, 296, 298, 325, 331, 333. – Nr. 103, 277, 395
 –, Lazarette S. 257
 –, Lazarettfonds S. 247, 298, 325, 331, 333
 –, Lazarethaus S. 296. – Nr. 395
 –, Lazarettpflege S. 247
 –, Medizinische Klinik S. 249
 –, Medizinische Poliklinik S. 251
 –, Nervenklinik S. 200, 264
 –, Neurologische Klinik und Poliklinik S. 278
 –, Orthopädische Klinik und Poliklinik S. 275
 –, Psychiatrische Klinik Nr. 451
 –, Psychiatrische Klinik S. 264
 –, Radiologie S. 276
 –, Reservelazarette S. 243. – Nr. 269, 298, 301, 307, 316
 –, Strahleninstitut S. 276
 –, Zahnärztliches Institut S. 268
 Kolleggeld S. 86, 121, 442. – Nr. 8, 19, 23, 46, 107
 Kommission zur Herausgabe der Weimarer Ausgabe der Werke Martin Luthers Nr. 197
 Kommissionen siehe Ausschüsse und Kommissionen
 Konsiliarwesen S. 188. – Nr. 129, 131–133
 –, siehe auch Gutachten
 Kryptonachlässe siehe auch Nachlasssplitter
 Landesbehörden und -stellen, Bezirksbauamt Tübingen S. 82
 –, Bezirksbauinspektorat Reutlingen S. 80
 –, Finanzministerium Baden-Württemberg Nr. 204
 –, Finanzverwaltung Württemberg S. 116
 –, Geistliches Departement Württemberg S. 36
 –, Gerichtshof Tübingen S. 127
 –, Hochbauamt – Staatliches S. 80
 –, Hochschulstrukturkommission Thüringen Nr. 516
 –, Hofgericht Tübingen S. 142

- , Justizministerium Württemberg S. 112
 –, Kultminister Württemberg S. 31
 –, Kultminister Württemberg S. 36
 –, Landesarbeitsamt Tübingen S. 77
 –, Landesoberkasse Metzingen S. 121
 –, Landesprüfungsamt S. 131
 –, Landtag von Baden-Württemberg Nr. 450
 –, Medizinaluntersuchungsamt für den südlichen Landesteil Württembergs S. 195
 –, Obertribunalgericht Tübingen S. 127
 –, Regionalkommission Tübingen Reutlingen Nr. 479
 –, Schulpolitische Beiräte des Kultusministeriums Nr. 460
 –, Staatsministerium Baden-Württemberg Nr. 204
 Landeskonferenz der Frauenbeauftragten Nr. 33
 Lehrkörper S. 36, 88, 89, 140, 147, 460. – Nr. 23, 26, 107, 121–123, 126–127, 134–135, 140, 145, 151, 159–160, 165–166, 175, 207, 222, 225, 556, 592
 –, Mittelbau Nr. 479
 Lehrstuhllakten, Bader, Richard-Ernst (1912–1996) Nr. 209
 –, Bartholomäus, Wolfgang (1934–2008) Nr. 479
 –, Bennhold, Hans-Hermann (1893–1976) S. 249
 –, Beyerhaus, Peter (20. Jh.) Nr. 195
 –, Bock, Hans Erhard (1903–2004) S. 249
 –, Brunner, Hellmut (1913–1997) Nr. 235
 –, Decker-Hauff, Hansmartin (1917–1992) Nr. 241
 –, Engel, Josef (1922–1978) S. 388. – Nr. 516
 –, Fechner, Erich (1903–1991) Nr. 200
 –, Göppinger, Hans (1919–1996) Nr. 202
 –, Groß, Walter (1903–1974) Nr. 251
 –, Kaminski, Gerhard (20. Jh.) S. 204. – Nr. 219
 –, Koch, Woldemar (1902–1983) S. 191. – Nr. 140
 –, Krahe, Hans (1898–1965) Nr. 491
 –, Löwe, Heinz (1913–1991) Nr. 237
 –, Michel, Otto (1903–1993) S. 186
 –, Möllenstedt, Gottfried (1912–1997) Nr. 243
 –, Müller-Schwefe, Gerhard (1914–2010) Nr. 227
 –, Neumann, Johannes (1929–2013) S. 207, 421
 –, Oeing-Hanhoff, Ludger (1923–1986) Nr. 198
 –, Peter, Hans (1898–1959) Nr. 140
 –, Peters, Karl (1904–1998) Nr. 201
 –, Scheele, Erwin (1928–1992) Nr. 205
 –, Schubert, Friedrich-Hermann (1925–1973) S. 249
 –, Schweitzer, Bernhard (1892–1966) Nr. 232
 –, Steinbach, Ernst (1906–1984) Nr. 196
 –, Wagner, Adolf (20. Jh.) Nr. 205
 –, Wieland, Georg (20. Jh.) Nr. 198
 Lehrstuhlbesetzungen S. 88
 Leibeigene der Universität Nr. 99
 Leichenbücher Nr. 207
 Matrikeln S. 100, 306, 307, 308. – Nr. 129, 148, 156, 359, 361
 Mensur Nr. 23, 336, 341, 528
 Modellversuch Hochschulkostenrechnung S. 95
 Modellversuch Mediendidaktik S. 94
 Musik und Musikpflege S. 87, 162, 178, 219, 346. – Nr. 23, 48, 101, 190, 451, 465, 536, 556, 600
 Nachlässe S. 367
 –, siehe auch Flugblattsammlungen
 –, siehe auch Fotonachlässe
 –, siehe auch Handakten
 –, siehe auch Lehrstuhllakten
 –, siehe auch Nachlass-Splitter
 Nachlasssplitter, Adam, Karl (1876–1949) S. 371
 –, Albrecht, Walther (1881–1960) Nr. 421
 –, Anrich, Ernst (1906–2001) Nr. 556
 –, Appuhn, Horst (1924–1990) Nr. 556
 –, Arnold, Hans (geb. 1903) Nr. 556
 –, Autenrieth, Johann Ferdinand (1772–1835) Nr. 22, 556
 –, Bacmeister, Joh. Heinrich (1618–1692) Nr. 21
 –, Bacmeister, Lucas (1622–1655) Nr. 21
 –, Bader, Richard-Ernst (1912–1996) Nr. 556
 –, Bahr, Hans-Dieter (20. Jh.) Nr. 556
 –, Baitinger, Alfred (1893–1968) Nr. 556
 –, Balz, Rudolf Georg (geb. 1893) Nr. 556
 –, Bauer, Christian Friedrich (1776–1838) Nr. 556
 –, Bauer, Hermann (1814–1872) Nr. 556
 –, Bebermeyer, Gustav (1890–1975) Nr. 556
 –, Beißner, Friedrich (1905–1977) Nr. 556, 572

- , Berger, Karl (1889–1953) Nr. 556
 –, Biermer, Leo (20. Jh.) Nr. 425
 –, Binswanger, Ludwig sen. (1820–1880) Nr. 433
 –, Binswanger, Robert (1850–1910) Nr. 429
 –, Bloch, Ernst (1885–1977) Nr. 556
 –, Blümcke, Martin (20. Jh.) Nr. 556
 –, Bock, Ernst (1914–2000) Nr. 556
 –, Böhling, Luise (geb. 1902) Nr. 556
 –, Böhmer, Emil (1889–1981) Nr. 423, 556
 –, Bohnenberger, Karl (1863–1951) S. 370. – Nr. 556
 –, Bonatz, Paul (1877–1956) Nr. 337
 –, Braunbek, Werner (1901–1977) Nr. 435
 –, Breitschwert, Adolf Ludwig von (1824–1885) Nr. 436
 –, Breitschwert, Amalie von geb. Schöllkopf (19. Jh.) Nr. 436
 –, Breitschwert, Caroline »Lina« von geb. Knapp (1807–1882) Nr. 436
 –, Breitschwert, Eberhard Felix Wilhelm von (1721–1772) Nr. 436
 –, Breitschwert, Eduard Friedrich von (1801–1830) Nr. 436
 –, Breitschwert, Franz Eberhard von (geb. 1804) Nr. 436
 –, Breitschwert, Johann Ludwig Christian von (1758–1841) Nr. 436
 –, Breitschwert, Ludwig Anton von (1830–1855) Nr. 436
 –, Breitschwert, Luise von geb. von Thüngen (19. Jh.) Nr. 436
 –, Breitschwert, Otto von (1836–1890) Nr. 436
 –, Breitschwert, Philipp Leonhard von (1654–1717) Nr. 436
 –, Breitschwert, Ulrich Wilhelm von (1631–1662) Nr. 436
 –, Breitschwert, Wilhelm Gustav von (1797–1864) Nr. 436
 –, Breitschwert, Wilhelm von (1828–1875) Nr. 436
 –, Brinkmann, Carl (1885–1954) S. 439. – Nr. 556
 –, Brinkmann, Klaus (20. Jh.) Nr. 556
 –, Brodmann, Korbinian (1868–1918) Nr. 215
 –, Brunner, Hellmut (1913–1997) Nr. 556
 –, Bruns, Charlotte geb. Gmelin (1816–1880) Nr. 437
 –, Bruns, Gudrun geb. Veiel (1884–1942) Nr. 437
 –, Bruns, Johann Georg Theodor (1786–1835) Nr. 437
 –, Bruns, Karl Georg (1816–1880) Nr. 437
 –, Bruns, Karoline geb. Crone (1823–1918) Nr. 437
 –, Bruns, Marie geb. von Bode (1885–1952) Nr. 437
 –, Bruns, Marie geb. Weizsäcker (1857–1939) Nr. 437
 –, Bruns, Oskar (1878–1936) Nr. 437
 –, Bruns, Paul von (1846–1916) Nr. 291, 437
 –, Bruns, Pauline (1817–1889/1890) Nr. 437
 –, Bruns, Theodor (1813–1886) Nr. 437
 –, Bruns, Victor (von) (1812–1883) S. 381. – Nr. 437
 –, Bruns, Viktor (1884–1943) Nr. 437
 –, Bünning, Erwin (1906–1990) Nr. 556
 –, Burger, Ewald (1905–1942) Nr. 556
 –, Camerer, Johann Wilhelm (1763–1847) Nr. 556
 –, Camerer, Johannes (1733–1804) Nr. 556
 –, Camerer, Wilhelm (1842–1910) Nr. 556
 –, Chevallerie, August Friedrich Ludwig von la (1776–1848) Nr. 436
 –, Dannenbauer, Heinrich (1897–1961) Nr. 556
 –, Dernbach, Christiane von geb. Knapp (gest. 1861) Nr. 436
 –, Dietrich, Albert (1873–1961) Nr. 556
 –, Dittus, Paul (1911–1942) Nr. 556
 –, Dix, Otto (1891–1969) Nr. 556
 –, Dollinger, Konrad (1840–1925) Nr. 337
 –, Dürig, Günter (1920–1996) Nr. 556
 –, Eberl, Immo (20. Jh.) S. 361. – Nr. 556
 –, Ederle, Wilhelm (1901–1966) Nr. 451
 –, Ege, Eberhard (1865–1931) Nr. 556
 –, Eggel, Moriz Ernst (1814–1890) Nr. 519
 –, Eier, Henriette (1918–2006) S. 352. – Nr. 556
 –, Eimer, Theodor (1843–1898) Nr. 445
 –, Eisenbach, Helmuth (1942–2011) Nr. 556
 –, Eißer, Familie (20. Jh.) Nr. 446
 –, Eitel, Albert (1866–1934) Nr. 337
 –, Embde, Familie von der (19. Jh.) Nr. 465
 –, Engelhardt, Wilhelm (1895–1977) Nr. 321
 –, Erdmann, Familie (20. Jh.) Nr. 465
 –, Ernst, Fritz (1905–1963) Nr. 451
 –, Ernst, Siegfried (1915–2001) Nr. 556
 –, Falch, Eberhard von (1851–1919) Nr. 387
 –, Franklin, Otto (1830–1905) Nr. 556

- , Franz, Wilhelm (1859–1943) Nr. 556
 –, Frettlöh, Dorothea (1895–1985) Nr. 451
 –, Fricker, Karl Viktor (1830–1907) Nr. 556
 –, Fries, Famile (19. Jh.) Nr. 465
 –, Fritz, Ernst (geb. 1875) Nr. 556
 –, Fröhlich, Eugen (1910–1971) Nr. 309
 –, Froriep, August (1849–1917) Nr. 207
 –, Gärtner, Achatius (I.) (1662–1728) Nr. 462
 –, Gärtner, Achatius (III.) (1724–1770) Nr. 462
 –, Gärtner, Carl Friedrich (1772–1850) Nr. 462
 –, Gärtner, Emma (1818–1875) Nr. 462
 –, Gärtner, Joseph (I.) (1701–1731) Nr. 462
 –, Gärtner, Joseph (II.) (1732–1791) Nr. 462
 –, Gaese, Heinrich (1907–1995) Nr. 556
 –, Gauger, Hildegard (1890–1975) Nr. 227
 –, Gaupp, Robert (1870–1953) Nr. 301, 304, 308, 451
 –, Geiger, Walter (geb. 1905) Nr. 556
 –, Gerland, Famile (20. Jh.) Nr. 446
 –, Geyer, Eugen (geb. um 1825) Nr. 556
 –, Geyer, Julius (1845–1897) Nr. 556
 –, Gieseler, Wilhelm (1900–1976) Nr. 211
 –, Gildemeister, Regine (20. Jh.) Nr. 556
 –, Glaser, Edith (20. Jh.) Nr. 556
 –, Gok, Karl Friedrich (1840–1909) Nr. 556
 –, Gok, Karl Gottfried (1869–1945) Nr. 556
 –, Goldberg, Paul (1898–1967) Nr. 556
 –, Goßlau, Johannes (1893–1966) Nr. 556
 –, Gottron, Heinrich (1890–1974) Nr. 312, 321
 –, Gottschalk, Jasper Wilhelm (1909–2009) Nr. 556
 –, Granddier, Familie (19. Jh.) Nr. 465
 –, Grimm, Dorothea (1795–1867) Nr. 465
 –, Günther, Rudolf (1931–1977) Nr. 556
 –, Günzler, Christian Heinrich (1758–1842) Nr. 556
 –, Günzler, Familie (18.–19. Jh.) Nr. 556
 –, Gyengö, Laszlo (1876–1983) Nr. 556
 –, Haering, Albrecht (1921–1944) Nr. 470
 –, Haering, Dietrich (1923–1942) Nr. 470
 –, Haering, Emma (geb. 1888) Nr. 470
 –, Haering, Emma geb. Chevalier (1856–1937) Nr. 470
 –, Haering, Heinrich (1915–1944) Nr. 470
 –, Haering, Marie geb. Müller (1890–1963) Nr. 470
 –, Haering, Theodor (von) (1848–1928) Nr. 470
 –, Haering, Theodor von (1884–1964) Nr. 470
 –, Hahn, Georg Ludwig (1823–1903) Nr. 556
 –, Haller, Elisabeth (1878–1957) Nr. 471
 –, Hallwachs, Joh. Michael (1691–1738) S. 324
 –, Hardecker, Karl (20. Jh.) Nr. 575
 –, Harms, Heinrich (1908–2003) Nr. 292
 –, Hauer, Jakob Wilhelm (1881–1962) S. 403
 –, Haug, Richard (20. Jh.) Nr. 575
 –, Hauser, Erwin (1905–1986) Nr. 556
 –, Haußmann, Siegfried (geb. 1909) Nr. 556
 –, Heckh, Gotthold (1909–1953) Nr. 212, 613
 –, Heim, Hedwig (1887–1973) Nr. 476
 –, Helfferich, Johann Jakob (1692–1750) Nr. 133
 –, Henes, Heinrich (20. Jh.) Nr. 337
 –, Henke, Eduard (1891–1958) Nr. 556
 –, Henke, Ernst (1804–1872) Nr. 465
 –, Henke, Familie (19. Jh.) Nr. 465
 –, Henke, Wilhelm (1834–1896) Nr. 465
 –, Hennig, Edwin (1882–1977) Nr. 556
 –, Hentig, Hartmut von (20. Jh.) Nr. 469
 –, Heyse, Paul (1830–1914) Nr. 449
 –, Hilgendorf, Franz (geb. 1839) Nr. 556
 –, Hirschmann, Johannes (1910–1991) Nr. 301
 –, Hoffmann, Hermann Fritz (1891–1944) Nr. 301, 308
 –, Hoffmann, Konrad (1867–1959) Nr. 556
 –, Hofmann, Konrad (geb. 1890) Nr. 556
 –, Hofmann, Paul (1938–2007) Nr. 556
 –, Hornickel, Karl (1907–1983) Nr. 556
 –, Hornung, Hans (20. Jh.) Nr. 556
 –, Hubert, Friedrich (geb. 1852) Nr. 556
 –, Hürthle, Karl (1860–1945) Nr. 556
 –, Hunger, Heinrich (20. Jh.) Nr. 556
 –, Irion, Ernst (1879–1941) Nr. 556
 –, Käferle, Hedwig (20. Jh.) Nr. 556
 –, Kaehne, Brigitte von (1899–1990) Nr. 556
 –, Kant, Otto (1899–1962) Nr. 451
 –, Kempf, Georg A. (geb. 1916) Nr. 556
 –, Kimmich, Adolf (1881–1952) Nr. 556
 –, Kimpen, Emil (geb. 1880) Nr. 556
 –, Kittel, Gerhard (1888–1948) Nr. 556
 –, Knapp, Auguste geb. Taurinus (gest. 1796) Nr. 436
 –, Knapp, Clara Margarete geb. Müller (1698–1763) Nr. 436
 –, Knapp, Georg (1629–1702) Nr. 436
 –, Knapp, Georg David (geb. 1674) Nr. 436
 –, Knapp, Gottfried Ludwig (1758–1830) Nr. 436
 –, Knapp, Johann Jacob (1681–1767) Nr. 436

- , Knapp, Johann Ludwig (geb. um 1755) Nr. 436
–, Knapp, Ludwig (1811–1888) Nr. 436
–, Knapp, Sophie geb. Krauß (gest. 1799) Nr. 436
–, Knapp, Theodor (1854–1941) Nr. 556
–, Knapp, Wilhelmine geb. Heller (gest. 1839) Nr. 436
–, Koch, Friedrich (1892–1948) Nr. 428
–, Koch, M. (geb. um 1820) Nr. 556
–, König, Arthur (1859–1945) Nr. 556
–, Köppen, Heinrich August (18. Jh.) Nr. 437
–, Kolbenheyer, Erwin Guido (1878–1962) Nr. 556
–, Koppen, Konrad (1878–1917) Nr. 556
–, Kortüm, Gustav (1904–1990) Nr. 245
–, Kretschmer, Ernst (1888–1964) Nr. 301
–, Kriek, Ernst (1882–1947) Nr. 551
–, Kugler, Bernhard (1837–1898) Nr. 449
–, Kugler, Else geb. Zoepritz (1845–1921) Nr. 449
–, Kuhn, Christoph M. d.J. (16. Jh.) Nr. 21
–, Lechler, Karl von (1820–1903) Nr. 556
–, Lempp, Robert Eugen (geb. um 1845) Nr. 556
–, Leube, Erwin (1891–1979) Nr. 556
–, Liebenthal, Robert (1884–1961) Nr. 556
–, Linden, Maria Gräfin von (1869–1936) Nr. 445
–, Lorenzer, Alfred (1922–2002) Nr. 301
–, Lukas, Eduard (1890–1953) S. 439
–, Mahn, Hannshubert (1903–1945) Nr. 556
–, Maier, Heinrich (1867–1933) Nr. 556
–, Marcks, Gerhard (1889–1981) Nr. 556
–, Mayer, Erich Walter (1907–1910) Nr. 556
–, Mehl, Erich (1898–1965) Nr. 556
–, Menrad, Siegfried (20. Jh.) Nr. 556
–, Merzbacher, Ludwig (1875–1942) Nr. 215
–, Metzner, Helmut (1925–1999) Nr. 556
–, Micheel, Karl (1876–1947) Nr. 556
–, Michels, Anette (20./21. Jh.) Nr. 556
–, Müller, Albrecht (geb. 1905) Nr. 556
–, Müller, Thomas (1909–1945) Nr. 556
–, Moeller, Hero (1892–1974) S. 439
–, Mörike, Klaus (1916–1997) Nr. 556
–, Mohr, Carl (1861–1946) Nr. 556
–, Mühlenfels, Albert von (geb. 1895) S. 439
–, Müller, Bertha geb. Weizsäcker (1864–1945) Nr. 470
–, Müller, Eberhard (1893–1914) Nr. 470
–, Müller, Gottlob von (1816–1897) Nr. 470
–, Müller, Heinrich (1887–1914) Nr. 470
–, Müller, Karl von (1852–1940) Nr. 470
–, Müller-Schelling, Helene (1862–1935) Nr. 470
–, Müller-Schelling, Sophie (1860–1942) Nr. 470
–, Niemeyer, Heinrich (1906–1942) Nr. 500
–, Niethammer, Konrad (20./21. Jh.) Nr. 341
–, Nöll von der Nahmer, Robert Philipp (1899–1986) S. 439
–, Ostertag, Berthold (1895–1975) S. 422. – Nr. 510
–, Ostertag, Jacob Benjamin (gest. 1806) Nr. 556
–, Paulsen, Friedrich (1846–1908) Nr. 423
–, Peiffer, Ernst (1875–?) Nr. 556
–, Pfahler, Gerhard (1897–1976) S. 425
–, Pfau, Gustav (geb. 1894) Nr. 556
–, Pfau, Iwan Gustave (1851–1929) Nr. 556
–, Pfeffer, Wilhelm (1845–1920) Nr. 556
–, Pfeleiderer, Edmund (1842–1902) Nr. 556
–, Pressel, Familie Nr. 556
–, Pressel, Wilhelm (1895–1986) Nr. 556
–, Purmann, Hans (1980–1966) Nr. 556
–, Rapp, Grete geb. Josephsohn (1886–1989) Nr. 519
–, Rapp, Wilhelm von (1794–1868) Nr. 556
–, Rath, Wilhelm (20. Jh.) S. 439
–, Rau, Reinhold (1896–1971) Nr. 556
–, Rayhrer, Annemarie (gest. um 2000) Nr. 556
–, Rebel, Hans-Hermann (1889–1967) Nr. 309, 572
–, Reichert, Andreas (1937–2012) Nr. 556
–, Reimer, Louis (1936–1966) Nr. 556
–, Reusch, Eduard (1812–1891) Nr. 556
–, Rieck, Gustav (1900–1976) Nr. 556
–, Rieger, Wilhelm (1878–1971) Nr. 556
–, Rieth, Adolf (1891–1979) Nr. 556
–, Rieth, Hedwig (1910–2006) Nr. 556
–, Rindfleisch, Bertha geb. von Brunn (1813–1844) Nr. 470
–, Ring, Grete (1887–1952) Nr. 556
–, Ritschl, Hans (1897–1993) Nr. 556
–, Rittberger, Volker (1941–2011) Nr. 556
–, Rodenberg, Julius (1831–1914) Nr. 465
–, Röpke, Wilhelm (1899–1966) S. 439
–, Rohlf, Gerhard (1892–1986) Nr. 556
–, Roth, Rudolf von (1821–1895) Nr. 556

- , Sandberger, Martin (1911–2010) Nr. 488
 –, Sattler, Caspar (um 1525–1612) Nr. 21
 –, Scanlon, Theresa M. (20. Jh.) Nr. 556
 –, Schieber, Ernst (geb. 1889) Nr. 556
 –, Schirach, Baldur von (1907–1947) Nr. 556
 –, Schleich, Gustav von (1851–1928) Nr. 292
 –, Schmid, Wilhelm (1859–1951) Nr. 556
 –, Schmidt, Richard (1900–1975) Nr. 556
 –, Schneider, Wilhelm (geb. 1906) Nr. 556
 –, Schneider, Wilhelm (1910–2003) Nr. 312
 –, Schönfeld, Walther (1888–1958) S. 439
 –, Scholer, Friedrich Eugen (1874–1949) Nr. 337
 –, Scholl, Franz Wolfgang Friedrich (1820–1888) Nr. 556
 –, Schuman, Fritz (20. Jh.) Nr. 556
 –, Schuman, Gudrun (20. Jh.) Nr. 556
 –, Schupp, Franz (20. Jh.) Nr. 556
 –, Schwandner, Friedrich (1815–1891) Nr. 556
 –, Schwarzkopf, Marie geb. Müller (1848–1931) Nr. 470
 –, Sievers, Volker (20. Jh.) Nr. 556
 –, Speidel, Emil (1859–1938) Nr. 556
 –, Spranger, Eduard (1882–1963) Nr. 469
 –, Steimle, Eugen (1909–1987) Nr. 488
 –, Studel, Johannes (1818–1881) Nr. 556
 –, Stock, Wolfgang (1874–1956) Nr. 292
 –, Stockmaier, Hermann (geb. um 1800) Nr. 331
 –, Stockmayer, Elsbeth (geb. 1885) Nr. 514
 –, Stresemann, Gustav (1878–1929) Nr. 556
 –, Sturm, Achatius (1604–1630) Nr. 21
 –, Sturm, Daniel (1602–1652) Nr. 21
 –, Stutte, Hermann (1909–1982) Nr. 451
 –, Teschemacher, Hans (1884–1959) Nr. 556
 –, Traub, Fritz (1896–1975) Nr. 528
 –, Tux, Carl Sigmund (1716–1798) Nr. 232
 –, Uhland, Robert (1916–1987) S. 281, 441. – Nr. 556
 –, Ungnad Freiherr von Sonnegg, Hans (1493–1564) S. 441
 –, Vierordt, Heinrich (1855–1945) Nr. 556
 –, Vierordt, Hermann (1853–1943) Nr. 556
 –, Vierordt, Hermann (1890–1955) Nr. 556
 –, Vierordt, Karl von (1818–1884) S. 194. – Nr. 556
 –, Vöchting, Hermann (von) (1847–1917) Nr. 556
 –, Voelter, Wolfgang (20. Jh.) Nr. 556
 –, Wächter, Carl von (1788–1844) Nr. 470
 –, Wagenhäuser, Josef Georg (1852–1931) Nr. 556
 –, Walch, Andreas (1530–1620) Nr. 21
 –, Warnkönig, Leopold August (1794–1866) Nr. 556
 –, Weber, Christian Friedrich (1764–1831) Nr. 556
 –, Weil, Felix (1898–1975) Nr. 556
 –, Weise, Georg (1888–1978) Nr. 556
 –, Weizsäcker, Agnes geb. Rindfleisch (1835–1865) Nr. 470
 –, Weizsäcker, Heinrich (1862–1945) Nr. 470
 –, Weizsäcker, Hugo (1861–1939) Nr. 470
 –, Weizsäcker, Julius (1828–1889) Nr. 470
 –, Weizsäcker, Karl Heinrich von (1822–1899) Nr. 437
 –, Weizsäcker, Sophie geb. Dahm (1824–1884) Nr. 437
 –, Welper, Matthias (um 1572 – um 1603) Nr. 21
 –, Werbeck, Wilfrid (20. Jh.) S. 444. – Nr. 556
 –, Werneck de Aquilar, Amadeus (geb. 1863) Nr. 556
 –, Wetzel, Georg (1883–1942) Nr. 556
 –, Wetzel, Lore (1896–1987) Nr. 556
 –, Wetzel, Robert (1898–1962) Nr. 556
 –, Wiedemann, Hermann (1920–1984) Nr. 556
 –, Wiegand, Marie (20. Jh.) Nr. 545
 –, Wilbrandt, Adolf (1837–1911) Nr. 449
 –, Wilbrandt, Robert (1875–1954) Nr. 449
 –, Wild, Fritz (1898–1919) Nr. 556
 –, Winkler, Hayastan geb. Geworkian (1901–1937) Nr. 550
 –, Winkler, Hedwig Maria geb. Oelschläger (1910–1991) Nr. 550
 –, Wislicenus, Gustav Wilhelm (1861–1922) Nr. 556
 –, Wunder, Gerd (1908–1988) Nr. 556
 –, Zierlein, Franz (1902–1992) Nr. 497
 Nationalsozialismus und Nachkriegszeit Nr. 488, 519, 528
 –, Abtreibungen Nr. 301
 –, Ansprachen des Rektors Nr. 537
 –, Arbeitsgemeinschaft »Braune Universität« Nr. 496, 563
 –, Arbeitsgemeinschaft Ostpreußen-Württemberg S. 191
 –, Ausländer Nr. 316
 –, Auslandsbeziehungen S. 460
 –, Ausstellung »Wiedergeburt des Geistes. Die

- Universität Tübingen im Jahr 1945»
Nr. 563
- , Besatzung Nr. 446, 556
 - , Deutsche Arbeitsfront Nr. 301
 - , Doktorgrad-Entzug Nr. 122
 - , Entnazifizierung S. 114, 374. – Nr. 4, 122, 450, 488, 537, 546, 556
 - , Eugenische Sterilisierungen Nr. 276–277
 - , Freiwilliger Arbeitsdienst Nr. 604
 - , Heimatlose Ausländer Nr. 117
 - , Judenforschung Nr. 556
 - , Kameradschaft Neithardt von Gneisenau Nr. 339
 - , Kameradschaft Skagerrak S. 291
 - , Kameradschaft Straßburg S. 289
 - , Kameradschaft Theodor Körner S. 288
 - , Kameradschaft Walter von Plettenberg S. 289
 - , Kameradschaft Yorck S. 284
 - , Kriegsfolgenregulierung Nr. 540
 - , Medizinverbrechen Nr. 510
 - , Militärgerichte, Gutachten für Nr. 321
 - , Nachkriegszeit S. 460. – Nr. 23, 471, 528
 - , NS-Ahnenerbe Nr. 556
 - , NS-Altherrenbund Nr. 339
 - , NS-Dozentenakademie Nr. 23, 301
 - , NS-Dozentenbund S. 361
 - , NS-Studentenbund (NSDStB) S. 281, 283
 - , NS-Studentenführung – Fachgruppen S. 281, 282, 441. – Nr. 556
 - , Nürnberger Nachfolgeprozesse Nr. 488
 - , Opfer S. 51
 - , Politische Säuberung Nr. 122
 - , Politische Überprüfung S. 281
 - , Rassenkunde Nr. 513
 - , Raubgut Nr. 185
 - , Reichsberufswettkampf S. 281, 441. – Nr. 556
 - , Reichsprotektorat Böhmen und Mähren Nr. 117
 - , SA-Sanitätskurs Nr. 308
 - , Studentenbund Nr. 585
 - , Studentenführung – Fachgruppen S. 281
 - , Studentenkampfhilfe Nr. 339
 - , Vergewaltigungen Nr. 1945 276
 - , Wehrmachts-Hochschulkurse Nr. 548
 - , Wehrpsychiater Nr. 301
 - , Weltanschauliche Lehrgemeinschaft des NS-Dozentenbundes Nr. 548
 - Neue Kriminologische Gesellschaft Nr. 202
 - Notgemeinschaft des Deutschen Volkes Nr. 23, 185
 - Numerus clausus S. 43, 419. – Nr. 23, 170, 556
 - Oberschwäbische Klostermusik Nr. 190
 - Parteien und Verbände, Aktionskomitees Nr. 559
 - , Aktionszentrum Arme Welt Nr. 559
 - , Bund für Umweltschutz Nr. 559
 - , Chilekomitee Tübingen Nr. 562
 - , Christlich Demokratische Union (CDU) Nr. 559
 - , Deutsche Kommunistische Partei (DKP) Nr. 559
 - , Die Grünen Nr. 559
 - , Freie Demokratische Partei (FDP) Nr. 450
 - , Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr Nr. 560
 - , Gewerkschaften Nr. 559
 - , Gewerkschaftliche Hochschulgruppen Nr. 559
 - , Jungsozialisten Nr. 559
 - , Kassenärztliche Vereinigung Nr. 312
 - , Komitee »Solidarität mit Chile« Nr. 559
 - , Kommunistische Partei Deutschlands/Marxisten-Leninisten (KPD/ML) Nr. 559
 - , Kommunistischer Bund Westdeutschlands (KBW) Nr. 559
 - , Krankenkassen Nr. 559
 - , Marxistische Gruppe (MG) Nr. 559
 - , Schlesische Landsmannschaft Nr. 481
 - , Solidaritätsgruppen Nr. 559
 - , Sozialdemokratische Partei Deutschland (SPD) Nr. 559
 - , Verband der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg (Südwestmetall) S. 202
 - , Vereinigte Sozialistische Partei (VSP) Nr. 559
 - Patentangelegenheiten Nr. 490
 - Patronatspfarreien S. 116. – Nr. 23
 - Politische Säuberung siehe Nachkriegszeit – Entnazifizierung
 - Promotionsnachweis S. 99
 - Proselyten Nr. 119
 - Prüfungswesen S. 442. – Nr. 23, 25–26, 119–121, 126, 134–135, 139–140, 150–151, 154, 159, 165, 170, 225, 557
 - , Ärztliche und zahnärztliche Prüfungen S. 131
 - , Approbationsverzeichnisse Nr. 116
 - , Collegium medico-chirurgicum S. 130

- , Dienstprüfungen S. 126
- , Diplomprüfung für katholische Theologen S. 142
- , Evangelisch-theologische Dienstprüfung S. 127
- , Finanzdienstprüfung S. 129
- , Forstdienstprüfung S. 129. – Nr. 115
- , Justizprüfungskommission S. 127
- , Mathematisch-naturwissenschaftliche Vorprüfung Nr. 115
- , Medizinische Dienstexamen S. 130
- , Prüfungsausschüsse – Staatliche S. 126
- , Prüfungsfragen Nr. 112–114
- , Prüfungsordnungen Nr. 557
- , Rabbinatskandidatenprüfung S. 127
- , Regierungsdienstprüfung S. 128
- , Staatsprüfung S. 126
- , Wirtschaftswissenschaftliche Diplomprüfung S. 150
- Rassenkundliche Landesaufnahme Nr. 212
- Regionalkommission Tübingen-Reutlingen S. 93, 94
- Sachverständigenrat zur Begutachtung der Gesamtwirtschaftlichen Entwicklung Nr. 204
- Sammlungen siehe auch Universitäts-sammlungen
- Sammlungen und Sammlungsgut, Ausstellungsstücke Nr. 625
- , Aktenpläne Nr. 570
- , Alte Repertorien Nr. 573
- , Amtsdrucksachen Nr. 557–558
- , Aquarelle Nr. 478
- , Architekturzeichnungen Nr. 337
- , Autographen S. 368. – Nr. 528, 535, 556, 592
- , Autographen – Historiker Nr. 449
- , Autographen – Nervenärzte Nr. 556
- , Bestandsergänzung Nr. 578–579, 584, 618
- , Bilder Nr. 528, 541
- , Bilder und Stiche Nr. 591
- , Bildmaterial zur Kriminalpsychologie Nr. 202
- , biographische Materialien Nr. 565
- , Briefmarken Nr. 628–629
- , Chirurgische Zeichnungen Nr. 291
- , Datenträger Nr. 604
- , Diapositive Nr. 308, 428, 593–594
- , Dichtungen Nr. 465
- , Druckschriftensammlungen – geschlossene Nr. 587
- , Erinnerungen Nr. 552
- , Erlasse Nr. 580
- , Feldpostbriefe Nr. 446
- , Flublätter Nr. 559
- , Formulare Nr. 567
- , Fotos S. 270, 404, 475. – Nr. 28, 124, 144, 207, 209, 244, 308, 319–320, 325, 338, 340–341, 428–430, 433, 436, 442, 444, 446, 450–451, 455, 457–458, 465, 470–471, 476, 478, 481–482, 491, 497, 499, 506, 513–514, 518–519, 525, 527–528, 535, 537, 540–541, 546, 548, 552, 556, 589–590, 592, 596, 603–616, 632–633
- , Frauenstudium Nr. 588
- , Fremdreperorien Nr. 574
- , Gästebuch Nr. 556
- , Gastgeschenke Nr. 626
- , Gedenktafeln Nr. 623
- , Gedichte Nr. 482, 556
- , Gemälde Nr. 430
- , Graphische Arbeiten Nr. 476
- , Habilitationsordnungen Nr. 557
- , Immatrikulationsurkunden Nr. 556
- , Kalender Nr. 576
- , Karten Nr. 478
- , Kollegmanuskripte Nr. 530
- , Kompositionen Nr. 465
- , Konzertprogramme Nr. 48, 451, 556
- , Kriegserinnerungen Nr. 552
- , Kriegstagebuch 1870/71 Nr. 556
- , Kriminalpsychologie Nr. 202
- , Literarische Versuche Nr. 478
- , Lithographien Nr. 465
- , Manuskripte – Belletristische Nr. 556
- , Manuskripte – Juristische Nr. 556
- , Manuskripte – Wissenschaftliche Nr. 490
- , Manuskripte – Wissenschaftliche S. 383, 404. – Nr. 212, 233, 243, 424, 442–445, 447, 453–454, 456–457, 460, 469, 480, 485, 489, 492–493, 501
- , Medaillen Nr. 446, 478, 592, 622
- , Mikrofilme Nr. 618
- , Münzen Nr. 592, 622
- , Museumsstücke Nr. 623
- , Musikkritiken Nr. 536
- , Negativsammlungen Nr. 596
- , Orden Nr. 446, 478, 528
- , Ordensdiplome Nr. 556
- , Papsturkunden Nr. 556
- , Pläne Nr. 478

- , Plakate Nr. 236, 561–562
- , Plakate – Sammlung Sievers Nr. 562
- , Plastiken Nr. 592, 623
- , Poesiealben Nr. 514
- , Predigten Nr. 194, 443, 447, 454, 457, 502, 509, 522–523, 527, 542
- , Presseauschnittsammlung »Tübinger Universitätschronik« Nr. 563
- , Professorenportraits Nr. 605
- , Promotionsordnungen Nr. 557
- , Prüfungsordnungen Nr. 557
- , Reden und Ansprachen Nr. 577
- , Reminiszenzen Nr. 571
- , Schauspiele Nr. 575
- , Schriftstellerische Arbeiten Nr. 545
- , Siegel Nr. 619–621
- , Silhouetten Nr. 528
- , Stammbücher Nr. 528, 583–584, 632
- , Studentica Nr. 528
- , Studentika S. 488. – Nr. 585, 631–632
- , Studienunterlagen Nr. 556
- , Studium Generale Nr. 557
- , Tagebücher S. 108. – Nr. 25, 222, 446, 465, 471, 478, 482, 499, 508, 514, 537, 545–546, 556, 604
- , Tonträger Nr. 190, 452, 600–602
- , Tuschesilhouetten Nr. 599
- , ungedruckte wissenschaftliche Arbeiten Nr. 586
- , Universitätshistorische Materialien Nr. 563
- , Urkunden und Diplome S. 27, 99. – Nr. 1, 144, 158, 492, 548, 554, 592, 630, 632, 635–645
- , Veranstaltungskalender Nr. 558
- , Videobänder Nr. 597
- , Vorlesungskommentare Nr. 557
- , Vorlesungsnachschriften S. 419, 460. – Nr. 439, 446, 462, 497, 501, 518–519, 522, 527, 529, 535, 545, 572
- , Zeichnungen Nr. 478
- , Zeitungsausschnitte Nr. 582
- , Zeitungsbeilagen Nr. 581
- Sanatorium Bellevue, Kreuzlingen/Thurgau S. 375. – Nr. 604
- Schulreform S. 47
- Seminare siehe Universitätseinrichtungen
- Senatsausschüsse siehe Ausschüsse und Kommissionen
- Senatskommissionen siehe Ausschüsse und Kommissionen
- Sonderforschungsbereiche S. 235. – Nr. 25
- , SFB 19 »Tübinger Atlas des Vorderen Orients« (TAVO) S. 235, 236
- , SFB 175 »Implantologie« S. 237
- Spruchkollegium S. 188. – Nr. 131, 133
- Statuten Nr. 1, 119–120, 129, 148, 156, 159
- Stiftungen Nr. 23, 25–26
- , Alfred-Teufel-Stiftung Nagold Nr. 540
- , Berghaus Iseler S. 351. – Nr. 556
- , Breuningerstiftung Nr. 39
- , Deutsche Burse S. 355. – Nr. 556
- , Drey-Stiftung S. 364
- , Fonds der Chemie Nr. 506
- , Friedrich-Naumann-Stiftung Nr. 450
- , Leopold-Lucas-Stiftung S. 359
- , Schnürle S. 358
- , Sigwart für die Seminarbibliothek S. 342, 346
- , Thyssenstiftung Nr. 39
- , Tübinger Jubiläumsstiftung Nr. 1927 7
- , Vereinigte Universitätsstiftungen für Armenzwecke S. 322, 328, 348
- , Volkswagenwerk S. 357. – Nr. 39, 219
- , Weltethos Nr. 604
- Stipendien mit Fachbindung, Astronomie S. 335
- , Evangelische Rechtsreferendare S. 344
- , Evangelische Theologie S. 302, 303, 308, 310, 311, 317, 320, 322, 328, 333, 340, 341, 348. – Nr. 387
- , Geschichte S. 340
- , Jurisprudenz S. 320, 339
- , Katholische Theologie S. 305, 342, 347, 364
- , Mathematik S. 323, 335
- , Medizin S. 332, 335, 345, 347
- , Medizinerinnen S. 344
- , Musikwissenschaft S. 340
- , Naturwissenschaften S. 344, 349
- , Nordische Philologie S. 349
- , Philosophie S. 314
- , Privatdozenten S. 346, 350
- , Rechtswissenschaft S. 347
- , Staatswirtschaft Nr. 395
- , Stiftsstudierende S. 314, 321, 322, 323, 337
- , Studierende des Wilhelmsstiftes S. 337
- , Theologie S. 303, 305
- , Wissenschaftlicher Nachwuchs S. 350
- Stipendienstiftungen S. 36, 44, 45, 140, 295. – Nr. 1, 5, 8, 22–23, 25–26, 28–29, 39, 78, 101, 103, 121, 139–140, 151, 170, 235, 346,

- 354, 357–361, 363
 –, Backé S. 342, 347
 –, Baumgarten S. 347, 350
 –, Bayer S. 320. – Nr. 345
 –, Becht S. 348
 –, Belthle S. 335, 348
 –, Bocer S. 318. – Nr. 395
 –, Bögglin S. 303, 307
 –, Brackenheimer Stiftungen S. 303
 –, Breitling S. 339
 –, Breitschwert S. 344. – Nr. 347
 –, Breuning S. 302, 348
 –, Broll S. 320
 –, Buder S. 346. – Nr. 409
 –, Burkhardt-Bardili S. 321
 –, Cotta-Kapff S. 329, 350. – Nr. 347
 –, Crusius S. 314
 –, Deutschlandstipendium S. 44
 –, Dr.-Stoll-Stiftung S. 345, 350
 –, Drach S. 316
 –, Duncker S. 340
 –, Efferenn S. 339
 –, Eier – Henriette und Othmar Eier-Stiftung S. 352
 –, Eypert-Sturm S. 321
 –, Faber S. 343
 –, Fabri S. 316
 –, Fallati S. 334
 –, Farmer S. 306. – Nr. 345
 –, Ferdinand von Müller S. 337
 –, Fickler S. 310. – Nr. 345, 347
 –, Flatt S. 348
 –, Fleck S. 315, 350. – Nr. 347
 –, Frontenhausen S. 303, 305, 347. – Nr. 395
 –, Fürstbischof von Speyer S. 330, 350
 –, Fulda-Majer S. 338
 –, Gaiser S. 346
 –, Gaißberg zu Schorndorf S. 306
 –, Gebrüder Paulus S. 345
 –, Gess S. 342
 –, Gessler S. 347
 –, Gnotstatt S. 311. – Nr. 395
 –, Gockel S. 308
 –, Gomer-Hirschmann S. 321. – Nr. 409
 –, Gotthold-Gundermann-Schenkung S. 346
 –, Grepp S. 308. – Nr. 347, 407
 –, Griesinger S. 334
 –, Gustav von Bühler S. 341
 –, Guth v. Sulz S. 317, 348
 –, Häberlen S. 325
 –, Hallberger S. 315
 –, Hallwachs-Nagel S. 324
 –, Hartmann S. 338
 –, Haug S. 322, 346. – Nr. 409
 –, Hayn – Familienfideikommiss S. 336
 –, Hecker S. 345
 –, Hegel S. 323
 –, Helfferich-Klemm S. 327
 –, Herbst S. 322
 –, Hillersche Stiftungen S. 328, 348
 –, Hochmann S. 313. – Nr. 345
 –, Hochstetter S. 324
 –, Hochstetter zu Winnenden S. 333
 –, Hoffmann S. 326, 346. – Nr. 409
 –, Hüfner S. 343
 –, Ignaz-Rohr-Familienstiftung S. 364
 –, Irion S. 332, 348
 –, Ivo-Stiftung S. 337, 348
 –, John Hieber S. 349
 –, Karl und Anna von Lotzbeck S. 345, 348
 –, Karl von Kniestedt S. 331
 –, Kellenbenz S. 319
 –, Kepler-Wurm S. 335, 348
 –, Klock S. 311. – Nr. 345
 –, König-Karl-Jubliäums-Stiftung S. 338, 350
 –, Königin-Olga-Stiftung S. 341, 348
 –, Krebs S. 346
 –, Kriegsstipendienstiftung S. 346
 –, Landsee S. 349, 350
 –, Lans S. 322, 348
 –, Laubmaier S. 313
 –, Lauterbach S. 323, 348
 –, Lempp S. 308
 –, Lettenmayer S. 338
 –, Löffler S. 337
 –, Lothar-Meyer-Gedächtnis-Stiftung S. 345
 –, Ludwig S. 336
 –, Lutherstiftung S. 341, 348
 –, Martin-Ficklersche S. 304
 –, Martin-Stiftung Nr. 347
 –, Martinianum S. 304. – Nr. 345, 347
 –, Mendlin S. 308
 –, Metz-Lienbeck S. 328, 348
 –, Meynier-Georgii S. 341, 348
 –, Musikfonds S. 346
 –, Myler S. 323
 –, Neef-Mörrike S. 341, 346
 –, Neubaustiftung S. 304
 –, Nicola-Myler S. 346
 –, Nürnberg-Tafinger S. 325

- , Oberst von Bühler S. 331
- , Ormandy S. 349
- , Osiander S. 330
- , Palm S. 331, 342, 346, 348
- , Pfaff S. 325
- , Pflüger S. 311
- , Platz-Hermann S. 316
- , Plebst S. 317. – Nr. 345
- , Prälat von Flatt S. 333
- , Prätorius-Hartenstein S. 340, 346
- , Propst Braun gen. Miller S. 303, 307
- , Reinhardt S. 319
- , Reinhardt-Brodbeck Nr. 372
- , Reinhardt-Faber Nr. 372
- , Rödinger S. 335
- , Ruoff S. 303
- , Sattler S. 346. – Nr. 409
- , Schlayer S. 339, 350
- , Schöpf-Mögling S. 326
- , Schott S. 337
- , Schott von Schottenstein S. 334
- , Schwabach S. 307. – Nr. 345
- , Siegle S. 344
- , Sigwart S. 314
- , Simon S. 344, 348
- , Sitzlin S. 318
- , Staatsstipendium S. 332
- , Stark S. 340, 348
- , Stiftung »Wissenschaftlicher Nachwuchs« S. 330, 338, 339, 345, 346, 347, 349, 347
- , Strylin S. 303, 305. – Nr. 395
- , Sylvia Dudek S. 349
- , Thill S. 327
- , Tobler S. 340
- , Tübinger Stipendienstiftung S. 302, 305, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 334, 335, 336, 337, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350. – Nr. 347
- , Uhland S. 337, 348
- , Ulricianische Stiftung S. 306
- , Veit Müller S. 317
- , Vereinigte Seminarstiftungen S. 346
- , Vereinigte Stipendienstiftung S. 337
- , Vereinigte Stipendienstiftung für evangelische Theologie Studierende S. 302, 317, 328, 333, 348
- , Vereinigte Stipendienstiftung für katholische Theologie Studierende S. 305, 342, 347
- , Vereinigte Stipendienstiftungen des Evangelischen Stifts S. 314, 322, 323, 340, 341, 342, 346
- , Vereinigte Studienstiftungen für Studierende aller Fakultäten S. 348. – Nr. 347
- , Vereinigte wissenschaftliche Universitätsstiftungen S. 348
- , Vogler S. 310
- , Volland S. 349
- , Weilderstadt siehe Wilense
- , Weinmann S. 312. – Nr. 395
- , Wetzel S. 303, 314, 346. – Nr. 409
- , Wider S. 329
- , Wilense S. 303
- , Wölfflin S. 323, 346. – Nr. 409
- , Wolff-Siber S. 326, 348
- , Zeller-Stählin S. 324
- , Ziegler S. 303, 320
- Studentenakten S. 74
- Studentengeschichte Nr. 425, 481, 528
- Studentenhistoriker-Tagungen Nr. 528
- Studentenlieder Nr. 528
- Studentenorden Nr. 528
- Studentenproteste Nr. 25–26, 140–141, 170, 605
- Studentenschaft Nr. 71, 170
- , Akademisches Freicorps S. 294
- , Allgemeiner Studentenausschuss siehe AStA
- , AStA S. 280. – Nr. 23, 332, 496, 556, 559
- , AStA-Auslandsstelle Nr. 332
- , AStA-Druckerei Nr. 560
- , AStA-Filmdienst Nr. 561
- , AStA-Kulturreferat S. 87. – Nr. 332, 561
- , Ausschuss der Studierenden S. 280
- , Basisgruppen Nr. 559
- , Deutsche Studentenschaft S. 279. – Nr. 23, 330, 332
- , Fachgruppe Kulturwissenschaft der NS-Studentenführung S. 281, 441. – Nr. 556
- , Fachschaft Evangelische Theologie Nr. 560
- , Fachschaft Geschichte Nr. 556
- , Fachschaften Nr. 332, 559
- , Fachschaftsrate-Vollversammlung Nr. 559
- , NS-Studentenbund (NSDStB) S. 281, 283
- , Studentenaustausch Nr. 450
- , Studentenbataillon S. 294. – Nr. 556
- , Studentenführer Nr. 332
- , Studentenparlament Nr. 556, 559
- , Studentenverzeichnisse Nr. 92

- , Verband deutscher Studentenschaften
Nr. 23, 332, 496
- , Verfasste Studentenschaft Nr. 25
- , Verfasste Studierendenschaft S. 282
- , Waterloo-Feiern Nr. 92
- , Wohnheimgruppen Nr. 559
- , Zentraler Aktionsrat der Fachschaften (ZAF)
Nr. 559
- Studentenwerk Nr. 5
- , Amt für Ausbildungsförderung S. 100
- , Mensa Academica Nr. 334
- , Studentenclubhaus Nr. 334
- , Studentendorf S. 32, 285, 286, 351. –
Nr. 6–7
- , Studentenhilfe / Tübinger Studentenwerk
e.V. S. 284
- , Studentenwerk Tübingen A.d.ö.R. S. 100,
286. – Nr. 26, 138, 556, 559–560
- , Studentenwerk Tübingen Hohenheim S. 286
- , Studentenwohnheime S. 32, 285, 286, 351.
– Nr. 6–7, 23, 25–26, 334
- , Studentinnentagesheim Nr. 334
- , Tübinger Studentenwerk e.V. Nr. 6–7, 138,
332, 450, 496, 559
- , Verein Internationaler Studenten- und Dozen-
tenwohnheime e.V. Nr. 7
- Studentische Vereinigungen Nr. 23
- , Akademische Liedertafel S. 178
- , Akademischer Musikverein S. 178. –
Nr. 190
- , Association Internationale des Etudiants en
Sciences Economiques et Commerciales
(AIESEC) Nr. 332
- , Deutsche Christliche Studentenvereinigung
(DCSV) Nr. 585
- , Deutsche Kommunistische Partei (DKP),
Hochschulgruppe Tübingen Nr. 559
- , Hochschulring Tübinger Studenten (HTS)
Nr. 559
- , Internationaler Studentenclub Nr. 28
- , Kommunistische Studentengruppen Nr. 559
- , konfessionelle Hochschulgruppen Nr. 559
- , Marxistischer Studentenbund Spartakus
(MSB) Nr. 559
- , Nationaler Studentendienst Tübingen S. 284
- , Otaheiti-Gesellschaft Nr. 528
- , Publizistische Studentengruppen Nr. 559
- , Ring Christlich Demokratischer Studenten
(RCDS) Nr. 559
- , Sozialistischer deutscher Studentenbund
(SDS) Nr. 556
- , Sozialistischer Hochschulbund (SHB)
Nr. 559
- , Sozialistisches Zentrum Nr. 559
- , Sozialliberaler Hochschulverband (SLH)
Nr. 559
- , Studentische Vereinigungen Nr. 170
- , Verein zur Förderung des studentischen Pres-
seswesens e.V., München Nr. 559
- , Villigster Hochschulgruppe Nr. 563
- , weltanschauliche Hochschulgruppen Nr. 559
- , World University Service (WUS) Nr. 332
- Studienberatung S. 77
- Studienförderung S. 100, 285, 286. – Nr. 26,
44, 103, 122, 138, 140, 151, 165, 222, 334,
450, 483
- , Freitische S. 332
- , Fulbright-Stipendien Nr. 23
- , Graduiertenförderung Nr. 39
- , Honnefer Modell S. 42, 49, 146. – Nr. 334
- , Landesförderungsprogramm Nr. 39
- , Preise – Akademische S. 96, 140, 341, 343,
359. – Nr. 8, 23, 25–26, 121–122, 126, 134,
139–140, 170, 406, 643
- Studiengänge Nr. 26
- , Aufbaustudiengang »Master of European Stu-
dies« (MEUS) S. 239
- , Dolmetscherkurse Nr. 86
- , European Studies Programme S. 238
- , Hilfsschullehrerausbildung Nr. 86
- , Lehrerbildung Nr. 479
- Studiengebühren Nr. 107
- Studierendenwerk siehe Studentenwerk
- Studium generale S. 108. – Nr. 25, 222, 561,
604
- Tübinger Forschungsgemeinschaft Nr. 170
- Universitätsammlungen S. 231
- , Abguss-Sammlung S. 216
- , Anatomische Sammlung S. 194
- , Antiquitätenkabinett S. 216
- , Archäologische Sammlung S. 216
- , Astronomisch-physikalisches Kabinett
S. 223
- , Botanische Sammlungen S. 228
- , Chirurgische Zeichnungen Nr. 291
- , Ethnographische Sammlung S. 203
- , Geologische Sammlungen S. 233
- , Handschriftensammlung Nr. 185
- , Köllesche Gemäldesammlung S. 217. –
Nr. 189, 233

- , Mineralogische und geognostische Sammlung S. 233
- , Münzkabinett S. 216. – Nr. 23
- , Naturalienkabinett S. 230. – Nr. 23
- , Osteologische Sammlung S. 196, 235. – Nr. 211
- , Pharmakognostische Sammlung S. 230
- , Pharmakologische Sammlung S. 195
- , Physikalisches Kabinett S. 224
- , Präparatesammlungen S. 51
- , Professorengalerie Nr. 19, 23, 25–26, 592
- , Silberschatz S. 432. – Nr. 23
- , Technologische Sammlung Nr. 23
- , Tuksche Sammlung S. 216. – Nr. 232
- , Urgeschichtliche Sammlungen S. 217, 233
- , Völkerkunde-Sammlung S. 214
- , Zoologische Sammlung S. 173, 230, 232
- Universitätsbesitz, Frühmess-Stiftungen Nr. 1
- , Gefälle S. 118. – Nr. 99
- , Universitätslagerbücher Nr. 99
- Universitätsbürgerrecht S. 111, 178. – Nr. 22
- Universitäreinrichtungen und Institute S. 36. – Nr. 8, 23, 25–26, 71, 101
- , Abteilung Luftfahrt S. 179
- , Ägyptologie S. 218
- , Akademische Schwimmanstalt S. 180
- , Akademisches Auslandsamt Nr. 25, 82
- , Akademisches Beratungszentrum S. 77, 182
- , Akademisches Berufsamt S. 77
- , Allgemeine Rhetorik S. 212
- , Altorientalistik S. 215
- , Anatomie S. 51, 194. – Nr. 102
- , Ancient Near Eastern Studies S. 219
- , Anglistik S. 210
- , Anthropologie S. 196
- , Antikes Judentum S. 184
- , Arbeits- und Sozialmedizin S. 200
- , Arbeits- und Sozialpolitik S. 191
- , Arbeits- und Sozialrecht S. 189
- , Arbeitsmedizin S. 202
- , Archäologie S. 216
- , Archäologie – Biblische S. 184
- , Arisches Seminar S. 213, 214
- , art-departments S. 44
- , Asien-Orient-Institut S. 215
- , Astronomie S. 223
- , Astronomy and Particle Physics S. 223
- , Auslandskunde S. 206
- , Betriebswirtschaft S. 191
- , Biblische Archäologie S. 184
- , Biochemie S. 227
- , Biologie S. 232
- , Biometrie – Medizinische S. 199
- , Botanik – Angewandte S. 230, 231
- , Botanik – Spezielle S. 230, 231
- , Botanischer Garten S. 228
- , Botanisches Institut S. 229
- , Burse S. 175. – Nr. 156
- , Camerata vocalis Nr. 601, 604
- , Career Service S. 77, 182
- , Chemie – Angewandte S. 227. – Nr. 506
- , Chemie – Anorganische S. 226
- , Chemie – Organische S. 226
- , Chemie – Pharmazeutische S. 228
- , Chemie – Physikalische S. 227
- , Chemie – Physiologische S. 227
- , Chemie – Theoretische S. 227
- , Chemische Pflanzenphysiologie S. 228
- , Chemisches Institut S. 225, 344. – Nr. 506
- , Chemisches Zentralinstitut S. 226
- , Christliche Gesellschaftslehre S. 184, 185
- , Christlicher Orient S. 213
- , Collegium musicum Nr. 600, 609
- , Coseriu-Archiv S. 383
- , Datenverarbeitung – Medizinische S. 199
- , Deutsch S. 210
- , Dialog der Kulturen S. 184
- , Englische Philologie S. 210
- , Epidemiologie – Klinische S. 199
- , Epidemiologie der Viruskrankheiten S. 202
- , Ethik S. 184
- , Ethik – Medizinische S. 201
- , Europarecht S. 189
- , Evangelische Predigeranstalt S. 183
- , Evangelische Theologie S. 184
- , Evangelische Theologie – Praktische S. 358
- , Evangelisches Stift S. 121
- , Evolution und Ökologie S. 232
- , Faserkunde S. 227
- , Fechtboden S. 177
- , Fechtinstitut S. 177
- , Fernheizwerk S. 108
- , Fernstudien S. 357
- , Forensische Medizin S. 195
- , Forum Scientiarum S. 182
- , Gemeindefirtschaft S. 191
- , Genetik S. 232
- , Geographie S. 203
- , Geologie und Paläontologie S. 233
- , Gerichtliche Medizin S. 195, 199

- , Gerichtsmedizin S. 195, 199
- , Geschichte S. 220
- , Geschichte – Osteuropäische S. 221
- , Geschichte der Medizin S. 199
- , Geschichte der Naturwissenschaften S. 224
- , Geschichtliche Landeskunde S. 221
- , Gesellschaftslehre, christliche S. 184, 185
- , Gleichstellungsbüro S. 80
- , Graduiertenkollegs S. 237, 238. – Nr. 604
- , Hans-Küng-Archiv S. 187
- , Heinrich-Fabri-Institut Blaubeuren S. 239
- , Hellenistische Religionsgeschichte S. 184
- , Hermeneutik S. 184
- , Hilfswissenschaften – Historische S. 221
- , Hirnforschung S. 200
- , Historische Hilfswissenschaften S. 221
- , Humangenetik S. 196
- , Hygiene S. 195, 201
- , Indologie S. 213, 214
- , Infektionsmedizin und Mikrobiologie S. 241
- , Informatik S. 225
- , Informations-, Kommunikations- und Medizinzentrum S. 182
- , Informationsverarbeitung – Medizinische S. 201
- , Institut für Leibesübungen S. 179
- , Institutum Judaicum S. 186. – Nr. 501
- , Interfakultäres Institut für Mikrobiologie und Infektionsmedizin S. 241
- , Internationales Zentrum für Wissenschaftliche Zusammenarbeit / International Center for Academic Cooperation S. 76
- , Islamische Theologie S. 188
- , Islamkunde S. 213
- , Japanologie S. 215
- , Katholische Theologie S. 187
- , Kepler Center for Astronomy and Particle Physics S. 223
- , Kirchenordnung S. 184
- , Kompetenz-Zentrum Medien S. 183
- , Konzentrationsforschungsstelle Nr. 204
- , Kriminalistik S. 189
- , Kriminologie S. 190
- , Kristallographie S. 224
- , Kulturen des Alten Orients S. 219
- , Kulturreferat des AStA / der Universität S. 87. – Nr. 332
- , Kunstgeschichte S. 217
- , Landeskunde – Geschichtliche S. 221
- , Landeskunde – Osteuropäische S. 221
- , Leibesübungen S. 179. – Nr. 25
- , Luther-Register S. 358
- , Mathematik S. 222
- , Medienwissenschaft S. 212
- , Medizinische Mikrobiologie und Hygiene S. 201
- , Mikrobiologie S. 232
- , Mikrobiologie – Medizinische S. 201
- , Mikrobiologie mit interdisziplinären Bereichen S. 232
- , Mikrobiologie und Infektionsmedizin S. 241
- , Mikroskopie – Wissenschaftliche S. 199
- , Mineralienkabinett Nr. 518
- , Mineralogisch-petrographisches Institut S. 233
- , Missionswissenschaft und ökumenische Theologie S. 185
- , Multi-Media-Labor S. 182
- , Musikwissenschaft S. 218
- , Naturwissenschaftliche Institute Nr. 150
- , Neuere Sprachen S. 209
- , Neurobiologie S. 201, 232
- , Neuropathologie S. 200
- , Numismatik S. 213
- , Numismatische Arbeitsstelle S. 209
- , Öffentliches Rechnungswesen S. 191
- , Ökologie und Evolution S. 232
- , Ökumenische Theologie und Missionswissenschaft S. 185
- , Organische Chemie S. 226
- , Orient – Christlicher S. 213
- , Orientalistik S. 213
- , Ostasiatische Philologie S. 214
- , Osteuropäische Geschichte und Landeskunde S. 221
- , Paläontologie und Geologie S. 233
- , Particle Physics and Astronomy S. 223
- , Pathologie S. 195
- , Patristik S. 209
- , Pflanzenphysiologie – Chemische S. 228
- , Pharmakognosie S. 230, 231
- , Pharmakologie S. 195
- , Pharmazeutische Chemie S. 228
- , Pharmazie S. 228
- , Philologie S. 209
- , Philologie – Englische S. 210
- , Philologie – Ostasiatische S. 214
- , Philologisches Lehrerseminar S. 209
- , Philosophie S. 202
- , Philosophie – Scholastische S. 187

- , Philosophische Grundfragen der Theologie S. 187
- , Physik S. 224
- , Physik – Angewandte S. 224
- , Physik – Theoretische S. 225
- , Physikalische Chemie S. 227
- , Physiologie S. 194
- , Physiologische Chemie S. 227
- , Platon-Archiv S. 209
- , Politikwissenschaft S. 206
- , Predigeranstalt Nr. 23
- , Psychoanalyse S. 264
- , Psychologie S. 204
- , Psychologie – Medizinische S. 201
- , Psychologischer Lehrapparat S. 204
- , Quartärökologie S. 234
- , Rassenbiologie S. 196
- , Rassenkunde S. 196, 204, 223
- , Rechnungswesen – Öffentliches S. 191
- , Rechts- und Religionssoziologie S. 207
- , Rechtsmedizin S. 195
- , Reformation und Spätmittelalter S. 184, 186
- , Reiten S. 179
- , Reitinstitut S. 179. – Nr. 101, 191
- , Religions- und Rechtssoziologie S. 207
- , Religionsgeschichte – Hellenistische S. 184
- , Religionswissenschaft S. 214
- , Religionswissenschaft – Vergleichende S. 214
- , Rhetorik – Allgemeine S. 212
- , Romanistik S. 211
- , Scholastische Philosophie S. 187
- , Schreibzentrum S. 77
- , Schwimmschule S. 180
- , Seminarabteilungen siehe Universitätseinrichtungen
- , Semiotik S. 213
- , Sinfonieorchester der Universität Nr. 601
- , Slavistik S. 211
- , Sozial- und Arbeitsmedizin S. 200
- , Sozial- und Arbeitspolitik S. 191
- , Sozialmedizin S. 202
- , Sozialstatistik S. 191
- , Soziologie S. 207
- , Spätmittelalter und Reformation S. 184, 186
- , Spezielle Botanik S. 231
- , Sportwissenschaft S. 208. – Nr. 25
- , Sprachen – Neuere S. 209
- , Sprachwissenschaft – Vergleichende S. 211
- , Sternwarte S. 223. – Nr. 169
- , Strafprozess und Strafvollzug S. 189
- , Strafvollzug und Strafprozess S. 189
- , Studio Literatur und Theater S. 77
- , Theologie – Evangelische S. 184
- , Theologie – Islamische S. 188
- , Theologie – Katholische S. 187
- , Theologie – Philosophische Grundfragen S. 187
- , Theoretische Chemie S. 227
- , Theoretische Physik S. 225
- , Toxikologie S. 195, 198. – Nr. 517
- , Tropenmedizin S. 198
- , Uni-Radio S. 181
- , Universitätsapotheke S. 180
- , Universitätsarchiv S. 180. – Nr. 25, 185
- , Universitätsbibliothek S. 13, 175
- , Universitätsmuseum S. 183
- , Universitätsradio S. 181
- , Universitätsturnanstalt S. 179
- , Urgeschichte S. 234
- , Verbindungsstelle Oberschwäbische Klostermusik S. 219. – Nr. 190
- , Vergleichende Religionswissenschaft S. 214
- , Vergleichende Sprachwissenschaft S. 211
- , Verhaltensneurobiologie S. 201
- , Versorgungsforschung S. 202
- , Virologie – Medizinische S. 202
- , Virtuelle Rhetorik S. 77
- , Völkerkunde S. 214
- , Völkerrecht S. 189
- , Volkswirtschaft S. 191
- , Vor- und Frühgeschichte S. 217
- , Wilhelm-Schickard-Institut für Informatik S. 225
- , Wirtschafts- und Sozialstatistik S. 191
- , Wirtschaftswissenschaft S. 191
- , Wissenschaftliche Mikroskopie S. 199
- , Wissenschaftliche Weiterbildung S. 108
- , Wissenstransfer S. 108
- , Württembergische Wirtschaft S. 355
- , Zeicheninstitut S. 178
- , Zeitgeschichte S. 221
- , Zellbiologie S. 232, 240
- , Zentrum für Datenverarbeitung S. 181, 182
- , Zentrum für Molekularbiologie der Pflanzen S. 240
- , Zentrum für Theologie und Wissenschaftskulturen an der Universität Tübingen (ZTW) S. 240
- , Zoologie S. 230, 231

- , Zoophysiologie S. 231
 Universitätsetat S. 85
 Universitätsgebäude S. 36. – Nr. 1, 605
 –, Alte Aula S. 179. – Nr. 23
 –, Berghaus Iseler S. 351. – Nr. 556
 –, Heinrich-Fabri-Institut S. 239
 –, Medizinisch-naturwissenschaftliches Forschungszentrum Nr. 26
 –, Neue Aula Nr. 23
 –, Neuer Bau Nr. 359
 –, Pflieghof S. 179. – Nr. 23
 –, Schießanlage S. 179
 –, Schloss S. 175. – Nr. 23, 38
 –, Schloss – Chemisches Labor S. 225
 –, Schloss – Geographisches Institut S. 203
 –, Schloss – Rassenbiologisches Institut S. 196
 –, Schloss – Schlossküche S. 225
 –, Schloss – Sternwarte S. 223
 –, Schloss – Urgeschichtliches Institut S. 234
 –, Schloss – Völkerkunde-Institut S. 214
 –, Stadion Nr. 191
 –, Sternwarte Nr. 242
 –, Stiftungsgebäude Nr. 363
 –, Studentenclubhaus Nr. 334
 –, Turnhalle S. 179. – Nr. 191
 –, Universitätssportplatz S. 179
 –, Villa Trauneck Nr. 26
 Universitätslazarett siehe Klinikum
 Universitätsmatrikel siehe Matrikeln
 Universitätsnahe Einrichtungen und Vereinigungen, Akademische Fliegergruppe Nr. 556
 –, Akademischer Hilfsbund Nr. 23
 –, Akademischer Wohltätigkeitsverein S. 293
 –, Alemannisches Institut Nr. 241, 561
 –, Arbeitsgruppe »Ostpreußen-Württemberg« S. 355
 –, Assistentenrat S. 361
 –, Bibeldruckerei Urach S. 441
 –, Collegium illustre S. 177, 353. – Nr. 10, 22, 620
 –, Deutsche Bourse Nr. 23
 –, Deutsches Institut für ärztliche Mission S. 198, 354. – Nr. 207
 –, Deutsches Institut für Fernstudien (DIFF) S. 357. – Nr. 47
 –, Diensttagsgesellschaft Tübingen S. 363. – Nr. 556
 –, Evangelisches Stift S. 136, 314, 321, 322, 323, 328, 337, 340, 353. – Nr. 23, 76, 105, 121–123, 265, 457, 528
 –, Fraunhofer-Institute S. 240, 356
 –, Gelehrtenverein in Tübingen S. 362
 –, Gesellschaft der Freunde des Leibniz-Kollegs S. 356
 –, Gesellschaft für Angewandte Wirtschaftsforschung S. 193. – Nr. 134
 –, Gesellschaft für Schwingungsforschung S. 356
 –, Gruppe Internationale Marxisten Nr. 559
 –, Harmonium Comedists Nr. 556
 –, Ingenieuroffiziers-Akademie Nr. 23
 –, Institut für angewandte Wirtschaftsforschung S. 193
 –, Institut für Praktische Theologie an der Universität Tübingen S. 358
 –, Institut für Schwingungsforschung in Verbindung mit der Universität Tübingen S. 356
 –, Institut für Wissensmedien S. 357, 358
 –, Institut für Württembergische Wirtschaft S. 355. – Nr. 140
 –, Interessengemeinschaft Universitätskindertagesstätte e.V. Nr. 201
 –, Kaiser-Wilhelm-Institut für Biochemie S. 195. – Nr. 209
 –, Knowledge Media Research Center S. 358
 –, Konvikt siehe Wilhelmsstift
 –, Leibniz-Kolleg S. 356. – Nr. 25–26, 413, 450
 –, Liberale Liste Österberg Nr. 479
 –, Luther-Register S. 358. – Nr. 197
 –, Marineärztliche Akademie Nr. 23
 –, Mathematisch-physikalischer Verein zu Tübingen S. 364
 –, Max-Planck-Institute S. 241. – Nr. 26, 209
 –, Medizinisch-naturwissenschaftlicher Verein Tübingen S. 363
 –, Medizinischer Leseverein S. 363. – Nr. 150
 –, Museums-gesellschaft S. 362. – Nr. 23, 561
 –, NS-Dozentenbund S. 361
 –, Ökonometrische Arbeitsgemeinschaft S. 193
 –, Österbergkreis Nr. 460
 –, Oratorienverein S. 178
 –, Orchesterverein S. 178
 –, Philologisch-historische Gesellschaft S. 363
 –, Preußische Staatsbibliothek – Depot in der Universitätsbibliothek Nr. 44, 185
 –, Rassenhygienische Forschungsstelle des Reichsgesundheitsamtes S. 360
 –, Reallehrerseminar Nr. 158
 –, Reichsuniversität Straßburg S. 356

- , Stift siehe Evangelisches Stift
- , Tropengenesungsheim Nr. 23
- , Tübinger Dozentenvereinigung S. 361
- , Tübinger Nichtordinarienvereinigung S. 360
- , Tübinger Presseclub Nr. 70
- , Universitätsbund S. 359. – Nr. 25–26, 450
- , Verein Internationaler Studenten- und Dozentenwohnheime e.V. S. 351. – Nr. 6
- , Vereinigung Tübinger Assistenten e. V. S. 361
- , Weimarer Luther-Ausgabe S. 358
- , Wilhelmstift S. 121, 140, 142, 337, 353, 354. – Nr. 23, 76, 126, 265, 528
- , Württembergische Gesellschaft der Wissenschaften S. 359
- , Württembergische Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften S. 359
- Universitätsorgane, Akademischer Senat S. 37.
 - Nr. 12
- , Betriebsrat S. 132
- , Bevollmächtigter – Königlicher S. 31, 34
- , Collegium decanorum S. 53, 109, 247, 295.
 - Nr. 10, 12
- , Collegium deputatorum Nr. 10
- , Disziplinarkommission Nr. 45
- , Großer Senat S. 40. – Nr. 556
- , Großer und Kleiner Senat S. 39
- , Grundordnungsversammlung S. 39
- , Hochschulrat S. 37
- , Kanzler S. 34
- , Kommissar – Königlicher S. 35
- , Kurator S. 36
- , Personalrat S. 132
- , Präsident S. 31
- , Regierungskommissar – Außerordentlicher S. 36, 112, 115, 280. – Nr. 92, 331
- , Rektor, Rektoren S. 31, 386, 388, 390, 392, 407, 408, 430, 431, 432, 434, 437
- , Rektoratskommissionen siehe Ausschüsse und Kommissionen
- , Rektorenkonferenzen Nr. 23, 25–26, 40, 239
- , Universitätsrat S. 37
- , Vizekanzler S. 34
- Universitätspflegen S. 118
- Universitätsprivilegien S. 109, 111. – Nr. 1
- Universitätsvermögen Nr. 36, 43
- Universitätsverwaltung, Ältere Universitätsregistratur S. 56
- , Akademisches Berufsamt Nr. 23
- , Akademisches Presseamt S. 97
- , Attempo-Service-GmbH S. 78, 108
- , Collegium deputatorum S. 116
- , Gültstaate Nr. 103
- , Innenrevision S. 87
- , Personalabteilung S. 89
- , Quästur S. 124
- , Rechtsabteilung S. 100
- , Studentensekretariat S. 100
- , Supremus Deputatus S. 117
- , Syndikatur S. 118
- , Universitätskammeramt S. 120
- , Universitätskassenamt S. 121
- , Universitätsrentamt S. 121
- , Universitätsyndikus S. 118
- , Verwaltungsausschuss S. 125
- , Verwaltungsrat S. 125
- , Zentrale Verwaltung – Finanzmanagement S. 85
- , Zentrale Verwaltung – Forschungsabteilung S. 78
- , Zentrale Verwaltung – Gremiensekretariat S. 83
- , Zentrale Verwaltung – Haushaltsabteilung S. 85
- , Zentrale Verwaltung – Liegenschaftsabteilung S. 80
- , Zentrale Verwaltung – Planungsamt S. 93
- Unterrichtsgelder Nr. 23
- Verband der deutschen Diplomkaufleute Nr. 204
- Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft e.V. Nr. 204
- Verbindungen Nr. 23
 - , Alemannia Halle Nr. 528
 - , Alemannia Heidelberg Nr. 528
 - , Alemannia Stuttgart Nr. 528
 - , Arminia Erlangen Nr. 528
 - , Arminia Gießen Nr. 528
 - , Arminia Göttingen Nr. 528
 - , Arminia Jena Nr. 528
 - , Bavaria München Nr. 528
 - , Borussia (Preußen) S. 288
 - , Bubenruthia Erlangen Nr. 528
 - , Burschenschaft Nr. 528
 - , Corvinia Stuttgart Nr. 528
 - , Curmia Dorpat Nr. 528
 - , Derendingia Nr. 556, 585
 - , Deutsche Christliche Studentenvereinigung (DCSV) Nr. 556
 - , Franconia (Franken) S. 288. – Nr. 585, 631

- , Franconia Hohenheim Nr. 528
 –, Franconia Jena Nr. 528
 –, Franconia München Nr. 528
 –, Frankonia Bonn Nr. 528
 –, Frankonia Heidelberg Nr. 528
 –, Germania Erlangen Nr. 528
 –, Germania Hohenheim Nr. 528, 585
 –, Geschichte des studentischen Verbindungs-
 wesens Nr. 528
 –, Ghibellinia Nr. 585
 –, Guestfalia Nr. 585, 631
 –, Guestfalia Göttingen Nr. 528
 –, Guestfalia Halle Nr. 528
 –, Guestphalia Halle zu Münster Nr. 425
 –, Hanoverania Nr. 481
 –, Hassia Marburg Nr. 528
 –, Herzynia Heidelberg Nr. 528
 –, Hochschulgilde Ernst Wurche Nr. 556, 631
 –, Iberia Stuttgart Nr. 528
 –, Igel Nr. 585
 –, Isaria München Nr. 528
 –, Köseiner Seniorenkonvent Nr. 336
 –, Lichtenstein S. 284
 –, Luginland S. 284. – Nr. 585
 –, Miltenberg-Wernigeroder-Ring Nr. 339, 585
 –, Mitgliederverzeichnisse der Verbindungen
 Nr. 8
 –, Neo-Franconia Breslau Nr. 528
 –, Nicaria S. 284
 –, Normannia Nr. 556, 575, 585, 631
 –, NS-Studentenbund (NSDStB) S. 281, 283
 –, Onodia Erlangen Nr. 528
 –, Paucomment Nr. 528
 –, Pomerania Halle Nr. 528
 –, Rhenania S. 288. – Nr. 585, 631
 –, Rhenania Freiburg Nr. 528
 –, Rothenburg S. 284
 –, Saxonia S. 291. – Nr. 585
 –, Schwarzer Ring Nr. 339
 –, Stauffia Stuttgart Nr. 528
 –, Stochdorphia Nr. 585, 631
 –, Straßburger Burschenschaft Arminia
 Nr. 585
 –, Studentischer Musikverein Marburg Nr. 528
 –, Stuttgartia S. 289
 –, Suevia Freiburg Nr. 528
 –, Suevia Hohenheim Nr. 528
 –, Suevia (Schwaben) S. 288. – Nr. 585
 –, Teutonia Erlangen Nr. 528
 –, Tübinger Senioren-Convent S. 288. –
 Nr. 336
 –, Ulmia Nr. 631
 –, Uttenruthia Erlangen Nr. 528
 –, Vandalen Göttingen Nr. 528
 –, Virttembergia Nr. 585, 631
 –, Weinheimer Seniorenkonvent Nr. 481
 –, Weinheimer Verband alter Corpsstudenten
 Nr. 481
 –, Wernigeroder Schwarzer Ring Nr. 339
 –, Wernigeroder Schwarzer Verband Nr. 339–
 340
 –, Wingolf S. 284. – Nr. 585, 631
 –, Wingolf Nibelungen Nr. 631
 Verein deutscher Laryngologen S. 364
 Verein für Socialpolitik Nr. 204–205
 Verwaltungsbeamte und Offizianten, Quästor
 Nr. 73
 –, Universitätsaktuar S. 53, 54, 55, 127, 129
 –, Universitätsamtman S. 44, 54, 55, 56, 112,
 113, 410
 –, Universitätsmusikdirektor S. 178
 –, Universitätsnotar S. 53
 –, Universitätspedell S. 52, 126
 –, Universitätsrat S. 39, 45, 54, 121, 410
 –, Universitätssekretär S. 37, 53, 54, 55, 56,
 83, 109, 110. – Nr. 12, 22
 –, Universitätsstallmeister S. 179
 –, Universitätsyndikus S. 118
 Volkshochschulverband Nr. 450
 Vorlesungsnachschriften, Alt, Albrecht
 (1889–1956) Nr. 572
 –, Bartholomäus, Wolfgang (1934–2008)
 Nr. 572
 –, Bauernfeind, Otto (1889–1972) Nr. 572
 –, Baur, Ludwig (1871–1943) Nr. 572
 –, Bausinger, Hermann (20. Jh.) Nr. 572
 –, Bayer, Erich (geb. 1915) Nr. 572
 –, Bayer, Ernst (1927–2002) Nr. 572
 –, Beck, Johann Tobias (1804–1878) Nr. 572
 –, Beling, Ernst von (1866–1932) Nr. 572
 –, Below, Georg von (1858–1927) Nr. 572
 –, Belser, Johann Evangelist (1850–1916)
 Nr. 572
 –, Bengel, Ernst Gottlieb (1769–1826) Nr. 572
 –, Bertholet, Alfred (1769–1826) Nr. 572
 –, Bohnenberger, Karl (1863–1951) Nr. 572
 –, Bollnow, Otto Friedrich (1903–1991)
 Nr. 572
 –, Bornhäuser, Karl (1868–1947) Nr. 572
 –, Brandl, Alois (1855–1940) Nr. 572

- , Brinkmann, Richard (1921–2002) S. 239. –
Nr. 572
- , Brunner, Emil (1889–1966) Nr. 572
- , Buder, Paul (1836–1914) Nr. 572
- , Bultmann, Rudolf (1884–1976) Nr. 572
- , Burger, Ewald (1905–1942) Nr. 572
- , Busch, Wilhelm (1861–1929) Nr. 572
- , Butenandt, Adolf (1903–1995) Nr. 572
- , Decker-Hauff, Hansmartin (1917–1992)
Nr. 572
- , Degenkolb, Karl Heinrich von (1832–1909)
Nr. 572
- , Dölker, Helmut (1904–1992) Nr. 572
- , Dölle, Hans (1893–1980) Nr. 572
- , Drey, Johann Sebastian von (1777–1853)
Nr. 572
- , Erbe, Walter (1909–1967) Nr. 572
- , Fichte, Immanuel Hermann (1796–1879)
Nr. 572
- , Fischer, Hermann (1851–1920) Nr. 572
- , Fitting, Hans (1877–1970) Nr. 572
- , Flatt, Johann Friedrich (1759–1821) Nr. 572
- , Fleischhauer, Werner (1903–1997) Nr. 572
- , Frank, Reinhard (1860–1934) Nr. 572
- , Franklin, Otto (1830–1905) Nr. 572
- , Franz, Wilhelm (1859–1943) Nr. 572
- , Frick, Heinrich (1893–1952) Nr. 572
- , Fröhlich, Eugen (1910–1971) Nr. 572
- , Fuchs, Carl Johannes (1865–1934) Nr. 572
- , Gaupp, Friedrich Ludwig (1832–1901)
Nr. 572
- , Genzmer, Felix (1878–1959) Nr. 572
- , Gmelin, Christian Gottlob (1792–1860)
Nr. 572
- , Götz, Walter (1867–1958) Nr. 572
- , Gottron, Heinrich (1890–1974) Nr. 572
- , Graf, Engelbert (1922–2007) Nr. 572
- , Grill, Julius von (1840–1930) Nr. 572
- , Günter, Heinrich (1870–1951) Nr. 572
- , Gundermann, Gotthold (1856–1921) Nr. 572
- , Guthke, Repetitor (20. Jh.) Nr. 572
- , Hänchen, Ernst (1894–1975) Nr. 572
- , Haering, Theodor (von) (1848–1928)
Nr. 572
- , Haering, Theodor von (1884–1964) Nr. 572
- , Halbach, Kurt (1902–1979) Nr. 572
- , Haller, Johannes (1865–1947) Nr. 572
- , Happ, Heinz (1931–2014) Nr. 572
- , Haußmann, Walter (geb. 1911) Nr. 572
- , Heck, Philipp von (1858–1943) 572
- , Hegler, August (1873–1937) Nr. 572
- , Heim, Karl (1874–1958) Nr. 572
- , Hieber, Johannes (1862–1951) Nr. 572
- , Holl, Karl (1866–1926) Nr. 572
- , Hübner, Arthur (1885–1937) Nr. 572
- , Jeremias, Joachim (1900–1979) Nr. 572
- , Jolly, Ludwig von (1843–1905) Nr. 572
- , Kasper, Walter (20. Jh.) Nr. 572
- , Kautzsch, Emil (1841–1910) Nr. 572
- , Kern, Eduard (1887–1972) Nr. 572
- , Kittel, Gerhard (1888–1948) Nr. 572
- , Kittel, Rudolf (1853–1929) Nr. 572
- , Klingner, Friedrich (1894–1968) Nr. 572
- , Klöden, Otto (1895–1986) Nr. 572
- , Kober, Franz (1821–1897) Nr. 572
- , Köhler, Ludwig von (1868–1953) Nr. 572
- , Köstlin, Christian Reinhold (1813–1856)
Nr. 572
- , Krahe, Hans (1898–1965) Nr. 572
- , Krawielicki, Robert (1905–1966) Nr. 572
- , Kreller, Hans (1887–1958) Nr. 572
- , Kroymann, Jürgen (1911–1980) Nr. 572
- , Krusch, Walter (1898–1955) Nr. 572
- , Künneth, Walter (1901–1997) Nr. 572
- , Letterer, Erich (1895–1982) Nr. 572
- , Lietzmann, Hans (1875–1942) Nr. 572
- , Lindner, Ekkehard (20. Jh.) Nr. 572
- , Lösch, Stefan (1881–1966) Nr. 572
- , Löwe, Heinz (1913–1991) Nr. 572
- , Lohfink, Gerhard (20. Jh.) Nr. 572
- , Luschey, Heinz (1910–1992) Nr. 572
- , Luschka, Hubert (1820–1875) Nr. 572
- , Maier, Heinrich (1867–1933) Nr. 572
- , Makarov, Alexander (1888–1973) Nr. 572
- , Makowsky, Ludwig (1907–1967) Nr. 572
- , Mall, Gerhard (1909–1983) Nr. 572
- , Mandry, Gustav von (1832–1902) Nr. 572
- , Martitz, Ferdinand Karl Ludwig von
Nr. 1839–1921) 572
- , Maßhoff, Wilhelm (1908–1975) Nr. 572
- , Mayer-List, Richard (1898–1966) Nr. 572
- , Meckel, Gustav (20. Jh.) Nr. 572
- , Merk, Wilhelm (1887–1970) Nr. 572
- , Merkl, Adolf (1890–1970) Nr. 572
- , Metzke, Erwin (1906–1956) Nr. 572
- , Meyer, Hugo Friedrich Bleichert von
Nr. 1837–1902) 572
- , Michaelis, Adolf (1797–1863) Nr. 572
- , Michel, Otto (1903–1993) Nr. 572
- , Mohl, Hugo von (1805–1872) Nr. 572

- , Müller, Hans geb. um 1930) Nr. 572
 –, Müller, Karl von (1852–1940) Nr. 454, 572
 –, Müller, Max (1901–1968) Nr. 572
 –, Naegeli, Theodor (1886–1971) Nr. 572
 –, Neumann, Friedrich Julius von (1835–1910) Nr. 572
 –, Nitschke, Alfred (1898–1960) Nr. 572
 –, Oeing-Hanhoff, Ludger (1923–1986) Nr. 572
 –, Pfleiderer, Edmund (1842–1902) Nr. 572
 –, Pickert, Günter (geb. 1917) Nr. 572
 –, Plöger, Otto (1910–1999) Nr. 572
 –, Rapp, Wilhelm von (1794–1868) Nr. 572
 –, Rehm, Walther (1901–1963) Nr. 572
 –, Reinerth, Hans (1900–1990) Nr. 572
 –, Reinhardt, Rudolf (1928–2007) Nr. 572
 –, Rietschel, Siegfried (1871–1912) Nr. 572
 –, Roquette, Peter (20. Jh.) Nr. 572
 –, Roth, Rudolf von (1821–1895) Nr. 572
 –, Rothe, Richard (1799–1867) Nr. 572
 –, Rothfels, Hans (1891–1976) Nr. 572
 –, Ruck, Erwin (1882–1972) Nr. 572
 –, Rückert, Hanns (1901–1974) Nr. 572
 –, Rümelin, Max (von) (1861–1931) Nr. 572
 –, Sartorius, Karl (1865–1945) Nr. 572
 –, Schadewaldt, Wolfgang (1900–1974) Nr. 572
 –, Schäfer, Dietrich (1845–1929) Nr. 572
 –, Schäfer, Helmut (1925–2005) Nr. 572
 –, Schäßle, Albert (1831–1903) Nr. 572
 –, Schanz, Paul (1841–1905) Nr. 572
 –, Scheel, Otto (1876–1954) Nr. 572
 –, Scheja, Georg (1903–1989) Nr. 572
 –, Schlatter, Adolf (1852–1938) Nr. 527, 572
 –, Schlunk, Martin (1874–1958) Nr. 572
 –, Schmidt, Otto (1873–1965) Nr. 572
 –, Schneider, Hermann (1886–1961) Nr. 572
 –, Schneider, Stiftsrepetent (20. Jh.) Nr. 572
 –, Schönberg, Gustav von (1839–1908) Nr. 572
 –, Schubert, René Nr. 1910–1976) 572
 –, Schulz, Walter (1912–2000) Nr. 572
 –, Schweitzer, Bernhard (1892–1966) Nr. 572
 –, Sigwart, Christoph (1830–1904) Nr. 572
 –, Sittig, Ernst (1887–1955) Nr. 572
 –, Sombart, Werner (1863–1941) Nr. 572
 –, Spranger, Eduard (1882–1963) Nr. 572
 –, Studel, Johann Christian Friedrich (1779–1837) Nr. 572
 –, Stoll, Wilhelm (20. Jh.) Nr. 572
 –, Strack, Rainer (geb. 1912) Nr. 572
 –, Stroheker, Karl Friedrich (1914–1988) Nr. 572
 –, Süskind, Hermann (1879–1914) Nr. 572
 –, Thudichum, Friedrich (1831–1913) Nr. 572
 –, Tillmann, Heinz G. (20. Jh.) Nr. 572
 –, Traub, Friedrich (1860–1939) Nr. 572
 –, Triepel, Heinrich (1868–1946) Nr. 572
 –, Vöchting, Hermann (von) (1847–1917) Nr. 572
 –, Vogt, Hermann Josef (20. Jh.) Nr. 572
 –, Vogt, Joseph (1895–1986) Nr. 572
 –, Volz, Paul (1871–1941) Nr. 572
 –, Wahl, Adalbert (1871–1957) Nr. 572
 –, Weber, Hans Hermann (1910–1986) Nr. 572
 –, Wehrhahn, Herbert (1910–1986) Nr. 572
 –, Weinreich, Otto (1886–1972) Nr. 572
 –, Weischedel, Wilhelm (1905–1975) Nr. 572
 –, Weiser, Artur (1893–1978) Nr. 572
 –, Weiß, Hermann (1833–1914) Nr. 572
 –, Weizsäcker, Karl Heinrich von (1822–1899) Nr. 572
 –, Wendt, Otto (1846–1911) Nr. 572
 –, Wielandt, Helmut (1910–2001) Nr. 572
 –, Windisch, Ernst (1844–1918) Nr. 572
 –, Wissemann, Heinz (1912–2001) Nr. 572
 –, Würthwein, Ernst (1909–1996) Nr. 572
 –, Wurster, Paul (1860–1923) Nr. 572
 –, Zimmerli, Walther (1907–1983) Nr. 572
 –, Zinn, Ernst (1910–1990) Nr. 572
 –, Zweigert, Konrad (1911–1996) Nr. 572
 Weltkriege Nr. 519
 Wissenschaftliche Weiterbildung, Wissenstransfer S. 108
 Wissenschaftsrat Nr. 25
 Witwen- und Waisenkasse Nr. 22
 Zeitschriften und Zeitungen, Personalverzeichnisse Nr. 104
 –, Schriftenreihe »Contubernium« S. 50, 98
 –, Semesterverzeichnisse der Studierenden Nr. 19
 –, Studentenzeitung »Notizen« Nr. 332, 556
 –, Studienführer Nr. 557
 –, Theologische Quartalschrift S. 364
 –, Universitätskalender Nr. 557
 –, Universitätschriften S. 43
 –, Vorlesungsverzeichnis S. 43, 52, 65, 97, 100. – Nr. 23, 26, 69, 557
 –, Zeitschrift für Kirchengeschichte Nr. 458
 –, Zeitschrift für Pädagogik Nr. 460

-
- , Zeitungs-Sonderbeilagen Nr. 563
 - , Zentralblatt für Geologie und Paläontologie Nr. 526
 - Zensur S. 34, 135, 136. – Nr. 22
 - Zentrale Einrichtungen siehe Universitätseinrichtungen
 - Zentren Nr. 167
 - , Allgemeine Kulturwissenschaften S. 162, 213
 - , Altertumswissenschaften und Archäologien S. 162
 - , Archäologie S. 241
 - , Asien- und Orientwissenschaften S. 162, 213
 - , Datenverarbeitung S. 181
 - , Information-, Kommunikations- und Medienzentrum (IKM) S. 44
 - , Islamische Theologie S. 188
 - , Japanstudien S. 215
 - , Linguistik S. 164, 241
 - , Medienkompetenz S. 183
 - , Molekularbiologie der Pflanzen S. 170, 173, 228, 240
 - , Quantitative Biologie S. 241
 - , Theologie und Wissenschaftskulturen S. 240
 - , Transfusionsmedizin S. 278
 - , Vormodernes Europa S. 164
 - , Wissenschaftliche Zusammenarbeit S. 76
 - , Wissenschaftskulturen S. 182
 - , Zahnheilkunde S. 268

Konkordanz: Signatur / Laufende Nummer

1-4	10	128/1	348
4-5	88	128/2	349
5-10, 25-32, 44	22	128/3	350
12	119	128/4	351
13	129	128/5	352
14	148	128/6	353
15	156	128/7	354
16	120	128/10	355
17-19	130	128/11	356
20	149	128/12	357
21	157	128/16	358
22-24	99	128/18	359
33-38	89	128/20	360
39	345	128/21	361
40-42	76	128/26	364
43, 43b	93	128/27	365
43a	94	128/29	366
45	43	128/31	367
46	12	128/32	368
47	11	128/33	369
48	395	128/35	370
49	74	128/36	371
50	45	128/37	372
51	46	128/38	373
52	69	128/41	374
53	68	128/43	375
55-57	158	128/45	376
58-69	150	128/46	409
70-71	131	128/48	377
72	111	128/52	378
73-78	132	128/53	379
79-86	133	128/58	380
101	363	128/60	381
115	362	128/63	382
117	23	128/64	383
117C	24	128/66	384
117E	25	128/67	385
119	8	128/68	386
120	19	128/69-72	387
121	108	128/73	388
122	91	128/74	389
124	521	128/75	390
125	151	128/76	391
126	54	128/77	392
126a	55	128/78	393
127	139	128/80	394
128	346	128/89	396

128/90	397	167	185
128/91	398	168	201
128/93	399	169	332
128/97	400	170	412
128/98	401	171	330
128/106	402	172	18
128/109	403	173	28
128/111	404	174	207
128/121	405	175	233
128/125	406	176	220
128/129	407	177	34
128/135a	408	178	117
128/153	410	179	44
129/1	2	180	247
129/2	3	181	17
129/3	97	182	20
129/4	98	183	556
129/33	267	184	126
130	121	185	529
130a	110	186	519
131	159	187	104
132	635	188	40
133	288	189	134
135	21	190	459
136	169	192	340
137	415	193	57
139	107	194	344
140	634	195	331
143	436	197	496
144	13	198	512
145	103	199	65
146	101	200	553
147	102	201	170
148	218	202	208
149	4	203	161
150	500	204	5
151	291	205	49
152	100	206	413
153	61	207	522
154	62	208	446
155	59	209	465
156	416	210	438
157	411	211	463
158	56	212	41
159	524	213	309
159a	525	214	528
160	417	215	109
162	122	216	38
165	9	218	52
166	92	219	497

220	504	279	105
221	293	284	272
222	324	285	90
223	63	286	555
224	14	287	221
225	15	288	211
226	473	289	334
227	232	291	180
228	552	292	237
229	250	294	124
232	58	295	163
233	66	297	246
235	244	298	167
236	518	301	325
238	419	302	166
239	541	303	260
240	448	304	146
241	311	305	471
243	96	306	164
244	315	307	435
245	6	308	301
246	450	309	304
247	347	310	308
249	153	311	485
250	30	312	428
251	140	313	178
253	72	315	50
254	338	317	277
255	154	318	35
257	499	319	71
258	77	320	333
259	84	321	242
260	80	322	462
262	439	328	319
263	86	329	318
264	513	333	307
265	506	335	276
266	176	336	106
267	491	338	60
268	138	340	299
269 I	312	342	421
269 II	313	346	289
270	295	349	175
271	294	353	328
272	292	355	297
274	322	357	261
275	248	358	241
276	7	359	144
277	70	360	87
278	515	364	78

366	329	443	433
367	341	443a	429
368	179	444	451
370	213	451	481
371	234	452	548
372	488	453	53
373	210	454	31
374	67	470	116
376	209	473	310
379	273	475	279
382	326	478	323
386	155	479	128
389	265	481	278
390	300	492	298
391	420	495	302
392	547	496	303
393	339	499	540
395	458	500	296
397	249	502	327
398	445	503	174
399	508	507	486
400	224	508	95
402	505	514	470
403	514	515	483
404	280	516	270
405	73	517	281
406	418	518	283
407	478	519	284
408	189	520	274
411	266	521	112
412	503	522	321
413	538	523	320
415	423	524	317
416	253	525	314
417	252	526	316
418	343	527	262
421	223	529	192
422	239	530	452
423	230	531	186
425	205	532	75
426	487	533	141
427	268	535	123
429	282	536	147
430	42	537	113
431	165	538	114
435	517	539	414
437	269	540	190
441	431	545	152
441a	432	546	545
442	430	548	539

549	225	632	479
550	482	633	443
551	162	635	501
552	527	637	217
553	286	638	238
554	287	639	204
555	550	640	535
556	228	641	240
560	335	643	227
561	551	644	554
570	636	645	530
571	637	646	342
572	638	648	306
573	639	649	263
574	640	650	472
575	641	651	426
576	214	652	531
577	81	653	476
578	85	654	172
580	115	656	437
581	187	657	285
582	447	658	502
583	32	659	219
591	168	660	532
592	181	661	475
593	290	662	493
594	16	663	537
595	171	664	455
596	26	665	212
596a	27	667	82
599	642	667a	83
600	271	668	489
601	136	669	305
605	544	670	254
608	494	671	222
610	461	672	135
611	245	673	442
613	64	674	511
615	467	676	509
616	520	677	526
617	490	678	251
618	137	679	457
620	275	680	460
624	449	681	454
625	160	684	202
626	194	685	466
627	422	686	118
628	516	687	29
629	143	691	533
631	264	692	534

693	255	751	188
694	257	752	197
695	79	753	199
697	47	754	444
698	477	756	468
699	425	757	182
700	200	758	226
701	549	760	441
704	259	761	37
705	243	762	184
706	215	763	231
707	235	764	173
708	48	765	183
709	440	766	464
710	427	767	469
711	336	768	484
712	216	771	543
713	229	772	195
714	39	773	542
715	191	774	51
716	206	S 1	557
717	424	S 2	558
718	337	S 3	559
719	125	S 4	560
720	198	S 5	561
721	196	S 5a-d	562
722	434	S 7	563
724	33	S 8	564
725	256	S 9	565
726	236	S 16a-d	589
727	145	S 17a-d	590
728	36	S 18	591
729	142	S 19	592
731	510	S 20	593
732	480	S 20a	594
733	193	S 20b	595
734	536	S 23	596
735	127	S 24	597
736	453	S 26	598
737	523	S 28	599
739	546	S 30	600
740	495	S 31	601
741	507	S 32	602
742	474	S 33	603
744	498	S 34	604
745	258	S 35/1	605
746	456	S 35/2	606
747	177	S 35/3	607
749	492	S 35/4	608
750	203	S 35/5	609

S 35/6	610	S 101	573
S 35/7	611	S 102	574
S 35/8	612	S 107	575
S 35/10	613	S 108	576
S 35/11	614	S 111	617
S 35/12	615	S 113	577
S 35/13	616	S 116	578
S 41	619	S 117	579
S 42	620	S 120	618
S 43	621	S 122	580
S 44	622	S 125	581
S 46	623	S 126	582
S 47	624	S 127	583
S 74	566	S 128	584
S 76	567	S 131	585
S 78	627	S 132	631
S 80	568	S 144	586
S 82	628	S 145	587
S 83	629	S 147	643
S 84	630	S 150	644
S 87	569	S 151	645
S 88	570	S 152	588
S 91	625	S 161	632
S 92	626	S 163	633
S 94	571	U	1
S 100	572		

